Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .
Das PDF wurde erstellt am: 17.07.2025, 18:56 Uhr.

Ernst H. L. Krause

Mecklenburgische Flora

Rostock: Wilh. Werthers Verlag, 1893

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1898087598

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN OCR-Volltext

Mecklenburgische Flora

von

Ernst H. L. Krause.

Rostock.
Wilh. Werthers Verlag.
1893.

1976/357
Mecklenburgisches
Wörterbuch

Vorwort und Einleitung.

Dieses Buch soll den Freunden der Naturkunde, welche nicht Fachbotaniker sind, das Bestimmen der in Mecklenburg wildwachsenden Pflanzen möglichst leicht machen. Dem Pflanzengeographen bietet es eine kritisch durchgearbeitete Uebersicht des gegenwärtigen Artenbestandes der mecklenburgischen Gefäßpflanzenflora. Florenstatistiker wollen bedenken, daß die angegebenen Verbreitungsgrenzen sich stets nur auf Mecklenburg beziehen, ohne daß die Nachbarfloren berücksichtigt sind. Ferner ist im Auge zu behalten, daß „wildwachsend" beide Begriffe „einheimisch" und „verwildert" umfaßt. „Einheimisch" und „inländisch" sind gleichbedeutend. Wo mein Ausdruck das Indigenat im Zweifel läßt, da ist es mir in der That zweifelhaft; z. B. „angesät und seit 100 Jahren wildwachsend" heißt: „vor 100 Jahren, als die ersten Floren erschienen, kam die Pflanze schon wildwachsend vor, es ist möglich, daß sie ursprünglich von auswärts eingeführt und früh verwildert ist, aber sie kann auch schon, ehe sie kultiviert wurde, als einheimische Pflanze im Lande gewesen sein."

Kulturpflanzen, welche nicht auch verwildert vorkommen, sind entgegen allgemeiner alter Sitte in diesem Buche nicht berücksichtigt, weil neuerdings die Gartenflora mit der Mode sich schnell verändert. Auch von den Arten, welche nur innerhalb einer Gartenanlage oder dergl. verwildert gefunden sind, habe ich viele ausgelassen*),

---

*) Struthiopteris germanica, Selaginella denticulata, Panicum capillare, Setaria italica, Elymus sabulosus, Scilla italica, amoena, Allium sphaerocephalum, Lilium Martagon, Salix hippophaëfolia, lucida, Mirabilis dichotoma, Tetragonia expansa, Silene orientalis, Lychnis chalcedonica, Clematis Viticella, Paeonia officinalis, Hydrastis canadensis, Papaver orientale, Arabis rosea, Tellima grandiflora, Sedum populifolium, Potentilla fruticosa, Prunus spinosa × insititia, Cytisus alpinus, ratisbonensis, elongatus, Caragana arborescens, Colutea arborescens, Geranium macrorrhizon, Rhus Toxicodendron, typhina, Malope trifida, Oenothera Lamarckiana, Heracleum tauricum, Cornus circinnata, Dracocephalum Ruyschiana, Thymus vulgaris, Verbascum specio-

denn jede mehr aufgenommene Art vergrößert die Bestimmungstabelle und erschwert deren Gebrauch, während die Namen solcher Flüchtlinge in der Regel von einem Gartenbeamten leicht erfragt werden können. Von Unkräutern und verschleppten Pflanzen sind ferner diejenigen ausgelassen**), welche nur ganz vereinzelt oder nur vor längerer Zeit gefunden sind, und von welchen zugleich nach Maßgabe ihres Auftretens in den benachbarten Landschaften nicht zu erwarten steht, daß sie in nächster Zeit wieder gefunden werden. Endlich sind eine Anzahl von Arten ausgelassen***), welche im Lande einheimisch

---

sum, Diervilla canadensis, Cephalaria tatarica, Sicyos angulata, Aster leucanthemus, Novae Angliae, Linosyris, Stenactis annua, Helianthus salicifolius. — Viele hierher gehörige Angaben beziehen sich offenbar auf kultivierte Exemplare, welche in vernachlässigten Anlagen zwischen Unkräutern ihren Standort behaupten, ohne sich weiter zu verbreiten; ob alle Angaben auf richtiger Bestimmung beruhen, ist auch fraglich.

) Setaria verticillata, Stipa pennata, Avena tenuis, Polypogon monspeliensis, Gaudinia fragilis, Festuca procumbens, Hordeum maritimum, Asarum europaeum, Silene hirsuta, tatarica, pendula, Spergularia segetalis, Aconitum Stoerkeanum, Adonis vernalis, Arabis pauciflora, Rosa lucida, Lupinus varius, Tropaeolum majus, Erodium moschatum, Lythrum virgatum, Cerinthe major, Nemophila insignis, Galeopsis pubescens, Physalis Alkekengi, Linaria simplex, genistifolia, Asperula arvensis, Petasites albus, Artemisia pontica, Cnicus benedictus, Centaurea montana, calcitrapa, Scorzonera purpurea, hispanica, Helminthia echioides. — Versehentlich ausgelassen ist **Bromus erectus, welcher seit einigen Jahren bei Bützow (an der Eisenbahn in der Darnow) aufgetreten ist. Er unterscheidet sich von B. inermis durch Grannen, welche etwa halb so lang wie die Blüten sind, und von B. asper durch aufrechte zusammengezogene Blütenstandzweige. In der Festuca-Tabelle wird der Bestimmende in § 5 festkommen; B. erectus hat meist borstenförmige untere Blätter und zerschlitzte Blatthäutchen.

***) Botrychium simplex!, Potamogeton trichoides (Form von P. pusillus!) salicifolius, Calamagrostis varia, Festuca Myurus, Scirpus fluitans!, S. ovatus!, Orchis coriophora!, O. tridentata (Standort jenseits der Grenze!), Epipogon aphyllus, Epipactis rubiginosa, Betula nana!, Atriplex tatarica (A. laciniata Deth. = A. Babingtonii!, A. laciniata Flörke = A. oblongifolia WK!), Obione portulacoides, Echinopsilon hirsutus, Cerastium glutinosum, C. brachypetalum, Alsine tenuifolia, Anemone vernalis!, Ranunculus hederaceus!, Lepidium latifolium!, Cardamine

sein sollten, welche aber entweder nur einmal verschleppt aufgetreten sind, oder welche überhaupt nur infolge eines Irrtums oder einer Unterschiebung in die Verzeichnisse aufgenommen waren, oder längst vollkommen ausgerottet sind.

Die Pflanzenbastarde sind aufgenommen, aber nicht beschrieben. Ihre Beschreibung verwirrt den Anfänger, und nur wer die Arten schon kennen gelernt hat, vermag die Bastarde als solche zu deuten. Für den fortgeschritteneren Pflanzenfreund aber wird der Hinweis, daß Bastarde vorkommen, genügen, um ihn bei der Deutung beobachteter Mittelformen auf den rechten Weg zu leiten.

Es ist Sitte jedem wissenschaftlichen Pflanzennamen den Namen seines Erfinders hinzuzufügen. Diese an sich löbliche Gewohnheit hat ehrgeizige Leute verleitet, möglichst viele neue Namen zu bilden, wodurch die Sicherheit der wissenschaftlichen Nomenclatur gefährdet wird. Deshalb ist es ratsam, die Autornamen wegzulassen. Für die Auswahl der Pflanzennamen darf nur der Grundsatz maßgebend sein, daß bekannte Namen von sicherer Bedeutung den weniger bekannten und in ihrer Bedeutung schwankenden vorzuziehen sind. Von den deutschen Namen halte ich die meisten für mindestens überflüssig; niemandem macht es Schwierigkeiten, Fuchsia, Geranium, Pelargonium, Amaryllis, Iris, Chrysanthemum, Gloxinia u. s. w. lateinisch zu benennen, und es ist Unsinn, internationale Vokabeln für ein nationales Unglück zu halten.

Von den Kunstausdrücken setze ich die landläufigen als bekannt voraus, die minder allgemein bekannten sind, soweit sie sich auf Blüten- und Fruchtbildung beziehen, da wo sie in der Bestimmungstabelle zuerst vorkommen, durch Umschreibung erläutert. Für diejenigen Pflanzenfreunde, welche beim Bestimmen kein Lehrbuch der

---

parviflora, Papaver hybridum (Form von P. Argemone!). Cytisus sagittalis, Ononis arvensis (L. syst. nat.)!, Hypericum elegans, Viola uliginosa, V. arenaria (Form von V. flavicornis!), Peucedanum Cervaria!, Lamium amplexicaule × purpureum, Veronica prostrata, praecox, campestris, Galium montanum, Hieracium sabaudum. — Eine skeptischere Kritik hätte noch manche Art in diese Liste bringen und aus der Flora fortlassen können, wie aus den Verbreitungsangaben zu ersehen ist; von als inländisch geltenden Arten kommt jedoch hier nur noch Polygala amara in Frage.

Botanik zu rate ziehen, sei hier das allernötigste über Bezeichnung der Blattformen und Blütenstände bemerkt. „Blättchen" sind die Teile eines zusammengesetzten Blattes, ein Kleeblatt hat drei Blättchen; der Stiel des Blättchens heißt „Stielchen". „Ungeteilt" ist ein Blatt, welches nicht durch tiefe Einschnitte in mehrere Abteilungen zerlegt ist, es kann aber trotzdem am Rande gezähnt sein. Soll ausgedrückt werden, daß der Blattrand eine ununterbrochene Linie bildet, so sagt man „ganzrandig". „Zugespitzt" nennt man ein Blatt, welches allmählich in eine Spitze ausläuft, „stachelspitzig" ist es, wenn die Spitze abgesetzt erscheint, so daß die Linie des Blattrandes beim Uebergang in die Spitze gebrochen ist. Die Bezeichnungen „spitz" und „stumpf" werden ohne Rücksicht auf die Stachelspitze gebraucht, ein Blatt kann also zugleich stumpf und stachelspitzig sein. Ein längliches Blatt heißt „eiförmig", wenn die größte Breite dem Grunde näher liegt als der Spitze, und „verkehrteiförmig", wenn die größte Breite der Spitze näher liegt. „Lanzettlich" ist ungefähr schmal eiförmig. Das „spatelförmige" Blatt ist in seinem unteren Teile augenfällig schmäler als im oberen. Wenn die Blüten sämtlich einzeln am Stengel stehen, heißt ihr Stand „ährig", wenn sie ungestielt sind, „traubig", wenn sie gestielt sind. „Doldige" Blütenstände bestehen aus lauter gleich hoch entspringenden Zweigen und sind oben flach; Stände, welche zwar oben flach aber aus ungleich hoch entspringenden Zweigen zusammengesetzt sind, heißen „doldenrispig", „doldentraubig", trugdoldig". „Rispige" Blütenstände sind stets aus mehrblütigen Zweigen zusammengesetzt und meist von kegel- oder pyramidenförmigem Umriß. Die von mir gebrauchten Ausdrücke „Zeitstaude" und „Dauerstaude" dienen zur Unterscheidung der zeitweise ganz von der Erdoberfläche verschwindenden Stauden und derjenigen, welche stets oberirdische Blattrosetten oder Rasen haben. Je nach der Jahreszeit, in welcher sie ihre oberirdischen Triebe entwickeln, heißen die Zeitstauden „Frühlings-", „Sommer-" ꝛc. Stauden. „Büsche" ähneln im Wuchs den Sträuchern, aber jeder Trieb stirbt nach der Fruchtreife bis zum Boden ab.

Die **Bestimmungstabelle** schließt sich an das natürliche System soweit an, wie dies mit dem Zwecke des Buches vereinbar ist. Thatsächlich ist allerdings die wissenschaftliche Unterscheidung zwischen Monocotyledonen und Dicotyledonen ebenso leicht, wie diejenige zwischen Phanerogamen und Kryptogamen bezw. zwischen Angiospermen

und Gymnospermen, aber trotzdem kann die Trennung der beiden angiospermen Klassen in einer für Anfänger berechneten Tabelle nicht durchgeführt werden. Bei Lichte besehen sind auch die Begriffe Phanerogamen, Kryptogamen, Angiospermen und Gymnospermen, so wie sie hier erscheinen, nicht mehr rein wissenschaftlich, sondern schon volkstümlich. Taxus hat in den weiblichen Blüten weder Griffel noch Narbe, und die männlichen sehen denen des Schachtelhalms äußerlich viel ähnlicher als denen der Eiche, aber trotzdem sucht keiner, der eine Schule durchgemacht hat, Taxus bei den Kryptogamen, ebenso wenig wie er den Walfisch unter den Fischen sucht. Erst wenn die Schule das natürliche System soweit einprägt, daß Nymphaea, Myosurus, Sagina, Salicornia als Dicotyledonen, und Hydrocharis, Calla, Alisma als Monocotyledonen ebenso sicher erkannt werden, wie gegenwärtig die Fledermaus als Säugetier, und die Spitzmaus als Fleischfresser bekannt sind, erst dann kann in Dilettantenfloren die Unterscheidung der Dicotyledonen von den Monocotyledonen verlangt werden. Grundlage meiner Bestimmungstabelle ist die alte Cürie'sche.

Den Gebrauch der Tabelle mögen folgende Beispiele erläutern. Es sei die gemeine Kiefer (sogenannte Tanne) zu bestimmen; in der allgemeinen Tabelle führen die Paragraphen 1, 15, 16, 18 und 19 auf Pinus, bei welchem Namen auf Seite 7 verwiesen ist. Auf Seite 7 unter Pinus führt die Bestimmung durch die Paragraphen 1, 2 und 3 auf P. silvestris. Oder es sei die Cichorie zu bestimmen, dann führen die Paragraphen der allgemeinen Tabelle 1, 15 und 22 auf die Familientabelle 19, und in dieser die Paragraphen 1, 2, 3 und 17 auf Cichorium und Seite 227; auf Seite 227 ergiebt sich, daß die Pflanze C. Intybus heißt. Anfänger können zur Eingewöhnung auch rückwärts bestimmen. Es sei z. B. das Zittergras bekannt, das Register ergiebt, daß der Name auf Seite 24 zu finden ist. Hier wird der lateinische Name Briza gefunden, welcher sich laut Register auf Seite (31) wiederfindet. Auf letztgenannter Seite steht Briza im § 34 der 1. Familientabelle. Durch Rückwärtsgehen von § 34 auf 30, 27, 25, 24, 23, 22, 19, 9, 3 und 1 werden die Unterschiede der Briza von anderen Gramineen ermittelt, und es erfolgt bei der Ueberschrift der Hinweis auf § 30 der allgemeinen Tabelle, von hier führen die §§ 29, 28, 27, 26, 25, 23, 22, 15 und 1 zum Anfange zurück.

Es giebt nur ein natürliches **Pflanzensystem**; die in verschiedenen Werken hervortretenden, oft beträchtlichen Abweichungen beruhen auf dem Umfange der Kenntnisse und der persönlichen Auffassung jedes Forschers. Ich habe mich im allgemeinen an Englers Syllabus angeschlossen. Die in dieser Flora zu berücksichtigenden Familien gruppieren sich in folgende Klassen:

I. Abteilung der höheren Kryptogamen.
Unterabteilung der Gefäßkryptogamen.
1. Klasse der **Farne**, Familien: Polypodiaceen bis Marsiliaceen. S. 1—5.
2. Klasse der **Schachtelhalme**, Familie: Equisetaceen. S. 5—6.
3. Klasse der **Bärlappe**, Familien: Lycopodiaceen und Isoëtaceen. S. 6—7.

II. Abteilung der Phanerogamen.
Unterabteilung der Gymnospermen.
4. Klasse der **Nadelhölzer**, Familien: Taxaceen und Araucariaceen. S. 7—9.
Unterabteilung der Angiospermen.
5. Klasse der **Monocotyledonen**, Familien: Typhaceen bis Orchidaceen. S. 9—58.
6. Klasse der **Dicotyledonen**,
a) choripetale Familien: Myricaceen bis Cornaceen. S. 58—161.
b) sympetale Familien: Cornaceen bis Compositen. S. 161—235.

Allen denen, welche meine Arbeit durch Beiträge und Mitteilungen unterstützt haben, spreche ich meinen Dank aus. Namentlich halfen mir die Mitglieder des Vereins der Freunde der Naturgeschichte, Herren Arndt-Bützow, Aschersон-Berlin, Brath-Zarrentin, Brehmer-Lübeck, v. Fischer-Benzon-Kiel, Griewank-Bützow, Kobbe-Leipzig, F. E. Koch-Güstrow, Konow-Teschendorf, Köppel-Rowa, Kraepelin-Hamburg, K. E. H. Krause († 1892), L. Krause-Rostock, Lübstorf-Parchim, Madauß-Grabow, Marsson († 1892), Oltmanns-Freiburg i. B., Peters-Neustrelitz, Röper († 1885), Ruben († 1890), G. Simonis († 1888), Stehlmann-Dobbertin, Steusloff-Neubrandenburg, Struck-Waren, Wiese-Schwerin, Willebrand († 1891), Wohlfahrt-Weißensee; ferner Fräulein Lingnau-Neubrandenburg und die Herren: Lehrer Braun-Plau (durch Griewank), Prof. Caspary († 1887), Baurat Freyn-Prag, Kirchstein-Küssow, Prof. Lange-Kopenhagen, Oberstabsarzt Prahl-Rostock, Prof. Reinke-Kiel, Rittmeister a. D. v. Seemen-Berlin.

Übersicht der Tabellen.

A. Tabellen zum Bestimmen der Gattungen.

Seite (2) und folgende.

I. Allgemeine Tabelle.

Kryptogamen . . . . . § 2—14.
Phanerogamen . . . . . § 15—Ende.
Gymnospermen . . . . . § 16—21.
Angiospermen . . . . . § 22—Ende.
Monocotyledonen und Dicotyledonen mit unvollständigen Blumen (Perigonblütige) . . . . . § 25—107.
Choripetale Dicotyledonen mit vollständigen Blumen . . . . . § 108—177.
Sympetale Dicotyledonen (excl. Compositen § 22) . . . . . § 178—Ende.

II. Familientabellen.

1. Gramineen, 2. Cyperaceen, 3. Liliaceen, 4. Orchidaceen; — 5. Chenopodiaceen und Amarantaceen, 6. Caryophyllaceen, 7. Ranunculaceen, 8. Cruciferen, 9. Rosaceen, 10. Leguminosen, 11. Umbelliferen; — 12. Pirolaceen und Ericaceen, 13. Primulaceen, 14. Gentianaceen, 15. Borraginaceen, 16. Labiaten und Verbenaceen, 17. Solanaceen, 18. Scrofulariaceen und Orobanchaceen, 19. Compositen.

B. Tabellen zum Bestimmen der Arten.

Seite 1 und folgende.

I. Allgemeine Tabelle.

1. Pflanzen mit deutlichen Staubfäden und Fruchtknoten in den Blüten. Fortpflanzung durch Samen. Phanerogamen . 15.
   Pflanzen ohne deutliche Staubfäden und Fruchtknoten. Fortpflanzung durch Sporen. (Generationswechsel; die geschlechtliche Generation ist ein winziger Vorkeim.) Gefäß-Kryptogamen . . . . . 2.

Gefäß-Kryptogamen.

2. Sporenbehälter in fruchtähnliche Hüllen eingeschlossen, am Grunde der Blätter . . . . . 3.
   Sporenbehälter nicht in fruchtartigen Hüllen . . . . . 4.
3. Schwimmende Pflanze mit zwei Reihen gegenständiger Schwimmblätter . . . . . **Salvinia** 4.
   Kriechende Pflanze mit zwergbinsenähnlichen Blättern **Pilularia** 4.
4. Stengel gegliedert, die einzelnen Glieder lassen sich ziemlich leicht auseinander ziehen. Blätter zu gezähnten Scheiden verwachsen. Schachtelhalme . . . . . **Equisetum** 5.
   Stengel ungegliedert, Blätter nicht zu Scheiden verwachsen 5.
5. Wasserpflanze mit knollenförmig verkürztem Stengel und Binsenblättern, Sporenbehälter in den Blattwinkeln . . **Isoëtes** 7.
   Landpflanzen . . . . . 6.
6. Stengel oberirdisch, meist langgestreckt, mit kleinen, schmalen Blättern dicht besetzt, den Moosen ähnelnd, aber viel stärker. Sporenbehälter in den Blattwinkeln oder in den Winkeln von Hochblättern zu Aehren vereinigt . . . . **Lycopodium** 6.
   Kein oberirdischer Stengel ausgebildet. Blätter grundständig, daumenlang bis mannshoch, einfach oder häufiger fiederteilig 7.
7. Blatt klein, in zwei Theile gespalten, von welchen der eine blattartig geblieben, der andere in einen scheinbar aus dem Stiel oder der Mittelrippe entspringenden Fruchtstand umgewandelt ist. Ophioglossaceen . . . . . 8.
   Blatt größer, flach, der fruchtbare Teil nicht abgespalten . 9.
8. Unfruchtbarer Blattteil ganzrandig, fruchtbarer ährenförmig, so daß das Ganze einer Miniaturcallablüte entfernt ähnelt **Ophioglossum** 4.
   Unfruchtbarer Blattteil fiederteilig, fruchtbarer rispenförmig **Botrychium** 4.
9. Blätter doppelt gefiedert. Sporenbehälter an der Spitze einzelner Blätter zu rispenähnlichen Fruchtständen geordnet **Osmunda** 3.
   Sporenbehälter auf der Blattunterseite. Polypodiaceen 10

10. Alle Blätter einfach gefiedert, die fruchtbaren von den unfruchtbaren verschieden, die Fiedern der ersteren unterwärts und am Rande ganz bedeckt von den zusammenfließenden Sporenhaufen **Blechnum** 3.

Fruchtbare Blätter von den unfruchtbaren höchstens durch den etwas umgerollten Rand verschieden . . . . . 11.

11. Blätter dreifach gefiedert, oft mannshoch. Sporenbehälter linealisch, den etwas umgerollten Rand der Fiederchen umziehend . . . . . **Pteris** 3.

Sporenbehälter nicht den Blattrand umziehend, sondern auf der Unterfläche der Fiedern zu Haufen oder Streifen geordnet 12.

12. Sporenbehälter rundlich, von anfang an ohne Schleier **Polypodium** 1.

Sporenbehälter anfangs mit einem häutigen Schleier bedeckt . . . . . 13.

13. Sporenbehälter streifenförmig, seltener oval. Schleier am äußeren Rande angeheftet . . . . . **Asplenium** 2.

Sporenbehälter rundlich . . . . . 14.

14. Schleier an einem Punkte des Randes des Sporenbehälters angeheftet. Zierliche 10 bis 20 cm lange Blätter **Cystopteris** 2.

Schleier im Mittelpunkte des Sporenbehälters angeheftet, gestielt, schildförmig oder häufiger nierenförmig, mit niedergedrückter Falte . . . . . **Aspidium** 1.

Phanerogamen.

15. Same wenigstens anfangs nackt auf dem ausgebreiteten Fruchtblatt oder in direkter Verlängerung der Achse: Gymnospermen. Dahin gehört nur die Klasse der Nadelhölzer (einschl. Wachholder) . . . . . 16.

Samenanlagen von den Fruchtblättern bedeckt: Angiospermen. Dahin gehören mit Ausnahme der Nadelhölzer unsere sämtlichen Phanerogamen . . . . . 22.

Nadelhölzer.

16. Frucht mehr oder weniger beerenähnlich. Männliche Blüte höchstens 5 mm lang. Männliche und weibliche Blüten auf verschiedenen Pflanzen . . . . . 17.

Frucht ein „Tannenzapfen" mit holzigen Schuppen. Männliche Blüten (bezw. Blütenstände) groß. Beiderlei Blüten auf demselben Baum . . . . . 18.

17. Nadeln starr, stechend. Frucht blau, von der Form einer Beere. Wachholder . . . . . **Juniperus** 8.

Nadeln glatt, biegsam. Same von einem roten, fleischigen Mantel umgeben . . . . . **Taxus** 7.

18. Die Nadeln stehen an Kurztrieben, bilden mithin zu zweien oder mehreren Büschel, welche am Grunde von Schuppen umgeben sind . . . . . 19.
Die Nadeln stehen einzeln an den Zweigen, zerstreut oder zweizeilig geordnet . . . . . 20.

19. Immergrün. Nadeln zu 2 bis 5, lang und starr . **Pinus** 7.
Sommergrün. Nadeln zu vielen, kurz und weich **Larix** 7.

20. Nadeln starr, ziemlich stielrund, meist allseitig abstehend, Zapfen hängend . . . . . **Picea** 8.
Nadeln weich, flach, meist nur an den Seiten der Zweige mehr oder weniger wagerecht stehend . . . . . 21.

21. Nadeln zweizeilig wie beim Taxus, dunkelgrün. Zapfen aufrecht . . . . . **Abies** 8.
Nadeln mehrreihig, hellgrün. Zapfen hängend **Pseudotsuga** 8.

Angiospermen.

22. Mehrere oder viele Blumen sind von einer gemeinschaftlichen, kelchähnlichen Hülle umgeben und bilden einen Blütenkopf. Die einzelnen Blüten dieser Köpfe haben keinen deutlichen Kelch, die Blumenkrone ist verwachsenblättrig (d. h. sie besteht aus einem Stück), zungen- oder röhrenförmig. Staubbeutel in eine Röhre verwachsen. Fruchtknoten unterständig (d. h. unterhalb der Blumenkrone). Familie der **Compositen**, zu den sympetalen Dicotyledonen (vgl. § 24) gehörig . . **Familientabelle** 19.
Staubbeutel in der Regel nicht verwachsen; sind sie aber verwachsen, so hat jede Blüte einen deutlichen Kelch . . . . 23.

23. Die inneren Blütenteile (Staubgefäße und Fruchtknoten) sind von einer deutlich zweifachen Hülle umgeben: einer inneren zarten und gefärbten (Blumenkrone) und einer äußeren, derberen, grünen (Kelch). Hierher nur Dicotyledonen . . . . . 24.
Blütenhülle undeutlich oder ganz fehlend oder nur einfach oder aus zwei einander in Farbe und Konsistenz ähnlichen und dann meist dreizähligen Kreisen bestehend (wie beim Schneeglöckchen). (Die Hülle dieser Blüten heißt „Perigon".) Hierher sämtliche Monocotyledonen und viele choripetale Dicotyledonen . 25.

24. Blumenkrone verwachsenblättrig („sympetal"), also aus einem Stück bestehend.*) Die sympetalen Familien der Dicotyledonen, zu welchen außerdem noch die Compositen (§ 22) gehören . . . . . 178.
Blumenkronenblätter nicht verwachsen*) („choripetal"). Hierher die choripetalen Dicotyledonen mit vollständigen Blumen . . . . . 108.

*) Die Blüten mit zusammengewachsenen Staubfäden, wie die Stockrosen, Malven, Geranien u. dgl., bei welchen die Blumenblätter nur ganz unten etwas zusammenhängen, werden zu den choripetalen gerechnet.

Perigonblütige

(Monocotyledonen und Dicotyledonen mit unvollständigen Blumen).

25. Krautige Pflanzen . . . . . 26.
Holzgewächse. Sie gehören sämtlich zu den Dicotyledonen 93.

26. Blütenhülle fehlend oder undeutlich . . . . . 27.
Blütenhülle deutlich. Die Staubgefäße sind von einer bald kelch- bald kronenartigen, zuweilen nur unscheinbaren Hülle umgeben, nur weibliche Blüten sind manchmal einfacher gebaut 40.

27. In einer perigonähnlichen Hülle stehen zehn oder mehrere männliche Blüten mit je einem Staubgefäß ohne Perigon und eine gestielte weibliche Blüte mit dreifächerigem Fruchtknoten und drei zweispaltigen Griffeln. Pflanze mit weißem Milchsaft. Vgl. §§ 85, 116, 136 . . . . . **Euphorbia** 138.
Ein oder zwei Griffel mit einer bis drei Narben . . 28.

28. Pflanzen ohne Blätter, Stengel schwimmend oder untergetaucht, laubartig platt. Blüten getrennten Geschlechts, die männlichen zu zweien, mit je einem Staubgefäß . . . . . **Lemna** 46.
Pflanze ohne entwickelte Blätter, nur mit unscheinbaren häutigen Scheiden. Landpflanze vom Aussehen eines verzweigten Miniaturkaktus. Die unscheinbaren Blüten sind zu dreien in die Stengel eingesenkt. Chenopodiacee. (Vgl. Familientabelle 6.) **Salicornia** 73.
Pflanzen mit Blättern . . . . . 29.

29. Blüten in kolbigen, kopfigen, ährigen oder mehr zusammengesetzten Ständen. Lauter Monocotyledonen . . . . . 30.
Blüten einzeln oder zu zweien in den Blattwinkeln. Standort in der Regel im Wasser (oder auf nassem Erdreich) . . 35.

30. An Stelle der Blütenhülle treten in der Regel zwei kelchähnliche Blätter, die sogenannten Blütenspelzen, deren untere größere eigentlich das Deckblatt, die obere, oft zarte, ein Vorblatt ist. Blüten in der Regel mit drei Staubgefäßen und einem Fruchtknoten mit zwei Griffeln. Die Blütenspelzen jeder einzelnen oder mehrerer Blüten sind wiederum von einem oder mehreren Paaren von Hüllspelzen umgeben, selten ist nur eine oder gar keine Hüllspelze vorhanden. Gräser, in der Regel mit knotigen Halmen. **Gramineen. Familientabelle** 1.
Einzelblüten nicht von zwei Spelzen eingeschlossen . . 31.

31. Jede Blüte ist von einem schuppenähnlichen Deckblatt gestützt. Die Blütenstände sind ährig, und die Deckblätter der Einzelblüten liegen dachziegelartig über einander. Blüten eingeschlechtig oder zwitterig, Staubgefäße drei oder zwei, ein Griffel mit zwei oder drei Narben. Das Perigon ist nicht selten durch Borsten angedeutet, der Fruchtknoten nicht selten von einem Schlauch eingehüllt, aus welchem die Narben hervorragen. Grasähnliche Gewächse mit knotenlosen Halmen . . **Cyperaceen. Familientabelle** 2.

Die Blüten sind teils getrennten Geschlechts, teils zwitterig und stehen dichtgedrängt in kolbenförmigen, ährigen Ständen, ohne durch Deckblätter geschieden zu sein und ohne Andeutung von Perigon. Der Blütenstand ist von einem scheidenartigen Blatt umhüllt 32.

Die Blüten stehen in äußerst gedrängten, nach dem Geschlecht verschiedenen, kugel- oder cylinderförmigen Blütenständen, das Perigon ist durch Haare oder Schuppen angedeutet. Stauden 34.

32. Blüten zweireihig an der Innenseite des Kolbens. Wasserpflanze mit grasähnlichen Blättern . . . . . **Zostera** 13.

Blüten rings um den Kolben stehend. Hüllblatt ansehnlich 33.

33. Der ganze Kolben mit Blüten bedeckt . . . . . **Calla** 45.

Kolben oben mit nacktem Fortsatz . . . . . **Arum** 45.

34. Cylinderförmige Blütenstände, einer über dem anderen. Perigon aus Haaren bestehend . . . . . **Typha** 9.

Kugelförmige Blütenstände, Perigon aus schuppenförmigen Blättern gebildet . . . . . **Sparganium** 9.

35. Blätter wechselständig. Wasserbewohnende Monocotyledonen. 36.

Blätter gegenständig oder in Quirlen. Dicotyledonen von zum Teil amphibischer Lebensweise . . . . . 38.

36. Ein Fruchtknoten, ein Staubbeutel ohne Staubfaden. Blätter gezähnelt . . . . . **Najas** 13.

Mehrere Fruchtknoten. Blätter haarfein . . . . . 37.

37. Ein langes Staubgefäß, bis zu sechs Fruchtknoten mit mehr oder weniger verlängertem Stiel sowohl wie Griffel. Blüten stets eingeschlechtig, aber manchmal so genähert, daß mehrere zusammen eine Zwitterblüte vortäuschen . . . . . **Zanichellia** 13.

Zwitterblüten mit zwei kurzen Staubgefäßen und mehreren, zuletzt langgestielten Fruchtknoten mit sitzender Narbe **Ruppia** 13.

38. Zwitterblüten in der Regel mit einem Staubgefäß und mit undeutlichem Kelchrand auf dem Fruchtknoten . . . . . 39.

Blüten getrennten Geschlechts mit einem vielblättrigen Perigon. Staubgefäße zahlreich. Ein oberständiger Fruchtknoten. Vgl. § 88 . . . . . **Ceratophyllum** 85.

39. Ein Griffel. Blätter quirlständig . . . . **Hippuris** 153.

Zwei Griffel. Blätter gegenständig, die obersten oft eine Rosette bildend. Blüten mit zwei Vorblättern. **Callitriche** 140.

40. Zwitterblüten ohne Krone und ohne deutlichen Kelch, aber mit einem oder zwei in der Regel häutigen Vorblättern . . 29.

Zwitterblüten und männliche Blüten mit einer mindestens dreiblättrigen oder mit einer verwachsenblättrigen Hülle, weibliche manchmal einfacher*) . . . . . 41.

*) Die weiblichen haben bei Atriplex zwei krautige Vorblätter und keine Hülle.

41. Mehr als sechs Fruchtknoten . . . . . 42.
Sechs oder weniger Fruchtknoten . . . . . 45.
42. Blüten zwitterig . . . . . 43.
Blüten getrennten Geschlechts, die männlichen mit zahlreichen Staubgefäßen. Wasserpflanze mit pfeilförmigen Blättern **Sagittaria** 14.
43. Staubgefäße höchstens zwölf . . . . . 44.
Staubgefäße zahlreich. Blüten mit kronenähnlichem Kelch bei gleichzeitig verkümmerter Krone. Ranunculaceen. (Hierzu auch Formen mit wenigen Fruchtknoten aus § 87.) **Familientabelle** 7.
44. Fruchtknoten ährenförmig aneinandergereiht, kleine Pflanze. Ranunculacee (Vgl. § 163 und Familientabelle 7) **Myosurus** 88.
Fruchtknoten ein Köpfchen bildend oder kreisförmig geordnet **Alisma** 14.
45. Blütenhülle aus haar-, borsten- oder schuppenförmigen Gebilden bestehend . . . . . 31.
Blütenhülle deutlich kelch- oder kronenartig . . . . . 46.
46. Blütenhülle verwachsenblättrig, am Grunde bauchig, nach oben mehr oder weniger zungenförmig . . . . **Aristolochia** 65.
Blütenhülle aus mehreren Blättern bestehend oder verwachsenblättrig mit mehreren Abschnitten . . . . . 47.
47. Staubgefäße höchstens ebensoviele wie die Teile der Blütenhülle 48.
Staubgefäße zahlreicher als die Teile der Blütenhülle . 85.
48. Blütenhülle in ungleiche Blätter geteilt, also hälftig symmetrisch 49.
Blütenhülle strahlig symmetrisch d. h. ihre Blätter oder Abschnitte sind entweder alle gleich oder sie bilden einen inneren und einen äußeren Kreis, und sind dann die Blätter jeden Kreises unter einander gleich . . . . . 50.
49. Fruchtknoten in der Blütenhülle. Zwei Staubgefäße mit je drei Staubbeuteln. Choripetale Dicotyledonen, bei denen der Kelch zuweilen fehlt . . . . . 157.
Fruchtknoten unterhalb der Blütenhülle. Letztere ist ein aus zwei dreiblättrigen Kreisen gebildetes Perigon. Ein Blatt des inneren Kreises lippenartig. Ein oder zwei Staubbeutel mit einer Narbe zusammengewachsen **Orchidaceen. Familientabelle** 4.
50. Blütenhülle dreiblättrig oder verwachsenblättrig mit drei Abschnitten . . . . . 51.
Blütenhülle ein sechsblättriges Perigon . . . . . 52.
Blütenhülle vier-, fünf-, acht- oder zehnblättrig . . . 67.
Blütenhülle mehr als zehnblättrig. Wasserpflanze mit gegen-

ständigen Blättern. Blüten getrennten Geschlechts. Zahl der Staubgefäße und Perigonabschnitte veränderlich. Vgl. § 88
Ceratophyllum 85.

Kelch verwachsenblättrig mit zweimal sechs Zähnen. Kronblätter manchmal fehlend (Vgl. § 126.) Blätter gegenständig
Peplis 149.

51. Fruchtknoten unterhalb der Blütenhülle, mit manchmal sehr undeutlichem Kelchrand. Krone verwachsenblättrig. Sympetale Dicotyledonen . . . . . 218.

Fruchtknoten oberständig, d. h. frei im Grunde der Blüte. Chenopodiaceen und Amarantaceen
Familientabelle 5.

52. Perigon kelchähnlich, grün, grünlich oder braun . . . . 53.

Wenigstens die drei inneren Perigonblätter sind kronenähnlich, lebhaft gefärbt oder weiß. Lauter Monocotyledonen . . 60.

53. Blüten dicht gedrängt an einem Kolben. Stengel zusammengedrückt, einem Schilfblatte ähnlich; in seiner Verlängerung steht ein ebenso gestaltetes Blatt, so daß der Blütenkolben seitenständig erscheint . . . . . **Acorus** 45.

Blüten in weniger gedrängtem Stande . . . . . 54.

54. Drei bis sechs mehr oder weniger mit einander verwachsene Fruchtknoten mit sitzenden Narben. Ausdauernde Sumpfpflanzen mit Binsenblättern. Blüten zwitterig. Juncaginaceen 55.

Ein Fruchtknoten . . . . . 56.

55. Fruchtknoten nur am Grunde verwachsen. Blütenstand locker traubig, die unteren Blüten langgestielt . **Scheuchzeria** 14.

Fruchtknoten ganz verwachsen, erst bei der Reife sich von dem stehenbleibenden Mittelsäulchen ablösend. Blüten klein, an kurzen Stielen in traubigem Stande . . . . . **Triglochin** 14.

56. Narben kahl. Frucht beerenartig. An Stelle der Blätter büschelig geordnete nadelähnliche Zweige. Liliacee. (Vgl. Familientabelle 3) . . . . . **Asparagus** 50.

Narben pinselartig oder flaumhaarig . . . . . 57.

57. Blätter von merklicher Breite, mit deutlichem Adernetz. Blüten getrennten Geschlechts oder zwitterig. Frucht dreikantig, einsamig, von dem netzadrigen Perigon umgeben. Dicotyle Gattung. (Vgl. § 115) . . . . . **Rumex** 66.

Blätter schmal, binsen- oder grasartig. Frucht kapselartig, vielsamig . . . . . 58.

58. Narben pinselartig, sitzend. Blütenstand einfach traubig. (Vgl. § 55) . . . . . **Triglochin** 14.

Drei aufgerichtete, fadenförmige, flaumhaarige Narben auf einem manchmal allerdings sehr kurzen Griffel. Blütenstand aus mehr oder weniger langen und mehr oder weniger zusammengesetzten

Zweigen bestehend, welche annähernd gleich hoch entspringen, und von denen die äußeren länger als die inneren zu sein pflegen; oft sind die Blüten kopfig gehäuft. Juncaceen . . . 59.

59. Kapsel einfächerig, dreisamig. Halme und Blätter grasartig. Ausdauernde Arten . . . . . **Luzula** 46.
Kapsel dreifächerig, vielsamig. Halme und Blätter binsenartig **Juncus** 46.

60. Staubgefäße drei . . . . . 61.
Staubgefäße sechs . . . . . 64.

61. Staubfäden ohne Staubbeutel. Untergetauchte Wasserpflanze mit langen, fadendünnen, die Wasseroberfläche erreichenden Blumen von weißer Farbe. Bei uns kommen nur weibliche vor **Elodea** 15.

Staubfäden mit Staubbeuteln. Zwitterblüten. Land- oder Sumpfpflanzen mit ansehnlichen Blumen. Ein Griffel mit drei Narben. Iridaceen . . . . . 62.

62. Blüten ungestielt aus der Zwiebel entspringend. Griffel sehr lang, Narben keilförmig . . . . . **Crocus** 54.
Blüten an grünen Stengeln. Wurzelstock nicht zwiebelartig 63.

63. Narben kronblattähnlich. Staubfäden nicht verwachsen. Ansehnliche und große gelbe oder blaue Blumen. Sommerstauden **Iris** 54.
Narben nicht kronblattähnlich; Staubfäden zu einer Röhre verwachsen. Ziemlich kleine Blumen . . . **Sisyrinchium** 54.

64. Fruchtknoten frei in der Blüte stehend. Liliaceen. **Familientabelle** 3.

Fruchtknoten unter der Blüte stehend. Zeitstauden mit Zwiebeln, meist frühblühend. Amaryllidaceen . . . . . 65.

65. Perigon nach unten in eine Röhre auslaufend, am Schlunde mit einem Krönchen . . . . . **Narcissus** 53.
Perigon glockenförmig, von weißer Grundfarbe . . . 66.

66. Perigonabschnitte unter einander nicht wesentlich verschieden **Leucoium** 54.

Die drei inneren Perigonabschnitte sind wesentlich kleiner und werden von den äußeren eingeschlossen . . . **Galanthus** 54.

67. Vier oder fünf Griffel oder vier sitzende Narben. Zwitterblüten 68.
Ein bis drei Griffel oder Narben . . . . . 70.

68. Acht Perigonblätter, acht Staubgefäße, vier Narben — ausnahmsweise auch sechs oder zehn Perigonblätter und Staubgefäße. Liliacee. (Vgl. Familientabelle 3.) . . . . . **Paris** 50.
Vier Perigonblätter und Staubgefäße . . . . . 69.

69. Kleine Landpflanze mit schmallinealischen Blättern, ein Fruchtknoten, vier oder fünf Griffel. Caryophyllacee. (Vgl. Familientabelle 6) . . . . . **Sagina** 81.

Wasserpflanzen mit vier Fruchtknoten und ebenso vielen sitzenden Narben. Monocotyledonen-Gattung. Ausdauernde Arten **Potamogeton** 9.

70. Fruchtknoten unterhalb der Blütenhülle oder mit ihr verwachsen. Nur Dicotyledonen . . . . . 71.
Fruchtknoten frei in der Blüte . . . . . 73.

71. Staubgefäße vor den Einschnitten der kronenartigen, verwachsenblättrigen Hülle stehend. Rubiaceen und Valerianaceen mit undeutlichem Kelch . . . . . 218.
Staubgefäße vor den Abschnitten der Blütenhülle stehend 72.

72. Narbe pinselförmig. Blütenhülle der Stellung nach einem Kelch entsprechend, aber braun gefärbt, vierzähnig. Rosacee. (Vgl. Familientabelle 9) . . . . **Sanguisorba officinalis** 118.
Ein Griffel mit kopfförmiger Narbe. Stauden mit kriechendem Wurzelstock und Trieben von 10 bis 30 cm Höhe. Blätter schmal. Blüten unscheinbar . . . . . **Thesium** 65.

73. Frucht kapselartig, vielsamig. Blütenhülle verwachsenblättrig 74.
Frucht ein-, selten zweisamig, trocken oder beerenartig fleischig 75.

74. Pflanze bleich, Blätter schuppenförmig. (Vgl. Familientabelle 12) **Monotropa** 162.
Pflanze grün. Blütenhülle ein kronenartig gefärbter Kelch. Primulacee. (Vgl. Familientabelle 13) . . . **Glaux** 166.

75. Frucht beerenartig, ein- oder zweisamig, aus dem Fruchtknoten allein entstehend und nicht von der Blütenhülle oder bleibenden Vorblättern umhüllt. Pflanze mit zwitterigen, vierzähligen, weißen Blüten und meist zwei Laubblättern am Stengel. Liliacee. (Vgl. Familientabelle 3) . . . . . **Majanthemum** 49.
Frucht meist trocken, selten beerenartig, immer einsamig. Stengel mit mehr als zwei Blättern. Dicotyledonen . . . . . 76.

76. Blüten getrennten Geschlechts, Hülle der männlichen bis zwölfblättrig. Frucht mit langem bleibendem Griffel. Wasserpflanzen mit quirlständigen Blättern. (Vgl. § 88) **Ceratophyllum** 85.
Blütenhülle achtspaltig, kelchartig, und zwar sind die acht Abschnitte zweikreisig geordnet, und die äußeren kleiner als die inneren. Rosacee. (Vgl. Familientabelle 9) **Alchemilla** 118.
Blütenhülle höchstens sechsblättrig, in der Regel bei den männlichen oder Zwitterblüten fünfzählig . . . . . 77.

77. Alle Blüten zwitterig . . . . . 78.
Blüten sämtlich oder größtenteils eingeschlechtig . . . 80.

78. Nebenblätter zu einer häutigen, stengelumfassenden Scheide, der sogenannten Tute, verwachsen. Perigon meist aus fünf weißlichen oder rötlichen Blättern bestehend (abändernd mit drei- oder vierzähligem Perigon), Staubgefäße fünf bis acht. Griffel zwei oder drei. (Vgl. § 86) . . . . . **Polygonum** 67.
Nebenblätter fehlend oder doch keine Tuten bildend . . 79.

79. Außer fünf vollständigen Staubgefäßen sind noch fünf unfruchtbare Staubfäden vorhanden, welche mit jenen abwechseln. Ein Griffel mit einer oder zwei Narben. Kleine, ausgebreitet niederliegende oder aufrechte schmalblättrige Pflanzen, Caryophyllaceen . . . . . **Familientabelle 6.**
Alle vorhandenen Staubfäden tragen Staubbeutel.*) Chenopodiaceen . . . . . **Familientabelle 5.**

80. Männliche und Zwitterblüten vierzählig . . . . . 81.
Männliche und Zwitterblüten fünfzählig . . . . . 83.

81. Zwei Griffel. (Vgl. Familientabelle 5) . . . **Atriplex 72.**
Ein Griffel. Urticaceen . . . . . 82.

82. Pflanze mit Brennhaaren. Alle Blüten eingeschlechtig. Die Hülle der weiblichen erscheint wegen Hinfälligkeit und Kleinheit der äußeren Blätter zweiblättrig . . . . . **Urtica 64.**
Pflanze ohne Brennhaare. Zwitterblüten und eingeschlechtige gemischt, alle mit vierzähliger Hülle . . . **Parietaria 64.**

83. Männliche und weibliche Blüten an verschiedenen Pflanzen und in augenfällig verschiedener Anordnung. Moraceen . . 84.
Männliche und weibliche, zuweilen auch noch zwitterige Blüten auf derselben Pflanze. Chenopodiaceen und Amarantaceen . . . . . **Familientabelle 5.**

84. Weibliche Blüten in den Blattwinkeln sitzend. Wuchs aufrecht **Cannabis 64.**
Weibliche Blüten in dichten, tannenzapfenähnlichen Ständen. Wuchs windend . . . . . **Humulus 64.**

85. Fruchtknoten mit deutlich abgesetztem Stiel; drei zweispaltige Griffel, Staubgefäße auf einem Stiel. Es ist der Fruchtknoten als weibliche, jedes Staubgefäß als eine männliche Blüte anzusehen (Vgl. § 27) . . . . . **Euphorbia 138.**
Fruchtknoten und Staubfäden ohne abgesetzten Stiel . . 86.

86. Blütenhülle ein drei- bis sechsteiliges Perigon, meist kronenartig. Staubgefäße fünf bis acht. Griffel zwei oder drei. Blüten zwitterig. Die Nebenblätter sind zu einer häutigen den Stengel umgebenden Scheide, sogenannten Tute, verwachsen. (Vgl. § 78) **Polygonum 67.**
Nebenblätter fehlend oder nicht zu Duten verwachsen . . 87.

87. Blüten immer zwitterig, Blütenhülle kronenartig. Staubgefäße zahlreich. Meist haben die hierher gehörigen Formen auch zahlreiche Fruchtknoten (vgl. § 43) . . . . **Familientabelle 7.**
Blütenstand gedrängt ährig, aus eingeschlechtigen und zwitterigen Blüten gemischt oder nur mit eingeschlechtigen. Blütenhülle ein vierzähliger Kelch. Staubgefäße 20 bis 30, Fruchtknoten 2 oder 3,

*) Sind aber alle Blätter genau gegenständig, so liegt doch eine Caryophyllacee mit abnorm verminderter Staubfadenzahl vor (Scleranthus).

Narben pinselförmig. Landpflanze. Rosacee. (Vgl. Familientabelle 9) . . . . . **Sanguisorba minor** 118.

Zwitterblüten höchstens mit 9 Staubgefäßen, aber wenn die Blüten getrennten Geschlechts sind, haben die männlichen oft zahlreiche Staubgefäße . . . . . 88.

88. Blütenhülle drei- oder vierzählig. Dicotyledonen . . . 91.
Blütenhülle fünfzählig. 10 Staubgefäße, von denen oft fünf unfruchtbar sind. (Vgl. § 79.) Caryophyllaceen **Familientabelle 6.**

Blütenhülle sechszählig (doppelt dreizählig). Monocotyledonen . . . . . 89.

Blütenhülle ungefähr neun- bis zwölfblättrig. Blüten unscheinbar, getrennten Geschlechts, die männlichen in der Regel mit 12 bis 24 Staubgefäßen, die weiblichen mit einem Fruchtknoten und einem Griffel. Wasserpflanze mit quirliger Blattstellung. (Vgl. §§ 38, 50 und 76) . . . . . **Ceratophyllum** 85.

89. Perigon kronenähnlich, verwachsenblättrig mit sechs Abschnitten. Blüten zwitterig. Staubgefäße neun. Fruchtknoten oberständig **Butomus** 15.

Perigon mit zwei dreiblättrigen Kreisen, weiß. Blüten getrennten Geschlechts. Fruchtknoten unterständig. Die inländischen Hydrocharitaceen . . . . . 90.

90. Blätter sägeförmig; Staubgefäße 12 oder mehr **Stratiotes** 16.
Blätter rundlich-herzförmig; Staubgefäße neun **Hydrocharis** 16.

91. Wasserpflanze, Blätter fiederteilig. Blüten getrennten Geschlechts auf derselben Pflanze. Choripetale Dicotyledone, aber die Kronblätter fallen leicht ab. (Vgl. § 170) . **Myriophyllum** 152.
Landpflanzen mit ungeteilten Blättern . . . . . 92.

92. Pflanzen getrennten Geschlechts; Blüten mit drei- oder vierteiligem Perigon, die männlichen mit neun oder mehr Staubgefäßen, die weiblichen mit zwei oder drei Griffeln und einigen unfruchtbaren Staubfäden . . . . . **Mercurialis** 138.

Blüten zwitterig, in der Regel mit vierspaltigem Kelch, ohne Krone. Staubgefäße bis zum Grunde gespalten, so daß sie thatsächlich in der doppelten Anzahl der Kelchblätter erscheinen. Zwei Griffel. Blüten gelblich. Frühblühende, niedrige Kräuter **Chrysosplenium** 108.

93. Auf anderen Holzgewächsen schmarotzender Strauch mit immergrünen Blättern und unscheinbaren, vierzähligen Blüten **Viscum** 65.
Selbständige, in der Erde wurzelnde Bäume und Sträucher 94.

94. Blüten getrennten Geschlechts. Die männlichen in ährigen, meist schlanken Ständen, sogenannte Kätzchen bildend. Die Fa-

milien der Myricaceen, Salicaceen, Betulaceen und Fagaceen . . . . . 100.

Männliche Blüten zwar in kätzchenartig gedrängten Ständen, aber jede einzelne steht unmittelbar an dem jungen Triebe und fällt nach dem Verblühen einzeln ab. Männliches Perigon zweiteilig, an der Spitze verwachsen, rostfarben. Dornstrauch **Hippophae** 149.

Einzelblüten deutlich getrennt, sitzend oder in büscheligen, traubigen, trugdoldigen oder doldigen Ständen . . . . . 95.

95. Blüten getrennten Geschlechts ohne Perigon, die männlichen mit zwei Staubgefäßen, die weiblichen mit zweilappiger Narbe **Fraxinus** 167.

Blüten zwitterig mit deutlichem Perigon . . . . . 96.

96. Fruchtknoten oberständig, d. h. freistehend im Grunde der Blüte 97.

Fruchtknoten unterständig, d. h. die Blütenhülle sitzt auf dem Fruchtknoten. Bei allen hierher gehörigen Pflanzen ist die wahrgenommene Blütenhülle als Krone aufzufassen, und ist bei genauem Zusehen meist auch der Kelch (wenn auch nur als ein Rand auf dem Fruchtknoten) wahrzunehmen. Es sind: **Cornus** (§ 169) mit vier, **Hedera** und **Ribes** (§ 174) mit fünf, **Vaccinium** (Familientabelle 12) mit acht oder zehn Staubgefäßen.

97. Zahlreiche Fruchtknoten. Ranunculacee ohne Blumenkrone (Familientabelle 7) . . . . . **Clematis** 88.

Ein Fruchtknoten mit zwei Griffeln. Blüten in büscheligen Ständen, fünfzählig, ... **Ulmus** 63.

Ein Fruchtknoten mit einem Griffel . . . . . 98.

98. Staubgefäße vier oder fünf. Blüten mit vier- oder fünfspaltigem Kelch und undeutlichen Kronblättern. (Vgl. § 129) **Rhamnus** 143.

Staubgefäße acht . . . . . 99.

Staubgefäße zehn. Blüten mit undeutlichem Kelch **Familientabelle** 12.

99. Blüten meist zu dreien sitzend, vierzählig, rot . **Daphne** 149.

Blüten in traubigen oder doldenähnlichen Ständen, grünlich. (Vgl. § 128) . . . . . **Acer** 141.

100. Hinter den Deckschuppen der männlichen Kätzchen stehen je drei Blüten mit je zwei bis vier Staubgefäßen. Weibliche Blüten auf derselben Pflanze wie die männlichen, ebenfalls in kätzchen- oder zapfenartigen Ständen . . . . . 101.

Hinter jeder Deckschuppe der männlichen Kätzchen steht nur eine Blüte . . . . . 102.

101. Männliche Blüten mit vierspaltigem Perigon und vier Staubgefäßen. Früchte ohne Flügelrand . . . . . **Alnus** 62.

Männliche Blüten mit undeutlichem, schuppenförmigem Perigon. Früchte mit geflügeltem Rande . . . . . **Betula** 62.

102. Weibliche Blüten einzeln oder zu zweien, in den Blattknospen versteckt oder von einer Hülle linealischer Blätter umgeben. Beide Geschlechter auf einer Pflanze. Früchte mit eßbarem Samen (sogenanntem Kern) . . . . . 103.
Weibliche Blüten in kätzchenartigen oder in wenigblütigen traubigen Ständen . . . . . 104.

103. Blüten vor den Blättern erscheinend, Frucht in blättriger Hülle **Corylus** 61.
Blüten mit den Blättern erscheinend, Früchte in weichstacheliger Hülle . . . . . **Fagus** 63.

104. Beide Geschlechter auf einer Pflanze. Weibliche Blüten in zwei bis fünfblütigen, traubigen Ständen. Blätter buchtig gelappt **Quercus** 63.
Weibliche Blüten in Kätzchen . . . . . 105.

105. Weibliche Kätzchen lockerblütig, jede Deckschuppe zweiblütig, und jede Blüte wieder mit einer dreispaltigen Hüllschuppe. Beide Geschlechter auf einer Pflanze . . . . . **Carpinus** 62.
Weibliche Kätzchen dichtblütig. Pflanzen in der Regel getrennten Geschlechts . . . . . 106.

106. Frucht kapselartig, zweilappig, Samen mit weißem Haarschopf. Männliche Blüten mit ausgebildeten Staubfäden . . . 107.
Frucht nicht aufspringend, trocken oder etwas fleischig. Männliche Blüten mit vier sitzenden Staubbeuteln . . **Myrica** 58.

107. Deckschuppen der Blüten eingeschnitten oder zerschlitzt. Blüten mit deutlichem Perigon, die männlichen mit acht bis 30 Staubgefäßen **Populus** 61.
Deckschuppen ganzrandig. Perigon fehlend oder höchstens durch Drüsen angedeutet, die männlichen Blüten mit höchstens zwölf Staubgefäßen . . . . . **Salix** 59.

Choripetale Dicotyledonen

mit vollständigen Blumen.

108. Fruchtknoten oberständig, d. h. freistehend im Grunde der Blüte 109.
Fruchtknoten unterständig, d. h. Kelch und Krone sitzen auf dem Fruchtknoten, oder der Kelch ist mit dem Fruchtknoten verwachsen . . . . . 167.

109. Ein Fruchtknoten . . . . . 110.
Mehrere Fruchtknoten . . . . . 162.

110. Blumenkrone strahlig symmetrisch, d. h. aus lauter gleichen Blättern bestehend . . . . . 111.
Blumenkrone hälftig symmetrisch, d. h. aus ungleichen Blättern bestehend . . . . . 155.

111. Ein bis zwölf Staubgefäße . . . . . 112.
Zahlreichere Staubgefäße . . . . . 145.

112. Der Fruchtknoten ist nebst den zwei oder drei Staubgefäßen von zwei kelchähnlichen oder häutigen Blättern eingeschlossen, welche wiederum von zwei ähnlichen Blättern umschlossen werden. Gräser. Sie gehören zu den Pflanzen mit unvollständigen Blumen. (Vgl. § 30) . . . . . **Familientabelle 1.**
Dreiblättrige Krone . . . . . 113.
Vierblättrige Krone . . . . . 116.
Fünf- und mehrblättrige Krone . . . . . 123.

113. Staubfäden viel länger als Kelch und Krone. Heideähnlicher Halbstrauch . . . . . **Empetrum** 140.
Staubfäden kürzer oder wenig länger als die Krone. Gewächse, deren Blütenhülle aus zwei dreiblättrigen unter sich ziemlich gleichen Kreisen besteht. Staubgefäße sechs . . . . . 114.

114. Stengel mit drei Laubblättern in einem Quirl und einer endständigen Blüte. Liliacee. (Vgl. § 68) . . . **Paris** 50.
Stengel mehrblütig . . . . . 115.

115. Blätter binsen- und grasähnlich. Früchte kapselartig und vielsamig. Juncaceen und Juncaginaceen (Monocotyledonen) 58.
Blätter mehr oder weniger breit, netzaderig. Früchte einsamig, dreikantig, vom Perigon umschlossen. (Vgl. § 57) **Rumex** 66.

116. Ein Griffel oder eine sitzende Narbe . . . . . 117.
Zwei Griffel. Caryophyllacee. (Vgl. Familientabelle 6) **Möhringia** 82.
Drei zweispaltige Griffel. (Vgl. § 27) . **Euphorbia** 138.
Vier einfache Griffel oder vier sitzende Narben . . . 120.

117. Vier oder sechs Staubgefäße . . . . . 118.
Acht Staubgefäße. Formen aus sympetaler Verwandtschaft **Familientabelle 12.**

118. Kelch vierspaltig. Sträucher . . . . . 129.
Kelch aus vier getrennten Blättern bestehend . . . . 119.

119. Kronblätter mit Honigdrüsen, welche eine Nebenkrone bilden. Vier Staubgefäße von gleicher Größe . . . **Epimedium** 93.
Keine Nebenkrone. Staubgefäße meist sechs: vier längere und zwei kürzere . . . . . **Cruciferen. Familientabelle 8.**

120. Vier Staubgefäße . . . . . 121.
Acht Staubgefäße . . . . . 122.

121. Kelch vierspaltig, seine Zipfel zwei- bis dreispaltig. Zwergiges Kraut . . . . . **Radiola** 137.
Vier ungeteilte Kelchblätter. Caryophyllacee. (Vgl. Familientabelle 6) . . . . . **Sagina** 81.

122. Landpflanze mit einer Blüte über einem vierzähligen Blattquirl. Liliacee. (Vgl. § 68 und Familientabelle 3) . . **Paris** 50.
Kleine, meist einjährige Wasser- oder Uferpflanzen mit quirl- oder gegenständigen Blättern und ganz unscheinbaren Blüten **Elatine** 146.

123. Ein Griffel mit einer oder mehreren Narben . . . . . 124.
Mehrere Griffel oder sitzende Narben . . . . . 134.

124. Eine sitzende, schildförmige Narbe. Dornstrauch **Berberis** 93.
Eine Narbe auf einem mehr oder weniger verlängerten Griffel . . . . . 125.
Zwei oder fünf Narben, oder der Griffel ist zwei- bis sechsspaltig . . . . . 127.

125. Kelch mit zweimal sechs Zähnen, Staubgefäße sechs oder zwölf. Krautige Pflanzen. Lythraceen . . . . . 126.
Staubgefäße acht oder zehn. Pflanzen aus sympetalen Familien **Familientabelle** 12.

126. Zwölf Staubgefäße. Hochwüchsige Pflanze mit ansehnlichen roten Blumen . . . . . **Lythrum** 150.
Sechs Staubgefäße. Kleines Kraut. Kronblätter manchmal fehlend. (Vgl. § 50) . . . . . **Peplis** 149.

127. Bäume und Sträucher. Blüten unansehnlich . . . . . 128.
Krautige Pflanzen . . . . . 130.

128. Blätter ungeteilt. Vier oder fünf Staubgefäße. Griffel zwei- bis fünffspaltig . . . . . 129.
Blätter gelappt. Acht Staubgefäße, zwei Narben. Frucht in zwei geflügelte Hälften zerfallend. Kronblätter zuweilen fehlend. (Vgl. § 99) . . . . . **Acer** 141.

129. Kelch glockig, Kronblätter winzig. (Vgl. § 98.) Frucht beerenartig, bei der Reife schwarz . . . . . **Rhamnus** 143.
Kelch flach, Frucht kapselartig, in jedem der vier oder fünf Fächer mit einem Samen, der einen roten Ueberzug (Samenmantel) hat . . . . . **Evonymus** 141.

130. Fünf zu einer langen Säule verwachsene Griffel. Geraniaceen 139.
Ein tief mehrspaltiger Griffel. Kelch zweispaltig, zuweilen mit dem Fruchtknoten verwachsen (vgl. § 174). Kronblätter oft etwas verwachsen (vgl. § 201). Kleine Kräuter mit ungeteilten und ganzrandigen Blättern. Portulacaceen . . . . . 131.

131. Drei Staubgefäße, drei Narben auf kurzem Griffel. Blumenkrone verwachsenblättrig, fünfzähnig, weiß. (Vgl. § 180) **Montia** 75.
Wenigstens fünf Staubgefäße. Kronblätter nur am Grunde verwachsen oder ganz frei . . . . . 132.

132. Kronblätter gelb. Staubgefäße 8 bis 15. Griffel drei- bis sechsspaltig. Kelch und Fruchtkapsel unten verwachsen **Portulaca** 75.
Kronblätter weiß oder rötlich . . . . . 133.

133. Fünf Staubgefäße. Griffel dreispaltig . . . **Claytonia** 75.
Neun Staubgefäße . . . . . **Calandrinia** 75.

134. Zwei Griffel, welche auf der kapselartigen, zweihörnigen Frucht stehen bleiben. Fruchtknoten mit dem Kelchgrunde etwas verwachsen (vgl. § 177) . . . . . **Saxifraga** 107.

Zwei beim Verblühen welkende Griffel oder zahlreichere Griffel bezw. Narben . . . . . 135.

135. Drei oder vier zweispaltige Griffel. Blätter ungeteilt . . 136.

Zwei bis fünf einfache Griffel oder sitzende Narben . . 137.

136. Blätter in grundständiger Rosette, am Rande und auf der Fläche mit langen Drüsen. Ausdauernde Pflanzen mit kleinen weißen Blumen in traubenförmigen (wickeligen) Ständen **Drosera** 106.

Stengel beblättert. Unvollständige Blüten gruppenweise in kronblattähnlichen Hüllen; Hüllblätter mit Drüsen. Blütenstände doldig zusammengesetzt. (Vgl. § 27) . . . **Euphorbia** 138.

137. Blätter gelappt oder geteilt. Fünf Griffel . . . . . 138.

Blätter ungeteilt . . . . . 140.

138. Blätter dreizählig wie beim Klee, von saurem Geschmack. Fünf deutlich getrennte Griffel. Frucht kapselartig (vgl. Anm. zu § 24 und § 204) . . . . . **Oxalis** 136.

Blätter nicht sauer. Die fünf Griffel bilden eine pyramidenförmige Säule, welche oben die fünf Narben trägt. Frucht in fünf Teile (geschnäbelte Klappen) zerfallend. Blüten meist rot oder rötlich. Geraniaceen. (Vgl. § 130) . . . . . 139.

139. Griffel (Fruchtschnabel) an der inneren Seite bärtig. Blätter gefiedert. Hierher auch Formen mit hälftig symmetrischen Blüten aus § 159 . . . . . **Erodium** 136.

Griffel kahl . . . . . **Geranium** 134.

140. Blätter grundständig, Rosetten oder Rasen bildend. Blütentragende Stengel nackt oder einblättrig . . . . . 141.

Stengel beblättert . . . . . 143.

141. Stengel einblütig. Fünf Staubgefäße und fünf drüsig gewimperte Honiggefäße. Vier (selten fünf) sitzende Narben **Parnassia** 108.

Blüten in kopfigen oder rispigen Ständen. Fünf Griffel. Die zu den Sympetalen gehörige Familie der Plumbaginaceen . . . . . 142.

142. Blütenstand kopfig, mit einer Hülle am Grunde. Blätter grasähnlich . . . . . **Armeria** 167.

Blütenstand rispig verzweigt. Blätter länglich **Statice** 167.

143. Frucht mit einem von einer trocknen Schale umgebenen Stein. Fünf Staubgefäße, drei Griffel. Strauch . . . **Rhus** 141.

Frucht kapsel- oder beerenartig mit zehn oder mehr Samen. Krautige Pflanzen . . . . . 144.

144. Frucht kapselartig mit zehn einsamigen Fächern. Fünf am Grunde zusammenhängende Staubgefäße, fünf Griffel. Einjährige Kräuter **Linum** 137.

Frucht kapsel-, selten beerenartig, mit zahlreichen, an einer

Mittelsäule sitzenden Samen. Drei, fünf oder zehn nicht zusammenhängende Staubgefäße, zwei bis fünf Griffel oder Narben. Caryophyllaceen. . . . . **Familientabelle 6.**

145. Staubfäden zu einer Röhre verwachsen, welche am Grunde mit den fünf Kronblättern zusammenhängt. Griffel geteilt. Kelch doppelt. Frucht in einsamige Abteilungen zerfallend („Kattenkees"). Blätter mit handförmiger Nervatur und meist gelappt. Malvaceen . . . . . 146.
Staubfäden frei oder nur am Grunde verbunden . . . 147.

146. Aeußerer Kelch dreiblättrig, am Grunde mit dem inneren verwachsen . . . . . **Malva 144.**
Aeußerer Kelch sechs- bis neunspaltig, frei . **Althaea 143.**

147. Kelch aus zwei Blättern bestehend, welche schon beim Beginn der Blüte abfallen. Kronblätter vier. Papaveraceen. . 148.
Kelch mit mehr als zwei Blättern oder Abschnitten . . 149.

148. Fruchtknoten kugel- oder keulenförmig mit sternförmiger Narbe. Einjährige, großblumige Arten (Mohn) . . . **Papaver 94.**
Fruchtknoten schlank. Dauerstaude mit gelbem Milchsaft **Chelidonium 93.**

149. Kronblätter vier oder fünf . . . . . 151.
Kronblätter zahlreich. Wasserpflanzen mit großen, schwimmenden Blättern und ansehnlichen Blumen. Nymphaeaceen 150.

150. Kelch vierblättrig. Kronblätter weiß . . . **Nymphaea 85.**
Kelch fünfblättrig. Blüten gelb . . . . . **Nuphar 84.**

151. Griffel drei bis fünf. Staubfäden am Grunde zu drei oder fünf Bündeln verwachsen. Gelbblühende, meist ausdauernde Pflanzen **Hypericum 145.**
Ein Griffel oder eine Narbe . . . . . 152.

152. Staubgefäße und Kronblätter mit dem Kelche zusammenhängend, so daß, wenn man ein Stück des Kelches abreißt, die entsprechenden Kronblätter und Staubgefäße mitfolgen. Bäume und Sträucher. Rosaceen. (Vgl. Familientabelle 9) **Prunus 120.**
Staubgefäße und Kronblätter nicht mit dem Kelche zusammenhängend . . . . . 153.

153. Kelch und Krone vierblättrig, leicht abfallend. Ranunculacee. (Vgl. Familientabelle 7) . . . . . **Actaea 86.**
Kelch und Krone fünfblättrig . . . . . 154.

154. Kleiner Halbstrauch mit gelben Blumen. Kelch mit zwei kleineren und drei größeren Blättern . . . . **Helianthemum 146.**
Bäume oder Sträucher mit den bekannten Lindenblättern. Alle Kelchblätter gleich . . . . . **Tilia 143.**

155. Blumenkrone gespornt . . . . . 156.
Blumenkrone ohne Sporn . . . . . 159.

156. Staubgefäße mehr als zehn. Fruchtknoten einer bis drei. (Vgl. § 166 und Familientabelle 7) . . . . . **Delphinium** 87.

Staubfäden zu zweien verwachsen, jeder derselben mit drei Staubbeuteln. Blumenkrone zweilippig. Kelch zuweilen fehlend. (Vgl. § 49). Papaveraceen . . . . . 157.

Fünf Staubfäden, welche mit den Staubbeuteln zusammenneigen bezw. zusammenhängen . . . . . 158.

157. Fruchtknoten länglich. Frucht schotenartig. Frühblühende Zeitstauden . . . . . **Corydalis** 94.

Fruchtknoten kugelig. Frucht einsamig. Einjährige Kräuter mit doppelt gefiederten Blättern . . . . . **Fumaria** 95.

158. Kelch zweiblättrig. Blumenkrone zweilippig. Die meisten Blumen brechen gar nicht auf. Einjährige kahle Pflanzen, deren reife Früchte bei Berührung aufspringen . . . . **Impatiens** 142.

Kelch fünfblättrig. Veilchen und Stiefmütterchen **Viola** 147.

159. Griffel fünf. Blüten zuweilen strahlig symmetrisch. (Vgl. § 139) **Erodium** 136.

Griffel drei. Kronblätter vielspaltig. Staubgefäße 10 bis 20. Blütenstände lang traubig . . . . . **Reseda** 105.

Ein Griffel oder eine Narbe . . . . . 160.

160. Kelch aus vier gleichen Blättern bestehend. Vier Kronblätter. Vier längere und zwei kürzere Staubgefäße. Cruciferen mit ungleichen Kronblättern . . . . . **Familientabelle** 8.

Kelch aus drei kleinen und zwei großen kronblattartig gefärbten Blättern bestehend. Ausdauernde Pflanzen mit traubigen Blütenständen . . . . . **Polygala** 137.

Kelch fünfspaltig oder zweilippig . . . . . 161.

161. Staubgefäße sieben, seltener neun, nicht mit einander verwachsen. Ansehnliche Bäume, „Kastanien" . . . . . **Aesculus** 142.

Staubgefäße zehn, neun oder sämtliche Staubfäden zu einer Röhre verwachsen. Blumenkrone mit einem großen oberen Blatte („Fahne"), zwei seitlichen („Flügel") und zwei mehr oder weniger zusammenhängenden unteren („Schiffchen"), welche meist die Staubgefäße mit dem Fruchtknoten umschließen. Schmetterlingsblütler. **Leguminosen. Familientabelle** 10.

162. Staubgefäße mit den Kronblättern von gleicher Zahl oder doppelt so viele. Krautige Gewächse . . . . . 163.

Die Staubgefäße stehen in keinem bestimmten Zahlenverhältnisse zu den Kronblättern, und übertrifft ihre Zahl meist die doppelte Zahl der Kronblätter . . . . . 166.

163. Zahlreiche Fruchtknoten in ährenförmigem, aus der Blüte herausragendem Stande. Ranunculacee. (Vgl. § 44 und Familientabelle 7) . . . . . **Myosyrus** 88.

Blütenboden flach oder wenig gewölbt, so daß die Fruchtknoten nicht aus der Blüte hervorragen . . . . . 164.

164. Kronblätter fünf bis acht, Staubgefäße in doppelter, Fruchtknoten in derselben Anzahl wie die Kronblätter. Blätter fleischig. Landpflanzen . . . . . **Sedum** 106.

Kelch und Krone meist fünfzählig, Staubgefäße meist zehn. Wasserpflanze, deren untergetauchte Blätter in borstenförmige Zipfel zerteilt sind. Gehört zu einer sonst staubgefäßreicheren Gattung. (Vgl. § 166). **Ranunculus paucistamineus** 90.

Perigon von drei kelch- und drei kronenähnlichen Blättern. (Monocotyledone. Vgl. § 44) . . . . . **Alisma** 14.

165. Blüten getrennten Geschlechts. Wasserpflanze mit pfeilförmigen Blättern. Die Blütenhülle ist ein zweikreisiges Perigon. (Monocotyledone. Vgl. § 42) . . . . . **Sagittaria** 14.

Blüten zwitterig . . . . . 166.

166. Kelchblätter ganz getrennt, mit Kronblättern und Staubfäden nicht zusammenhängend. Ranunculaceen **Familientabelle** 7.

Kelchblätter am Grunde unter einander sowie mit den Kronblättern und Staubfäden zusammenhängend, so daß, wenn man ein Stück des Kelches abreißt, die entsprechenden Kronblätter und Staubgefäße mitfolgen. Rosaceen . . **Familientabelle** 9.

167. Kronblätter zwei, zwei Staubgefäße. Stauden . **Circaea** 152.

Kronblätter drei. Monocotyledonen, bei welchen die drei äußeren Perigonblätter als Kelch, die drei inneren als Krone erscheinen . . . . . 41.

Kronblätter vier . . . . . 168.

Kronblätter fünf oder mehr . . . . . 172.

168. Staubgefäße vier . . . . . 169.

Staubgefäße acht . . . . . 170.

Staubgefäße zahlreich. Strauch . . **Philadelphus** 108.

169. Sträucher mit ungeteilten Blättern. Kelchsaum oft undeutlich. (Vgl. § 96) . . . . . **Cornus** 161.

Wasserpflanze mit vierhörniger Frucht . . . **Trapa** 150.

170. Wasserpflanze mit gefiederten Blättern. Blüten getrennten Geschlechts. Kronblätter leicht abfallend. (Vgl. § 91) **Myriophyllum** 152.

Landpflanzen mit ungeteilten Blättern und Zwitterblüten 171.

171. Blüten in der Regel rot, in Ausnahmefällen weiß. Ausdauernde Arten . . . . . **Epilobium** 150.

Blüten gelb. Pflanzen in der Regel zweijährig **Oenothera** 152.

172. Staubgefäße fünf . . . . . 173.

Staubgefäße acht oder mehr . . . . . 175.

173. Holzgewächse mit unscheinbaren Blüten und beerenartigen Früchten. Kelch manchmal undeutlich (vgl. § 96) . . . . . 174.
Krautige Pflanzen. Zwei Griffel. Frucht in zwei Hälften zerfallend. Umbelliferen . . . . . **Familientabelle 11.**
174. Immergrüne Liane. Blüten in doldigem Stande. (Epheu) **Hedera 153.**
Sträucher (Stachel- und Johannisbeeren u. dgl.) **Ribes 108.**
175. Kelch zweispaltig. Fruchtknoten nur unten mit dem Kelche verwachsen. Portulacaceen . . . . . 131.
Kelch fünfzählig . . . . . 176.
176. Bäume und Sträucher mit zahlreichen Staubgefäßen. Rosaceen. **Familientabelle 9.**
Krautige Pflanzen mit zehn oder wenig mehr Staubgefäßen 177.
177. Fruchtknoten (bezw. Kelch) klettig-stachelig. Blätter gefiedert. Rosacee. (Vgl. Familientabelle 9) . . . **Agrimonia 118.**
Fruchtknoten nur am Grunde mit dem Kelche verwachsen, der obere Teil frei, zweihörnig. (Vgl. § 134) . **Saxifraga 107.**

Sympetale Dicotyledonen

ausschließlich der Compositen.

178. Fruchtknoten oberständig, d. h. mit dem Kelche nicht verwachsen . . . . . 179.
Fruchtknoten unterständig, d. h. Kelch und Krone sitzen auf dem Fruchtknoten, der Kelch erscheint dadurch manchmal als ein Saum des Fruchtknotens . . . . . 211.
179. Saum der Blumenkrone in lauter gleiche Abschnitte geteilt, also strahlig-symmetrisch . . . . . 180.
Saum der Blumenkrone in Abschnitte von verschiedener Größe und meist auch von verschiedener Form geteilt, also hälftig-symmetrisch . . . . . 205.
180. Staubgefäße zwei . . . . . 181.
Staubgefäße drei. Gattung aus choripetaler Verwandtschaft. (Vgl. § 131) . . . . . **Montia 75.**
Staubgefäße vier . . . . . 183.
Staubgefäße fünf . . . . . 191.
Staubgefäße sechs bis fünfzehn . . . . . 202.
181. Kräuter. Labiaten und Scrofulariaceen mit annähernd strahlig-symmetrischen Blüten . . . . . 205.
Sträucher. Oleaceen . . . . . 182.
182. Staubbeutel aus der Blumenkronenröhre hervorragend. Frucht fleischig, beerenartig . . . . . **Ligustrum 168.**
Staubbeutel nicht hervorragend. Frucht trocken, kapselartig zweifächerig . . . . . **Syringa 168.**

183. Strauch mit immergrünen, meist dornigen Blättern. Vier Narben ohne Griffel. Blumenkrone radförmig, weiß. Frucht fleischig, beerenartig, rot. Gehört in choripetale Verwandtschaft **Ilex** 141.
Kräuter mit weniger als vier Griffeln oder Narben . . 184.

184. Fruchtknoten von vorn herein oder doch bei der Reife in vier einsamige Abschnitte geteilt, so daß scheinbar vier Fruchtknoten vorhanden sind. Kronensaumabschnitte etwas ungleich; Labiaten und Verbena . . . . . **Familientabelle** 16.
Ein einfacher Fruchtknoten . . . . . 185.

185. Blattlose, windende Pflanzen. (Meist 5 Staubgefäße. Vgl. § 196) **Cuscuta** 171.
Pflanzen mit Blättern . . . . . 186.

186. Die eigentliche Blumenkrone fehlt, der braune, kronenartige Kelch ist mit dem Fruchtknoten verwachsen, unterhalb desselben stehen einige kelchähnliche Vorblätter. (Vgl. § 72) **Sanguisorba officinalis** 118.
Blumenkrone mit dem Fruchtknoten nicht verwachsen . . 187.

187. Kelch fünfzählig. Scrofulariaceen mit mehr oder weniger strahlig symmetrischer Krone. . . . . **Familientabelle** 18.
Kelch vierzählig oder nur zwei- oder dreiblättrig . . . 188.

188. Staubgefäße weit aus der Krone hervorragend. Plantaginaceen . . . . . 189.
Staubgefäße nicht hervorragend . . . . . 190.

189. Blüten verschiedenen Geschlechts, einzeln auf blattlosen Stielen **Litorella** 200.
Blüten zwitterig in dicht ährigen Ständen **Plantago** 199.

190. Staubgefäße vor der Mitte der Blumenkronenabschnitte stehend. Winzige Pflanze. Primulacee. (Vgl. Familientabelle 13) **Centunculus** 167.
Staubgefäße vor den Einschnitten der Krone stehend. Frucht kapselartig, zweiklappig, vielsamig. Gentianaceen **Familientabelle** 14.

191. Ein einfacher, ein- oder mehrfächeriger Fruchtknoten . . 194.
Zwei Fruchtblätter, welche in je zwei einsamige Abteilungen (Klausen genannt) zerfallen. Vorwiegend rauhhaarige Arten. Borraginaceen . . . . . **Familientabelle** 15.
Zwei einfache Fruchtknoten, welche durch eine gemeinsame Narbe an der Spitze zusammenhängen. Sie entwickeln sich zu länglichen, vielsamigen, kapselartigen Früchten, welche mit einer Längsspalte aufspringen. Griffel mit kopf- oder schildförmiger Narbe, Blätter gegenständig . . . . . 192.

192. Krone mit enger Röhre und ausgebreitetem, fünfteiligem Saum. Staubbeutel mit häutigem, behaartem Anhängsel. Samen ohne Haarschopf . . . . . **Vinca** 170.

Krone fünfteilig. Staubbeutel außen mit kronblattähnlichen Anhängseln. Samen mit einem Haarschopf. Asclepiadaceen . . . . . 193.

193. Krone radförmig ausgebreitet. Staubbeutelanhängsel zu einem fünfspaltigen, napfartigen Kranze verwachsen **Vincetoxicum** 171.

Krone mit zurückgeschlagenen Abschnitten. Staubbeutelanhängsel kapuzenförmig, nicht verwachsen . . . . . **Asclepias** 170.

194. Staubgefäße der Zahl der Blumenkronenabschnitte entsprechend, vor den Kronenabschnitten stehend. Narbe einfach. Fruchtknoten einfächerig. Samen an einem Mittelsäulchen. Primulaceen. **Familientabelle** 13.

Staubgefäße mit den Kronenabschnitten wechselständig, also vor den Einschnitten stehend . . . . . 195.

195. Wasserpflanzen, deren Blumenkrone auf der ganzen Oberfläche bärtig oder am Schlunde bärtig und gleichzeitig am Rande bewimpert ist. Gentianaceen . . . **Familientabelle** 14.

Landpflanzen, deren Krone höchstens am Schlunde etwas bärtig ist . . . . . 196.

196. Pflanze windend, ganz blattlos. Zwei Griffel, welche zuweilen verwachsen sind. Hierher auch Formen mit vierzähligen Blüten aus § 185 . . . . . **Cuscuta** 171.

Pflanzen mit grünen Blättern . . . . . 197.

197. Stengelblätter genau gegenständig. Ein ungeteilter Griffel oder eine sitzende, zweispaltige Narbe. Frucht kapselartig, ein- oder zweifächerig; die Samen sitzen an den eingerollten Rändern der Klappen. Gentianaceen . . . . **Familientabelle** 14.

Stengelblätter wechselständig . . . . . 199.

Alle Blätter grundständig, oder nur eins am Stengel . 198.

198. Ein dreispaltiger Griffel. (Vgl. § 133) . . **Claytonia** 75.

Fünf Griffel. Kronblätter kaum zusammenhängend. Plumbaginaceen . . . . . 142.

199. Griffel mit einer ungeteilten oder ausgerandeten Narbe . 201.

Griffel mit zweilappiger oder zweiteiliger Narbe, deren Abschnitte ausgebreitet sind. Winden; ausdauernde Arten **Convolvulus** 171.

Griffel mit dreispaltiger Narbe, deren Abschnitte ausgebreitet sind. Polemoniaceen . . . . . 200.

200. Blumenkrone weit glockenförmig mit kurzer Röhre. Blätter gefiedert . . . . . **Polemonium** 172.

Blumenkrone mit langer, enger Röhre. Blätter ungeteilt **Collomia** 172.

201. Staubfäden alle oder zum Teil dicht wollig-zottig, auseinander neigend, Blumenkrone radförmig ausgebreitet mit etwas un-

gleichen Abschnitten. Scrofulariaceen (vgl. Familientabelle 18) **Verbascum** 187.

Staubfäden ohne Wolle. **Solanaceen. Familientabelle 17.**

202. Krone vier- oder fünfzählig, Staubgefäße acht oder zehn, selten mehr . . . . . 203.

Krone mindestens sechszählig, Staubgefäße von derselben Anzahl wie die Kronenabschnitte und vor den Kronenabschnitten stehend. Ein Griffel mit einer Narbe. Primulaceen **Familientabelle 13.**

203. Ein ungeteilter Griffel . . . . . **Familientabelle 12.**

Mehrere Griffel, oder die Griffel sind mehrspaltig . . 204.

204. Kelch fünfteilig. Griffel fünf. Kronblätter nur am Grunde durch Zähnchen verbunden. (Choripetale Gattung. Vgl. § 138) **Oxalis** 136.

Kelch an der Gipfelblüte zwei-, an den anderen dreiteilig, mit dem unteren Teil des Fruchtknotens verwachsen. Griffel vier bezw. fünf. (Vgl. § 235) . . . . . **Adoxa** 205.

Kelch zweispaltig. Portulacaceen mit etwas verwachsenen Kronblättern . . . . . 132.

205. Fruchtknoten von vorn herein oder doch bei der Reife in vier einsamige Abschnitte (Klausen genannt) geteilt, so daß scheinbar vier Fruchtknoten vorhanden sind . . . . . 206.

Ein einfacher Fruchtknoten . . . . . 207.

206. Fünf Staubgefäße. Borraginaceen. (Vgl. Familientabelle 15) **Echium** 176.

Zwei oder vier Staubgefäße, in letzterem Falle zwei längere und zwei kürzere. Labiaten und Verbena **Familientabelle 16.**

207. Staubfäden sämtlich oder zum Teil mit einander verwachsen. Arten aus choripetaler Verwandtschaft . . . . . 160.

Staubfäden nicht unter einander verbunden . . . . 208.

208. Staubgefäße zwei . . . . . 209.

Staubgefäße drei. Griffel dreiteilig. Kelch zweiblättrig. Kleine weiße, fast strahlig symmetrische Blumen. (Vgl. § 180) **Montia** 75.

Staubgefäße vier, nämlich zwei längere und zwei kürzere. Scrofulariaceen und Orobanchaceen **Familientabelle 18.**

Staubgefäße fünf. Blumenkrone ziemlich gleichmäßig, fünfzählig, gelb mit violetter Zeichnung. (Vgl. Familientabelle 17) **Hyoscyamus** 186.

209. Krone ohne Sporn. Frucht kapselartig, zweifächerig. Die Scrofulariaceen-Gattungen Veronica und Gratiola **Familientabelle 18.**

Krone gespornt oder doch mit spornartigem Höcker. Frucht kapselartig einfächerig. Lentibulariaceen . . . . 210.

210. Landpflanze mit ungeteilten rosettigen Blättern und blauen Blumen. Kelch fünfspaltig . . . . . **Pinguicula** 197.
Wasser- oder Sumpfpflanzen mit zerschlitzten Blättern, welche sämtlich oder zum teil kleine blasenförmige Schläuche tragen. Kelch zweilippig, Blumen gelb . . . . . **Utricularia** 197.

211. Staubgefäße drei oder vier . . . . . 212.
Staubgefäße fünf . . . . . 222.
Staubgefäße acht oder zehn . . . . . 234.

212. Zwei längere und zwei kürzere Staubgefäße, ein ungeteilter Griffel. Krone glockenförmig. Caprifoliacee . . . . **Linnaea** 204.
Drei oder vier gleich lange Staubgefäße . . . . . 213.

213. Blüten in dichtem kopfförmigem Stande. Der Kelch sitzt wie ein Saum oder Borstenkranz auf dem Fruchtknoten, ihn umgiebt eine zweite kelchähnliche Hülle (Außenkelchrand genannt), zwischen den Blüten sitzen oft borsten- oder schuppenartig verkümmerte Deckblätter (Spreublätter genannt), der ganze Blütenkopf ist von einer Hülle gestützt oder eingeschlossen, so daß eine Aehnlichkeit mit den Komposítenköpfen entsteht. **Dipsacaceen** . . 214.
Fruchtknoten ohne Außenkelchrand. Einzelne Blüten weniger dicht zusammengedrängt*) . . . . . 218.

214. Kelch ganzrandig oder mit vielen kurzen Zähnen . . . . 215.
Kelch mit fünf bis sechzehn borstenförmigen Zähnen . . 216.

215. Hüllblätter der Blütenköpfe stachlig, länger als die Spreublätter. Blätter sitzend . . . . . **Dipsacus** 206.
Hüllblätter der Blütenköpfe stachellos, so lang oder kürzer als die Spreublätter. Blätter gestielt . . . **Cephalaria** 206.

216. Außenkelchrand ohne Furchen und Rippen, zusammengedrückt vierkantig, mit vier oder mehr kurzen Zähnen. Blütenkopfboden mit Haaren, aber ohne Spreublätter . . . . . **Knautia** 207.
Außenkelchrand mit acht Furchen oder Rippen. Blütenkopfboden mit Spreublättern . . . . . 217.

217. Außenkelchrand krautartig. Blumenkrone in der Regel vierspaltig. Randblüten der Köpfe nicht strahlend . . . . **Succisa** 207.
Außenkelchrand trockenhäutig. Blumenkrone meist fünfspaltig. Randblüten in der Regel strahlend. Dauerstauden **Scabiosa** 207.

218. Blumenkrone fünfspaltig, röhrig-glockenförmig. Drei Staubgefäße. Ein einfacher oder oben dreiteiliger Griffel. Fruchtknoten dreifächerig, Frucht einsamig (zwei taube Fächer). Blätter gegen- oder wechselständig. Valerianaceen . . . . . 219.

*) Sind fünf bis sieben dicht zusammengedrängte Blüten vorhanden, so vgl Adoxa § 235.

Blumenkrone meist vierspaltig, selten drei- oder fünfspaltig. Staubgefäße von der Zahl der Kronenabschnitte. Griffel zweispaltig. Fruchtknoten mit zwei einsamigen, bei der Reife meist sich trennenden Fächern. Blätter in Quirlen. Rubiaceen 220.

219. Kelch auf der Frucht einen mehr oder weniger deutlichen, gezähnten Rand bildend. Griffel einfach. Einjährige, gabeläftige Kräuter mit ungeteilten Blättern und kleinen bläulichen Blüten **Valerianella** 205.

Kelch auf der Frucht eine Haarkrone bildend. Griffel dreispaltig. Stauden mit geteilten Blättern . . **Valeriana** 206.

220. Frucht von einem deutlichen, sechszähnigen Kelchrest gekrönt **Sherardia** 201.

Kelch schon zur Blütezeit undeutlich, auf der Frucht nicht mehr wahrnehmbar . . . . . 221.

221. Blumenkrone radförmig, flach . . . . . **Galium** 201.

Blumenkrone glocken- oder trichterförmig vertieft. Ausdauernde Arten . . . . . **Asperula** 201.

222. Alle Blüten getrennten Geschlechts. Die männlichen mit fünf Staubgefäßen, deren Staubbeutel zum teil verwachsen sind, die weiblichen mit dreispaltigem Griffel. Rankende Zeitstauden. **Bryonia** 208.

Alle oder doch die meisten Blüten zwitterig . . . . 223.

223. Kraut mit kleinen, weißen fünfzähligen Blumen. Staubgefäße vor den Abschnitten der Krone stehend. Primulacee. (Vgl. Familientabelle 13) . . . . . **Samolus** 165.

Staubgefäße mit den Kronenabschnitten abwechselnd, vor den Einschnitten stehend . . . . . 224.

224. Holzgewächse (Sträucher oder Lianen). Caprifoliaceen 225.

Krautige Pflanzen . . . . . 228.

225. Ein fadenförmiger Griffel mit kopfförmiger Narbe. Frucht beerenartig, meist vielsamig . . . . . 226.

Drei Narben (bezw. eine dreiteilige Narbe) ohne Griffel. Frucht beerenartig mit einem oder wenigen Samen . . . 227.

226. Aestiger Strauch mit kleinen Blumen. Krone vier- oder fünflappig, ziemlich regelmäßig. Beere groß, weiß, vierfächerig **Symphoricarpus** 204.

Aestige Sträucher oder Lianen. Krone meist mit ungleichen Abschnitten. Beeren farbig, zwei- oder dreifächerig **Lonicera** 204.

227. Blumenkrone radförmig. Beere drei- bis fünfsamig. Blätter gefiedert. Hierher auch eine staudige Art aus § 229. **Sambucus** 204.

Blumenkrone mehr oder weniger glockenförmig. Randblüten des doldigen Standes oft strahlend. Beere einsamig **Viburnum** 204.

228. Distelähnliche Pflanze mit kugelrundem Blütenkopf, jede Einzelblüte außerdem mit einer Hülle. Staubbeutel röhrig verwachsen. (Compositе. Vgl. Familientabelle 19) . . . **Echinops** 223.
Nicht-distelähnliche Formen . . . . . 229.

229. Drei sitzende Narben. (Vgl. § 227) **Sambucus Ebulum** 204.
Ein Griffel, welcher eine bis fünf Narben trägt. Campanulaceen . . . . . 230.

230. Blumenkrone oben der Länge nach gespalten, mit ungleichmäßig fünflappigem Saum. Eine Narbe . . . . . **Lobelia** 211.
Blumenkrone gleichmäßig fünfzählig. Mehrere Narben . 231.

231. Staubbeutel am Grunde verwachsen. Blüten in rundlichen kopfigen Ständen . . . . . **Jasione** 211.
Staubbeutel frei . . . . . 232.

232. Blumenkrone fast bis zum Grunde in fünf lineallische Zipfel geteilt. Blüten in gedrängtem Stande . . . **Phyteuma** 210.
Blumenkrone höchstens bis zur Mitte fünfspaltig, in der Regel blau . . . . . 233.

233. Blumenkrone glockenförmig. Frucht kapselartig, kreiselförmig **Campanula** 208.
Blumenkrone radförmig. Frucht schlank prismatisch **Specularia** 210.

234. Ein ungeteilter Griffel. Beerenartige Frucht. Halbsträucher. Ericaceen. (Vgl. Familientabelle 12) . . **Vaccinium** 163.
Ein geteilter Griffel oder mehrere Griffel . . . . . 235.

235. Vier oder fünf Griffel. Fünf bis sieben grünliche Blumen in endständigem, kopfigem Stande, und zwar ist die Mittelblüte vier-, die anderen fünfzählig . . . . . **Adoxa** 205.
Ein Griffel, der aber manchmal bis zum Grunde drei- bis sechsteilig ist. Blüten einzeln oder in geknäuelten Ständen in gabeligen Verzweigungen stehend. Kronblätter verwachsen oder frei. (Vgl. § 132) . . . . . **Portulaca** 75.

II. Familientabellen.

1. Gramineen.

(Allgemeine Tabelle § 30.)

1. Hüllspelzen fehlen . . . . . 2.
Mindestens eine Hüllspelze für jede Blüte oder für jede Blütengruppe („Aehrchen") vorhanden . . . . . 3.

2. Nur eine Narbe vorhanden . . . . . **Nardus** 32.
Zwei Narben . . . . . **Leersia** 17.

3. Die Blüten oder Blütengruppen („Aehrchen") sind stiellos und in Vertiefungen der Blütenstandsachse („Spindel") eingesenkt 4.
Aehrchen mit kürzerem oder längerem Stiel . . . . . 9.

4. Jede Blüte oder jedes Aehrchen hat zwei Hüllspelzen, welche beide auf derselben Seite stehen, so daß Blüte oder Aehrchen zwischen der Spindel einerseits und den Hüllspelzen andererseits steht. Meist je drei Aehrchen neben einander . . . **Hordeum** 31.
Entweder nur eine Hüllspelze vorhanden, oder zwei einander gegenüberstehende . . . . . 5.

5. Blüten einzeln an der Spindel . . . . . **Lepturus** 32.
Die Spindel trägt mehrblütige Aehrchen . . . . . 6.

6. Aehrchen mit ihrer schmalen Seite der Spindel zugekehrt, mit nur je einer Hüllspelze; nur das Endährchen hat deren zwei **Lolium** 31.
Aehrchen mit ihrer breiten Seite der Spindel zugekehrt, mit je zwei Hüllspelzen . . . . . 7.

7. Aehrchen zweiblütig mit Ansatz zu einer dritten Blüte. Hüllspelzen schmal pfriemenförmig. Der bekannte Roggen **Secale** 30.
Aehrchen drei- oder mehrblütig . . . . . 8.

8. Obere Blütenspelze mit steifen, kammartigen Wimpern. (Vgl. § 26. Es sind Spuren von Aehrchenstielen vorhanden) **Brachypodium** 29.
Obere Blütenspelze mit zarten, nicht kammartigen Wimpern **Triticum** 30.

9. Jedes Hüllspelzenpaar schließt nur eine ausgebildete Blüte ein 10.
Jedes Hüllspelzenpaar enthält mindestens zwei Blüten . 19.

10. Zwischen Hüllspelzen und Blütenspelzen ist noch ein Spelzenpaar eingeschoben . . . . . 11.
Zwischen Hüll- und Blütenspelzen ist noch eine einzelne Spelze eingeschoben. Einjährige, im Sommer und Herbst blühende Arten . . . . . 12.
Blütenspelzen von den Hüllspelzen unmittelbar umschlossen 13.

11. Das eingeschaltete Spelzenpaar ist größer als die Blütenspelzen und trägt Grannen. Staubgefäße zwei **Anthoxanthum** 17.
Das eingeschaltete Spelzenpaar ist kurz, schuppenähnlich, grannenlos, behaart oder gewimpert. Staubgefäße drei **Phalaris** 17.

12. Blütenstand dicht ährenförmig; zwischen den ausgebildeten Aehrchen stehen unfruchtbare, borstenförmige Zweige . **Setaria** 17.
Blütenstand nur mit ährchentragenden Zweigen (Hierher auch Formen, bei welchen eine Hüllspelze verkümmert ist und deshalb die eingeschaltete Spelze selbst als Hüllspelze erscheint, (vgl. § 14) **Panicum** 16.

13. Neben der Blüte steht innerhalb der Hüllspelzen noch ein gestieltes

Köpfchen, welches aus zwei oder drei verkümmerten Staubgefäßen und Fruchtknoten besteht. (Vgl. auch § 22) **Melica uniflora** 24.

Kein derartiges Köpfchen . . . . . 14.

14. Blütenstand fingerförmig verzweigt, die Zweige mit ein- oder zweizeilig geordneten, flach gedrückten Blüten. (Vgl. § 12) **Panicum** 16.

Blütenstand ausgebreitet rispig oder gedrängt walzenförmig 15.

15. Griffel lang. Narben aus der Spitze der Blüte hervortretend, Hüllspelzen mit scharfem Kiel zusammengefaltet. Blütenstände dicht gedrängt walzenförmig . . . . . 16.

Griffel kurz. Narben an der Seite nahe am Grunde der Blüte hervortretend . . . . . 17.

16. Hüllspelzen am Grunde verwachsen. Obere Blütenspelze verkümmert, die untere fast schlauchförmig zusammenschließend **Alopecurus** 17.

Hüllspelzen nicht verwachsen. Obere Blütenspelze entwickelt **Phleum** 18.

17. Hüllspelzen und obere Blütenspelze gegen die Fruchtreife knorpelig verhärtet. Blüten ziemlich stielrund, ohne Granne, am Grunde ohne Haarkranz . . . . . **Milium** 18.

Spelzen nicht verhärtet. Blüten von der Seite zusammengedrückt. Blütenspelzen am Grunde mit einem mehr oder weniger ausgebildeten Haarkranz. Hüllspelzen ungleich lang . . . 18.

18. Die Haare sind mindestens ein viertel so lang wie die Blütenspelzen. Dauerstauden mit hohen, kräftigen Halmen **Calamagrostis** 19.

Haare den vierten Teil der Blütenspelzenlänge nicht erreichend. Obere Blütenspelze zuweilen verkümmert . . . **Agrostis** 18.

19. Untere Blütenspelze wenigstens an einer Blüte jedes Aehrchens mit einer Granne, welche aus der Mitte oder unterhalb der Mitte ihres Rückens entspringt . . . . . 20.

Untere Blütenspelze grannenlos, oder mit einer Granne, welche aus der Spitze oder dicht unterhalb der Spitze entspringt . 22.

20. Aehrchen zweiblütig, untere Blüte unbegrannt, fruchtbar, obere begrannt, meist unfruchtbar. Ausdauernde Arten **Holcus** 20.

Die unterste Blüte jedes Aehrchens ist begrannt . . . 21.

21. Aehrchen dreiblütig, die beiden unteren Blüten sind männlich, die oberste ist zwitterig. Narben aus der Spitze der Blüte hervortretend. Untere Blütenspelze tief gespalten, Granne aus dem Grunde der Spalte entspringend. (Vgl. auch § 31) **Hierochloe** 17.

Aehrchen zwei- oder mehrblütig, mit höchstens einer männlichen Blüte zu unterst. Narben an der Seite oder am Grunde der Blüte hervortretend. (Hierher auch grannenlose Formen aus § 32.)

Aira, Arrhenatherum, Avena, Corynephorus, Deschampsia, Trisetum. Siehe gemeinsame Uebersicht unter **Avena** 20.

22. Neben den Blüten steht innerhalb der Hüllspelzen noch ein gestieltes Köpfchen, welches aus zwei oder drei verkümmerten Blüten besteht (Vgl. § 13) . . . . . **Melica nutans** 24.
Kein derartiges Köpfchen, höchstens eine unausgebildete Blüte im Aehrchen . . . . . 23.

23. Unter jedem Aehrchen steht ein kammartiges, deckblattähnliches Gebilde (unfruchtbares Aehrchen) . . . . **Cynosurus** 26.
Keine solche unfruchtbaren Aehrchen . . . . . 24.

24. In jedem Aehrchen ist die unterste Blüte männlich oder verkümmert, die folgenden sind zwitterig und von langen Haaren eingehüllt. Narben rotviolett . . . . . **Phragmites** 23.
Blüten nicht von Haaren umgeben, oder diese Haare sind viel kürzer als die Blütenspelzen . . . . . 25.

25. Obere Blütenspelze an jedem Rande mit einer Falte, und längs dieser steif und kammartig gewimpert . . . . . 26.
Obere Blütenspelze kahl, oder fein und nicht kammartig gewimpert . . . . . 27.

26. Aehrchen mit ganz kurzem Stiel, zweizeilig stehend. Ausdauernde Arten. (Vgl. § 8) . . . . . **Brachypodium** 29.
Aehrchen mit längeren Stielen und in rispigem Stande. Hierher Arten von **Bromus** (vgl. § 36) und **Graphephorum** (vgl. § 33), siehe beide unter . . . . . **Festuca** 26.

27. Untere Blütenspelze mit scharfem Kiel zusammengefaltet . 28.
Untere Blütenspelze rundlich gewölbt, nicht gekielt . . 30.

28. Hüllspelzen fast die Länge des Aehrchens erreichend **Koeleria** 23.
Hüllspelzen beträchtlich kürzer als das Aehrchen, in der Regel nicht länger als die unterste Blüte . . . . . 29.

29. Aehrchen auf der einen Seite flach, auf der anderen konvex. Hüll- und Blütenspelzen mit der Spitze nach einer Seite gebogen **Dactylis** 26.
Aehrchen und Spelzen auf beiden Seiten gleich . . **Poa** 24.

30. Hüllspelzen ebenso lang oder länger als die Aehrchen . . 31.
Hüllspelzen beträchtlich kürzer als das Aehrchen . . . 34.

31. Aehrchen dreiblütig, die beiden unteren Blüten männlich, die oberste zwitterig. Granne fehlend oder vorhanden, manchmal aus einer Spalte der Spelze entspringend (vgl. § 27.) Narben aus der Spitze der Blüte hervortretend . . . . **Hierochloe** 17.
Alle Blüten zwitterig. Narben an der Seite oder am Grunde der Blüten hervortretend . . . . . 32.

32. Aehrchen zweiblütig, groß und meist hängend. Untere Blütenspelze zweispitzig. (Vgl. § 21.) Grannenlose Formen von **Avena** 20.

Aehrchen drei- bis fünfblütig. Untere Blütenspelze an der Spitze mit drei Zähnen . . . . . 33.

33. Hüllspelzen das Aehrchen ganz einschließend, weißlich grün, oft violett überlaufen, mit stark hervortretendem Mittelnerven. Höhe 15 bis 30 cm . . . . . **Sieglingia** 23.
Untere Hüllspelze so lang wie das Aehrchen, die obere kürzer. Höhe einen bis zwei m. (Vgl. auch § 26 und unter Festuca) **Graphephorum** 23.

34. Untere Blütenspelze breit und herzförmig, aufgedunsen. Aehrchen klein, an dünnen Stielen hängend. Zittergras . . **Briza** 24.
Untere Blütenspelze nicht herzförmig . . . . . 35.

35. Aehrchen in der Regel blauviolett. Narben violett. Halme nur ganz unten mit Knoten. Blüten aus bauchigem Grunde kegelförmig auslaufend . . . . . **Molinia** 23.
Halme bis oben mit Knoten. Blüten länglich, lanzettlich oder pfriemenförmig . . . . . 36.

36. Blüten länglich, sehr stumpf oder abgestutzt. **Catabrosa**, **Glyceria** und einige **Festuca**-Arten. Sämtlich ausdauernde Arten. Siehe unter . . . . . **Glyceria** 25.
Blüten lanzettlich oder pfriemenförmig. Arten von **Bromus** (vgl. § 26) und **Festuca.** Siehe unter . . **Festuca** 26.

2. Cyperaceen.

(Allgemeine Tabelle § 31.)

1. Fruchtknoten von Borsten umgeben, welche sich bei der Reife so verlängern, daß die Frucht von Wolle eingehüllt erscheint. Frühblühende, ausdauernde Arten mit Zwitterblüten **Eriophorum** 35.
Borsten die Frucht nicht überragend oder überhaupt fehlend 2.

2. Blüten getrennten Geschlechts. Borsten fehlen. Ausdauernde Arten . . . . . **Carex** 36.
Blüten zwitterig . . . . . 3.

3. Die Blüten stehen ganz regelmäßig zweizeilig in vielblütigen,*) ährigen Ständen. Borsten fehlen. Pflanzen 3 bis 20 cm hoch, nach der Fruchtreife absterbend . . . . . **Cyperus** 32.
Blüten dicht spiralig geordnet oder undeutlich zweizeilig in ähren- oder kopfförmigen Ständen. Ausdauernde Arten . 4.

4. Am Grunde jedes Aehrchens stehen einige leere Deckblätter (Schuppen), welche kleiner sind als diejenigen, hinter welchen die Blüten stehen . . . . . 5.
Die leeren Deckblätter am Grunde der Aehrchen fehlen oder sie sind größer als die eigentlichen Blütendeckblätter **Scirpus** 33.

*) Undeutlich zweizeilige und armblütige Blütenstände hat Schoenus, zweizeilig geordnete Aehrchen haben Scirpus compressus und rufus.

5. Frucht mit einer dünnen, zerbrechlichen Außenschale. Borsten fehlen. Aehrchen in reich zusammengesetztem Stande an reichlich meterhohen Halmen . . . . . **Cladium** 33.

Aeußere Fruchtschale nicht besonders ausgebildet. Borsten meist vorhanden. Viel kleinere Pflanzen als Cladium. Aehrchen in kopfigen Ständen . . . . . 6.

6. Halme stielrund mit nur einem endständigem Blütenkopfe. Blütendeckblätter schwarzbraun . . . . . **Schoenus** 33.

Halme mit mehreren Blütenköpfen. Blütendeckblätter weißlich oder braun . . . . . **Rhynchospora** 33.

3. Liliaceen.

(Allgemeine Tabelle §§ 64, 68, 75, 122.)

1. Ein Griffel oder eine sitzende Narbe . . . . . 2.
Griffel drei bis fünf . . . . . 14.

2. Perigon tief vierteilig, weiß. Frucht beerenartig **Majanthemum** 49.

Blüten in der Regel dreizählig; da das Perigon zweikreisig ist, hat es sechs Abschnitte, auch die Staubgefäße sind in der Sechszahl vorhanden . . . . . 3.

3. Perigon höchstens bis zur Mitte gespalten . . . . . 4.
Perigon tief geteilt oder getrenntblättrig . . . . . 5.

4. Zwiebelgewächs mit blauen Blumen. Frucht kapselartig **Muscari** 51.

Weißblühende Pflanzen mit kriechendem Wurzelstock. Frucht beerenartig . . . . . **Convallaria** 49.

5. Perigon unscheinbar, grünlich gelb. Blüten getrennten Geschlechts, jedoch sind in den weiblichen verkümmerte Staubgefäße, in den männlichen Fruchtknoten vorhanden. Frucht beerenartig. Die eigentlichen Blätter sind schuppenförmig, dagegen erscheinen kleine Zweigbüschel wie Nadelblätter . . . . . **Asparagus** 50.

Perigon blumenartig. Blüten zwitterig. Blätter ausgebildet, wenn auch oft sehr schmal und wenig zahlreich. Frucht kapselartig . . . . . 6.

6. Perigonblätter innen am Grunde mit einem grubenartigen oder rinnenförmigen Honiggefäß. Zwiebelgewächse . . . . . 7.
Perigonblätter ohne Honiggefäß . . . . . 9.

7. Blumen mittelgroß, gelb oder gelbgrün. Perigonblätter an der Frucht bleibend. Staubbeutel in der Verlängerung des Staubfadens stehend. Frühlingsstauden. (Vgl. § 11) **Gagea** 50.

Blumen ansehnlich, meist bunt. Perigonblätter beim Verblühen abfallend. Staubbeutel quer auf dem Staubfaden stehend . . . . . 8.

8. Blume glockenförmig, Honiggefäß eine rundliche Grube **Fritillaria** 51.
Perigonblätter mit auswärts gerichteter (eventuell umgerollter) Spitze. Honiggefäß rinnenförmig . . . . . **Lilium** 51.
9. Narbe sitzend, dreilappig . . . . . **Tulipa** 50.
Griffel von merklicher Länge . . . . . 10.
10. Blütenstand doldig oder doldenähnlich . . . . . 11.
Blütenstand traubig oder rispig . . . . . 13.
11. Perigonblätter gelb. Am Grunde mit einem leicht zu übersehenden Honiggefäße. (Vgl. § 7) . . . . . **Gagea** 50.
Blumen rot, weiß oder grünlich . . . . . 12.
12. Blütenstand doldig, vor der Entfaltung von einer ein- oder zweiblättrigen Hülle eingeschlossen, welche nach der Entfaltung desselben abfällt oder vertrocknet. Durchmesser der Blüte nicht größer als 12 mm. Zeitstauden mit meist zwiebelartigem Wurzelstock. Charakteristischer Lauchgeruch . . . . . **Allium** 51.
Blütenstand doldentraubig, ohne Hülle, Blumen weiß, von zwei cm Durchmesser. (Vgl. § 13) **Ornithogalum umbellatum** 51.
13. Wurzelstock zwiebelartig. Perigon an der Frucht bleibend. (Hierher auch eine Form mit doldenähnlichem Blütenstande aus § 12) **Ornithogalum** 51.
Wurzelstock kurz walzenförmig mit starken Wurzelfasern. Perigon beim Verblühen abfallend, weiß . . . **Anthericum** 53.
14. Perigon nach unten in eine lange Röhre auslaufend, welche zum teil in der Erde steckt. Griffel drei. Frucht kapselartig **Colchicum** 53.
Blüte einzeln am Ende des Stengels über einem Quirle von breiten Blättern. Griffel meist vier. Frucht beerenartig **Paris** 50.

4. Orchidaceen.

(Allgemeine Tabelle § 49.)

1. Blüte mit Sporn. Die beiden Fächer des Staubbeutels sind an einen Fortsatz des Fruchtknotens, das Säulchen, angewachsen 2.
Blüte ohne Sporn . . . . . 3.
2. Lippe der Blüte linealisch, ganzrandig. Pflanzen mit ungeteilten Knollen, zwei breiten Laubblättern und weißen, wohlriechenden Blumen . . . . . **Platanthera** 56.
Lippe gekerbt, eingeschnitten oder gelappt. Die hierher gehörenden Gattungen **Orchis, Gymnadenia** und **Anacamptis,** welche sich durch von Anfängern schwer zu erkennende Merkmale am Staubgefäß unterscheiden, siehe unter . . . **Orchis** 55.
3. Lippe an jeder Seite mit einer Einkerbung, so daß sie in zwei

Abschnitte gegliedert erscheint. Pflanzen ohne Knollen mit grünen Blättern; die Staubbeutelfächer sind mit dem Säulchen nicht verwachsen . . . . . 4.
Lippe nicht zweigliederig (aber zuweilen zweispaltig) . . 5.

4. Fruchtknoten ganz ohne Stiel, aufgerichtet **Cephalanthera** 57.
Fruchtknoten mit einem kurzen Stiel, hängend **Epipactis** 57.

5. Staubbeutelfächer an das Säulchen angewachsen. Pflanzen mit runden Knollen und grünen Blättern . . . . . 6.
Staubbeutelfächer frei . . . . . 7.

6. Perigonblätter abstehend ausgebreitet, Lippe vorgestreckt, breit **Ophrys** 56.
Perigonblätter einschließlich der dreispaltigen Lippe aufgerichtet **Herminium** 56.

7. Lippe tief zweispaltig, die übrigen Perigonblätter helmartig zusammenschließend. Hierher sowohl grünblättrige als lederbraune Formen . . . . . **Neottia** 57.
Lippe ganzrandig, ausgerandet oder mit zwei seitlichen Zähnen 8.

8. Pflanze ohne grüne Blätter, gelblich . . **Corallorrhiza** 58.
Pflanzen mit grünen Blättern . . . . . 9.

9. Wurzelstock kriechend. Staubbeutelfächer gestielt. Lippe mit ganzrandiger, zurückgebogener Spitze . . . . . **Goodyera** 58.
Pflanzen mit Knollen oder knollenähnlich verdicktem Stengelgrunde. Staubbeutelfächer ungestielt . . . . . 10.

10. Lippe aufgerichtet, die übrigen Perigonblätter abstehend ausgebreitet. Sumpfpflanzen . . . . . 11.
Perigonblätter mit der aufgerichteten Lippe rachenförmig zusammenschließend . . . . . **Spiranthes** 58.

11. Lippe zugespitzt. Stengel fünfkantig . . . . **Malaxis** 58.
Lippe stumpf. Stengel dreikantig . . . . **Liparis** 58.

5. Chenopodiaceen und Amarantaceen.

(Allgemeine Tabelle §§ 28, 51, 79, 81, 83.)

1. Perigon fehlend. Ein oder zwei Staubgefäße. Ausgebildete Blätter fehlen . . . . . **Salicornia** 73.
Pflanzen mit entwickelten Blättern. Blüten mit drei- bis fünfteiligem Perigon; nur wenn die Blüten nach Geschlechtern getrennt sind, haben die weiblichen zuweilen kein Perigon . 2.

2. Perigon dreizählig . . . . . 3.
Perigon vier- oder fünfzählig, bzw. bei weiblichen Blüten fehlend 4.

3. Blüten zwitterig mit einem Staubgefäße und zwei Griffeln. Frucht beerenartig, rot. Blüten knäuelförmig gehäuft in den Blattwinkeln . . . . . **Blitum** 70.
Frucht trocken. Blüten in dichten, verlängerten, zusammengesetzten Ständen . . . . . 6.

4. Blüten verschieden. Zwitter- oder männliche Blüten mit vier- oder fünfteiligem Perigon und vier oder fünf Staubgefäßen. Die weiblichen sind sämtlich oder großenteils perigonlos und statt dessen von zwei klappenartigen Vorblättern eingehüllt, welche auch bei der Frucht bleiben. Zwei Narben. Einjährige Pflanzen 5.
Blüten zwitterig oder getrennten Geschlechts, aber immer auch die weiblichen mit einem drei- bis fünfteiligen Perigon . . 6.
5. Vorblätter der weiblichen Blüten zur Fruchtzeit höchstens bis zur Mitte verwachsen . . . . . **Atriplex** 72.
Vorblätter der Frucht ganz oder fast ganz zusammengewachsen **Obione** 73.
6. Unter dem Perigon stehen zwei oder drei spitze oder begrannte Vorblätter, welche manchmal länger sind als das Perigon, manchmal aber auch kürzer. Einjährige Pflanzen mit wechselständigen*) Blättern . . . . . 7.
Keine derartigen Vorblätter, Blüten stets zwitterig und meist fünfteilig. Meist fünf Staubgefäße, zwei Narben . . . . 8.
7. Blüten meist getrennten Geschlechts, Perigon fünf- oder dreiteilig, Staubgefäße fünf oder drei, zwei oder drei Narben **Amarantus** 74.
Blüten stets zwitterig, Perigon fünfteilig, Staubgefäße drei, eins oder fünf, zwei Narben . . . . . **Polycnemum** 70.
8. Blätter linealisch oder pfriemlich. Blüten einzeln oder zu zweien oder dreien in den Blattwinkeln . . . . . 9.
Blätter mit breiter Fläche (mindestens lanzettlich), Blüten in zusammengesetzten Ständen . . . . . **Chenopodium** 70
9. Blätter mit stechender Spitze. Fruchtperigon flügelartig berandet **Salsola** 74.
Blätter mit weicher Spitze. Fruchtperigon ohne Flügelrand **Suaeda** 74.

6. Caryophyllaceen.

(Allgemeine Tabelle § 69, 79, 88, 121, 144.)

1. Kronblätter sind nicht vorhanden . . . . . 2.
Blüten mit Kelch und Krone . . . . . 5.
2. Ein oder zwei Griffel. Wenigstens die unteren Blätter sind gegenständig . . . . . 3.
Drei sitzende Narben. Blätter wechselständig **Corrigiola** 84.
Vier, selten fünf Griffel. Kleine schmalblättrige Pflanzen. (Vgl. § 20) . . . . . **Sagina** 81.
3. Zwei Griffel. Kelch glockenförmig, fünfspaltig, grün mit weißem Rande. Staubgefäße zehn oder fünf, oder es sind fünf ausgebildete Staubgefäße und fünf unfruchtbare Staubfäden vor-

*) Vgl. die Anmerkung zu § 79 der Allgemeinen Tabelle.

handen. Kleine, verzweigte, aufrechte Pflanzen mit geknäuelt-trugdoldigen Blütenständen . . . . . **Scleranthus** 84.
Ein kurzer Griffel mit zwei Narben. Fünf ausgebildete Staubgefäße und fünf unfruchtbare Staubfäden. Ausgebreitet niederliegende Pflanzen . . . . . 4.

4. Alle Blätter gegenständig. Blüten schneeweiß. Kelchzipfel in eine grannenähnliche Spitze auslaufend . . . **Illecebrum** 84.
Obere Blätter oft wechselständig. Blüten grün **Herniaria** 84.

5. Zwei Griffel oder Narben. Blätter gegenständig . . . . 6.
Drei Griffel oder Narben. Blätter gegenständig . . . 8.
Vier, fünf oder mehr Griffel oder Narben . . . . . 15.

6. Unmittelbar unter dem Kelche stehen ein bis drei Paar schuppenähnliche Vorblätter . . . . . **Dianthus** 78.
Keine Vorblätter unter dem Kelche . . . . . 7.

7. Kelch kurz und weit, fünfzähnig; Kronblätter nach dem Grunde zu allmählich verschmälert . . . . . **Gypsophila** 78.
Kelch röhren- oder pyramidenförmig mit fünf kurzen Zähnen; Kronblätter mit abgesetztem Nagel . . . . **Saponaria** 79.
Kelch aus fünf oder vier getrennten Blättern bestehend. Meist dreinarbige Art. (Vgl. § 14) . . . . . **Möhringia** 82.

8. Kelch mit fünf kurzen Zähnen . . . . . 9.
Kelch tief fünfspaltig oder aus fünf getrennten Blättern bestehend . . . . . 10.

9. Frucht bei der Reife beerenähnlich, schwarz. Stengel klimmend **Cucubalus** 77.
Frucht kapselartig, trocken . . . . . **Silene** 76.

10. Kronblätter tief zweispaltig oder zweiteilig, weiß. Staubgefäße in der Regel zehn . . . . . **Stellaria** 79.
Kronblätter gezähnt, weiß. Staubgefäße meist drei, seltener fünf **Holosteum** 81.
Kronblätter flach ausgerandet oder ganzrandig. Niedrige Kräuter . . . . . 11.

11. Blätter am Grunde mit häutigen Nebenblättern. Blumen rot. Pflanzen ausgebreitet verzweigt, einjährig oder ausdauernd **Spergularia** 83.
Nebenblätter fehlen. Blumen weiß . . . . . 12.

12. Stengel und Blätter dick fleischig und glänzend. Küstenpflanze **Honkenya** 82.
Blätter nicht fleischig und glänzend . . . . . 13.

13. Blätter priemlich. Frucht dreiklappig . . . . **Alsine** 82.
Blätter länglich oder eiförmig. Frucht sechsklappig . . 14.

14. Blätter mit drei deutlichen Nerven. Samen am Grunde mit einem Anhängsel. Hierher auch zweinarbige Formen aus § 7 **Möhringia** 82.

Blätter ohne deutliche Nerven. Samen ohne Anhängsel **Arenaria** 82.

15. Kelch verwachsenblättrig, fünfzähnig. Kronblätter mit abgesetztem Nagel. Blätter gegenständig . . . . . 16.
Kelch aus fünf getrennten Blättern gebildet. Kronblätter weiß . . . . . 19.

16. Kronblätter am Schlunde mit Schuppen, welche ein Krönchen bilden . . . . . 17.
Kronblätter ohne Schlundschuppen, ungeteilt, kürzer als die Kelchzipfel. Fünf Griffel . . . . . **Agrostemma** 75.

17. Kronblätter zweispaltig. Pflanzen getrennten Geschlechts. Fünf oder mehr Griffel, Frucht mit zehn oder mehr Zähnen aufspringend **Melandryum** 77.
Kronblätter flach ausgerandet oder vierspaltig. Blüten zwitterig. Fünf Griffel, Frucht mit fünf Zähnen aufspringend. Blüten in der Regel rot. Ausdauernde Arten . . . . . 18.

18. Stengel kahl, unter den Knoten klebrig. Kronblätter ausgerandet **Viscaria** 76.
Stengel behaart . . . . . **Lychnis** 77.

19. Kronblätter ganzrandig, Blätter linealisch . . . . . 20.
Kronblätter zweispaltig oder zweiteilig. Blätter gegenständig. Fünf Narben . . . . . 21.

20. Blätter quirlig gestellt. Einjährige Pflanzen. Fünf Griffel **Spergula** 83.
Blätter gegenständig. Kleine Pflanzen. Blüten vier- oder fünfzählig. Hierher auch kronblattlose Formen von § 2 **Sagina** 81.

21. Kronblätter fast bis zum Grunde zweiteilig **Malachium** 80.
Kronblätter höchstens bis zur Mitte gespalten **Cerastium** 80.

7. Ranunculaceen.

(Allgemeine Tabelle § 43, 44, 97, 153, 156, 163, 166.)

1. Ein Fruchtknoten. Vier Kelch- und vier Kronblätter, welche unter sich gleich sind . . . . . **Actaea** 86.
Ein Fruchtknoten. Gespornte Blume. (Vgl. § 3) **Delphinium** 87.
Mehrere Fruchtknoten . . . . . 2.

2. Blüte hälftig symmetrisch. Kelch bunt und kronenartig, viel augenfälliger als die eigentliche Krone . . . . . 3.
Blüte strahlig symmetrisch . . . . . 4.

3. Oberes Kelchblatt gespornt, in demselben stecken zwei ebenfalls gespornte Kronblätter. Einjährige Arten. Hierher auch Formen mit einem Fruchtknoten aus § 1. Blütenstiele in der Achsel von Deckblättern, außerdem mit Vorblättern **Delphinium** 87.

Oberes Kelchblatt helmförmig, zwei nagelförmig umgebildete Kronblätter einschließend . . . . . **Aconitum** 87.

4. Alle Kronblätter gespornt . . . . . **Aquilegia** 86.
   Kronblätter ohne Sporn bezw. ganz fehlend . . . . . 5.
5. Fruchtknoten eine lange Aehre bildend, einem Wegerichblütenstand ähnelnd, Staubgefäße meist nur fünf . . . **Myosurus** 88.
   Fruchtknoten ein Köpfchen bildend. Staubgefäße meist zahlreich 6.
6. Die Staubgefäße sind von einem Kreise kleiner Blättchen umgeben, welche entweder zweilippig oder röhrenförmig oder flach und mit einem Grübchen versehen sind. Dies sind die in Honigblätter umgewandelten Kronblätter, während der Kreis von großen und bunten Blättern den kronenartig gewordenen Kelch darstellt 7.
   Kein Kreis von Honiggefäßen . . . . . 10.
7. Fruchtknoten mindestens bis zur Mitte unter einander verwachsen. Kelch bläulich, Kronblätter (Honiggefäße) zweilippig. Einjährige Arten mit mehrfach gefiederten Blättern . . . **Nigella** 86.
   Fruchtknoten gar nicht oder nur am Grunde verwachsen. Zeitstauden . . . . . 8.
8. Honiggefäße flach. Kelchblätter etwa 10, kugelförmig zusammenschließend, nach der Blüte abfallend . . . **Trollius** 85.
   Honiggefäße röhrig-zweilippig. Kelchblätter 5 bis 8 . . 9.
9. Kelch nach der Blüte bleibend. Früchtchen ungestielt. Blätter fußförmig . . . . . **Helleborus** 86.
   Kelch nach der Blüte abfallend. Früchtchen gestielt **Eranthis** 86.
10. Blüten mit deutlichem Kelch und deutlicher Krone . . . 11.
    Blumenkrone fehlend, Kelch in der Regel kronenartig. Ausdauernde Arten . . . . . 13.
11. Kronblätter am Grunde mit einem Honiggrübchen, weiß oder gelb **Ranunculus** 89.
    Kronblätter ohne Honiggrübchen . . . . . 12.
12. Fünf kahle Kelchblätter. Kronblätter rot oder gelb. Einjährige Arten mit kahlen Früchten . . . . . **Adonis** 93.
    Drei kelchähnliche Hochblätter unter einem blauen, kronenartigen Kelche. Vgl. § 13 . . . **Anemone Hepatica** 88.
13. Mehr oder weniger nahe unter dem Kelch steht eine Hülle von drei Hochblättern, außer diesen sind nur grundständige Blätter vorhanden. Früchtchen einsamig . . . . . **Anemone** 87.
    Keine Hochblatthülle. Stengel mit Blättern . . . . 14.
14. Früchtchen vielsamig, an der Innennaht aufspringend. Blätter einfach . . . . . **Caltha** 85.
    Früchtchen einsamig, nicht aufspringend. Blätter gefiedert 15.
15. Kelchblätter früh abfallend. Narbe sitzend, ohne Griffel. Blätter wechselständig, mehrfach gefiedert. Stauden **Thalictrum** 92.

Kelchblätter erst nach dem Verblühen abfallend. Früchtchen mit langem, stehenbleibendem Griffel. Blätter gegenständig **Clematis** 88.

8. Cruciferen.

(Allgemeine Tabelle § 119, 160.)

1. Frucht wenigstens viermal *) länger als breit, sogenannte Schote 2.
   Frucht verhältnismäßig kurz, höchstens viermal*) länger als breit, sogenanntes Schötchen . . . . . 14.
2. Schote mit zwei Längsnähten, bei der Reife mit zwei Klappen aufspringend . . . . . 3.
   Frucht ohne Nähte, in einen Schnabel auslaufend, manchmal perlschnurähnlich eingeschnürt. Ein- oder zweijährige Kräuter 13.
3. Narbe aus zwei aufrechten, an einander liegenden Platten gebildet, die sich auch nach der Blüte nicht zurückkrümmen **Hesperis** 103.
   Narbe ungeteilt oder schwach ausgerandet oder zweispaltig mit zurückgekrümmten Lappen . . . . . 4.
4. Klappen der Schoten mit einem deutlichen**) Mittelnerv, welcher manchmal eine vorspringende Kante bildet, so daß die Frucht vierkantig wird . . . . . 5.
   Mittelnerv der Schotenklappen fehlend oder nur am Grunde und undeutlich**) wahrnehmbar . . . . . 11.
5. Blumen weiß oder lila . . . . . 6.
   Blumen gelb oder gelblichweiß . . . . . 7.
6. Stengelblätter mit deutlich abgesetztem Stiel, am Grunde herzförmig. Schoten mit dreinervigen Klappen, durch das Vorspringen der Mittelnerven vierkantig . . . . **Alliaria** 103.
   Stengelblätter sitzend oder in einen kurzen Stiel allmählich verschmälert. Hierher mehrere Gattungen (**Arabis** mit behaarten Stengelblättern, meist zweijährig, **Turritis, Stenophragma**), welche nur durch genaue Untersuchung reifer Samen unterscheidbar sind. Vgl. die Tabelle der Gattung . . . **Arabis** 105.
7. Narbe tief zweispaltig. Blumen oft braungelb. Schoten zusammengedrückt vierkantig . . . . . **Cheiranthus** 103.
   Narbe ungeteilt oder schwach ausgerandet . . . . . 8.
8. Schoten in einen Schnabel auslaufend. Hierher nur Kulturpflanzen und Unkräuter, welche nach der Frucht absterben . . . . 9.
   Schoten ungeschnäbelt . . . . . 10.

*) Für zweifelhafte Fälle ist die Tabelle so eingerichtet, daß beide Wege zum Ziele führen.

**) Für zweifelhafte Fälle gilt Folgendes. Weiß oder lila blühende Arten mit gefiederten Blättern vgl. unter § 11, mit nicht gefiederten Blättern unter § 6, gelbblühende Arten vgl. in der Regel unter § 5, nur wenn die Länge der Früchte deren Breite weniger als sechsmal übertrifft vgl. Nasturtium.

9. Schotenklappen dreinervig . . . . . **Sinapis** 99.
Schotenklappen einnervig . . . . . **Brassica** 99.

10. Blätter ungeteilt und ungestielt, Schoten mit einnervigen Klappen, scharf vierkantig . . . . . **Erysimum** 103.

Blätter fiederteilig. Hierher die Gattung **Sisymbrium** mit dreinervigen Schotenklappen und die Gattungen **Diplotaxis** (charakteristischer Geruch) und **Barbaraea** (zweijährige Arten, Blätter mit größerem Endabschnitt) mit einnervigen Schotenklappen. Die gemeinsame Tabelle siehe unter **Sisymbrium** 104.

11. Frucht oft ziemlich kurz, zuweilen ein wirkliches Schötchen (vgl. § 29). Samen in jedem Fache zweireihig. Blumen gelb oder weiß **Nasturtium** 101.

Frucht eine zweifellose Schote. Samen in jedem Fache einreihig. Blumen weiß oder lila . . . . . 12.

12. Schote linealisch, Wurzelstock fehlend oder dünn **Cardamine** 102.
Schote lineallanzettlich, Wurzelstock fleischig, kriechend **Dentaria** 102.

13. Steifhaarig. Blätter leierförmig . . . . . **Raphanus** 99.
Kahl. Küstenpflanze. (Vgl. § 16) . . . . **Cakile** 98.

14. Frucht einsamig oder aus mehreren einsamigen Fächern bestehend, welche nicht aufspringen . . . . . 15.

Frucht aus zwei durch eine Scheidewand getrennten, ein- oder mehrsamigen Fächern bestehend, welche bei der Reife aufspringen; nach Abfall der Klappen bleibt die Scheidewand stehen . . 19.

15. Frucht aus zwei deutlich abgesetzten Gliedern bestehend, welche sich bei der Reife trennen. Küstenpflanzen mit ansehnlichen weißen oder rötlichen Blumen . . . . . 16.

Frucht nicht gegliedert . . . . . 17.

16. Beide Fruchtglieder einsamig, das obere schwertförmig (vgl. § 13) **Cakile** 98.

Unteres Fruchtglied leer, das obere kugelförmig gedunsen und einsamig . . . . . **Crambe** 98.

17. Frucht breiter als lang, zwei einsamige Fächer nebeneinander. (Vgl. § 20.) Niederliegende einjährige Kräuter mit gefiederten Blättern und unscheinbaren weißen Blüten in den Blattwinkeln **Coronopus** 95.

Frucht rund oder länger als breit. Aufrechte, gelbblühende Arten . . . . . 18.

18. Frucht einsamig (mit einem verkümmerten leeren Fach), kugelig, mit bleibendem Griffel . . . . . **Neslea** 97.
Frucht mit zwei oder vier einsamigen Fächern, schief eiförmig **Bunias** 98.

19. Schötchen von der Seite zusammengedrückt, die Klappen daher

gekielt, und die Scheidewand schmal. Hierher nur ein- oder zweijährige Kräuter mit weißen oder weißlichen Blüten . . . 20.
Schötchen mit flachen, konkaven oder bis zur Halbkugelform gewölbten Klappen ohne scharfe Kiele, Scheidewand daher breit 25.

20. Frucht runzelig oder zackig, zweiknotig. (Vgl. § 17) **Coronopus** 95.
Schötchen mit glatter Oberfläche . . . . . 21.

21. Jeder Staubfaden am Grunde mit einer rundlichen, dem Fruchtknoten anliegenden Schuppe. Schötchen mit Flügelrand, Fächer zweisamig . . . . . **Teesdalea** 96.
Staubfäden ohne Anhängsel . . . . . 22.

22. Kronblätter ungleich, die Randblüten des doldenförmigen Blütenstandes strahlend. Schötchen mit Flügelrand, Fächer einsamig **Iberis** 96.
Kronblätter unter einander gleich, zuweilen fehlschlagend 23.

23. Schötchenfächer von vornherein einsamig . . **Lepidium** 95.
Schötchenfächer zwei- oder mehrsamig angelegt . . . . 24.

24. Schötchen mit Flügelrand . . . . . **Thlaspi** 96.
Schötchen ohne Flügelrand . . . . . **Capsella** 96.

25. Staubfäden am Grunde mit einem Zahn oder flügelartigen Anhängsel . . . . . 26.
Staubfäden ohne Zahn oder Anhängsel . . . . . 27.

26. Kronblätter ungeteilt, blaßgelb . . . . . **Alyssum** 98.
Kronblätter zweispaltig, weiß . . . . . **Berteroa** 98.

27. Schötchen flach, Fächer vielsamig . . . . . **Erophila** 98.
Schötchen mehr oder weniger gedunsen . . . . . 28.

28. Blüten weiß. Beim Abfallen der Schötchenklappen bleibt der Griffel auf der Scheidewand stehen. Pflanzen kahl **Cochlearia** 96.
Blüten gelb . . . . . 29.

29. Schötchen stark gedunsen, Griffel mit den Klappen abfallend. Einjährige Arten mit pfeilförmigen Blättern und hellgelben Blüten **Camelina** 97.
Schötchen stielrund, länglich. Griffel auf der Scheidewand bleibend. Mit langfrüchtigen Arten zusammengehörend. (Vgl. § 11) **Nasturtium** 101.

9. Rosaceen.

(Allgemeine Tabelle §§ 72, 76, 87, 152, 166, 176, 177, 186.)

1. Kronblätter fehlend, Kelch vierzählig, zuweilen bunt. Fruchtknoten mit dem Kelch verwachsen. . . . . 2.
Kronblätter vorhanden . . . . . 3.

2. Blätter gefiedert. Blütenstände dicht ährig oder kopfförmig.

Fruchtkelch hart . . . . . **Sanguisorba** 118.
Blätter gelappt oder gespalten. Blütenstände doldenähnlich oder geknäuelt. Fruchtkelch krautig . . . **Alchemilla** 118.

3. Fruchtknoten unterständig, auf der Frucht bleibt in der Regel ein Rest des Kelches erkennbar . . . . . 4.
Fruchtknoten oberständig, d. h. frei in der Blüte, höchstens am Grunde mit dem Grunde der Kelchblätter etwas verwachsen 6.

4. Stauden mit gefiederten Blättern und gelben Blüten, kleinen Königskerzen ähnelnd. Frucht mit einem Kranz hakiger Stacheln **Agrimonia** 118.
Bäume und Sträucher . . . . . 5.

5. Zahlreiche Griffel oder Narben. Hagebuttenfrucht **Rosa** 119.
Einer bis fünf Griffel. Beeren- oder Obstfrucht. Unterfamilie der Pomoideen: **Pirus, Amelanchier, Crataegus.** S. unter . . . . . **Pirus** 109.

6. Ein Fruchtknoten. Holzgewächse, in der Regel mit weißen Blüten und fleischigen Früchten . . . . . **Prunus** 120.
Mehrere Fruchtknoten . . . . . 7.

7. Kelchblätter mit Nebenblättern, welche paarweise verwachsen einen dem eigentlichen Kelche ziemlich ähnlichen Außenkelch bilden . 8.
Kelchblätter ohne Nebenblätter . . . . . 10.

8. Früchtchen mit bleibendem, zweigliedrigem, bärtigem Griffel **Geum** 117.
Griffel beim Verblühen abfallend . . . . . 9.

9. Fruchtboden fleischig und weich werdend, die Früchtchen auf seiner Oberfläche tragend („Erdbeeren"). Stauden mit Ausläufern. Blüten weiß . . . . . **Fragaria** 114.
Fruchtboden bleibt ganz trocken oder wird schwammig, ist aber immer hart und saftlos . . . . . **Potentilla** 115.

10. Frucht aus fleischigen Früchtchen zusammengesetzt, eine Brombeere, Himbeere oder dergl. . . . . **Rubus** 111.
Früchtchen kapselartig, trocken . . . . . 11.

11. Fruchtboden scheibenförmig erweitert. Sträucher **Spiraea** 109.
Fruchtboden nicht erweitert. Stauden mit gefiederten Blättern **Ulmaria** 117.

10. Leguminosen.

(Allgemeine Tabelle § 161.)

1. Alle Staubfäden mit einander verwachsen. Frucht hülsenartig, zweiklappig . . . . . 2.
Ein Staubfaden bleibt frei . . . . . 6.

2. Kelch bis zum Grunde in zwei Lippen geteilt, unter ihm zwei kleine Vorblätter. Gelbblühender Dornstrauch . . **Ulex** 122.
Kelch höchstens bis zur Mitte gespalten . . . . . 3.

3. Blätter unpaarig gefiedert. Hülse von dem aufgeblasenen Kelche eingeschlossen. Staude . . . . . **Anthyllis** 127.
Blätter gefingert. Einjährige Kräuter mit langen Hülsen **Lupinus** 121.
Blätter ungeteilt oder dreizählig. Bäume, Sträucher und Halbsträucher . . . . . 4.
4. Kelch regelmäßig fünfzähnig. Blätter dreizählig. Blüten rötlich **Ononis** 123.
Kelch zweilippig. Blüten gelb . . . . . 5.
5. Narbe kopfförmig oder schief, nach der Achse zu gerichtet. Blätter ungeteilt oder zum teil dreizählig . . . . . **Genista** 121.
Narbe schief, von der Achse weg gerichtet. Blätter stets dreizählig **Cytisus** 122.
6. Blätter paarig gefiedert, in eine Stachelspitze oder Ranke auslaufend . . . . . 7.
Blätter unpaarig gefiedert, d. h. mindestens mit zwei Paar Blättchen und einem Endblättchen . . . . . 10.
Blätter dreizählig . . . . . 16.
7. Die 9 Staubfäden sind alle bis zu gleicher Höhe verwachsen, so daß die Staubfadenröhre gerade abschneidet . . . . . 8.
Staubfäden ungleich weit verwachsen, Staubfadenröhre schief abschneidend . . . . . 9.
8. Griffel im unteren Teile rinnig gefaltet. Blütenstände ein- oder zweiblütig. Einjährige Kulturpflanzen . . . . **Pisum** 133.
Griffel flach, zuweilen gedreht. Blütenstände mehrblütig. Ausdauernde Arten . . . . . **Lathyrus** 132.
9. Kelch fünfteilig, Griffel flach . . . . . **Lens** 132.
Kelch fünfzähnig oder fünfspaltig, Griffel fadenförmig **Vicia** 129.
10. Baum. Hülsen platt. Schiffchen stumpf . . **Robinia** 128.
Krautige Gewächse . . . . . 11.
11. Blätter fünfzählig, das unterste Blättchenpaar aber dem Stengel so genähert, daß es wie Nebenblätter aussieht. (Vgl. § 17.) Blüten gelb in doldig kopfigen Ständen . . . **Lotus** 127.
Blätter deutlich mehrpaarig gefiedert . . . . . 12.
12. Blütenstände in den Blattwinkeln, traubig, zuweilen kopfförmig gedrängt. Stauden . . . . . 13.
Blütenstände doldig. Früchte bei der Reife in eine Reihe von Gliedern zerfallend . . . . . 15.
13. Frucht nicht aufspringend, einsamig, netzförmig runzelig und stachelig gezähnt . . . . . **Onobrychis** 129.
Hülse mit zwei Klappen aufspringend . . . . . 14.
14. Wuchs aufrecht. Schiffchen spitz. Pflanze kahl. Hülsen linealisch, stielrund, schräg gestreift . . . . . **Galega** 128.

Meist ausgebreitet verzweigt. Schiffchen stumpf. Hülsen durch die eingeschlagene untere Naht mehr oder weniger vollkommen zweifächerig . . . . . **Astragalus** 128.

15. Schiffchen geschnäbelt. Frucht vierkantig. Blumen mittelgroß **Coronilla** 129.

Schiffchen stumpf. Frucht meist sichelförmig gekrümmt. Blumen winzig . . . . . **Ornithopus** 128.

16. Schiffchen nebst der Staubfadenröhre und dem Griffel spiralig eingerollt. Blättchen mit Nebenblättchen . . **Phaseolus** 134.

Schiffchen nicht spiralig eingerollt . . . . . 17.

17. Schiffchen geschnäbelt. Nebenblattähnliches unteres Blättchenpaar. (Vgl. § 11) . . . . . **Lotus** 127.

Schiffchen ungeschnäbelt. Nebenblätter beträchtlich kleiner als die Blättchen . . . . . 18.

18. Blüten in langen, lockeren, traubigen Ständen. Schlanke, nach der Fruchtreife absterbende Pflanzen. Frucht länger als der Kelch, ein- oder zweisamig, gerade. Blumenkrone nach dem Verblühen abfallend . . . . . **Melilotus** 124.

Blütenstände kopfförmig oder cylindrisch . . . . . 19.

19. Frucht länger als der Kelch, sichelförmig gekrümmt oder schneckenartig gewunden. Blumenkrone nach dem Verblühen abfallend **Medicago** 123.

Frucht kürzer oder wenig länger als der Kelch, nicht gewunden **Trifolium** 124.

11. Umbelliferen.

(Allgemeine Tabelle § 173.)

1. Distelähnliche Pflanzen mit kopfigen Blütenständen **Eryngium** 154.

Nicht dornige Arten . . . . . 2.

2. Blüten weiß, sitzend in kopfigen Ständen, die Köpfe zuweilen doldig gestellt . . . . . 3.

Blüten gestielt, in doldig zusammengesetzten Ständen . . 4.

3. Kleine, kriechende Pflanze mit ungeteilten, schildförmigen Blättern **Hydrocotyle** 153.

Staude mit handförmig geteilten Blättern. Stengel 30 bis 50 cm hoch . . . . . **Sanicula** 154.

4. Blätter ungeteilt und ganzrandig, blaugrün. Einjährige Arten **Bupleurum** 154.

Blätter zusammengesetzt, dreizählig oder fiederteilig . . 5.

5. Jedes der beiden Früchtchen hat vier stachelige Hauptrippen und dazwischen minder bestachelte Nebenrippen. Ein- oder zweijährige Pflanzen . . . . . 6.

Früchte stachellos, oder die Stacheln sind nicht nach vier Hauptrippen geordnet . . . . . 7.

6. Dolde vielstrahlig, in der Mitte mit einer dunkelroten Blüte oder einem armblütigen Döldchen von solchen. Das Eiweiß, welches neben dem eigentlichen Samen die Früchtchen ausfüllt, ist an den einander zugekehrten Seiten der Früchtchen flach **Daucus** 160.

Blütenstand unvollkommen doldig, meist mit zwei Hauptstrahlen. Das Eiweiß an den einander zugekehrten Flächen der Früchtchen mit eingerollten Rändern . . . . . **Caucalis** 161.

7. Jedes Früchtchen hat vier häutig geflügelte Hauptrippen und dazwischen minder geflügelte Nebenrippen . **Laserpicium** 161.

Jedes Früchtchen hat höchstens sechs Rippen, manchmal gar keine. Flügelartig sind entweder keine, oder fünf, oder die beiden randständigen Rippen . . . . . 8.

8. Frucht vom Rücken her zusammengedrückt. Früchtchen mit randständigen Flügeln, die übrigen Rippen ungeflügelt oder schwach geflügelt. Das Eiweiß, welches neben dem Samen die Früchtchen ausfüllt, ist an den einander zugekehrten Seiten der Früchtchen flach oder gewölbt . . . . . 9.

Früchtchen an den Rändern ohne Flügel oder mit Flügeln, welche nicht stärker sind, als die der übrigen Rippen . . 16.

9. Kronblätter gelb . . . . . 10.
Kronblätter weiß, grünlich oder rötlich . . . . . 11.

10. Kronblätter rundlich mit vorgezogener, eingerollter Spitze. Flügel der Früchtchen von einander abstehend. (Vgl. § 15) **Levisticum** 158.

Kronblätter vollständig eingerollt. Flügel der Früchtchen aneinander liegend. Mit weiß blühenden Arten zu einer Gattung gehörig. (Vgl. § 12) . . . . . **Peucedanum** 159.

11. Die Blattabschnitte letzter Ordnung in der Regel nicht über zwei mm breit . . . . . 12.

Blattfiedern oder Fiederchen einen bis acht cm breit. Ansehnliche Gewächse . . . . . 13.

12. Flügel der Früchtchen von einander abstehend. Kronblätter verkehrt herzförmig . . . . . **Selinum** 160.

Flügel der Früchtchen aneinanderliegend, so daß sie erst beim Auseinanderfallen der reifen Frucht deutlich hervortreten. Hierher auch gelbblühende Arten aus § 10 . . . **Peucedanum** 159.

13. Flügel der Früchtchen von einander abstehend. Kronblätter herzförmig ausgerandet. Blattabschnitte meist auffallend ungleich gesägt und kraus . . . . . **Heracleum** 160.

Flügel der Früchtchen aneinanderliegend. Blattabschnitte ziemlich gleichmäßig gesägt . . . . . 14.

14. Kronblätter herzförmig ausgerandet. Kelch deutlich fünfzähnig **Ostericum** 160.
Kronblätter nicht ausgerandet . . . . . 15.

15. Kronblätter eiförmig mit eingebogener Spitze, weiß oder grünlich. Kelch deutlich fünfzähnig . . . . . **Archangelica** 159.
Kronblätter lanzettlich, spitz, weiß oder rötlich. Kelch undeutlich **Angelica** 159.
Kronblätter rundlich mit vorgezogener und eingerollter Spitze, gelblich. (Vgl. § 10) . . . . . **Levisticum** 158.

16. Eiweiß an den einander zugekehrten Seiten der Früchtchen flach oder konvex . . . . . 17.
Eiweiß konkav, gefurcht oder mit eingerollten Rändern . 30.

17. Frucht ziemlich stielrund. Kronblätter mit ausgerandeter oder herzförmig eingebogener Spitze. Blätter ein- oder mehrfach gefiedert . . . . . 18.
Frucht von den Seiten her deutlich zusammengedrückt . 22.

18. Kelch wenigstens während der Blüte deutlich fünfzähnig. Kronblätter weiß . . . . . 19.
Kelch von vornherein undeutlich . . . . . 20.

19. Griffel lang und bis zur Fruchtreife gerade bleibend. Kelch ansehnlich und auf der Frucht bleibend . . . **Oenanthe** 158.
Griffel nach der Blüte zurückgekrümmt. Kelch nach der Blüte verwelkend . . . . . **Seseli** 157.

20. Kronblätter schmutziggelb. Frucht mit scharf ausgeprägten, fast geflügelten Rippen . . . . . **Silaus** 160.
Kronblätter weiß . . . . . 21.

21. Fruchtrippen dick . . . . . **Aethusa** 158.
Fruchtrippen scharf, fast geflügelt . . . . . **Cnidium** 159.

22. Blätter dreizählig mit langen, schmalen, zwei- oder dreispaltigen, scharfgesägten Blättchen . . . . . **Falcaria** 155.
Blätter fiederteilig zusammengesetzt, oder dreizählig mit breiten Blättchen . . . . . 23.

23. Kleine kriechende oder flutende Pflänzchen mit niedrigen, den Blättern gegenüberstehenden Blütenständen. Kelch fünfzähnig. Kronblätter nicht ausgerandet . . . . **Helosciadium** 155.
Aufrechte Gewächse mit endständigen Blütenständen . . 24.

24. Kronblätter gelb, mit eingebogener Spitze. Hüllchen der Einzeldolden mehrblättrig, Haupthülle wenigblättrig **Carum Petroselinum** 155.
Kronblätter weiß . . . . . 25.

25. Einzeldolden ohne Hüllchen. Haupthülle in der Regel ebenfalls fehlend. Kelch undeutlich . . . . . 26.
Einzeldolden mit mehr- oder vielblättrigen Hüllchen. Kelch

fünfzähnig. Kronblätter durch die eingebogene Spitze herzförmig. Ausdauernde, wasserliebende, große Arten . . . . . 29.

26. Blüten unansehnlich. Kronblätter rundlich, in eine lange, dicht eingerollte Spitze auslaufend, aber nicht herzförmig **Apium** 154.

Kronblätter durch Ausrandung oder Einbiegung der Spitze herzförmig erscheinend . . . . . 27.

27. Frucht ohne Striemen. Blätter doppelt oder einfach dreizählig mit eiförmigen Blättchen. Zeitstaude . . **Aegopodium** 156.

Frucht mit gefärbten Striemen. Blätter fiederteilig . . 28.

28. Ein Striemen zwischen je zwei Rippen, Blätter doppelt bis dreifach gefiedert. Zweijährig . . . . . **Carum Carvi** 155.

Drei Striemen zwischen je zwei Rippen, untere Blätter meist einfach gefiedert. Stauden . . . . . **Pimpinella** 156.

29. Haupthülle ebenfalls reichblättrig . . . . . **Sium** 155.

Haupthülle fehlend oder höchstens zweiblättrig **Cicuta** 155.

30. Frucht in einen Schnabel auslaufend, der mindestens ein sechstel ihrer Länge ausmacht . . . . . 31.

Frucht ungeschnäbelt . . . . . 32.

31. Schnabel viel länger als die eigentliche Frucht **Scandix** 157.

Schnabel höchstens halb so lang wie die Frucht. Hüllchen der Einzeldolden mehrblättrig, Haupthülle meist fehlend **Anthriscus** 157.

32. Frucht drei bis acht mal länger als dick . . . . . 33.

Frucht rundlich oder höchstens doppelt so lang wie dick 34.

33. Fruchtrippen hohl, scharf gekielt. Zeitstaude . **Myrrhis** 156.

Fruchtrippen fest, stumpf. Nach der Fruchtreife absterbend **Chaerophyllum** 156.

34. Frucht stachelig . . . . . **Torilis** 157.

Frucht stachellos und kahl . . . . . 35.

35. Früchtchen fünfrippig. Eiweiß mit schmaler Furche **Conium** 154.

Früchtchen sechsrippig. Eiweiß konkav. Aeußere Kronblätter viel größer als die anderen; strahlend . . **Coriandrum** 160.

12. Pirolaceen und Ericaceen.

(Allgemeine Tabelle §§ 74, 98, 117, 125, 203, 234.)

1. Fruchtknoten unterständig. Beerentragende Halbsträucher oder kleine Sträucher . . . . . **Vaccinium** 163.

Fruchtknoten oberständig . . . . . 2.

2. Zeitstaude von blaßgelber Farbe. Blätter schuppenförmig **Monotropa** 163.

Pflanzen mit grünen Blättern . . . . . 3.

3. Blüten vierzählig, Staubgefäße acht, Blätter nadelförmig. Kleine Sträucher . . . . . 4.
Blüten fünfzählig, Staubgefäße zehn. Immergrüne Arten 5.
4. Kelch länger als die Krone und selbst kronenartig gefärbt, von kleinen Vorblättern umgeben . . . . . **Calluna** 164.
Kelch kurz, grün . . . . . **Erica** 164.
5. Blumenkrone glocken- oder krugförmig, verwachsenblättrig. Halbsträucher oder kleine Sträucher . . . . . 6.
Blumenkronenblätter getrennt oder nur am Grunde verwachsen 7.
6. Frucht beerenartig mit fünf Kernen. Blätter unterseits grün **Arctostaphylus** 163.
Frucht kapselartig, fünffächerig. Blätter schmal, umgerollt, unterseits weißlich . . . . . **Andromeda** 163.
7. Blätter schmal, umgerollt, unterseits mit rostfarbenem Filz. Kleiner Strauch . . . . . **Ledum** 162.
Blätter beiderseits kahl. Dauerstauden oder niedrige Büsche oder Halbsträucher . . . . . 8.
8. Blütenstand doldentraubig . . . . . **Chimophila** 161.
Blütenstand traubig oder einblütig . . . . **Pirola** 162.

13. Primulaceen.

(Allgemeine Tabelle §§ 74, 190, 194, 202, 223.)

1. Schwimmende Wasserpflanze mit kammförmig fiederspaltigen Blättern und langgestielten Blütenständen . . **Hottonia** 165.
Landpflanzen mit ungeteilten Blättern . . . . . 2.
2. Blüten einzeln oder in doldigem Stande auf blattlosem Schaft. Blätter eine grundständige Rosette bildend . . **Primula** 164.
Stengel mit Blättern . . . . . 3.
3. Kelch kronenähnlich, Blumenkrone fehlend . . . **Glaux** 166.
Blumenkrone vorhanden, Kelch grün . . . . . 4.
4. Blüten gelb, fünf- bis siebenzählig. Ausdauernde Arten mit punktierten Blättern . . . . . **Lysimachia** 165.
Blüten rot oder blau, fünfzählig . . . **Anagallis** 166.
Blüten weiß . . . . . 5.
5. Blüten in der Regel siebenzählig. Blätter quirlständig **Trientalis** 166.
Blüten fünfzählig. Blätter in grundständiger Rosette und am Stengel zerstreut . . . . . **Samolus** 165.
Blüten vierzählig. Blätter wechselständig **Centunculus** 167.

14. Gentianaceen.

(Allgemeine Tabelle §§ 190, 195, 197.)

1. Blätter wechselständig. Wasser- oder Sumpfpflanzen . . 2.

Stengelblätter gegenständig, ganzrandig . . . . . 3.
2. Blätter rundlich mit herzförmigem Ausschnitt, Blüten gelb **Limnanthemum** 170.
Blätter dreizählig. Blüten rötlichweiß . **Menyanthes** 170.
3. Kleine, gelbe, vierzählige Blüte an der Spitze des fadenförmigen Stengels. Ein Griffel . . . . . **Cicendia** 169.
Kräftigere Pflanzen mit blauen, roten oder weißen Blüten. Zwei Narben . . . . . 4.
4. Abschnitte der Blumenkrone am Grunde mit je zwei gewimperten Honiggruben . . . . . **Sweertia** 170.
Keine gewimperten Honiggruben . . . . . 5.
5. Blumenkrone rot oder weiß, trichterförmig mit enger Röhre. Einjährige Arten . . . . . **Erythraea** 168.
Blumenkrone blau oder bläulich, mehr oder weniger glockenförmig **Gentiana** 169.

15. Borraginaceen.

(Allgemeine Tabelle §§ 191, 206.)

1. Blumenkrone hälftig symmetrisch, d. h. mit ungleichen Abschnitten **Echium** 176.
Blumenkrone strahlig symmetrisch, d. h. mit gleichen Abschnitten 2.
2. Blumenkrone sternförmig ausgebreitet, Staubfäden unter der Spitze mit einem Anhängsel . . . . . **Borrago** 174.
Blumenkrone länglich bauchig oder trichterförmig in eine Röhre verengt . . . . . 3.
3. Blumenkrone mit aufrechtem Saum und nur wenig verengerter Röhre, am Schlunde durch fünf zugespitzte Schuppen geschlossen. Ausdauernde Arten . . . . . **Symphytum** 173.
Blumenkronenröhre weit enger als der Saum, am Schlunde mit stumpfen Schuppen, Falten oder Haarbüscheln . . . 4.
4. Blumenkronenröhre durch fünf abgerundete Hohlschuppen geschlossen . . . . . 5.
Blumenkronenröhre am Schlunde mit fünf Falten oder Haarbüscheln oder mit fünf Hohlschuppen, welche etwas unterhalb des Schlundes stehen und ihn nicht verschließen . . . . . 12.
5. Kelch nach der Blüte sich vergrößernd und dann zweiklappig zusammenschließend. Stengel durch feine, rückwärts geneigte Stacheln rauh und klettig . . . . . **Asperugo** 173.
Kelch nach der Blüte nicht vergrößert, nicht zweiklappig. Stengel nicht haftend . . . . . 6.
6. Die vier Fruchtknotenabteilungen („Klausen") hängen mit dem Griffel nicht zusammen . . . . . 7.
Klausen mit ihrem inneren Rand an den Griffel angewachsen 10.

7. Schlundschuppen der Blumenkrone kahl, gelb. Kronensaum meist blau . . . . . **Myosotis 174.**
Schlundschuppen behaart . . . . . 8.

8. Blumenkronenröhre in der Mitte kniefömig gebogen. Blätter ausgeschweift . . . . . **Lycopsis 174.**
Blumenkronenröhre gerade. Blätter schmal und ganzrandig 9.

9. Kelch bis zum Grunde geteilt, Klausen weithin glänzend, unten flach. Blumen klein, gelblich **Lithospermum officinale 176.**
Kelch bis zur Mitte gespalten, Klausen am Grunde mit vorspringendem Rande. Blumen meist blau . . **Anchusa 174.**

10. Klausen mit einer schüsselförmigen Vertiefung, stachellos **Omphalodes 172.**
Klausen ohne Vertiefung, mit widerhakigen Stacheln klettend 11.

11. Klausen nur an den Kanten mit Stacheln, Blumen klein, blau **Echinospermum 173.**
Klausen auch auf der Vorderfläche stachelig. Blumen in der Regel bräunlich . . . . . **Cynoglossum 173.**

12. Blumenkrone braunrot, im Schlunde mit fünf bewimperten Schuppen, welche die Röhre nicht verschließen. Röhre etwas schief. Klausen am Grunde mit verdicktem Rande **Nonnea 174.**
Blumenkrone ohne Schlundschuppen, mit gerader Röhre. Klausen ohne verdickten Rand . . . . . 13.

13. Kelch höchstens bis zur Mitte fünfspaltig. Blumen in der Regel bunt **Pulmonaria 174.**
Kelch bis zum Grunde fünfteilig. Blumen klein, weißlich **Lithospermum arvense 176.**

16. Labiaten und Verbenaceen.

(Allgemeine Tabelle §§ 184, 206.)

1. Blumenkrone mit vier oder fünf unter sich ziemlich gleichen Abschnitten . . . . . 2.
Blumenkrone zweilippig . . . . . 5.

2. Staubgefäße zwei . . . . . **Lycopus 184.**
Staubgefäße vier . . . . . 3.

3. Staubgefäße und Griffel ragen aus der engen Kronenröhre nicht hervor. Kronensaum fünfspaltig. Die beiden Fruchtknoten teilen sich erst bei der Reife in je zwei Teile . . . **Verbena 177.**
Wenigstens der Griffel ragt aus der Kronenröhre hervor. Kronensaum vierspaltig. Fruchtknoten von vornherein geteilt. Aromatisch riechende Pflanzen mit kleinen Blüten . . . . 4.

4. Die beiden Hälften jedes Staubbeutels divergieren unten, und fließen zuletzt oben zusammen. Blüten rötlich. Einjährig **Elssholzia 186.**

Staubbeutelhälften einander parallel, nicht zusammenfließend. Blüten bläulich. Ausdauernde Arten . . . . **Mentha** 184.

5. Oberlippe der Blumenkrone ganz unentwickelt oder sehr kurz, so daß die Staubfäden weit hervorragen, und eigentlich nur eine Unterlippe vorhanden ist . . . . . 6.
Oberlippe deutlich vorgestreckt . . . . . 7.

6. Oberlippenrudiment zweilappig. Kronenröhre innen mit Haarring. Blüten in der Regel blau . . . . . **Ajuga** 177.
Oberlippenrudiment tief gespalten. Kronenröhre ohne Haarring **Teucrium** 178.

7. Staubgefäße zwei. Kelch fünfzähnig. Blüten in der Regel blau. Blattgrund herzförmig . . . . . **Salvia** 183.
Staubgefäße vier: zwei längere und zwei kürzere . . . 8.

8. Staubgefäße und Griffel in die Kronenröhre eingeschlossen. Kelch röhrenförmig, zehnzähnig . . . . . **Marrubium** 182.
Wenigstens der Griffel ragt aus der Kronenröhre hervor 9.

9. Kelch mit fünf Zähnen, welche unter einander ganz oder annähernd gleich sind . . . . . 10.
Kelch zweilippig oder mit fünf Zähnen, von welchen einer beträchtlich größer ist als die anderen . . . . . 18.

10. Oberlippe der Krone flach oder nur sehr wenig gewölbt . 11.
Oberlippe helmartig gewölbt. Die unteren Staubfäden sind die längeren . . . . . 13.

11. Staubfäden dicht neben einander stehend, die oberen sind die längeren. Unterlippe mit größerem Mittellappen. Blätter gestielt **Nepeta** 182.
Staubfäden entfernter von einander, die unteren sind die längeren. Unterlippe mit drei ziemlich gleichen Lappen . 12.

12. Staubfäden oben convergierend. Besondere Hochblätter fehlen **Satureja** 184.
Längere Staubfäden oben divergierend. Tragblätter der Blütenquirle hochblattartig, eiförmig . . . . . **Origanum** 184.

13. Staubfäden von einander entfernt. Strauchige Pflanze mit schmalen, ganzrandigen Blättern . . . . . **Hyssopus** 183.
Staubfäden nahe zusammen stehend. Blattrand gekerbt, gesägt oder eingeschnitten, nur an den obersten Blättern manchmal ganzrandig . . . . . 14.

14. An dem großen Mittellappen der Unterlippe befindet sich jederseits ein aufrechter hohler Zahn. Einjährige Pflanzen. Kelchzähne mit grannenartigen Spitzen . . . . . **Galeopsis** 180.
Unterlippe ohne derartige Zähne . . . . . 15.

15. Die vier Fruchtabschnitte („Klausen") sind verkehrt eiförmig und oben abgerundet. Unterlippe mit stumpfen oder ausgerandeten Abschnitten . . . . . 16.

Klausen dreikantig, oben abgeflacht oder schief gestutzt . 17.

16. Kelchröhre glockenförmig, fünf- oder zehnnervig. Einzelblütenstände halbquirlig, sitzend . . . . . **Stachys** 180.

Kelchröhre trichterförmig, zehnnervig, Kelchzähne gekielt gefaltet. Einzelblütenstände halbquirlig, kurzgestielt. Ausdauernd **Ballota** 178.

17. Unterlippe der Krone mit drei stumpfen, durch Einrollen spitz erscheinenden Abschnitten. Blüten klein, rosa, in zusammengesetzten, langen Ständen. Kelchzähne stechend **Leonurus** 180.

Unterlippe mit drei spitzen Abschnitten oder mit einem zweispaltigen Mittelabschnitt, neben welchem die Seitenabschnitte zu unscheinbaren Zähnen verkümmert sind . . . **Lamium** 179.

18. Kelch zweilippig, Lippen ungeteilt, abgerundet, auf der oberen sitzt eine hohle Schuppe. Blätter schmal, Blüten einseitswendig, zu zweien stehend, in der Regel blau. . . **Scutellaria** 178.

Wenigstens eine Kelchlippe ist gezähnt . . . . . 19.

19. Kelch mit fünf Zähnen, von denen vier ziemlich gleich sind, während der oberste beträchtlich größer ist. Staubfäden genähert **Dracocephalum** 182.

Kelch mit dreizähniger Ober- und zweizähniger Unterlippe 20.

20. Staubfäden genähert, die beiden längeren an der Spitze mit einem Zahn. Blätter gestielt . . . . . **Brunella** 178.

Staubfäden von einander entfernt, an der Spitze ohne Zahn 21.

21. Blätter ganzrandig mit etwas umgerolltem Rande. Staubfäden oben divergierend. Blüten in der Regel rot . **Thymus** 184.

Blätter mehr oder weniger gekerbt oder gesägt. Staubfäden oben convergierend . . . . . **Melissa** 183.

17. Solanaceen.

(Allgemeine Tabelle §§ 201, 208.)

1. Blumenkrone stern- oder radförmig ausgebreitet, mit ganz kurzer Röhre. Beerenfrucht . . . . . **Solanum** 186.

Blumenkrone glocken- oder trichterförmig . . . . . 2.

2. Dornstrauch mit roten Beeren. Blumenkrone trichterförmig **Lycium** 186.

Krautige Pflanzen . . . . . 3.

3. Blumenkrone glockig-trichterförmig mit ungleichen Saumabschnitten. Kapselfrucht . . . . . **Hyoscyamus** 186.

Blumenkronensaumabschnitte unter sich gleich . . . . 4.

4. Blumenkrone cylindrisch-glockenförmig, braun. Kirschengroße, glänzend schwarze Beerenfrucht . . . . . **Atropa** 186.

Blumenkrone trichterförmig, gefaltet . . . . . 5.

5. Frucht kapselartig, mit grünen Stacheln . . . **Datura** 187.
Frucht ohne Stacheln . . . . . 6.

6. Frucht kapselartig. Kelch cylindrisch-glockenförmig, bei der Frucht nicht vergrößert . . . . . **Nicotiana** 187.
Frucht beerenähnlich, aber nicht saftig. Kelch scharf fünfkantig, bei der Frucht vergrößert . . . . . **Nicandra** 186.

18. Scrofulariaceen und Orobanchaceen.

(Allgemeine Tabelle §§ 187, 201, 208, 209.)

1. Pflanzen mit ausgebildeten grünen Blättern. Scrofulariaceen 2.
Pflanzen ohne Blattgrün. Blätter schuppenartig. Orobanchaceen . . . . . 10.

2. Staubgefäße zwei. Blumenkrone ziemlich flach und strahlig symmetrisch, in der Regel blau . . . . . **Veronica** 191.
Zwei ausgebildete Staubgefäße und zwei Staubfäden ohne Staubbeutel. Blumenkrone zweilippig . . . **Gratiola** 191.
Staubgefäße vier, und zwar meist zwei längere und zwei kürzere 3.
Staubgefäße fünf, Blumenkrone ziemlich flach und strahlig symmetrisch. Zweijährige Arten . . . . **Verbascum** 187.

3. Kelch meist fünfzählig. Sind weniger Abschnitte vorhanden, so sind sie nicht ganzrandig . . . . . 4.
Kelch mit vier ganzrandigen Abschnitten. Ein- oder zweijährige Arten . . . . . 7.

4. Blumenkrone mit fünf ziemlich gleichen Abschnitten. Winzige Pflanze **Limosella** 191.
Blumenkrone mit vier ungleichen, aber einander ähnlichen Abschnitten. Ansehnliche Blumen . . . . . **Digitalis** 195.
Blumenkrone zweilippig . . . . . 5.

5. Blumenkrone mit einem Sporn . . . . . **Linaria** 189.
Blumenkrone („Löwenmaul") am Grunde zu einem Höcker ausgebuchtet. Blätter schmal und ungeteilt **Antirrhinum** 190.
Blumenkrone ohne Sporn oder Höcker . . . . . 6.

6. Blumenkrone klein, fast kugelig oder krugförmig, braun oder gelbgrün. Blätter ungeteilt oder höchstens etwas gelappt **Scrofularia** 190.
Blumenkrone mit längerer Röhre, rot oder gelb. Blätter gefiedert. Kelch zwei- bis fünfzähnig . . **Pedicularis** 196.

7. Kelch von den Seiten zusammengedrückt und gleichzeitig etwas aufgeblasen, netzaderig. Arten von 10 bis 60 cm Höhe mit gelben Blüten und länglich lanzettlichen, gesägten, sitzenden Blättern **Rhinanthus** 196.
Kelch röhren- oder glockenförmig, nicht zusammengedrückt 8.

8. Stengelblätter ganzrandig. Blütendeckblätter in der Regel bunt. Fruchtfächer ein- oder zweisamig . . . **Melampyrum** 196.
Stengelblätter gekerbt oder gesägt. Meist niedrige Pflanzen. Fruchtfächer mehrsamig . . . . . 9.
9. Blumenkrone bläulich. Blätter klein, eiförmig, tiefgesägt **Euphrasia** 195.
Blumenkrone in der Regel rot. Blätter länglich eiförmig bis lineallanzettlich, mit entfernten und flachen Zähnen **Odontites** 195.
10. Schuppenblätter gegenständig. Blumenkrone nach der Blüte abfallend. Ausdauernde Pflanze . . . . . **Lathraea** 198.
Schuppenblätter spiralig geordnet. Blumenkrone nach der Blüte über dem Grunde abreißend. Einjährige Arten **Orobanche** 198.

19. Compositen.

(Allgemeine Tabelle § 22.)

1. Männliche und weibliche Blüten in sehr verschiedenartigen Köpfen an ein und derselben Pflanze. Männliche Köpfe mehrblütig mit röhrigen, fünfzähnigen Blüten, weibliche zweiblütig mit aus mehreren Blättern zusammengewachsener, zweispaltiger, dorniger, an der Frucht bleibender Hülle . . . . . **Xanthium** 214.
Blütenköpfe zwitterig oder eingeschlechtig, aber nie von so verschiedenem Aussehen wie bei Xanthium . . . . . 2.
2. Kronen der einzelnen Blüten sämtlich zungenförmig . . 3.
Kronen der einzelnen Blüten sämtlich röhrig, in der Regel fünfzähnig. Die Randblüten sind manchmal größer, etwas unregelmäßig und strahlend (wie bei der Kornblume), aber nicht ganz zungenförmig 19.
Kronen der Randblüten in jedem Kopf zungenförmig und meist strahlend, die der mittleren oder Scheibenblüten röhrenförmig 41.
3. Früchte mit deutlicher Haarkrone — nur den randständigen Früchten fehlt sie zuweilen . . . . . 4.
Alle Früchte ohne Haarkrone, mit oder ohne häutigen, gefransten Saum . . . . . 17.
4. Haare der Haarkrone sämtlich einfach. Boden der Blütenköpfe ohne Spreublätter . . . . . 5.
Wenigstens die mittleren Haare der Haarkrone sind ästig oder gefiedert, d h. an den Seiten wiederum mit kleinen Haaren besetzt . . . . . 11.
5. Blütenköpfe klein, rundlich, rosa oder weißlich, alle Blüten weiblich. (Vgl. auch § 36) . . . . . **Antennaria** 216.
Blüten gelb, seltener orangerot, sämtlich zwitterig . . . 6.
6. Früchte in einen Schnabel auslaufend, so daß die Haarkrone gestielt erscheint. Die randständigen Früchte zuweilen ohne Schnabel 7.
Früchte sämtlich ungeschnäbelt . . . . . 9.

7. Stengel einfach, hohl, blattlos, einköpfig . **Taraxacum** 229.
Stengel beblättert, mit mehreren Blütenköpfen . . . . 8.

8. Früchte stielrund, mit fünf Rippen, am Grunde des Schnabels mit stacheligen Zähnen . . . . . **Chondrilla** 230.
Früchte länglich zusammengedrückt, an beiden Seiten mit mehreren Rippen, oberwärts zuweilen mit kurzen Borsten, aber nicht mit stacheligen Zähnen am Schnabelgrund **Lactuca** 230.

9. Früchte zusammengedrückt, Blätter in der Regel mit stachelig gezähntem Rande und herz- oder pfeilförmigem Grunde. Stengel hohl, mit Milchsaft . . . . . **Sonchus** 230.
Früchte stielrund. Blätter ohne Stachelzähne . . . . 10.

10. Haarkrone meist schneeweiß und biegsam. Stengel beblättert, Blätter mit stengelumfassenden Oehrchen. Hülle der Blütenköpfe am Grunde mit einer aus kleineren Blättern gebildeten Außenhülle **Crepis** 231.
Haarkrone gelblich und zerbrechlich. Ausdauernde Arten. Stengel mit oder ohne Blätter, Außenhülle oft vorhanden **Hieracium** 232.

11. Boden der Blütenköpfe zwischen den Blüten mit blassen, schmalen Blättchen, sog. Spreublättern. Laubblätter buchtig gezähnt, in grundständiger Rosette. Stengelblätter fehlend oder klein. Blüten gelb . . . . . 12.
Boden der Blütenköpfe ohne Spreublätter . . . . . 13.

12. Haarkrone aus einem Kreise gefiederter Haare gebildet **Achyrophorus** 229.
Haarkrone aus zwei Kreisen bestehend, die Haare des inneren gefiedert, die des äußeren kürzer und nur gezähnt **Hypochoeris** 229.

13. Hülle der Blütenköpfe aus acht bis zwölf gleichen, neben einander stehenden und am Grunde verwachsenen Blättern bestehend. Zweijährige Arten . . . . . **Tragopogon** 228.
Hülle der Blütenköpfe aus ungleich langen, meist dachziegelartig sich deckenden Blättern bestehend . . . . . 14.

14. Haare der Haarkrone mit ihren Fiederchen in einander verwebt. Blätter ganzrandig . . . . . **Scorzonera** 229.
Haare der Haarkrone ziemlich steif und nicht in einander verwebt. Blätter in der Regel buchtig gezähnt oder fiederspaltig. Blüten gelb . . . . . 15.

15. Haarkrone am Grunde zu einem Ring verwachsen, leicht abfallend. Aeußerste Blütenkopfhüllblätter abstehend. Stengel steifhaarig, reich beblättert. Zweijährig . . . . . **Picris** 228.
Haarkrone bleibend. Stengel in der Regel blattlos, aus einer Blattrosette entspringend. Hüllblätter alle aufrecht. Ausdauernde Arten . . . . . 16.

16. Alle Früchte mit Haarkrone . . . . . **Leontodon** 228.
Randfrüchte ohne Haarkrone . . . . . **Thrincia** 227.

17. Frucht von lanzettförmigen Schuppen gekrönt. Blüten blau **Cichorium** 227.
Frucht ohne deutliche Schuppenkrone. Blüten gelb. Einjährige Arten. Hüllblätter der Blütenköpfe in einem Kreise neben einander, am Grunde außerdem einige kleinere sog. Außenhüllblätter 18.

18. Stengel beblättert. Hüllblätter acht bis zehn **Lampsana** 227.
Stengel blattlos, aus einer Blattrosette entspringend. Hüllblätter 10 bis 20 . . . . . **Arnoseris** 227.

19. Außer der gemeinschaftlichen Hülle des Kopfes hat jede Blüte für sich eine deutliche Hülle . . . . . 20.
Einzelblüten ohne Hülle . . . . . 21.

20. Hülle der Einzelblüten aus dachziegelig sich deckenden, schuppenähnlichen Blättern bestehend, den Fruchtknoten umgebend, so daß jede Blüte gleichsam einen einblütigen Kopf darstellt. Gesamtkopf kugelförmig. Distel. (Vgl. Allgemeine Tabelle § 228) **Echinops** 223.
Hülle der Einzelblüten fünfteilig, über dem Fruchtknoten stehend und einen echten Kelch darstellend. Campanulacee. (Vgl. Allgemeine Tabelle § 231) . . . . . **Jasione** 211.

21. Früchte mit deutlicher Haarkrone — nur den randständigen fehlt sie zuweilen . . . . . 22.
Alle Früchte ohne Haarkrone . . . . . 38.

22. Boden der Blütenköpfe zwischen den Blüten mit Spreublättern oder Borsten . . . . . 23.
Boden der Blütenköpfe ohne Spreublätter oder Borsten, vielmehr nackt . . . . . 31.

23. Haare der Haarkrone einfach, höchstens von kleinen Zähnchen rauh 24.
Haare der Haarkrone durch kleine Seitenhärchen gefiedert. Disteln . . . . . 30.

24. Blütenkopfboden fleischig, grubig mit stumpfen, ausgefransten Schuppen. Distel . . . . . **Onopordon** 224.
Blütenkopfboden flach, mit Borsten oder zugespitzten Spreublättern . . . . . 25.

25. Haarkrone kürzer oder höchstens ein wenig länger als die Frucht 26.
Haarkrone wesentlich länger als die Frucht. Blüten in der Regel rot . . . . . 27.

26. Kletten; Hüllblätter sämtlich oder größtenteils linealisch mit widerhakiger Spitze, Blüten kurz und unter einander gleich. Zweijährige Arten . . . . . **Lappa** 225.
Hüllblätter breiter, die äußeren in einen Dorn auslaufend oder mit einem trockenhäutigen, meist gefransten Anhängsel. Rand-

blüten meist unfruchtbar, strahlend. (Hierher auch Formen ohne Haarkrone von § 39) . . . . . **Centaurea** 226.

27. Haarkrone am Grunde zu einem Ring verwachsen, leicht abfallend. Disteln, welche nach der Fruchtreife absterben . . . . . 28.

Haarkrone lange bleibend. Ausdauernde Arten mit stachellosen Blättern und weichen Hüllblättern . . . . . 29.

28. Aeußere Hüllblätter mit einem blattartigen Anhängsel, welches stachelig gezähnt ist und in einen Dorn ausläuft. Blätter weiß gefleckt . . . . . **Silybum** 224.

Aeußere Hüllblätter in einen einfachen Dorn auslaufend. Blätter am Stengel herablaufend . . . . . **Carduus** 224.

29. Haare der Haarkrone schließlich einzeln abfallend. Pflanze kahl **Serratula** 225.

Haare am Grunde verwachsen und schließlich zusammen abfallend. Pflanze wollig behaart . . . . . **Jurinea** 226.

30. Innere Hüllblätter trockenhäutig, strohgelb, strahlend **Carlina** 225.

Innere Hüllblätter nicht strahlend . . . . **Cnicus** 223.

31. Alle Laubblätter entspringen aus dem Wurzelstock getrennt von den Blütenständen, welche nur Schuppenblätter haben, und zwar erscheinen die Blüten vor den Blättern . . . . . 32.

Stengel beblättert . . . . . 33.

32. Blütenschäfte einköpfig. Randständige Blüten mehrreihig strahlend. Früchte mit Haarkrone . . . . . **Tussilago** 211.

Blütenköpfe in dichtem, traubigem Stande. Randblüten weiblich, fadenförmig mit schief abgeschnittenem Saume **Petasites** 211.

33. Hülle der Blütenköpfe aus gleich langen Blättern bestehend, am Grunde mit einer Außenhülle von kleineren Blättern. Hüllblätter hautrandig, an der Spitze schwarz. Stengelblätter fiederteilig. (Vgl. auch § 48) . . . . . **Senecio** 220.

Hüllblätter einander dachziegelartig deckend . . . . . 34.

34. Blätter gegenständig, zusammengesetzt. Blütenköpfe armblütig, rötlich, in reichköpfigem, doldenrispigem Stande **Eupatorium** 211.

Blätter wechselständig, ungeteilt. Vorwiegend filzige Kräuter und Stauden mit mehr oder weniger trockenhäutigen Hüllblättern . . . . . 35.

35. Hüllblätter nur am Rande trockenhäutig. Randständige Früchte ohne Haarkrone. Einjährige Arten mit kleinen Blütenköpfen, welche kopfig gehäuft stehen und gleichsam Köpfe zweiter Ordnung bilden . . . . . **Filago** 215.

Hüllblätter trockenhäutig. Alle Früchte mit Haarkrone . 36.

36. Pflanzen getrennten Geschlechts, männliche Blüten röhrenförmig, weibliche fadenförmig. (Vgl. § 5.) Blütenköpfe in kopfigen Ständen. **Antennaria** 216.

Pflanzen zwitterig, Blütenköpfe mit einem bis drei Kreisen weiblicher Blüten am Rande, die mittleren Blüten sind zwitterig 37.

37. Weibliche Blüten in einfacher Reihe. Blütenkopfboden flach. Blütenköpfe in kopfigen Ständen, strohgelb oder orangerot **Helichrymum** 216.

Weibliche Blüten in zwei- bis dreifacher Reihe. Blütenkopfboden halbkugel- oder cylinderförmig. Blütenköpfe in kopfigen oder ährigen Ständen. Blätter einnervig **Gnaphalium** 216.

38. Boden der Blütenköpfe mit lanzettlichen Spreublättern, Früchte mit zwei bis vier widerhakig gezähnten Borsten. Vgl. § 61 **Bidens** 214.

Boden der Blütenköpfe mit Borsten oder Haaren oder nackt 39.

39. Randblüten röhrig, in der Regel unfruchtbar, größer als die übrigen, Blütenkopfboden mit Borsten. Blüten rot oder weiß. (Vgl. § 26) . . . . . **Centaurea Jacea** 226.

Besondere Randblüten fehlen oder sie sind weiblich mit verkrümmter Krone . . . . . 40.

40. Blütenköpfe sehr klein, höchstens vier mm im Durchmesser, in traubigen oder ährigen Ständen. Randblüten fadenförmig, weiblich. Wuchs meist buschig . . . . . **Artemisia** 217.

Blütenköpfe mittelgroß, in doldenrispigen Ständen oder einzeln. Blüten gelb oder grünlichgelb . . . . . 55.

41. Alle Laubblätter entspringen aus dem Wurzelstock getrennt von den Blütenständen, welche nur Schuppenblätter haben . . 32.
Stengel beblättert . . . . . 42.

42. Randblüten deutlich strahlend . . . . . 43.
Randblüten von den Scheibenblüten nicht deutlich verschieden oder doch nicht strahlend . . . . . 33.

43. Früchte mit deutlicher Haarkrone, nur den randständigen fehlt sie zuweilen . . . . . 44.

Früchte ohne Haarkrone, nur die randständigen von Galinsoga haben eine unvollkommene Haarkrone . . . . . 52.

44. Alle Blüten gelb . . . . . 45.
Randblüten blau, rot oder weiß, Scheibenblüten gelb, weiß oder rot . . . . . 50.

45. Hüllblätter sich dachziegelartig deckend . . . . . 46.

Hüllblätter alle gleich lang, zuweilen findet sich am Grunde der eigentlichen Blütenkopfhülle eine aus wenigen, kleineren Blättern gebildete Außenhülle . . . . . 48.

46. Strahlblüten fünf bis zehn. Boden der Blütenköpfe grubig.

Staubbeutel ungeschwänzt. Blütenköpfe ziemlich klein. Ausdauernde Arten . . . . . **Solidago** 213.

Strahlblüten zahlreich, Boden der Blütenköpfe punktiert. Staubbeutel nach unten in zwei borstenförmige Anhängsel auslaufend . . . . . 47.

47. Haarkrone aus einem Kreise rauher Haare gebildet, am Grunde ohne Schuppen, Hüllblätter linealisch bis eiförmig. Ausdauernde Arten . . . . . **Inula** 213.

Krone der Frucht aus zwei Kreisen bestehend, der innere von rauhen Haaren, der äußere von einem zerschlitzten Krönchen mit borsten- oder schuppenförmigen Abschnitten gebildet. Hüllblätter schmal linealisch. Blätter stengelumfassend . **Pulicaria** 214.

48. Hüllblätter einreihig, alle neben einander. Außenhülle fehlend oder vorhanden. Blätter nicht gegenständig. Blütenköpfe in rispigen oder doldenrispigen Ständen. (Hierher auch Formen ohne Strahl von § 33) . . . . . **Senecio** 220.

Hüllblätter mehrkreisig. Außenhülle fehlend . . . . 49.

49. Hülle zweikreisig, Blätter gegenständig. Alle Früchte mit Haarkrone **Arnica** 220.

Hülle zwei- bis dreikreisig, Blätter wechselständig. Randfrüchte ohne Haarkrone . . . . . **Doronicum** 220.

50. Blütenköpfe am Rande mit mehreren Kreisen weiblicher Blüten, deren äußere oder sämtliche schmal zungenförmig sind und nur einen unansehnlichen Strahl bilden. Einjährige Arten mit behaartem Stengel . . . . . **Erigeron** 213.

Strahlblüten einreihig, flach zungenförmig. Scheibenblüten gelb . . . . . 51.

51. Blätter sämtlich deutlich gestielt, am Grunde herzförmig **Biotia** 212.

Blätter stengelumfassend, sitzend, oder die unteren in einen Stiel verschmälert . . . . . **Aster** 212.

52. Blütenkopfboden nackt. Scheibenblüten gelb . . . . . 53.

Blütenkopfboden mit Spreublättern . . . . . 56.

53. Hüllblätter alle gleich lang, ohne merklichen Hautrand . . 54.

Hüllblätter sich dachziegelartig deckend, alle oder nur die inneren mit häutigem Rand. (Hierher auch Formen ohne Strahlblüten von § 40) . . . . . 55.

54. Alle Blüten fruchtbar, alle Früchte gleich. Strahl weiß oder rötlich **Bellis** 212.

Scheibenblüten (wenigstens die mittleren) unfruchtbar. Früchte verschieden, krumm. Alle Blüten gelb . . . **Calendula** 223.

55. Frucht der Scheibenblüten mit fünf oder zehn gleichmäßig von einander entfernten Streifen. Strahlblüten gelb oder weiß oder fehlend . . . . . **Chrysanthemum** 219.

Streifen der Frucht mit ungleichen Abständen. Strahlblüten weiß oder fehlend. Einjährige Arten mit mehrfach gefiederten Blättern. (In zweifelhaften Fällen vgl. unter Chrysanthemum) **Matrisaria** 218.

56. Hüllblätter sich dachziegelartig deckend . . . . . 57.
Hüllblätter alle gleich lang, einreihig oder in mehreren Kreisen 60.

57. Alle Blüten weiß oder rötlich, Strahlblüten an Zahl gering, Hüllblätter flach anliegend. Ausdauernde Arten . **Achillea** 217.
Scheibenblüten gelb . . . . . 58.

58. Aeußere Hüllblätter mit zurückgekrümmter Spitze. Früchte von zwei oder vier kleinen leicht abfallenden Schuppen oder Zähnen gekrönt. Alle Blüten gelb . . . . . **Helianthus** 215.
Alle Hüllblätter flach anliegend. Früchte nicht gekrönt . 59.

59. Staubbeutel nach unten in borstenförmige Anhängsel auslaufend. Große Pflanze mit herzförmigen Blättern . . **Telekia** 213.
Staubbeutel ohne Anhängsel. Blätter doppelt gefiedert **Anthemis** 218.

60. Strahlblüten ungefähr fünf, weiß, Scheibenblüten gelb. Hüllblätter einreihig, ungefähr fünf. Randfrüchte mit rauhen Haaren, Scheibenfrüchte mit zerschlitzten Schuppen gekrönt **Galinsoga** 214.
Strahlblüten gelb, Scheibenblüten dunkler. Hülle mehrkreisig, der äußere Kreis abstehend . . . . . 61.

61. Früchte von zwei oder vier widerhakig gezähnten Borsten gekrönt. Einjährige Arten mit gegenständigen Blättern. (Hierher auch Formen ohne Strahlblüten von § 38) . . . . **Bidens** 214.
Früchte mit undeutlichem, gezähneltem Rande gekrönt. Strahlblüten stets ansehnlich. Ausdauernde Arten **Rudbeckia** 215.

Nachtrag. Die im Mai 1893 ausgegebene Rietzsche Flora von Freienstein (Verhandl. d. botan. Vereins d. Prov. Brandenburg. Bd. 34 S. 1 ff.) bringt viele Standorte aus der Röbeler Flora; die wichtigsten sind: **Gagea spathacea** (Vgl. S. 51) im Massower Holz und **Potamogeton rutilus** (neu für Mecklenburg) in Torflöchern der Grabower Wiesen. Letztere Art ist dem P. pusillus ähnlich; die Früchtchen sind bei P. pusillus schief oval, außen gekielt, neben dem Kiel mit zwei hervorragenden Linien versehen, bei P. rutilus sind sie halboval, außen abgerundet, ohne Kiel.

Polypodiaceen. Gewöhnliche Farnkräuter.

Polypodium. Tüpfelfarn.

1. Blätter überwinternd, im Umrisse länglich, einfach fiederspaltig mit mehr oder weniger deutlich gesägten Abschnitten. — An schattigen Abhängen, Mauern, alten Bäumen, häufig.

P. vulgare. Gemeiner T., Engelsüß.

Blätter nicht überwinternd, im Umrisse mehr oder weniger dreieckig, gefiedert oder dreizählig mit fiederspaltigen oder gefiederten Abschnitten . . . . . 2.

Blätter im Umrisse fast pfeilförmig, gefiedert mit fiederspaltigen Fiedern. — In feuchten Wäldern zerstreut, jedoch im südwestlichen Viertel des Landes noch nicht gefunden.

P. Phegopteris. Buchenfarn.

Blätter im Umrisse gleichseitig dreieckig, dreizählig mit gefiederten Abschnitten. — In feuchten oder schattigen Wäldern meist nicht selten, auch in Brüchen. **P. Dryopteris. Eichenfarn.**

Aspidium. Schildfarn.

1. Blätter doppelt gefiedert, die Fiederchen wenigstens an den unteren Fiedern tief fiederspaltig, manchmal wieder vollkommen gefiedert. Fiederchen mit stachelspitzigen*) Abschnitten. Veränderliche Art. — In Wäldern, Brüchen und auf Mooren, häufig.

A. spinulosum. Spitzgezähnter S.

Blätter gefiedert, mit tief fiederspaltigen oder gefiederten Fiedern, Abschnitte der Fiedern (Fiederchen) ganzrandig oder gesägt oder gekerbt . . . . . 2.

2. Abschnitte der Fiedern bezw. die Fiederchen wenigstens an der Spitze gesägt oder gekerbt . . . . . 3.

Abschnitte der Fiedern ganzrandig oder flach ausgeschweift, am Rande meist umgerollt . . . . . 5.

3. Blätter ziemlich schmal, unterste Fiedern verhältnismäßig kurz, ihr Umriß dreieckig aus herzförmigem Grunde, ihre Abschnitte länglich, stumpf, die der unteren Reihe größer als die der oberen. Moor- und Bruchform von A. spinulosum und mit diesem durch Uebergänge verbunden. A. cristatum. Kamm-S.

*) Sind die Blätter doppelt gefiedert und die Abschnitte der Fiederchen nicht stachelspitzig, so vergleiche man Asplenium, Cystopteris, Polypodium.

Blätter breiter, Fiedern und Fiederchen schmäler, mehr spitz. Blattstiel und Mittelstreif stark spreuschuppig . . . . . 4.

4. Fiederchen gekerbt, gegen die Spitze hin gesägt. — In Wäldern, sehr häufig. **A. Filix mas. Echter Wurmfarn.**
Fiederchen mit langen stachelartigen Wimpern. Kleiner als vorige Art. — In Wäldern, bisher nur vor Jahrzehnten in den Barnstorfer Tannen bei Rostock und bei Sülze in wenigen Exemplaren gefunden. **A. aculeatum. Stachelzähniger F.**

5. Wurzelstock kriechend, Blätter daher einzeln stehend. Blätter drüsenlos, Fiederabschnitte, besonders die fruchtbaren, stark umgerollt. — In Brüchen und Sümpfen, sehr häufig.
A. Thelypteris. Sumpf-F.

Wurzelstock kurz, Blätter daher trichterförmig angeordnet. Blätter drüsig, von aromatischem Geruch, Fiederabschnitte wenig umgerollt. — In Wäldern selten: Doberan, Rostocker Heide, im Hufen bei Penzlin, in den Tannen am Wege von Neubrandenburg nach Nowa, in den Alaunbergen (Reginenhöhe) bei Mallis unweit Dömitz. **A. Oreopteris. Berg-F.**

Cystopteris. Blasenfarn.

Kleine, zierliche, sommergrüne Pflanze. Blätter im Umrisse länglich, doppelt gefiedert mit sitzenden oder kurzgestielten, mehr oder weniger tiefgeteilten Fiederchen. Das unterste Fiederpaar kürzer als das zweite. — An buschigen Abhängen, in Wäldern und an Wegen, an Ellernstämmen und besonders an den Feldsteinmauern der Dörfer, zerstreut. **C. fragilis. Zerbrechlicher B.**

Asplenium. Streifenfarn.

1. Große Pflanze, einem Aspidium ähnlich. Blätter doppelt gefiedert mit gezähnten, fiederspaltigen oder nochmals gefiederten Fiederchen. Veränderliche Art. — In Wäldern, sehr häufig.
A. Filix femina. Falscher Wurmfarn.
Kleine Pflanzen, selten mehr als 20 cm hoch . . . . 2.

2. Blätter aus zwei bis fünf schmallinealischen an der Spitze gezähnten Blättchen zusammengesetzt. — An Steinblöcken und Mauern selten und nur an der Ostgrenze: An der Havel bei Tornow, an der Polzow zwischen Dannenwalde und Buchholz, im Holz zwischen Friedland und Bresewitz, früher auch bei der hintersten Mühle unweit Neubrandenburg.
A. septentrionale. Nordischer F.
Blätter fiederteilig . . . . . 3.

3. Blätter einfach gefiedert, mit ovalen oder rundlichen, am Rande etwas eingekerbten Fiedern. — Selten in Wäldern zwischen

Baumwurzeln oder unter Gebüsch, etwas häufiger an Feldsteinmauern. **A. Trichomanes. Brauner S. Wiederthon.**

Wenigstens die unteren Fiedern sind gespalten oder getheilt 4.

4. Fiedern keilförmig, schmal, die unteren zwei- bis dreispaltig, selten vollkommen gefiedert, die oberen ungetheilt, alle vorn eingeschnitten gekerbt. — Nur an einer Steinmauer im Holz zwischen Friedland und Bresewitz gefunden.

A. germanicum. Deutscher S.

Die unteren Fiedern vollkommen gefiedert, ihre Fiederchen gleich den oberen Hauptfiedern gestielt, rundlich-nierenförmig, rautenförmig oder linealisch-keilförmig, meist mit gekerbtem Rande. — An alten rissigen Mauern sehr zerstreut, neuerdings selten geworden; wächst z. B. noch am Domhof zu Ratzeburg und an der St. Georgenkirche zu Parchim.

A. Ruta muraria. Mauerraute.

Blechnum. Rippenfarn.

Blätter einfach fiederteilig, im Winter bleibend, die fruchtbaren mit schmallinealischen, die unfruchtbaren mit länglichen Abschnitten. — Auf feuchtem Boden in Wäldern, auf Heiden und an Gräben, verbreitet im südwestlichen Landesviertel bis Zarrentin-Parchim, im Nordosten von Doberan an und am Südrand von Mecklenburg-Strelitz. In den übrigen Gegenden noch nicht nachgewiesen.

B. Spicant. Gemeiner R.

Pteris. Adlerfarn.

Blätter einzelnstehend, sommergrün, mannshoch (ausnahmsweise bis über 3 m, zuweilen aber auch nur 20 cm), dreifach gefiedert. — In lichten, sandigen Wäldern, auf Heiden, gemein.

P. aquilina. Gemeiner A.

Osmundaceen. Königsfarnfamilie.

Osmunda. Königsfarn.

Große sommergrüne Pflanze mit doppelt gefiederten Blättern, Fiedern länglich mit schiefem Grund. Fruchtbare Blattspitze rispenförmig. — In moorigen Wäldern und auf Heidemooren, sehr verbreitet im Südwesten bis Schönberg-Schwerin-Parchim und im Nordosten von Doberan-Bützow an, sonst sehr zerstreut.

O. regalis. Gemeiner K.

Ophioglossaceen.
Natternzungen- und Mondrautenfamilie.

Ophioglossum. Natternzunge.

Sommerstaude. Unfruchtbarer Blatteil eiförmig, fruchtbarer ährenförmig, spitz, zuweilen zweispaltig. Höhe 4—15 cm. — Auf Wiesen und im Röhricht, zerstreut, aber westlich von Wismar-Hagenow ist noch kein Standort bekannt; verbreitet auf den Salzwiesen um Doberan und Warnemünde.

O. vulgatum. Gemeine N.

Botrychium. Mondraute.

1. Der fruchtbare und unfruchtbare Blatteil trennen sich dicht über der Wurzel, so daß letzterer langgestielt erscheint. Manchmal ist neben dem neuen noch ein überjähriger unfruchtbarer Blatteil vorhanden. Stiel behaart. — Auf sandigen Grasplätzen, selten und nur im Osten: Dünenthäler östlich von Warnemünde, Fischland; bei Dargun in der Nähe des Buttermilchsteiges; Mirow: zwischen Kratzeburg und Langhagen. In den letzten Jahrzehnten nirgends mehr beobachtet. **B. Matricariae. Mutterkraut-M.**
   Der fruchtbare Blatteil trennt sich vom unfruchtbaren unmittelbar unter dessen untersten Fiedern. Pflanze kahl. Sommerstauden . . . . . 2.
2. Fiedern des unfruchtbaren Blatteils fiederspaltig oder gefiedert mit länglichen, vorn meist gekerbten Abschnitten. — An trocknen lichten Waldstellen und auf Hügeln, sehr zerstreut und nur im Osten bis Warnemünde-Ludwigslust. **B. rutaceum. Wald-M.**
   Fiedern des unfruchtbaren Blatteils halbmondförmig, ganzrandig oder gekerbt. — An ebensolchen Orten, im Osten nicht selten, im Westen sehr zerstreut. **B. Lunaria. Echte M.**

Salviniaceen. Salvinienfamilie.

Salvinia. Salvinie.

Schwimmende kleine Wasserpflanze. — Nur in der Havel bei Ringsleben. **S. natans. Schwimmende S.**

Marsiliaceen. Pillenkrautfamilie.

Pilularia. Pillenkraut.

Zwergbinsenähnliche Pflanze mit kriechendem Stamm. Junge Blätter eingerollt. — An schlammigen Ufern, sehr selten; Schwerin:

am Ostorfer See bei Görries; Malchin: beim Basedower Theerofen.

Equisetaceen. Schachtelhalmfamilie.

Equisetum. Schachtelhalm. Duwock.

1. Fruchttragende Stengel bleich, von den unfruchtbaren wenigstens anfangs verschieden und meist vor diesen erscheinend. Zeitstauden . . . . . 2.
   Fruchttragende Stengel grün*), von den unfruchtbaren nicht verschieden . . . . . 5.

2. Fruchtstengel unverzweigt, im Frühling erscheinend und vergänglich . . . . . 3.
   Fruchtstengel verzweigt, nach der Fruchtreife den unfruchtbaren ähnlich werdend . . . . . 4.

3. Unfruchtbare Stengel grün oder grünlich, mit meist vier- bis fünfkantigen, unverzweigten Aesten. Veränderliche Art. — Auf Aeckern, trocknen Wiesen und an Wegen, gemein.
   E. arvense. Acker-Sch.
   Unfruchtbare Stengel elfenbeinfarben mit grünen Aesten. Große Pflanze. Zuweilen trägt auch ein verzweigter Sommerstengel an der Spitze eine Aehre. — An quelligen Abhängen auf Kalkboden, nicht selten längs der Nordwestgrenze von Ratzeburg bis zum Klützerort, ferner nur: bei Güstrow zwischen Zehna und Bellin; oberhalb des Malchiner Sees bei Klockstn und Grubenhagen. **E. maximum. Riesen-Sch.**

4. Aeste in der Regel unverzweigt, dreikantig; Scheiden trichterförmig, mit 10 bis 20 Zähnen. — In Wäldern und auf Feldern, ziemlich häufig im Osten und Norden bis Neustrelitz-Güstrow-Ratzeburg, außerdem nur bei Grabow beobachtet.
   E. pratense. Wiesen-Sch.
   Aeste vier- bis fünfkantig, mit dreikantigen Zweigen; Scheiden glockenförmig, mit 4 bis 6 Zähnen. — In Wäldern häufig, selten auf Aeckern. **E. silvaticum. Wald-Sch.**

5. Stengel meist unverzweigt, sehr rauh, überwinternd, mit anliegenden Scheiden, deren Zähne bald abfallen. — In Wäldern, Brüchen, an Ufern und auf Grasplätzen, nicht selten.
   E. hiemale. Winter-Sch. Schawrusch.
   Stengel meist verzweigt, glatt oder etwas rauh, Scheiden mit bleibenden Zähnen. Zeitstauden . . . . . 3.

*) Ist der Stengel elfenbeinfarben, so liegt eine Varietät von E. maximum vor.

6. Stengel gestreift, glatt, oft ohne Zweige. Scheiden kurz, anliegend mit 15 bis 18 schmal hautrandigen, schwarzen Zähnen, Höhe 20—100 cm. — In Sümpfen und stehenden Wässern, häufig. **E. Heleocharis. Schlamm-S.**
Stengel gefurcht, etwas rauh, fast ausnahmslos mit Zweigen. Scheiden nach oben trichterförmig . . . . . 7.

7. Scheiden 10- bis 20zähnig . . . . . 8.
Scheiden 4- bis 6zähnig. Vgl. E. silvaticum.
Scheiden mit 6 bis 10 grünen, oberwärts schwarzbraunen, breit hautrandigen Zähnen. Sehr veränderliche Art. — An feuchten und nassen Orten, gemein. **E. palustre. Sumpf-S.**

8. Aeste dreikantig. Vgl. E. pratense.
Aeste 4- bis 5kantig. Vgl. E. arvense, bei welchem bisweilen an der Spitze eines unfruchtbaren Stengels eine Aehre erscheint.

Lycopodiaceen. Bärlappfamilie.

Lycopodium. Bärlapp.

1. Sporenbehälter in deutlich gestielten, in der Regel zu zweien stehenden Aehren . . . . . 2.
Sporenbehälter in einzelnen, endständigen, ungestielten Aehren oder in den Blattwinkeln . . . . . 4.

2. Blätter in eine lange Haarspitze auslaufend, Stengel oberirdisch kriechend. — In trocknen Wäldern und auf Heiden, häufig.
L. clavatum. Keulen-B. Schlangenmoos.
Blätter ohne Haarspitzen, Stengel unterirdisch kriechend mit aufrechten, wiederholt gabelspaltigen Trieben . . . . . 3.

3. Pflanze grasgrün, mit seitenständigen Aehrenständen und platten Zweigen. — In trocknen Nadelwäldern, häufig im Südosten bis Parchim-Krakow, sonst zerstreut und gegen Westen sehr selten.
L. complanatum. Plattästiger B.
Pflanze bläulichgrün mit endständigen Aehrenständen und runden Zweigen. — Auf Heiden, selten. Dömitz: Quast; zwischen Ludwigslust und Grabow; vor 40 Jahren auch auf dem Fischlande gefunden.
L. Chamaecyparissus. Cypressen-B.

4. Blätter ganzrandig oder kaum merklich gezähnelt . . . . 5.
Blätter feingesägt in eine Stachelspitze auslaufend, Sporenbehälter in endständigen Aehren. — In feuchten Wäldern, zerstreut, im Südosten häufiger, im Südwesten selten.
L. annotinum. Sprossen-B.

5. Stengel kriechend mit aufrechten, in eine Aehre auslaufenden Zweigen. Pflanze viel kleiner als die übrigen Arten. — Auf anmoorigem Boden, häufig im Südwesten bis Ratzeburg-Schwerin-Neustadt, zerstreut im Nordosten von Rostock-Güstrow an, sonst selten. **L. inundatum. Heide-B.**

Stengel aufsteigend, kräftig; Sporenbehälter in den Blattwinkeln, nicht ährig angeordnet. — In feuchten Wäldern und auf Torfmooren, nicht selten im Osten bis Mirow-Goldberg-Kröpelin, sehr zerstreut im südwestlichen Gebiet.

L. Selago. Tannen-B.

Isoëtaceen. Brachsenkrautfamilie.

Isoëtes. Brachsenkraut.

Untergetauchte Wasserpflanze vom Aussehen einer kleinen Binse. — Nur im Gardensee bei Ziethen unweit Ratzeburg.

I. lacustris. See-B.

Taxaceen. Eiben- und Gingkofamilie.

Taxus. Eibenbaum.

Kleiner, oft von unten herauf verzweigter, immergrüner Baum. — In lichtem Hochwald; nur in der Rostocker Heide unweit Rövershagen ein Horst von 9 männlichen Stämmen, die etwa 6 m hoch sind und bis 1 m Umfang haben. Außerdem oft in Gärten und Anlagen; der weibliche Baum auf dem Hofe des Erbpächters Hallier zu Mönkhagen bei Rostock ist einer der größten in Deutschland und jedenfalls älter als das Dorf Mönkhagen.

T. baccata. Gewöhnlicher E.

Araucariaceen.
Tannen- und Wachholderfamilie.

Larix. Lärche.

Hoher, schlanker Baum, sommergrün. — Aus den mitteleuropäischen Hochgebirgen eingebürgerter Waldbaum, gedeiht am besten eingesprengt zwischen hohem Laubholz.

L. europaea. Europäische L. Terpentinbaum.

Pinus. Kiefer, Föhre.

1. Nadeln zu je fünf an Kurztrieben. Rinde glatt. Zapfen länglich mit weitläufigen Schuppen. Höhe bis 25 m. — Seltener Waldbaum, aus Amerika eingeführt. **P. Strobus. Weymouths-K.**

Nadeln zu zweien. Zapfen gedrungen, kegelförmig oder eiförmig . . . . . 2.

2. Schuppenblätter am Grunde der nadeltragenden Kurztriebe mit spinnwebartig verwebten Fransen . . . . . 3.
Schuppenblätter mit nicht verwebten Fransen. Männliche Blüten länglich-cylindrisch. Nadeln länger und derber als bei den folgenden Arten. — Seltener, aus Südosteuropa eingeführter Waldbaum. **P. Laricio. Schwarz-K.**

3. Hoher Baum. Junge Zapfen so lang wie ihr Stiel, die reifen kegelförmig, spitz, matt. — In trocknen und moorigen Wäldern allein oder zwischen Laubholz, in der südlichen Landeshälfte entschieden vorherrschend, im Norden nicht ganz so gemein und im nordwestlichen Viertel erst seit etwa 100 Jahren eingeführt, jedoch auch hier schon bei Grevesmühlen vorherrschend.
P. silvestris. Gemeine K. Tanne.
Strauch oder niedriger Baum, Höhe 0,5 bis 8 m. Junge Zapfen doppelt so lang als ihr Stiel, die reifen eiförmig, stumpf, glänzend. — Aus den mitteleuropäischen Hochgebirgen eingebürgert an den Dünen bei Moorhof in der Rostocker Heide. Auch sonst zuweilen angepflanzt. **P. Mughus. Krummholz.**

Picea. Fichte.

Hoher Baum von pyramidenförmigem Wuchs. Stellung und Farbe der Nadeln sowie Gestalt der Zapfenschuppen veränderlich. — Häufiger Waldbaum, aber, abgesehen vom Nordosten bis Rostock-Malchin, erst seit etwa 100 Jahren eingeführt.
P. excelsa. Gemeine F. Rottanne. Gräne.

Pseudotsuga. Weichtanne.

Hoher Baum mit sehr langen, weichen, hellgrünen Nadeln und kleinen hängenden Zapfen. — Seltener Waldbaum nordamerikanischen Ursprungs. **P. Douglasii. Douglastanne.**

Abies. Tanne.*)

Hoher Baum mit weißlicher Rinde und dunklen Nadeln, welche unterseits zwei weiße Streifen haben. — Aus Mitteldeutschland eingeführter, ziemlich seltener Waldbaum.
A. pectinata. Weiß-T. Edeltanne.

Juniperus. Wachholder.

Die männlichen Sträucher schlank, oft pyramidal, die weiblichen mehr rund gewachsen. Höhe bis 3,5 m. Früchte reifen erst

*) In Mecklenburg wird unter diesem Namen meist Pinus silvestris verstanden.

im zweiten Jahre. — In trocknen, lichten Wäldern und auf Heiden, häufig, nur in der Nordwestecke bis Ratzeburg-Schwerin selten.
J. communis. Gewöhnlicher B. Knirk. Machandelbaum.

Typhaceen. Rohrkolbenfamilie.

Typha. Rohrkolben. Bullenpäsel.

Blätter breitlinealisch, flach, graugrün. Weibliche Blüten ohne Deckblatt. Narbe gestreckt rautenförmig, schwarzbraun. — In Sümpfen und an Ufern, sehr häufig. **T. latifolia. Dicker R.**
Bätter schmäler, schwach rinnig, meist grasgrün. Weibliche Blüten mit gestieltem, linealspatelförmigem Deckblatt. Narbe linealisch, rotbraun. — In Sümpfen und an Ufern, häufig.
T. angustifolia. Dünner R.

Sparganiaceen. Igelkolbenfamilie.

Sparganium. Igelkolben.

1. Blätter auf dem Rücken gekielt, daher im Querschnitt dreikantig, Pflanze meist aufrecht . . . . . 2.
Blätter auf dem Rücken abgerundet-stumpf oder fast ganz flach, Pflanze meist flutend . . . . . 3.

2. Blütenstand rispig verzweigt. Früchtchen sitzend, kurz geschnäbelt. Höhe 30 bis 100 cm. — In Sümpfen und an Ufern, häufig.
S. ramosum. Aestiger J.
Blütenköpfe ährig angeordnet. Früchtchen gestielt, in einen ihnen gleich langen Schnabel auslaufend. Höhe 20 bis 60 cm. Stengel zuweilen flutend. — In Sümpfen und an Ufern, häufig.
S. simplex. Einfacher J.

3. Stengel und Blätter flutend, auffallend lang. Blätter rinnig, unten mit stark gewölbtem Rücken. Blütenköpfe sitzend oder gestielt. — In Landseen, selten, genauerer Fundort unbekannt.
S. affine. Verwandter J.
Stengel und Blätter meist untergetaucht, nicht auffallend verlängert. Blätter flach, nur am Grunde schwach gewölbt. Blütenköpfe sitzend, ein oder zwei männliche, zwei bis vier weibliche. Höhe 10 bis 50 cm. — In Gräben und Torflöchern, häufig.
S. minimum. Kleiner J.

Potamogetonaceen.
Laichkraut- und Seegrasfamilie.

Potamogeton. Laichkraut.

1. Blätter annähernd gegenständig, halbstengelumfassend, eiförmig bis

lineallanzettlich, vorn gezähnelt. Aehrenstiele kürzer als die Blätter. — In Gräben und Tümpeln der Elbmarsch von Boizenburg bis Bahlen. **P. densus. Dichtblättertes L.**

Blätter mit Ausnahme der beiden obersten deutlich wechselständig . . . . . 2.

2. Blätter sehr schmal, vom oberen Ende einer ziemlich langen stengelumfassenden Scheide abgehend, Aehre langgestielt, unterbrochen . . . . . 3.

Blätter ohne stengelumfassende Scheide, oder der Blattstiel geht vom Grunde der Scheide ab . . . . . 5.

3. Pflanze klein, selten über 20 cm lang. Blätter borstenförmig, einnervig. Aehre durch große Zwischenräume unterbrochen. Frucht verkehrt-ei-kugelförmig, außen abgerundet. — In Seen auf Sand, nicht selten im Schweriner und den benachbarten Seen; im Neustädter und im Krakower See; an mehreren Stellen im Tollense-See und um Neustrelitz; bei Conow unweit Feldberg.

P. marinus. See-L.

Pflanze kräftig, oft über meterlang. Frucht wenigstens im trockenen Zustand außen gekielt . . . . . 4.

4. Stengel fadenförmig. Blätter schmallinealisch oder borstenförmig, meist einnervig. Frucht halbkreisrund. Veränderliche Art. — In stehendem und fließendem, frischem oder brackem Wasser, sehr häufig, auch in den Buchten der Ostsee.

P. pectinnatus. Fadenblätteriges L.

Stengel unten zusammengedrückt. Blätter linealisch, flach, kurz zugespitzt. Früchte angeblich fast kugelig. — In Flüssen selten: in der Nebel bei der Kuhbrücke zu Güstrow, im Kummerower See bei der Aalbude. **P. zosteraceus. Seegrasblättriges L.**

5. Blätter sämtlich gleich breit, linealisch, sitzend, sämtlich untergetaucht . . . . . 6.

Obere Blätter elliptisch bis lanzettlich, nie linealisch . . 11.

6. Aehrenstiele zwei bis dreimal so lang wie die Aehren . . . 7.

Aehrenstiele nicht oder wenig länger als die Aehren . . . 9.

7. Stengel zusammengedrückt mit abgerundeten Kanten oder fast stielrund . . . . . 8.

Stengel flach zusammengedrückt, die obersten Glieder ungefähr ebenso breit wie die Blätter. Blätter am Grunde ohne Höcker, mit drei oder fünf stärkeren Nerven. — In stehendem und langsam fließendem Wasser, sehr häufig.

P. compressus. Flachstengeliges L.

8. Stengel fast stielrund, Blätter schmal, dreinervig, selten nur einnervig. Aehrenstiele fadenförmig. Früchtchen schief oval, glatt

oder höckerig. — In langsam fließendem oder stehendem Wasser, zerstreut. **P. pusillus. Zwerg-L.**

Stengel etwas zusammengedrückt, Blätter drei- bis fünfnervig, stumpf, stachelspitzig. Aehrenstiele nach oben etwas verdickt. Früchtchen schiefoval, glatt. — In langsam fließendem und stehendem Wasser, selten: im Ratzeburger und Mechower See; in Gräben zwischen Mühlendamm und Petridamm bei Rostock; im Tollensefluß bei Neubrandenburg. **P. mucronatus. Stachelspitziges L.**

9. Blätter am Grunde mit einem oder zwei schwärzlichen Höckern. Aehre vier- bis achtblütig, auch bei der Fruchtreife nur kurz gestielt. Früchtchen mit mäßig langem Schnabel . . . . 10.

Blätter am Grunde ohne Höcker. Aehre 10- bis 15blütig, in entwickeltem Zustand langgestielt. Vgl. P. compressus.

10. Stengel flach zusammengedrückt. Blätter in eine feine Spitze auslaufend, mehrnervig mit drei oder fünf stärkeren Nerven. Fruchtschnabel etwas gekrümmt. — In stehendem und langsam fließendem Wasser, sehr zerstreut.

P. acutifolius. Spitzblättriges L.

Stengel mit abgerundeten Kanten. Blätter meist stumpf mit aufgesetzter Stachelspitze, drei- bis fünfnervig. Fruchtschnabel gerade. — In stehendem und langsam fließendem Wasser, sehr zerstreut und noch nicht nördlich vom Ratzeburger See, Schweriner See und Bützow gefunden.

P. obtusifolius. Stumpfblättriges L.

11. Stengel zusammengedrückt vierkantig. Blätter sämtlich untergetaucht, sitzend, lanzettlich oder lineallanzettlich mit abgerundetem Grunde, ihr Rand gesägt und fast immer stark wellig. Quernerven der Blätter von einander entfernt. Früchtchen am Grunde verwachsen. Große Pflanze. — In stehendem und fließendem Wasser, gemein. **P. crispus. Krauses L.**

Stengel stielrund. Quernerven der Blätter einander genähert. Früchtchen frei 12

12. Alle Blätter langgestielt, ganzrandig, die obersten meist schwimmend . . . . . 19.

Alle oder wenigstens die untergetauchten Blätter sitzend oder kurz gestielt . . . . . 13.

13. Aehrenstiele oberwärts verdickt, dicker als der Stengel. Stengel ästig . . . . . 14.

Aehrenstiele oberwärts nicht verdickt, nicht dicker als der Stengel. Untergetauchte Blätter ungestielt . . . . . 16.

14. Große Art. Untergetauchte Blätter kurzgestielt, stachelspitzig. Schwimmblätter meist fehlend. — In Flüssen und Seen, sehr häufig. **P. lucens. Spiegelndes L.**

Kleinere Arten. Untergetauchte Blätter ohne Stachelspitze, nur die obersten derselben mit kurzem Stiel . . . . . 15.

15. Untergetauchte Blätter am Grunde verschmälert, lanzettlich, spitz, am Rande oft wellig, Schwimmblätter oft ausgebildet, meist langgestielt. — In stehendem Wasser, besonders Torflöchern, auch an ausgetrockneten Stellen, nicht selten.
P. gramineus. Grasartiges L.
Untergetauchte Blätter mit abgerundetem Grunde halbstengelumfassend, ungefähr lanzettlich, spitz oder stumpf. Schwimmblätter selten, kurzgestielt. — In Seen, zerstreut, nordöstlich von Wismar-Güstrow-Stargard nicht gefunden.
P. nitens. Glänzendes L.

16. Stengel meist unverzweigt. Untergetauchte Blätter am Grunde verschmälert, schwimmende oft vorhanden, eiförmig, kurzgestielt, getrocknet von rotbrauner Farbe. — In fließendem und stehendem Wasser, sehr häufig. **P. rufescens. Rötliches L.**
Stengel verzweigt. Blätter sämtlich untergetaucht . . . 17.

17. Blätter mit abgerundetem Grunde sitzend, stachelspitzig. Abart oder Bastard von P. lucens. — Im Schaalsee und im Kanal beim Zarrentiner Kalkofen. **P. decipiens. Täuschendes L.**
Blätter stengelumfassend, stumpf. Früchtchen scharf gekielt. 18.

18. Stengel hin und her gebogen. Blätter ganzrandig, lanzettlich mit seicht herzförmigem Grunde und kappenförmiger Spitze. Aehrenstiele auffallend lang. — In Seen und Flüssen, sehr zerstreut. **P. praelongus. Zickzackstengliges L.**
Blätter gezähnelt, rundlich bis länglich-eiförmig mit tief herzförmigem Grunde. Aehrenstiele von mäßiger Länge. — In stehendem und fließendem Wasser, gemein.
P. perfoliatus. Durchwachsenes L.

19. Blattstiele oberseits etwas gewölbt. Schwimmblätter oval bis länglichlanzettlich, flach. Aehrenstiele meist etwas dicker als der Stengel und oberwärts verdickt. Früchtchen außen scharf gekielt. — In fließendem — nur ganz ausnahmsweise in stehendem — Wasser, selten. Dassow: im Mühlenbach bei Vorwerk; in der Elde bei der Grabower Ziegelei, in der Nebel und deren Armen bei Bützow und Güstrow sowie im Aalbach bei Reinshagen.
P. fluitans. Flutendes L.
Blattstiele oberseits flachrinnig. Schwimmblätter meist am Grunde jederseits mit einer Falte. Aehrenstiele gleichmäßig dick und nicht dicker als der Stengel. Früchtchen außen stumpf gekielt . . . . . 20.

20. Schwimmblätter oval oder länglich, am Grunde meist schwach herzförmig. — In stehendem Wasser, auch an ausgetrockneten Stellen, häufig. **P. natans. Schwimmendes L.**

Schwimmblätter meist elliptisch-lanzettlich mit verschmälertem Grunde, manchmal aber die obersten länglich-eiförmig mit schwach herzförmigem Grunde. Pflanze in allen Teilen zwei bis dreimal kleiner als die beiden vorhergenannten. — In stehendem Wasser oder auf ausgetrockneten Stellen, sehr selten; Grabow: Moor bei Wanzlitz. **P. polygonifolius. Knöterichblättriges L.**

Ruppia. Ruppie.

Ausdauernd, mit fadenförmigem, ästigem Stengel, 20 bis 60 cm lang. Fruchtstiel gerade oder spiralig gewunden. Griffellänge veränderlich. — In Brack- und Salzwasser, längs der ganzen Küste nicht selten, in der Warnow aufwärts bis Gehlsdorf.
R. maritima. Meer-R.

Zostera. Seegras.

Blätter bandförmig, mit drei deutlichen Nerven. — In der Ostsee gemein; geht bis in die Pötenitzer Wiek am Priwal und in den Breitling. **Z. marina. Gemeines S.**

Zanichellia. Zanichellie.

Ausdauernd, mit fadenförmigem, sehr ästigem Stengel, 5 bis 30 cm lang. Früchtchen drei bis sechs, fast sitzend oder deutlich, zuweilen sogar ziemlich lang gestielt. Die Länge des Griffels variirt meist entsprechend der Länge des Fruchtstielchens. — In Brack- und Salzwasser, längs der ganzen Küste nicht selten in mehreren Rassen. Die Rasse mit kurzgestielten Früchtchen auch in Seen und Teichen im Fürstentum Ratzeburg nicht selten, sowie bei Güstrow im Sumpfsee und Stadtgraben. Die Form mit ganz kurzem Griffel auch in der Salzquelle zwischen Neuenkirchen und Reinsdorf bei Schwaan. **Z. palustris. Sumpf-Z.**

Najadaceen. Nixkrautfamilie.

Najas. Nixkraut.

Zerbrechliches, einjähriges Kraut mit linealischen, ausgeschweift-stachlig gezähnten Blättern. — In stehendem Wasser, sehr zerstreut. Im Neumühler See bei Schwerin; im Krakower See; im Sumpfsee bei Güstrow; im Rahnenfelder See bei Penzlin; im Tollenser See und in mehreren Seen nördlich von Neustrelitz. An mehreren dieser Standorte neuerdings vergeblich gesucht. Häufiger im Brackwasser des Dassower Sees, der Unterwarnow und der damit zusammenhängenden Gewässer und des Ribnitzer Binnensees.
N. major. Großes N.

Juncaginaceen. Dreizackfamilie.

Triglochin. Dreizack.

Frucht eiförmig, an der Spitze zusammengeschnürt, Früchtchen sechs. Blütenstand etwa 50- bis 150blütig, dem des großen Wegerich von weitem etwas ähnelnd. — Auf Salzwiesen der Küste und des Binnenlandes häufig; auf süßen Wiesen sehr zerstreut. **T. maritima. Meer-D.**

Frucht dünn, keulenförmig, Früchtchen drei. Blütenstand locker, etwa 20- bis 40blütig. — Auf Wiesen häufig.

T. palustris. Sumpf-D.

Scheuchzeria. Scheuchzerkraut.

Wurzelstock kriechend, Blätter binsenartig, Blütenstand etwa 25 cm. hoch. — In Sümpfen; nicht selten im Südosten, nach Norden und Westen zu selten werdend.

S. palustris. Sumpf-Sch.

Alismaceen. Froschlöffelfamilie.

Sagittaria. Pfeilkraut.

Wasserpflanze mit grundständigen Blättern, welche entweder lang linealisch und untergetaucht oder sich über das Wasser erhebend tief pfeilförmig und zugespitzt sind. Blüten in Quirlen. Blumenblätter weiß, am Grunde violett. — In Flüssen und Gräben, häufig. **S. sagittifolia. Pfeilblättriges Pf.**

Alisma. Froschlöffel.

1. Stengel flutend, untere Laubblätter grasähnlich, untergetaucht, obere eiförmig, schwimmend, Blütenstände ein- bis fünfblütig, Blumenblätter weiß, am Grunde gelb. Früchtchen 12- bis 15-rillig. Die Grasblätter fehlen, wenn die Pflanze aufs Trockne geräth. — In Söllen und Sümpfen, sehr zerstreut, um Grabow häufiger, in der Nordostecke seit Jahrzehnten nicht mehr gefunden.

A. natans. Schwimmender F.

Blätter eine grundständige Rosette bildend. Blütenstand zusammengesetzt, aufrecht oder aufsteigend . . . . . 2.

2. Blätter stumpf, am Grunde tief herzförmig. Blütenstand traubig oder rispig. Blumen weiß. Höhe etwa 30 cm. Fruchtschale innen verholzend. — Nur bei Malchin, und zwar zuletzt 1874 in den Langwitzer Seen beobachtet.

A. parnassifolium. Herzblatt-F.

Blätter nicht oder schwach herzförmig. Fruchtschale nicht verholzend . . . . . 3.

3. Früchtchen sehr zahlreich, stark zusammengedrückt, wenigstens anfangs kreisförmig geordnet . . . . . 4.

Früchtchen vier bis fünf, nicht starkzusammen gedrückt, vier- oder fünfkantig, köpfchenähnlich geordnet, Blütenstand doldig, Blumenblätter weiß oder rötlich, am Grunde gelb. Blätter lanzettlich. Höhe 10 bis 30 cm. — An schlammigen Ufern, selten. Schwerin: Ostorfer Werder; Lübz: Klein Niendorf; Laage: Kossow; Rostock: Toitenwinkel. Die meisten dieser Standorte sind seit lange verschollen.

A. ranunculoides. Hahnenfuß-F.

4. Blätter langgestielt, eiförmig oder lanzettlich, am Grunde nicht selten etwas herzförmig, selten linealisch und flutend. Blütenstand aufrecht, meist groß, rispig mit quirlig geordneten Zweigen. Blumenblätter weiß oder rötlich. Früchtchen am Rücken glatt oder mit zwei Furchen, kreisförmig um eine Lücke gestellt. Höhe 30 bis 100 cm. — In flachem Wasser und an schlammigen Ufern, gemein, die flutende Form in tiefem Wasser sehr zerstreut (bei Rostock in der Unterwarnow).

A. Plantago aquatica. Wegerich-F.

Blattstiel allerhöchstens doppelt so lang als das Blatt, Blätter lanzettlich, oder die Pflanze wächst unter Wasser und hat bandförmige Blätter. Blütenstand aufsteigend oder aufrecht, meist rispig mit wenigen Zweigen oder traubig. Früchtchen am Rücken stets mit zwei Furchen, in der Mitte zusammenstoßend. Höhe 10 bis 30 cm, die flutende Form länger. Möglicherweise nur Abart von A. Plantago aquatica. — In Flüssen und Teichen, bei Rostock zerstreut, sonst sind keine Standorte bekannt.

A. arcuatum. Krummer F.

Butomaceen. Wasserlieschfamilie.

Butomus. Wasserlieſch.

Wasserpflanze mit grundständigen, linealisch-dreikantigen, über das Wasser erhobenen Blättern und doldenförmigem Blütenstand. Blumen rötlichweiß. — Im Röhricht und Schilf in Flüssen und Gräben, häufig, nur im Havelgebiet und bis Waren selten.

B. umbellatus. Doldiger W.

Hydrocharitaceen.
Froschbiß- und Wasserpestfamilie.

Elodea. Wasserpest.

Im Grunde wurzelnde Wasserpflanze mit reichverzweigten

Trieben, kleinen, sitzenden, zu 3 bis 4 quirligen Blättern und sehr langen, dünnen Blüten. — In fließendem und stehendem Wasser, seit 1867 allmählich gemein geworden.

E. canadensis. **Canadische W.**

Stratiotes. Krebsscheere.

Freischwimmende Wasserpflanze. Blätter in einer dichten Rosette, breit linealisch, stachlich gesägt. Blumen weiß. — In stehendem und langsam fließendem Wasser, besonders in Sumpflöchern und Gräben, häufig.

S. aloides. **Aloeblättrige K. Wasser-Aloe.**

Hydrocharis. Froschbiß.

Freischwimmende Wasserpflanze. Blätter rundlich mit tief-herzförmigem Grunde wie die der Wasserrosen, aber viel kleiner. Blumen weiß. — In stehendem und langsam fließendem Wasser, häufig.

H. Morsus ranae. **Gemeiner F.**

Gramineen. Gras- und Getreidefamilie.

Panicum. Hirse.

1. Blütenstand aus fingerförmig angeordneten ährigen Zweigen zusammengesetzt . . . . . 2.
   Blütenstand aus rispig angeordneten, rispigen oder ährigen Zweigen zusammengesetzt . . . . . 3.

2. Blätter und Blattscheiden behaart. Stengel aufsteigend. Blütenstand meist fünfzweigig. Aehrchen länglich-lanzettlich. — Getreide aus der Wendenzeit bis zum Ende des Mittelalters; eingebürgert in Gärten und an Wegen, sehr zerstreut.

   P. sanguinale. **Blut-H.**

   Blätter und Blattscheiden kahl, Stengel meist niederliegend. Blütenstand meist dreizweigig. Aehrchen elliptisch-eiförmig. — Ursprünglich Hirseunkraut; auf sandigen Aeckern und Triften, nicht selten.

   P. lineare. **Kahle H.**

3. Blütenstandszweige dichtährig mit kurzgestielten Aehrchen. Innerste Hüllspelze kurz- oder langbegrannt. — Ursprünglich Hirseunkraut; auf sandigen Aeckern, Triften und Waldwegen, nicht selten.

   P. Crusgalli. **Hahnenkamm-H.**

   Blütenstandszweige locker rispig mit langgestielten Aehrchen. Aeußerste Hüllspelze zweidrittel solang wie die zweite. Rispenäste zuletzt überhängend. — Manchmal an Wegen vorübergehend eingeschleppt.

   P. miliaceum. **Echte H.**

Setaria. Borstenhirse.

Pflanze graugrün. Borsten des Blütenstandes rotgelb. Spelzen deutlich querrunzelig. — Ursprünglich Hirseunkraut; auf sandigen Aeckern und Triften, nicht selten. **S. glauca. Rote B.**

Pflanze grasgrün. Borsten grün oder gelblich. Spelzen fein punktirt. — Ursprünglich Hirseunkraut; auf sandigen Aeckern, Triften und Dünen, häufig. **S. viridis. Grüne B.**

Leersia. Reisqueke.

Hohes, ausdauerndes Gras mit gelbgrünen, sehr rauhen Blättern und meist in den Blattscheiden versteckten Rispen. Blütezeit im Spätsommer. — Wanderpflanze, seit der ersten Hälfte des Jahrhunderts allmählich fast in allen Landschaften beobachtet, aber unbeständig. **L. oryzoides. Versteckte R.**

Phalaris. Glanzgras.

Blütenstand verlängert, rispig, gelappt, mit büschelig zusammengestellten Aehrchen. Untere Hüllspelzen gekielt, aber nicht geflügelt. Ausdauernd. — Im Röhricht, an Ufern und in Sümpfen, häufig. **P. arundinacea. Rohrähnliches G.**

Blütenstand ährenförmig, oval. Die beiden unteren Hüllspelzen geflügelt. Einjährig. — Auf Schutt nicht selten verschleppt. **P. canariensis. Kanariengras.**

Hierochloe. Mariengras.

Ausdauernde Art, im Aussehen dem Zittergras ähnelnd. Riecht wie Anthoxanthum. — Auf Wiesen und in Brüchen, zerstreut in der Nähe der Küste und um den Schweriner See. **H. odorata. Wohlriechendes M.**

Anthoxanthum. Ruchgras.

Frühblühende Dauerstaude von starkem Kumaringeruch. — In Wäldern, auf Wiesen und Triften, gemein. **A. odoratum. Gemeines R.**

Alopecurus. Fuchsschwanz.

1. Hüllspelzen bis zur Mitte verwachsen mit am oberen Ende geflügeltem Kiel, kurzrauhhaarig gewimpert. Einjährige Art mit aufrechtem Stengel. Blütenstand nach oben und unten verjüngt. — Manchmal versuchsweise als Futtergras gebaut und dann als Unkraut vorübergehend eingebürgert. **A. agrestis. Acker-F.**

Hüllspelzen mit ungeflügeltem Kiel, zottig gewimpert. Blütenstand überall gleichmäßig dick, in der Form dem des Timotheegrases sehr ähnlich . . . . . 2.

2. Kräftige Dauerstaude mit aufrechten oder nur am Grunde knickigen Halmen. Hüllspelzen fast bis zur Mitte verwachsen, mit geraden Spitzen oder etwas zusammenneigend. Blatthäutchen kurz. Pflanze grasgrün oder blaugrün, mit oder ohne Ausläufer. — Als Wiesengras seit dem vorigen Jahrhundert eingeführt, eingebürgert an Wegen, nicht selten. **A. pratensis. Wiesen-F.**

Schwächere, oft nur zweijährige Formen mit wiederholt knickigen, aufsteigenden Halmen. Hüllspelzen nur am Grunde verwachsen 3.

3. Aehrchen eiförmig-länglich. Hüllspelzen stumpflich mit langer unter der Mitte abgehender Granne. Staubbeutel anfangs hellgelb, manchmal violett angelaufen. — An Ufern und auf nassen Wiesen sehr häufig. **A. geniculatus. Geknieter F.**

Aehrchen elliptisch. Hüllspelzen abgerundet-stumpf mit kurzer von der Mitte abgehender Granne. Staubbeutel rotgelb. Vielleicht nur Abart von A. geniculatus. — An Ufern, zerstreut. **A. fulvus. Rotgelber F.**

Phleum. Lieschgras.

1. Blütenstand cylindrisch, dicht ährenförmig, beim Umbiegen nicht lappig. Hüllspelzen mit einer Granne von einem Drittel ihrer Länge. Höhe 20 bis 100 cm, die niedrige Form meist mit unten knollig verdickten Halmen. Dauerstaude. — Auf trocknen Grasplätzen und Wiesen und an Wegen, gemein; auch Kulturpflanze. **P. pratense. Wiesen-L. Timotheegras.**

Blütenstand ebenso geformt, aber aus mehreren Zweigen zusammengesetzt, daher beim Umbiegen lappig erscheinend. Am Grunde der oberen Blütenspelze findet sich ein Stielchen als Ansatz zu einer zweiten Blüte . . . . . 2.

2. Ausdauernd, mit fruchtbaren und unfruchtbaren Halmen. Höhe 20 bis 50 cm. — In lichten, trocknen Wäldern und auf Grasplätzen, im Südosten zerstreut bis Tessin-Bützow-Criviz. Im Südwesten bei Conow unweit Dömitz. **P. Boehmeri. Böhmers L.**

Einjährig, nur mit fruchtbaren Halmen. Höhe 5 bis 15 cm. — Auf Dünen selten: Priwal; Warnemünde. **P. arenarium. Sand-L.**

Milium. Flattergras.

Dauerstaude mit breiten, am Rande rauhen Blättern, 50 bis 100 cm hohen Halmen und weitschweifiger Rispe. — In Laubwäldern häufig. **M. effusum. Ausgebreitetes F.**

Agrostis. Straußgras.

1. Untere Hüllspelze länger als die obere. Kein Ansatz zu einer zweiten Blüte. Dauerstauden . . . . . 2.

Untere Hüllspelze kürzer als die obere. Aehrchenachse in einen Ansatz zu einer zweiten Blüte verlängert. Untere Blütenspelze lang begrannt. Einjährig. — Getreideunkraut, nicht selten.
A. Spica venti. Windhalm.

2. Pflanze meist grasgrün, Blätter flach, untere Blütenspelze garnicht oder nur kurz begrannt, obere deutlich ausgebildet . . 3.
Pflanze meist graugrün. Untere Blätter in der Regel borstenförmig zusammengerollt, untere Blütenspelze meist mit deutlich vortretender Granne, die obere fehlend. Der A. vulgaris ähnlich. — Auf Mooren, nicht selten. **A. canina. Hunde-S.**

3. Blatthäutchen kurz gestutzt. Rispe immer ausgebreitet, glattästig. Halme aufrecht oder am Grunde niederliegend und wurzelnd. Ausläufer vorhanden oder fehlend. Höhe 20 bis 50 cm. — In Wäldern, auf Wiesen, Triften und Aeckern, gemein.
A. vulgaris. Gemeines S.
Blatthäutchen lang, spitz. Rispe nach der Blüte zusammengezogen, rauhästig. Pflanze mit oder ohne Ausläufer, Halme hoch aufrecht, bis meterhoch oder am Grunde knickig niederliegend und wurzelnd. Rispe von sehr verschiedenem Umriß. — In Wäldern, auf Wiesen, Triften und Aeckern, gemein; auch auf Salzwiesen häufig. **A. alba. Weißes S.**

Calamagrostis. Rohrgras.

1. Untere Hüllspelze etwas länger als die obere, beide viel länger als die häutige untere Blütenspelze. Rispe zur Blütezeit ausgebreitet . . . . . 2.
Untere Hüllspelze etwas kürzer als die obere, beide lanzettlich, spitz, wenig länger als die derbe untere Blütenspelze, und letztere dreimal länger als die Haare. Blütenstand walzenförmig zusammengezogen, oben zugespitzt. Ganze Pflanze grünlichweiß. — Auf Dünen, auch unter Nadelholz, sehr häufig längs der Küste, zerstreut von der Südgrenze bis Boizenburg-Hagenow-Parchim-Neustrelitz; Brüel: Holzendorf. An der Küste vielfach, im Binnenlande anscheinend ausschließlich in Folge früherer Aussaat.
C. arenaria. Sandhalm.

2. Aehrchenachse zu einem neben den Blüten (also innerhalb der Hüllspelzen) stehenden Stielchen verlängert . . . . . 5.
Aehrchenachse nicht verlängert . . . . . 3.

3. Die Granne der unteren Blütenspelze steht an der Spitze derselben in einer Ausbuchtung, deren Ränder sie oft nicht überragt. Haare länger als die Blütenspelzen. — In Brüchen und auf nassen Wiesen, nicht selten.
C. lanceolata. Lanzettliches R.
Die Granne entspringt vom Rücken der unteren Blütenspelze 4.

4. Granne aus der Mitte des Rückens entspringend und die Spelze überragend. Rispe steif aufrecht, knäulig gelappt, violett, seltener grün, gelb oder braun. — Auf Dünen und in sandigen Wäldern, häufig. **C. Epigeios. Sand-R.**

Granne unterhalb oder oberhalb der Mitte entspringend, kaum länger als die Spelze selbst. Rispe ausgebreitet, schlaff. Haare ungefähr so lang wie die Blütenspelzen. — In Brüchen, selten. Hagenow: Jasnitzer Holz; Schwerin: am Lankower See; Rostocker Heide. **C. phragmitoides. Dachrohrähnliches R.**

5. Granne weit über die Hüllspelzen hervorragend, gekniet. Haare nur ein Viertel so lang wie die Blütenspelzen. — In feuchten Wäldern, sehr zerstreut. **C. arundinacea. Wald-R.**

Granne meist gerade, kürzer als die Hüllspelzen. Haare etwas kürzer als die Blütenspelzen. Rispe dünn und dicht, gelbbräunlich. — In Brüchen und feuchten Wäldern, zerstreut. **C. neglecta. Steifes R.**

Der Bastard **C. arenaria** × **Epigeios** ist ersterer Art ähnlich, aber mit größerer, meist violett angelaufener Rispe, pfriemlichen Hüllspelzen und Haaren von der halben Länge der Blütenspelzen. — Längs der Küste auf Dünen zerstreut.

Holcus. Honiggras.

Halm an und unter den Knoten dicht behaart, ebenso die Blätter und Blattscheiden. Granne der männlichen Blüte kaum aus den Hüllspelzen hervorragend, gekrümmt. Rispe ausgebreitet. — Auf Wiesen und Mooren und an Wegen, gemein. **H. lanatus. Wolliges H.**

Pflanze kahl, oder die Knoten des Halms und die unteren Blätter behaart. Granne die Hüllblätter überragend, gekniet. Rispe dünn. — In Wäldern und Gebüschen, auf Mooren und an Wegen, zerstreut. **H. mollis. Weiches H.**

Avena. Hafer.

1. Aehrchen fast stets hängend. Hüllspelzen 7- bis 11nervig. Eigentliche Haferarten, einjährig. Blätter flach. Fruchtknoten an der Spitze behaart . . . . . 2.

Aehrchen aufrecht, dem gebauten Hafer ähnliche Arten . 5.

2. Aehrchenachse (Blütenspindel innerhalb der Hüllspelzen) kahl oder am Grunde der einzelnen Blüten rauhhaarig. Blüten lanzettlich, nach der Spitze zu verdünnt . . . . . 3.

Aehrchenachse überall rauhhaarig. Untere Blütenspelze bis zur Mitte braungelb-rauhhaarig. — Unter Hafer als Unkraut, in der östlichen Landeshälfte bis Schwerin zeitweise beobachtet. **A. fatua. Wind-H.**

3. Untere Blütenspelze zweispaltig mit begrannten Spitzen und gekniéter Rückengranne. Rispe einseitswendig. — Haferunkraut, auch auf Grasplätzen und an Wegen, unbeständig.
A. strigosa. Rauh-H.
Untere Blütenspelze zweispaltig mit unbegrannten Spitzen. Die Rückengranne ist meist nur bei der unteren Blüte jedes Aehrchens oder überhaupt nicht vorhanden. Hüllspelzen länger als die Blüten . . . . . 4.

4. Rispe einseitswendig und dünn, ihre Aeste meist aufrecht. — Seltenes Getreide. Auf Grasplätzen und an Wegen als Unkraut, selten und unbeständig.
A. orientalis. Fahnen-H. Türkischer H.
Rispe allseitswendig, umfangreich, mit abstehenden Aesten. — Häufig gebautes Getreide, oft einzeln an Wegen, Abhängen oder auf Dünen versprengt. A. sativa. Echter H.

5. Blätter sämtlich flach, oder die unteren zusammengefaltet . 6.
Blätter sämtlich borstenförmig zusammengerollt . . . . 10.

6. Granne der unteren Blütenspelze undeutlich gekniet, ungefähr so lang wie die Hüllspelzen. Blätter oberseits sehr rauh. Dauerstaude mit halb- bis anderthalbmeterhohen Halmen und sehr großen Rispen und kleinen Aehrchen. Vgl. Deschampsia cespitosa.
Granne deutlich länger als die Hüllspelzen, diese ein- bis dreinervig. Ausdauernde Arten mit 30 bis 100 cm hohen Halmen und Aehrchen von einem bis zwei cm Länge . . . . . 7.

7. Aehrchen zweiblütig, die untere Blüte männlich, die obere zwittrig. Pflanze kahl. Vgl. Arrhenatherum.
Alle Blüten zwittrig . . . . . 8.

8. Fruchtknoten kahl. Untere Blattscheiden und Blätter behaart. Aehrchen meist mit drei begrannten Blüten. Vgl. Trisetum.
Fruchtknoten an der Spitze behaart. Rispe mit ziemlich kurzen, wenig verzweigten Aesten. Aehrchen silberglänzend . . . 9.

9. Alle Blätter flach und glatt, die unteren nebst den Scheiden zottig behaart. Untere Rispenäste zu vier bis fünf, untere Hüllspelze einnervig. — In lichten Wäldern, auf Wiesen und an Abhängen, nicht selten. A. pubescens. Weichhaariger H.
Alle Blätter nebst den Scheiden kahl, die oberen zusammengefaltet, rauh. Rispenäste einzeln oder zu zweien. Beide Hüllspelzen dreinervig. — In trocknen Wäldern und an sonnigen Abhängen, zerstreut und im Südwesten von Schönberg-Schwerin-Röbel noch nicht gefunden. A. pratensis. Wiesen-H.

10. Aehrchen einen bis zwei cm lang. Vgl. oben § 6.
Aehrchen höchstens 5 mm lang, zweiblütig, Fruchtknoten kahl 11.

11. Granne nach der Spitze keulenförmig verdickt. Niedrige, graugrüne Dauerstaude mit zusammengezogener Rispe. Vgl. Corynephorus.
Granne nicht verdickt . . . . . 12.

12. Einjährige Pflanzen von 5 bis 35 cm Höhe. Vgl. Aira.
Ausdauernd, sehr locker rasenförmig, mit 30 bis 150 cm hohen, schlanken Halmen und lockerer Rispe. Rispenäste schlängelig. Vgl. Deschampsia flexuosa.

Arrhenatherum. Hochhafer.

Ausdauernd, mit hohen Halmen, reichverzweigten Rispen und ansehnlichen zweiblütigen Aehrchen, deren untere Blüte männlich, die obere zwitterig ist; erstere ist immer, letztere manchmal mit geknieter Rückengranne versehen. — Eingeführtes Futtergras. An Wegen und auf Wiesen, häufig.
A. elatius. Gemeiner H. Französisches Raygras.

Trisetum. Dreigranne.

Ausdauernd, mit hohen Halmen, reichverzweigten Rispen und meist drei begrannten Blüten in jedem Aehrchen. — Seit etwa 1840 eingeführtes Futtergras. Auf Wiesen und an Wegen, selten und unbeständig. **T. flavescens. Gelbliche D.**

Deschampsia. Hundegras.

Blätter flach, oberseits sehr rauh, Granne der unteren Blütenspelze undeutlich geknie, ungefähr so lang wie die Hüllspelzen. Halme kräftig, Rispen sehr groß. Veränderlich. — In schattigen Wäldern und Brüchen, an Weg- und Wiesenrändern und auf Mooren, sehr häufig. **D. cespitosa. Rasen-H.**
Blätter borstenförmig zusammengerollt. Granne geknie, fast doppelt so lang wie die Blütenspelzen. Halme schlank, Rispe locker, ihre Aeste schlängelig. — In trocknen Wäldern, auf Heiden und Mooren, sehr häufig.
D. flexuosa. Geschlängeltes H.

Corynephorus. Keulengras.

Niedriges, graugrünes, ausdauerndes Gras mit zusammengezogener Rispe. — In dürren Nadelwäldern, auf Sandfeldern und Dünen, sehr häufig.
C. canescens. Graues K. Bocksbart.

Aira. Schmiele.

Rispe ausgebreitet, Aehrchen lang gestielt, Hüllspelzen viel länger als die Blüten. Höhe 6 bis 35 cm. Blütezeit im

Sommer. — In trocknen Wäldern, auf Heiden und Mooren, sehr häufig. **A. caryophyllea. Nelken-Sch.**

Rispe zusammengezogen, Aehrchenstiele kürzer als die Aehrchen. Hüllspelzen wenig länger als die Blüten. Höhe 3 bis 12 cm. Blütezeit im Frühling. — Auf anmoorigem Sand in lichten Wäldern und auf Heiden, nicht selten.

A. praecox. Frühlings-Sch.

Phragmites. Rohr. Reth.

Ausdauernd, mit dicken, hohen Halmen aus weitverzweigtem Wurzelstock. — Bestandbildend in flachem, stehendem oder langsamfließendem frischem und salzigem Wasser, in Brüchen, Sümpfen und auf Dünen, gemein. **Ph. communis. Dach-R.**

Molinia. Blaugras.

Ausdauernd, mit steif aufrechten, glatten, 30 bis 150 cm hohen Halmen mit rauhen Blättern und dünner, violetter oder grünlicher Rispe. Veränderliche Art. — Auf moorigem und sandigem Boden in Wäldern, auf Heiden und Mooren, sehr häufig.

M. coerulea. Heide-B. Marl.

Koeleria. Kölergras.

Ausdauernd, mit 20 bis 50 cm hohen Halmen und ährenförmig zusammengezogener, am Grunde unterbrochener Rispe. Meist bläulichgrün mit schmalen, kahlen Blättern und stumpflicher unterer Spelze, seltener grasgrün mit breiteren, zum Teil gewimperten Blättern und zugespitzter unterer Spelze. — In trocknen Nadelwäldern, auf sandigen Heiden und Dünen, nicht selten im Südosten und Südwesten, zerstreut bis Tessin-Röbel bezw. Crivitz und Kladow. **K. cristata. Kamm-K.**

Graphephorum. Flußgras.

Ausdauernd, mit einen bis zwei m hohen Halmen, der Glyceria spectabilis ähnlich. Blatthäutchen länglich. Aehrchen drei- bis vierblütig. — Im Uferröhricht, selten. In der Peene bei Malchin und Upost. **G. arundinaceum. Rohr-F.**

Sieglingia. Dreizahn.

Ausdauernd, mit aus liegendem Grunde aufsteigenden Halmen. Blütenstand aus 4 bis 12, im oberen Teil traubig angeordneten Aehrchen. — In trockenen Wäldern, auf Heiden und Mooren, nicht selten. **S. decumbens. Niederliegender D.**

Melica. Perlgras.

Aehrchen rispig geordnet, aufrecht, an kahlen Stielen, mit je einer Zwitterblüte. — In Laubwäldern, in allen Landschaften, meist häufig. **M. uniflora. Einblütiges P.**

Aehrchen traubig geordnet, hängend, an behaarten Stielen, mit je zwei Zwitterblüten. — In Laubwäldern, im Südosten nicht selten, im Norden und Westen sehr zerstreut. (Um Rostock in der Heide selten, im Schwaaner Lindenbruch, in der Diedrichshäger Kühlung. **M. nutans. Nickendes P.**

Briza. Zittergras.

Ausdauernd, mit ausgebreiteter Rispe und zusammengedrückten, herzeiförmigen Aehrchen. — An Wald- und Wegrändern, auf Wiesen und an Abhängen, sehr häufig.

B. media. Mittleres Z.

Poa. Rispengras.

1. Untere Rispenäste einzeln oder zu zweien . . . . . 2.
   Untere Rispenäste meist zu fünfen. Ausdauernde Arten . . 4.

2. Einjährig, 5 bis 30 cm hoch. Untere Hüllspelze ein-, die obere dreinervig. — An Wegen aller Art in Wäldern und Städten, auf Aeckern, Wiesen und in Gärten, gemein.
   P. annua. Einjähriges R.
   Ausdauernd, 15 bis 40 cm hoch, beide Hüllspelzen dreinervig 3.

3. Wurzel ausläufertreibend. Vgl. P. compressa.
   Wurzel faserig, ohne lange Ausläufer. Halme am Grunde zwiebelähnlich verdickt. Blüten fast ausnahmslos zu Blattknospen auswachsend. — An Wegen, zerstreut im Südosten bis Neubrandenburg-Röbel, sonst nur vereinzelt und unbeständig gefunden. **P. bulbosa. Knolliges R.**

4. Hüllspelzen dreinervig oder undeutlich fünfnervig. Rispenäste rauh . . . . . 5.
   Hüllspelzen mit fünf starken Nerven . . . . . 7.

5. Wurzel mit langen Ausläufern. Halm etwas zusammengedrückt, undeutlich zweischneidig. Aehrchen 5- bis 8blütig. Höhe 20 bis 50 cm. — An Wegen und Mauern, auf trocknen Hügeln, häufig.
   P. compressa. Zusammengedrücktes R.
   Lange Ausläufer fehlen. Halm stielrund. Blattscheiden kürzer als die Halmglieder. Höhe 30 bis 100 cm . . . . . 6.

6. Blatthäutchen sehr kurz, fast fehlend. — In Wäldern und Gebüschen, häufig. **P. nemoralis. Hain-R.**

Blatthäutchen länglich, spitz. Vielleicht mit P. nemoralis zusammen zu einer Art gehörig. — In Brüchen und auf Wiesen, zerstreut. **P. palustris. Bruch-R.**

7. Halm stielrund . . . . . 8.
Halm zweischneidig zusammengedrückt . . . . . 9.

8. Wurzel lange Ausläufer treibend. Stengel und Blattscheiden glatt. Blatthäutchen gestutzt. Höhe 10 bis 100 cm. Veränderliche Art. — In Wäldern, auf Wiesen und Triften, gemein. Auf Strandwiesen eine niedrige, graugrüne Rasse.
P. pratensis. Wiesen-R.
Ohne lange Ausläufer. Stengel in der Regel rückwärts rauh. Blatthäutchen zugespitzt. Höhe 30 bis 100 cm. — Auf Wiesen und Waldlichtungen, häufig. **P. trivialis. Gemeines R.**

9. Halme dünn, Blätter schmal, Wurzel Ausläufer treibend. Vgl. P. compressa.
Halme und Blattscheiden flach zusammengedrückt. Blätter 7 mm breit, an der Spitze kappenförmig zusammengezogen. Pflanze auffallend hellgrün, 60 bis 130 cm hoch. — In Laubwäldern und auf Wiesen, selten. Güstrow: Kellerholz, Wiese vor dem Mühlenthor; Friedland: Galenbecker See; Doberan: Buchenberg; Rostock: Markgrafenheide. An den drei letztgenannten Orten seit mehr als 60 Jahren nicht beobachtet.
P. silvatica. Wald-R.

Glyceria. Schwaden.

1. Aehrchen zwei-, selten einblütig, untere Blütenspelze mit drei erhabenen Nerven. Vgl. Catabrosa.
Aehrchen 4- bis 7blütig; untere Blütenspelze 5- bis 7nervig 2.

2. Blatthäutchen, stumpf, kurz oder mittellang . . . . . 3.
Blatthäutchen länglich, zerschlitzt. Blattscheiden zweischneidig zusammengedrückt. Blütenstand lang und dünn, mit mehr oder weniger einseitswendigen Zweigen, deren unterste zu zwei bis vier stehen. Aehrchen lang und dünn, spitz oder stumpf, den Rispenzweigen anliegend. Höhe 20 bis 100 cm. — An Ufern und in Sümpfen, sehr häufig; die Rasse mit umfangreicherem, mehr ausgebreitetem und reicher verzweigtem Blütenstand und stumpfen Aehren ist bisher seltener beobachtet. **G. fluitans. Manna-Sch.**

3. Halm einen bis zwei m hoch mit großer, ausgebreiteter Rispe. Blattscheiden bis oben geschlossen. — An Ufern, im Röhricht, sehr häufig. **G. spectabilis. Riesen-Sch.**
Halm 20 bis 100 cm hoch. Blattscheiden fast ganz offen. Griffel sehr kurz. Vgl. Festuca distans und thalassica.

Catabrosa. Quellgras.

25 bis 70 cm hohe Halme aus kriechendem Wurzelstock. Blütenstand locker rispig; Aehrchen meist violett, untere Blütenspelze weißberandet. — In Quellen, langsamen Bächen und Wiesengräben, sehr zerstreut. **C. aquatica. Buntes Q.**

Dactylis. Knäuelgras.

Ausdauernd, mit 30 bis 100 cm hohen Halmen. Die Aehrchen sind an den einseitswendigen Rispenästen zu dichten, büscheligen Knäueln gehäuft. — Vielfach angesät und verwildert; seit über 100 Jahren gemein an Wegen, auf Grasplätzen und Wiesen.
D. glomerata. Gemeines K.

Cynosurus. Kammgras.

Ausdauernd, mit 20 bis 60 cm hohen Halmen und ährenförmigen Blütenständen, welche durch kammartige unfruchtbare Aehrchen unterbrochen sind. — Vielfach angesät und verwildert. Seit über 100 Jahren sehr häufig auf Wiesen und Grasplätzen.
C. cristatus. Gemeines K.

Festuca. Schwingel.

1. Untere Blütenspelzen breit und abgerundet stumpf, meist unbegrannt. Dauerstauden . . . . . 2.
   Untere Blütenspelzen gegen die Spitze verschmälert, oft begrannt . . . . . 4.

2. Salzliebende Arten von 10 bis 40 cm Höhe mit stets grannenlosen Blüten, mit lockerem, im allgemeinen pyramidenförmigem Blütenstand. Blatthäutchen mäßig lang. (Vgl. auch Glyceria) 3.
   Halm steifaufrecht, 30 bis 100 cm hoch. Blütenstand mit ziemlich aufrechten Aesten, dicht. Blatthäutchen ganz kurz. Vgl. Bromus inermis.

3. Wurzel faserig; Rispenäste rauh, die unteren meist zu fünf, nach der Blüte abwärtsgerichtet. Hat einige Aehnlichkeit mit Poa annua. — Auf Salzwiesen längs der Küste häufig; im Warnow-Nebelthal bis Güstrow aufwärts zerstreut; bei Grevesmühlen, Sülz bei Dömitz, Sülze, am Darguner See.
   F. distans. Abstehender Sch.
   Wurzel kriechend, im Herbst lange Ausläufer treibend; Rispenäste glatt, die unteren meist zu zweien, nach der Blüte aufrecht abstehend. — Auf Salzwiesen längs der Küste, nicht selten.
   F. thalassica. Meer-Sch.

4. Untere Hüllspelze drei- bis fünf-, obere fünf- bis siebennervig 14.
   Untere Hüllspelze ein-, obere ein- bis dreinervig . . . 5.

5. Blätter alle oder doch die grundständigen borstenförmig zusammengefaltet. Blatthäutchen mit zwei Oehrchen. Aehrchen etwa einen cm lang . . . . . 6.
Blätter alle flach . . . . . 8.

6. Aehrchenstiele dick, nach oben keulenförmig. Grannen beträchtlich länger als die Blüten. Stengel oberwärts glänzend, ohne Blattscheiden. Einjährig. Blüten meist mit nur einem Staubblatt. — Auf kahlem Sand, sehr selten und unbeständig, nur im Nordosten von Ribnitz bis Doberan gefunden.
F. sciuroides. Eichhorn-Sch.
Aehrchenstiele dünn, nach oben wenig verdickt. Grannen kürzer als die Blüten. Ausdauernde Arten . . . . . 7.

7. Wuchs dicht rasenförmig; alle Blätter borstenförmig, nur an schattigen Orten, manchmal die oberen anfangs rinnig. Die untersten Rispenäste stehen meist einzeln und geben den ersten Nebenast etwas über dem Grunde ab. Farbe der Pflanze, Konsistenz der Blätter und Länge der Granne veränderlich. Höhe 10 bis 60 cm. — Auf trocknem Sandboden in Wäldern, auf Heiden, Triften und Dünen, gemein. **F. ovina. Schaf-Sch.**
Wuchs locker rasenförmig, meist sind Ausläufer vorhanden. Halmblätter in der Regel flach. Unterste Rispenäste meist mit grundständigem Nebenast. Aehrchen in der Regel violett überlaufen, manchmal dicht zottig und dann größer als gewöhnlich. — In trocknen Wäldern und auf Wiesen, häufig. Die Rasse mit großen, dicht zottigen Aehrchen an der Küste.
F. rubra. Rötlicher Sch.

8. Einjährige Arten mit lang begrannten Blüten. Obere Blütenspelze mit zwei kammförmig gewimperten Kielen. Aehrchen gegen die Spitze hin breiter als am Grunde. Vgl. Bromus sterilis und tectorum.
Ausdauernde Arten mit 20 bis 150 cm hohen Halmen. Obere Blütenspelze mit zarten und kurzen Wimpern. Aehrchen gegen die Spitze verdünnt . . . . . 9.

9. Granne mindestens etwa halb so lang wie die Blüte, Rispe locker, mit abstehenden, zuletzt überhängenden Aesten . . . . . 10.
Granne sehr kurz oder ganz fehlend . . . . . 11.

10. Blätter 5 bis 15 mm breit, lang, nebst den Scheiden etwas rauh. Rispe sehr groß. Aehrchen meist fünfblütig. Granne gedreht, doppelt so lang als die Blüte. — In Wäldern und Brüchen häufig. **F. gigantea. Riesen-Sch.**
Blätter 3 bis 9 mm breit. Untere Blattscheiden mit weichen, abwärts gerichteten Haaren. Vgl. Bromus asper.

11. Blatthäutchen länglich, abgerundet. Blätter breit, oberseits graugrün, Aehrchen klein, drei- bis fünfblütig. — In Laubwäldern,

sehr zerstreut und nur im Norden bis Ratzeburg-Neustadt-Malchin. (In der Rostocker Heide beim Schnatermann.)

F. silvatica. Wald-Sch.

Blatthäutchen kurz, gestutzt . . . . . 12.

12. Untere Blütenspelze an der Spitze breit abgerundet, mit oder ohne kurze Granne. Rispe zusammengezogen, mit ziemlich aufrechten Aesten; Aehrchen lineal-lanzettlich, bräunlich-gelbgrün, kahl. Wurzelstock ausläufertreibend. Vgl. Bromus inermis.

Untere Blütenspelze zugespitzt oder mit schmaler Rundung. Blütenstand mehr verlängert und lockerer. Aehrchen weniger langgezogen. Wuchs locker rasenförmig . . . . . 13.

13. Blätter oberseits rauh. Jeder Rispenast trägt 5 bis 15 vier- bis fünfblütige Aehrchen. Höhe 50 bis 150 cm. — An Ufern, in Brüchen und auf Wiesen nicht selten.

F. arundinacea. Rohr-Sch.

Blätter fast glatt. Jeder Rispenast trägt zwei bis fünf Aehrchen, welche fünf- bis zwölfblütig sind. Manchmal sind die Aehrchen einfach traubig geordnet. Höhe 20 bis 100 cm. — Auf Wiesen und Grasplätzen, angesät und wildwachsend, gemein.

F. elatior. Hoher Sch.

14. Hüllspelzen groß, das Aehrchen fast einschließend, beide fünfnervig. Untere Blütenspelze dreispitzig. Vgl. Graphephorum.

Hüllspelzen viel kleiner. Untere Blütenspelze unterhalb der Spitze begrannt, obere an den Kielen kammförmig gewimpert. Vgl. Bromus.

Bromus. Trespe.

1. Untere Hüllspelze ein-, obere dreinervig . . . . . 2.

Untere Hüllspelze drei- bis fünf-, obere sieben- bis neunnervig. Aehrchen anfangs stielrund. Ein- oder zweijährige Arten . 5.

2. Aehrchen nach der Spitze zu an Umfang abnehmend. Ausdauernde Arten. Obere Blütenspelze mit kurz gewimperten Kielen . 3.

Aehrchen nach der Spitze an Umfang zunehmend. Einjährige Arten mit langbegrannten Blüten. Obere Blütenspelze an den Kielen kammartig gewimpert . . . . . 4.

3. Untere Blütenspelze breit abgerundet, mit Stachelspitze oder ganz kurzer Granne. Blätter und Scheiden kahl. Blütenstand mit ziemlich aufrechten zusammengezogenen Zweigen. — Auf trocknen Wiesen und Hügeln, längs der Elbe und an der Warnow bei Kessin.

B. inermis. Unbegrannte T.

Granne mindestens etwa halb so lang wie die Blüte. Alle Blätter flach. Blütenstand locker rispig mit abstehenden, zuletzt überhängenden Zweigen. Alle oder nur die unteren Blattscheiden sind langhaarig mit abwärts gerichteten Haaren. Die Zahl und

Länge der Rispenäste ist veränderlich, ebenso die Blütezeit, und sind die beiden Hauptrassen möglicherweise als Arten zu trennen. — In Laubwäldern, zerstreut im Norden bis Ratzeburg-Schwerin-Tollense-See. **B. asper. Rauhe T.**

4. Halm ganz kahl, Blütenstand sehr weitschweifig, mit rauhen Zweigen, Granne länger als die Blüte. Höhe 40 bis 100 cm. — An Wegen und Abhängen eingebürgert, häufig. **B. sterilis. Taube T.**

Halm unterhalb des Blütenstandes behaart. Blütenstand dichter und kleiner, mit behaarten aber glatten Zweigen. Granne etwa halb so lang wie die Blüte. Höhe 10 bis 40 cm. — An Wegen und Abhängen, nicht selten im Süden bis Boizenburg-Schwerin-Bützow-Malchin, weiter nach Norden sehr selten und unbeständig. **B. tectorum. Dach-T.**

5. Blattscheiden sämmtlich kahl, oder die unteren behaart. Rispe groß, zur Fruchtzeit überhängend. Die großen Blüten erscheinen zur Fruchtzeit durch Einrollung der Spelzen fast stielrund und von einander deutlich getrennt. Grad der Einrollung und Form der Frucht veränderlich. — Getreideunkraut, häufig; die Rasse mit behaarten unteren Blattscheiden selten und nur bei Rostock sicher festgestellt. **B. secalinus. Roggen-T.**

Untere Blattscheiden behaart. Blüten bei der Fruchtreife sich wenigstens teilweise dachziegelig deckend . . . . . 6.

6. Obere Blütenspelze etwa so lang wie die untere. Rispe locker, zuletzt nickend, mit rauhen Aesten, deren unterste zu 5 bis 7 stehen, und langen dünnen, meist violett überlaufenen Aehrchen. — An Wegen und auf Aeckern eingeschleppt, zerstreut und besonders im Norden unbeständig. **B. arvensis. Acker-T.**

Obere Blütenspelze sichtlich kürzer als die untere. Rispenäste rauh oder weichhaarig, meist aufrechtabstehend, zuweilen nur je ein Aehrchen tragend. Aehrchen verhältnismäßig kürzer und dicker als bei B. arvensis, behaart oder kahl, grün, gelblichgrün oder graugrün. Sehr veränderliche Art. — Auf Grasplätzen und Wiesen häufig angesät. Die weichhaarige Rasse mit ihren Abänderungen seit über 100 Jahren an Wegen, auf Hügeln und in Gebüschen gemein, die anderen durchschnittlich selten und unbeständig. **B. mollis. Weiche T.**

Brachypodium. Zwenke.

Wuchs rasenförmig, Kraut dunkelgrün, Halm schlaff, zerstreut behaart, Blütenstand nickend. Granne dünn, so lang oder länger als die Blüte. — In Laubwäldern und Gebüschen, häufig. **B. silvaticum. Wald-Z.**

Wurzelstock kriechend, Kraut hellgrün. Halm steif, nur an den Knoten weichhaarig. Granne steif, kürzer als die Blüte. — In

Laubwäldern und Gebüschen, nicht selten im Südosten bis Neubrandenburg-Feldberg, weiterhin sehr zerstreut bis Schönberg-Schwerin-Malchin. **B. pinnatum. Gefiederte Z.**

Triticum. Weizen. Queke.

1. Aehrchen bauchig, Hüllspelzen eiförmig oder länglich, auf dem Rücken meist abgerundet, seltener der ganzen Länge nach gekielt. In mehrere Rassen zerfallend. — Viel gebautes Getreide, manchmal einzeln und vorübergehend verschleppt.
T. sativum. Gewöhnlicher Weizen.
Aehrchen nicht bauchig. Hüllspelzen lanzettförmig. Wildwachsende, ausdauernde Arten . . . . . 2.

2. Wurzel faserig. Blätter oberseits graugrün, unterseits dunkelgrün, beiderseits rauh. Halm schlaff, Blütenstand nickend. Aehrchen drei- bis fünfblütig. Untere Blütenspelze lang begrannt. — In Laubwäldern und Gebüschen sowie an Wegen und Zäunen, sehr zerstreut (bei Rostock in der Heide und am Heiligen Damm).
T. caninum. Hunds-Weizen.
Wurzelstock weit kriechend. Blätter nur oberseits rauh . 3.

3. Blattoberseite mit schwachen Nerven, von denen jeder eine Reihe spitzer Punkte trägt. Hüllspelzen zugespitzt, zuweilen begrannt, 5- bis 9nervig. Farbe und Behaarung aller Teile, Breite der Blätter, Größe der Aehrchen, Zahl der Blüten und Grannenbildung sehr veränderlich. — Auf gebautem Land und an Wegen, in Gebüschen und Wäldern, auf Dünen und schlechten Wiesen, gemein. Veraltete Heilpflanze. **T. repens. Queke.**
Blattoberseite mit dicken Nerven, deren jeder mehrere Reihen sehr kurzer Haare trägt . . . . . 4.

4. Blütenstandsachse sehr zerbrechlich. Blütenstand zuletzt etwas nickend. Hüllspelzen eiförmig-lanzettlich, abgerundet stumpf, 9 bis 11nervig. — Auf Dünen längs der Küste häufig.
T. junceum. Dünen-W.
Blütenstandsachse steif und zähe, Hüllspelzen schmallanzettlich, zugespitzt. Blüthen behaart. Vgl. T. junceum × Hordeum arenarium.

Bastard: **T. repens × junceum** (Blattnerven dick, mit sehr zahlreichen spitzen Punkten, Hüllspelzen 7- bis 9nervig). Auf Dünen längs der Küste, nicht selten.

Secale. Roggen.

Bekanntes Getreide. Einjährige Rasse einer ausdauernden orientalischen Art. — Das vorherrschende Getreide seit dem Mittelalter, nicht selten einzeln vorübergehend verschleppt.
S. cereale. Saat-R.

Hordeum. Gerſte.

1. Aehrchen ein-, ſelten zweiblütig, Granne wenigſtens an den Mittelährchen ausgebildet. Blätter flach . . . . . 2.
Aehrchen drei- bis vierblütig. Untere Blütenſpelze länglich-lanzettlich, unbegrannt, weichhaarig. Blätter eingerollt. Kräftige Pflanze mit kriechendem Wurzelſtock, von blaugrauer Farbe mit ſteifem, 15 bis 30 cm langem, dicht-ährenförmigem Blütenſtand. — Auf Dünen, auch bewaldeten, längs der Küſte ſehr häufig; im Binnenlande ſehr zerſtreut. An der Küſte vielfach, im Binnenland anſcheinend ausſchließlich urſprünglich angeſät.
H. arenarium. Sand-G.

2. Untere Blütenſpelze breit, elliptiſch. Einjähriges Getreide, in mehrere Raſſen zerfallend: Fruchtſtand zweizeilig oder ſechszeilig, und dann wegen der mehr oder weniger zurücktretenden Mittelährchen vier- oder ſechskantig. — Verbreitetes Getreide, manchmal einzeln vorübergehend verſchleppt. **H. sativum. Echte G.**
Untere Blütenſpelze lanzettlich. Wildwachſende Arten . 3.

3. Alle Aehrchen einblütig, das mittlere ſitzend, zwitterig, die ſeitlichen kurzgeſtielt, männlich, Blütenſtandsachſe zerbrechlich . 4.
Alle Aehrchen ſitzend, zwitterig. Wuchs raſenförmig, Farbe grasgrün, Blütenſtand dünn, mit zäher Achſe. Untere Blütenſpelze lang begrannt. Untere Blattſcheiden zottig. — In Laubwäldern, ſelten: Heiligen Damm, Roſtocker Heide; Bützow: Schlemminer Holz; Teterow; Röbel: Ludolf; Feldberg: Conower Werder. Früher auch im Töpferkuhlenbruch bei Güſtrow.
H. europaeum. Europäiſche G.

4. Blattſcheiden kahl, die oberſten etwas bauchig und dem Blütenſtand genähert. Hüllſpelzen des mittleren Aehrchens lineal-lanzettlich, an beiden Seiten gewimpert. An den Seitenährchen ſind die Hüllſpelzen borſtenförmig, die innere am Innenrande gewimpert, die äußere kahl. Einjährig. 10 bis 40 cm hoch. — An Zäunen und Wegen eingebürgert, neuerdings häufig geworden. **H. murinum. Mäuſe-G.**
Untere Blattſcheiden rauhhaarig, die oberſten nicht bauchig und vom Blütenſtand mehr entfernt. Hüllſpelzen ſämtlich borſtenförmig und rauh, aber ohne deutliche Wimpern. Ausdauernd. 15 bis 30 cm hoch. — Auf Salzwieſen, von Wismar oſtwärts zerſtreut. **H. secalinum. Roggen-G.**

Lolium. Lolch.

1. Hüllſpelze länglich, am Grunde knorpelig. Einjährige Arten, welche nach Art des Getreides nur Blütenhalme treiben . . 2.
Hüllſpelze krautartig, häutig. Dauerſtauden. (Raygräſer) . 3.

2. Hüllspelze so lang oder länger als das Aehrchen. Blüte meist lang begrannt. — Getreideunkraut, besonders zwischen Hafer nicht selten. **L. temulentum. Taumel-L.**
Hüllspelze kürzer als das Aehrchen. Blüten meist ohne Granne, wenn aber eine Granne auftritt, pflegt sie lang zu sein. — Unkraut unter Lein und Dotter, nicht selten. Früher absichtlich dem im Lande gewonnenen Leinsamen beigemischt, damit er für Rigaer gelte. **L. remotum. Lein-L.**

3. Halm glatt. Aehrchen 3- bis 16blütig, Blüten grannenlos. Junge Blätter einfach zusammengefaltet. Blütenstand manchmal rispig. — Angesät auf Wiesen und Grasplätzen. An Wegen seit über 100 Jahren gemein.
L. perenne. Ausdauernder L. Englisches Raygras.
Halm oberwärts rauh. Aehrchen 10- bis 20blütig. Blüten meist begrannt. Junge Blätter zusammengerollt. — Seit etwa 50 Jahren vielfach angesät. An Wegen und auf Wiesen nicht selten verwildert.
L. italicum. Vielblütiger L. Italienisches R.

Lepturus. Dünnschwanz.

Einjährige Art mit 5 bis 25 cm langen, am Grunde verzweigten, aufsteigenden Halmen mit geraden oder gekrümmten dünnen, ährenförmigen Blütenständen. Blütenstandsachse zerbrechlich. Blütezeit im Sommer. — Auf Salzwiesen: auf dem Priwal und bei Fliensdorf unweit Wismar.
L. filiformis. Fadenförmiger D.

Nardus. Borstengras.

Dicht rasenförmige Dauerstaude mit graugrünen, borstenförmig eingerollten Blättern, 20 bis 40 cm hohen Halmen und einseitswendigen, locker-ährenförmigen Blütenständen. — Auf Dünen und trocknen Heiden, häufig. **N. stricta. Steifes B.**

Folgende Bastarde zwischen Gräsern verschiedener Gattung sind beobachtet: **Triticum junceum × Hordeum arenarium.** Am sandigen Meeresstrand am Klützerort und an der Warnemünder Bucht bis Müritz. — **Festuca elatior × Lolium perenne.** An Wegen und auf Wiesen, hin und wieder einzeln und unbeständig. — **F. gigantea × L. perenne.** Bei Rostock gefunden.

Cyperaceen. Papyrus- und Seggenfamilie.

Cyperus. Cypergras.

Narben zwei. Halm stumpf dreikantig. Aehrchen lanzettlich, gelblich-grün. — An sandigen Ufern und ausgetrockneten

Tümpeln, sehr zerstreut; westlich von Wismar-Ludwigslust nicht nachgewiesen. **C. flavescens. Gelbliches C.**

Narben drei. Halm scharf dreikantig. Aehrchen linealisch, dunkelrostbraun, selten grünlich. — An sandigen Ufern und ausgetrockneten Tümpeln, zerstreut und unbeständig; in den südlichen Sandlandschaften nicht selten. **C. fuscus. Braunes C.**

Schoenus. Knopfgras.

Blütenstand dünn, aus zwei oder drei Aehrchen gebildet. Frucht von vier bis sechs längeren Borsten umgeben. — Auf Moorwiesen selten. Crivitz: Groß Niendorfer Hofwiese; Dargun: Trebelwiesen bei Kl. Methling, Peenewiesen bei Aalbude; an der Nordgrenze von Mecklenburg-Strelitz bei Brunn, auf der Großen und der Galenbecker Wiese; Neubrandenburg: Tollensewiesen.

S. ferrugineus. Rostfarbenes K.

Blütenstand dicker, eiförmig, aus fünf bis zehn Aehrchen gebildet. Frucht meist von drei bis fünf kurzen Borsten umgeben, doch können sie auch fehlen. — Auf Moorwiesen, sehr zerstreut im Nordosten bis Laage-Malchin-Neustrelitz; Schwerin: Schelfwerder, Krebsförden. **S. nigricans. Schwärzliches K.**

Rhynchospora. Moorsimse.

Blüthenköpfe weiß, Hüllblätter ungefähr so lang wie der Blütenstand. Wuchs lockerrasenförmig. — Auf Mooren und anmoorigen Heiden, nicht selten. **R. alba. Weiße M.**

Blütenköpfe braun, Haupthüllblatt weit länger als der Blütenstand. Wurzelstock kriechend. — Auf Mooren und anmoorigen Heiden. Nicht selten von Grabow bis in die Lewitz; außerdem nur bei Warin und Pustohl unweit Neubukow gefunden.

R. fusca. Braune M.

Cladium. Schneide.

Ausdauernd, mit stielrunden, einen bis zwei m hohen Halmen und breitlinealischen, gekielten, schneidend rauhen Blättern. Blütenstand reichverzweigt, Aehrchen bräunlich. — In flachen Moorseen und an moorigen Ufern, zerstreut im Osten bis Warnemünde-Schwerin-Crivitz-Waren-Mirow. (Unweit Rostock nur am Heiligen See bei Moorhof.) **C. Mariscus. Deutsche Sch.**

Scirpus. Binse.

1. Halme mit einem einfach ährigen endständigen Blütenstand. Fruchtknoten von 2 bis 6 Borsten umgeben. Ausdauernde Arten . 2.

Blütenstand aus mehreren Aehren zusammengesetzt, oder die einzelne Aehre erscheint durch das aufrechte Deckblatt seitenständig . . . . . 6.

2. Griffelbasis eiförmig erweitert, stehen bleibend und von der eigentlichen Frucht abgegliedert, so daß die Frucht zweigliederig erscheint. Halm am Grunde nur mit blattlosen Scheiden . 3.
Griffelbasis nicht erweitert und nicht abgegliedert. Frucht stachelspitzig . . . . . 6.

3. Halm vierkantig, borstenförmig, 3 bis 10 cm hoch. Narben drei. Die den Fruchtknoten umgebenden Borsten bald abfallend. Wurzelstock kriechend oder im Wasser flutend. — An sandigen Ufern zerstreut. **S. acicularis. Nadel-B.**

Halm stielrund, 5 bis 40 cm hoch, Aehre länglich, Deckblätter, besonders die oberen, spitz. Unterstes Deckblatt den Grund der Aehre bald ganz, bald nur halb umfassend. Fruchtborsten bleibend. — An Ufern, in Sümpfen, auf nassem Sandboden, gemein. Die Rasse mit ganz umfassendem untersten Deckblatt ist meist niedrig mit mehr gedrungener Aehre und von glänzend grüner Farbe, sie ist längs der Küste vorherrschend, aber binnenlands nur bis Schwerin-Güstrow nachgewiesen.
S. paluster. Sumpf-B.

4. Halm sehr zart, borstenförmig, ohne Blätter und Scheiden, 2 bis 8 cm hoch, Aehre 3- bis 5blütig, bleich. Borsten länger als die Frucht. — Am Ufer der Binnensee bei Körkwitz und Wustrow.
S. parvulus. Zwerg-B.
Halm kräftiger, am Grunde mit Blattscheiden oder auch einzelnen Blättern . . . . . 5.

5. Die oberste Blattscheide am Grunde des Halms geht in ein kurzes pfriemliches Blatt über. Aehrentragblatt oft so lang wie die Aehre, grünspitzig, stumpf. Deckblätter der einzelnen Blüten stumpf mit Stachelspitze. Wuchs dicht rasenförmig. — Auf Heidemooren, nicht selten im Südwesten bis Dassow-Wittenburg-Parchim; sonst sehr zerstreut. **S. caespitosus. Rasen-B.**

Alle Scheiden blattlos, Aehrentragblatt trockenhäutig. Blütendeckblätter ohne Stachelspitzen. Rasen lockerer, Wurzelstock ausläufertreibend. — Auf Torfwiesen und an Ufern, zerstreut.
S. pauciflorus. Armblütige B.

6. Aehrchen zweizeilig-ährig geordnet. Zeitstauden mit kriechendem Wurzelstock und 3 bis 30 cm hohen, am Grunde beblätterten Halmen . . . . . 12.
Aehrchen einzeln oder rispig oder büschelig geordnet . . 7.

7. Blütenstand durch das den Halm fortsetzende Haupthüllblatt seitenständig erscheinend . . . . . 8.
Blütenstand von einer mehrblätterigen Hülle umgeben, endständig . . . . . 11.

8. Pflanze klein und zart, Halm 3 bis 12 cm hoch, fadenförmig, mit einem bis vier sitzenden Aehrchen. Einjährig oder ausdauernd. — Auf feuchtem Sand an Ufern und Abhängen, zerstreut.
S. setaceus. Borsten-B.

Zeitstauden mit kräftigen 0,3 bis 3 m hohen Halmen; die eigentlich sogenannten Binsen . . . . . 9.

9. Halm überall stielrund . . . . . 10.

Halm unten stielrund, von der Mitte aufwärts stumpf dreikantig mit zwei gewölbten und einer flachen Seite. Narben zwei. — Am Schaalsee hinter dem Zarrentiner Bauhof von der Unterelbe her eingeschleppt seit 1887. **S. Duvallii. Duvalls-B.**

10. Halm blaugrün, meist halbmeterhoch. Deckblätter mit erhabenen Knötchen besetzt. Narben zwei. — An Ufern, in Tümpeln und Sümpfen; häufig längs der Küste und an den Salzstellen des Binnenlandes; sehr zerstreut auf salzfreiem Boden; südöstlich von Sülze-Güstrow-Goldberg-Grabow noch nicht nachgewiesen.
S. Tabernaemontani. Blaugrüne B.

Halm dunkelgrün, meist über meterhoch. Deckblätter glatt. Narben drei. — In flachem stehendem und langsam fließendem Wasser, sehr häufig. **S. lacustris. Teich-B.**

11. Halm scharf dreikantig. Blütenstand aus großen, länglichen, gestielten oder sitzenden Aehrchen zusammengesetzt, zuweilen auf ein solches Aehrchen reduziert. Höhe 10 bis 100 cm, veränderliche Pflanze. — An Ufern und auf Wiesen, häufig im Küstengebiet, nicht selten an der Elbe; sehr zerstreut im Binnenlande, und hier östlich von Schwaan-Röbel noch nicht nachgewiesen.
S. maritimus. Meer-B.

Halm stumpf dreikantig. Blütenstand reichverzweigt mit kleinen Aehrchen. Höhe 30 bis 100 cm. — Auf nassen Wiesen und in feuchten Gebüschen, nicht selten. **S. silvaticus. Wald-B.**

12. Halm zusammengedrückt mit abgerundeten Kanten. Blätter gekielt. Aehrchen 6- bis 8blütig. — An Ufern und auf mageren Wiesen, nicht selten. **S. compressus. Zusammengedrückte B.**

Halm stielrund. Blätter ohne Kiel, rinnig. Aehrchen zwei- bis fünfblütig. — Auf Salzwiesen, längs der Küste nicht selten, bei Sülze. **S. rufus. Braune B.**

Eriophorum. Wollgras.

1. Blütenstand einfach ährig . . . . . 2.

Blütenstand aus mehreren Aehren zusammengesetzt . . . . 3.

2. Halm 10 bis 25 cm hoch, nur am Grunde mit Scheiden, von welchen die oberste in ein Blatt ausläuft. Aehre dünn, 6 mm lang. — Auf Torfmooren; zerstreut auf der Strecke Feldberg-

Waren (Rambow-Krakow-Dobbertin-Plau-Mirow; von Sülze bis Lüsewitz; Neubukow: Passee-Pustohl; Brüel; Friedrichsmoor in der Lewitz. **E. alpinum. Alpen-B.**

Halm 10 bis 100 cm hoch, bis über die Mitte von aufgedunsenen Scheiden umhüllt. Aehre eiförmig-länglich, anderthalb bis zwei cm lang. — Auf Wald- und Heidemooren, sehr häufig. **E. vaginatum. Scheidiges B.**

3. Aehrenstiele glatt und kahl. Stengel rundlich, Blätter nur an der Spitze dreikantig. — Auf moorigen Wiesen, gemein. **E. angustifolium. Schmalblättriges B.**

Aehrenstiele rauh. Halm dreiseitig . . . . . 4.

4. Blätter flach, nur an der Spitze dreikantig. Blütenstand 5- bis 12ährig. — Auf moorigen Wiesen, nicht selten. **E. latifolium. Breitblättriges B.**

Blätter dreikantig, nicht deutlich rinnig. Blütenstand 3- bis 4ährig. Wurzelstock mit kriechenden Ausläufern. — In Sümpfen, sehr zerstreut. (Bei Rostock im Gragetopshöfer Moor.) **E. gracile. Zierliches B.**

Carex. Segge.

1. Blütenstand einfach ährig. Narben zwei. Halme 10 bis 20 cm hoch . . . . . 2.

Blütenstand aus mehreren Aehren oder Aehrchen zusammengesetzt . . . . . 4.

2. Aehren an der Spitze männlich, am Grunde weiblich. Reife Frucht abwärts gebogen, glänzend dunkelbraun, flohähnlich. — Auf Moorwiesen, zerstreut im Westen und Norden bis Grabow-Crivitz-Malchiner-See; Tollensewiesen bei Neubrandenburg. **C. pulicaris. Floh-S.**

Einige Pflanzen mit bloß männlichen, andere mit weiblichen Aehren, welche nur ausnahmsweise einzelne männliche Blüten an der Spitze haben . . . . . 3.

3. Wuchs dichtrasig, Halm und Blätter rauh, reife Frucht abwärts gebogen. — Auf Sumpfwiesen, sehr selten und nur im Anfang des Jahrhunderts in der Warnowniederung bei Rostock gefunden. **C. Davalliana. Davallische S.**

Wurzelstock kriechend. Halme locker stehend, Halme und Blätter fast glatt, reife Frucht höchstens wagerecht abstehend. — Auf Sumpfwiesen, zerstreut. **C. dioeca. Zweihäusige S.**

4. Narben zwei, Früchte zusammengedrückt . . . . . 5.
Narben drei, Früchte gleichseitig dreikantig . . . . . 29.

5. Aehrchen kurz, meist gemischten Geschlechts und unter einander ziemlich gleich, meist sitzend und einander genähert. Pflanze kahl 6.

Aehrchen länger, die unteren weiblich, lang gestielt, die oberen männlich. Meist Bülten bildende Arten mit 10 bis 100 cm hohen Halmen und am Rande rauhen Blättern, den großen dreinarbigen Arten (C. riparia etc.) ähnlich . . . . . 26.

6. Dichtrasenförmig wachsende, hellgrüne, 5 bis 30 cm hohe Pflanze vom Aussehen der Cypergräser; die Aehrchen sind zu einem kopfigen, von Hüllblättern überragten Blütenstand vereinigt. — An Ufern; nur am Sprockwitz und Faulen See bei Feldberg.
C. cyperoides. Cypergrasähnliche S.

Blütenstand zusammengesetzt-ährig, verlängert oder eiförmig 7.

7. Wurzelstock kriechend. Halm nur am Grunde beblättert. Aehrchentragblätter oft trockenhäutig, jedenfalls den Blütenstand nicht überragend . . . . . 8.

Wuchs rasenförmig oder in Bülten . . . . . 13.

8. Blütenstand dicht, eiförmig, aus drei bis fünf kleinen, fünf- bis zwölfblütigen, am Grunde weiblichen Aehrchen zusammengesetzt. Halm rundlich, glatt, 10 bis 30 cm hoch. — In moorigen Sümpfen, selten. Sicher nachgewiesen nur in der Warnowniederung bei Rostock, und hier seit 20 Jahren nicht mehr beobachtet.
C. chordorrhiza. Fadenwurzelige S.

Blütenstand verlängert, Stengel in der Regel dreiseitig und wenigstens oben rauh. Frucht an den Rändern gekielt und rauh. (Wer hier festkommt, vgl. § 13.) . . . . . 9.

9. Frucht an den Kielen geflügelt . . . . . 10.

Frucht an den Kielen nicht geflügelt. Blütenstand am Grunde rispig und locker, oberwärts dicht. Aehrchen rotbraun, 6 bis 20, in der Regel sind die obersten und untersten weiblich, die mittleren männlich, ausnahmsweise aber die obersten männlich und die mittleren am Grunde weiblich. Halm 30 bis 60 cm hoch, viel länger als die Blätter. — Auf Sumpfwiesen und an Ufern, nicht selten, vielerwärts häufig. **C. disticha. Zweizeilige S.**

10. Blütenstand aus 6 bis 16 Aehrchen zusammengesetzt, von denen die untersten weiblich, die obersten männlich sind. Flügelrand der Frucht oberhalb der Mitte stumpfwinklig vortretend. Höhe 10 bis 30 cm. Wurzelstock sehr weit kriechend. — Auf Flugsand sehr häufig, aber an diesen Boden gebunden und deshalb z. B. bei Bützow ganz fehlend. **C. arenaria. Sand-S.**

Aehrchen in der Regel sämtlich am Grunde männlich und an der Spitze weiblich . . . . . 11.

11. Der C. arenaria sehr ähnlich, Blütenstand aus vier bis zwölf Aehrchen gebildet, Halm dünner, Blätter schmäler. — Auf Flugsand; bisher nur bei Grabow und Malchow (Zabel) beachtet.
C. ligerica. Loire-S.

Flügelrand dem Fruchtrand ziemlich gleichlaufend, ohne vorspringenden Winkel, Halm dünn. Blütenstand in der Regel aus etwa fünf Aehrchen gebildet. Wurzelstock weniger weit kriechend, die Halme daher mehr genähert . . . . . 12.

12. Blütenstand gedrängt, meist von eiförmigem Umriß, in der Regel die Blätter überragend. Deckblätter der einzelnen Blüten rotbraun mit weißem Hautrand und grünem Mittelnerv. Früchte rotbraun. — Auf trocknen Hügeln, an sandigen Wegen und in lichten Kieferwäldern. Nicht selten am Südwestufer bis Boizenburg-Ludwigslust und im Peenegebiet von Basedow bis Wolkow; ferner bei Neubrandenburg: Tillys Schanze; Rostock: Schnatermann, zwischen Kessin und Kösterbeck. **C. Schreberi. Schrebers S.**

Blütenstand lockerer, in der Regel nicht über die Blätter hinausragend. Deckblätter weißlich glänzend mit grünem Mittelnerv, später strohgelb, Früchte grün. Vielleicht nur Schattenform von C. Schreberi. — In schattigen Wäldern; nur in der Rostocker Heide beim Schnatermann.

C. brizoides. Zittergrasähnliche S.

13. Aehrchen am Grunde männlich. Zur Fruchtzeit kenntlich an den leeren Deckblättern (Schuppen) unterhalb der Früchte . . 20.

Aehrchen am Grunde weiblich. (Sind die untersten Aehrchen ganz weiblich, so vgl. C. disticha.) . . . . . 14.

14. Früchte ziemlich groß, bei der Reife meist sternförmig divergirend, planconvex, matt bräunlich grün, länger als die Deckblätter. Blütenstand meist ährenförmig, aus fünf bis zehn eiförmigen oder länglichen Aehrchen zusammengesetzt, zuweilen am Grunde rispig . . . . . 15.

Früchte wenig divergierend, beiderseits gewölbt, so lang oder kürzer als die Deckblätter. Blütenstand meist wenigstens am Grunde rispig verzweigt. Bültenbildende Sumpfpflanzen . 17.

15. Halm scharf dreikantig mit vertieften Seitenflächen, sehr rauh, dick und steif. Blätter 5 bis 6 mm breit. Früchte deutlich sechs- bis siebennervig. Höhe 30 bis 100 cm. — In Brüchen, an Ufern und feuchten Wiesenrändern, häufig. **C. vulpina. Fuchs-S.**

Halm dreikantig mit ebenen Seitenflächen, viel schwächer und weniger rauh als bei C. vulpina. Blätter 3 bis 4 mm breit. Früchte undeutlich nervig. Höhe 20 bis 50 cm . . . . 16.

16. Tragblätter der Aehrchen meist kurz schuppenförmig. Blattscheidenmündung sehr schief. Früchte länglich, glänzend, stark divergierend. Nach dem Standort veränderliche Art. — In Gebüschen, lichten Wäldern und an Wiesenrändern, häufig.

C. muricata. Sperrfrüchtige S.

Tragblätter oft laubartig. Ebene der Blattscheidenmündung wenig geneigt. Früchte kürzer und ziemlich aufrecht. Blütenstand

meist lockerer. Vielleicht nur Varietät der C. muricata. — In Laubwäldern, sehr zerstreut. **C. divulsa. Grüne S.**

17. Halm undeutlich dreikantig. Blütenstand aus lauter einfachen Aehrchen bestehend oder am Grunde rispig mit ganz kurzen, wenig auffallenden Zweigen. Früchte dunkelbraun, auf dem Rücken gefurcht, mit jederseits zwei undeutlichen Nerven, kürzer als die breit weißrandigen Deckblätter, Bälten meist lockerer als die von C. paradoxa und panniculata. — In Brüchen und auf Mooren, nicht selten. **C. teretiuscula. Rundliche S.**

Halm dreikantig mit ebenen Seitenflächen . . . . . 18.

18. Blütenstand aus lauter einfachen Aehrchen zusammengesetzt. Halm dünn, meist etwas übergeneigt. Früchte länger als die Deckblätter. Vgl. C. divulsa.

Blütenstand wenigstens am Grunde rispig. Halm steif. Früchte so lang wie die Deckblätter . . . . . 19.

19. Halm unten von einem schwarzbraunen Faserschopf umgeben, meist hellgrün. Früchte, 9- bis 11nervig. Deckblätter mit undeutlichem weißen Rand. — In Brüchen und auf Mooren, zerstreut.

C. paradoxa. Abweichende S.

Halm ohne Faserschopf, graugrün. Früchte ohne deutliche Nerven. Deckblätter mit breitem weißen Rand. — In Brüchen, auf Mooren und an Ufern, häufig. **C. panniculata. Rispige S.**

20. Halm nur am Grunde beblättert. Tragblätter der Aehrchen kurz, oft schuppenförmig . . . . . 21.

Halm bis zum Blütenstand beblättert. Aehrchen, besonders die untersten, sehr weit von einander entfernt, ihre Tragblätter laubartig, den Blütenstand überragend. In der Regel ist der Halm dünn und schlaff. — In Laubwäldern, häufig.

C. remota. Entfernährige S.

21. Blütenstand dicht, so daß gewöhnlich jedes Aehrchen mit seiner Spitze über die Mitte des nächsthöheren hinaufreicht. Früchte mit Flügelrand, aufrecht, nicht sternförmig ausgebreitet . . . 22.

Blütenstand lockerer, so daß gewöhnlich jedes Aehrchen mit seiner Spitze kaum über den Grund des nächsthöheren hinaufreicht . . . . . 23.

22. Aehrchen eiförmig, stumpf, etwa sechs. Frucht langgeschnäbelt. Wuchs rasenförmig. Blätter derb und starr, kürzer als die hohlen Halme. Deckblätter hellbraun mit grünem Mittelnerv und weißlichem Rande, seltener ganz weißlich oder grün. — In Wäldern und Gebüschen, auf Mooren und an Wegen, häufig.

C. leporina. Hasenpfoten-S.

Aehrchen mehr oder weniger spitz. Wurzelstock kriechend. Vgl. § 12.

23. Reife Früchte sternförmig ausgebreitet. Aehrchen drei bis fünf, sehr kurz. Höhe 10 bis 50 cm. — In Brüchen und feuchten Wäldern, sehr häufig. **C. echinata. Stern-S.**

Früchte nicht divergierend, höchstens aufrecht-abstehend, so daß auch bei der Reife die Aehrchen länglich eirund bleiben. Halme in der Regel höher als bei C. echinata . . . . . 24.

24. Blätter kürzer als die Halme. Früchte mit geflügelten Kielen. Hierher Abänderungen von C. brizoides und leporina mit lockerem Blütenstand. S. § 22.

Blätter ungefähr so lang oder länger als die Halme, weich und schlaff. Früchte ohne Flügelrand und mit kurzem Schnabel 25.

25. Pflanze grasgrün. Aehrchen 8 bis 12, braun. Früchte lanzettlich oder breitlanzettlich. — In Brüchen, nicht selten von der Südgrenze bis Zarrentin-Schwerin-Bützow; sehr zerstreut im Küstengebiet. (Bei Rostock nur in der Heide.)

C. elongata. Verlängerte S.

Pflanze graugrün. Aehrchen 4 bis 6, weißlich, selten lebhaft grün. Früchte breit-eiförmig. — In Brüchen, Wäldern und auf Mooren, sehr häufig. **C. canescens. Graue S.**

26. Wuchs in dichten Bülten. Halm am Grunde unterhalb der Blätter noch mit blattlosen Scheiden. Blattscheiden, wenigstens die untersten, netzfaserig . . . . . 27.

Wurzelstock mit kriechenden Ausläufern. Halm vom Grunde an Blätter tragend. Blattscheiden in der Regel nicht netzfaserig . . . . . 28.

27. Pflanze graugrün, Halm kräftig, steif, oben rauh. Alle Blattscheiden netzfaserig, die unteren bräunlichgelb. Früchte in der Regel mit 5 bis 7 deutlichen Nerven, selten nervenlos. — In Sümpfen und an Ufern, sehr häufig. **C. stricta. Steife S.**

Pflanze grasgrün, Halm schlaff, überall rauh. Untere Blattscheiden kastanienbraun bis rot, die oberen nicht netzfaserig. Früchte nervenlos. — In Brüchen und auf Wiesen, nicht selten längs der Ostgrenze bis Teffin-Neustrelitz; weiterhin sehr zerstreut und südwestlich von Schönberg-Parchim noch nicht nachgewiesen.

C. cespitosa. Bülten-S.

28. Halm in der Regel nur oben zwischen den Aehren rauh. Unterstes Aehrentragblatt meist kürzer als der Halm. Blätter 2 bis 4 mm breit, meist graugrün. Männliche Aehre meist einzeln, seltener zwei. Blattscheiden zuweilen netzfaserig. Höhe 25 bis 40 cm, die niedrigste der verwandten Arten. Sehr veränderlich. — Auf Wiesen und in Brüchen, gemein.

C. Goodenoughii. Gemeine S.

Halm fast bis zum Grunde rauh. Unterstes Aehrentragblatt meist den Halm überragend. Blätter 6 bis 12 mm breit, meist

grasgrün. Männliche Aehren meist drei bis fünf. Blattscheiden nicht netzfaserig. Höhe 30 bis 100 cm. Sehr veränderlich. — In Sümpfen und an Ufern, gemein. **C. acuta. Rauhe S.**

29. Endähre keulenförmig, an der Spitze weiblich, am Grunde männlich, nur ausnahmsweise ganz weiblich oder männlich; die übrigen Aehren weiblich, kurz cylindrisch, aufrecht, nur die unterste gestielt und etwas entfernt, die übrigen sitzend und genähert. — Nur auf den Peenewiesen bei Aalbude.
C. Buxbaumii. Buxbaum-S.
Endähre männlich . . . . . 30.

30. Früchte ungeschnäbelt oder mit sehr kurzem Schnabel. Meist nur eine männliche Aehre . . . . . 31.
Früchte in einen zweizähnigen oder zweispaltigen Schnabel auslaufend . . . . . 41.

31. Früchte auf ihrer ganzen Oberfläche fein behaart. Männliche Aehre einzeln. Durchweg kleinere Arten . . . . . 32.
Früchte kahl, höchstens rauh punktiert. Weibliche Aehren gestielt . . . . . 36.

32. Die oberste weibliche Aehre erreicht oder überragt mit ihrer Spitze die männliche Aehre. Die untersten weiblichen Aehren stehen von den anderen etwas entfernt. Aehrentragblätter scheidenförmig. Höhe 10 bis 25 cm. — In Laubwäldern, sehr zerstreut im Osten und Norden bis Ratzeburg-Schwerin-Röbel.
C. digitata. Gefingerte S.
Die männliche Aehre überragt die weiblichen. Tragblätter nicht oder nur sehr kurz scheidenförmig. Weibliche Aehren kurz cylindrisch oder fast kugelig . . . . . 33.

33. Tragblatt der untersten Aehre laubartig, viel länger als die Aehre, aufrecht abstehend. Wuchs dicht rasenförmig. Blütendeckblätter braun mit grünem Nerven- und weißem Hautrand. Höhe 4 bis 30 cm. Blütezeit Mai bis Juni, später als bei den ähnlichen Arten. — In trocknen lichten Wäldern und auf Grasplätzen, häufig. **C. pilulifera. Pillen-S.**
Tragblätter trockenhäutig oder nur mit kurzer Laubspitze, nicht länger als ihre Aehren . . . . . 34.

34. Blütendeckblätter verkehrt eiförmig, stumpf, mit breitem, weißem, fransig zerschlitztem Rand. Männliche Aehre dünn-keulenförmig. Pflanze ausläufertreibend, etwas graugrün. — Auf sandigen Hügeln und in Kieferwäldern, zerstreut, bei Rostock und Grabow-Ludwigslust häufiger. **C. ericetorum. Heide-S.**
Blütendeckblätter spitz, ohne oder mit ganz schmalem weißem Saum, ganzrandig bezw. ausgerandet. Pflanze grasgrün . 35.

35. Pflanze ausläufertreibend, Blätter und Halme ziemlich steif.

Männliche Aehre dick keulenförmig. Aehrentragblätter etwas scheidig. — In trocknen Wäldern und auf Grasplätzen, häufig.
C. verna. Frühlings-S.

Pflanze ohne Ausläufer. Blätter und Halme schlaff. Männliche Aehre dünn-keulenförmig. Aehrentragblätter am Grunde nicht scheidig. — In Wäldern und Gebüschen, selten. Malchow: bei Sembzin an der Müritz. **C. montana. Berg-S.**

36. Blätter und Blattscheiden kahl . . . . . 37.

Blätter und Blattscheiden zerstreut behaart. Pflanze gelblich grün. Weibliche Aehren kurz, dichtblütig, ihre Tragblätter lang, am Grunde nicht scheidig oder kurzscheidig. Höhe 20 bis 50 cm. — In feuchten Wäldern und Gebüschen, meist häufig.
C. pallescens. Bleiche S.

37. Aehrentragblätter am Grunde mit langen Scheiden, welche wenigstens ein Drittel des Aehrenstiels einschließen. Eine männliche Aehre 38.

Aehrentragblätter am Grunde garnicht oder ganz kurz scheidig. Pflanze graugrün . . . . . 40.

38. Arten von 50 bis 150 cm Höhe mit 3 bis 6 langen, schlanken, hängenden weiblichen Aehren und verhältnißmäßig kleinen Früchten. Hierher C. pendula und strigosa, welche unter § 47 eingereiht sind.

Arten von 10 bis 30 cm Höhe mit einer bis drei walzenförmigen, locker- und wenigblütigen, aufrechten weiblichen Aehren und verhältnißmäßig großen Früchten . . . . . 39.

39. Männliche Aehre allzeit aufrecht. Früchte kugelig-eiförmig, nervenlos, gelbgrün, länger als die dunkelrotbraunen, mit grünem Mittelnerv versehenen Deckblätter. Veränderlich. — Auf Wiesen und Mooren, gemein. **C. panicea. Hirse-S.**

Männliche Aehre zur Blütezeit rechtwinklig zurückgebrochen. Sonst der C. panicea sehr ähnlich. Blattscheiden weit. — Auf den Wiesen zwischen Warnemünde und Markgrafenheide.
C. sparsiflora. Lockerblütige S.

40. Halm rauh, unterhalb der kurzen Blätter noch mit blattlosen Scheiden. Männliche Aehre einzeln, weibliche eine oder zwei, elliptisch, hängend. Höhe 10 bis 40 cm. — In moosigen Mooren, nicht selten. **C. limosa. Schlamm-S.**

Halm glatt, am Grunde reich beblättert. Meist zwei männliche Aehren und zwei bis drei walzenförmige, langgestielte weibliche. Veränderlich, in der Tracht der C. Goodenoughii ähnlich. — In Brüchen und auf Wiesen, an feuchten Waldstellen und an Abhängen, sehr häufig. **C. flacca. Graugrüne S.**

41. Männliche Aehre in der Regel einzeln. Zähne des Fruchtschnabels meist gerade. Pflanze kahl, unterste Aehrentragblätter laubartig 42.

In der Regel mehrere männliche Aehren. Zähne des Fruchtschnabels divergierend. Arten mit kriechendem Wurzelstock . 49.

42. Aehren bei der Fruchtreife in der Regel überhängend. Arten von 30 bis 150 cm Höhe . . . . . 46.

Aehren bei der Fruchtreife aufgerichtet, meist kurz und mit kurzen Stielen. Fruchtschnabel stets deutlich ausgebildet und mit vorwärts gerichteten Zähnen. Arten von 3 bis 50 cm Höhe 43.

43. Blattscheiden der Blattfläche gegenüber mit häutigem Anhängsel. Weibliche Aehren in der Regel von einander entfernt und mit langscheidigen Tragblättern. Höhe 20 bis 50 cm. Pflanze mehr oder weniger graugrün . . . . . 44.

Blattscheiden ohne Anhängsel. Weibliche Aehren oft sehr genähert und mit kurzscheidigen Tragblättern. Höhe 3 bis 40 cm . . . . . 45.

44. Wuchs dichtrasenförmig. Blattscheidenanhängsel länglich. Neben der männlichen Aehre zuweilen eine zweite. Zähne des Fruchtschnabels am Innenrande stachelig. Weibliche Blütendeckblätter braun mit auslaufendem, grünem Mittelnerv. — Auf Wiesen. Nicht selten auf den Salzwiesen längs der ganzen Küste; sehr zerstreut im Binnenlande und hier bisher nur im Nordosten bis Bützow-Malchow-Stargard und bei Sülz unweit Dömitz nachgewiesen. **C. distans. Entfernährige S.**

Wuchs locker rasenförmig. Blattscheidenanhängsel kurz eiförmig. Zähne des Fruchtschnabels am Innenrande glatt. Weibliche Blütendeckblätter braun mit weißem Rande und grünem Mittelnerv. — Auf Wiesen, sehr zerstreut und nur im Norden und Nordosten nachgewiesen bis Schönberg-Rostock-Penzlin.
C. fulva. Rotgelbe S.

45. Pflanze graugrün. Blätter sehr schmal rinnenförmig-eingerollt. Weibliche Aehren länglich eiförmig. Fruchtschnabel glatt. — Auf Salzwiesen längs der Küste, nicht selten.
C. extensa. Ausgedehnte S.

Pflanze in der Regel gelbgrün. Blätter schmal linealisch, meist flach. Weibliche Aehren annähernd kugelförmig. Fruchtschnabel am Rande rauh. Veränderlich. — Auf Wiesen und Mooren häufig. **C. flava. Gelbe S.**

46. Blütendeckblätter derb, schmallanzettlich, gegen die Spitze fein und scharf gesägt. Wuchs rasenförmig. Pflanze etwas gelblichgrün. Zähne des Fruchtschnabels lang, divergierend. — In Sümpfen, Gräben und an Ufern, häufig.
C. Pseudocyperus. Cypergras-S.

Blütendeckblätter weich, ganzrandig. Zähne des Fruchtschnabels gerade, oft nur undeutlich ausgebildet . . . . . 47.

47. Alle Aehren schlank cylindrisch, bis 12 cm lang, dichtblütig, überhängend, die Stiele größtenteils in den Tragblattscheiden eingeschlossen. Frucht nervenlos, mit kurzem Schnabel. Blätter breit, blaugrün, Blütendeckblätter rotbraun. Höhe 60 bis 150 cm. — In Parks und Wäldern angepflanzt und an einzelnen Orten verwildert (z. B. am Heiligen Damm beim Spiegelsee).
C. pendula. Riesen-S.

Pflanze in allen Teilen kleiner, grasgrün. Aehrchen lockerblütig, ihre Stiele höchstens zur Hälfte von den Tragblattscheiden eingeschlossen. Blütendeckblätter grün oder weißlich . . . 48.

48. Weibliche Aehren von vornherein hängend. Früchte mit langem, dünnem Schnabel, ziemlich nervenlos. Blütendeckblätter weiß mit grünem Mittelnerv. — In Laubwäldern und Gebüschen, häufig.
C. silvatica. Wald-S.

Weibliche Aehren kürzer gestielt, zunächst aufrecht, sehr lockerblütig. Früchte ohne deutlichen Schnabel, mit Nerven. Blütendeckblätter grünlich mit weißem Rand. — In Laubwäldern, selten und nur im Norden bis Ratzeburg-Schwerin (Lübstorfer Holz) -Ribnitz.
C. strigosa. Schlankährige S.

49. Früchte kahl . . . . . 50.
Früchte kurzhaarig . . . . . 55.

50. Pflanze von 10 bis 50 cm Höhe mit zwei männlichen und zwei bis drei langgestielten weiblichen, cylindrischen Aehren von etwa 2 bis 3 cm Länge, mit ungeschnäbelten Früchten. Vgl. C. flacca.

Hohe Arten mit 30 bis 100 cm hohen kräftigen, meist kantigen Halmen und deutlich geschnäbelten Früchten . . . . . 51.

51. Halm scharfkantig, rauh . . . . . 52.
Halm stumpfkantig, unterhalb der Aehren immer glatt. Männliche Aehren manchmal einzeln, meist zwei oder drei. Weibliche Aehren kurzgestielt, Blütendeckblätter länglich, Früchte flaschenförmig: kugelig aufgeblasen, plötzlich in den Schnabel übergehend. — In Sümpfen, Gräben und an Ufern, nicht selten.
C. rostrata. Flaschen-S.

52. Wuchs rasenförmig. Weibliche Aehren langgestielt, männliche einzeln. Vgl. C. Pseudocyperus.
Wurzelstock kriechend. Weibliche Aehren kurzgestielt oder sitzend, männliche zwei bis fünf . . . . . 53.

53. Pflanze grasgrün. Männliche Aehren schlank. Früchte eikegelförmig, länger als ihre stumpflichen Deckblätter. — In Sümpfen, Gräben und an Ufern, häufig. **C. vesicaria. Blasen-S.**

Pflanze graugrün. Männliche Aehren ziemlich dick. Früchte so lang oder kürzer als ihre Deckblätter, welche an der Spitze eingefägt sind . . . . . 54.

54. Männliche Aehren zwei bis drei, weibliche zwei bis vier. Deckblätter in der Regel im unteren Teil der männlichen Aehren stumpflich. Untere Blattscheiden netzfaserig. — In Sümpfen, Gräben und an Ufern, sehr häufig. **C. paludosa. Sumpf-S.**

Männliche Aehren drei bis fünf, dicker als bei vorstehender Art, weibliche drei bis vier. Alle Deckblätter haarspitzig. Blattscheiden nicht netzfaserig. — An Ufern, in Sümpfen und Gräben, nicht selten. **C. riparia. Ufer-S.**

55. Halm und Blätter kahl. Blätter sehr schmal, rinnig. Aehrentragblätter nicht oder ganz kurz scheidig. Höhe 50 bis 100 cm. — In Sümpfen, nicht selten. **C. filiformis. Faden-S.**

Außer den Früchten sind in der Regel auch die Blätter und Blattscheiden behaart. Blätter flach. Aehrentragblätter langscheidig. Höhe 15 bis 30 cm. — Auf Wiesen, an Wegen und Ufern, sehr häufig. **C. hirta. Haarige S.**

Die Bastarde: **C. remota × brizoides** und **C. remota × leporina** sind in der Rostocker Heide beim Schnatermann gefunden.

Araceen. Aroideenfamilie.

Acorus. Kalmus.

Staude mit Schilfblättern und scheinbar seitenständigen, gelben Blütenkolben. — Gegen Ende des 16. Jahrhunderts aus Südrußland eingeführte Heilpflanze, häufig an Ufern verwildert.
A. Calamus. Echter K.

Calla. Calla.

Niedrige Zeitstaude mit herzförmig-zugespitzten Blättern. Blütenkolben mit einem großen, inwendig weißen Hüllblatt. — In Sümpfen und Brüchen, häufig. **C. palustris. Wilde C.**

Arum. Zehrwurz.

Frühlingsstaude mit am Grunde pfeilförmigen hellgrünen, nur ausnahmsweise schwarzgefleckten Blättern. Blütenkolben oberhalb der Blüten mit keulenförmigem, dunkelviolettem Fortsatz, von einem grünlichen, langzugespitzten Hüllblatt umschlossen. — Veraltete Heilpflanze, in alten Gartenanlagen und deren Nähe verwildert, z. B. bei Rostock am Wall und auf den Karlshöfer Wiesen. In der Nordwestecke bis Wismar-Kleinen-Lübstorf am Schweriner See-Ratzeburg auch in Laubwäldern und Gebüschen häufig. **A. maculatum. Gemeine Z.**

Größer als die vorige Art und später blühend. Keuliger

Fortsatz des Blütenkolbens gelb. — Einzeln zwischen A. maculatum am Rostocker Woll. **A. italicum. Italienische Z.**

Lemnaceen. Wasserlinsenfamilie.

Lemna. Wasserlinse. Entenflott.

1. Laub (Stengelglieder) etwa linsengroß, rundlich, meist einzeln oder zu wenigen zusammenhängend, schwimmend . . . . . 2.
Laub länglich-lanzettlich, vorn ausgeschweift gezähnt, meist viele zusammenhängend, untergetaucht. — In stehendem Wasser, gemein. **L. trisulca. Dreifurchige W.**

2. Laub von 5 bis 10 mm Durchmesser, beiderseits flach, mit vielen Wurzeln. — In stehendem Wasser, sehr häufig, zuweilen noch an ausgetrockneten Stellen. **L. polyrrhiza. Große W.**
Laub von 2 bis 5 mm Durchmesser, mit einzelnen Wurzeln 3.

3. Laub beiderseits flach. — In stehendem Wasser, gemein, zuweilen noch an ausgetrockneten Stellen. **L. minor. Kleine W.**
Laub unterseits gewölbt, schwammig. — In stehendem Wasser, häufig. **L. gibba. Schwammige W.**

Juncaceen. Simsenfamilie.

Luzula. Hain-Simse.

1. Blütenstand aus ungefähr doldig gestellten ungleichlangen Zweigen zusammengesetzt, deren jeder etwa drei, deutlich gestielte Blüten trägt. Blütezeit sehr früh. — In Wäldern, sehr häufig. **L. pilosa. Behaarte H.**
Blüten an den Blütenstandszweigen zu Büscheln oder Köpfchen geordnet . . . . . 2.

2. Blütenstandsäste am Ende je ein 5- bis 10blütiges Köpfchen tragend. Perigon dunkel- oder hellbraun, seine inneren Blätter so lang oder etwas länger als die äußeren. Veränderliche Art. — In lichten Wäldern und auf trocknen Grasplätzen und Heiden, gemein. **L. campestris. Gemeine H.**
Blütenstand mehrfach zusammengesetzt, die letzten Verzweigungen meist vierblütig. Perigon weißlich oder kupferrot. Pflanze ansehnlich. — In Laubwäldern, eingebürgert: Neustrelitzer Schloßkoppel und Conower Werder bei Feldberg. **L. angustifolia. Schmalblättrige H.**

Juncus. Simse.

1. Laubblätter der unfruchtbaren Triebe vom Aussehen der Halme.

Blütenstand scheinbar seitenständig, weil das unterste Tragblatt eine Fortsetzung des Halmes bildet . . . . . 2.

Blätter von den Stengeln deutlich verschieden . . . . 7.

2. Unterstes Tragblatt wenig länger als der Blütenstand. Aeußere Perigonblätter spitz, innere stumpf. Am Grunde des Halmes einige stielrunde Blätter. Samen mit häutigem Anhängsel. — Auf Salzwiesen längs der Küste, nicht selten.
J. maritimus. Meer-S.

Unterstes Tragblatt den Blütenstand beträchtlich überragend. Die Niederblätter am Grunde des Halmes meist schuppenförmig ohne Laubspitze. Samen ohne Anhängsel . . . . . 3.

3. Blütenstand drei- bis zehnblütig, Perigon weißlich, Kapsel strohgelb. Halm schwach, das ihn fortsetzende Tragblatt sehr lang. Höhe 15 bis 40 cm. — Auf Heiden und Wiesen, sehr zerstreut im Norden und Westen bis zum Fischland und zur Müritz.
J. filiformis. Faden-S.

Blütenstand reichblütig, Halm stärker . . . . . 4.

4. Halm graugrün, stark gerillt, mit fächerig unterbrochenem Mark, die Schuppenblätter glänzend schwarzbraun. Höhe 20 bis 60 cm. — Auf Wiesen, an Gräben und quelligen Abhängen, gemein.
J. glaucus. Graugrüne S.

Halm grasgrün, gestreift oder ganz glatt, mit ununterbrochenem Mark. Schuppenblätter matt, gelb oder gelbbraun . . . 5.

5. Halm im frischen Zustande ganz glatt, Wurzelstock kriechend, Perigon etwas kürzer als die Kapsel. Höhe 30 bis 50 cm. — Auf Sandboden der Küste, bei Dassow und von Warnemünde bis zum Fischland. **J. balticus. Ostsee-S.**

Halm gestreift oder liniiert. Wuchs dicht rasenförmig. Perigon ungefähr so lang wie die Kapsel. Höhe 40 bis 150 cm . 6.

6. Halm gestreift, oben etwas rauh. Griffel auf einer kleinen Warze sitzend. Blütenstand meist knäuelförmig, selten locker. Veränderliche Art. — An feuchten Waldstellen, auf Heiden und sandigen Wiesen, an Ufern, nicht selten. **J. Leersii. Leers S.**

Halm liniiert, glatt. Griffel in einem kleinen Grübchen sitzend. Blütenstand vom lockerrispigen bis zum knäuelförmigen abändernd. — An denselben Standorten wie vorige, gemein.
J. communis. Gemeine S.

7. Blütenstandszweige letzter Ordnung kurz, so daß die Blüten zu Köpfchen zusammengedrängt sind . . . . . 8.

Blütenstandszweige letzter Ordnung mehr gestreckt, so daß die Blüten einzeln stehen . . . . . 13.

8. Blätter rundlich, röhrig, meist mit deutlichen Querwänden, die

sich von außen wie Knoten anfühlen. Pflanze ausdauernd, Halm beblättert . . . . . 9.

Blätter borstlich, sämtlich grundständig.*) Halm sehr dünn mit einem bis drei Köpfen. Perigonblätter haarspitzig. Höhe 3 bis 10 cm. Pflanze nach der Fruchtreife absterbend. — Auf feuchtem Sandboden, häufig. **J. capitatus. Kopfige S.**

9. Halm schlaff, Blätter borstenförmig, rinnig, undeutlich querfächerig. Blütenstand wenigköpfig. Kapsel stumpf mit aufgesetzter Spitze. Blüten oft zu Laubsprossen auswachsend. Stengel aufrecht oder niederliegend und wurzelnd, manchmal auch flutend. — Auf nassen Wiesen, moorigen Heiden und an Ufern, sehr häufig.
J. supinus. Schlamm-S.

Halm stärker, Blätter deutlich querfächerig. Blütenstand reichköpfig. Kapsel spitz oder zugespitzt . . . . . 10.

10. Perigonblätter gleich lang, wenigstens die inneren stumpf . 11.

Perigonblätter langzugespitzt, die inneren länger mit zurückgebogener Spitze. Kapsel länglich, zugespitzt, meist länger als das Perigon. — In Sümpfen und an nassen Waldplätzen, sehr zerstreut und im Südosten von Grabow-Güstrow-Neubrandenburg noch nicht nachgewiesen. (In der Nähe von Rostock hinter dem Kösterbecker Holz.) **J. silvaticus. Wald-S.**

11. Aeußere Perigonblätter spitz, Kapsel länglich eiförmig, länger als das Perigon. Halm zwei- bis vierblättrig, aufrecht oder niederliegend und wurzelnd oder auch flutend. Blüten zuweilen auswachsend. — Auf Wiesen und an Ufern, gemein.
J. lamprocarpus. Glanzfrüchtige S.

Aeußere Perigonblätter stumpf, mit oder ohne Stachelspitze. Halm meist zweiblätterig. Wurzelstock weit kriechend . . . 12.

12. Die äußeren Perigonblätter unter der Spitze mit Stachelspitze, meist kürzer als die Kapsel. Köpfe klein, dunkel. Höhe 20 bis 50 cm. — Auf moorigen Wiesen und Heiden, zerstreut.
J. alpinus. Schwarzbraune S.

Die äußeren Perigonblätter ohne Stachelspitze, ungefähr so lang wie die Kapsel. Köpfe hell. Höhe 50 bis 150 cm. — In Sümpfen, nicht selten. **J. obtusiflorus. Stumpfblütige S.**

13. Halm blattlos. Tragblatt kürzer als der Blütenstand. Perigon von der Länge der Kapsel. Auf feuchtem Sand- und trocknem Moorboden, sehr häufig. **J. squarrosus. Heide-S.**

Halm ein- oder wenigblättrig . . . . . 14.

14. Perigonblätter stumpf, gleichlang, kürzer als die Kapsel. Zeitstauden mit kriechendem Wurzelstock. Höhe 15 bis 30 cm . 15.

*) Sind halmständige Blätter vorhanden, so vgl. Juncus bufonius, dessen Blüten ausnahmsweise zu zweien bis dreien genähert stehen.

Perigonblätter spitz, die äußeren länger als die inneren. Einjährige Arten von 5 bis 30 cm Höhe mit faserigen Wurzeln 16.

15. Halm zusammengedrückt. Perigonblätter kaum zweidrittel so lang wie die fast kugelförmige Kapsel. — An Wegen, Ufern und auf Wiesen, sehr häufig. **J. compressus. Flachstengelige S.**
Halm fast stielrund. Perigonblätter wenig kürzer als die elliptische Kapsel. — Auf Salzwiesen und an Wegen: an der Küste, an der Warnow bis Schmarl aufwärts, im Binnenlande bei Soltow in der Teldau, Sülz bei Dömitz, Sülten bei Brüel, um Bützow und bei Sülze. Vielleicht nur Salzbodenrasse von J. compressus. **J. Gerardi. Gerards S.**

16. Aeußere Perigonblätter so lang wie die kugelige Kapsel, die inneren also kürzer. — Auf feuchtem Sandboden, nicht selten um Grabow und Eldena sowie in der Südostecke bis Feldberg-Röbel; sonst sehr zerstreut. **J. Tenageia. Zarte S.**
Aeußere Perigonblätter beträchtlich, die inneren etwas länger als die längliche Kapsel. — Auf feuchtem Sand- und Moorboden, gemein. **J. bufonius. Kröten-S.**

Von Mischlingen sind beobachtet: **J. glaucus × communis** bei Warnemünde und Bützow; **J. lamprocarpus × alpinus** am Gardensee bei Ratzeburg.

Liliaceen. Zwiebel- und Spargelfamilie.

Convallaria. Maiglöckchen.

1. Perigon glockig, ganz weiß. Blütenstand einfach traubig, aufrecht. — In Laubwäldern häufig, in der Nordwestecke seltener.
C. majalis. Echtes M. Maililie. Lilgenkonfalgen.
Perigon röhrenförmig, an der Spitze grün. Blütenstände aus den Blattwinkeln herabhängend, ein- bis fünfblütig . . . 2.

2. Stengel kantig, Blüten einzeln oder zu zweien. Perigon kahl. — In Wäldern und Brüchen, auf Heiden und Dünen; nicht selten im Osten bis Rostock-Malchin-Neustrelitz und um Grabow bis gegen Hagenow.
C. Polygonatum. Kantiges M. Echtes Salomonssiegel.
Stengel stielrund, Blüten zu zwei bis fünf. Perigon innen behaart. — In Wäldern und Gebüschen, häufig.
C. multiflorum. Reichblütiges M. Falsches S.

Majanthemum. Schattenblume.

Sommerstaude. Stengel zwei- bis dreiblättrig. Blütenstand ährenförmig. Blüten klein, weiß. — In Wäldern und Gebüschen, sehr häufig. **M. bifolium. Zweiblättrige Sch.**

Asparagus. Spargel.

Sommerstaude. Stengel sehr ästig, einem Tannenbaum entfernt ähnlich. — Alte Gemüsepflanze; häufig an Wegen, Ufern, Waldrändern, in Gebüschen und auf Dünen verwildert.

A. officinalis. Nützlicher S.

Paris. Einbeere.

Stengel mit einem Blattquirl und einer endständigen, grünlichen Blüte. Zahl der Blüten und Blütenteile veränderlich, meist vierzählig. — In Laubwäldern und Gebüschen.

P. quadrifolia. Vierblättrige E.

Tulipa. Tulpe.

Blätter kahl, Blüten vor dem Aufbrechen nickend, Perigonblätter gelb, zugespitzt, an der Spitze behaart, und die inneren am Grunde gewimpert. — Veraltete Zierpflanze aus dem Orient, verwildert in Obstgärten bei Dassow und im Rostocker Palaisgarten.

T. silvestris. Wilde T.

Gagea. Goldstern.

1. Pflanze mit einer einfachen Zwiebel. Grundständiges Laubblatt einzeln, breitlinealisch, an der Spitze plötzlich kappenförmig zusammengezogen. Blütenstiele kahl. Die größte Art. — In Laubwäldern, Gebüschen und auf Grasplätzen, häufig.

G. silvatica. Wald-G.

Zwiebel mit mindestens einer Nebenzwiebel. Grundständige Laubblätter linealisch-rinnig oder fadenförmig . . . . . 2.

2. Zur Blütezeit sind drei wagerecht stehende Zwiebeln ohne gemeinschaftliche Hülle vorhanden. Grundständiges Laubblatt meist einzeln. Blütenstiele kahl. — An Wegen, auf Grasplätzen, in Gebüschen, häufig, in der Nähe der Westgrenze mehr zerstreut.

G. pratensis. Wiesen-G.

Zwiebeln zur Blütezeit in einer gemeinschaftlichen Hülle . 3.

3. Zwiebel rundlich. Grundständige Laubblätter zwei. Blütenstiele zottig. — Auf Aeckern und an Wegen, häufig im Osten bis Kröpelin-Bützow-Ludwigslust; weiter nach Westen nur beim Medeweger See unweit Schwerin seit 1877 bemerkt.

G. arvensis. Acker-G.

Zwiebel eiförmig, Blütenstiele kahl . . . . . 4.

4. Perigonblätter länglich-lanzettlich, stumpf; zwei halbstielrunde, fadenförmige, grundständige Laubblätter. Höhe 10 bis 25 cm. — In Laubwäldern, im Norden sehr häufig, zerstreut bis Grabow-

Krakow-Stavenhagen; im Hufen bei Penzlin und im Helpter Holz bei Woldegk. **G. spathacea. Scheidenblättriger G.**

Perigonblätter lineal-lanzettlich, zugespitzt; ein schmallinealisches, flaches grundständiges Laubblatt. Höhe 5 bis 15 cm. — In Gebüschen und an Wegen, selten; am Buchenberg bei Doberan und bei der Schafwäsche zu Waren. **G. minima. Zwerg-G.**

Fritillaria. Schachblume.

Stengel mit einer oder zwei glockenförmigen, meist buntgescheckten Blumen. Sommerstaude. — Im 16. Jahrhundert aus Frankreich eingeführte Zierpflanze, verwildert auf Wiesen an der Recknitz bei Zarnevenz im Fürstentum Ratzeburg, bei Santow nördlich von Grevesmühlen und auf den Dammwiesen bei Malchin. An letztgenannter Stelle absichtlich angepflanzt.

F. Meleagris. Gemeine Sch. Kibitzei.

Lilium. Lilie.

Hohe Stengel mit großen, gelbroten Blumen. Perigonblätter innen warzigrauh. Blätter meist schwarze Brutzwiebeln in den Achseln tragend. — Zierpflanze aus Mitteleuropa, zuweilen verwildert. **L. bulbiferum. Feuer-L.**

Muscari. Perlhyazinthe.

Frühlingsstaude mit kleinen, kugeligen, himmelblauen Blumen in dichttraubigem Blütenstand. — Zierpflanze aus Mitteleuropa, hin und wieder verwildert auf Aeckern, an Wegen.

M. botryoides. Kleinblättrige P.

Ornithogalum. Vogelmilch.

1. Blätter schmallinealisch, Blüten aufrecht, doldentraubig geordnet. — Veraltete Zierpflanze aus Mitteleuropa; auf Grasplätzen, Wiesen, Aeckern, in Gebüschen und Wäldern verwildert, nicht selten. **O. umbellatum. Doldige P.**

Blätter breitlinealisch, Blüten nickend, in Trauben . . . 2.

2. Staubfäden dreizähnig. Perigonblätter innen fein grüngestreift. — Veraltete Zierpflanze, verwildert in Gärten, auf Friedhöfen und ausnahmsweise auf Aeckern, sehr zerstreut.

O. Boucheanum. Bouché's P.

Staubfäden zweizähnig. Perigonblätter innen weiß. — Veraltete Zierpflanze. Verwildert in Gärten, sehr zerstreut.

O. nutans. Nickende P.

Allium. Lauch.

1. Der Blütenstand trägt zwischen den Blütenstielen kleine Zwiebeln 2.

Der Blütenstand trägt keine Zwiebeln, Staubfäden der wildwachsenden Arten unzerteilt, zahnlos . . . . . 6.

2. Staubfäden unzerteilt und zahnlos, Blüten langgestielt, Knospen anfangs hängend . . . . . 3.

Innere Staubfäden am Grunde verbreitert, jederseits mit einem Zahn . . . . . 4.

3. Staubfäden ungefähr so lang wie das Perigon. Blätter schmallinealisch, deutlich rinnig. — Auf Wiesen, an Wald- und Wegrändern, häufig. **A. oleraceum. Gemüse-L.**

Staubfäden länger als das Perigon. Blätter breitlinealisch, schwach rinnig. — Wanderpflanze, seit dem Anfang dieses Jahrhunderts zuweilen an Wegen aufgetreten.
A. carinatum. Gekielter L.

4. Blätter hohl, nach oben zu stielrund, am Grunde mehr oder weniger rinnig. Blütenstand mit einem lang zugespitzten Hüllblatt . . . . . 5.

Blätter flach. Blütenstand mit zwei Hüllblättern. Staubblätter kürzer als das Perigon. — In lichten Wäldern, Gebüschen und auf Wiesen; im Küstengebiet nicht selten; binnenlands zerstreut bis Wittenburg-Schwerin und Röbel-Stargard.
A. Scorodoprasum. Schlangen-L.

5. Perigonblätter stumpf, rosen- oder grünlichrot, kürzer als die Staubblätter. — An Wald- und Wegrändern, auf Grasplätzen, zerstreut. **A. vineale. Wein-L.**

Perigonblätter spitz, dunkel karmoisinroth, länger als die äußeren, so lang oder kürzer als die inneren Staubblätter. Vielleicht nur Abart von A. vineale. — An den Dünen bei Warnemünde. **A. Kochii. Kochs L.**

6. Blätter breit, elliptisch-lanzettlich, mit deutlich unterschiedenem Stiel. Perigon sternförmig ausgebreitet, schneeweiß. — Seit 60 Jahren am Wallbach in der Gelbensander Forst unweit Ribnitz eingebürgert. **A. ursinum. Bären-L.**

Blätter linealisch oder stielrund . . . . . 7.

7. Blätter linealisch, schwach rinnig. Wurzelstock wagerecht, keine eigentliche Zwiebel bildend. Blütenschaft oberwärts kantig . 8.

Blätter stielrund, röhrig. Zwiebel deutlich ausgebildet. Schaft stielrund. — An der Elbe bei Dömitz und Boizenburg. Außerdem Kulturpflanze und zuweilen an Gartenmauern und Wiesenrändern verwildert. **A. Schoenoprasum. Schnitt-L. Beest-L.**

8. Blätter scharfgekielt. Perigon- und Staubblätter gleich lang. Höhe 30 bis 70 cm. — An grasigen Abhängen und auf Wiesen, selten; an der Elbe bei Dömitz und Boizenburg, an der Elde

bis Grabow hinauf; an der Havel bei Dannenwalde.

A. acutangulum. Scharfkantiger L.

Blätter ohne Kiel, der Mittelnerv nicht stärker als die seitlichen. Staubblätter länger als das Perigon. Höhe 15 bis 40 cm. Vielleicht nur eine kleinere Rasse des A. acutangulum. — An Wegen neuerdings aufgetreten, selten; Dargun bei der Wolkower Gypsmühle; Teſſin: am Philoſophenſteig beim Großen Blocksberg; auf dem lübiſchen Priwal nahe der Fähre ſeit 1869 bemerkt.

A. fallax. Trügeriſcher L.

Anthericum. Graslilie.

Blütenſtand einfach traubig. Griffel aufſteigend, ſo lang wie das Perigon. Frucht eiförmig, ſpitz. — In trocknen Wäldern und an Abhängen, zerſtreut im Südweſten bis Boizenburg-Ludwigsluſt-Grabow und im Oſten bis Teſſin-Waren-Penzlin.

A. Liliago. Aſtloſe G.

Blütenſtand riſpig. Griffel gerade, länger als das Perigon. Frucht kugelförmig. — An ebenſolchen Orten, zerſtreut durch den Südoſten bis Boizenburg-Crivitz-Güſtrow-Roſtock. (In der Nähe von Roſtock nur zwiſchen Markgrafenheide und Körkwitz und bei Teſſin.)

A. ramosum. Äſtige G.

Colchicum. Zeitloſe.

Im Herbſt erſcheint nur die fleiſchrote Blume, im Frühjahr der beblätterte Stengel mit der Frucht. — Arzneipflanze aus Mitteleuropa, ſelten einzeln verwildert gefunden.

C. autumnale. Herbſt-Z.

Amaryllidaceen.

Narziſſen- und Schneeglöckchenfamilie.

Narcissus. Narziſſe.

Perigon hellgelb mit dottergelbem Krönchen. Blume oft gefüllt. Alte Zierpflanze, zuweilen an Wegen, auf Wieſen oder in Gehölzen verwildert. Auf den Warnow-Wieſen unterhalb Karlshof bei Roſtock ſchon über 100 Jahre.

N. Pseudonarcissus. Gelbe N.

Perigon weiß mit gelbem rotberandetem Krönchen. — Zierpflanze, zuweilen einzeln verſchleppt an Wegen.

N. poeticus. Weiße N.

Ein Baſtard zwiſchen dieſen beiden Arten iſt bei Neubrandenburg gefunden.

Leucoium. Knotenblume.

Stengel ein-, selten zweiblütig. Höhe 10 bis 30 cm. Blütezeit März bis April. — Zierpflanze. Verwildert auf Grasplätzen und Wiesen im Klützer Ort, bei Grabow und Rostock. Hier auf den Warnow-Wiesen unterhalb Karlshof mit Galanthus nivalis, Narcissus Pseudonarcissus, Ornithogalum umbellatum und Arum maculatum seit mehr als 100 Jahren.

L. vernum. Frühlings-K. Großes Schneeglöckchen.

Stengel drei- bis sechsblütig. Höhe 30 bis 60 cm. Blütezeit Mai bis Juni. — Veraltete Zierpflanze. Verwildert bei Rostock: am Warnowufer von Marienehe bis Schmarl in Menge und seit langer Zeit; auch sonst gelegentlich einzeln gefunden.

L. aestivum. Sommer-K.

Galanthus. Schneeglöckchen.

Frühlingsstaude mit blaugrünen Blättern und einblütigen Stengeln. — Zierpflanze, verwildert auf Wiesen und in Brüchen, sehr zerstreut.

G. nivalis. Gewöhnliches Sch.

Iridaceen. Schwertlilienfamilie.

Crocus. Safran.

Frühlingsstaude mit lineallanzettlichen Blättern und stengellosen blauen oder weißen Blumen. Schlund des Perigons kahl. — Südeuropäische Zierpflanze, manchmal einzeln verschleppt.

C. banaticus. Angarischer S.

Iris. Schwertlilie.

Blumen langgestielt blau, Blätter schmal schwertförmig. — Auf nassen Wiesen und in Gebüschen, sehr selten und bei uns anscheinend nur verwildert. Hagenow: in der Wildbahn bei Jasnitz seit dem Anfang des Jahrhunderts bis 1844 mehrfach gefunden, außerdem vereinzelt in der Nähe von Gärten und Friedhöfen.

J. sibirica. Sibirische Sch.

Blumen langgestielt, gelb, Blätter breit schwertförmig. Blüten manchmal zwei- oder vierzählig. — In Sümpfen und Brüchen, gemein.

J. Pseudacorus. Wasser-Sch.

Sisyrinchium. Saurüssel.

Kleine Zeitstaude mit schwertförmigen Blättern und blauen Blumen. — Aus Nordamerika eingeschleppt, auf Grasplätzen und Wiesen seit 1874, sehr selten und unbeständig.

S. anceps. Zweischneidiger S.

Orchidaceen. Orchideenfamilie.

Orchis. Kukuksblume.

1. Sämtliche Perigonblätter mit Ausnahme der Lippe helmartig zusammenschließend. Knolle ungeteilt . . . . . 2.
   Seitliche äußere Perigonblätter zuletzt abstehend oder zurückgeschlagen . . . . . 4.

2. Lippe dreilappig mit unzerteiltem oder ausgerandetem Mittellappen. Sporn aufwärts gerichtet. Blütendeckblätter drei- bis fünfnervig, die obersten einnervig. Blumen rötlich, selten weiß mit grünen Streifen. Knollen rundlich. Höhe 5 bis 16 cm. — Auf trocknen Wiesen, sehr zerstreut im Osten bis Vorwerk auf Poel-Schwerin-Eldena. **O. Morio. Kleine K.**

   Lippe bis zum Grunde in drei Zipfel geteilt, der mittlere Zipfel wiederum tief gespalten, so daß die Lippe oft vierlappig erscheint. Arten von 25 bis 75 cm Höhe mit abwärts gerichtetem Sporn und einnervigen, gefärbten Blütendeckblättern . . . . . 3.

3. Sporn etwa halb so lang wie der Fruchtknoten. Mittelabschnitt der Lippe mit länglichen, gestutzten, meist gezähnelten Lappen. — In Laubwäldern, sehr selten. Malchin: Remplin, Seedorf; Friedland: zwischen Brohm und Rattey. **O. purpurea. Purpur-K.**

   Sporn länger als der halbe Fruchtknoten. Mittelabschnitt der Lippe mit vorn plötzlich verbreiterten, abgerundeten, oft ganzrandigen Lappen. Pflanze meist etwas kleiner und mit helleren Blumen als O. purpurea. — Auf Wiesen; sehr zerstreut im Lande Stargard; an der Müritz bei Alt-Waren.
   O. militaris. Soldaten-K.

4. Sporn wagerecht oder aufwärts gerichtet, ziemlich dick. Lippe dreilappig. Knollen ungeteilt . . . . . 5.
   Sporn abwärts gerichtet. Blütendeckblätter drei- oder mehrnervig . . . . . 6.

5. Deckblätter 3- bis 5nervig. Blütenstand locker, die einzelnen Blumen groß, kirschrot; Lippe mit annähernd gleichlangen Lappen. — Auf Wiesen, sehr zerstreut und oft vereinzelt durch die Nordosthälfte bis Dassow-Schwerin-Penzlin-Woldegk. (Rostock: Markgrafenheide.) **O. laxiflora. Lockerblütige K.**

   Deckblätter einnervig, Lippe tiefdreilappig mit breiten, gezähnten Lappen. Blütenstand dicht und meist reichblütig. Höhe 15 bis 40 cm. Blumen rot, selten weiß. — In Laubwäldern und auf Wiesen; häufig im Nordwesten bis Ratzeburg-Schweriner See-Rostock, sonst selten. **O. mascula. Männliche K.**

6. Sporn dünn, fadenförmig. Deckblätter dreinervig . . . . 7.

Sporn dick, gerade. Deckblätter fünf- oder mehrnervig. Knollen handförmig geteilt. Blätter meist gefleckt . . . . . 8.

7. Lippe vor dem Schlund mit zwei Erhöhungen, welche eine Rinne bilden. Blütenstand kegelförmig, dicht, lebhaft rot. Vgl. Anacamptis.
Lippe flach. Blütenstand lang ährenförmig. Vgl. Gymnadenia.

8. Stengel hohl; untere Deckblätter länger als die Blumen. . 9.
Stengel voll; Deckblätter nicht länger als die Blumen, diese blaßlila mit dunkleren Flecken, selten weiß, Blütezeit im Sommer. — In Wäldern und Brüchen, auf Mooren und Heiden, nicht selten. **O. maculata. Gefleckte K.**

9. Blätter in der Mitte am breitesten, an der Spitze meist flach. Lippe deutlich dreilappig. Blumen purpurn, selten weiß. Blütezeit vom Mai an. — Auf Wiesen und in Sümpfen, gemein.
O. latifolia. Breitblättrige K.
Blätter am Grunde am breitesten, an der Spitze kappenförmig zusammengezogen. Lippe undeutlich dreilappig. Wuchs schlanker, Blumen heller, pfirsichblüten oder weiß, zuweilen weißlichgelb. Blütezeit im Juni. — Auf Wiesen und Mooren, nicht selten.
O. incarnata. Hellrote K.

Gymnadenia. Nacktdrüse.

Knollen gelappt. Blumen klein, rot, ährig geordnet. Sporn fadenförmig, abwärts gerichtet. — Auf Wiesen, im Süden zerstreut, fernerhin sehr zerstreut bis Lübtheen-Wismar-Güstrow-Dargun. **G. conopsea. Mücken-N.**

Platanthera. Breitkölbchen.

Staubbeutelhälften parallel. — In lichten Wäldern und auf Heiden, sehr zerstreut. **P. solstitialis. Heide-B.**
Staubbeutelhälften nach unten auseinandergehend. Pflanze meist größer als P. solstitialis. — In Laubwäldern, nicht selten, im Nordwesten sehr häufig. **P. montana. Wald-B.**

Ophrys. Frauenträne.

20 bis 40 cm hohe Zeitstaude mit ungespornten, grün und braunen Blüten. — In lichten Wäldern und auf Wiesen, selten; Dargun: Wolkower Holz; Friedland: Teufelsbrücke bei Galenbeck; Neubrandenburg: Brunn, Tollensewiesen hinter der Kuhweide.
O. muscifera. Fliegen-F.

Herminium. Ragwurz.

5 bis 12 cm hoch, mit kleinen grünlichgelben Blüten und

einer runden Knolle. — Auf Wiesen, selten. Rostock: Hinter dem Kösterbecker Holz; Malchin.

H. Monorchis. Einknollige N.

Anacamptis. Hundswurz.

Orchisähnlich, mit ungeteilten Knollen und kegelförmigem, lebhaftrotem, dichtem Blütenstand. — Nur im Rempliner Holz bei Malchin gefunden. **A. pyramidalis. Pyramiden-H.**

Cephalanthera. Waldvöglein.

1. Fruchtknoten behaart, Blumen rot. Perigonblätter spitz. Blätter verlängert lanzettlich. — In lichten Wäldern, zerstreut im Südosten und der Mitte bis Neustrelitz-Güstrow-Schwerin (Buchholz)-Criwitz-Röbel. **C. rubra. Rotes W.**

   Fruchtknoten kahl. Blumen weiß . . . . . 2.

2. Deckblätter der unteren Blüten länger als der Fruchtknoten. Blumen gelblichweiß. Blätter elliptisch. — In Laubwäldern, sehr zerstreut durch das ganze Land, ausgenommen das Südwestviertel, aber in vielen Gegenden seit Jahrzehnten nicht mehr gefunden.

   C. grandiflora. Großblumiges W.

   Deckblätter viel kürzer als der Fruchtknoten. Blumen weiß. Blätter verlängert-lanzettlich. — In Laubwäldern, selten; Goldberg: Ziegelgrube bei Below; Sülze; Dargun: Brudersdorf; Malchin: Rempliner Holz; Waren: Seeblänken.

   C. Xiphophyllum. Schwertblatt-W.

Epipactis. Sumpfwurz.

Blätter rundlich bis länglich-eiförmig, untere Deckblätter so lang oder länger als die Blüte. 20 bis 80 cm hoch. Blumen grünlich, oft rötlich überlaufen, in Form und Farbe veränderlich. Blüht spät. — In Wäldern, nicht selten.

E. latifolia. Breitblättrige S.

Blätter länglich oder lanzettlich, spitz. Tragblätter kürzer als die weißlichen Blüten. 30 bis 50 cm hoch. — In Sümpfen, nicht selten. **E. palustris. Gemeine S.**

Neottia. Nestwurz.

Lederbraune Pflanze mit schuppenförmigen Blättern und nestähnlicher Wurzel. — In Laubwäldern, häufig.

N. Nidus avis. Echte N.

Grüne Pflanze mit zwei rundlich-eiförmigen gegenständigen Blättern und gelbgrünen Blüten. In Brüchen, feuchten Wäldern und auf Wiesen, häufig. **N. ovata. Eister-N.**

Goodyera. Faunblume.

Kriechende, niedrige Pflanze mit behaartem Stengel und grünlichen Blüten. — In moosigen Nadelwäldern, häufig im Osten bis zur Rostocker Heide-Bützow-Goldberg-Malchow-Mirow.

G. repens. **Kriechende F.**

Spiranthes. Drehähre.

Knollen cylindrisch, eine bis drei; Blütenstandsachse kurzhaarig, gedreht. Blumen klein, grünlich. Blüht spät. — An grasigen Abhängen und Waldrändern, selten; Dobbertin: Schafweide bei dem Wüsten Mühlengraben; Teterow: am Appelhagener Wege mehrfach; Neukalen; Neubrandenburg: Brüderbruch. Vereinzelt auch sonst im Südosten sowie vor langer Zeit bei Schwaan und Rostock gefunden.

S. autumnalis. **Herbst-D.**

Corallorrhiza. Korallenwurz.

Der echten Nestwurz ähnlich, aber viel kleiner, gelblich. — In Brüchen und Laubwäldern, zerstreut um Fürstenberg-Neustrelitz bis an die Müritz; Tessin-Gnoien; Bützow.

C. innata. **Echte K.**

Liparis. Glanzkraut.

Gelbgrün, mit knollig verdicktem Stengelgrund. — In Sümpfen und Brüchen, im Südosten nicht selten, nach Nordwesten sehr zerstreut.

L. Loeselii. **Lösel-G.**

Malaxis. Weichkraut.

Gelbgrüne zarte Pflanze mit knolligen Verdickungen im Stengelgrund. — In Sümpfen, sehr zerstreut.

M. paludosa. **Sumpf-W.**

Myricaceen. Gagelfamilie.

Myrica. Gagel.

Blätter länglich verkehrteiförmig bis verkehrtlanzettlich, gegen die Spitze zu etwas gesägt. Fruchtkätzchen mit kleinen gedrängten Früchten, deren jede von zwei trocknen Vorblättern überragt wird. — Auf Mooren, selten. Wittenburg: am See bei Döbbersen; Rostock: von Markgrafenheide bis zum Fischland; im unteren Recknitzthal.

M. Gale. **Europäischer G.**

Reife Früchte rundlich, viel länger als die Vorblätter. Pflanze in allen Theilen größer als M. Gale. — Verwildert auf dem Kalkwerder bei Schwerin.

M. cerifera. **Amerikanischer G.**

Salicaceen. Weiden- und Pappelfamilie.

Salix. Weide.

1. Zwergstrauch von 15 bis 70 cm Höhe. Hauptachse unterirdisch. Blüten vor den Blättern erscheinend, Deckschuppen an der Spitze dunkler gefärbt, behaart. Staubfäden zwei, Staubbeutel gelb oder anfangs rötlich. Griffel und Narben kurz. Fruchtknoten behaart, selten kahl, sein Stiel zwei bis drei mal so lang wie die am Grunde befindliche Drüse. Blätter mit wenig vorspringenden Nerven, anfangs beiderseits seidenhaarig filzig, später in der Behaarung ebenso wie in der Form sehr veränderlich. Nebenblätter lanzettlich, bald abfallend. — Auf Mooren, Heiden und Wiesen, an Wald- und Grabenrändern, sehr häufig.
S. repens. Kriech-W.

Bäume oder aufrechte Sträucher . . . . . 2.

2. Deckschuppen der Kätzchen an der Spitze braun oder schwärzlich gefärbt, dunkler als am Grunde. Blüten vor den Blättern erscheinend . . . . . 3.

Deckschuppen der Kätzchen einfarbig gelblichgrün, Früchte kahl. Blätter mit oder vor den Blüten erscheinend . . . . . 8.

3. Fruchtknoten deutlich gestielt. Nebenblätter halbherz- oder nierenförmig . . . . . 4.

Fruchtknoten sitzend. Blätter schmal . . . . . 6.

4. Die Schuppen, welche die Blatt- und Blütenknospen umschließen, und die jungen Triebe der beiden letzten Jahre graufilzig. Blätter aus lanzettlichem Grunde verbreitert, so daß die größte Breite der Spitze näher liegt, dreimal so lang wie breit, graugrün, unterseits filzig. Höhe durchschnittlich einen bis zwei m. — In Brüchen und auf Mooren, an Ufern, häufig.
S. cinerea. Graue W.

Knospenschuppen und Jahrestriebe kahl oder ausnahmsweise etwas kurzhaarig . . . . . 5.

5. Kräftiger Strauch oder Baum von etwa 3 bis 10 m Höhe. Blätter rundlich oder elliptisch, unterseits filzig, oberseits zuletzt kahl. Kätzchen groß, 2 bis 4 cm lang. Fruchtknotenstiel besonders lang. — In Brüchen, auf Mooren und an Ufern, häufig.
S. Caprea. Sahl-W.

Kleiner Strauch von etwa 0,5 bis 2 m Höhe. Blätter verkehrt eiförmig, ihre Länge beträgt nicht mehr als die doppelte Breite, Adernetz stark vorspringend. Nebenblätter lange bleibend. Kätzchen einen cm lang. — An Waldrändern, auf Mooren und an Ufern, häufig. **S. aurita. Geöhrte W.**

6. Griffel schon zur Blütezeit lang. Staubfäden zwei, nicht verwachsen. Deckschuppen dicht langzottig . . . . . 7.

Griffel kurz. Fruchtknoten filzig. Staubfäden zu einem verwachsen. Blätter verkehrt lanzettlich, unterseits blaugrün. Wird beim Trocknen schwärzlich. — Auf Mooren und an Ufern, sehr zerstreut und manchmal nur vereinzelt; auch angepflanzt und vielleicht ursprünglich nicht einheimisch. (Bei Rostock am Rande der Heide beim Krug Röversdagen.)

S. purpurea. Purpur-W.

7. Zweige brüchig, mit rotbrauner, blaubereifter Rinde. Blätter lanzettlich oder länglich lanzettlich, zuletzt kahl. Kätzchen ziemlich dick. Blütezeit früh. — Häufig auf Sandboden angepflanzt in mehreren Rassen; sehr zerstreut verwildert.

S. daphnoides. Sand-W.

Zweige biegsam, mit gelber Rinde. Blätter schmallanzettlich bis linealisch, mit umgerolltem Rand, unterseitig filzig. — Allgemein angepflanzt; wildwachsend an Ufern sehr häufig in der Elbgegend; sonst sehr zerstreut an Wegen und Gräben, auch in den Dünenthälern östlich von Warnemünde.

S. viminalis. Korb-W. Amts-W.

8. Kätzchen krumm. Griffel lang. Frucht kurzgestielt. Blätter lineallanzettlich mit etwas umgerolltem Rand, oberseits graugrün, unterseits dicht graufilzig. — Seltene Kulturweide; verwildert bei Schwerin beobachtet. **S. incana. Aser-W.**

Kätzchen gerade. Griffel kurz. Blätter unterseits kahl oder angedrückt seidenhaarig . . . . . 9.

9. Staubfäden drei. Früchte gestielt, ihre Deckschuppen bis zur Reife bleibend. Blätter länglich bis lanzettlich, gesägt, an den Kätzchenstielen manchmal ganzrandig, beiderseits grün oder unterseits blaugrün. — Auf Mooren und Wiesen, an Ufern und Waldrändern, nicht selten. Auch angepflanzt.

S. amygdalina. Mandel-W.

Deckschuppen der weiblichen Kätzchen bald nach der Blüte abfallend . . . . . 10.

10. Staubfäden vier bis zwölf. Blätter kahl, eiförmig-elliptisch, glänzend grün, drüsig gesägt, anfangs klebrig. — Auf Wiesen, Mooren und in Brüchen, nicht selten.

S. pentandra. Fünfmännige W.

Staubfäden zwei. Blätter länglich lanzettlich. Wuchs in der Regel baumartig . . . . . 11.

11. Blätter kahl, langzugespitzt, gesägt, aber an den Kätzchenstielen ganzrandig. Zweige brüchig. — Aelteste Kulturweide, als Kopfweide an Wegen, Ufern und Gräben nicht selten. Hin und wieder an Waldrändern und Ufern. **S. fragilis. Knack-W.**

Blätter wenigstens unterseits seidenhaarig, zugespitzt, gesägt, an den Kätzchenstielen manchmal ganzrandig. — Alte, häufige

Kulturweide, besonders Kopfweide. Im Elbgebiet auch wildwachsend. **S. alba. Silber-W.**

Bastarde sind in dieser Gattung sehr häufig. Sie sind nicht an die Standorte der Eltern gebunden, da sowohl der Blütenstaub als die Samen leicht beweglich sind. Ferner ist zu berücksichtigen, daß scheinbar wildwachsende Weiden oft nichts anders sind, als ausgeschlagene Pfähle längstvergessener Dämme oder Zäune. Auch zwischen in- und ausländischen, wildwachsenden und angepflanzten Formen kommen Bastarde vor. Wildwachsend beobachtet sind im Lande: **S. repens × aurita, repens × cinerea, repens × purpurea, repens × viminalis; aurita × cinerea, purpurea × cinerea; purpurea × viminalis, aurita × viminalis, cinerea × viminalis, Caprea × viminalis; Caprea × incana; pentandra × fragilis, alba × fragilis, alba × amygdalina.**

Populus. Pappel.

1. Blätter unterseits mit bleibendem, zuletzt dünnem Filz, rundlich, buchtig gelappt. Rinde weißlich. Deckschuppen der Blüten eingeschnitten, dicht zottig. Bastard der Espe und der kultivierten Silberpappel (P. alba). — Nicht selten angepflanzt. An Waldrändern sehr zerstreut. **P. alba × tremula.**
   Ausgewachsene Blätter kahl . . . . . 2.

2. Blätter fast kreisrund, ausgeschweift stumpfgezähnt, langgestielt; an den Wurzelschüssen dreieckig; anfangs oft filzig. Deckschuppen der Blüten handförmig eingeschnitten, lang grauzottig. Rinde hell. — In gemischten Wäldern und Gebüschen, an Waldrändern und auf Mooren, sehr häufig. **P. tremula. Zitter-P. Espe.**
   Deckschuppen der Blüten zerschlitzt, kahl oder sparsam bewimpert. Rinde dunkel . . . . . 3.

3. Blätter dreieckig oder annähernd rautenförmig, anfangs zuweilen behaart. — Kulturbaum. An Wegen. Eingebürgert auf Mooren, an Waldrändern und Ufern, zerstreut.
   P. nigra. Schwarz-P. Faule Esche.
   Blätter eiförmig bis eilanzettlich, unterseits weißlich, an kahlen Stielen. Knospen sehr groß und sehr klebrig. — Kulturbaum aus Nordamerika. Im Walde bei Groß Gischow unweit Bützow. Verwildert am Faulen See bei Schwerin beobachtet.
   P. balsamifera. Balsam-P.

Betulaceen. Hasel- und Birkenfamilie.

Corylus. Hasel.

Bekannter, zuweilen baumähnlicher Strauch. Form der Blätter

und Früchte veränderlich. Man unterscheidet eine kurz- und eine langfrüchtige Rasse. — In Brüchen, Mittel- und Niederwald, sehr häufig. Auch kultiviert. **C. Avellana. Gemeine H.**

Carpinus. Hagebuche.

Stamm uneben, aber die Rinde glatt, grau. Junge Aeste zottig. Blätter länglich-eiförmig, zugespitzt, am Grunde schief, denen der Ulmen ähnlich. Hoher Baum. — In Laub- und gemischten Wäldern nicht selten eingesprengt.

C. Betulus. Gewöhnliche H.

Betula. Birke.

1. Wuchs strauchig. Blätter rundlich oder rundlich-eiförmig, 15 bis 25 mm lang, stumpf, kahl. Kätzchen aufrecht. Flügel der Frucht nur etwa halb so breit wie diese. — Auf Mooren, längs der Nordostgrenze bis Marlow hinab und bis Neubrandenburg, Malchin und Tessin hinauf. **B. humilis. Zwerg-B.**

Wuchs baumartig oder strauchig. Rinde weiß. Blätter spitz oder zugespitzt. Kätzchen hängend . . . . . 2.

2. Junge Zweige mit kleinen Warzen bedeckt, nebst den entwickelten Blättern kahl. Blätter dreieckig-rautenförmig. Flügel der Frucht doppelt so breit wie diese. Meist hochwüchsig mit hängenden Zweigen. — In Wäldern und Brüchen und auf Mooren, sehr häufig. Ausgedehnte Bestände beispielsweise im Ludwigslust er Schloßgarten. Auch oft angepflanzt.

B. verrucosa. Warzen-B.

Junge Zweige in der Regel behaart. Blätter eiförmig oder rautenförmig mit abgerundeten Ecken, meist in den Aderwinkeln bärtig. Flügel der Frucht so breit wie diese selbst oder etwas breiter. Stark riechend. Meist strauchig. — In Wäldern, Brüchen und auf Mooren, häufig. Auch angepflanzt.

B. odorata. Ruch-B.

Alnus. Eller.

Seitliche Kätzchen des weiblichen Blütenstandes kurz oder undeutlich gestielt. Blätter in der Regel spitz, unterseits blaugrün und meist kurzhaarig. Holz weiß. — Bei uns erst in diesem Jahrhundert eingeführt. In Brüchen bestandbildend und vereinzelt an Wegen, nicht selten. **A. incana. Weiß-E.**

Seitliche Kätzchen des weiblichen Blütenstandes deutlich gestielt. Blätter rundlich, vorn oft etwas ausgerandet, am Grunde keilförmig, ausgeschweift gesägt, unterseits grün, in den Aderwinkeln bärtig, sonst kahl. Holz rot. — In Brüchen große Bestände bildend oder eingesprengt, an Ufern, sehr häufig. Auch kultiviert.

A. glutinosa. Rot-E.

Fagaceen. Buchen- und Eichenfamilie.

Fagus. Buche.

Bekannter Baum. — Waldbaum. Beſtandbildend auf ſchwerem Boden, beſonders in der Nähe der Oſtſee vom Klützer Ort bis Heiligen Damm und am Tollenſeſee ſehr häufig. In gemiſchten Wäldern nicht ſelten. **F. silvatica. Rot-B.**

Quercus. Eiche.

1. Blätter tiefgelappt mit ſpitzen Lappen und ſtumpfen Buchten, im Herbſt rot werdend, unterſeits in den Aderwinkeln bärtig. — Seltener, neu eingeführter Waldbaum aus Nordamerika.
Q. rubra. Rote E.
Blätter mit ſtumpfen Lappen . . . . . 2.

2. Blätter faſt ſitzend, kahl. Weiblicher Blütenſtand deutlich geſtielt. — Bis ins vorige Jahrhundert der wichtigſte Waldbaum geweſen; in Wäldern und Brüchen ſowie auf Mooren ſehr häufig, aber nur ſelten größere Beſtände bildend.
Q. pedunculata. Gewöhnliche E.
Blattſtiel in der Regel länger als die halbe Breite des Blattes. Blätter in der Regel dunkler grün und dicker als die der gewöhnlichen Eiche, unterſeits oft etwas kurzhaarig. Weiblicher Blütenſtand undeutlich geſtielt oder ſitzend, dicht. Eichel kleiner als bei der gewöhnlichen Art. — In gemiſchten Wäldern und Brüchen, nicht ſelten. **Q. sessiliflora. Trauben-E. Stein-E.**

Ulmaceen. Ulmenfamilie.

Ulmus. Ulme. Rüſter.

1. Blüten langgeſtielt, hängend. Frucht zottig gewimpert. Stamm unten mit weitvorſpringenden Leiſten. Junge Zweige dicht zottig. In feuchten Laubwäldern und Brüchen, nicht ſelten. Auch angepflanzt. **U. effusa. Flatter-U.**
Blüten ohne deutlichen Stiel. Früchte kahl . . . . . 2.

2. Flügelrand der Frucht vorn faſt bis an den Samen ausgerandet, Griffelkanal höchſtens ſo lang wie der Same ſelbſt. Triebe ſchon im erſten Jahre faſt kahl werdend. Zweige nicht ſelten korkig geflügelt. Wurzelaufſchlag meiſt reichlich vorhanden. Blüht etwa 14 Tage ſpäter als U. effusa und montana. — In Wäldern und Brüchen, zerſtreut. Auch angepflanzt.
U. campestris. Feld-U. Wieker.
Flügelrand der Frucht weniger ausgerandet, Griffelkanal etwa doppelt ſo lang wie der Same. Triebe im erſten Jahre dicht

zottig und im zweiten noch behaart. Wurzelaufschlag fehlt. — In Wäldern und Brüchen, zerstreut. Auch angepflanzt.

U. montana. Berg-N. Iper.

Moraceen. Maulbeer- und Hanffamilie.

Cannabis. Hanf.

Einjährige Pflanze mit fünf- bis neunzähligen gefingerten Blättern. Die männlichen Pflanzen 30 bis 70, die weiblichen 50 bis 160 cm hoch. — Uralte Kulturpflanze, aber stets nur von kleinen Leuten (Fischern und Bauern) gezogen. In Dörfern, auf Schutt, Aeckern und an Wegen nicht selten verwildert, stellenweise seit 100 Jahren beständig beobachtet.

C. sativa. Gemeiner H.

Humulus. Hopfen.

Zeitstaude mit windenden Trieben und drei- bis fünflappigen Blättern. Männliche Blütenstände doldenähnlich-rispig, weibliche zapfenförmig-ährig. — Kulturpflanze des deutschen Mittelalters (im 17. Jahrhundert ging der Hopfenbau in Mecklenburg unter). In Brüchen, Gebüschen und Hecken, häufig.

H. Lupulus. Gemeiner H.

Urticaceen. Nesselfamilie.

Urtica. Nessel. Brennessel.

Einjähriges Kraut von 15 bis 50 cm Höhe mit eingeschnitten gesägten, eiförmigen oder elliptischen Blättern. Beide Geschlechter auf einer Pflanze. — Gartenunkraut, auch auf Schuttplätzen.

U. urens. Kleine B.

Staude mit 30 bis 160 cm hohen Trieben und länglichen, zugespitzten, am Grunde meist herzförmigen Blättern. Pflanzen getrennten Geschlechts. — In Brüchen, Wäldern und Gebüschen, an Ufern, Wegen und auf Schutt, gemein. Alte Nutzpflanze.

U. dioeca. Große B. Echte N.

Parietaria. Glaskraut.

Staude mit 30 bis 100 cm hohen Trieben und länglich-eiförmigen Blättern mit abgerundetem oder verschmälertem Grunde. Blütenstände in den Blattwinkeln, gedrängt trugdoldig. — Veraltete Nutzpflanze. Auf altem Gartenland und an Straßen eingebürgert, sehr zerstreut und abnehmend. Nächster Fundort bei Rostock jetzt auf dem Petschower Kirchhof.

P. erecta. Aufrechtes G.

Loranthaceen. Mistelfamilie.

Viscum. Mistel.

Strauchiger Schmarotzer mit gabeliger Verzweigung, ganzrandigen, gegenständigen Blättern und weißen beerigen Früchten. — Auf Birken, Ellern und Vogelbeeren, viel öfter aber auf angepflanzten Weiden, Linden, Obstbäumen und besonders Pappeln, einzeln auch auf allerlei ausländischen Laubhölzern. Sehr häufig von Fürstenberg über Neustrelitz-Mirow bis Malchin-Teterow-Burg Schlitz-Grubenhagen; sehr zerstreut um Stargard-Neubrandenburg, Waren, Güstrow und Bützow. Sehr häufig wieder von Grabow-Hagenow bis in die Lewitz und um die Südhälfte des Schweriner Sees; vereinzelt in Johannsdorf bei Dassow.

V. album. Gemeine M.

Santalaceen. Sandelholzfamilie.

Thesium. Leinblatt.

Oberhalb des Blütenstandes ein Schopf von Blättern. Frucht höchstens doppelt so lang wie der mehr oder weniger eingerollte freie Teil des Perigons. An jedem Blütenstiel in der Regel nur ein Deckblatt. — Auf Dünen und sandigen Heiden, in lichten Wäldern; zerstreut im Südosten von der Elbe bis Grabow-Ludwigslust-Redefin-Zahrensdorf und Zweedorf bei Boizenburg.

T. ebracteatum. Schopf-L.

Stengel bis oben mit blattwinkelständigen Blütenästchen. Frucht dreimal so lang als das eingerollte Perigon. An jedem Blütenstiel in der Regel drei Blätter. — Auf sandigen Grasplätzen, sehr selten. Ludwigslust: Weg nach Wöbbelin. Vor beinahe 100 Jahren auch bei Wittenburg beobachtet.

T. intermedium. Mittleres L.

Aristolochiaceen. Osterluzeifamilie.

Aristolochia. Osterluzei.

Zeitstaude mit 60 bis 100 cm hohen Trieben, langgestielten rundlichen oder eiförmigen, am Grunde tiefherzförmigen Blättern und gelben Blumen. — Veraltete Heilpflanze; eingebürgert in alten Gärten und an Zäunen, sehr zerstreut.

A. Clematitis. Echte O.

Polygonaceen.
Ampfer- und Buchweizenfamilie.
Rumex. Ampfer.

1. Pflanzen getrennten Geschlechts. Blätter mit pfeilförmigem Grunde, sauer schmeckend. Stauden . . . . . 2.
   Pflanzen zwitterig. Blätter mit herzförmigem, abgerundetem oder verschmälertem Grunde, nicht sauer . . . . . 4.

2. Alle Perigonblätter der Frucht anliegend, schwielenlos. Spießecken der Blätter wagerecht abstehend oder aufwärts gerichtet. Zuweilen fehlen die Spießecken. Höhe 5 bis 30 cm. — Auf Brachen, Sandfeldern, Dünen, in dürren Nadelwäldern, auf trocknen Mooren und Heiden, an Wegen, gemein.
   R. Acetosella. Kleiner Sauer-A.
   Die drei äußeren Blätter des Fruchtperigons zurückgeschlagen. Viel kräftigere Arten, 30 bis 100 cm hoch . . . . . 3.

3. Spießecken der Blätter dem Blattstiel parallel. Blütenstand locker rispig. Blütezeit Mai und Juni. — Auf Wiesen und an Wegen, auch in lichten Wäldern, gemein.
   R. Acetosa. Gemeiner Sauer-A.
   Spießecken der Blätter spitzwinklig oder wagerecht abstehend. Blütenstand dicht rispig. Blütezeit Ende Juli und August. Kräftiger als R. Acetosa, aber mit kleineren Früchten. — An Wegen, bisher nur bei Rostock beobachtet.
   R. auriculatus. Großer Sauer-A.

4. Pflanze nach der Fruchtreife absterbend. Innere Perigonabschnitte mit einer Schwiele und jederseits zwei (selten 3 bis 4) borstlichen Zähnen, welche so lang wie die Perigonabschnitte selbst sind. Alle Blätter lineallanzettlich. Pflanze zur Fruchtzeit goldgelb, seltener grünlichgelb. — An Ufern und ausgetrockneten Stellen, auf Mooren und auf Schuttplätzen, nicht selten, aber unbeständig. **R. maritimus. Ufer-A.**
   Pflanze ausdauernd. Im Spätsommer, wenn die Grundblätter der Blütentriebe geschwunden sind, finden sich in der Regel schon grundständige Blätter neuer Triebe. Perigonabschnitte mit kürzeren Zähnen oder ganzrandig . . . . . 5.

5. Alle Perigonabschnitte ohne Schwielen, die inneren rundlich-eiförmig mit etwas herzförmigem Grunde. Blütenstand gedrängt, oben blattlos. Untere Blätter sehr groß, dünn, aus tief herzförmigem Grunde länglich eiförmig. Höhe ein m und mehr. — An Ufern selten. Im Peenethal bei Grubenhagen und Malchin; Neubrandenburg: Werderbruch, Brüderbruch.
   R. aquaticus. Wasser-A.

Von den inneren Perigonabschnitten hat wenigstens einer eine deutliche Schwiele . . . . . 6.

6. Innere Perigonabschnitte herzförmig oder eiförmig, so lang oder wenig länger als breit, ganzrandig oder undeutlich gezähnt. Blütenstand dicht, oben blattlos . . . . . 7.

Innere Perigonabschnitte beträchtlich länger als breit, länglich dreieckig mit Zähnen oder schmal länglich . . . . . 8.

7. Blätter spitz, sämtlich am Grunde verschmälert, die unteren sehr groß, länglich lanzettlich. Innere Perigonabschnitte eiförmig. Kräftige Pflanze von 1 bis 2 m Höhe. — Im Röhricht und Sümpfen, häufig. **R. Hydrolapathum. Riesen-A.**

Untere Blätter am Grunde gestutzt oder etwas herzförmig, in der Regel alle am Rande kraus. Innere Perigonabschnitte rundlich-herzförmig. 70 bis 100 cm hoch. — Auf Wiesen, an Ufern, Gräben und Wegen, auch in Brüchen und auf Dünen, gemein. **R. crispus. Krauser A.**

8. Große kräftige Pflanze von 70 bis 130 cm Höhe. Grundblätter herzeiförmig. Innere Perigonabschnitte länglich dreieckig, deutlich gezähnt. Blütenstand meist unten locker und beblättert, oben dicht und blattlos. — An Ufern und Wegen, in Brüchen, häufig. **R. obtusifolius. Stumpfblättriger A.**

Schlanke Pflanzen von 30 bis 100 cm Höhe. Innere Perigonabschnitte schmal-länglich, fast oder völlig ganzrandig. Blütenstand locker . . . . . 9.

9. Stengel meist mit abstehenden Aesten. Blütenstand fast bis zur Spitze beblättert. Innere Perigonabschnitte in der Regel sämtlich schwielentragend. Oft rot angelaufen. — An Ufern und Wegen, sehr häufig. **R. conglomeratus. Geknäuelter A.**

Stengel einfach oder mit aufrechten Aesten. Blütenstand nur am Grunde beblättert. Von den inneren Perigonabschnitten in der Regel nur einer oder zwei mit Schwielen. In der Regel grün. — In Brüchen und feuchten Wäldern, sehr häufig. **R. nemorosus. Wald-A.**

Bastarde sind in dieser Gattung häufig und treten oft so zahlreich auf, daß die typischen Exemplare der Stammarten gegen sie zurücktreten. Beobachtet sind: **R. conglomeratus × maritimus, R. conglomeratus × obtusifolius, R. obtusifolius × crispus, R. obtusifolius × Hydrolapathum, R. crispus × Hydrolapathum, R. aquaticus × Hydrolapathum.**

Polygonum. Knöterich.

1. Stengelblätter am Grunde abgerundet oder verschmälert . 2.

Stengelblätter am Grunde herz- oder pfeilförmig. Einjährige Arten . . . . . 11.

2. Blütenstand ähren- oder traubenähnlich, endständig . . . 3.
Blüten einzeln oder bis zu fünf in den Blattwinkeln, nur ausnahmsweise die obersten eine Scheintraube bildend. Blätter elliptisch oder linealisch, stumpf oder spitz, zuweilen mit deutlichem Stiel. Pflanze einjährig, meist mit ausgebreitet niederliegenden Aesten, seltener einfach und aufrecht. — Sehr veränderlich. — An Wegen und auf Schutt, auf Aeckern, Dünen und Heiden, gemein. **P. aviculare. Vogel-K.**

3. Staude mit großen länglich-eiförmigen, am Grunde oft herzförmigen Grundblättern und aufrechtem, unverzweigtem Stengel, der einen endständigen dichten Blütenstand trägt. Blüten hellrot. Drei getrennte Griffel. — Auf Wiesen. Im Osten bis Rostock-Güstrow-Sternberg-Ludwigslust nicht selten und stellenweise häufig. Früher auch kultiviert. Um Schwerin mehrfach verwildert.
P. Bistorta. Natternkopf-K.
Stengel verzweigt mit mehreren Blütenständen. Griffel zwei oder drei, oft bis zur Mitte verwachsen . . . . . 4.

4. Einjährige Arten. Blattstiele von der Mitte der Tuten oder tiefer abgehend . . . . . 5.
Zeitstaude. Blattstiele über der Mitte der Tuten abgehend. Blütenstände dicht und ansehnlich. Kommt als Wasserpflanze mit langgestielten, länglichen Schwimmblättern und als Landpflanze mit kurzgestielten, länglichen oder lanzettlichen Blättern vor. — In stehendem Wasser, an Ufern und Grabenrändern und auf Wiesen, sehr häufig. **P. amphibium. Wechsel-K.**

5. Pflanze von 1 bis 2 m Höhe mit langgestielten, eiförmigen oder länglich-eiförmigen, zugespitzten Blättern und ansehnlichen roten Blütenständen. — Zierpflanze; in Gärten und Anlagen vorübergehend verwildernd. **P. orientale. Zier-K.**
Blätter länglich bis lanzettlich, kurzgestielt oder sitzend. Kleinere, selten Meterhöhe erreichende Arten . . . . . 6.

6. Blütenstände dicht, ziemlich dick, aufrecht oder wenig geneigt. Blätter am Grunde verschmälert . . . . . 7.
Blütenstände locker, dünn, meist nickend . . . . . 9.

7. Blüten und Blütenstiele von Drüsen rauh. Tuten locker, kahl oder etwas kurzhaarig, mit ganz feinen, nur unter der Lupe deutlichen Wimpern. Blütenstände kurz und stumpf. Blüten größer als bei P. nodosum und Persicaria. Stengel aufrecht, selten ausgebreitet niederliegend. Blätter unterseits drüsig punktiert, seltener graufilzig. — An Wegen und Ufern, auf Aeckern und in Gärten, sehr häufig.
P. lapathifolium. Ampferblättriger K.

Blüten drüsenlos, Blütenstiel mit zerstreuten Drüsen oder ohne solche . . . . . 8.

8. Tuten locker, ganz kurz gewimpert. Stengel an den Knoten auffällig verdickt, meist aufstrebend, seltener aufrecht oder niederliegend. Blätter unterseits drüsig punktiert, seltener graufilzig. Blütenstände schlanker. — An Wegen und Ufern, auf Aeckern, nicht selten. **P. nodosum. Knotiger K.**

Tuten eng anliegend, kurzhaarig, ziemlich lang gewimpert. Blätter oft weißlich gefleckt, unterseits manchmal filzig. Blütenstiele immer drüsenlos. Blüten rötlich oder weiß. Staubgefäße meist 6. — In Gärten und auf Aeckern, an Wegen, häufig. **P. Persicaria. Pfirsich-K.**

9. Perigon dicht drüsig punktiert, meist vierteilig. Staubgefäße 6, selten 8, Blätter länglich lanzettlich, am Grunde deutlich verschmälert. Tuten ziemlich kahl, kurz gewimpert. Pflanze von scharfem Geschmack. Frucht höckerig rauh. — Auf Wiesen, in Brüchen, an Ufern und Wegen, sehr häufig. **P. Hydropiper. Scharfer K. Wasserpfeffer.**

Perigon drüsenlos, oder mit einzelnen Drüsen, in der Regel fünfteilig. Tuten kurzhaarig, langgewimpert. Pflanze nicht scharf schmeckend . . . . . 10.

10. Blätter lineallanzettlich, am Grunde abgerundet oder doch nicht wesentlich verschmälert. Blüten drüsenlos. 5 Staubgefäße. Blütenstand meist dichter als bei P. Hydropiper und mite. Frucht glänzend, glatt. — Auf Wiesen, in Brüchen, an Ufern und Wegen, nicht selten. **P. minus. Kleiner K.**

Blätter länglich lanzettlich mit deutlich verschmälertem Grunde. Blüten manchmal mit einigen Drüsen. 6 Staubgefäße. Frucht undeutlich punktiert, ziemlich matt. — Auf Wiesen, an Ufern und Wegen, sehr zerstreut. **P. mite. Milder K.**

11. Windende Arten. Blütenstände blattwinkelständig, traubenförmig wickelig . . . . . 12.

Aufrechte Arten. Blütenstände locker rispig . . . . . 13.

12. Kahl. Blütenstiel so lang wie die Frucht. Aeußere Perigonblätter häutig geflügelt. Kräftige Kletterpflanze. — In Gebüschen und Hecken, nicht selten. **P. dumetorum. Busch-K.**

Meist kurzhaarig. Blütenstiel viel kürzer als die Frucht. Aeußere Perigonblätter stumpfgekielt. Niedrige, weniger kletternde Art. — Acker- und Gartenunkraut, in Hecken, sehr häufig. **P. Convolvulus. Winden-K.**

13. Frucht scharfkantig. Blüten weiß oder rötlich. Stengel meist rot. Blätter mindestens ebenso lang wie breit. — Feldfrucht seit dem 15. Jahrhundert. Auf Aeckern und an Wegen vorübergehend verschleppt. **P. Fagopyrum. Buchweizen.**

Frucht stumpfkantig. Blüten und Stengel grünlich. Blätter meist breiter als lang. Pflanze kräftiger als der Buchweizen. — Buchweizenunkraut seit der Mitte dieses Jahrhunderts. Zuweilen vorübergehend an Wegen. Auch im Mengfutter gebaut.

P. tataricum. Tataren-K.

Chenopodiaceen.
Zuckerrüben- und Spinatfamilie.

Polycnemum. Knorpelkraut.

Einjährig, meist vom Grunde verzweigt, vom Ansehen eines Scleranthus. — Auf sandigen Aeckern und Hügeln, selten. Schwerin: Ostorfer Berg; Grabow-Techentin-Karstädt-Wanzlitz; Neubrandenburg: Hahnenberge bei Broda; Neustrelitz: Userin; Fürstenberg: Neu Globsow.

P. arvense. Acker-K.

Blitum. Erdbeerspinat.

Einjährig, 15 bis 50 cm hoch, ästig, mit langgestielten, länglich rautenförmigen, tief gezähnten Blättern. Einzelblütenstände in den Achseln von Laubblättern, entfernt. Früchte rot, fleischig. — Vorübergehend stellenweise gebaut und einzeln verwildert gefunden.

B. virgatum. Blattreicher E.

Chenopodium. Gänsefuß.

1. Pflanze drüsig, klebrig. Blätter buchtig fiederspaltig, die obersten schmal spatelförmig. Blütenstände locker. — Seltenes Unkraut, in Gärten zu Ludwigslust und Schwerin.
   C. Botrys. Traubiger G.
   Pflanze drüsenlos . . . . . 2.

2. Blätter ganzrandig, höchstens mit wellig gebogenem Rande . 3.
   Blätter gezähnt oder eingeschnitten. Einjährige Arten . 6.

3. Blätter dreieckig*) mit spießförmigem Grunde, oft am Rande wellig; Pflanze meist mehlig bestäubt und oft etwas klebrig. Staude mit aufrechten Trieben. Blütenstand ährenförmig rispig. — An Dorfstraßen, häufig.
   C. Bonus Henricus. Guter Heinrich.
   Blätter am Grunde verschmälert oder abgerundet, eiförmig bis lanzettlich, am Rande flach. Einjährige Arten . . . . . 4.

4. Pflanze in der Regel mehlig bestäubt, Blätter unterseits blau- oder graugrün . . . . . 5.

*) Bei dreieckigen, nicht spießförmigen Blättern vgl. C. rubrum.

Pflanze unbestäubt. Blätter eiförmig, langgestielt, die oberen schmäler und stachelspitzig. Blütenstände locker, der Zusammensetzung nach veränderlich. Perigonabschnitte ungekielt. Fruchtperigon offen, Samen glänzend, feinpunktiert. — In Gärten, an Wegen und Ufern, zerstreut.

C. polyspermum. Vielsamiger G.

5. Niedrig ausgebreitet ästig, von charakteristischem Gestank. Blätter rautenförmig mit abgerundeten Ecken, stachelspitzig. Blütenstände knäuelig. Perigonabschnitte ungekielt. Fruchtperigon geschlossen. — Auf Straßen und Schutt, sehr selten und unbeständig.

C. Vulvaria. Stink-G.

Perigonabschnitte gekielt. Blätter lanzettlich bis länglich. Stengel grün und weiß gestreift. Vgl. C. album.

6. Blätter groß, aus herzförmigem Grunde eiförmig, grob buchtig gezähnt mit jederseits etwa 2 bis 4 Zähnen, beiderseits grün, nicht mehlig bestäubt, aber oft mit weißen Höckern. Höhe bis 1 m. — In Gärten und auf Schutt, nicht selten.

C. hybridum. Stechapfel-G.

Blätter am Grunde nicht herzförmig, meist keilförmig vorgezogen, mit jederseits 5 bis 10 Zähnen . . . . . 7.

7. Blätter länglich, entfernt buchtig gezähnt, oberseits matt dunkelgrün, unterseits blaugrün oder weißlich. Kleine, meist niederliegend verzweigte Art. — Auf Schutt und an Straßen sowie auf Salzboden, häufig. **C. glaucum. Graugrüner G.**

Blätter beiderseits ziemlich gleichfarbig, grün oder mehlig bestäubt, jedoch in der Jugend manchmal unterseits weißlich 8.

8. Blätter glänzend grün, nicht oder nur anfangs mehlig . . 9.

Blätter matt, grün oder blaugrün, mehlig bestäubt, eiförmig-rhombisch, buchtig gezähnt oder unregelmäßig gelappt, die oberen schmäler und meist ganzrandig. Stengel in der Regel aufrecht, grün und weiß gestreift. Bestäubung der Pflanze, Form der Blätter und Zusammensetzung des Blütenstandes veränderlich. Wuchs meist schlank, Höhe 20 bis 100 cm. Perigon mit gekielten Abschnitten, die Frucht ganz umschließend. Same glänzend, sehr fein punktiert, am Rande ziemlich scharf. — Auf Aeckern und in Gärten, an Wegen und auf Schutt, an Ufern, am Meeresstrand, gemein. **C. album. Weißer G.**

9. Blütenstand aus aufrechten ährenähnlichen Zweigen zusammengesetzt. Samen glänzend, stumpfrandig. Perigonabschnitte ungekielt . . . . . 10.

Blütenstand aus abstehenden rispenähnlichen Zweigen zusammengesetzt. Samen matt, scharf gekielt, Blätter eirautenförmig, spitz, ungleich gezähnt, anfangs meist mehlig bestäubt. Pflanze dunkel-

grün, 20 bis 60 cm hoch. — Auf Schutt und Gartenland, zerstreut. **C. murale. Mauer-G.**

10. Blütenstand meist beblättert. Blätter eirautenförmig, buchtig gezähnt, oft annähernd dreilappig. In den einzelnen Blütenknäueln ist meist die Mittelblüte fünfzählig, während die seitlichen dreizählig sind. Pflanze oft rot angelaufen, 30 bis 60 cm hoch. Eine niedrige Rasse hat dreieckige, ganzrandige Blätter. — Auf Schutt, an Straßen und Ufern, am Meeresstrand, häufig.
C. rubrum. Roter G.

Blütenstand oberwärts blattlos. Blätter dreieckig mit keilförmig vorgezogenem Grunde, oft mit weißen Höckerchen, ungleich gezähnt mit dreieckigen oder lanzettlichen Zähnen. Perigon die Frucht nicht ganz umschließend. Alle Blüten fünfzählig. Höhe 30 bis 70 cm. — Auf Schutt, an Straßen, in Gärten, am Meeresstrande, zerstreut und nur im Osten bis Warnemünde-Schwerin-Ludwigslust beobachtet. **C. urbicum. Straßen-G.**

Atriplex. Melde.

1. Stengel weißlich. Blätter unterseits silberweiß, eirautenförmig, ungleich gezähnt, die oberen länglich, sitzend. Blütenstand unterbrochen, fast bis oben beblättert. Vorblätter der Frucht breit eiförmig dreieckig, meist gezähnt und höckerig, knorpelig verhärtet und bis zur Mitte verwachsen. Höhe 30 bis 100 cm. — In Dörfern selten, während der letzten Jahrzehnte nur noch in Prillwitz bei Neustrelitz beobachtet. **A. rosea. Rosen-M.**

Stengel grün und weiß gestreift, zuweilen rot angelaufen. Blattunterseite grün oder weißschülferig oder rot angelaufen, alle Blätter gestielt, Vorblätter der Frucht höchstens bis zur Mitte verwachsen, krautig oder fleischig . . . . . 2.

2. Weibliche Blüten verschieden, einige mit drei- bis fünfteiligem Perigon ohne Vorblätter, andere ohne Perigon mit zwei ganzrandigen Vorblättern. Untere Blätter aus herzförmigem Grunde dreieckig, ganzrandig oder etwas gezähnt, obere länglich dreieckig. Wuchs schlank aufrecht, Höhe 0,5 bis 1,5 m, Farbe mattgrün oder lebhaft rot. — Wurde eine Zeit lang als Gemüse gebaut, die rote Form als Zierpflanze. Verwildert im Kulturland, an Straßen und auf Schutt, zerstreut.
A. hortensis. Garten-M.

Alle weiblichen Blüten nur mit zwei Vorblättern. Blätter mit spießförmigem oder keilförmigem Grunde . . . . . 3.

3. Blätter im Allgemeinen von dreieckigem Umriß, spießförmig buchtig gezähnt . . . . . 4.

Blätter schmal, linealisch bis eilanzettlich, mit oder ohne Zähne und Spießecken. Vorblätter der Frucht ganzrandig oder mit kurzen Zähnen . . . . . 6.

4. Vorblätter der Frucht dreieckig herzförmig mit langen, zugespitzten Zähnen, meist auffällig groß. Blätter meist mit vorwärts gerichteten Spießecken, tiefer gezähnt als bei den ähnlichen Formen, fast geschlitzt. Meist grün. — Am Meeresstrande bei Warnemünde und am Heiligen Damm.
A. Calotheca. Großfrüchtige M.

Vorblätter der Frucht ganzrandig oder fein gezähnelt . . 5.

5. Vorblätter fleischig, rautenförmig, etwa bis zur Mitte verwachsen, höckerig, ganzrandig oder wenig gezähnelt. Blätter dreieckig eiförmig oder spießförmig. Meist weißschülferig. — Am Meeresstrande am Heiligen Damm und bei Warnemünde, auch am Breitlingsufer. **A. Babingtonii. Englische M.**

Vorblätter mehr oder weniger dreieckig, nur am Grunde verwachsen, ganzrandig oder gezähnelt, glatt oder höckrig, in der Größe veränderlich. Aufrecht oder ausgebreitet niederliegend, grün oder weißschülferig, mit gegen- oder wechselständigen Blättern. — Auf Schutt, an Wegen und Ufern, auf Salzwiesen und am Meeresstrande, gemein. **A. latifolia. Breitblättrige M.**

6. Vorblätter der Frucht ei-rautenförmig, spießförmig, langzugespitzt oder auch knapp länger als die Frucht, glatt oder höckerig, ganzrandig oder gezähnelt. Blätter schmal rautenförmig mit Spießecken und buchtig gezähnten Rändern, seltener sämtlich lineallanzettlich bis linealisch und fast ganzrandig. Meist grün, aufrecht, kommt aber auch niederliegend bezw. schülferig vor. — Auf Schutt, an Wegen und Ufern, auf Aeckern, am Meeresstrande, gemein. **A. patula. Schmalblättrige M.**

Vorblätter dreieckig-eiförmig, meist höckerig und gezähnelt, meist ziemlich kurz, aber zuweilen verlängert mit auswärts gebogenen Spitzen. Blätter linealisch, ganzrandig, zuweilen fast stielrund, aber auch nicht selten lineallanzettlich und buchtig gezähnt. Meist aufrecht und weißschülfrig. — Am Meeresstrand längs der Küste, gemein. **A. litoralis. Strand-M.**

Obione. Keilmelde.

Einjährig, 3 bis 20 cm hoch, mit länglichen oder spatelförmigen Blättern. Vorblätter der Frucht in der Form an die Frucht von Capsella erinnernd. — Auf Salzwiesen an der Wismarer Bucht, am Heiligen Damm und um Warnemünde.
O. pedunculata. Kleine K.

Salicornia. Glasschmalz.

Einjähriges Kraut von 4 bis 20 cm Höhe, vom Ansehen eines verzweigten Zwergcactus. Aufrecht oder niederliegend. Kommt mit dünneren, kürzeren, deutlich eingeschnürten Blütenständen

nebst kleinen langhaarigen Samen und mit dickeren, längeren Blütenständen nebst größeren kurzhaarigen Samen vor. — Auf kahlem Salzboden, längs der Küste häufig, auch bei Sülten unweit Brüel und bei der Sülzer Saline.

S. herbacea. Krautiges G.

Suaeda. Gänsefüßchen.

Aufrecht oder niederliegend, zuweilen an den Aesten wurzelnd. Schlank mit mehr zerstreuten halbstielrunden Blättern oder üppig mit dichtgedrängten ziemlich flachen Blättern. Farbe gelbgrün oder blaugrün, oft rot angelaufen. — Am Meeresstrande und auf mageren Salzwiesen, längs der Küste nicht selten; auch bei der Sülzer Saline. **S. maritima. Meer-G.**

Salsola. Salzkraut.

Einjähriges Kraut von 10 bis 50 cm Höhe, verzweigt, oft niederliegend, mit pfriemlichen, stechend stachelspitzigen Blättern. Kommt vor in einer schlanken, kaum fleischigen Rasse, deren Blätter in die Dornspitze allmählich übergehen, und in einer dickstengeligen, fleischigen, bei welcher die Blattspitze stumpf mit aufgesetztem Stachel erscheint. Kahl oder behaart. Der rosettenartige Flügelrand der Frucht von veränderlicher Breite. — Auf Flugsand. Die schlanke Rasse längs der Elbe, die fleischige längs der Ostsee, häufig. **S. Kali. Gemeines S.**

Amarantaceen.
Amarant- oder Fuchsschwanzfamilie.

Amarantus. Fuchsschwanz.

1. Trag- und Vorblätter der Blüten unbegrannt. Pflanze 10 bis 50 cm lang, meist niederliegend verzweigt, dunkelgrün. Blätter langgestielt, eiförmig, vorn ausgerandet. Blüten meist dreizählig. — In Gärten und auf Straßen, sehr zerstreut, schon über 100 Jahre im Lande, aber noch in der Ausbreitung begriffen.
A. Blitum. Straßen-F.

Trag- und Vorblätter der Blüten begrannt. Blüten meist fünfzählig . . . . . 2.

2. Pflanze hellgrün, 15 bis 50 cm hoch, oft niederliegend. Blätter langgestielt, eiförmig. Blütenstand dicht ährenförmig, spitz. Perigon halb so lang wie die Vorblätter. — Auf Schutt und in Anlagen seit der Mitte dieses Jahrhunderts eingebürgert, selten, Rostock und Warnemünde; Schwerin; Ludwigslust.
A. retroflexus. Rauher F.

Pflanze oft rot, oft meterhoch, schlank. Blätter gestielt, länglich-eiförmig. Blütenstand rispig verzweigt, die Zweige schlank, ährenförmig. Perigon fast so lang wie die Vorblätter. — Zierpflanze, zuweilen einzeln und vorübergehend verwildert.

A. paniculatus. Echter F. Amarant.

Portulacaceen. Portulakfamilie.

Calandrinia. Calandrinie.

Kleines einjähriges Kraut mit kleinen rosenroten Blumen. Staubgefäße meist 9. — Seltenes Gartenunkraut: Grabow; Schwerin; Zarrentin.

C. compressa. Zusammengedrückte C.

Claytonia. Claytonie.

Einjähriges Kraut von 4 bis 15 cm Höhe mit etwas fleischigen, stengelumfassenden Blättern und weißen Blumen. — Als Unkraut in Alt-Strelitz, früher auch in Rostock beobachtet.

C. perfoliata. Durchwachsene C.

Montia. Montie.

Im allgemeinen aufrecht, gabelästig, 2 bis 10 cm hoch, nach dem Verblühen bald gelb werdend und bei der Fruchtreife absterbend. Samen fast glanzlos. — An überschwemmten Ufern und auf nassen Aeckern und Heiden, zerstreut.

M. minor. Kleine M.

Meist flutend, sonst niederliegend verzweigt, 10 bis 20 cm lang, ausdauernd und immergrün. Samen glänzend. — In Quellen, sehr selten. Boizenburg: am Elbberge bei Vierhof.

M. rivularis. Quellen-M.

Portulaca. Portulak.

Kleines, einjähriges, fleischiges Kraut mit ausgebreiteten niederliegenden Zweigen und gelben Blumen. — Seltenes Gartenunkraut in und um Schwerin und in Boizenburg.

P. oleracea. Wilder P.

Caryophyllaceen. Nelken- und Spörgelfamilie.

Agrostemma. Raden.

Graufilziges, schlankes Kraut mit linealischen Blättern und großen roten Blumen. Kelchzipfel länger als die Kronblätter. —

Häufiges Unkraut zwischen Getreide; einzeln und vorübergehend auch verschleppt an Wegen, auf Schutt und Dünen.
A. Githago. Korn-R.

Viscaria. Pechnelke.

Dauerstaude mit dunkelgrünen, an der Spitze oft braunen Blättern, 30 bis 60 cm hohen, an den Knoten klebrigen Trieben und roten, selten weißen Blumen. — Zierpflanze. In lichten Laubwäldern, auf Hügeln und an Abhängen, zerstreut durch den Südosten bis Hagenow (Redefin) -Schwerin (Lankower-See) -Teterow; im Norden selten; Brüel: oberhalb der Richenberger Mühle; Kröpelin: Dammertsberg bei Alt-Karin; Schwaan: auf dem Kirchhof. An manchen Standorten zweifellos nicht einheimisch.
V. vulgaris. Gemeine P.

Silene. Leimkraut.

1. Kronblätter am Schlunde mit Schuppen, welche ein Krönchen bilden . . . . . 2.
Kronblätter am Schlunde ohne Schuppen. Ausdauernde Arten 6.

2. Kelch mit 30 Rippen, kegelförmig, behaart. Einjähriges, schlankes Kraut von 10 bis 30 cm Höhe mit ziemlich kleinen roten Blumen. — Als Ackerunkraut und auf Brachen seit der Mitte dieses Jahrhunderts aufgetreten, selten: Gadebusch, Bützow, Rostock und Teffin.
S. conica. Kegel-L.
Kelch mit 10 Rippen, nicht aufgeblasen . . . . . 3.

3. Kronblätter ungeteilt oder flach ausgerandet oder gezähnelt. Einjährige Arten . . . . . 4.
Kronblätter zweispaltig oder zweiteilig . . . . . 5.

4. Blütenstand traubenförmig (wickelig); Pflanze schlank aufrecht oder niederliegend ästig, behaart, oberwärts drüsig, klebrig. Blumen weißlich oder rötlich. — Seltenes und meist unbeständiges Unkraut in Gärten sowie unter Esparsette und Seradella. Hält sich zuweilen einige Zeit auf und neben alten Seradellafeldern.
S. gallica. Franzosen-L.
Blütenstand trugdoldenähnlich. Pflanze aufrecht, kahl. Blumen rot, selten weißlich. — Zierpflanze, manchmal einzeln und vorübergehend verwildert.
S. Armeria. Garten-L.

5. Blüten einzeln in den Blattwinkeln oder zu wenigen trugdoldig. Pflanze oberwärts drüsig klebrig. Blumen schmutzig weiß oder rötlich. Einjährig, dem Melandryum vespertinum ähnlich. — Unkraut in Gärten und auf Aeckern, sehr zerstreut und noch nicht westlich von Ludwigslust-Schwerin (Ostorf) -Halbinsel Wustrow gefunden.
S. noctiflora. Nacht-L.

Blütenstand rispig, einseitwendig und vor der Blüte nickend. Dauerstaude mit 30 bis 60 cm hohen, behaarten, oberwärts drüsigen Trieben und weißen, sehr selten rötlichen Blumen. — Auf Hügeln, an Abhängen und in lichten, trocknen Wäldern, nicht selten im Osten und bis in die Gegend von Schwerin und Ludwigslust-Grabow; im Westen selten: Grevesmühlen: Vorwerk bei Dassow; Schönberg: Groß Molzahn.

S. nutans. Nickendes L.

6. Kronblätter linealisch, ungeteilt, gelbgrünlich. Blütenstand meist rispig, aus verkürzt wickeligen, quirlähnlichen Zweigen zusammengesetzt. Höhe 20 bis 50 cm. — In trocknen Kiefernwäldern und auf Dünen. Häufig im ganzen Havel- und Eldegebiet, von da nicht selten bis Waren-Neubrandenburg; ferner am Peenethalabhang von Malchin bis zur Aalbude; Criwitz: Weberin.

S. Otites. Ohrlöffel-L.

Kronblätter zweispaltig, weiß. Kelch zwanzigrippig, stark aufgeblasen. Blütenstand locker. — Wanderpflanze, an Wegen und Eisenbahnen, auf Feldern und Grasplätzen, auf Hügeln und in lichten Laubwäldern, in den letzten Jahrzehnten gemein geworden.

S. inflata. Pausbackiges L.

Lychnis. Kranzrade.

Kronblätter zerschlitzt, vierspaltig, rosenrot, manchmal weiß. Blätter schmal. — Auf Wiesen und in Brüchen, gemein.

L. Flos cuculi. Kuckucks-K.

Kronblätter ungeteilt, rot. Pflanze dicht weißfilzig, Blätter länglich, Blüten einzeln. — Zierpflanze, selten einzeln verwildert.

L. tomentosa. Echte K.

Melandryum. Lichtnelke.

In der Regel zweijährig, drüsig-weichhaarig. Kelch grünlich, Kronblätter weiß. — An Wegen, auf Feldern, gemein.

M. vespertinum. Abend-L.

In der Regel ausdauernd, weichhaarig ohne Drüsen. Kelch meist rotbraun, Kronblätter rot, selten weiß. — In Brüchen, feuchten Laubwäldern und Gebüschen; im Norden nicht selten, im Süden sehr zerstreut.

M. diurnum. Tag-L.

Der Bastard **M. vespertinum × diurnum** findet sich hin und wieder in Hecken und an Waldwegen.

Cucubalus. Taubenkropf.

Ausdauernd, mit 50 bis 120 cm hohen, sehr ästigen, klimmenden Trieben; Blätter eiförmig oder länglich, spitz; Blüten einzeln, Kelch undeutlich zwanzigrippig, aufgeblasen. Kronblätter zwei-

spaltig, mit Schlundschuppe (Krönchen), weißlich. Frucht beerenartig, schwarz. — In Gebüschen, nur an der Elbe unterhalb Dömitz, selten. Außerdem vereinzelt angepflanzt und verwildert gefunden. **C. baccifer. Beerentragender T.**

Gypsophila. Gypskraut.

Einjährig, 5 bis 10 cm hoch, dünn und sehr ästig, mit linealischen Blättern und kleinen hellroten, dunkler geaderten Blumen. — Auf feuchten Aeckern und an Ufern, nicht selten im Süden bis Dargun-Malchin-Parchim-Schwerin-Lübtheen.

G. muralis. Mauer-G.

Dianthus. Nelke.

1. Der Kelch wird überragt von den trockenhäutigen, abgerundet stumpfen Vorblättern. Blütenstand kopfig, Blumen klein, rosenrot. Einjährig. — An sandigen Wegrändern, auf Hügeln und Dünen, zerstreut im Süden; nördlich von Boizenburg-Hagenow (Redefin)-Crivitz-Malchin nur selten und unbeständig.
D. prolifer. Sprossende N.
Vorblätter (Kelchschuppen) zugespitzt oder stachelspitzig . . 2.

2. Kronblätter tief eingeschnitten. Dauerstauden mit lockeren Blütenständen. Blumen wohlriechend . . . . . 6.
Kronblätter nur gezähnt . . . . . 3.

3. Blüten kopfig oder büschelig gehäuft . . . . . 4.
Blüten einzeln. Dauerstaude mit lineallanzettlichen Blättern und roten Blumen. Vorblätter krautartig mit langer aufgesetzter Spitze. Jedes Kronblatt mit einem dunkleren Streifen und helleren Punkten, welche ein Dreieck bilden. — Wanderpflanze. An Wegen, Waldrändern, auf Heiden, zerstreut, stellenweise häufig.
D. deltoides. Deltaeckige N.

4. Vorblätter kahl, braun, trockenhäutig, stumpf mit aufgesetzter Stachelspitze. — Stengel kahl, Blattscheiden länger als die vierfache Breite der Blätter. Blumen purpurrot. Dauerstaude. — In Kiefernwäldern und auf Dünen, nicht selten im Südosten bis Lübtheen-Schwerin-Güstrow-Schwaan-Teffin. Sehr zerstreut und unbeständig bei Rostock. **D. Carthusianorum. Karthäuser-N.**
Vorblätter krautartig, mit Einschluß der Spitze so lang wie der Kelch. Blattscheiden höchstens so lang wie die Breite der Blätter . . . . . 5.

5. Vorblätter kahl. Blätter breit lanzettlich, in einen kurzen Stiel verschmälert. Blütenstand dicht büschelig, von schmalen Hochblättern umgeben. Ausdauernd. — Zierpflanze. Manchmal einzeln verschleppt. **D. barbatus. Bart-N.**

Vorblätter dicht rauhhaarig. Blätter lineallanzettlich, zerstreut behaart. Blumen klein, rot. Zweijährig. — An Waldrändern, Abhängen und Wegen, zerstreut und oft vereinzelt; noch nicht südwestlich von Rehna-Schwerin-Parchim gefunden.
D. Armeria. Rauhe N.

6. Kronblätter fingerförmig eingeschnitten mit verkehrt eiförmigem Mittelfeld. Pflanze blaugrün. — Zierpflanze; selten einzeln verwildert. **D. plumarius. Feder-N.**
Kronblätter fiederspaltig eingeschnitten mit länglichem Mittelfeld. Blätter grasgrün . . . . . 7.

7. Wuchs dichtrasenförmig. Kronblätter weiß mit einem grünen Fleck, am Schlunde von weißen und roten Haaren bärtig. — In sandigen Kiefernwäldern; nur in der Südostecke südlich von Fürstenberg, selten. **D. arenarius. Sand-N.**
Wuchs sehr locker, nicht rasenförmig. Kronblätter lila mit einem grünlichen Fleck, am Schlunde von roten Haaren bärtig, Nagel weiß. — Auf Wiesen und in Brüchen, nicht selten im Osten bis Wismar-Crivitz-Grabow; im Westen selten.
D. superbus. Stolze N.

Saponaria. Seifenkraut.

Ausdauernd mit kriechendem Wurzelstock, elliptischen oder länglichen Blättern und hellroten Blumen. Kelch röhrig, ohne Kanten. — Veraltete Kulturpflanze. In Dörfern, auf Friedhöfen und an Straßen nicht selten verwildert, meist mit gefüllten Blumen. **S. officinalis. Echtes S.**
Einjährig, mit lanzettlichen Spitzen, am Grunde zusammengewachsenen Blättern und rötlichen Blumen. Kelch geflügelt fünfkantig. — Auf Schutt und Aeckern, seit ungefähr 90 Jahren zuweilen eingeschleppt gefunden, immer unbeständig, meist vereinzelt. **S. Vaccaria. Kuh-S.**

Stellaria. Sternmiere.

1. Untere Blätter der blühenden Triebe deutlich und ziemlich lang gestielt . . . . . 2.
Alle Blätter sitzend. Ausdauernde Arten . . . . . 3.

2. Ausdauernd, mit 20 bis 50 cm hohen Trieben und herzeiförmigen, zugespitzten Blättern; in der Regel drüsig zottig. Kronblätter beträchtlich länger als der Kelch. Dem Malachium aquaticum ähnlich. — In Laubwäldern, nicht selten, im Norden häufig.
S. nemorum. Wald-S.
Einjährig, ausgebreitet niederliegend, mit eiförmigen, kurz zugespitzten Blättern. Stengel einreihig behaart. Kronblätter ungefähr so lang wie der Kelch. Großblumige, kräftige Exem-

vlare zuweilen mit 10 Staubgefäßen. — In Gärten und auf Aeckern, auf Schutt, an Wegen und Ufern, in lichten Wäldern, an alten Bäumen, gemein. **S. media. Hühnerschwarm.**

3. Kronblätter bis an den Grund zweiteilig . . . . . 4.

Kronblätter bis zur Mitte zweispaltig, groß, einen cm lang, Stengel vierkantig, Blätter steif, lineallanzettlich. Blütendeckblätter krautig. — In Laubwäldern und Gebüschen häufig, gegen Südosten mehr zerstreut. **S. Holostea. Großblumige S.**

4. Kronblätter kürzer als der Kelch. Stengel kahl, ästig; meist niederliegend, Blätter länglich, einnervig. Die trugdoldigen Blütenstände erscheinen seitenständig. Deckblätter meist trockenhäutig. — In Brüchen und Laubwäldern, in Sümpfen, auf Wiesen und an Ufern, nicht selten. **S. uliginosa. Sumpf-S.**

Kronblätter in der Regel länger wie der Kelch. Blütenstände nicht zur Seite gedrängt . . . . . 5.

5. Blütendeckblätter krautig, grün. Blätter länglich, spitz, kahl. Stengel aufrecht und gabelästig oder niederliegend und stark verzweigt. — In Sümpfen und auf nassen Wiesen, zerstreut, nicht beobachtet im Südwesten von Ratzeburg-Schwerin-Parchim.
S. crassifolia. Dickblättrige S.

Blütendeckblätter trockenhäutig . . . . . 6.

6. Stengel meist aufrecht; untere Blätter eiförmig länglich, obere lineallanzettlich, spitz, alle kahl, oft etwas blaugrün. Blütenstand meist wenigblütig; Deckblätter am Rande kahl. Kronblätter zuweilen nicht länger als der Kelch. — Auf nassen Wiesen und Mooren, nicht selten. **S. glauca. Blaugrüne S.**

Stengel aufsteigend; Blätter lanzettlich, spitz, am Grunde gewimpert. Blütenstand reichblütig; Deckblätter am Rande gewimpert. — An Wegen und Ufern, in Brüchen und auf Wiesen, sehr häufig. **S. graminea. Grasgrüne S.**

Malachium. Weichkraut.

Dauerstaude vom Aussehen der Stellaria Holostea mit schlaffem, zuweilen klimmendem Stengel. In Gräben, an Ufern und in Gebüschen, häufig. **M. aquaticum. Wasser-W.**

Cerastium. Hornkraut.

1. Kronblätter doppelt so lang wie der Kelch, Deckblätter mit breitem Hautrand; Stengel nebst den lanzettlichen Blättern kurzhaarig. Ausdauernd. An Wegen und auf Grasplätzen, häufig.
C. arvense. Acker-H.

Kronblätter ungefähr so lang wie der Kelch . . . . . 2.

2. Blütendeckblätter sämtlich krautig. Pflanze meist gelblichgrün, abstehend behaart und oberwärts oft drüsig; Blätter länglich rund, vorn abgerundet, stachelspitzig. Blütenstand zur Blütezeit geknäult-trugdoldig. Mit der Fruchtreife absterbend. — In Laubwäldern, auf Aeckern und in Gärten, häufig.
C. glomeratum. Geknäultes H.
Wenigstens die oberen Deckblätter haben einen breiten Hautrand . . . . . 3.

3. Ausdauernd, mit rasenbildenden, wurzelnden, nach einander blühenden Trieben. Blühende Triebe aufsteigend, bis 50 cm lang. Blütezeit vom Frühling bis Herbst. Pflanze kurzhaarig, oberwärts manchmal drüsig. Kronblätter reichlich so lang wie der Kelch, Staubgefäße meist 10. — An Wegen und Abhängen, auf trocknen Wiesen und Grasplätzen, an lichten Waldstellen, gemein.
C. triviale. Gemeines H.
Ein- oder zweijährig mit aufrechten oder aufsteigenden Trieben von 2 bis 20 cm Länge, welche alle gleichzeitig blühen. Blütezeit vom Beginn des Frühlings bis in den Spätsommer. Pflanze kurzhaarig und meist sehr drüsig, selten ganz kahl. Blüten kleiner als bei C. triviale, Staubgefäße meist 5. — Auf Dünen, trocknen Heiden und Grasplätzen, an sandigen Abhängen und in dürren, lichten Wäldern, gemein.
C. semidecandrum. Fünfmänniges H.

Holosteum. Spurre.

Einjährig, früh blühend, 10 bis 30 cm hoch, gelb- oder blaugrün, mit länglichen, spitzen Blättern und doldigem Blütenstand. — Auf Aeckern, Grasplätzen und an Wegen, im Laufe des letzten Jahrhunderts sehr häufig geworden.
H. umbellatum. Doldige S.

Sagina. Mastkraut.

1. Blüten in der Regel fünfzählig. Kronblätter weiß, doppelt so lang wie der Kelch. Staubgefäße 10. Blütenstiele nach dem Verblühen aufrecht. Pflanze kahl, seltener drüsig behaart. Ausdauernd. — Auf moorigen Heiden und sandigen oder torfigen Wiesen, häufig.
S. nodosa. Knotiges M.
Blüten in der Regel vierzählig, Kronblätter kürzer als der Kelch oder fehlend. Staubgefäße 4 oder 5 . . . . . 2.

2. Einjährig, meist vielstengelig und ästig, 2 bis 6 cm hoch. Stengel und Blattgrund oft mit Drüsenhaaren. Die beiden äußeren Kelchblätter stachelspitzig, Kronblätter unscheinbar oder fehlend. Blütenstiele stets aufrecht oder nach dem Verblühen vorübergehend hakig gekrümmt. — Auf trocknen Wiesen, Triften und Aeckern;

nicht selten um Schönberg und Dassow, sonst sehr zerstreut und nicht beständig. **S. apetala. Kronloses M.**

Alle Kelchblätter stumpf. Blätter kahl . . . . . 3.

3. Einjährig, meist wenig verzweigt, aufrecht, einen bis fünf cm hoch. Blätter etwas fleischig, Blütenstiele allezeit aufrecht. Kronblätter meist fehlend. — Auf Salzwiesen längs der Küste, nicht selten. **S. maritima. Küsten-M.**

Meist Dauerstaude, niederliegend verzweigt, seltener aufstrebend; Blätter meist nicht fleischig. Blütenstiele nach dem Verblühen vorübergehend hakig gekrümmt. Kronblätter halb so lang wie der Kelch, weißlich. — Auf sandigen Wiesen, in lichten Wäldern, an Ufern und Wegen und auf Aeckern, gemein.
S. procumbens. Niederliegendes M.

Honkenya. Salzmiere.

Ausdauernd mit sehr verzweigtem Wurzelstock und niedrigen, dicht-beblätterten Trieben. Blätter sitzend, eiförmig, spitz, fleischig. Kronblätter weiß, etwas länger als der Kelch. — Am sandigen Meeresstrande, häufig, an der Trave aufwärts bis zur Hohenmiele. **H. peploides. Gemeine S.**

Alsine. Miere.

Einjährig, aufrecht, 3 bis 10 cm hoch, mit dünnem, gabelig ästigem Stengel und pfriemenförmigen, dreinervigen Blättern. Kelchblätter lineallanzettlich, lang zugespitzt, länger als die weißen Kronblätter und die Kapsel. Stengel in der Regel drüsig behaart. — Auf Aeckern, mageren Triften und Dünen, zerstreut.
S. viscosa. Klebe-M.

Arenaria. Sandkraut.

Einjährig, sehr ästig, aufrecht oder aufstrebend. Blätter eiförmig, zugespitzt, die unteren gestielt. Blumen klein, weiß. Stengel kahl oder behaart, selten drüsig. — Auf Aeckern, trocknen Grasplätzen und Hügeln, gemein.
A. serpyllifolia. Quendelblättriges S.

Möhringia. Möhringskraut.

Der Stellaria media ähnelndes einjähriges Kraut mit kurzhaarigem Stengel, dreinervigen Blättern und ungeteilten Kronblättern. — In Wäldern und Brüchen, an alten Bäumen, buschigen Abhängen und Mauern, häufig.
M. trinervia. Dreinerviges M.

Spergularia. Schuppenmiere.

1. Blätter flach, stachelspitzig, Blütendeckblätter meist nicht viel kleiner. Nebenblätter silberglänzend, eiförmig, zerschlitzt. Kapsel ungefähr so lang wie der Kelch. Samen warzig punktiert, ungeflügelt. — In sandigen Kieferwäldern, an Weg- und Ackerrändern, auf dürren Grasplätzen, Heiden und Dünen, zerstreut.
S. campestris. Gemeine Sch.

Blätter fleischig, nicht stachelspitzig, Blütendeckblätter kleiner. Nebenblätter mehr grün. Kapsel deutlich länger als der Kelch. Salzliebende Formen . . . . . 2.

2. Kapsel anderthalb mal so lang wie der Kelch. Samen warzig punktiert, ungeflügelt. — Auf Salzwiesen, längs der Küste und an allen binnenländischen Salzstellen häufig.
S. salina. Salz-Sch.

Kapsel doppelt so lang wie der Kelch. Samen glatt, mit weißem Flügelrand. Pflanze kräftiger als die andern Formen. — Auf Salzwiesen, längs der Küste nicht selten.
S. marginata. Flügel-Sch.

Uebergänge zwischen allen drei Formen sind beobachtet bei Warnemünde und Doberan.

Spergula. Spörgel.

1. Blätter unterseits mit einer Furche. Kronblätter stumpf. Samen mit weißlichen oder bräunlichen Warzen besetzt, selten nur fein punktiert, mit schmalem Flügelrand. — Auf mageren Aeckern und an sandigen Wegen, auf Dünen, trocknen Heiden und in Kieferwäldern, gemein. Eine größere Rasse als Unkraut zwischen Lein. Die Rasse mit feinpunktierten Samen nur als Futterpflanze angesäet und verwildert; es wird aber auch die gewöhnliche Form gebaut. **S. arvensis. Acker-S. „Regenknee."**

Blätter unterseits ohne Furche, Flügelrand der Samen mindestens halbsobreit wie das Mittelfeld . . . . . 2.

2. Kronblätter zur Blütezeit sich nicht deckend, Staubgefäße meist 5, Flügelrand der Samen weiß, ebenso breit wie das glatte Mittelfeld. — Auf sandigen Grasplätzen, selten. Hagenow: Jasnitz; Schwerin: Heidberge bei Görries, Zippendorf; Warin.
S. pentandra. Fünfmänniger S.

Kronblätter zur Blütezeit sich deckend, Staubgefäße meist 10. Flügelrand der Samen bräunlich weiß, gut halbsobreit wie das am Rande punktierte Mittelfeld. — Auf Dünen und sandigen Heiden, in dürren Kieferwäldern, zerstreut.
S. Morisonii. Früher S.

Corrigiola. Ständling.

Einjährig, niederliegend ausgebreitet verzweigt, kahl, blaugrün mit sehr kleinen weißen Blumen in gedrängten, reichblütigen Blütenständen. — An sandigen Ufern und Wegen, auf dünnbewachsenen Heiden, zerstreut im Süden bis Wittenburg-Schwerin-Jabel bei Malchow-Waren-Neustrelitz. **C. litoralis. Ufer-S.**

Herniaria. Bruchkraut.

Niederliegend ausgebreitet verzweigt, kurz weichhaarig, Blätter zuweilen am Grunde gewimpert; Kelch kahl oder behaart, aber nie gewimpert. — Auf sandigen Grasplätzen, Heiden und Dünen, an Ufern und Wegen und in Kiefernpflanzungen, gemein.
H. puberula. Gemeines B.

Illecebrum. Knorpelkraut.

Niederliegend ausgebreitet, meist rotstengelig, mit ganz kleinen Blättern und dichten, knäueligen, weißen Blütenständen. — Auf dünnbewachsenen sandigen Heiden, Aeckern und Wegen; häufig zwischen Elbe und Lewitz; zerstreut durch den ganzen Süden bis Wittenburg-Schwerin-Röbel-Mirow; im Norden ganz vereinzelt und unbeständig. **I. verticillatum. Quirliges K.**

Scleranthus. Knäuel.

Einjährig, niederliegend oder aufrecht; Kelchzipfel spitz, mit schmalem Hautrand, von der Frucht abstehend. — Auf Aeckern und Grasplätzen, an Wegen und Ufern, gemein.
S. annuus. Einjähriger K.
Ausdauernd, meist aufrecht, Kelchzipfel stumpf mit breitem Hautrand, gegen die Frucht zusammenneigend. — Auf Heiden und Dünen, an dürren Waldstellen und auf Aeckern, gemein.
S. perennis. Ausdauernder K.

Nymphaeaceen.

Nummel- oder Seerosenfamilie.

Nuphar. Seerose. Nummel.

Blätter herzförmig-oval, Narbenscheibe ausgeschweift, mit 10 bis 20 vor dem Rande endigenden Strahlen. — In stehendem oder langsam fließendem Wasser, häufig.
N. luteum. Gemeine S.
Kleiner als die gemeine Seerose, Blätter tiefer eingeschnitten, unterseits behaart, Narbenscheibe gezähnt oder eingeschnitten, mit

8 bis 10 in den Rand auslaufenden Strahlen. — In Seen, sehr selten. Crivitz: Frauensee bei Weberin; Malchin: Langwitzer Seen, früher auch beim Schwinkendorfer Teerofen. Im Kanal der Großherzoglichen Plantage zu Ludwigslust angepflanzt.

N. pumilum. Zwerg-S.

Nymphaea. Wasserlilie.

Bekannte Wasserpflanze mit großen weißen Blumen. Form und Farbe der Frucht sowie Größe aller Teile veränderlich. — In stehendem oder langsam fließendem Wasser, häufig.

N. alba. Gemeine W.

Ceratophyllaceen. Hornblattfamilie.

Ceratophyllum. Hornblatt.

Blätter dreimal gabelspaltig, mit fünf bis acht Zipfeln. Frucht mit einem stachelartigen Griffelrest, welcher kürzer ist als die Frucht. — In Teichen und Gräben, selten. Woldegk: Schafwäsche zu Alt-Käbelich; Neustrelitz: beim Glambecker See; Fürstenberg: Dannenwalde.

C. submersum. Einstacheliges H.

Blätter ein- oder zweimal gabelspaltig, mit drei oder vier Zipfeln. Frucht mit langem Griffelstachel und außerdem mit zwei ebenso langen Stacheln am Grunde. — In stehendem und langsam fließendem Wasser, gemein.

C. demersum. Dreistacheliges H.

Ranunculaceen.
Ranunkel- und Rittersporнfamilie.

Caltha. Dotterblume.

Ausdauernd, mit aufsteigenden Trieben, dunkelgrünen, herzförmigen und nierenförmigen Blättern und ansehnlichen dottergelben Blumen. Spätblühende Formen haben kleinere Blumen. — In Sümpfen und Brüchen, auf nassen Wiesen, sehr häufig.

C. palustris. Sumpf-D. Kuhblume. Butterblume.

Trollius. Knopfranunkel.

Zeitstaude mit handförmig geteilten Blättern und goldgelben, kugelförmig geschlossenen Blumen. Höhe 30 bis 70 cm. — Auf Wiesen und in Brüchen; im Osten zerstreut und stellenweise häufig bis Neubukow-Neukloster (Züsow)-Parchim; außerdem bei Jasnitz unweit Hagenow. Selten als Zierpflanze gezogen.

T. europaeus. Europäische K. Schmalzblume.

Helleborus. Nieswurz.

Blütenstandsachse kahl, nur am Grunde der Zweige und Blütenstiele mit geteilten Blättern. Kelchblätter grünlichgelb, ziemlich flach. — Veraltete Heilpflanze. Verwildert in alten Gärten, sehr zerstreut. **H. viridis. Grüne N.**

Blütenstandsachse oberwärts drüsig, schon unterhalb des untersten Zweiges mit einigen fußförmigen und einigen scheidenartigen Blättern. Kelchblätter grünlich mit rotem Randstreifen, konkav und glockenförmig zusammenneigend. — Veraltete Kulturpflanze. Selten verwildert auf altem Gartenland (Schöninsel bei Güstrow). **H. foetidus. Stink-N.**

Eranthis. Winterling.

Frühlingsstaude mit gestielten, siebenteiligen, im Umriß herzförmig rundlichen Wurzelblättern, einblütigen Stengeln und gelben Blumen. — Veraltete Kulturpflanze. Selten verwildert an Abhängen. Elbufer bei Boizenburg; Pfarrberg bei Satow unweit Kröpelin. **E. hiemalis. Echter W.**

Nigella. Schwarzkümmel.

Stengel aufsteigend ästig; Kelchblätter bläulichweiß mit grüner Zeichnung, zugespitzt, ihr Nagel so lang wie die Platte. Kronblätter an den Abschnitten ihrer Unterlippe in einen verdickten Fortsatz übergehend, gelbgrün mit blauen und weißen Streifen. — Auf Kleefeldern bei Alt-Käbelich unweit Woldegk eingeschleppt gefunden. **N. arvensis. Wilder Sch.**

Stengel aufrecht, unterhalb der Blüte eine Hülle tragend, welche die Blüte selbst überragt. Kelchblätter bläulichweiß mit grüner Zeichnung, ihr Nagel kürzer als die Platte. Unterlippenabschnitte der Kronblätter ohne Fortsatz. — Gartenpflanze; zuweilen auf Gartenland vorübergehend verwildert. **N. damascena. Braut in Haaren.**

Actaea. Christophskraut.

Zeitstaude mit großen, dreiteiligen Blättern, deren Blättchen einfach oder doppelt gefiedert sind. Blütenstand unscheinbar, traubig, Blumen weiß; Frucht beerenartig, schwarz. — In Laubwäldern und Gebüschen, zerstreut.
A. spicata. Gemeines Ch.

Aquilegia. Akelei.

Zeitstaude mit doppelt dreizähligen Blättern und nickenden, in der Regel blauen Blumen. Alle Kronblätter gespornt. — Alte

Gartenpflanze, nicht selten einzeln verschleppt an Wegen und auf Aeckern. In Laub und gemischten Wäldern zerstreut und stellenweise durch Jahrzehnte beständig. (Bei Rostock in der Sildemower Liep.)

A. vulgaris. Gemeine A.

Delphinium. Ritterſporn.

1. Blütenstand traubig, wenigblütig, Blütenstiele dünn, viel länger als die Tragblätter. Blumen blau. Früchte kahl. — Getreideunkraut, nicht selten im Osten bis Wismar-Schwerin-Ludwigslust.

D. Consolida. Feld-R.

Blütenstand reichblütig, Blüten kurzgestielt und gedrängt. Früchte behaart. Kulturpflanzen . . . . . 2.

2. Vorblätter kürzer als die Blütenstiele. Früchtchen allmählich in den Griffel übergehend. — Zierpflanze, zuweilen auf Gartenland und Schutt, einzeln und vorübergehend verwildert.

D. Ajacis. Ajax-R.

Vorblätter länger als die Blütenstiele. Früchtchen mit deutlich abgesetztem Griffel. — Zierpflanze. In Gärten und Anlagen um Schwerin mehrfach verwildert beobachtet.

D. orientale. Morgenländischer R.

Aconitum. Eisenhut. Pferd und Wagen.

Zeitstaude mit hohen Trieben, traubigen Blütenständen und großen, blauen Blumen. Obere Blumenblätter (die „Pferde") auf gekrümmtem Nagel wagerecht nickend mit wenig gekrümmtem Sporn. — Alte Gartenpflanze. Sehr selten in Brüchen. Plau: Ellernbruch bei Barkow; Neustrelitz: Karlshof (angepflanzt).

A. Napellus. Gewöhnlicher E.

Anemone. Osterblume. Kuhschelle.

1. Zeitstauden; aus dem kriechenden Wurzelstock entspringen einzelne langgestielte Blätter und getrennt davon Triebe von 7 bis 25 cm Höhe, welche über einem Kranz von 3 Hochblättern die Blüten tragen . . . . . 2.

Blütenstiele aus einer grundständigen Blattrosette oder unmittelbar neben den Blättern aus dem Wurzelstock entspringend 3.

2. Blumen einzeln, mit weißem oder rotem Kelch. — In Laub- und gemischten Wäldern, Brüchen und Gebüschen, auch auf Mooren, an Abhängen, auf Wiesen und Heiden, sehr häufig.

A. nemorosa. Weiße O.

Blütenstand ein- bis dreiblütig. Kelchblätter gelb. — In Laubwäldern, Brüchen und Gebüschen, zerstreut.

A. ranunculoides. Gelbe O.

3. Blätter dreilappig, etwas später erscheinend als die Blumen. Kelch himmelblau, selten rot oder weißlich, unmittelbar darunter drei Hochblätter, welche wie ein Kelch aussehen. — In Laubwäldern, Brüchen und Gebüschen, nicht selten. Auch Zierpflanze.
A. Hepatica. Blaue Q. Leberblümchen.
Blätter und Hochblätter (Hüllblätter) zusammengesetzt oder zerteilt . . . . . 4.

4. Früchte mit stehenbleibenden langen, bärtigen Griffeln. Grundblätter gefiedert mit fiederteiligen Fiederchen, im Herbste absterbend. Hochblätter am Grunde in eine Scheide verwachsen, Blumen mit mehr oder weniger glockenförmigem Kelch, in der Regel blau. Kuhschellen . . . . . 5.
Griffel kurz. Grundblätter fünfzählig oder tief fünfteilig. Hochblätter gestielt. Kelch groß, weiß, behaart. — Auf sonnigen Hügeln. Nur bei Stargard in der Nähe des Klüschenberges. Selten als Zierpflanze. **A. silvestris. Große Q.**

5. Zipfel der Grundblätter meist schmallinealisch. Blume meist aufrecht, ziemlich offen, violett, Kelchblätter mit gerader Spitze, doppelt so lang wie die längsten Staubgefäße. — In lichten trocknen Wäldern, auf grasigen Hügeln und Heiden, sehr zerstreut.
A. Pulsatilla. Große K.
Zipfel der Grundblätter breitlinealisch. Blume nickend, glockenförmig, schwarzviolett, zuweilen rötlich, selten grünlichgelb. Kelchblätter mit der Spitze nach außen gerollt, wenig länger als die längsten Staubgefäße. — In trocknen, sandigen Wäldern, auf Dünen und Heiden, nicht selten.
A. pratensis. Kleine K.

Der Bastard **A. nemorosa** × **ranunculoides** ist im Neeser Holz bei Grabow beobachtet.

Clematis. Waldrebe.

Stengel krautig, meist aufrecht, 100 bis 150 cm hoch, mit endständigem, rispig-trugdoldigem Blütenstand. Kelchblätter außen am Rande weichhaarig, weiß. — An der Elbe bei Junker Wehningen im Amte Neuhaus. **C. recta. Aufrechte W.**
Stengel holzig, klimmend, mit endständigen und achselständigen Blütenständen. Kelchblätter beiderseits filzig, weiß, innen grünlich. — Zierpflanze. In Gebüschen zuweilen verwildert.
C. Vitalba. Gemeine W.

Myosurus. Mäuseschwanz.

Einjähriges Kraut mit linealspatelförmigen Grundblättern und 3 bis 5 cm hohen einblütigen Stengeln. Blumen unscheinbar, grünlichweiß, Fruchtknoten in verlängert ährenförmigem Stande. —

Auf feuchten, sandigen Aeckern, überschwemmten Stellen und an Dünen, nicht selten. **M. minimus. Kleiner M.**

Ranunculus. Hahnenfuß.

1. Wasserpflanzen mit weißen, am Grunde gelben Kronblättern. Untergetauchte Blätter in borstenförmige Zipfel zerteilt, schwimmende Blätter drei- oder fünflappig, letztere fehlen manchmal, erstere sehr selten . . . . . 2.
   Landpflanzen mit gelben Kronblättern . . . . . 7.

2. Fruchtboden haarig oder borstig (nach dem Abfallen der Früchtchen deutlicher sichtbar), Staubgefäße wenigstens beim Aufblühen länger als die Fruchtknoten . . . . . 3.
   Fruchtboden kahl, etwas gestielt, Früchtchen ebenfalls kahl. Blätter gestielt, mit langen Zipfeln; Schwimmblätter fehlen. Staubgefäße kürzer als die Fruchtknoten. Blumen meist kurzgestielt, schwimmend, mit 5 bis 7 Kronblättern und einem Durchmesser von 15 mm, selten langgestielt, aus dem Wasser ragend, mit 9 bis 12 Kronblättern und einem Durchmesser von 25 bis 30 cm. — In Flüssen und größeren Bächen, sehr zerstreut.
   R. fluitans. Flutender H.

3. Blätter sämtlich untergetaucht, wiederholt zweispaltig, im Umriß nierenförmig, außerhalb des Wassers nicht zusammenfallend. Blumen langgestielt. Griffel länger als bei den ähnlichen Arten. Früchtchen anfangs behaart, Fruchtboden borstig. — In stehendem und langsam fließendem nicht ganz flachem Wasser, nicht selten.
   R. divaricatus. Spreizender H.
   Untergetauchte Blätter wiederholt dreispaltig, außerhalb des Wassers meist pinselartig zusammenfallend . . . . . 4.

4. Narben lang und schmal, wegen der Kürze ihrer Papillen glatt erscheinend. Schwimmblätter meist tief dreilappig oder dreizählig, oft fehlend. Blumen langgestielt, ziemlich klein, die verkehrt ei-keilförmigen Kronblätter berühren einander nicht. Staubfäden wagerecht abstehend. Früchtchen meist kahl, in getrocknetem Zustande scharf gekielt. Fruchtboden dünnbehaart. — In Brackwasser längs der Küste, auch an ausgetrockneten Stellen, zerstreut.
   R. Baudotii. Brackwasser-H.
   Narben mit verlängerten, cylindrischen Papillen . . . 5.

5. Staubgefäße etwa 10. Untergetauchte Blätter gestielt oder sitzend, die obersten meist kürzer als die Stengelglieder und ziemlich steif. Schwimmblätter oft fehlend, sonst dreilappig mit tief eingeschnittenen Lappen oder dreizählig. Blütenstiele manchmal kürzer, manchmal bis doppelt so lang wie die Blätter, zur Fruchtzeit stark zurückgekrümmt. Größe der Blumen veränderlich, kleinblütige Formen herrschen vor. Früchte behaart. Ganze Pflanze

oft dicht rauhhaarig, seltener nahezu kahl. — In stehendem und langsam fließendem, süßem und brackigem Wasser, auch an ausgetrockneten Stellen, häufig.

R. paucistamineus. Zehnmänniger Wasser-H.

Staubgefäße zahlreich, in der Regel mehr als 20 . . . . 6.

6. Stengel meist stielrund. Schwimmblätter meist vorhanden, meist tief dreilappig. Blütenstiele meist kürzer als die Blätter. Kronblätter verkehrt eiförmig, etwa doppelt so lang wie der Kelch. Am Ende der Blütezeit erheben sich die Fruchtknoten über die auf wagerecht abstehenden Staubfäden aufrechten Staubbeutel. Früchtchen meist kahl, schief verkehrt eiförmig, oben wieder etwas verschmälert, mit kurzem, nicht ganz an der inneren Ecke stehendem Griffel. — In brackigem und süßem Wasser, auch an ausgetrockneten Stellen, nicht selten im Nordwesten bis Ribnitz-Bützow-Ludwigslust.

R. Petiveri. Dreilappiger Wasser-H.

Stengel undeutlich kantig, ziemlich dick, Schwimmblätter meist vorhanden, mit fünf Lappen, von denen der mittlere meist der kleinste ist, im übrigen von veränderlicher Form. Blütenstiele meist länger als die Blätter. Kronblätter breit verkehrt eiförmig, anderthalb bis drittehalb mal so lang wie der Kelch. Staubfäden aufrecht, länger als die Fruchtknoten. Früchtchen meist borstig, schief verkehrt eiförmig, oben am breitesten, mit sehr kurzem Griffel. — In stehendem und langsam fließendem Wasser, auch an ausgetrockneten Stellen, häufig.

R. aquatilis. Gewöhnlicher Wasser-H.

7. Blätter ungeteilt. Ausdauernde Arten . . . . . 8.
Blätter sämtlich oder teilweise tief geteilt . . . . . 10.

8. Blätter herznierenförmig. Wurzelfasern knollig verdickt. Kronblätter zahlreich. Frühlingsstaude. — Veraltete Heilpflanze. In Gebüschen, an Grabenrändern, auch in Wäldern, häufig.

R. Ficaria. Feigwurz.

Blätter lanzettlich oder linealisch . . . . . 9.

9. Blumen groß, vier cm im Durchmesser. Blätter lanzettlich. Höhe 60 bis 120 cm. Früchtchen mit breitem, sichelförmig gekrümmtem Schnabel. — In Sümpfen und Röhricht, an Ufern, nicht selten.

R. Lingua. Großer H.

Blumen klein, einen cm im Durchmesser. Blätter elliptisch bis linealisch, ganzrandig oder gesägt. Stengel meist aufsteigend, nicht selten kriechend. Eine kleine Rasse wurzelt an allen Knoten und hat fadenförmige, bogig gekrümmte Stengelglieder und sehr schmale Blätter. Früchtchen mit einer kurzen Spitze, welche meist aufrecht ist. — In Sümpfen und Brüchen, auf nassen Wiesen und an Ufern, gemein. Die kleine Rasse an sandigen, überschwemmten Ufern, selten.

R. Flammula. Brennender H.

10. Fruchtboden kegelförmig verlängert, so daß die Fruchtknoten schon in der Blüte ein eirundes oder walzenförmiges Köpfchen bilden. Grundständige Blätter dreiteilig mit vorn tief gekerbten Abschnitten, selten schwimmend oder ungeteilt. Stengel und Blätter kahl. Blütenstiele kantig, behaart; Kelch zurückgeschlagen; Kronblätter klein, hellgelb mit unbedeckten Honiggrübchen. Früchtchen unberandet. Einjährig. — An Ufern, in Sümpfen und flachen Tümpeln, gemein. **R. sceleratus. Gift-H.**

Die Fruchtknoten bilden ein rundes, nicht über die Staubgefäße hinausragendes Köpfchen. Früchtchen berandet. Honiggrübchen am Grunde der Kronblätter von einer fleischigen Schuppe bedeckt . . . . . 11.

11. Fruchtknoten flachgedrückt mit stacheliger Oberfläche, Früchtchen hervorragend netzaderig und stachelig. Untere Blätter meist dreiteilig, obere mehrfach dreiteilig mit lineallanzettlichen Zipfeln. Blütenstiele stielrund, Blumen blaß. Einjährig. — Als Getreideunkraut verbreitet, zeit- und stellenweise häufig.

R. arvensis. Acker-H.

Fruchtknoten und Früchtchen stachellos, glatt oder fein punktiert, höchstens etwas höckerig . . . . . 12.

12. Blütenstiele kantig oder stark gefurcht. Stengel und Blattstiele behaart . . . . . 13.
Blütenstiele stielrund. Ausdauernde Arten . . . . . 16.

13. Kelch zurückgeschlagen. Grundständige Blätter dreizählig mit fast fiederteiligen Blättchen, deren mittleres länger gestielt ist . 14.
Kelch abstehend. Ausdauernde Arten . . . . . 15.

14. Ausdauernd, Stengel am Grunde knollig verdickt. Blattabschnitte meist mit bräunlicher Spitze. Früchtchen mit gekrümmtem Schnabel. — Auf trockneren Wiesen, Grasplätzen und Hügeln, an Wegen, häufig. **R. bulbosus. Knolliger H.**

Ausdauernd oder mit der Fruchtreife absterbend, ohne Knolle. Spitzen der Blattabschnitte weiß. Früchtchen mit geradem Schnabel. — Auf nassen Aeckern und Triften, an Pfützen; in der Nähe der Küste und bis Grabow und Malchin häufig, gegen Südosten mehr zerstreut. **R. philonotis. Pfützen-H.**

15. Pflanze mit wurzelnden Ausläufern. Blätter dreizählig mit gestielten Blättchen, welche an den unteren Blättern dreiteilig sind. Blumen zuweilen gefüllt („Goldknöpfchen"). — Auf Wiesen und in Brüchen, an Wegen, sehr häufig. Die gefüllt blühende Rasse kultiviert. **R. repens. Kriechender H.**

Ohne Ausläufer, Stengel aufrecht, unten abstehend; oben anliegend behaart. Blätter handförmig geteilt. Blumen manchmal etwas gefüllt erscheinend. Früchtchen mit kurzem, gekrümmtem Schnabel. Dem R. acer ähnlich. — In lichten Wäldern und

auf trocknen Wiesen, sehr zerstreut. (Rostock: zwischen Warnemünde und Markgrafenheide.)

R. polyanthemus. Blütenreicher H.

16. Blütenstiele und Fruchtknoten bezw. Früchtchen weichhaarig, mit langem, hakenförmigem Schnabel. Triebe zweijährig, im ersten Jahre nur nierenförmige, ungeteilte Grundblätter tragend, im zweiten Jahre mit handförmig geteilten Grundblättern und blühenden Langtrieben. Blumen oft ohne Kronblätter, seltener gefüllt. Früh blühend. — In Laubwäldern, Brüchen und auf Wiesen, nicht selten. **R. auricomus. Goldgelber H.**

Fruchtknoten bezw. Früchtchen kahl. Zeitstauden mit lauter handförmig geteilten Grundblättern. Stengel und Blätter behaart . . . . . 17.

17. Behaarung des Stengels in der Regel angedrückt, selten abstehend. Blätter tief geteilt mit wiederum tief eingeschnittenen Abschnitten. Früchtchen mit kurzem, geradem Schnabel — In Wäldern und Brüchen, auf Wiesen, an Wegen und Ufern, gemein.

R. acer. Scharfer H.

Stengel und Blattstiele lang abstehend behaart, Blätter dicht weichhaarig, ihre Abschnitte rundlich-verkehrteiförmig, vorn eingeschnitten. Blumen ziemlich groß. — In Laubwäldern, nicht selten, stellenweise häufig. **R. lanuginosus. Wolliger H.**

Thalictrum. Wiesenraute.

1. Blütenstand ausgebreitet rispig verzweigt, in der Regel von pyramidenförmigem Umriß. Blüten meist nickend, Staubbeutel mit einer kleinen aufgesetzten Spitze. Wurzelstock mehr oder weniger kriechend. Stengel aufrecht, oft hin und hergebogen, am Grunde mit blattlosen Scheiden oder von unten auf beblättert. Blättchen letzter Ordnung rundlich oder verkehrt ei-keilförmig, vorn gekerbt oder eingeschnitten, manchmal blaugrün. Sehr veränderliche Art. Höhe 30 bis 150 cm. — An Wegabhängen und Ackerrändern, auf Hügeln und an Waldrändern, im Osten bis Doberan-Schwerin-Grabow (Karstädt), neuerdings häufig geworden.

T. minus. Kleine W.

Blütenstand dicht, trugdoldig, Blüten aufrecht, Staubbeutel ohne Spitze . . . . . 2.

2. Stengel gestreift. Blättchen letzter Ordnung verkehrt ei-keilförmig und drei- bis fünfspaltig, oder länglich und ganzrandig, kahl. Die Stiele der Blättchen erster Ordnung am Grunde mit Nebenblättchen. — Auf nassen Wiesen, längs der Küste und in den Thälern aller größeren Flüsse und Seen nicht selten, nur im Tollensegebiet nicht gefunden. **T. flavum. Gelbe W.**

Stengel gefurcht. Blättchen letzter Ordnung länglich keilförmig

bis linealisch, meist ganzrandig, unterseits kurzhaarig. Alle Blättchen ohne Nebenblätter. — Auf Wiesen, neuerdings vereinzelt am Neumühler See bei Schwerin gefunden. Früher als Heilpflanze kultiviert. **T. angustifolium. Schmalblättrige B.**

Adonis. Teufelsauge.

Stengel ästig. Kelch von den kugelförmig zusammenneigenden Kronblättern abstehend. Kronblätter dunkelrot mit einem schwarzen Fleck am Grunde. Früchtchen zahnlos, in den geraden Griffel verschmälert. — Zierpflanze. Zuweilen vorübergehend auf Gartenland und Schutt verwildert. **A. auctumnalis. Herbst-T.**

Stengel oft einfach. Kelch den ausgebreiteten Kronblättern anliegend. Kronblätter scharlachrot oder gelb, mit oder ohne schwarzen Fleck. Früchtchen unten mit einem Zahn, oben mit einem Höcker, Griffel aufwärts gekrümmt. — Seltenes und unbeständiges Getreideunkraut. **A. aestivalis. Sommer-T.**

Berberidaceen.

Berberitzen- oder Sauerdornfamilie.

Epimedium. Sockenblume.

Staude mit 25 bis 40 cm hohen Trieben, die in der Mitte ein dreizähliges Blatt tragen. Blütenstand verzweigt traubig, drüsenhaarig. Blumen vierzählig, rot mit gelben, eine Nebenkrone bildenden Honigdrüsen. — Zierpflanze. Verwildert in den Großherzoglichen Gärten zu Schwerin und Ludwigslust und vereinzelt weiter verschleppt. **E. alpinum. Alpen-S.**

Berberis. Berberitze.

Strauch mit länglich verkehrt eiförmigen, wimperartig gesägten Blättern, an deren Einfügungsstelle dreiteilige Dornen stehen. Blütenstände traubig, hängend, Blumen gelb, Früchte beerenartig, rot. — Zierstrauch. Hin und wieder in Hecken und an Abhängen, auch einzeln in Wäldern verwildert.

B. vulgaris. Echte B. Sauerdorn.

Papaveraceen. Mohn- und Erdrauchfamilie.

Chelidonium. Schöllkraut.

Dauerstaude mit gelbem Saft, unterseits blaugrünen, unvollkommen gefiederten Blättern und gelben Blumen. Selten sind die Blumen

gefüllt. — Veraltete Heilpflanze. Eingebürgert an Dorfstraßen, auf Schutt und Mauern und in Gebüschen, häufig.

Ch. majus. Großes Sch.

Papaver. Mohn.

1. Pflanze blaugrün, mit stengelumfassenden Blättern. Stengel, Blätter und Frucht kahl, Blütenstiele steifhaarig. Kronblätter rot mit schwarzem oder weißlich mit lilafarbenem Grunde. Staubfäden nach oben verbreitert. Frucht kugelig. — Kulturpflanze, nicht selten einzeln verschleppt. **P. somniferum. Garten-M.**

   Blätter nicht stengelumfassend. Stengel und Blätter steifhaarig oder borstig. Ackerunkräuter . . . . . 2.

2. Kapsel keulenförmig, mit aufrechten oder bogenförmig abstehenden Borsten, selten ohne solche. Narbenscheibe mit ausgebuchtetem Rande. Staubfäden oberwärts verbreitert. Kronblätter dunkelscharlachrot, am Grunde schwarz gefleckt, zuweilen fiederteilig. Untere Blätter doppelt fiederteilig mit lanzettlichen Abschnitten. — Häufiges Ackerunkraut. **P. Argemone. Sand-M.**

   Kapsel kahl. Narbenscheibe mit kerbig gelapptem Rand. Staubfäden pfriemenförmig. Blätter fiederteilig . . . . . 3.

3. Blütenstiele mit anliegenden Borsten. Frucht länglich keulenförmig. Narbenlappen 7 bis 9, sich nicht deckend. Blattfiedern weitläufig gezähnt, im Umriß fast linealisch. Kronblätter scharlachrot. — Sehr häufiges Ackerunkraut.

   P. dubium. Gewöhnlicher M. Klatschrose.

   Blütenstiele in der Regel mit wagerecht abstehenden Borsten. Frucht verkehrt-eiförmig mit abgerundetem Grunde. Narbenlappen 8 bis 12, sich deckend. Blattfiedern fast fiederspaltig gezähnt, im Umriß länglich. Kronblätter scharlachrot, am Grunde oft schwarz gefleckt. — Ackerunkraut, im Westen sehr zerstreut, im Osten nicht selten. **P. Rhoeas. Großer M. Klatschrose.**

Der Bastard **P. dubium** × **Rhoeas** ist mehrfach beobachtet.

Corydalis. Lerchensporn.

1. Blumen gelb, in blattgegenständigen Trauben. Keine Knolle. — Seltene Zierpflanze, verwildert gefunden bei Schwerin.

   C. lutea. Gelber L.

   Blumen rot oder weiß, in endständigen Trauben. Stengel mit unterirdischer Knolle. Nur ein Keimblatt . . . . . 2.

2. Knolle fest, Blütenstand reichblütig, zur Fruchtzeit aufrecht, Deckblätter fingerförmig eingeschnitten, Blumen rot. Höhe 10—20 cm. — Früher zuweilen kultiviert. Selten in Gebüschen und meist vereinzelt gefunden. **C. solida. Gefingerter L.**

   Deckblätter in der Regel ganzrandig . . . . . 3.

3. Knolle fest, Blütenstand wenigblütig, zur Fruchtzeit überhängend. Blumen rot. Höhe etwa 10 cm. — In Laubwäldern und Gebüschen, in der Nordhälfte nicht selten, im Süden zerstreut.
C. intermedia. Kleiner L.

Knolle hohl, Blütenstand groß und reichblütig, zur Fruchtzeit aufrecht; Deckblätter ausnahmsweise einzeln gefingert. Blumen rot oder weiß, selten blau. Höhe 15 bis 30 cm. — In Brüchen und Laubwäldern, nicht selten im Nordwesten bis Ratzeburg-Schwerin-Teffin, zerstreut bis Schwerin-Röbel-Neustrelitz-Woldegk. Früher auch kultiviert und daher zuweilen in Hecken verwildert.
C. cava. Hohler L.

Fumaria. Erdrauch.

1. Kelchblätter halb so lang wie die Krone, früh abfallend. Blume weiß oder gelblich, oft mit roter Spitze. Frucht glatt, kugelig, stumpf. Meist hochklimmend mit rankenden Blättern. — Als eingeschlepptes Unkraut in Rostock und bei Grabow beobachtet.
F. capreolata. Rankender E.

Blumen rot, an der Spitze dunkler. Frucht höckerig runzelig. Wuchs meist aufrecht, seltener rankend . . . . . 2.

2. Kelchblätter dreimal kürzer als die Krone und schmäler als deren Röhre. Früchte etwas breiter als lang. — Gemeines Acker- und Gartenunkraut, auch auf Schutt und an Wegen.
F. officinalis. Echter E.

Kelchblätter etwa halb so lang wie die Krone und mindestens ebenso breit wie deren Röhre. Früchte kugelig. — Mehrfach vorübergehend eingeschleppt in Warnemünde gefunden.
F. densiflora. Dichtblütiger E.

Cruciferen.

Raps- und Kressefamilie. Kreuzblütler.

Coronopus. Krähenfuß.

Blütenstiele kürzer als die Blüten, nachher so lang wie die Früchte, diese nierenförmig, vorn abgerundet, mit dickem Griffel, stark runzelig und gezähnt. — Auf gepflasterten Straßen, auf Schutt und an Ufern, sehr zerstreut und oft unbeständig.
C. Ruellii. Gemeiner K.

Blütenstiele länger als die Blüten, Früchte ohne Griffel, zweiknotig. — Einigemale in Rostock vorübergehend eingeschleppt gefunden.
C. didymus. Zweiknotiger K.

Lepidium. Kresse.

1. Stengelblätter mit pfeilförmigem Grunde sitzend, mit dem Stengel

kurzhaarig. Früchte warzig, vorn breit geflügelt. Höhe 30 bis 50 cm. — Auf Aeckern und an Wegen, sehr zerstreut und in der Regel unbeständig. **L. campestre. Feld-K.**

Stengelblätter nicht pfeilförmig . . . . . 2.

2. Pflanze kahl und glatt, bereift, Blätter fiederteilig, die obersten linealisch, Früchte breitgeflügelt. — Verbreitetes Küchenkraut, einzeln verschleppt; seltenes Leinunkraut.
L. sativum. Garten-K.

Pflanze stark verzweigt, von unangenehmem Geruch, grau und etwas rauh. Früchte kaum geflügelt. — Auf Schutt und an Straßen und Ufern, auf salzhaltigem Boden nicht selten, sonst sehr zerstreut und meist unbeständig. **L. ruderale. Schutt-K.**

Teesdalea. Teesdalie.

Einjährig, mit grundständiger Rosette von gestielten, leierförmigen, selten ungeteilten Blättern und meist mehreren 4 bis 20 cm hohen Blütenständen. — Auf sandigen Aeckern, Heiden, Dünen und an Wegen, häufig. **T. nudicaulis. Nacktstengelige T.**

Capsella. Hirtentäschel.

Einjährig, mit einer Rosette von gestielten, länglichen Blättern, die zuweilen ganzrandig, häufiger buchtig gezähnt oder fiederspaltig und selten doppeltfiederspaltig sind. Blütenstände in der Höhe zwischen zwei und 60 cm schwankend. — Auf Grasplätzen und trocknen Wiesen, an Wegen aller Art, auf Schutt und bebautem Land, gemein.
C. Bursa pastoris. Gemeines H. Schinkenkraut.

Iberis. Bauernsenf.

Einjährig, mit aufrechten, meist oberwärts ästigen Stengeln und gestielten, lanzettlichen oder linealischen, spitzen Blättern. Blütenstand doldenähnlich, die äußeren Blüten mit großen, strahlenden Kronblättern. Früchte oval mit langen, aufrechten Flügellappen. — Zierpflanze. Verschleppt beobachtet bei Schwerin.
I. umbellata. Doldiger B.

Thlaspi. Pfennigkraut.

Einjähriges Kraut von gelbgrüner Farbe, 4 bis 20 cm hoch, mit pfeilförmigen, sitzenden Blättern und großen, breitgeflügelten, fast kreisrunden Früchten. — Auf Aeckern und Schutt, nicht selten. **T. arvense. Acker-Pf.**

Cochlearia. Löffelkraut.

1. Ausdauernd mit dicker Wurzel, Triebe 30 bis 100 cm hoch.

Untere Blätter groß, herzförmig oder eiförmig-länglich, die mittleren fiederspaltig, die obersten linealisch und fast ganzrandig. Frucht mit nervenlosen Klappen. — Kulturpflanze. Verwildert an Ufern und Wegen, nicht selten. **C. Armoracia. Meerrettig.**

Niedrigere Arten mit rundlichen, oft eckig gezähnten oder etwas gelappten Blättern. Fruchtklappen mit deutlichem Mittelnerv 2.

2. Untere Stengelblätter mit ziemlich langem Stiel, die obersten fast sitzend, rautenförmig, drei- bis fünflappig. Grundblätter herzförmig. Einjährig, 4 bis 20 cm hoch, aufrecht oder aufstrebend. — Auf Salzwiesen, an der Wismarschen Bucht und dem Breitling nicht selten. **C. danica. Dänisches L.**

In allen Teilen größer und kräftiger, nicht selten ausdauernd. Stengelblätter sämtlich sitzend mit tiefherzförmigem Grunde. Grundblätter eine Rosette bildend, langgestielt, herznierenförmig oder oval. Früchtchen fast kugelig oder oval. — Die großblumige Rasse mit tiefherzförmigen Grundblättern und ovalen Früchten auf Salzwiesen an der Wismarschen Bucht nicht selten, die kleinblumige mit rundlichen, schwach herzförmigen Grundblättern und rundlichen Früchten an der Salzquelle zu Sülten bei Brüel, auch zuweilen kultiviert. **C. Linnaei. Echtes L.**

Camelina. Dotter.

Früchte birnförmig mit stark vortretendem Rande, oben abgerundet, so daß die Scheidewand rundlich verkehrt-eiförmig ist, Klappen von vornherein derb; Griffel von der halben Länge der reifen Frucht. Blätter meist wenig gezähnt, nebst dem Stengel rauhhaarig. — Ackerunkraut bei Neubrandenburg. Eine weniger behaarte Rasse mit größeren, mehr länglichen, nicht so deutlich berandeten Früchten und kürzerem Griffel wird gebaut und findet sich hin und wieder auf Aeckern, an Wegen und auf Schutt verwildert. **C. microcarpa. Echter D.**

Früchte kugelig birnförmig mit kaum vortretendem Rande, oben abgestutzt, so daß die Scheidewand rundlich verkehrt herzförmig ist. Klappen anfangs weich, leicht einzudrücken. Griffel drei- bis viermal kürzer als die reife Frucht. Blätter von veränderlicher Form, ganzrandig bis fiederspaltig. — Leinunkraut, zerstreut. **C. foetida. Lein-D.**

Neslea. Neslie.

Einjährig, 20 bis 60 cm hoch, meist ästig, mit länglichen, schwachgezähnten, am Grunde pfeilförmigen Blättern; rauhhaarig. Früchte klein und kugelig, mit langem Griffel. Blumen goldgelb. — Auf Aeckern, besonders unter Lein, an Wegen, auf Schutt, nicht selten. **N. paniculata. Rispige N.**

Erophila. Hungerblümchen.

Einjährig, mit einer Rosette von lanzettlichen Blättern und meist zahlreichen, 2 bis 12 cm hohen traubigen Blütenständen. Blumen weiß. Blütezeit sehr früh beginnend. — Auf Aeckern, dünnbewachsenen Grasplätzen, Hügeln, Heiden und Dünen, gemein.

E. verna. Frühlings-H.

Berteroa. Graukresse.

Meist stark verzweigt, 10 bis 50 cm hoch, dicht grauhaarig. Blätter lanzettlich, Blumen weiß, mittelgroß; Kronblätter zweispaltig. — An Wegen, Ufern und auf Schutt, im Laufe dieses Jahrhunderts allmählich sehr häufig geworden.

B. incana. Gewöhnliche G.

Alyssum. Schildkraut.

Einjährig, vielstengelig, 4 bis 20 cm hoch, überall dicht grauhaarig. Blätter lanzettlich, fast spatelförmig; Blumen klein, hellgelb. Kelch an der Frucht bleibend. — Auf sandigen Aeckern, an Wegen, im Laufe dieses Jahrhunderts allmählich häufig geworden.

A. calycinum. Kelchfrüchtiges Sch.

Halbstrauchig mit niederliegenden, wurzelnden Zweigen, welche Blattrosetten und wenigbeblätterte Blütenzweige tragen. Staubfäden inwendig mit einem stumpfen Zahn. Früchte kahl. — Zierpflanze, bei Schwerin verwildert beobachtet.

A. saxatile. Felsen-Sch.

Bunias. Zackenschote.

Zweijährig, 50 bis 120 cm hoch, ästig. Stengel von drüsigen Höckern rauh. Blätter groß, verschieden gestaltet, im allgemeinen leierförmig, rauhhaarig. Blumen goldgelb, Früchte schief eiförmig, in den Griffel auslaufend, runzelig. — Seit 100 Jahren hin und wieder vorübergehend eingeschleppt oder verwildert gefunden.

B. orientalis. Morgenländische Z.

Cakile. Meersenf.

Ein- oder zweijährig, stark verzweigt, mit buchtig fiederspaltigen Blättern und violetten, mittelgroßen Blumen. — Auf Dünen und sandigem Strand, längs der Küste häufig, an der Trave bis zur Hohenmiele hinauf. Einzeln und unbeständig auf Schutt im Binnenlande.

C. maritima. Gemeiner M.

Crambe. Meerkohl.

Zeitstaude mit ästigen Trieben; blaugrün, bereift, Blätter kraus,

fleischig. Blumen ziemlich groß, weiß. — Auf Dünen und sandigem Strand, längs der Küste sehr zerstreut, an einigen Standorten angepflanzt. **C. maritima. Echter M.**

Raphanus. Hederich.

Einjährig, mit steifhaarigem Stengel, leierförmigen Blättern. Kelch aufrecht. Kronblätter hellgelb mit violetten oder gelben Adern, selten weiß. Reife Frucht lederartig hart, in einsamige Stücke zerspringend. Bei den Kulturrassen sind die Kronblätter weiß oder lila, mit violetten Adern, die reife Frucht schwammig, nicht aufspringend, die Wurzel fleischig, außen schwarz oder weiß, bei der kleinen Rasse meist rot. — Gemeines Ackerunkraut, auch auf Schutt und an Wegen; die Kulturrassen vielfach gebaut und einzeln verschleppt.

R. Raphanistrum. Gemeiner H. Rettig. Radieschen.

Diplotaxis. Doppelsame.

Ausdauernd, Stengel am Grunde verholzend, meist kahl. Blätter fiederspaltig mit linealischen, oft gezähnten Abschnitten. Früchte so lang wie ihr Stiel, außerdem durch einen kurzen Stiel etwas über den Kelch gehoben. Höhe 30 bis 100 cm. — In und um Warnemünde seit 100 Jahren eingebürgert; vorübergehend in Rostock und Schwerin aufgetreten.

D. tenuifolia. Feinblättriger D.

Einjährig, nicht verholzend, meist zerstreut behaart. Blätter buchtig gezähnt oder fiederspaltig mit eiförmigen oder länglichen Abschnitten. Früchte zwei- bis dreimal so lang wie ihr Stiel, aber innerhalb des Kelches ohne Stiel. — Seit 1878 auf Schutt in Warnemünde. **D. muralis. Mauer-D.**

Sinapis. Senf.

Blätter buchtig gezähnt, die untersten meist leierförmig fiederspaltig. Kelch wagerecht abstehend. Kronblätter gelb, dunkler als bei Raphanus. Frucht meist kahl, mit abfallendem Schnabel. — Gemeines Ackerunkraut, auch auf Schutt und an Wegen.

S. arvensis. Acker-S. Hüdick.

Blätter fiederspaltig, Früchte steifhaarig mit großem, bleibendem Schnabel. — Selten gebaut. Als Ackerunkraut nicht selten, aber vielerwärts unbeständig. **S. alba. Weißer S.**

Brassica. Kohl.

1. Staubfäden alle aufrecht. Blütenstand in der Regel locker, Samen glatt. Wuchs und Blattform sehr veränderlich. — Kulturpflanze, zuweilen einzeln verschleppt. **B. oleracea. Echter K.**

Kürzere Staubfäden abstehend, aufstrebend, Samen grubig punktiert . . . . . 2.

2. Schoten ziemlich kurz, uneben, aufrecht, der Blütenstandsachse angedrückt. Blätter gestielt, grasgrün, die unteren leierförmig gefiedert mit großem, buchtig gezähntem Endabschnitt. Blumen klein. — Hin und wieder gebaut; verwildert an Ackerrändern, sehr zerstreut und unbeständig.

B. nigra. Senf-K. Schwarzer Senf.

Fruchtstiele abstehend. Untere Blätter leierförmig fiederspaltig. Blumen ziemlich groß . . . . . 3.

3. Blätter blaugrün, etwas behaart, die oberen länglich ganzrandig, gegen den Grund etwas verschmälert, aber zuletzt wieder verbreitert und den Stengel mit herzförmigem Grunde umfassend. Blütenstand schon beim Aufblühen locker, so daß die aufgebrochenen Blumen die Knospen nicht überragen. Schoten abstehend. Stengelgrund und Wurzel dünn oder fleischig. — Gebaut und zuweilen vorübergehend verwildert.

B. Napus. Echter Raps.*) Kohlrabi unter der Erde. Steckrübe. Wrucke.

Untere Blätter grasgrün, steifhaarig, die oberen blaugrün, bereift, gezähnt oder ganzrandig, eiförmig und mit herzförmigem Grunde stengelumfassend. Blütenstand anfangs so gedrungen, daß die aufgebrochenen Blumen die Knospen überragen. Schoten fast aufrecht. Kommt mit dünner und mit fleischiger Wurzel vor. — Die im Herbst keimende frühblühende, dünnwurzelige Rasse wird besonders in der Nordwestecke im Großen gebaut; die Rasse mit fleischiger Wurzel als Gemüse gezogen. Beide Rassen zuweilen vorübergehend auf Feldern, an Wegen und auf Schutt. Häufig an Wegen und auf Aeckern ist eine kleinere dünnwurzelige, meist im Sommer blühende Rasse.

B. Rapa. Rüben-K. Raps. Rübsaat. Weiße Rübe.

Barbaraea. Barbarakraut.

1. Endabschnitt der unteren Blätter groß, zwei bis vier cm lang, Seitenabschnitte klein, etwa 3 mm breit. Krone wenig länger als der Kelch. Schoten aufrecht, dem Stengel anliegend. — An Ufern und Wegen, sehr zerstreut und oft unbeständig.

B. stricta. Steifes B.

Endabschnitt der unteren Blätter etwa 2 bis 4 mal so groß wie die Seitenabschnitte. Krone annähernd doppelt so lang wie der Kelch. Fruchtstiele meist aufrecht abstehend . . . . . 2.

*) Der Name „Raps" kommt nach dem Gebrauch der Schriftsprache der Brassica Napus zu, was aber in Mecklenburg unter diesem Namen gebaut wird, ist allermeist B. Rapa (eigentlich „Rübsaat").

2. Auch die oberen Blätter sind deutlich fiederspaltig. Fruchtstiele fast ebenso dick wie die Früchte selbst. — Auf Kleefeldern und Weiden eingeschleppt, selten. Dassow; Schwerin.

B. intermedia. Frühes B.

Obere Blätter tief gezähnt. Fruchtstiele wesentlich dünner als die reifen Früchte . . . . . 3.

3. Endabschnitt der unteren Blätter rundlich eiförmig, meist am Grunde herzförmig. Blütenstand anfangs meist gedrungen. Schoten aufrecht abstehend. — Auf Kleefeldern, an Acker- und Waldrändern und Ufern; seit über 100 Jahren im Lande, aber erst neuerdings häufig geworden. **B. vulgaris. Echtes B.**

Endabschnitt der unteren Blätter mit keilförmigem Grunde. Blütenstand meist von vornherein locker. Unreife Schoten auf abstehendem Stiel aufgerichtet. — Auf Kleefeldern, an Acker- und Waldrändern; im Nordwesten schon seit Jahrzehnten häufig geworden, sonst sehr zerstreut. **B. arcuata. Bogiges B.**

Zwischen B. vulgaris und B. arcuata finden sich hin und wieder Mittelformen.

Nasturtium. Brunnenkresse.

1. Der Cardamine amara ähnlich, mit gefiederten Blättern und weißen Blumen. Staubbeutel gelb. Früchte gedunsen und meist sichelförmig gekrümmt, etwa so lang wie ihr Stiel. Größe aller Teile und Form der Blättchen veränderlich. Ausdauernd. — In Sümpfen, Quellen und Gräben oder Bächen, nicht selten.

N. officinale. Echte B.

Blumen gelb . . . . . 2.

2. Krone blaßgelb, so lang wie der Kelch. Untere Blätter leierförmig fiederspaltig mit länglichen, gezähnten Abschnitten. Früchte gedunsen, länglich, ungefähr so lang wie ihr Stiel, mit sehr kurzem Griffel. Einjährig, selten ausdauernd. — An Ufern und Wegen, auf feuchten Aeckern, häufig. **N. palustre. Sumpf-B.**

Krone sattgelb, länger als der Kelch. Ausdauernde Arten 3.

3. Früchte linealisch, etwa so lang wie ihr Stiel. Griffel meist kurz. Stengel von unten auf stark verzweigt; Blätter gestielt, fiederspaltig oder gefiedert mit länglich lanzettlichen bis linealischen, fiederspaltigen oder gezähnten Abschnitten und am Grunde geöhrt. — An Ufern, Wegen und auf Schutt, auf Aeckern, sehr häufig.

N. silvestre. Wilde B.

Früchte eiförmig, elliptisch oder kugelig, zwei bis dreimal kürzer als ihr Stiel. Stengelblätter fiederspaltig oder ungeteilt . 4.

4. Blätter im Umriß verkehrt eiförmig, ungleich eingeschnitten oder fiederspaltig mit größerem Endabschnitt, in einen Stiel verschmälert,

mit tief herzförmigen Oehrchen am Grunde. Früchte elliptisch, kaum doppelt so lang wie der Griffel. Gilt als Bastard von N. silvestre und dem N. austriacum des oberen Elbgebiets. — Im Ufergebüsch der Elbe oberhalb Boizenburg.

N. armoracioides. Meerrettigähnliche B.

Stengel am Grunde dick, hohl. Blätter länglich oder lanzettlich, gezähnt oder gesägt, die unteren gestielt und oft kammförmig eingeschnitten oder leierförmig fiederspaltig, die oberen mit verschmälertem Grunde sitzend und meist ohne Oehrchen. Höhe um 100 cm. — Im Röhricht und in Sümpfen, an Ufern, häufig.

N. amphibium. Ufer-B.

Der Bastard **N. silvestre × amphibium** findet sich zerstreut im ganzen Lande.

Cardamine. Schaumkraut.

1. Stiele der Stengelblätter am Grunde mit pfeilförmigen Oehrchen, untere Blätter mit gestielten, tief fingerförmig eingeschnittenen Fiedern. Kronblätter länglich, klein, manchmal fehlend. Einjährig, schlank. — In Laubwäldern, sehr zerstreut und in der Nordwestecke fehlend. **C. impatiens. Spring-Sch.**

Stengelblätter ohne Oehrchen. Blättchen ganzrandig oder buchtig gezähnt . . . . . 2.

2. Kronblätter länglich, 3 bis 5 mm lang, aufrecht, weiß. Die grundständigen Blätter mit rundlichen, gestielten Blättchen, von denen das endständige das größte ist. Stengel einzeln oder viele, beblättert oder fast nackt, meist behaart. Schoten aufrecht, auf aufrechten oder abstehenden Stielen. Einjährig. — In Wäldern und Brüchen, an Wegen und Ufern, auf Grasplätzen und Wiesen, nicht selten. **C. hirsuta. Behaartes Sch.**

Kronblätter verkehrt eiförmig, 6 bis 12 mm lang, etwas ausgebreitet, weiß oder blaßlila. Ausdauernde Arten . . . . 3.

3. Stengel schlank, meist kahl, hohl, meist 20 bis 50 cm hoch, selten zwergig und einblütig. Kronblätter doppelt so lang wie die Staubgefäße, meist blaßlila. Staubbeutel gelb. — Auf Wiesen und in Brüchen, sehr häufig. **C. pratensis. Wiesen-Sch.**

Stengel fest, meist behaart. Kronblätter ungefähr ebenso lang wie die Staubgefäße, weiß. Staubbeutel violett. Dem Nasturtium officinale ähnlich, von noch schärferem Geschmack als dieses. — In Sümpfen und Brüchen, auf Wiesen und an Ufern, häufig.

C. amara. Bitteres Sch.

Dentaria. Zahnwurz.

Zeitstaude mit kriechendem Wurzelstock, langgestielten, gefiederten Wurzelblättern und 30 bis 60 cm hohen blühenden Trieben. In

den Blattwinkeln schwarze Brutknollen. Blumen blaßrot, Blütezeit früh. — In Laubwäldern, nicht selten im Südosten bis Neukalen-Krakow-Plau, ferner um Schwerin und am Ratzeburger See. **D. bulbifera. Knollige Z.**

Hesperis. Nachtviole.

Zweijährig oder ausdauernd, 30 bis 100 cm hoch, rauhhaarig oder kahl, mit eiförmigen bis lanzettlichen, gezähnten Blättern und augenfälligen meist lilafarbenen, seltener weißen Blumen. — Alte Zierpflanze, nicht selten auf Wiesen, in Gebüschen und auf Schutt verwildert. **H. matronalis. Gewöhnliche N.**

Erysimum. Schotendotter.

1. Pflanze blaugrün, kahl, mit länglichen, sehr stumpfen, tief herzförmig stengelumfassenden Blättern und gelblich weißen, mittelgroßen Blumen. Einjährig. — Neuerdings als Gartenunkraut in Dobbertin beobachtet.
E. orientale. Morgenländischer Sch.

Pflanze gras- oder graugrün, behaart; Blätter nicht stengelumfassend, die unteren gestielt. Blumen goldgelb*) . . . 2.

2. Blütenstiele zwei- bis dreimal so lang wie der Kelch. Blätter länglich lanzettlich, spitz. Schoten ziemlich kahl, auf abstehenden Stielen aufrecht. Höhe 25 bis 60 cm. Einjährig. — Ackerunkraut und auf Schutt, an Wegen und Ufern, häufig.
E. cheiranthoides. Lack-Sch.

Blütenstiele so lang wie der Kelch. Blätter im allgemeinen länglich, stumpf, bei der im Lande vorkommenden Rasse geschweift gezähnt, nebst dem Stengel rauhhaarig mit dreispaltigen Haaren. Schoten aufrecht auf aufrechten Stielen, sternhaarig. Höhe 40 bis 100 cm. Zweijährig oder ausdauernd. — In Gebüschen der Elbniederung um Boizenburg.
E. hieracifolium. Habichtskraut-Sch.

Cheiranthus. Lack.

Ausdauernd, mit am Grunde verholzenden, verzweigten Trieben, lanzettlichen Blättern und ansehnlichen, goldgelben oder braunen, nicht selten gefüllten Blumen. — Häufige, alte Zierpflanze. Selten einzeln verwildert. **Ch. Cheiri. Goldlack.**

Alliaria. Knoblauchranke.

Zweijährig, 20 bis 100 cm hoch, mit breit-eiförmigen am Grunde tief ausgebuchteten, deutlich gestielten Blättern und weißen

*) Bei weißlichen Blumen vgl. Turritis.

Blumen. Riecht wie Knoblauch. — In Gebüschen und lichten Wäldern, auf Schutt, an Wegen und Ufern, nicht selten.
A. officinalis. Echte K.

Sisymbrium. Rankensenf.

1. Kronblätter länger als der Kelch . . . . . 2.

   Kronblätter kürzer als der Kelch. Blätter zwei- bis dreifach gefiedert mit feinen, lanzettlichen bis linealischen Zipfeln. Schoten überall gleich dick, etwa anderthalb mal so lang wie die abstehenden Stiele. — Auf Schutt und an Straßen, häufig.
   S. Sophia. Feinblättriger R.

2. Blätter leierförmig gefiedert mit rundlichem Endabschnitt, mit breiten abgerundeten Oehrchen den Stengel umfassend. Fruchtklappen mit Mittelnerv, so daß die Schoten ziemlich vierkantig erscheinen. Vgl. Barbaraea.

   Blätter nicht mit stengelumfassenden Oehrchen . . . . 3.

3. Früchte nach der Spitze zu verschmälert, kahl oder behaart, kurzgestielt und in der Regel dem Stengel angedrückt. Blütenstände einfach traubig. Blätter fiederteilig mit sehr großem, spießförmigem Endabschnitt, die obersten einfach spießförmig. — Auf Schutt, an Wegen und Ufern, gemein. **S. officinale. Echter R.**

   Schoten überall gleich dick, auf mehr oder weniger abstehenden Stielen . . . . . 4.

4. Fruchtklappen nervenlos. Vgl. Nasturtium silvestre.

   Fruchtklappen ein- oder dreinervig. Blumen mittelgroß . 5.

5. Kahl oder wenig behaart, Blätter von charakteristischem Geruch und mit nicht besonders großem Endabschnitt. Vgl. Diplotaxis.

   Stengel und untere Blätter rauhhaarig. Stengel verzweigt; Blätter fiederteilig mit großem, spießförmigem Endabschnitt. Kelch abstehend, Schoten etwa doppelt so lang wie ihre Stiele. Blütenstände verlängert. — An Weg- und Ackerrändern, seit knapp 15 Jahren bei Rostock und Fürstenberg aufgetreten.
   S. Loeselii. Löfels R.

Stenophragma. Schmalwand.

Einjährig, mit einer Rosette von länglichen, entfernt gezähnten Blättern und meist ästigem, 10 bis 30 cm hohem, dünnem, wenig beblättertem Stengel. Blumen klein, weiß. — Auf Aeckern und in Gärten, an Wegen, auf Weiden und trocknen Wiesen, auf Dünen, Heiden und an Waldrändern, sehr häufig.
S. Thalianum. Thalsche Sch.

Turritis. Turmkraut.

Zweijährig, 60 bis 130 cm hoch, in der Regel unverzweigt, graugrün, oberwärts kahl; Blätter pfeilförmig stengelumfassend, Blumen klein, gelblichweiß, Schoten aufrecht, bei der Reife sich krümmend. — An Abhängen, Wegen, Waldrändern, nicht selten.
T. glabra. Kahles T.

Arabis. Gänsekresse.

1. Alle Blätter kahl. Vgl. Erysimum orientale.
   Wenigstens die untersten Blätter rauhhaarig, eine Rosette bildend . . . . . 2.

2. Schoten aufrecht, dem Stengel angedrückt. Stengelblätter in der Regel pfeilförmig . . . . . 3.
   Schoten auf abstehenden Stielen . . . . . 4.

3. Obere Stengelblätter kahl, blaugrün. Vgl. Turritis.
   Alle Blätter rauhhaarig, Stengelblätter mit abstehenden Oehrchen, zuweilen mit gestutztem Grunde. Schotenklappen mit starkem Mittelnerv. Höhe 30 bis 60 cm. — An Wegen und Abhängen, auf trocknen Grasplätzen und an Waldrändern, nicht selten im Südosten bis Neubrandenburg, sonst sehr zerstreut und meist unbeständig.
   A. hirsuta. Rauhe G.

4. Stengel ästig, mit kurzgestielten, fiederteiligen Blättern. Blumen mittelgroß, von etwa 8 mm Durchmesser, weiß oder lila. — Auf Weiden und Grasplätzen, an Wegen, sehr zerstreut, nur in der Südostecke bis Neustrelitz-Röbel nicht selten.
   A. arenosa. Sand-G.
   Stengel mit wenigen, sitzenden, entfernt gezähnten Blättern. Blumen klein, weiß. Vgl. Stenophragma.

Resedaceen. Resedafamilie.

Reseda. Reseda.

1. Kelch und Krone vierzählig, Kronblätter hellgelb, ungleich groß. Blumen geruchlos. Blätter schmal lanzettlich, nur am Grunde jederseits mit einem Zahn. Stengel aufrecht. Höhe 60 bis 100 cm. — Veraltete Kulturpflanze. An Wegen und auf Hügeln, zerstreut.
   R. Luteola. Färber-R. Wau.
   Kelch und Krone sechszählig . . . . . 2.

2. Stengel aufrecht, Blätter fiederteilig, Blumen weiß, wohlriechend, Frucht elliptisch-cylindrisch, aufrecht. — Zierpflanze, zuweilen vorübergehend verwildert.
   R. alba. Weiße R.
   Stengel in der Regel ausgebreitet verzweigt. Blätter ungeteilt, dreispaltig oder doppelt dreispaltig . . . . . 3.

3. Blätter spatelförmig, die oberen öfter dreispaltig, Blumen sehr wohlriechend, mit weißen Kronblättern. Frucht verkehrt eiförmig, bei der Reife hängend. — Sehr häufige Gartenpflanze, zuweilen einzeln auf Schutt. **R. odorata. Echte R.**

Blätter einmal oder doppelt dreispaltig. Blumen hellgelb. Frucht eiförmig, cylindrisch, aufrecht. — An Küstenplätzen und an Wegen, seit 100 Jahren zuweilen eingeschleppt, aber stets sehr unbeständig. **R. lutea. Gelbe R.**

Droseraceen. Sonnentaufamilie.

Drosera. Sonnentau.

1. Blütenstengel bogenförmig aufsteigend, 3 bis 10 cm hoch. Blätter verkehrt eiförmig mit keilförmig verschmälertem Grunde. — Auf Mooren, zerstreut. **D. intermedia. Krummer S.**

Blütenstengel aufrecht, 6 bis 15 cm hoch . . . . . 2.

2. Blätter keilförmig-linealisch. — Auf Mooren, nicht selten, aber südwestlich von Dassow-Schwerin (Krebsförden) -Parchim nicht beobachtet. **D. anglica. Englischer S.**

Blätter kreisrund. — Auf Mooren und anmoorigen Heiden, häufig. **D. rotundifolia. Rundblättriger S.**

Crassulaceen.
Mauerpfeffer- und Hauslauchfamilie.

Sedum. Fetthenne.

1. Blätter flach, breit, gekerbt oder gesägt; ausdauernde Arten . 2.

Blätter im Querschnitt rundlich oder wenig abgeplattet, klein. Ausdauernde Arten mit zweijährigen Trieben . . . . . 5.

2. Zeitstauden mit 25 bis 50 cm hohen, ziemlich aufrechten Trieben. Blätter kahl . . . . . 3.

Stengel kriechend oder aus kriechendem Grunde aufsteigend 4.

3. Untere Blätter mit breitem Grunde sitzend, die oberen mit herzförmigem Grunde etwas stengelumfassend. Innere Staubfäden am Grunde der Kronblätter eingefügt. Blumen gelblich oder grünlich, zuweilen auch rötlich. Höhe 20 bis 50 cm. — Veraltete Kulturpflanze. An Wegen und Waldrändern, nicht selten. **S. maximum. Große F.**

Untere Blätter in einen kurzen Stiel verschmälert, obere mit abgerundetem Grunde sitzend. Innere Staubfäden etwas oberhalb des Grundes der Kronblätter eingefügt. Blumen rosa. —

Alte Kultur- und Zierpflanze. Stellenweise bei Gärten und Friedhöfen verwildert. **S. purpurascens. Rote F.**

4. Blumen rot, Blätter gegenständig, aus keilförmigem Grunde verkehrt eiförmig, am Grunde gewimpert, vorn gesägt. Stengel ausgebreitet niederliegend oder kriechend, Blütenstände 10 bis 15 cm hoch aufsteigend. — Zierpflanze. An Wegen und Abhängen verwildert, sehr zerstreut. **S. spurium. Unechte F.**

Blumen gelb. Blätter wechselständig, gedrängt, keilförmig, gekerbt. — Zierpflanze. Seit etwa 40 Jahren bei Schwerin verwildert. **S. hybridum. Bastard-F.**

5. Kronblätter weiß, stumpflich, dreimal länger als der Kelch. Blätter länglich bis lineallänglich, oberseits etwas abgeflacht. Triebe 10 bis 15 cm hoch. — Zierpflanze. An Mauern und Abhängen verwildert, sehr zerstreut. **S. album. Weiße F.**

Kronblätter gelb, spitz, doppelt so lang wie der Kelch . . 6.

6. Blätter linealisch pfriemlich mit kurzer Stachelspitze. Blütenstände 12 bis 20 cm hoch. Stengel oft rot, Blätter in der Regel blaugrün. — Alte Kulturpflanze. An sandigen Wegen, Abhängen und Waldrändern, nicht selten im Südosten bis Teffin-Güstrow-Schwerin-Ludwigslust, darüber hinaus sehr zerstreut und ausschließlich verwildert. **S. rupestre. Sand-F.**

Blätter eiförmig oder linealisch, ohne Stachelspitze. Höhe 4 bis 15 cm . . . . . 7.

7. Blätter geschmacklos, linealisch, am Grunde mit einem kurzen, abwärts gerichteten Fortsatz, an den einjährigen Trieben meist nur oberwärts dicht sechszeilig. Blütenstandszweige meist 4- bis 6blütig, Blumen blaßgelb, etwas kleiner als bei S. acre. — An Mauern, Abhängen, Wegen und Waldrändern, zerstreut, nur in der Nordwestecke jenseits Wismar-Wittenburg nicht beobachtet. **S. boloniense. Milde F.**

Blätter von scharfem Geschmack, eiförmig, weit über die Ansatzstelle nach unten hin gewölbt, an den einjährigen Trieben dicht sechszeilig. Blütenstandszweige meist drei- bis vierblütig, Blumen sattgelb. — An Abhängen und Waldrändern, Wegen und Mauern, sehr häufig. **S. acre. Scharfe F. Mauerpfeffer.**

Saxifragaceen.
Steinbrech- und Stachelbeerfamilie.

Saxifraga. Steinbrech.

1. Kronblätter gelb, am Grunde mit dunkleren Punkten und zwei Schwielen, ansehnlich. Blätter lanzettlich, ganzrandig. Dauer-

staude, 10 bis 20 cm hoch. — In Sümpfen, zerstreut im Osten bis Warnemünde-Schwerin-Parchim. **S. Hirculus. Gelber S.** Kronblätter weiß . . . . . 2.

2. Einjährig, 3 bis 15 cm hoch, mit einer Rosette von dreilappigen, spatelförmigen Blättern. — Wanderpflanze; auf Aeckern, Grasplätzen und trocknen Wiesen, an Wegen und Abhängen, in den letzten Jahrzehnten sehr häufig geworden, nur im Südwesten noch sehr zerstreut. **S. tridactylites. Dreizehen-S.** Ausdauernd, mit 15 bis 30 cm hohen Trieben und mehr oder weniger rundlichen Blättern . . . . . 3.

3. Pflanze mit Ausläufern; Blattstiele lang gewimpert, Blätter verkehrt eiförmig, gekerbt, kahl. Blütenstengel blattlos, drüsig, Kronblätter rotgefleckt. — Zierpflanze, selten einzeln verwildert. **S. umbrosa. Schatten-S.** Pflanze mit kleinen Zwiebeln am Wurzelstock und mit einer Rosette von nierenförmigen, lappig gekerbten Blättern. Stengelblätter drei- bis fünffspaltig, keilförmig. — An Wegen und Abhängen, auf trockneren Wiesen und Grasplätzen, sehr häufig. **S. granulata. Körniger S.**

Chrysosplenium. Goldmilzkraut.

Blätter langgestielt, rundlich nierenförmig, meist grundständig, die wenigen Stengelblätter wechselständig. Blaßgrün. — In Brüchen und Laubwäldern, häufig. **Ch. alternifolium. Wechselblättriges G.**

Blätter kurzgestielt, halbkreisrund mit gestutztem Grunde, gegenständig. — An Waldbächen und Waldquellen, zerstreut längs der Westgrenze bis Boizenburg (Bengersdorf)-Gadebusch-Schönberg. **Ch. oppositifolium. Paarblättriges G.**

Parnassia. Herzblatt.

Ausdauernd, mit einer Rosette von langgestielten, herzeiförmigen Blättern und einblütigen 10 bis 20 cm hohen Stengeln. Blumen weiß. — Auf Wiesen und Mooren, sehr häufig. **P. palustris. Sumpf-H.**

Philadelphus. Pfeifenstrauch. Jasmin.

Strauch mit elliptischen, gezähnten Blättern und ansehnlichen, sehr wohlriechenden, weißen Blumen. — Häufiger Ziersträuch. Verwildert an Wegen und in Gebüschen, um Schwerin vielerwärts, sonst selten. **Ph. coronarius. Gewöhnlicher Pf.**

Ribes. Johannisbeere.

1. Dornig; Blütenstände ein- bis dreiblütig, Blüten grün oder trübrot, Frucht die bekannte Stachelbeere. Bei der wildwachsenden

Form ist in der Regel der Fruchtknoten drüsenlos behaart, die reife Frucht kahl. Bei der häufigsten Kulturrasse hat der Fruchtknoten Drüsenborsten, die bis zur Reife bleiben. — Alte Gartenfrucht. In Wäldern, Brüchen und an Wegen, nicht selten, meist vereinzelt. Zuweilen auch die Form mit drüsenborstigen Früchten in Wäldern. **R. Grossularia. Stachelbeere.**

Dornenlos, Blütenstände sämtlich oder zum teil verlängert traubig, Frucht eine „Johannisbeere" . . . . . 2.

2. Blütenstände aufrecht, drüsenhaarig; Deckblätter häutig, länger als die Blüten. Blüten eingeschlechtig, die männlichen in 20- bis 30blütigen, die weiblichen in zwei- bis dreiblütigen Trauben. Beeren rot. — In Wäldern, zerstreut zwischen der Müritz und dem Schweriner See bis zur Stadt Schwerin und bis Parchim, außerdem nur vereinzelt und unbeständig. Häufiger Ziersstrauch. **R. alpinum. Berg-J.**

Blütenstände hängend, sämtlich reichblütig. Blüten zwitterig, ihre Stiele mehrmals länger als die Deckblätter . . . . 3.

3. Früchte rot, seltener gelb. Kelch mit flach beckenförmigem Grunde, kahl. Blätter unterseits weichhaarig oder kahl. Kronblätter grün oder rötlich. — In Brüchen und Laubwäldern, nicht selten, auch einzeln an Wegen. Häufig kultiviert. **R. rubrum. Rote J.**

Früchte schwarz. Kelch mit glockenförmigem Grunde, weichhaarig und drüsig. Geruch charakteristisch. — In Brüchen, häufig. Selten kultiviert. **R. nigrum. Schwarze J.**

Rosaceen. Obst- und Rosenfamilie.

Spiraea. Spiräe.

Stauden mit einfach gefiederten Blättern und mit Nebenblättern. Blütenstände trugdoldig. Vgl. Ulmaria.

Strauch mit länglich lanzettlichen, gesägten, kahlen Blättern und gedrängt rispigen Blütenständen. Blumen rötlich. — Ziersstrauch. Stellenweise in Gebüschen und Wäldern verwildert. **S. salicifolia. Weiden-Sp.**

Pirus. Obstbaum.

1. Frucht beerenartig mit einem Durchmesser von etwa 8 mm . 2.

Frucht groß, Apfel oder Birne. Blüten ansehnlich, mit fünf Griffeln. Blätter ungeteilt . . . . . 5.

2. Blätter ungeteilt. Dornloser Strauch mit lineallanzettlichen Blumenblättern. Vgl. Amelanchier.

Blätter eingeschnitten, gelappt oder gefiedert . . . . . 3.

3. Blätter gefiedert. Blütenstände doldenrispig, reichblütig, Früchte rot, weich. Zwei Griffel. — In Wäldern, häufig als Unter-

holz, selten zum hohen Baum auswachsend. Auch auf Mooren und hohlen Weiden nicht selten. Auch Zierbaum.

P. aucuparia. Vogelbeere. Ebereſche.

Blätter gelappt oder eingeſchnitten . . . . . 4.

4. Dornige Sträucher oder kleine Bäume mit eingeſchnittenen oder faſt fiederſpaltigen Blättern und roten Früchten. Vgl. Crataegus.

Dornloſer mittelhoher Baum oder Strauch mit reichlich 10 cm langen, ungefähr ſiebenlappigen, platanenähnlichen Blättern und braunen, trocknen Früchten. Zwei Griffel. — In Wäldern und Gebüſchen, ſehr zerſtreut im Oſten bis Roſtock-Schwerin-Hagenow.

P. torminalis. Huttelbaum. Elsbeere.

5. Knospen kahl. Blätter ſo lang wie ihr Stiel, Griffel nicht verwachſen. Frucht die Birne. Die wildwachſende Raſſe hat dornige Zweige, in der Jugend behaarte Blätter und am Grunde verſchmälerte Birnen. — Kulturbaum. Wildwachſend in Gebüſchen, auf Dünen, Heiden, an Wegen und in Wäldern, zerſtreut.

P. communis. Birnbaum.

Knospen behaart. Blätter doppelt ſo lang wie ihr Stiel, Griffel am Grunde verwachſen. Frucht ein Apfel . . . . 6.

6. Mittelhoher Baum oder Strauch, meiſt dornig, mit eiförmigen, kahlen, glänzenden Blättern und kleinen, ſaueren und herben Aepfeln. In Wäldern und Gebüſchen, zerſtreut.

P. silvestris. Holzapfel.

In der Regel dornlos, mit oberſeits zerſtreut, unterſeits ſtärker behaarten Blättern. Apfel größer, meiſt von mildem, ſäuerlichem Geſchmack. Möglicherweiſe mit dem Holzapfel zu derſelben Art gehörig. — Alter Kulturbaum aus dem Morgenlande. Selten einzeln auf Oedland, in Gebüſchen oder Wäldern verwildert.

P. dasyphylla. Apfelbaum.

Amelanchier. Felſenbirne.

Dornloſer Strauch mit ovalen, vorn geſtutzten Blättern, traubigen Blütenſtänden, ſchmalen Kronblättern und blauſchwarzen Früchten. — Zierſtrauch. Zuweilen in Gebüſchen verwildert.

A. vulgaris. Gemeine F-

Crataegus. Mehlbeere.

Strauch oder kleiner Baum mit Dornen. Blätter aus keilförmigem Grunde verkehrt eiförmig, drei- bis fünflappig oder vorn tief drei- bis fünfſpaltig oder auch faſt fiederſpaltig. Blumen weiß, an wildwachſenden Sträuchern ſelten rot. Ein bis drei Griffel. Früchte rot, mehlig. — In Wäldern und Brüchen, auf Dünen, Heiden, an Wegen, häufig. Auch häufig angepflanzt.

C. Oxyacantha. Gemeine M. Weißdorn. Rotdorn.

Rubus. Brombeerbusch.

1. Blätter ungeteilt, ganzrandig oder gelappt . . . . . 2.
   Blätter dreizählig, fußförmig, gefingert oder gefiedert . . 3.

2. Kronblätter klein, weiß, aufrecht, kürzer als der Kelch. Vgl. R. Idaeus.
   Blumen groß, in der Regel rot. Frucht rot, himbeerähnlich, auf halbkugelförmigem Fruchtboden. Triebe stachellos, drüsig. Blätter herzförmig, fünflappig. — Zierbusch. Bei Schwerin an mehreren Stellen verwildert. **R. odoratus. Riechender B.**

3. Blätter gefiedert, unterseits weißfilzig. Kronblätter weiß, kürzer als der Kelch. Frucht, die rote, seltener gelbe Himbeere, auf kegelförmigem Fruchtboden. Kleine verkümmerte Triebe haben oft unterseits grüne Blätter. Ausnahmsweise kommt eine Form mit ungeteilten rundlichen oder aus drei rundlichen Blättchen zusammengesetzten Blättern vor. — In Wäldern, Gebüschen und Brüchen, auf Mooren, an Wegen und Ufern, gemein. Auch Kulturpflanze. **R. Idaeus. Himbeerbusch.**
   Blätter dreizählig oder fünfzählig fußförmig oder gefingert . 4.

4. Alle Triebe einjährig, schwach bewehrt, die Blütenstände 15 bis 30 cm hoch, aufrecht, armblütig, die unfruchtbaren Triebe ausläuferartig. In der Regel alle Blätter dreizählig. Blumen weiß . 5.
   Triebe in der Regel zweijährig, kräftig, meterlang und länger . . . . . 6.

5. Achsen unbereift. Kronblätter klein, lineallänglich, aufrecht, Früchte rot, großsteinig, sauer. — In Wäldern, Gebüschen und Brüchen, nicht selten. **R. saxatilis. Steinbeere.**
   Achsen bereift. Kronblätter länglich, ausgerandet, ausgebreitet. Früchte schwarz, blau bereift. Vgl. R. caesius.

6. Früchte schwarz oder blau. Blütenstände stachelig . . . . 7.
   Früchte rot oder gelb. Jahrestriebe aufrecht, feinstachelig. Blätter dreizählig. Blütenzweige stachellos. — Zierpflanze. Bei Schwerin verwildert beobachtet. **R. spectabilis. Zier-B.**

7. Triebe stielrund, ein- oder zweijährig, bereift, mehr oder weniger krummstachelig, mit oder ohne Drüsen und Haare. Blätter in der Regel dreizählig mit rhombisch-eiförmigen, oft lappig eingeschnittenen Blättchen, von denen nur das mittlere gestielt ist. Blütenstand rispig, oft mit büschelig gehäuften Blüten. Kelch abstehend oder an der Frucht aufrecht, Kronblätter weiß, Staubgefäße ungefähr so lang wie die Griffel, nach dem Verstäuben nicht zusammenneigend. Früchte blaubereift. — In Brüchen, feuchten Wäldern und Gebüschen, auf Heiden, Dünen, Aeckern, an Ufern und Wegen, häufig.
   R. caesius. Blauer B. Fuchsbeere.

Frucht unbereift. Triebe zweijährig, in der Regel im ersten Jahre unfruchtbar . . . . . 8.

8. Jahrestriebe aufrecht wie beim Himbeerbusch, fünfkantig und meist gefurcht, mit kräftigen, kantenständigen Stacheln, ohne Haare und Borsten, mit fünfzähligen, im Herbst abfallenden Blättern. Blättchen oberseits zerstreut behaart, unterseits weichhaarig. Blütenstände meist einfach traubig oder mit wenigblütigen, traubig geordneten Zweigen. Blütenstiele mit aufrecht abstehender Behaarung ohne Drüsenborsten. Kronblätter ziemlich groß, meist weiß. Staubgefäße so lang oder länger als die Griffel, trichterförmig ausgebreitet, nach dem Verstäuben nicht zusammenneigend. — In lichten Wäldern und Gebüschen, auf Heiden und an Wegen, sehr häufig. **R. aestivalis. Sommer-R.**

Jahrestriebe verzweigt, im Herbste mit den Spitzen einwurzelnd; Blätter im Winter bleibend, erst im Frühling abfallend. Blütenstiele meist graufilzig . . . . . 9.

9. Jahrestriebe mit kräftigen, kantenständigen Stacheln, ohne Haare und Borsten, mit fünfzähligen, oberseits in der Regel ganz kahlen, unterseits filzigen Blättern. Blütenstand verlängert und schlank, rispig mit vorwiegend dreiblütigen Zweigen. Die Blätter der Blütenstände sind ebenfalls auf der Oberseite kahl. Blütenstiele und Kelche dicht filzig, ohne Drüsenborsten. Kelchzipfel zurückgeschlagen. Kronblätter rot oder weiß. Staubgefäße etwas länger als die Griffel, nach dem Verstäuben zusammenneigend. Fruchtknoten bei der rotblühenden Rasse mit Haaren. — In Wäldern. Die rote Rasse sehr zerstreut im Osten bis Rostock (Sildemower Liep) »Waren»Stargard; die weiße Rasse bei Zarnevenz bei Schönberg und im Steinhagener Holz bei Bützow.
R. thyrsoideus. Straußblütiger R.

Jahrestriebe meist mit Haaren oder Borsten. Blätter des Blütenstandes oberseits behaart . . . . . 10.

10. Staubgefäße kürzer oder knapp so lang wie die Griffel, nach dem Verstäuben nicht zusammenneigend. Jahrestriebe behaart und meist zerstreut drüsenborstig, nicht rauh. Blätter beiderseits behaart und grün. Blütenstände locker und ausgebreitet rispig, Blütenstiele etwa dreimal so lang wie die Kelche, meist mit zerstreuten Drüsenborsten. Kelchzipfel abstehend oder die Frucht umfassend. Bei der in Mecklenburg wachsenden Rasse sind die Kronblätter groß und meist lebhaft rosenrot, die Fruchtknoten behaart. — In Wäldern und Gebüschen, nicht selten im Westen und Norden bis Grabow»Schwerin»Malchin.
R. atlanticus. Westeuropäischer R.

Staubgefäße mindestens ebenso lang wie die Griffel, nach dem Verstäuben zusammenneigend . . . . . 11.

11. Jahrestriebe mit so zahlreichen Drüsenborsten und Stachelchen, daß sie sich rauh anfühlen, aber meist wenig behaart und nie filzig. Früchte meist von fadem Geschmack . . . . . 12.

Jahrestriebe in der Regel behaart, mit oder ohne Filz und Borsten, aber in der Regel nicht rauh anzufühlen. Blütenstände rispig, reichblütig und meist umfangreich, seltener lang und dünn oder pyramidal. Früchte süß. — In Wäldern und Gebüschen, auf Heiden, an Wegen, häufig. Die Rasse mit dicht verworren filzigen, drüsenborstigen Jahrestrieben, drüsenborstigen Blütenständen und rundlichen, unterseits filzigen Blättchen nur im Fürstentum Ratzeburg. Andere Rassen mit langen Drüsenborsten im Blütenstande sind auf die nordwestliche Landeshälfte beschränkt. Die verbreitetste Rasse hat sehr kräftige Stacheln, keine Drüsenborsten, meist schwach behaarte Jahrestriebe und unterseits meist filzige Blättchen, sowie oft behaarte Staubbeutel. Rassen mit schwachbewehrten drüsenlosen Jahrestrieben und weniger behaarten, mehr länglichen Blättchen und oft aufrechten Kelchen sind sehr zerstreut von der Westgrenze bis Rostock-Parchim.

R. bremon. Echter B.

12. Jahrestriebe mit kräftigen Kantenstacheln, auf den Flächen rauh von zahlreichen Drüsenborsten, welche durch das Gefühl besser als durch das Gesicht wahrgenommen werden . . . . . 13.

Jahrestriebe mit ungleichen Stacheln und Drüsenborsten dicht bekleidet, Blätter unterseits nicht filzig . . . . . 15.

13. Jahrestriebe mit dichter verfilzter Behaarung. Blättchen unterseits von langen Haaren weich und in der Regel außerdem filzig. Endblättchen rundlich. Form von R. bremon.

Jahrestriebe mit oder ohne Haare, aber nicht filzig.*) . . 14.

14. Stacheln der Jahrestriebe und Blütenstände kräftig, ziemlich gerade. Blättchen unterseits angedrückt filzig, weiß oder grau, selten grün. Blütenstandszweige und Blütenstiele langzottig und langdrüsig. Kelchblätter so lang oder doppelt so lang wie die Blütenstiele, meist zurückgeschlagen. Kronblätter weiß oder blaßrot. — In Wäldern und Gebüschen, an Wegen, nicht selten.

R. radula. Raspel-B.

Jahrestriebe ohne Haare, Blättchen unterseits angedrückt lockerfilzig, meist grün. Blütenstandszweige und Blütenstiele mit meist kurzen Drüsenborsten aber stets noch kürzerem Filze. Kelchblätter zwei- bis dreimal kürzer als die Blütenstiele, schmal. Kronblätter schmal, blaßrot. Früchte klein. — In Wäldern selten. Ratzeburg: Beek; Grevesmühlen: Hamberge; Rostock: Pölchower Holz.

R. rudis. Rauher B.

*) Bei stärkerer Behaarung vergl. außer R. radula auch R. concolor.

15. Jahrestriebe meist dicht behaart, etwas kantig und oft ziemlich gleichstachelig. Blättchen lang zugespitzt. Blütenstände rispig, beblättert, mit wenigblütigen, oft büscheligen Zweigen. Kronblätter weiß. Griffel oft rot. — In Wäldern selten. Güstrow: Plaatzer Holz. **R. concolor. Grüner R.**

Jahrestriebe bereift, meist arm an Haaren, dicht ungleichstachlig, meist stielrund. Blätter fast immer dreizählig, Blättchen mit abgesetzter Spitze. Blütenstände traubig oder am Grunde mit einigen mehrblütigen Zweigen. Kronblätter schmal, weiß. — In Laubwäldern, nicht selten im Norden bis Ratzeburg-Brüel-Penzlin. **R. Bellardii. Drüsenreicher R.**

In dieser Gattung sind Bastarde und von Bastarden abstammende samenbeständige Rassen häufig. Beobachtet sind in Mecklenburg: **R. Idaeus × caesius, Idaeus × aestivalis, Idaeus × bremon, Idaeus × radula; caesius × aestivalis, caesius × thyrsoideus, caesius × bremon, caesius × radula; aestivalis × bremon, atlanticus × bremon.** Die Formen des R. Idaeus × caesius sind meist ganz unfruchtbar und leicht erkennbar. R. Idaeus × aestivalis unterscheidet sich von letzterem durch kleinere, oft schwarzrote Stacheln und oft siebenzählige Blätter, welche aber kaum je unterseits filzig sind. Die übrigen Bastarde von R. Idaeus und R. caesius sind sehr schwer auseinanderzuhalten und kreuzen sich untereinander, mit den Stammarten und mit dritten Formen, man bezeichnet sie nach der nächstverwandten Art, indem man deren Namen semi- oder hemi- vorsetzt, als R. hemithyrsoideus, semiradula, semicaesius u. s. w.

Fragaria. Erdbeere.

1. Blütenstiele mit wagerecht abstehenden Haaren. Blüten von 15 bis 25 mm Durchmesser, oft getrennten Geschlechts, indem Staubgefäße oder Fruchtknoten verkümmern. Frucht mit abstehendem oder zurückgeschlagenem Kelch, wohlschmeckend, an der wildwachsenden Form reichlich 1 cm lang. Höhe 15 bis 40 cm. — Kulturpflanze. An Wegen und Waldrändern neuerdings nicht selten verwildert. **F. elatior. Große E.**

Blütenstiele mit aufrechten oder angedrückten Haaren, nur am Stiel der Endblüte sind dieselben manchmal abstehend. Blüten von 12 bis 16 mm Durchmesser. Höhe meist 5 bis 15, selten bis 30 cm. . . . . 2.

2. Fruchtkelch abstehend oder zurückgeschlagen. Frucht sehr aromatisch, etwa 8 mm lang, an Kulturrassen größer und zugleich weniger aromatisch. Blüten zwitterig. — An lichten Waldstellen, auf Grasplätzen und an Wegen, sehr häufig. Auch kultiviert. **F. vesca. Wald-E.**

Frucht mit anliegendem Kelch, von fadem Geschmack. Blüten in der Regel durch Verkümmern der Staubgefäße oder Fruchtknoten eingeschlechtig. — Auf Hügeln und an Abhängen, zerstreut im Osten bis Rostock-Criwitz (Friedrichsruhe)-Röbel; im Westen selten. Turnplatz zu Klütz; Wittenburg: Chaussee zwischen Zarrentin und Testorf. **F. collina. Hügel-E. Knackbeere.**

Potentilla. Fingerkraut.

1. Kronblätter schwarzpurpurn, kürzer als der Kelch. Fruchtboden zur Reifezeit schwammig-fleischig. Staude mit kriechendem Wurzelstock und aufsteigendem, beblättertem und verzweigtem Blütenstengel. Blätter gefingert. In Sümpfen, häufig.
P. palustris. Sumpf-F. Blutauge.
Kronblätter gelb oder weiß. Fruchtboden trocken . . . 2.

2. Kronblätter weiß . . . . . 3.
Kronblätter gelb . . . . . 4.

3. In Wuchs, Blattform und Blüte einer Walderdbeere sehr ähnlich. Blütenstengel schwach, oft niederliegend, meist ein- oder zweiblütig, abstehend behaart. Kronblätter klein, elliptisch, wenig länger als der Kelch. Blätter unterseits etwas blaugrün. Ausläufer im Spätsommer dick. — In Laubwäldern, Hecken und Gebüschen, an Abhängen, nicht selten im Fürstentum Ratzeburg und um Rehna und Dassow; ferner in Mönkweden bei Doberan.
P. Fragariastrum. Erdbeer-F.
Grundständige Blätter fünfzählig gefingert. Blütenstände zwei- bis vierblütig, locker trugdoldig. Kronblätter länger als der Kelch. — In trocknen Wäldern und Gebüschen, selten. Fürstenberg: Waldrand bei Buchholz, Pelzkuhler Teerofen; Penzlin: Adamsdorfer Holz; Ludwigslust: Schloßgarten. An letztgenannter Stelle zweifellos verwildert. **P. alba. Weißes F.**

4. Blätter gefiedert . . . . . 5.
Blätter fünf- bis siebenzählig gefingert. Ausdauernde Arten 6.

5. Ausdauernd, mit Blattrosette und ausläuferartig kriechenden Trieben mit einzelnstehenden, ziemlich großen Blumen. Blätter unterbrochen gefiedert, oberseits grün, unterseits weiß, seltener beiderseits weiß oder grün. — Veraltete Heilpflanze. An Straßen, Wegen und Ufern, auf Wiesen, sehr häufig.
P. anserina. Gänse-F.
Einjährig, mit niederliegenden oder aufsteigenden, gabelig verzweigten Stengeln. Blüten klein, hellgelb, in traubenförmigen Wickeln, sämtlich mit laubartigen Deckblättern. — Wanderpflanze. An Wegen und Ufern, sehr zerstreut durch das Land Stargard.
P. supina. Liegendes F.

6. Wurzelstock dick und wenig verzweigt. Blüten einzeln oder zu

zweien den Blättern gegenüberstehend, oberirdische Triebe einjährig, aus einer Blattrosette entspringend . . . . . 7.
Blütenstände trugdoldig, meist aus trugdoldigen Zweigen rispig zusammengesetzt . . . . . 9.

7. Stengel ausläuferartig kriechend, an den Knoten wurzelnd; nur selten verzweigt und an der Spitze aufsteigend. Blätter fast sämtlich fünfzählig mit verkehrt eiförmigen Blättchen. Blumen an kräftigen Exemplaren fast immer fünfzählig. Stengel 30 bis 70 cm, Blättchen 2 bis 4 cm lang, Durchmesser der Blumenkrone 2 cm. — Auf Wiesen und Grasplätzen, auch Heiden, an Ufern und Wegen, häufig. **P. reptans. Kriechendes F.**
Blätter sämtlich oder großenteils dreizählig, Blumen in der Regel vierzählig. Alle Teile kleiner als bei P. reptans . 8.

8. Stengel niederliegend, oft wurzelschlagend, 15 bis 45 cm lang. Unterste Blätter meist fünfzählig und ziemlich lang gestielt, die oberen dreizählig und kurz gestielt. Kronblätter länger als der Kelch. — In Wäldern und auf Mooren nicht selten.
P. procumbens. Niederliegendes F.
Stengel aufstrebend, nicht wurzelnd, 15 bis 30 cm lang. Alle Stengelblätter dreizählig und sitzend. Kronblätter ungefähr von der Länge des Kelchs. — In Wäldern, auf Mooren und Heiden, sehr häufig. **P. Tormentilla. Heide-F. Heidekern.**

9. Oberirdische Triebe zweijährig, im ersten Jahre kurz, blattreich, unfruchtbar, im zweiten Jahre 15 bis 70 cm lang, aufstrebend oder aufrecht. Stengel und Blätter meist weiß- oder graufilzig. 10.
Oberirdische Triebe einjährig, aus den Achseln der rosettigen Grundblätter entspringend, aufsteigend, zuweilen wurzelnd, 5 bis 25 cm lang. Frühblühende Arten . . . . . 11.

10. Stengel ganz aufrecht, 30 bis 70 cm hoch, nebst den Blättern kurzfilzig und außerdem langzottig. Blumen ansehnlich, heller oder dunkler gelb. Untere Blätter fünf- oder siebenzählig. — Veraltete Zierpflanze. Verwildert an Wegen, Eisenbahnen, Gärten und Friedhöfen, sehr zerstreut. **P. recta. Aufrechtes F.**
Stengel aufstrebend, filzig. Blätter fünfzählig, Blättchen eingeschnitten gesägt, am Rande mehr oder weniger umgerollt, selten flach, oberseits grün oder grau, unterseits weißfilzig. Blütenstand locker doldenrispig, Blütenstiele nach dem Verblühen aufrecht oder abstehend. Kronblätter wenig länger als der Kelch. — In trocknen Wäldern, auf Grasplätzen und Dünen, an Wegen, sehr häufig. **P. argentea. Silber-F.**

11. Stengel rot, nebst den Blattstielen mit langen, wagerecht abstehenden Haaren. Blättchen keilförmig länglich, vorn eingeschnitten gesägt, Nebenblätter der Grundblätter eiförmig lanzettlich. Früchtchen deutlich runzelig. — In trocknen Wäldern, auf Wiesen,

Hügeln und Grasplätzen, häufig, nur südöstlich von Röbel-Woldegk sehr zerstreut **P. opaca. Rotstengeliges F.**
Stengel grün, längere Haare angedrückt oder aufrecht abstehend. Blättchen keilförmig verkehrt-eiförmig. Nebenblätter der Grundblätter linealisch. Früchtchen schwach runzelig . . . . . 12.

12. Stengel und Blattstiele mit aufrecht abstehenden Haaren. Blätter grün, unterseits oder beiderseits anliegend behaart, aber nicht sternhaarig. Blättchen vorn eingeschnitten gesägt. — Auf trocknen Hügeln und Grasplätzen, an Waldrändern. Zerstreut im Südosten bis Malchin-Waren-Mirow, sonst selten. Bützow: Glambeck; Dassow: Johannstorf, Priwal. **P. verna. Kleines F.**
Stengel und Blattstiele mit aufrechten, langen Haaren und außerdem graufilzig. Blättchen besonders unterseits sternfilzig, vorn kerbig gesägt. — Auf trocknen Hügeln und Grasplätzen, um Fürstenberg und Neustrelitz. **P. cinerea. Graues F.**
Der Bastard **P. procumbens × Tormentilla** ist bei Rostock beobachtet.

Geum. Nelkenwurz.

Nebenblätter groß, blattartig; Blumen aufrecht mit ausgebreiteten, ganzrandigen, verkehrteiförmigen, goldgelben Kronblättern von 4 bis 5 mm Länge. Fruchtköpfchen innerhalb des Kelches nicht gestielt. Unteres Griffelglied viermal so lang wie das obere. — In Wäldern und Gebüschen, an Wegen und auf Schutt, sehr häufig. Veraltete Heilpflanze. **G. urbanum. Echte N.**
Nebenblätter klein; Blumen nickend mit aufrechten, ausgerandeten, in einen Nagel verschmälerten, rotangelaufenen Kronblättern von 10 bis 12 mm Länge. Fruchtköpfchen innerhalb des Kelches gestielt. Unteres Griffelglied etwa doppelt so lang wie das obere. Nicht selten sind die Kelchblätter blattartig, oder die Blumen gefüllt oder durchgeschossen. Zuweilen sind die Kronblätter gelb. — In Brüchen, feuchten Wäldern, auf Wiesen und an Ufern, sehr häufig. **G. rivale. Ufer-N.**
Der Bastard **G. urbanum × rivale** findet sich nicht selten in verschiedenen Formen.

Ulmaria. Mehlkraut.

Stengel beblättert, 60 bis 130 cm hoch. Die größeren Blattabschnitte breit eiförmig länglich, ungleich doppelt gesägt, unterseits graufilzig, seltener grün. Blumen gelblich, stark riechend. Früchte gewunden und kahl. — In Brüchen, auf Wiesen, an Ufern, häufig. **U. pentapetala. Echtes M.**
Stengel oberwärts ziemlich blattlos, 30 bis 60 cm hoch. Die größeren Blattabschnitte lanzettlich, eingeschnitten oder fiederspaltig. Blumen etwas rötlich. Früchte gerade und behaart. Wurzelfasern

mit knolligen Anschwellungen. — Auf Hügeln und trockneren Wiesen, an buschigen Abhängen und in lichten Wäldern, zerstreut im Südosten bis Dargun-Krakow-Röbel, sonst sehr zerstreut. (Rostock: Warnemünde gegenüber, Fresendorf.)

U. Filipendula. Kleines M.

Alchemilla. Frauenmantel.

Ausdauernd mit grundständigen, gestielten, meist nierenförmigen, flach sechs- bis neunlappigen Blättern und aufstrebenden doldenrispigen Blütenständen. Vier Staubgefäße. Entweder die ganze Pflanze oder nur die Blattränder behaart. — In Brüchen und Wäldern, auf Wiesen, an Ufern und Wegen, häufig.

A. vulgaris. Echter F.

Einjährig, aufsteigend oder aufrecht, 5 bis 10 cm hoch, kurzhaarig, mit drei- bis fünfspaltigen Blättern, deren Lappen vorn eingeschnitten sind. Blütenstände unscheinbar, geknäuelt trugdoldig. Ein oder zwei Staubgefäße. — Auf Aeckern, nicht selten.

A. arvensis. Acker-F.

Agrimonia. Odermennich.

Kelchröhre dicht rauhhaarig, bei der Reife verkehrt kegelförmig mit tiefen, von oben bis fast zum Grunde reichenden Furchen. — Veraltete Heilpflanze. An Wegen und buschigen Abhängen, sehr häufig.

A. Eupatoria. Echter O.

Kelchröhre zerstreut behaart, bei der Reife glockenförmig mit seichten, nur bis zur Mitte reichenden Furchen. Der A. Eupatoria sehr ähnlich. — In Wäldern und an Wegen, nicht selten im Nordosten bis Kröpelin-Brüel-Penzlin, sonst sehr zerstreut.

A. odorata. Wald-O.

Sanguisorba. Wiesenknopf.

Alle Blüten zwitterig, dunkelbraun, 4 Staubgefäße und ein Fruchtknoten. — Auf Wiesen, sehr zerstreut im Lande Stargard, sonst selten: Neukalen: Groß-Markower Wiesen; Ludwigslust: Laascher Brücke, Crivitz: zwischen Dehmen und Kobande; früher auch bei Rostock gefunden. Veraltete Heilpflanze.

S. officinalis. Echter W.

Blüten teils zwitterig, teils eingeschlechtig, grünlich, die Narben rot. 20 bis 30 Staubgefäße und zwei bis drei Fruchtknoten. — Auf Hügeln und trocknen Wiesen; im Osten sehr zerstreut bis Rostock (Fresendorf)-Bützow-Parchim, im Westen selten. Dömitz: Broda; Priwal bei Dassow. Neuerdings an Wegen und Eisenbahnen besonders um Schwerin häufig aufgetreten. Sehr selten gebaut.

S. minor. Kleiner W. Pimpinelle.

Rosa. Rose. Hagedorn. Wepeldorn.

1. Kelchzipfel ungeteilt oder mit einzelnen Zähnen . . . . . 2.
Zwei Kelchzipfel fiederspaltig eingeschnitten, zwei ganzrandig, einer an einer Seite fiederspaltig, an der andern ganzrandig . . 3.

2. Niedrig, stark verzweigt und sehr stachlig. Blättchen 7 bis 11 an jedem Blatt, klein, unterseits blaugrün. Blüten einzeln, meist weiß. Frucht schwarzrot. — Zierstrauch, selten an Wegen verwildert. **R. pimpinellifolia. Bibernellblättrige R.**
Einen bis zwei m hoch, Blütenstände 3 bis 6blütig, trugdoldig, Blumen rosa, meist halbgefüllt. Zweige zimmtbraun. — Zierstrauch, stellenweise in Hecken und Gebüschen verwildert.
R. cinnamomea. Zimmt-R.

3. Fruchtknoten sitzend. Nebenblätter der blühenden und nicht blühenden Zweige ziemlich gleich. Jahrestriebe mit schwachen, gekrümmten Stacheln und zahlreichen Drüsenborsten. Blättchen rundlich, lederartig, unterseits blaugrün und behaart. — Zierstrauch mit vielen Abänderungen und Bastarden, von denen sich einige zuweilen verwildert finden. **R. gallica. Essig-R.**
Fruchtknoten gestielt, Nebenblätter an den blühenden Zweigen breiter als an den Jahrestrieben. Wilde Rosen . . . . 4.

4. Jahrestriebe in der Regel mit ungleichen Stacheln, die starken krummen sind meist weniger zahlreich als die schwachen geraden. Blättchen grün, elliptisch, scharf doppelt gesägt, am Rande und unterseits dicht drüsig. Blütenstiele und Fruchtknoten drüsenborstig oder kahl. Frucht kugelig mit zurückgeschlagenen, gegen die Reifezeit abfallenden Kelchzipfeln. Riecht nach Aepfeln. — An Waldrändern und Wegen, in der Osthälfte nicht selten, im Westen sehr zerstreut. Als Heckenrose gezogen und jedenfalls an vielen Standorten ursprünglich verwildert.
R. rubiginosa. Wein-R.
Jahrestriebe in der Regel nur mit einerlei Stacheln . . 5.

5. Stacheln der Jahrestriebe haken- oder sichelförmig gekrümmt Blütenstiele in der Regel kahl . . . . . 6.
Stacheln der Jahrestriebe fast gerade oder schwach gekrümmt, ungleich lang. Blättchen meist filzig. Blütenstiele meist drüsenborstig . . . . . 7.

6. Blattstiel kahl, behaart oder drüsig. Blättchen länglich, einfach oder doppelt bis dreifach gesägt, meist beiderseits kahl, seltener oberseits dünn und unterseits dicht behaart, oft am Rande und unterseits auf dem Mittelnerven drüsig, aber nie mit Drüsen auf der Blattfläche. Blütenstiele und Früchte meist kahl, selten mit Drüsenborsten. Form der Frucht nebst Richtung und Dauer der Kelchzipfel, sowie die Behaarung der Griffel veränderlich. — In

Wäldern, Gebüschen, an Wegen, auf Dünen und Heiden, sehr häufig; die Rasse mit starkbehaarten Blättern bisher nur bei Woldegk beobachtet. **R. canina. Hunds-R.**

Blättchen unterseits drüsig, und zwar nicht nur auf den Nerven sondern auch auf der Blattfläche selbst. — An Wegen und Abhängen, nicht selten im Lande Stargard.
R. tomentella. Drüsige R.

7. Kelchzipfel an der Frucht aufrecht und lange bleibend, Frucht kurzgestielt. Blättchen unterseits drüsig . . . . . 8.

Kelchzipfel nach der Blüte meist abstehend oder zurückgeschlagen, oft vor der Fruchtreife abfallend. Frucht lange knorpelig bleibend. Blättchen elliptisch oder eiförmig, doppelt gesägt, meist beiderseits graufilzig, selten kahl, drüsig oder drüsenlos. Blütenstiele und Früchte in der Regel drüsenborstig. — In Wäldern und Gebüschen, an Wegen, auf Dünen und Heiden, nicht selten. Die Rasse mit ziemlich kahlen Blättchen bisher nur im Lande Stargard beobachtet. **R. tomentosa. Filzige R.**

8. Blättchen schmal länglich, beiderseits dicht behaart, grau, schwach drüsig. Früchte kugelig, dunkelrot, mit ziemlich weichen Drüsenborsten. — An Wegen, auf Dünen. Um Rostock und Warnemünde zerstreut, außerdem nur bei Schwerin beobachtet.
R. mollis. Weiche R.

Blättchen länglich-elliptisch, von Haaren graugrün, dichtdrüsig und etwas klebrig. Früchte groß, violettrot und bereift, mit zahlreichen steifen Drüsenborsten. — Veraltete Kulturpflanze. — An Wegen und in Gebüschen oder Wäldern verwildert, sehr zerstreut. (Rostock: Gehlsdorf.) **R. pomifera. Apfel-R.**

Prunus. Steinobst.

1. Blütenstände traubig reichblütig, an der Spitze beblätterter Zweige . . . . . 2.
Blüten einzeln oder in zwei- oder mehrblütigen Dolden . 3.

2. Blütenstände lang, hängend. Blumen klein, weiß, sehr selten rot, stark und unangenehm riechend; Früchte schwarz, acht mm lang. Blattstiel an der Spitze mit einigen Drüsen, Blätter ungefähr elliptisch, zugespitzt, fast kahl, mit abstehenden drüsigen Sägezähnen. — In Brüchen, nicht selten. Auch in Anlagen.
P. Padus. Faulbaum. Stinkbaum.

Blütenstände kurz, aufrecht, Früchte schwarz, Blattstiel drüsenlos, Blätter eiförmig oder rundlich, am Grunde oft herzförmig, kerbig gesägt. — Ziersträuch, verwildert am Ufer des Schweriner Sees bei Ostorf. **P. Mahaleb. Weichselkirsche.**

3. Blüten langgestielt, Blütenstände 2- oder mehrblütig. Frucht eine Kirsche . . . . . 4.

Blüten kurzgestielt, einzeln oder zu zweien; Frucht eine Schlehe oder Pflaume . . . . . 5.

4. Blattstiele am oberen Ende mit zwei Drüsen, Blätter etwas runzelig, unterseits behaart. Frucht süß, bei der wildwachsenden Form schwarz. — In Wäldern und Gebüschen, an Wegen, nicht selten. Häufiger und alter Kulturbaum.

P. avium. Süße Kirsche.

Blattstiele drüsenlos, Blätter flach, kahl. Früchte in der Regel dunkelrot und säuerlich. — Kulturbaum. In Wäldern und Gebüschen und an Wegen verwildert, sehr zerstreut.

P. Cerasus. Saure K.

5. Blütenstiele kahl. Junge Zweige behaart. Dorniger Strauch; selten baumartig und bis 6 m hoch. Blätter klein, länglich elliptisch, Blüten meist einzeln, meist vor den Blättern erscheinend. Früchte aufrecht, oval, herb, dunkelblau und bereift. — An Waldrändern, Abhängen und Wegen, nicht selten. Auch angepflanzt.

P. spinosa. Schwarzdorn. Schlehdorn.

Blütenstiele behaart. Wuchs meist baumartig, Früchte hängend . 6.

6. Junge Zweige behaart, Früchte kugelig, von verschiedener Farbe, bereift. — Alter Kulturbaum. In Wäldern, Gebüschen und an Wegen verwildert, sehr zerstreut.

P. insititia. Kreke. Eierpflaume. Hundepflaume.

Junge Zweige kahl, Frucht länglich, in der Regel blau und bereift. — Kulturbaum. Selten einzeln in Hecken verwildert.

P. domestica. Zwetsche. Herbstpflaume.

Leguminosen.

Klee- und Hülsenfruchtfamilie.

Lupinus. Lupine.

Blumen gelb, wohlriechend; Kelch mit zweiteiliger Ober- und dreizähniger Unterlippe; Blättchen verkehrt eiförmig oder länglich. — Nicht selten auf Sandfeldern gebaut und auf Aeckern und Dünen einzeln und unbeständig verwildert.

L. luteus. Gelbe L.

Blumen blau; Kelch mit zweispaltiger Ober- und ungeteilter Unterlippe; Blättchen linealisch. — Zuweilen unter gebautem L. luteus oder auf Oedland. **L. angustifolius. Blaue L.**

Genista. Ginster.

1. Stengel dornig . . . . . 2.
Stengel ohne Dornen . . . . . 3.

2. Ausgebreitet ästig, 20 bis 70 cm hoch, mit blaugrünen Blättern, kahl. — Auf Heiden und in trocknen Wäldern. Häufig im Westen und nicht selten bis Ribnitz-Krakow-Crivitz (Zapel)-Grabow. Ferner bei Penzlin: Ankershagen und Röbel: Minzow.
G. anglica. Heide-G.

Mit aufrechten Aesten, 30 bis 70 cm hoch, mit grasgrünen Blättern, behaart. — In lichten Wäldern und auf Heiden, sehr zerstreut durch den Südosten bis Malchin-Bützow-Schwerin-Neuhaus; an der Trave. **G. germanica. Deutscher G.**

3. Strauch von 0,7 bis 2 m Höhe mit langen, rutenförmigen, grünen Zweigen, zuweilen fast baumartig gewachsen. Blätter meist dreizählig, Blüten einzeln in den Blattwinkeln, über 20 mm lang. Hülsen an den Nähten abstehend behaart. — Auf bewachsenen Dünen, sandigen Abhängen und Heiden, in lichten, dürren Wäldern, nicht selten, meist in größeren Beständen.
G. scoparia. Besen-G. Hasenbraam.

Sträucher von 10 bis 70 cm Höhe, Blüten 9 bis 12 mm lang, Hülsen kahl oder angedrückt behaart, Blätter ungeteilt. 4.

4. Ausgebreitet ästig. Blattunterseite, Blumenkrone und Hülse angedrückt behaart; Blüten einzeln, nur am Ende der Zweige oft traubig gehäuft. — In trocknen Wäldern und auf Heiden, nicht selten im Südwesten und zerstreut bis Dassow-Warin-Penzlin-Fürstenberg; Rostocker Heide. **G. pilosa. Haariger G.**

Mit aufsteigenden oder aufrechten Aesten; Blumen und Hülsen kahl. Blütenstände traubig. — In lichten Wäldern, auf Heiden, Dünen und an Wegen, nicht selten. **G. tinctoria. Färber-G.**

Ulex. Haspeldorn.

Sehr ästiger und dorniger Strauch von einem bis zwei m Höhe mit linealischen, stachelspitzigen Blättern und ansehnlichen gelben Blumen. Blüht sehr früh. — Vorübergehend kultiviert gewesen, schon seit hundert Jahren wildwachsend beobachtet. Zerstreut im Westen bis Doberan (Gorow)-Sternberg-Grabow; sehr zerstreut im Osten. **U. europaeus. Europäischer G.**

Cytisus. Geisklee.

1. Blütenstände traubig . . . . . 2.

Blütenstände kopfförmig doldig, außerdem nicht selten einzelne Blüten in den Blattwinkeln. Pflanze rauhhaarig. Fahne gegen Ende der Blüte mit braunem Fleck. Strauch von 60 bis 120 cm Höhe. — Zierstrauch. In Wäldern, Gebüschen und Anlagen zuweilen verwildert. **C. capitatus. Kopf-G.**

2. Trauben aufrecht, endständig. Strauch von 30 bis 100 cm Höhe. — Zierstrauch. In Hecken zuweilen verwildert.
C. nigricans. Trauben-G.

Trauben hängend, seitenständig. Blattunterseite und Hülsen behaart, kleiner oder mittelhoher Baum. — Zierpflanze. In Wäldern und Gebüschen zuweilen verwildert.

C. Laburnum. Echter Goldregen.

Ononis. Hauhechel.

Frucht so lang oder länger als der Kelch. Stengel meist ein- oder zweireihig behaart, seltener zerstreut behaart. Dornen meist zu zweien. Wuchs aufstrebend oder aufrecht. — Auf trocknen Wiesen, bewachsenen Dünen, an Wegen, nicht selten längs der Küste und an der Elbe, sonst zerstreut. **O. spinosa. Starke H.**

Frucht kürzer als der Kelch. Stengel ringsum behaart. Dornen meist einzeln, nicht selten ganz fehlend. Wuchs niederliegend oder aufstrebend. — Auf trocknen Wiesen, bewachsenen Dünen, an Wegen, sehr häufig. **O. repens. Schwache H.**

Medicago. Schneckenklee.

1. Einjährige Arten mit stacheligen Früchten, deren Windungen keinen freien Raum in der Mitte lassen. Blütenstände höchstens achtblütig, Blumen gelb . . . . . 2.
   Blütenstände reichblütig, Hülsen stachellos . . . . . 4.

2. Windungen der Frucht von 3 bis 4 mm Durchmesser, Samen nicht durch Scheidewände getrennt. Nebenblätter eiförmig, am Grunde gezähnt. Pflanze dicht zottig, 5 bis 45 cm lang. — Auf Hügeln und an Wegen um Neubrandenburg. Früher auch bei Güstrow und Malchin, sowie neuerdings um Bützow, Sternberg und Crivitz mehrfach aufgetreten. **M. minima. Kleiner Sch.**
   Windungen der Frucht von 5 bis 10 mm Durchmesser, Samen durch Scheidewände getrennt. Nebenblätter mehr oder weniger tief gezähnt . . . . . 3.

3. Nebenblätter fiederspaltig gezähnt. Blättchen gewimpert und unterseits behaart. Pflanze 15 bis 100 cm lang. — Seit 1884 an der Plauer Bahn zu Güstrow aufgetreten.
   M. hispida. Gezähnter Sch.
   Nebenblätter gezähnt. Blättchen oberseits mit einem dunklen Fleck. — Seit der Mitte des Jahrhunderts mehrmals in Warnemünde beobachtet. **M. arabica. Gefleckter Sch.**

4. Blütenstände kopfförmig, selten lockerer, Blüten gelb, etwa 3 mm lang. Früchte gedunsen, nierenförmig, kahl oder drüsig behaart. Ein- oder zweijährig, aufsteigend oder niederliegend, 15 bis 60 cm lang. — Futterpflanze. Auf Wiesen, Weiden und Aeckern, an Wegen und auf Schutt, gemein.
   M. lupulina. Gemeiner Sch. Hopfenklee.
   Blütenstände locker kopfförmig oder traubig, Blumen 7 bis 10 mm lang, gelb oder blau, zuweilen fast weißlich. Hülsen bei

der kleinblumigen gelben Rasse sichelförmig, bei der großblumigen blauen mit zwei bis drei Spiralwindungen, welche im Centrum eine Lücke lassen. Ausdauernd, die kleinblumige Rasse niederliegend oder aufstrebend, die großblumige aufrecht, 30 bis 100 cm hoch. — Die kleinblumige gelbe Rasse an Straßen und Eisenbahnen, Weg-, Acker- und Waldrändern, im Lande Stargard nicht selten, in Mecklenburg-Schwerin sehr zerstreut, aber neuerdings an Häufigkeit zunehmend; die großblumige blaue Rasse zuweilen gebaut und nicht selten an Straßen und Wegen verwildert. Die Mischlingsrasse mit aus gelb in blau übergehenden Blumen, meist aufstrebendem Stengel und etwas gewundenen Hülsen zuweilen angesäet und neuerdings zuweilen an Straßen und Eisenbahnen aufgetreten.

M. falcata. Echter Sch. Luzerne (die blaue Rasse). Sandluzerne (der Mischling.)

Melilotus. Steinklee.

1. Blumen weiß, Flügel kürzer als die Fahne. Hülsen kahl. Nebenblätter ganzrandig. Bis mannshoch. — Eingeschleppt auf Schutt, an Straßen und Wegen, stellenweise seit 100 Jahren beobachtet. Neuerdings öfter an Böschungen und auf mageren Weiden angesät und jetzt im ganzen Lande nicht selten.
M. albus. Weißer S. Bucharaklee.
Blumen gelb . . . . . 2.

2. Nebenblätter aus breitem, gezähntem Grunde pfriemlich. Blättchen länglich elliptisch, klein gesägt. Blumen blaßgelb, kleiner als bei den anderen Arten; Flügel länger als das Schiffchen, aber kürzer als die Fahne. Hülsen meist zweisamig, kahl, zur Reifezeit schwarz. — An Wegen und Ufern auf Salzboden, selten: bei Wismar und auf Poel. **M. dentatus. Zahn-S.**
Nebenblätter pfriemlich mit wenig verbreitertem Grunde, welcher höchstens an den untersten Blätternundeutlich gezähnt erscheint . 3.

3. Alle Kronblätter gleich lang, Hülsen zweisamig, spitz, behaart, zur Reifezeit schwarz. — Eingeschleppt an Ufern und Wegen längs der Ostsee, am Dassower See und in Rostock, neuerdings auch an der Tollense bei Neubrandenburg. **M. macrorrhizus. Starker S.**
Schiffchen kürzer als die übrigen Kronblätter, Hülsen einsamig, stumpf, kahl, zur Reifezeit gelbbraun. Pflanze viel stärker riechend als die andern Arten. — Eingeschleppt an Straßen, Wegen und auf Schutt, an Ufern und auf Wiesen; nicht selten.
M. officinalis. Echter S.

Trifolium. Klee.

1. Blumen gelb wie beim Hopfenklee, obere Kelchzähne kürzer als die unteren. Mit der Fruchtreife absterbende Arten . . . 2.

Blumen rot, rötlich oder weiß . . . . . 4.

2. Blütenstände locker, etwa 5- bis 20blütig, Flügel gerade vorgestreckt, Fahne fast glatt, zusammengefaltet. Nebenblätter eiförmig; Blättchen vorn gesägt, das mittlere meist länger gestielt. — Auf Wiesen und Weiden, an Wegen, Ufern und auf Aeckern, häufig.
T. minus. **Kleiner K.**

Blütenstände dicht- und reichblütig, Flügel seitlich abstehend, Fahne gefurcht, löffelförmig erweitert . . . . . 3.

3. Wuchs meist aufrecht, 15 bis 30 cm hoch, Blütenstände 10 bis 15 mm lang. Nebenblätter länglich lanzettlich, Blättchen sämtlich sehr kurz gestielt. — An Wegen, Ufern und Waldrändern, neuerdings besonders an Chausseen und Eisenbahnen, nicht selten.
T. aureum. **Gold-K.**

Ausgebreitet und aufstrebend. Blütenstände 4 bis 7 oder 10 bis 12 mm lang. Nebenblätter eiförmig; das mittlere Blättchen länger gestielt. — Auf Wiesen, Weiden und Aeckern, an Wegen, Ufern und auf Schutt sehr häufig; die großblütige Rasse mehr zerstreut. T. procumbens. **Niederliegender K.**

4. Kelch am Schlunde innen weder mit Haarkranz noch erhabener Linie, Griffel nicht hakig. Blüten mit ganz kurzem oder längerem Stiel, Kronblätter weiß oder blaßrot. Ausdauernde Arten . 5.

Kelch am Schlunde innen mit einer Haarleiste oder erhabenen Linie, Griffel hakig. Blüten sitzend. Frucht dünnhäutig, unregelmäßig zerreißend, meist einsamig . . . . . 9.

5. Stiele der Einzelblüten mehrere mm lang. Kelch zehnnervig, an der Frucht nicht aufgeblasen. Früchte zwei- bis viersamig. Blumenkrone nach dem Verblühen nicht abfallend . . . . 6.

Stiele der Einzelblüten sehr kurz. Kelch netzaderig, bei der Frucht blasig aufgetrieben. Frucht ein- oder zweisamig. Blütenstand mit einer unscheinbaren Hülle am Grunde . . . . 8.

6. Grundständige Blätter eine Rosette bildend. Stengel im allgemeinen aufrecht, 15 bis 70 cm hoch, behaart. Blütenstiele zwei bis dreimal kürzer als die Kelchröhre. Blumen weiß. — Auf trocknen Wiesen und Hügeln, in lichten Laubwäldern, an Wegen, nicht selten im Nordosten bis Halbinsel Wustrow-Crivitz-Waren-Fürstenberg; Dömitz: Malliß. Wird neuerdings häufiger.
T. montanum. **Berg-K.**

Stengel und Kelche in der Regel kahl, keine grundständige Blattrosette . . . . . 7.

7. Stengel kriechend, Blütenstände mit schlankem, über die Blätter hervorragendem Stiel. Innere Blütenstiele so lang wie die Kelchröhre. Blumen weiß. — Seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts

in Menge gebaut. Auf Wiesen, Weiden und Aeckern, an Wegen und lichten Waldstellen, gemein. **T. repens. Weißer K.**
Stengel aufstrebend, hohl, Blumen beim Aufbrechen weiß, später rosa. Selten ist der Stengel voll und dann in der Regel ausgebreitet, niederliegend und oberwärts etwas behaart, auch sind die Blumen bei dieser Rasse mehr rot. — Kulturpflanze seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts. An Wegen, auf Wiesen, Weiden und Aeckern, nicht selten. **T. hybridum. Schwedischer K.**

8. Dem T. repens ähnlich, mit kriechendem Stengel. Hülle vielteilig, so lang wie die Kelche. Kelche behaart. Kronblätter rosa. — Auf Wiesen und Weiden, an Ufern und Wegen, Salzboden bevorzugend. Häufig längs der Küste, im Binnenland zerstreut.
T. fragiferum. Erdbeer-K.
Stengel liegend oder aufsteigend. Hülle zehn- bis zwölflappig, nur so lang wie die Blütenstiele. Blüten umgewendet, mit der Fahne nach unten. Kronblätter rosa. — Neuerdings in Schwerin aufgetreten. **T. resupinatum. Umgekehrter K.**

9. Blütenstände am Grunde von Blättern umhüllt . . . . 10.
Blütenstände am Grunde ohne Hülle, meist einzeln. Kelchröhre mit 10 Nerven*) . . . . . 14.

10. Kelchröhre mit 20 Nerven. Ausdauernd, ohne grundständige Blattrosette, Stengel aufrecht, schlank, 20 bis 60 cm hoch. Blütenstände kugelig oder länglich, meist zu zweien. Blumen rot . . . 11.
Kelchröhre mit 10 Nerven, behaart**) . . . . . 12.

11. Kelchröhre behaart; in der Regel auch Stengel und Blätter behaart. Blättchen lanzettlich, gezähnelt. — In trocknen Wäldern, Gebüschen, an Wegen, zerstreut. **T. alpestre. Alpen-K.**
Kelchröhre und ganze Pflanze kahl. Blättchen länglich lanzettlich, stachelspitzig gezähnt. Blütenstände ausnahmsweise auch einzeln und ohne Hülle. — In Laubwäldern selten. Feldberg: Conower Werder; Röbel: Zehnruthen bei Gotthun, Winkelhof.
T. rubens. Röllicher K.

12. Ausdauernd, mit grundständiger Blattrosette. Blütenstände rund, meist zu zweien. Blättchen eiförmig oder elliptisch, oft ausgerandet, meist mit weißem Fleck. Blumen rot, selten weiß, in der Regel viel länger als die Kelchzähne. — Seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts in Menge gebaut. Auf Wiesen, Weiden und Aeckern, an Wegen und lichten Waldstellen, sehr häufig.
T. pratense. Roter K.
Einjährig, meist aufrecht und schlank, Blütenstände länglich, eiförmig oder cylindrisch, einzeln . . . . . 13.

*) Ist bei fehlender Hülle die Kelchröhre 20nervig, vgl. T. rubens.
**) Bei kahler Kelchröhre mit 10 Nerven, vgl. T. medium.

13. Blumenkrone länger als der Kelch, dunkelrot. Vgl. T. incarnatum. Kelchzähne ungefähr so lang wie die Blumenkrone. Ganze Pflanze zottig-behaart. Blättchen verkehrt-eiförmig, an der Spitze gezähnelt. Kronblätter rosa. 5 bis 30 cm hoch, dem T. arvense ähnelnd. — Wanderpflanze. Auf Grasplätzen, an Wegen und Abhängen, selten und vielfach unbeständig. Dassow: am Seeufer von Schwanebeck bis Vorwerk; Schwerin: am Lankower See unbeständig; Warnemünde und Rostock: seit 100 Jahren an mehreren Stellen aufgetreten, unbeständig; Penzlin: zwischen Puchow und Mölln; Waren: bei Alt- und Klein-Schönau 1842.
T. striatum. Streifen-K.

14. Ausdauernd, ohne grundständige Blattrosette. Kelchröhre kahl. Blütenstände rundlich, ausnahmsweise auch mit Hülle und zu zweien. Pflanze von der Größe des T. pratense und alpestre. — In Wäldern, an Wegen, nicht selten.
T. medium. Mittel-K.

Einjährig. Kelchröhre behaart . . . . . 15.

15. Schlank. Blütenstand eiförmig oder länglich cylindrisch. Blumenkrone länger als der Kelch, bei der in Betracht kommenden Form dunkelrot. — Selten gebaut und ganz einzeln verschleppt gefunden.
T. incarnatum. Inkarnat-K.

Meist sperrig verzweigt, grauzottig. Blütenstände cylindrisch. Kelchzähne länger als die Blumenkrone. Blumenkrone blaßrosa, zuweilen auch weiß. — Auf Dünen und sandigen Heiden, Aeckern und Triften, an Wegen und lichten Waldstellen, sehr häufig.
T. arvense. Mause-K.

Anthyllis. Wundklee.

Stengel aufsteigend, seltener fast aufrecht. Blütenstände rundlich-kopfförmig. Blüten hell- oder dunkelgelb, sehr selten rot. — Auf Hügeln, Abhängen und bewachsenen Dünen; neuerdings mehrfach gebaut und an Wegen, Eisenbahnen und Ufern häufig geworden.
A. Vulneraria. Echter W.

Lotus. Schotenklee.

Blättchen des unteren Paares schief verkehrt-eiförmig. Blütenstand meist fünfblütig. Kelchzähne vor dem Aufblühen zusammenneigend. Stengel ausgebreitet niederliegend oder aufsteigend, von veränderlicher Länge. Blättchen in Breite, Konsistenz und Färbung veränderlich. Blumen manchmal dunkelorangefarben oder schwarzrot. — Auf Wiesen und Weiden, an Weg- und Ackerrändern, auf Hügeln und Dünen, gemein.
L. corniculatus. Kleiner Sch.

Blättchen des unteren Paares rundlich herzförmig. Blütenstand meist etwa zehnblütig. Kelchzähne vor dem Aufblühen bogen-

förmig abstehend oder zurückgekrümmt. Vielleicht nur eine Sumpfform von L. corniculatus. — In Brüchen und Sümpfen, an Ufern, nicht selten. **L. uliginosus. Großer Sch.**

Galega. Geisraute.

Staude mit 60 bis 120 cm hohen ästigen Trieben und seitenständigen, traubigen Blütenständen. Blumen weiß und lila. — Veraltete Heilpflanze, stellenweise verwildert beobachtet.
G. officinalis. Echte G.

Robinia. Akazie.

Dorniger Baum mit Nebenblattdornen. Blütenstände lang traubig, hängend, nebst den Hülsen kahl. — Seltener, ausländischer Waldbaum, öfter in Gärten und Anlagen und daraus zuweilen verwildernd. **R. Pseudacacia. Gemeine A.**

Astragalus. Tragant.

1. Pflanze anliegend grauhaarig, Blättchen 7 bis 9, linealisch. Blütenstände locker und wenigblütig, traubig. Blumen hellrot. Hülsen länglich, anliegend behaart. — Auf Sandfeldern, selten. Von Neustrelitz bis Zartwitz an mehreren Stellen.
A. arenarius. Sand-T.

Blättchen länglich bis oval. Blütenstände dicht, Blumen gelblich . . . . . 2.

2. Pflanze angedrückt behaart. Blättchen 17 bis 25. Kelch schwarzhaarig, Früchte rundlich, aufgeblasen, rauhhaarig. — An Waldrändern, Abhängen und Wegen. Stellenweise erst neuerdings mit Grassamen eingeschleppt. Zerstreut im Osten innerhalb Malchin-Güstrow-Malchow-Feldberg. Wismar: Redentin, Halbinsel Wustrow. **A. Cicer. Kicher-T.**

Pflanze fast kahl. Blättchen 11 bis 13, groß. Blüten etwa anderthalb cm lang. Früchte linealisch, krumm, mit einer tiefen Furche auf der Unterseite, kahl. — In lichten Wäldern, an Abhängen und Böschungen, nicht selten.
A. glycyphyllus. Süßblättriger T.

Ornithopus. Seradella.

30 bis 70 cm hoch; Kelchzähne pfriemenförmig, fast so lang wie die Röhre. Kronblätter blaßrot. — Seit wenigen Jahrzehnten auf Sandfeldern gebaut. Zuweilen auf Aeckern, an Wegen und auf Dünen verwildert. **O. roseus. Rosen-S.**

3 bis 30 cm lang, meist niederliegend. Kelchzähne eiförmig, dreimal kürzer als die Röhre. Flügel weißlich, Schiffchen gelblich,

Fahne rot geadert, selten alle Kronblätter rot. — In dürren Kieferwäldern, auf Dünen und sandigen Heiden, nicht selten.
O. perpusillus. Wilde S.

Coronilla. Kronwicke.

Ausdauernd, mit niederliegenden oder aufsteigenden Trieben, kahl; Blätter gefiedert mit 11 bis 21 Blättchen. Blütenstände kopfähnlich doldig, Blumen weiß und rot, mittelgroß. — Wanderpflanze. An Wegen und unter Saat, seit einigen Jahrzehnten bei Feldberg, Röbel und Schwerin aufgetreten.
C. varia. Bunte K.

Onobrychis. Esparsette.

Ausdauernd, 30 bis 70 cm hoch, mit unpaarig gefiederten Blättern und langen, ansehnlichen, traubigen Blütenständen. Kelchzähne doppelt so lang wie die Röhre, Kronblätter rosa, Früchte rundlich, behaart und stachlig gezähnt. — Selten als Futterpflanze gebaut. Verwildert bei Woldegk, Feldberg und Schwerin.
O. sativa. Echte E.

Vicia. Wicke.

1. Blütenstände ein-, wenig- oder reichblütig traubig, in jedem Falle ist ihr Stiel länger als die einzelnen Blüten. Blätter mit Ranken . . . . . 2.

   Blütenstände ein- bis achtblütig, kurz, ihr Stiel kürzer als die einzelnen Blüten . . . . . 11.

2. Blütenstände reichblütig und ansehnlich. Blumen in der Regel blau oder violett . . . . . 3.

   Blütenstände ein- bis sechsblütig, Blumen bläulich weiß, klein. Einjährige Arten . . . . . 9.

3. Nebenblätter ganzrandig. Reife Hülsen braun . . . . . 4.

   Nebenblätter buchtig gezähnt oder fußförmig gespalten. Ausdauernde Arten mit schwachem, kletterndem Stengel . . . 7.

4. Der obere, breitere Teil der Fahne nur halb so lang wie der untere, schmale. Pflanze nach der Fruchtreife absterbend, in der Regel zottig behaart. Blumen blauviolett, selten weiß. Hülsen linealänglich. — Als Getreideunkraut hin und wieder eingeschleppt, unbeständig.
V. villosa. Zottige W.

   Der obere Teil der Fahne mindestens eben so lang wie der untere. Zeitstauden . . . . . 5.

5. Nebenblätter halbpfeilförmig, Blättchen eiförmig bis länglich. Blütenstände in der Regel kürzer als ihr Tragblatt. Kronblätter

rotviolett. Hülsen kurz, fast rautenförmig. — An Wegen, Abhängen und Waldrändern. Zerstreut im Nordosten bis Rostock-Strelitz-Fürstenberg; ferner bei Ludwigslust und Grabow.

V. cassubica. Kaschuben-W.

Nebenblätter halbspießförmig, Blättchen meist lineallänglich bis lanzettlich, Blütenstände länger als ihr Tragblatt, Blumen blauviolett oder blau, selten weiß, Hülsen lineallänglich . . . 6.

6. Blättchen meist mit bogigen Seitenrändern. Die beiden Abschnitte der Fahne unter sich gleich lang. Trauben dichtblütig. Blumen blauviolett. Die weißblühende Rasse ist kleiner, mehr behaart und hat schmälere Blättchen. — Auf Wiesen, an Wegen, auf Aeckern, in Gebüschen, an Waldrändern, sehr häufig. Die weiße Rasse auf Dünen längs der Küste zerstreut.

V. Cracca. Vogel-W.

Blättchen lineallanzettlich oft mit fast geraden Seitenrändern. Oberer Abschnitt der Fahne doppelt so lang wie der untere. Trauben etwas locker. Blumen hellblau. — In Gebüschen, an Waldrändern, auch Getreideunkraut. Sehr zerstreut von Neubrandenburg bis Malchin und Krakow, sowie bei Grabow und am Ruhner Berg. **V. tenuifolia. Feinblättrige W.**

7. Blättchen 6- bis 10paarig, das unterste Paar vom Stengel etwas entfernt. Nebenblätter fußförmig gespalten mit halbmondförmigem Mittelfeld und langstachelspitzigen Abschnitten. Blumen ansehnlich, weißlich-lila, reife Hülsen schwarz. — In Laubwäldern, zerstreut im Nordosten bis Schönberg-Schwerin-Waren-Fürstenberg. **V. silvatica. Wald-W.**

Blättchen 3- bis 5paarig, eiförmig bis rundlich. Reife Hülsen braun . . . . . 8.

8. Nebenblätter halbpfeilförmig, gezähnt, von dem untersten Blättchenpaar verdeckt. Blumen hellgelb. — In Laubwäldern und an buschigen Abhängen, selten. Um Neubrandenburg und Stargard; Friedland: Immenholz; Malchin: Seedorf; Schwerin: am Pinnower See, Görslow. **V. pisiformis. Erbsenblatt-W.**

Nebenblätter halbmondförmig, buchtig gezähnt mit langstachelspitzigen Zähnen. Stengel etwas rauh. Unterste Blättchen vom Stengel entfernt. Blütenstände ungefähr sechsblütig, Blumen rot, zuletzt gelblich. — In Hecken, Anlagen, Gebüschen und Wäldern, im Osten bis Teffin (Lüsewitz)-Schwerin-Röbel (Dambeck) an vielen Stellen gefunden, aber in neuester Zeit selten.

V. dumetorum. Busch-W.

9. Nebenblätter unter sich ungleich, das eine sitzend, ganzrandig, linealisch, das andere gestielt und fußförmig gespalten. Blütenstände einblütig. Blüten etwa 10 mm lang, Hülsen kahl, zwei-

bis viersamig. — Neuerdings manchmal unter Mengfutter gebaut, auch zuweilen unter Lupinen und vereinzelt und vorübergehend verschleppt. **V. monanthos. Polnische W.**

Nebenblätter unter einander gleich, halbpfeilförmig. Blütenstände meist wenigblütig, Blüten etwa vier mm lang . . . . 10.

10. Blättchen drei- bis achtpaarig, Blütenstände ein- bis dreiblütig. Hülsen kahl, meist viersamig. — Auf Aeckern und Wiesen, an Wegen, Waldrändern und in Gebüschen, auf Dünen, nicht selten. **V. tetrasperma. Viersamige W.**

Blättchen acht- bis zehnpaarig, Blütenstände traubig, drei- bis achtblütig. Hülsen behaart, meist zweisamig. — Auf Aeckern, an Wegen und in Gebüschen, häufig. **V. hirsuta. Haarige W.**

11. Einjährig, aufrecht, kräftig und etwas fleischig. Blättchen zwei- bis dreipaarig, groß. Blütenstände zwei- bis vierblütig, sehr kurz gestielt. Blumen groß, weiß, mit schwarzem Fleck auf den Flügeln. Hülsen lang, kurzhaarig. — Uralte Kulturpflanze, nicht selten einzeln vorübergehend verirrt. **V. Faba L. Große Bohne. Pferdebohne. Saubohne.**

Niederliegend, aufsteigend oder kletternd. Blumen im allgemeinen rot . . . . . 12.

12. Blütenstände zwei- bis fünfblütig, mehrmals kürzer als ihr Tragblatt. Nebenblätter halbpfeilförmig, Blättchen 5- bis 7paarig, eiförmig bis länglich. Kelchzähne ungleich, die oberen mehrmals kürzer als die Kelchröhre. Blumen schmutziglila, manchmal weißlich. Reife Hülsen länglich, kahl, schwarz. Ausdauernd. — In Wäldern, Brüchen und Gebüschen, sehr häufig. **V. sepium. Zaun-W.**

Blüten einzeln oder paarweise in den Blattwinkeln. Kelchzähne ziemlich gleich und ungefähr so lang wie die Röhre . . . 13.

13. Stengel aufsteigend, häufiger kletternd. Nebenblätter halbpfeilförmig, meist gezähnt. Blätter mit Wickelranke, nur bei der kleinen Rasse manchmal mit Stachelspitze, Blättchen 3- bis 7paarig, verkehrt eiförmig bis linealisch, vorn ausgerandet oder gestutzt. Reife Hülsen bei der kleinen Rasse kahl und schwarz, linealisch, den Kelch nicht zerreißend, bei der größeren Rasse länglich-linealisch, den Kelch zerreißend. Die Kulturrasse hat noch breitere, etwas unebene und behaarte Hülsen von brauner Farbe. Blumen rot, bei der Kulturrasse mit blauer Fahne. Neben den gewöhnlichen kommen nicht selten am Stengelgrund geschlossene, unterirdische Blüten vor. Meist einjährig. — Die kleine Rasse auf trocknen Wiesen und Grasplätzen, lichten Waldplätzen, Hügeln und Dünen, nicht selten; die größere auf Aeckern, an Wegen, Wald-

rändern und in Gebüschen, gemein; die Kulturrasse allein oder im Mengfutter gebaut und oft einzeln verirrt.

V. angustifolia. Gemeine W. Futter-W.

Einjährig, ausgebreitet verzweigt, 5 bis 25 cm lang. Nebenblätter halbpfeilförmig, ganzrandig. Blätter in eine Stachelspitze auslaufend, in der Regel ohne Ranke. Blättchen rundlich oder länglich verkehrt-eiförmig, ausgerandet. Blüten einzeln, etwa acht mm lang, rotviolett; reife Hülsen linealisch, schwarz. — Auf trocknen Wiesen und Grasplätzen, an Böschungen, nicht selten.

V. lathyroides. Zwerg-W.

Lens. Linse.

Einjährig, aufrecht, ästig, 15 bis 30 cm hoch, mit paarig gefiederten in eine Ranke auslaufenden Blättern und ein- bis dreiblütigen Blütenständen. Blumen bläulichweiß, klein. Hülsen rhombisch, ein- oder zweisamig, kahl. — Selten gebaute Hülsenfrucht, zuweilen unter Mengkorn, selten einzeln verirrt.

L. esculenta. Gemeine L.

Lathyrus. Platterbse.

1. Blumen gelb. Stengel ungeflügelt, weichhaarig. Blätter mit einem Blättchenpaar und Wickelranke. — Auf Wiesen, in Brüchen und Gebüschen, auch auf Aeckern und Dünen, sehr häufig.

L. pratensis. Wiesen-P.

Blumen rot oder blau . . . . . 2.

2. Blätter in eine Wickelranke auslaufend. Stengel kahl . . 3.
Blätter in eine Stachelspitze auslaufend . . . . . 7.

3. Stengel vierkantig, aber ungeflügelt, Blumen ansehnlich . . 4.
Stengel häutig geflügelt . . . . . 5.

4. Blättchen vier- selten fünfpaarig, elliptisch. Blütenstände 8- bis 15blütig, ungefähr so lang wie ihr Tragblatt. Blumen blaßlila, Fahne dunkler, violet und rot. Im Gesamtaussehen der Erbse ähnlich, Samen genießbar. — Auf Dünen längs der Küste, sehr zerstreut.

L. maritimus. Strand-P.

Blättchen einpaarig, länglich bis verkehrt-eiförmig. Blütenstände vielblütig, länger als ihr Tragblatt. Blumen rosa. Wurzelfasern mit Knollen. — In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts an mehreren Orten auf Aeckern oder an Wegen beobachtet, neuerdings nicht gefunden.

L. tuberosus. Knollige P.

5. Blättchen zwei- bis dreipaarig, länglich-lanzettlich, selten linealanzettlich, Blattstiel nicht geflügelt. Blumen blau oder blau-

violett. — In Brüchen und Sümpfen zerstreut, nordwestlich von Warnemünde-Schwerin-Hagenow (Jasnitz) nicht beobachtet.

L. paluster. Sumpf-W.

Blättchen einpaarig. Blattstiel geflügelt . . . . . 6.

6. Blättchen schmal- bis breit-lanzettlich, stumpf oder spitz, 9 bis 12 cm lang. Flügel der Blattstiele schmäler als die des Stengels. Blütenstände etwas länger als ihre Tragblätter. Blumen rot mit grünlicher Fahne. — In trocknen Wäldern und Gebüschen, an Wegen, nicht selten. **L. silvester. Gemeine W.**

Blättchen elliptisch bis lanzettlich. Flügel der Blattstiele so breit wie die des Stengels. Blütenstände mehrmals länger als ihre Tragblätter. Blumen rosa, ansehnlich. — Zierpflanze. Am Ostorfer See bei Schwerin verwildert beobachtet.

L. latifolius. Breitblättrige W.

7. Stengel aufrecht, ästig, ungeflügelt, 30 bis 100 cm hoch. Blättchen vier- bis sechspaarig, länglich oder elliptisch, unterseits blaugrün. Blütenstände länger als ihre Tragblätter. Blumen rot. Wird beim Trocknen schwarz. — In Laubwäldern, nicht selten im Lande Stargard, ferner sehr zerstreut bis Rostocker Heide-Schwerin-Parchim, weiterhin selten. Gadebusch: Kneeser Holz.

L. niger. Schwarze W.

Stengel wenig verzweigt oder einfach, 15 bis 30 cm hoch. Blättchen zwei- bis vierpaarig . . . . . 8.

8. Stengel aufrecht, ungeflügelt. Blättchen eiförmig, lang zugespitzt, unterseits grasgrün. Blütenstände so lang wie ihr Tragblatt. Blumen rot, in blau übergehend. Blüht früh. — In Laubwäldern, nicht selten im Südosten bis Kröpelin (Diedrichshagen)-Parchim; im übrigen selten. Ratzeburg: Beck.

L. vernus. Frühe W.

Stengel aufstrebend, geflügelt. Blättchen linealisch bis länglich, unterseits blaugrün. Blütenstände so lang oder länger als ihr Tragblatt, Blumen kleiner als bei den verwandten Arten, rot, in blau übergehend, selten weiß. Wurzelfasern mit Knollen. — In Wäldern, auf Heiden, nicht selten.

L. montanus. Wald-W.

Pisum. Erbse.

Blütenstände ein- oder zweiblütig. Samen eckig, scheckig. Blumen rot mit bläulicher Fahne. — Selten gebaut, einzeln verirrt.

P. arvense. Graue E.

Blütenstände meist zweiblütig. Samen rund, einfarbig. Blumen meist weiß. Wahrscheinlich Abart von P. arvense. — Häufig in Gärten und felderweise gebaute Hülsenfrucht. Zuweilen einzeln verirrt.

P. sativum. Gewöhnliche E.

Phaseolus. Bohne.

Bekannte Kulturpflanze, windend oder von niedrigem Wuchs, mit armblütigen Blütenständen und geraden, glatten, hängenden Hülsen. Blumen meist weiß. — Aus Amerika stammende Hülsenfrucht, seit 300 Jahren in Gärten gezogen. Selten einzeln verirrt.

Ph. vulgaris. Zieh-B.

Geraniaceen.
Storchschnabel- und Pelargonienfamilie.

Geranium. Storchschnabel.

1. Blütenstände einblütig. Kelchblätter begrannt, Kronblätter anderthalb cm lang, ausgerandet. Fruchtklappen und Schnäbel zerstreut behaart. Ausdauernd. Blätter im Umriß rundlich, wiederholt handförmig geteilt mit linealischen Zipfeln. — In trocknen Laubwäldern und auf Hügeln, auch Zierpflanze. Sehr zerstreut im Südosten bis Dargun-Röbel (Dambeck) und bei Grabow: Karstädter Berg; früher auch im Nordosten von Poel und Wismar bis Ribnitz und bei Güstrow gefunden; neuerdings bei Schwerin und Wittenburg verwildert bemerkt. **G. sanguineum. Blut-S.**

   Blütenstände zweiblütig . . . . . 2.

2. Kronblätter ganzrandig . . . . . 3.

   Kronblätter deutlich und regelmäßig ausgerandet, Blätter im Umriß rundlich, fünf- bis neunspaltig oder -teilig. Blumen klein, höchstens von 17 mm Durchmesser, in der Regel rot . . 8.

3. Einjährig. Blätter drei- oder fünfzählig mit gestielten, doppelt fiederspaltigen Blättchen. Kelchblätter aufrecht, Blumen kaum mittelgroß. Charakteristischer Gestank. Selten mit weißen Blumen. — In Brüchen, Wäldern und Gebüschen, an Ufern, an Straßen, Mauern und auf Schutt, gemein.

   G. Robertianum. Stink-S. Ruprechtskraut.

   Blätter im Umriß rundlich, handförmig siebenspaltig oder siebenteilig. Kelchblätter abstehend . . . . . 4.

4. Ausdauernde Arten mit ansehnlichen Blumen von 18 bis 25 mm Durchmesser . . . . . 5.

   Einjährige Arten mit kleinen Blumen von 6 bis 12 mm Durchmesser . . . . . 9.

5. Fruchtklappen quersaltig, behaart. Blattabschnitte eingeschnitten gezähnt. Blumen schwarzbraun. — Seltene Zierpflanze, in alten Parks, Gärten und auf Friedhöfen verwildert, sehr zerstreut.

   G. Phaeum. Dunkler S.

Fruchtklappen glatt. Blumen rot oder blau . . . . . 6.

6. Stengel oberwärts mit drüsenloser Behaarung. Blattabschnitte eingeschnitten gezähnt. Blütenstiele nach dem Verblühen abwärts gebogen. Kronblätter rot oder rotviolett, selten blaßrosa. Staubfäden lanzettlich, nach oben allmählich verschmälert. — In Brüchen und Sümpfen, an Ufern und auf Wiesen, nicht selten.
G. palustre. Sumpf-S.

Stengel oberwärts nebst den Blütenstielen abstehend drüsig behaart. Blumen in der Regel blau oder blauviolett . . 7.

7. Blattabschnitte breit rhombisch, eingeschnitten gezähnt. Blütenstiele allezeit aufrecht. Durchmesser der Blumenkrone 18 bis 20 mm. Staubfäden lanzettlich, nach oben allmählich verschmälert. — In Laubwäldern selten. Röbel: Zehnruthen bei Gotthun; Parchim: Sonnenberg und Umgegend. Auch Zierpflanze.
G. silvaticum. Wald-S.

Blattabschnitte fast fiederspaltig eingeschnitten. Blütenstiele nach dem Verblühen abwärts gebogen. Durchmesser der Blumenkrone 20 bis 25 mm. Staubfäden aus eiförmigem Grunde plötzlich verschmälert. Zuweilen weißblühend. — Alte Zierpflanze. Verwildert auf Schutt, an Wegen, auf Friedhöfen und auf Wiesen, sehr zerstreut. **G. pratense. Wiesen-S.**

8. Kelchblätter in eine Stachelspitze oder Granne von merklicher Länge auslaufend. Kronblätter verkehrt herzförmig, am Grunde bärtig; Samen netzförmig grubig punktiert. Abschnitte der mittleren und oberen Blätter schmallanzettlich bis linealisch, ganzrandig oder eingeschnitten. Einjährige Arten mit ausgebreitet niederliegenden oder kletternden Stengeln . . . . . 9.

Kelchblätter mit kurzer Stachelspitze. Blattabschnitte keilförmig oder länglich, vorn eingeschnitten oder gekerbt. Samen glatt 10.

9. Blütenstände länger als ihre Tragblätter, Blütenstiel vielfach länger als der Kelch. Durchmesser der Blumenkrone 10 bis 12 mm. Fruchtklappen kahl, Schnäbel mit drüsenlosen Haaren. — Auf Aeckern und Grasplätzen, in Hecken, Gebüschen und an Waldrändern, nicht selten. **G. columbinum. Tauben-S.**

Blütenstände kürzer als ihre Tragblätter, Blütenstiel ungefähr so lang wie der Kelch. Durchmesser der Blumenkrone 6 bis 8 mm. Fruchtklappen und Schnäbel abstehend drüsenhaarig. — Auf Grasplätzen und Aeckern, an Wegen und Waldrändern; nicht selten, wird neuerdings häufiger.
G. dissectum. Feinblättriger S.

10. Ausdauernd, Stengel drüsig-weichhaarig, 25 bis 30 cm hoch. Kronblätter zweispaltig, 9 bis 12 mm lang. Zuweilen weiß-

blühend. — Seltene Zierpflanze. Verwildert an Wegen und in Gebüschen, selten. (Rostock: z. B. am Wall.)

G. pyrenaicum. Pyrenäen-S.

Einjährig, Stengel weichhaarig, niederliegend oder kletternd, 7 bis 70 cm lang. Kronblätter verkehrt-herzförmig, 4 bis 5 mm lang . . . . . 11.

11. Fruchtklappen querrunzelig, kahl. — Auf Wiesen, an Wegen, in Gebüschen und auf Schutt, sehr häufig.

G. molle. Weicher S.

Fruchtklappen glatt, angedrückt behaart. — Auf Grasplätzen, an Wegen, in Gebüschen und auf Schutt, sehr häufig.

G. pusillum. Zwerg-S.

Erodium. Reiherschnabel.

Einjährig, mit grundständigen, fast doppelt gefiederten Blättern und mehrblütigen Blütenständen. Blumen rot, die beiden oberen Kronblätter meist kleiner und am Grunde mit schwarzem Fleck, seltener alle Kronblätter einfarbig und von gleicher Größe. Nur ausnahmsweise erscheinen alle Kronblätter schwarzgefleckt, weißgestreift oder sonst abweichend. — An Wegen, auf Aeckern und Schutt, gemein. Die Rasse mit einfarbigen Blumen auf Dünen an der Küste. **E. cicutarium. Schierling-R.**

Oxalidaceen. Sauerkleefamilie.

Oxalis. Sauerklee.

1. Wurzelstock kriechend, Blätter und Blüten grundständig. Blumen weiß mit roten Adern, seltener rot oder bläulich. — In Laubwäldern und Brüchen, häufig. **O. Acetosella. Gemeiner S.**

Blütenstände ein- bis fünfblütig, seitenständig an beblätterten Stengeln, Blumen gelb . . . . . 2.

2. Wurzelstock ausläufertreibend, ausdauernd; Stengel im allgemeinen aufrecht; Nebenblätter fehlen; Blütenstiele nach dem Verblühen aufrecht abstehend, Kronblätter abgerundet. — Als Gartenunkraut nicht selten; selten in Laubwäldern. Ratzeburg: Gardenseeholz bei Ziethen; Güstrow: Rundholz, Plaatzer Holz.

O. stricta. Steifer S.

Einjährig, mit niederliegend verzweigten Stengeln; am Grunde der Blattstiele zwei verkümmerte Nebenblätter; Blütenstiele nach dem Verblühen abwärts gebogen. Kronblätter ausgerandet. Pflanze meist braun. — Seltene Zierpflanze. Verwildert in Gärten und deren Nähe, sehr zerstreut.

O. corniculata. Gehörnter S.

Linaceen. Leinfamilie.

Radiola. Zwergflein.

Einjährig, zwei bis fünf cm hoch, sehr zart, gabelig verzweigt. — Auf Heidemooren, in Dünenthälern, auf Sandäckern, an Ufern, zerstreut. **R. linoides. Gewöhnlicher Z.**

Linum. Lein.

30 bis 70 cm hoch, schlank, gelbgrün, mit ansehnlichen himmelblauen, selten weißen Blumen. — Uralte Kulturpflanze, überall gebaut, nicht selten einzeln und unbeständig verwildert.
L. usitatissimum. Echter L. Flachs.

7 bis 15 cm hoch, oberwärts gabeläftig, mit kleinen weißen Blumen. — Auf Wiesen, Heiden und Mooren, häufig.
L. catharticum. Purgier-L.

Polygalaceen. Senegafamilie.

Polygala. Milchkraut.

1. Von den drei Vorblättern der Blüten sind beim Aufblühen die seitlichen so lang wie, das mittlere länger als der Blütenstiel; vor dem Aufblühen ragt das mittlere beträchtlich über die Knospe hinaus, so daß die halbaufgeblühte Traube oben einen grünen Schopf zeigt. Die beiden großen bunten Kelchblätter haben drei Hauptnerven, welche an der Spitze durch schiefe Quernerven verbunden sind. Blumen rot, selten blau oder weiß. — Auf Wiesen und Hügeln, selten. Mirow: Grünplan; um Stargard-Neubrandenburg-Penzlin; Malchin-Teterow. **P. comosa. Schopf-M.**

   Beim Aufblühen das mittlere Vorblatt von der Länge des Blütenstiels, die seitlichen kürzer. Die Knospen werden von den Vorblättern nie deutlich an Länge übertroffen . . . . . 2.

2. An den großen Kelchblättern sind die Seitennerven mit dem Mittelnerv an der Spitze durch Quernerven verbunden. Von den Seitennerven nach den Rändern zu sind dieselben netzaderig. Blumen blau, seltener rot, nicht selten weiß. Die großen Kelchblätter sind bei der weißen Rasse in der Regel schmäler, bei den anderen breiter als die Frucht. — Auf Wiesen, Hügeln, Heiden, Dünen, in lichten Wäldern, häufig. **P. vulgaris. Gemeines M.**

   An den großen Kelchblättern sind die Seitennerven mit dem Mittelnerv nicht verbunden, und die von den Seitennerven nach den Rändern verlaufenden Adern nicht netzförmig verbunden. Blumen hellblau oder weißlich. — Auf Wiesen, im Anfang dieses Jahrhunderts bei Mirow gefunden. **P. amara. Bitteres M.**

Euphorbiaceen.
Maniok- und Wolfsmilchfamilie.

Mercurialis. Bingelkraut.

Ausdauernd, mit kriechendem Wurzelstock und unverzweigten Trieben von 5 bis 30 cm Höhe. Weibliche Blüten langgestielt. — In Laubwäldern, Brüchen und Gebüschen, nicht selten.

M. perennis. Ausdauerndes B.

Einjährig, ästig, 5 bis 50 cm hoch, weibliche Blüten fast sitzend. — Gartenunkraut, sehr zerstreut.

M. annua. Einjähriges B.

Euphorbia. Wolfsmilch.

1. Blätter abwechselnd . . . . . 2.
   Blätter gegenständig . . . . . 9.

2. Die oft einer Blumenkrone ähnelnden Drüsen an den Hüllen der letzten Blütenstandsverzweigungen sind abgerundet . . . . 3.
   Drüsen der Hülle halbmondförmig oder mit zwei Spitzen, in der Regel gelb . . . . . 4.

3. Ausdauernd, mit rund meterhohen Trieben, welche unterhalb der Blütenstände noch unfruchtbare Aeste haben. Blätter länglich-lanzettlich, ganzrandig, mit verschmälertem Grunde sitzend. Hülldrüsen braun. Vorblätter hellgelb. Samen braun, glatt. — In Sümpfen und Brüchen, selten. Elbthal; Eldethal bis Grabow hinauf; Rostock: Schnatermann bis Moorhof; Friedland: am Landgraben.

E. palustris. Sumpf-W.

Einjährig, 6 bis 30 cm hoch. Blätter verkehrt-eiförmig, vorn klein gezähnt, am Grunde keilförmig in den Stiel verschmälert. Samen rundlich, zellig-grubig. — Unkraut in Gärten und auf Aeckern, auf Schutt und an Straßen, sehr häufig.

E. helioscopia. Sonnenwendige W.

4. Samen glatt. Hauptblütenstand mit fünf bis zwölf doldig gestellten Zweigen erster Ordnung, Vorblätter an den Zweigen letzter Ordnung in der Regel gelb, dreieckig. Ausdauernde Arten 5.
   Samen runzelig, kantig. Blütenstand in der Regel dreistrahlig-doldig, selten vier- bis fünfstrahlig. Vorblätter meist grün. Einjährige Arten . . . . . 8.

5. Blätter verkehrt-lanzettlich oder linealänglich, nach dem Grunde zu verschmälert; die größte Breite liegt über der Mitte. Triebe 30 bis 70 cm hoch, schlank, manchmal etwas verzweigt. Veränderliche Art. — An Ufern, Wegen und Ackerrändern. Nicht selten längs der Elbe und im Eldethal bis Grabow-Ludwigslust

hinauf, sonst sehr zerstreut und nur bei Teßin, Bützow, Schwerin, Crivitz und Krakow beobachtet. **E. Esula. Gemeine W.**

Blätter überall gleich breit oder unterhalb der Mitte am breitesten . . . . . 6.

6. Blätter schmal linealisch, Triebe 6 bis 30 cm hoch, Vorblätter nicht selten rot, Drüsen zuletzt braun, Samen gelbbraun. — An Wegen, Straßen und Abhängen, in lichten, trocknen Wäldern und Gebüschen, auf Heiden und trocknen Mooren. In der Südostecke und an der unteren Elde schon seit 100 Jahren nicht selten, neuerdings besonders längs der Eisenbahnen zerstreut durch das ganze Land. (Rostock: Barnstorfer Anlagen.)

E. Cyparissias. Cypressen-W.

Blätter breiter, Triebe 100 bis 150 cm hoch. Unter dem Hauptblütenstande stehen mehr oder weniger zahlreiche traubig geordnete Blütenstände auf langen Stielen in den Blattwinkeln. 7.

7. Triebe ästig, Blätter ziemlich überall gleich breit, gegen den Grund sind die unteren allmählich, die oberen mehr plötzlich verschmälert und erscheinen zuweilen ganz kurz gestielt, meist aber sitzend. Drüsen gelb. — Einzeln eingeschleppt bei Rostock und Schwerin gefunden. **E. virgata. Ruten-W.**

Triebe in der Regel unverzweigt. Blätter länglich lanzettlich, unterhalb der Mitte am breitesten, sitzend, die oberen am Grunde fast herzförmig. Drüsen zuletzt braun. Samen hellgrau. — Selten angepflanzt. Verwildert beobachtet auf dem Friedhofe zu Rostock und auf dem Sachsenberg bei Schwerin.

E. lucida. Blanke W.

8. Blätter gestielt, verkehrt-eiförmig, ganzrandig. Höhe 6 bis 30 cm. Drüsen gelblich-weiß, Samen eingestochen punktiert, anfangs blaugrau, zuletzt hellbraun. Blätter zuweilen gelb und rot gefleckt. — Unkraut in Gärten und auf Feldern, an Straßen und auf Schutt, häufig. **E. Peplus. Garten-W.**

Blätter linealisch. Pflanze zart, 5 bis 25 cm hoch. Drüsen gelb, Samen vierkantig, kleinhöckerig, anfangs blaugrau, zuletzt schwarzbraun. — Auf Aeckern, Abhängen und Dünen, an Ufern und Wegen, sehr zerstreut und südwestlich von Wittenburg-Schwerin-Röbel noch nicht gefunden. **E. exigua. Zwerg-W.**

9. 30 bis 100 cm hoch, zweijährig. Blätter länglich lanzettlich, sitzend. Drüsen der Hüllen letzter Ordnung kurz zweihörnig. Samen netzförmig runzelig. — Veraltete Heilpflanze. Seit Jahrzehnten auf dem Weinberg im Großherzoglichen Küchengarten zu Schwerin verwildert. **E. Lathyris. Kreuzblättrige W.**

Niederliegend verzweigt mit etwa 6 cm langen Zweigen. Blätter länglich, wenigstens die oberen deutlich gestielt, an der bei uns gefundenen Form mit rotem Mittelfleck. Ganze Pflanze

zottig behaart. — Ganz neuerdings als Gartenunkraut in Neustadt aufgetreten. **E. granulata. Körnige W.**

Callitrichaceen. Wasserfernfamilie.

Callitriche. Wasserstern.

1. Blätter dunkelgrün, linealisch, am Grunde etwas breiter, vorn ausgerandet, die obersten nicht rosettig. Früchte kreisrund, Früchtchen von einander abstehend, mit breit geflügelten Kielen. Pflanze untergetaucht. — In stehendem und langsam fließendem Wasser, zerstreut. **C. auctumnalis. Herbst-W.**

Blätter hellgrün, in der Regel am Grunde verschmälert, linealisch bis rundlich, die obersten rosettig und bei Wasserformen über die Wasseroberfläche hervorragend. Amphibische Formen . . . 2.

2. Frucht kreisrund, Früchtchen von einander abstehend, mit mehr oder weniger breitgeflügelten Kielen, meist beträgt die Flügelbreite den dritten Teil vom Durchmesser des Früchtchens; Griffel bleibend, zuletzt zurückgebogen. Deckblätter der Blüten bezw. Früchte meist in der Mitte, seltener nahe der Spitze am breitesten, oft sichelförmig gegeneinander gekrümmt. Größe der Pflanze und aller Teile veränderlich. Blätter rundlich verkehrt-eiförmig, aber nicht selten auch spatelförmig und selbst linealisch und vorn ausgerandet. — In stehendem und fließendem flachem Wasser, in Brüchen und Waldwegen, zuweilen sogar auf Heiden, gemein. **C. stagnalis. Sumpf-W.**

Frucht oval, Früchtchen zusammenneigend, mit sehr schmal geflügelten Kielen. Blätter linealisch, die oberen oft spatelförmig oder verkehrt-eiförmig . . . . . 3.

3. Griffel aufrecht, früh abfallend. Deckblätter schwach gekrümmt. — In stehendem Wasser, in Waldwegen und Brüchen, sehr häufig. **C. verna. Frühlings-W.**

Griffel lang, abstehend, bleibend. Deckblätter sichelförmig eingekrümmt mit hakiger Spitze. Möglicherweise eine Abart von C. verna. — In stehendem Wasser, zerstreut. **C. hamulata. Haken-W.**

Empetraceen. Rauschbeerenfamilie.

Empetrum. Rauschbeere.

Halbstrauch mit Nadelblättern, der Heide ähnelnd, mit unscheinbaren Blüten in den Blattwinkeln und schwarzen Beerenfrüchten. Pflanzen meist getrennten Geschlechts. — Auf Mooren, feuchten Heiden und in Nadelwäldern. Zerstreut im Norden bis Ratzeburg-Schwerin (Pampower Fichten)-Crivitz (Krudopper Moor)-Goldberg (Wooster Heide)-Sülze. **E. nigrum. Schwarze R.**

Anacardiaceen.
Mastix- und Sumachfamilie.

Rhus. Sumach.

Strauch von 2 bis 3 m Höhe mit ovalen, gestielten, im Herbst gelbroten Blättern und lockeren, rispigen Blütenständen. Die Haare der Blütenstiele verlängern sich nach der Blüte beträchtlich und verfilzen zur Zeit der Fruchtreife. — Zierstrauch. Bei Schwerin verwildert beobachtet.

R. Cotinus. **Echter S. Perückenbaum.**

Celastraceen. Spindelbaumfamilie.

Evonymus. Spindelbaum.

Strauch oder kleiner Baum mit vierkantigen, grünen Zweigen, länglichen Blättern und hellgrünen, meist vierzähligen Blumen in wenigblütigen, traubigen, blattwinkelständigen Blütenständen. Früchte rötlich, vier- oder fünflappig und -fächerig, in der Mitte der Fächer aufspringend. Samen mit lebhaft orangefarbenem Mantel. — Als Unterholz in Laubwäldern, in Gebüschen und an Wegen, nicht selten.

E. europaeus. **Europäischer S.**

Aquifoliaceen. Stechpalmenfamilie.

Ilex. Stechpalme.

Immergrüner Strauch oder kleiner Baum mit grünen Zweigen, kleinen, doldigen Blütenständen in den Blattwinkeln, weißen Blumen und roten Beerenfrüchten. Blätter an ausgewachsenen Exemplaren meist elliptisch, spitz, ganzrandig, an jungen und verkümmerten Sträuchern dagegen buchtig und wellenförmig dornig gezähnt. — Als Unterholz in Laub- und Nadelwäldern, nur im Nordwesten: nicht selten bis Grabow-Bützow-Güstrow-Marlow.

I. Aquifolium. **Gewöhnliche S.**

Aceraceen. Ahornfamilie.

Acer. Ahorn.

1. Blütenstände hängend, traubig oder gegen die Spitze etwas rispig. Früchtchen beim Uebergang in den Flügel beträchtlich verschmälert, zu einander im stumpfen Winkel stehend. Blätter unterseits

blaugrün. — Verbreiteter und alter Kulturbaum. In Laubwäldern und Gebüschen zerstreut.

A. Pseudoplatanus. Berg-A. Echter A.

Blütenstände aufrecht, doldenrispig, Früchtchen von einander fast wagerecht abstehend, beim Uebergang in den Flügel nicht eingeschnürt. Blätter unterseits grün . . . . . 2.

2. Blätter buchtig gelappt mit lang zugespitzten, etwas gezähnten Abschnitten, kahl, nach den Blüten erscheinend. Blütenstiele fast kahl. — In Laubwäldern und Gebüschen, sehr zerstreut. Oft angepflanzt.

A. platanoides. Spitz-A. Lohne. Lenne.

Blätter fünflappig mit stumpfen, manchmal wiederum gelappten Abschnitten, unterseits behaart. Blüten nach den Blättern erscheinend, ihre Stiele behaart. Meist strauchig. Rinde oft mit Korkleisten. — In Laubwäldern und Gebüschen, nicht selten. Auch angepflanzt.

A. campestre. Feld-A. Apeldern.

Hippocastanaceen. Roßkastanienfamilie.

Aesculus. Roßkastanie.*)

Baum mit fingerförmig geteilten Blättern und ansehnlichen, aufrechten, traubigen Blütenständen. Blumen weiß mit gelber und roter Zeichnung. — Zierbaum seit dem vorigen Jahrhundert, in Wäldern und Anlagen manchmal einzeln verwildert.

Ae. Hippocastanum. Gewöhnliche R.

Balsaminaceen. Balsaminenfamilie.

Impatiens. Balsamine.

Blütenstände drei- bis sechsblütig, unter ihr Tragblatt gebogen. Blüten hängend, die meisten nicht aufbrechend, die aufbrechenden ansehnlich, gelb mit rot punktiertem Schlunde, Sporn krumm. — In Brüchen und Laubwäldern, nicht selten.

I. Noli tangere. Wilde B.

Blütenstände vier- bis zehnblütig, so lang oder länger als ihr Tragblatt; Blüten aufrecht, hellgelb. — Neueingebürgertes Gartenunkraut, in und um Schwerin.

I. parviflora. Kleinblumige B.

*) In Mecklenburg, wo Castanea erst seit kurzer Zeit öfter angepflanzt ist, einfach „Kastanie" genannt.

Rhamnaceen.

Kreuzdorn- und Jujubenfamilie.

Rhamnus. Kreuzdorn.

Zweige gegenständig, dornig, Blätter eiförmig, feingesägt. Blüten grünlich, in der Regel vierzählig. — In Wäldern, Gebüschen und Brüchen, auf Mooren, nicht selten. **R. cathartica. Echter K.**

Zweige meist abwechselnd und dornenlos, Blätter elliptisch, ganzrandig, Blüten grünlichweiß, in der Regel fünfzählig. — In Wäldern, Gebüschen und Brüchen, auf Mooren, nicht selten.

R. Frangula. Fauler K. Faulbaum.

Tiliaceen. Linden- und Jutefamilie.

Tilia. Linde.

Blätter ungefähr fünf bis neun cm lang, kahl, unterseits blaugrün oder hellgrün, in den Aderwinkeln mit rostfarbenen oder weißlichen Bärten. Blütenstände meist 5- bis 9blütig, Narbenlappen zuletzt wagerecht ausgebreitet. Früchte undeutlich fünfkantig, dünnschalig. Baum- oder strauchartig. — Uralter Kulturbaum. In Wäldern und Brüchen als Unterholz sehr zerstreut, früher häufiger gewesen; als Baum außerhalb der Kultur nur vereinzelt. **T. parvifolia. Kleinblättrige L.**

Blätter ungefähr 7 bis 13 cm lang, beiderseits grün und in der Regel wenigstens unterseits behaart, in den Aderwinkeln mit weißlichen Bärten. Blütenstände meist 3blütig. Narbenlappen aufrecht. Früchte mit fünf vorspringenden Rippen und holziger Schale. — Erst neuerdings öfter angepflanzt als die kleinblättrige Art, aber schon wenigstens mehrere Jahrhunderte in Kultur. In Wäldern sehr zerstreut und vereinzelt. (Rostocker Heide). **T. grandifolia. Großblättrige L.**

Mittelformen zwischen T. parvifolia und grandifolia sind nicht selten.

Malvaceen.

Malven- und Baumwollenfamilie.

Althaea. Stockrose.

Staude mit 60 bis 120 cm hohen Trieben, filzig; Blätter undeutlich drei- bis fünflappig. Blütenstände kurz, büschelig, Blumen blaßrosa, von zwei cm Durchmesser. — In Brüchen und an Ufern, selten und salzliebend. Wismar: Damekow; Halbinsel Wustrow; Rostock: Schnatermann-Markgrafenheide; früher auch am Elbufer gefunden. **A. officinalis. Wilde S.**

Malva. Malve. Katzenkäse.

1. Stengelblätter bis über die Mitte handförmig drei- bis fünfteilig, mit gelappten, gezähnten oder eingeschnittenen Abschnitten. Blüten groß, rosenrot, selten weiß, in den unteren Blattwinkeln einzeln, in den oberen oft büschelig . . . . . 2.

   Stengelblätter nicht bis über die Mitte geteilt. Blütenstände sämtlich büschelig . . . . . 3.

2. Stengel von anliegenden Sternhaaren rauh. Früchte kahl, fein querrunzelig. Form und Teilung der Blätter und Kronblätter etwas veränderlich. — Veraltete Zier- und Heilpflanze. An Wegen, Abhängen und Waldrändern, nicht selten, gegen die Westgrenze mehr zerstreut. **M. Alcea. Rosen-M.**

   Stengel meist von einfachen Haaren rauh. Früchte rauhhaarig, glatt. Pflanze oft nach Moschus riechend. — Alte Zier- und Heilpflanze, in den Bauerngärten Nordwesteuropas die M. Alcea vertretend. Einzeln an Wegen gefunden, aber nur im Norden bis Zarrentin-Schwerin-Tessin. **M. moschata. Moschus-M.**

3. Blumenkrone rot mit dunklerer Zeichnung, ansehnlich, Kronblätter etwa drei- bis viermal so lang wie der Kelch, reichlich zwei cm lang. Fruchtstiele aufrecht oder abstehend. Früchtchen scharf berandet, netzförmig runzelig . . . . . 4.

   Blumenkrone blaßrot oder weiß, Kronblätter höchstens dreimal so lang wie der Kelch, fünf bis fünfzehn mm lang . . . 5.

4. Stengel niederliegend bis aufrecht, mehr oder weniger rauhhaarig. Blätter buchtig gekerbt oder drei- bis fünflappig. Außenkelchblätter länglich, Kronblätter verkehrt eiförmig, tief ausgerandet, rosa. Zweijährig oder ausdauernd. — Veraltete Heilpflanze. Auf Schutt und an Straßen und Ufern, nicht selten.
   M. silvestris. Gemeine M.

   Stengel aufrecht. Blätter mit fünf stumpfen Lappen. Außenkelchblätter breit eiförmig, Kronblätter verkehrt eiförmig, ausgeschweift, blaurot. Einjährig. — Zierpflanze. Zuweilen verwildert. **M. mauritiana. Mohren-M.**

5. Einjährig, aufrecht, einen bis zwei m hoch, Blätter mit gekräuseltem Rand. Blüten sehr kurz gestielt, Kronblätter so lang wie der Kelch, weißlich. — Veraltete Heil- und Zierpflanze. Zuweilen einzeln verirrt gefunden. **M. crispa. Krause M.**

   Niederliegend oder etwas aufstrebend. Blätter flach. Fruchtstiele abwärts gebogen . . . . . 6.

6. Früchtchen glatt, am Rande abgerundet. Kronblätter blaßrosa, zuweilen fast weiß, tief ausgerandet, manchmal kaum länger als

der Kelch, aber gewöhnlich zwei- bis dreimal so lang. — Veraltete Heilpflanze. An Straßen und auf Schutt, an Ackerrändern und am Strande, häufig. **M. neglecta. Kleine M.**

Früchtchen netzförmig runzelig mit scharfen Rändern. Kronblätter weiß, ausgeschweift, ungefähr so lang wie der Kelch. — An Straßen, auf Schutt und am Strande, hin und wieder eingeschleppt beobachtet, unbeständig.

M. rotundifolia. Rundblättrige M.

Ein Bastard **M. silvestris** × **neglecta** ist in Grabowhöfe bei Waren gefunden.

Guttiferen.
Johanniskraut- und Gummiguttfamilie.

Hypericum. Johanniskraut. Hartheu.

1. Stengel niederliegend, 4 bis 20 cm lang, dünn, zweikantig; Blätter länglich, stumpf, stachelspitzig. Kelchblätter in der Regel ganzrandig. Durchmesser der Blumenkrone etwa 8 mm. — In lichten Wäldern und auf Aeckern, auch auf Mooren und Heiden, nicht selten. **H. humifusum. Liegendes J.**

   Aufrecht, rund halbmeterhoch. Blüten von 12 bis 25 mm Durchmesser . . . . . 2.

2. Stengel kantig, Kelchblätter in der Regel ganzrandig . . . 3.

   Stengel stielrund. Kelchblätter drüsig gewimpert . . . 5.

3. Stengel zweikantig, Blätter länglich von veränderlicher Breite, stumpflich, stark durchscheinend punktiert. Kelchblätter lanzettlich, zugespitzt, zuweilen mit einzelnen Drüsenwimpern. — Altes Volksheilkraut. In Wäldern, Gebüschen, auf Heiden, an Wegen, sehr häufig. **H. perforatum. Echtes J.**

   Stengel vierkantig, hohl. Kelchblätter immer ganzrandig . 4.

4. Stengelkanten ungeflügelt, Blätter breitoval, stumpf, mit oder ohne durchscheinende Punkte, Kelchblätter oval, stumpf, unten mit schwarzen Drüsenpunkten. — In Wäldern und Brüchen, an Gräben, nicht selten. **H. quadrangulum. Vierkantiges J.**

   Stengelkanten geflügelt, Blätter oval, stumpf, dicht durchscheinend punktiert. Kelchblätter lanzettlich, zugespitzt, ohne Drüsen. — In Wäldern und Brüchen, an Gräben, nicht selten. **H. tetrapterum. Vierflügel-J.**

5. Stengel zottig behaart. Blätter kurzgestielt, länglich, stumpflich, durchscheinend punktiert. Blütenstand ziemlich locker, pyramiden-

förmig. Kelchblätter lanzettlich, spitz. — In Laubwäldern, sehr selten. Dassow: Gehölz zwischen Lütjenhof und Prieschendorf.
H. hirsutum. Behaartes J.

Stengel kahl. Blätter sitzend . . . . . 6.

6. Blätter am Grunde etwas herzförmig, eiförmig oder länglich, nur die oberen durchscheinend punktiert. Blütenstand gedrängt, fast kopfförmig; Kelchblätter lanzettlich, spitz. — In Wäldern und an Abhängen, zerstreut. H. montanum. Berg-J.

Blätter mit herzförmigem Grunde stengelumfassend, eiförmig, stumpf, an den Aesten oval mit verschmälertem Grunde. Blütenstand locker und dünn. Kelchblätter verkehrt eiförmig, stumpf. — In trocknen Wäldern und auf Heiden. Sehr zerstreut im Südwesten bis Ratzeburg-Schwerin-Ludwigslust.
H. pulchrum. Schönes J.

Elatinaceen. Tännelfamilie.

Elatine. Tännel.

Stengel verzweigt, niederliegend und kriechend mit gegenständigen, in einen Stiel verschmälerten Blättern. Samen in der Regel hufeisenförmig. — An Ufern, selten und manchmal unbeständig. Ratzeburg: Mühlteiche bei der Beek am Mechower See; Boizenburg: an der Sude bei Gothmann; Teffin: am See zu Horst vor langer Zeit; Penzlin: Rahnenfelder See; Feldberg: Sprockwitz und Fauler See.
E. Hydropiper. Gewöhnlicher T.

Stengel aufrecht oder flutend, 3 bis 30 cm lang, mit sitzenden Blättern in 3- bis 12blättrigen Quirlen. Der Hippuris vulgaris ähnelnd. — In flachem Wasser selten. Ratzeburg: Mechower See; Gadebusch: Frauenmarker See; Röbel: in der Müritz beim Kalkofen; Neubrandenburg: früher bei Wulkenzin gefunden.
E. Alsinastrum. Echter T.

Cistaceen. Sonnenröschenfamilie.

Helianthemum. Sonnenröschen.

Halbstrauch mit gegenständigen Blättern, mit Nebenblättern und mittelgroßen gelben Blumen. Fruchtstiele abwärts gebogen. — Auf Heiden, Dünen, Hügeln und an Waldrändern, sehr zerstreut im Süden bis Malchin-Schwaan-Warin-Ratzeburg.
H. Chamaecistus. Kleines S.

Violaceen.
Veilchen- und Stiefmütterchenfamilie.

Viola. Veilchen.

1. Vier Blätter der Blumenkrone aufwärts, eins abwärts gerichtet. Narbe knopfförmig mit einem Grübchen. Nebenblätter handförmig geteilt oder fiederspaltig. Einjährig. Kronblätter bei der einen Rasse kürzer als der Kelch, gelblichweiß, bei der anderen viel länger als der Kelch, das untere gelb, die übrigen vier violett. Seltener sind kleinblütige Formen mit bunten, oder großblütige mit gelb-weißen Blumen. Wuchs und Blattform ebenfalls veränderlich. — Die kleinblumige Rasse ist ein häufiges Ackerunkraut, mit etwas fleischigen Blättern kommt sie auf Salzboden vor. Die großblumige Rasse auf Dünen, Heiden und an Ackerrändern, häufig im Süden, mehr zerstreut im Norden; großblumige gelbe Formen selten an der Küste. Aufrechte, etwas fleischige Exemplare mit pensseefarbigen oberen Kronblättern hin und wieder einzeln auf Kulturland. Großblumige Abarten und Bastarde als Zierpflanzen häufig.

V. tricolor. Wildes Stiefmütterchen.

Zwei Kronblätter aufwärts gerichtet, zwei seitwärts abstehend, eins abwärts gerichtet. Narbe in ein Schnäbelchen auslaufend. Stauden . . . . . 2.

2. Blätter und Blüten aus dem Wurzelstock entspringend, außerdem höchstens noch beblätterte unfruchtbare Ausläufer vorhanden. Kelchblätter stumpf . . . . . 3.

Pflanze mit beblätterten Stengeln und blattwinkelständigen Blüten, grundständige Blätter und Blüten manchmal noch außerdem vorhanden, aber keine Ausläufer. Kelchblätter spitz . 6.

3. Nebenblätter dem Blattstiel nicht angewachsen, Blumen in der Regel blaßlila. Frucht dreiseitig, an aufrechtem, oben hakig gebogenem Stiel hängend . . . . . 4.

Nebenblätter dem Blattstiel halb angewachsen, Blumen in der Regel violett. Früchte kugelförmig, an geraden, niederliegenden Stielen . . . . . 5.

4. Blätter nierenförmig, kahl, mit ungeflügelten Stielen. Die beiden Hochblätter meist ungefähr in der Mitte des Blütenstiels. — In Brüchen, Sümpfen und auf Mooren, nicht selten.

V. palustris. Sumpf-V.

Blätter herznierenförmig, unterseits etwas behaart. Blattstiele oberwärts geflügelt. Hochblätter meist ziemlich weit oben am Blütenstiel. Blüten größer und dunkler gefärbt als bei V. palustris.

— In Brüchen, Sümpfen und auf Mooren, selten. Sülze: Tangrim-Nütschow; Güstrow: Rosiner Moor, neben den Röwertannen; Grabow: Eldewiesen. **V. epipsila. Torf-V.**

5. Pflanze ohne Ausläufer. Blätter herzeiförmig-länglich, nebst den Blatt- und Blütenstielen abstehend behaart. Blumen geruchlos. — In trocknen, lichten Wäldern und Gebüschen, an Abhängen, zerstreut durch die Nordosthälfte bis Schönberg-Schwerin-Plau-Röbel. **V. hirta. Behaartes V.**

Pflanze mit Ausläufern. Blätter herzeiförmig-rundlich, nebst den Blatt- und Blütenstielen kurzhaarig. Blumen wohlriechend, nicht selten weiß. — Gartenpflanze. An Wegen, in Gebüschen und Hecken, zuweilen auch in Wäldern verwildert, nicht selten. **V. odorata. Echtes V.**

6. Zeitstauden, neue Triebe unterhalb der Spitze der abgestorbenen vorjährigen entspringend, keine centrale Blattrosette. Nebenblätter lanzettlich mit zerstreuten Zähnen . . . . . 7.

Dauerstauden mit centraler Blattrosette an der Hauptachse. Neue Triebe oberhalb der abgestorbenen vorjährigen aus den Blattwinkeln der Hauptachse entspringend. Blätter mit deutlich herzförmigem Grunde . . . . . 8.

7. Triebe liegend oder aufstrebend, im Schatten manchmal ziemlich aufrecht. Nebenblätter meist kürzer als der halbe Blattstiel. Blätter länglich-eiförmig, zuweilen lanzettlich oder auch fast rundlich, am Grunde gestutzt oder etwas herzförmig. Blumen blau, zuweilen mit weißen Flecken oder Streifen, selten ganz weißlich, Sporn gelb, seltener weiß. — Auf Heiden, Dünen, Grasplätzen, trockneren Wiesen und in Wäldern, sehr häufig.

V. flavicornis. Gelbgespornes V.

Triebe in der Regel aufrecht. Nebenblätter meist über die Mitte des Blattstiels hinaufreichend, Blätter aus abgerundetem oder etwas herzförmigem Grunde lanzettlich mit fast geradlinigen Seitenrändern. Blumen milchweiß, seltener blaßblau. — Auf Wiesen und Mooren, sehr zerstreut von der Lewitz bis zur Elbe.

V. stagnina. Bruch-V.

8. Nebenblätter eiförmig-lanzettlich, ganzrandig oder ausgeschweift, die oberen gewimpert. Vollständige Blumen entspringen nur aus den Achseln der Rosettenblätter, die seitenständigen Blumen der Langtriebe haben keine Kronblätter, aber nur diese letzteren sind fruchtbar. — In Laubwäldern, selten. Schwerin: um das Südende des Sees vom Schelfwerder bis Görslow an mehreren Stellen; Neubrandenburg: Nemerower Holz.

V. mirabilis. Wunderbares V.

Nebenblätter mit Fransen, deren Länge die Breite der Nebenblätter erreicht. Grundständige Blüten fehlen. Kronblattlose Blüten sind nicht selten . . . . . 9.

9. Blumenkrone mit dem Sporn gleichfarbig, violett, seltener hellrosa oder milchweiß. Oberste Kronblätter länglich-lanzettlich, Sporn im allgemeinen dünn und stielrund. Blätter gewöhnlich zugespitzt eiförmig. — In Laubwäldern und Gebüschen, häufig.
V. silvatica. Wald-V.

Blumenkrone himmelblau, die obersten Kronblätter ziemlich breit oval, Sporn weiß oder weißlich, dick und ausgerandet. Blätter rundlich oder eiförmig und spitz. Pflanze nicht selten augenfällig abstehend behaart. — In Laubwäldern und Gebüschen, nicht selten. **V. Riviniana. Großblumiges V.**

Bastarde sind häufig. Sie sind meist ganz unfruchtbar und von üppigem Wachstum. Beobachtet sind: **V. flavicornis × stagnina** an den Standorten der V. stagnina oft häufiger als diese; ferner **V. flavicornis × silvatica, V. flavicornis × Riviniana** und **V. silvatica × Riviniana,** alle drei nicht selten.

Thymelaeaceen. Seidelbastfamilie.

Daphne. Seidelbast. Kellerhals.

Strauch mit im ersten Frühjahr aufbrechenden, roten, scharfriechenden Blumen, schmalen, ganzrandigen Blättern und roten Beerenfrüchten. — Verbreiteter Ziersträuch, auch Heilpflanze. In Wäldern und Brüchen selten verwildert. Rehna: in der Klebe bei Brützkow, Volkenshäger Holz; Grabow: Ellernbruch bei Neese; Woldegk: Rabenholz bei Groß-Miltzow.
D. Mezereum. Echter S.

Elaeagnaceen.
Oelweiden- und Sanddornfamilie.

Hippophae. Sanddorn.

Dorniger Strauch mit grauen Zweigen und grauen, lineallanzettlichen Blättern. Blüten unscheinbar, mit rostfarbenen Deckblättern. Frucht beerenartig, gelbrot. — Angepflanzt auf Dünen und an Ufern und neuerdings besonders an der Ostsee vielfach verwildert. Aber an der Küste des Klützer Orts, auf Poel und der Halbinsel Wustrow schon seit 100 Jahren wildwachsend beobachtet.
H. rhamnoides. Gemeiner S.

Lythraceen. Weiderichfamilie.

Peplis. Bachburgel.

Einjährig, etwas fleischig, niederliegend, selten flutend, mit

länglich keilförmigen, gegenständigen Blättern und unscheinbaren Blumen. Dem Portulak entfernt ähnlich, aber kleiner. — An Ufern und überschwemmtem Strande, auf feuchten Aeckern, nicht selten. P. Portula. Gemeine B.

Lythrum. Weiderich.

Staude mit aufrechten Trieben, gegen- oder quirlständigen Blättern und ansehnlichen, ährenförmigen, aus Quirlen zusammengesetzten Blütenständen mit roten Blumen. Veränderliche Art. — In Brüchen, Sümpfen und Gräben, häufig.
L. Salicaria. Gemeiner W.

Oenotheraceen.
Wassernuß- und Fuchsienfamilie.

Trapa. Wassernuß.

Einjährige Wasserpflanze, mit der Wurzel in der Schale der Mutterfrucht wie an einem Anker hängend, mit langgestielten, rautenförmigen Schwimmblättern und wallnußgroßen, vierhörnigen Früchten. — Neuerdings selten kultiviert; eingebürgert beobachtet bei Schwerin: in einem Kanal bei der Ziegelei.
T. natans. Eßbare W.

Epilobium. Weidenröschen.

1. Blätter wechselständig, Blütenstand lang und ansehnlich traubig, nur bei Kümmerformen durchblättert. Kronblätter am Grunde in einen Nagel zusammengezogen, ganzrandig oder flach ausgerandet, Staubfäden und Griffel gekrümmt und abwärts geneigt. — Wanderpflanze. Auf trocknen Waldlichtungen, Mooren und Dünen, an Böschungen und Heideränder, sehr häufig.
E. angustifolium. Schmalblättriges W.

Untere Blätter gegen-, seltener quirlständig. Blütenstand durchblättert, Kronblätter deutlich ausgerandet, Staubfäden und Griffel aufrecht . . . . . 2.

2. Die vier Narben sind aufrecht, erscheinen als eine unzerteilte Narbe oder höchstens mit einer undeutlichen Spur von Trennung 3.

Entwickelte Narben von einander kreuzförmig abstehend. Stengel stielrund . . . . . 7.

3. Stengel stielrund, ohne erhabene Linien; Wurzelstock mit fadenförmigen, entfernt beblätterten Ausläufern. Blätter mit keilförmigem Grunde sitzend, lanzettlich oder lineallanzettlich, ganzrandig oder entfernt gezähnelt. Blütenknospen nickend, Blumen

klein, meist blaßrot. — Auf Wiesen, in Sümpfen, an Ufern, auch auf feuchtem Kulturland, sehr häufig.

E. palustre. Sumpf-W.

Stengel mit zwei oder vier von den Blatträndern herablaufenden erhabenen Linien. Dauerstauden mit überwinternden, oft an Ausläufern stehenden Kurztrieben . . . . . 4.

4. Blätter sämtlich gestielt, nach beiden Enden verschmälert . . 5.
Sämtliche oder doch die mittleren Blätter sitzend, nur gegen die Spitze verschmälert. Ueberwinternde Kurztriebe an Ausläufern . . . . . 6.

5. Blätter sämtlich ziemlich lang gestielt, länglich, spitz; überwinternde Kurztriebe am Grunde der blühenden Stengel. Blütenknospen nickend, Kronblätter klein, rosa, seltener weiß. — In Brüchen, feuchten Laubwäldern und an Ufern, auch Gartenunkraut, nicht selten. **E. roseum. Gemeines W.**

Blätter sämtlich kurzgestielt, lineallanzettlich. — An Gräben, bisher nur bei Dassow beobachtet.

E. Lamyi. Lamys W.

6. Ausläufer kurz, Stengel mit vier erhabenen Linien bezw. Kanten, Blätter lanzettlich, alle sitzend. Blütenknospen aufrecht. — An Ufern, besonders Gräben, nicht selten um Grabow und Dömitz. **E. adnatum. Vierkantiges W.**

Ausläufer lang, entfernt beblättert. Stengel meist nur mit zwei herablaufenden Linien. Blätter länglich lanzettlich oder lanzettlich, die untersten meist kurz gestielt. Blütenknospen nickend. Dem E. palustre ziemlich ähnlich. — An Ufern und in Gärten, zerstreut im Westen bis Rostock-Bützow-Ludwigslust.

E. virgatum. Dunkelgrünes W.

7. Stengel angedrückt behaart oder ziemlich kahl. Blätter eiförmig bis eiförmig lanzettlich, sägezähnig, die unteren mit kurzem Stiel. Blumen klein, rosa, nicht selten weiß. — In Laubwäldern und Brüchen, an Ufern und Wegen, gemein.

E. montanum. Berg-W.

Stengel zottig behaart. Blätter länglich lanzettlich oder schmäler, sitzend. Blumen rot . . . . . 8.

8. Blätter mit abgerundetem oder verschmälertem Grunde sitzend. Blumen von etwa 6 mm Durchmesser, hellrot. — In Brüchen, Sümpfen und an Ufern, häufig.

E. parviflorum. Kleinblumiges W.

Blätter am Grunde stengelumfassend und etwas herablaufend. Blumen von etwa anderthalb cm Durchmesser, dunkelrot. — In Brüchen und an Ufern, besonders in Gräben, häufig.

E. grandiflorum. Großblumiges W.

Bastarde zwischen Epilobium-Arten pflegen nicht selten zu sein, sind aber bisher in Mecklenburg nicht beobachtet.

Oenothera. Nachtkerze.

Grundständige Blätter länglich oder elliptisch, stumpf und stachelspitzig; Stengelblätter länglich lanzettlich. Kronblätter länger als die Staubgefäße. — Veraltete Kulturpflanze amerikanischer Herkunft, seit mindestens 100 Jahren wild und Wanderpflanze. Auf Dünen, an Böschungen und Wegen, auf Schutt, häufig.

Oe. biennis. Gemeine N.

Grundständige Blätter in der Regel lanzettlich, zugespitzt; Stengelblätter lanzettlich, Kronblätter so lang wie die Staubgefäße. Zuweilen ausdauernd. — Amerikanischer Herkunft. Auf Dünen und an Abhängen längs der Elbe nicht selten, auch etwas ins Stecknitzthal hinaufsteigend. **Oe. muricata. Elb-N.**

Circaea. Hexenkraut. Waldklette.

20 bis 50 cm hoch, mit eiförmigen, am Grunde wenig herzförmigen, zugespitzten, gezähnten Blättern an ungeflügelten, oberseits rinnigen Stielen. Blüten ohne Deckblatt; Früchte verkehrteiförmig. — In Laubwäldern und Brüchen, häufig.

C. Lutetiana. Gemeines H.

5 bis 15 cm hoch, mit herzförmigen, ausgeschweift gezähnten Blättern an geflügelten, oberseits flachen Stielen. Blüten mit Deckblatt; Früchte länglich-keulenförmig. — In Brüchen, zerstreut.

C. alpina. Kleines H.

Der Bastard **C. Lutetiana** × **alpina** ist an mehreren Stellen beobachtet. Er tritt zuweilen in großen Mengen auf, und es sind nicht immer beide Stammarten in seiner Nachbarschaft gefunden.

Halorrhagidaceen.
Tausendblatt- und Tannenwedelfamilie.

Myriophyllum. Tausendblatt.

1. Blütendeckblätter sämtlich fiederspaltig oder gefiedert, meist sind sie etwa dreimal so lang wie die Blüten, zuweilen aber nicht länger als diese, andererseits zuweilen vielmal länger und fast laubartig. Blütenstand stets aufrecht, aus lauter Quirlen zusammengesetzt. — In stehendem Wasser, nicht selten.

M. verticillatum. Großes T.

Oberste Blütendeckblätter ungeteilt, kürzer als die Blüten, die unteren eingeschnitten gesägt, bis zu drei mal so lang wie die Blüten . . . . . 2.

2. Blütenstände aufrecht, selten anfangs überhängend, aus lauter Quirlen zusammengesetzt. — In stehendem und langsam fließendem Wasser, zuweilen auch an ausgetrockneten Stellen, gemein.
M. spicatum. Kleines T.

Blütenstände anfangs überhängend, nur die unteren, weiblichen Blüten des Blütenstandes stehen quirlig, die oberen, männlichen dagegen einzeln und abwechselnd. Pflanze zarter als die gewöhnliche Form des M. spicatum, aber vielleicht mit diesem zu einer Art gehörig. — In Seen, nicht selten um Ratzeburg und Gadebusch, sehr zerstreut im südlichen Teile des Landes Stargard.
M. alterniflorum. Schwaches T.

Hippuris. Tannenwedel.

Stengel mit 8- bis 12zähligen Quirlen von linealischen, ganzrandigen Blättern und achselständigen, unscheinbaren Blüten. Flutend bis meterlang und mit 6 cm langen, schlaffen Blättern, oder aufrecht und wenige Decimeter hoch mit kürzeren, steifen Blättern. Selten fast niederliegend mit vier- bis sechszähligen Quirlen schmal lanzettlicher Blätter. — In stehendem und fließendem Wasser und an ausgetrockneten Ufern, auch in Brackwasser, nicht selten. Die armblättrige Form auf Salzwiesen bei Warnemünde.
H. vulgaris. Gewöhnlicher T.

Araliaceen.
Aralien- und Epheufamilie.

Hedera. Epheu.

Liane mit immergrünen, eiförmigen Blättern und einfach doldigen unscheinbaren Blütenständen. An jungen Pflanzen und unfruchtbaren Trieben haben die Blätter die bekannte, lappige Form. — In ausgewachsenen Exemplaren in Laubwäldern zerstreut, in niedrigen, unfruchtbaren Exemplaren in Wäldern und Gebüschen sehr häufig. Auch vielfach angepflanzt.
H. Helix. Gemeiner E.

Umbelliferen.
Sellerie- u. Möhrenfamilie oder Doldenblütler.

Hydrocotyle. Wassernabel.

Kriechend oder ausnahmsweise flutend, mit wenigblütigen, kopfförmigen, unter den Blättern versteckten Blütenständen. — In Sümpfen und Brüchen, auf Wiesen und an Ufern, häufig.
H. vulgaris. Gemeiner W.

Eryngium. Mannstreu.

Pflanze graugrün oder weißlich. Blätter dreizählig mit doppelt fiederspaltigen, dornig gezähnten Blättchen. — Wanderpflanze, an Abhängen und Wegen. Häufig im ganzen Elbthal, außerdem bei Schwerin und Neustrelitz beobachtet.

E. campestre. Feld-M.

Pflanze blaugrün, Blätter violett geadert, Blumen blau. Blätter buchtig oder handförmig gelappt, kraus und dornig. — Auf Dünen und am Strande längs der Küste, häufig.

E. maritimum. See-M.

Sanicula. Sanikel.

Grundblätter langgestielt. Blüten kopfig gehäuft an doldig gestellten Zweigen. — In Laubwäldern, sehr häufig.

S. europaea. Europäischer S.

Conium. Schierling.

Zweijährig, 60 bis 120 cm hoch. Stengel ästig, gefurcht, bereift, unten rot gefleckt, Blätter mehrfach gefiedert, mit hohlen Stielen. Hülle und Hüllchen drei- bis fünfblättrig, zurückgeschlagen. — Veraltete Heilpflanze. An Straßen, in Hecken und auf Schutt, nicht selten.

C. maculatum. Gefleckter Sch.

Bupleurum. Hasenohr.

Blätter eiförmig bis rundlich, sitzend, die oberen durchwachsen. Blütenstände zusammengesetzt doldig. — Seit mehr als 100 Jahren hin und wieder einzeln an Wegen und auf gebautem Lande eingeschleppt gefunden.

B. rotundifolium. Rundblättriges H.

Blätter linealisch, die untersten etwas breiter. Blütenstände etwas unregelmäßig verzweigt. Pflanze 10 bis 25 cm lang, aufrecht oder niederliegend. — Auf Salzwiesen längs der Küste, nicht selten.

B. tenuissimum. Feines H.

Apium. Sellerie.

Aufrecht, 30 bis 60 cm hoch, untere Blätter gefiedert, obere dreizählig, alle mit keilförmigen, vorn eingeschnittenen Blättchen. Blütenstände kurzgestielt. Blumen weißlich, unscheinbar. — Auf Salzwiesen und Brackwasserufern, längs der Küste häufig, an der Warnow bis Rostock hinauf; an den binnenländischen Salzstellen und auch sonst zuweilen an Ufern. Kulturpflanze.

A. graveolens. Echter S.

Helosciadium. Sumpfschirm.

Flutend oder kriechend, in ersterem Falle mit haarfein geteilten unteren Blättern; übrige Blätter gefiedert mit keilförmigen, drei- oder mehrspaltigen Blättchen. Blütenstand aus zwei Döldchen mit wenigblättrigen Hüllchen zusammengesetzt. — In Sümpfen, selten. Ratzeburg: bei der Beek; Ludwigslust: Laascher Brücke; Grabow: zwischen Wanzlitz und Fresenbrügge; Neustadt: Friedrichsmoor. **H. inundatum. Flutender S.**

Kriechend mit langgestielten, gefiederten Blättern und rundlichen Blättchen. Blütenstand doppelt zusammengesetzt doldig, mit Hülle und Hüllchen. — An Ufern, auf Wiesen, Mooren und nassen Weiden, zerstreut im Norden und Osten bis Wittenburg-Schwerin-Goldberg-Mirow. **H. repens. Kriechender S.**

Cicuta. Wasserschierling.

Wurzelstock dick, sellerieähnlich, aber hohl und querfächerig. Blätter dreifach gefiedert mit scharf gesägten, langen und schmalen Blättchen. — An Ufern, im Röhricht, in Sümpfen, häufig.
C. virosa. Gefährlicher W.

Carum. Küchendolde.

Kronblätter weiß. Blätter mehrfach gefiedert mit linealischen Abschnitten, die beiden untersten Fiedern erster Ordnung am Grunde des Blattstiels gekreuzt. Die Früchte sind der bekannte Kümmel. — Alte Kulturpflanze. An Wegen und auf Wiesen, sowie auf gebautem Land, nicht selten. **C. Carvi. Kümmel.**

Kronblätter gelblich. Blätter mehrfach gefiedert mit keilförmigen, eingeschnitten gesägten, oft krausen Abschnitten. — Küchenkraut. Zuweilen einzeln auf gebautem Land verwildert.
C. Petroselinum. Peterstlie.

Falcaria. Sicheldolde.

Zweijährig. Kronblätter weiß. Hülle und Hüllchen vielblättrig. — Wanderpflanze, an Ackerrändern und Abhängen. Zerstreut im Südosten bis Dargun-Güstrow-Goldberg-Röbel; außerdem auf Poel, bei Schwerin und Ludwigslust bemerkt.
F. Rivini. Gemeine S.

Sium. Merk.

Stengel kantig und gefurcht, 60 bis 150 cm hoch; Blätter gefiedert, die unteren wiederholt geteilt, die oberen mit schief lanzettlichen, scharf gesägten Fiedern. — In Gräben, Sümpfen und an Ufern, häufig. **S. latifolium. Breitblättriger M.**

Stengel stielrund, 30 bis 70 cm hoch, Blätter gefiedert, die unteren mit eiförmigen, die oberen mit länglichen, eingeschnitten gesägten Fiedern. — In Gräben, Sümpfen und an Ufern, häufig.
S. angustifolium. Schmalblättriger M.

Aegopodium. Giersch.

Blumen weiß, zuweilen hellrot. — Veraltete Heilpflanze. In Gärten, Gebüschen und Wäldern, in Hecken und auf Schutt, sehr häufig. **Ae. Podagraria. Echter G.**

Pimpinella. Pimpinelle.

Triebe 30 bis 100 cm hoch, kahl, gefurcht, ästig. Blätter gefiedert. Blättchen gestielt, an den unteren Blättern eiförmig oder länglich, tief gesägt, selten fiederteilig. Griffel in der Blüte länger als der Fruchtknoten. — In Laubwäldern, Gebüschen und auf Wiesen, nicht selten. **P. magna. Große P.**

Triebe 30 bis 60 cm hoch, kahl oder behaart. Blätter gefiedert, Blättchen sitzend, fiederteilig mit lanzettlichen oder linealischen Abschnitten, an den Grundblättern nicht selten rundlich, eingeschnitten gekerbt. Griffel in der Blüte kürzer als der Fruchtknoten. — In trocknen Wäldern, auf Dünen, Heiden, grasigen Hügeln und an Wegen, gemein. **P. Saxifraga. Gemeine P.**

Myrrhis. Myrrhe.

Blätter groß, dreifach gefiedert, ihre Fiederchen nochmals fiederspaltig mit länglich eiförmigen Abschnitten. Hülle fehlend, Hüllchen mit fünf bis sieben gewimperten Blättern. Früchte braun, glänzend, 25 mm lang. — Seltene Gartenpflanze. Bei Rostock und Schwerin verwildert gefunden. **M. odorata. Echte M.**

Chaerophyllum. Kälberkropf.

Ganze Pflanze rauhhaarig, Stengel kantig, unter den Knoten etwas verdickt, rotgefleckt. Blätter doppelt gefiedert mit fiederspaltigen Fiederchen. Hülle meist fehlend, Hüllchen mit gewimperten Blättern. Von den gewöhnlichen Doldenblütlern die zuerst blühende Art. — In Hecken, Gebüschen und Wäldern, an Wegen, gemein. **Ch. temulum. Betäubender K.**

Stengel mit unterirdischen Knollen, stielrund, unten rotgefleckt und steifhaarig, oben kahl, an den Knoten verdickt. Blätter drei- bis vierfach gefiedert mit fiederspaltigen Fiederchen. Hülle fehlend oder armblättrig, Hüllchen mit kahlen Blättern. — Seltene Kulturpflanze. In Hecken und Gebüschen hin und wieder verwildert. **Ch. bulbosum. Kerbelrübe.**

Anthriscus. Kerbel.

1. Griffel sehr kurz. Frucht mit gekrümmten Borsten besetzt, eiförmig, ihr Schnabel ein Drittel so lang wie sie selbst. Stengel stielrund, gestreift, kahl. Blätter nebst ihren Stielen rauhhaarig. Einjährig, 15 bis 100 cm hoch. — An Straßen und auf Schutt, besonders in Dörfern, nicht selten **A. vulgaris. Dorf-K.**

Griffel länger als das Stempelpolster. Frucht glatt, seltener zerstreut knotig, Stengel mehr oder weniger kantig . . . 2.

2. Frucht dünn, kahl und glatt, ihr Schnabel halb so lang wie sie selbst. Stengel unterwärts kantig und gefurcht, oberwärts gestreift, über den Knoten kurzhaarig. Blätter kahl. Einjährig, 30 bis 60 cm hoch, von charakteristischem, würzigem Geruch. — Küchenkraut, zuweilen an Wegen, Hecken und auf Schutt und gebautem Land verwildert. **A. Cerefolium. Echter K.**

Frucht länglich, in der Regel glatt, bei der Reife glänzend, ihr Schnabel nur etwa ein Fünftel so lang wie sie selbst. Stengel kantig, unterwärts rauhhaarig, Blätter etwas behaart. Ausdauernd, 70 bis 160 cm hoch. — In Wäldern und Gebüschen, auf Wiesen und an Wegen, häufig. Veraltete Heilpflanze. **A. silvester. Wilder K.**

Torilis. Klettenkerbel.

Ein- oder zweijährig, 60 bis 120 cm hoch, ästig, rauh- und steifhaarig. Kronblätter der äußeren Blüten jeder Dolde strahlend. Hülle und Hüllchen vielblättrig. Frucht mit einwärts gekrümmten Borsten. — An Wegen und auf Schutt, in Gebüschen und an Waldrändern, gemein. **T. Anthriscus. Gemeiner K.**

Scandix. Schnabel.

Einjährig, 15 bis 25 cm hoch. — Getreideunkraut, sehr zerstreut im Klützer Ort, einzeln bis Wittenburg-Crivitz-Rostock beobachtet. **S. Pecten veneris. Kamm-Sch.**

Seseli. Sesel.

Hülle und Hüllchen reichblättrig. Stengel 70 bis 150 cm hoch, kahl, blaugrün. Blätter unterseits blaugrün, meist doppelt gefiedert mit fiederspaltigen Fiederchen, deren Abschnitte breit lanzettlich und stachelspitzig sind. Unterste Fiedern meist gekreuzt wie beim Kümmel. — Auf Dünen, selten: Halbinsel Wustrow; zwischen Warnemünde und Markgrafenheide.
S. Libanotis. Dünen-S.

Hülle fehlend, Hüllchen vielblättrig mit breithautrandigen, langen Blättern. Zweijährig oder ausdauernd, 30 bis 100 cm hoch,

etwas rauh, oberwärts oft rötlich angelaufen. Blätter blaugrün, die untersten dreifach gefiedert mit linealischen Abschnitten. — Wanderpflanze. Auf Hügeln, an Abhängen, sehr zerstreut durch Mecklenburg-Schwerin und oft unbeständig.

S. coloratum. Bunter S.

Oenanthe. Rebendolde.

1. Hülle vier- bis sechsblättrig, Wurzelfasern nicht selten keulenförmig verdickt, untere Blätter doppelt gefiedert mit stumpfen, gekerbten Fiederchen, obere einfach gefiedert. Frucht länger als die bleibenden Griffel mit nicht verwachsenen Rippen. Ausdauernd, 25 bis 70 cm hoch. — Auf Salzwiesen und an Brackwasserufern, längs der Küste nicht selten.

Oe. Lachenalii. Küsten-R.

Hülle einblättrig oder fehlend, Hüllchen mehrblättrig . . 2.

2. Wurzelfasern meist knollig verdickt, unterste Blätter meist doppelt gefiedert, veränderlich. Stengel, die meisten Blattstiele und die Blättchen der obersten Blätter stielrund und hohl. Frucht mit verwachsenen Rippen, so daß ihre Thälchen verdeckt sind, kürzer als die bleibenden Griffel. Ausdauernd, 30 bis 70 cm hoch. — Auf salzen und süßen Wiesen, an Ufern und in Gräben, sehr häufig.

Oe. fistulosa. Hohle R.

Unteres Stengelende wurzelstockähnlich, Wurzelfasern ohne Knollen, untere Blätter einfach bis dreifach gefiedert, wenn sie untergetaucht sind, mit linealischen Zipfeln, andernfalls meist mit lanzettlichen, eingeschnittenen, selten mit dreieckigen, gelappten Fiederchen. Blattstiele nicht hohl. Frucht länger als die bleibenden Griffel, mit nicht verwachsenen Rippen. Ein- oder zweijährig, 30 bis 120 cm hoch. — In Sümpfen, Gräben und an Ufern, sehr häufig. Alte Heilpflanze.

Oe. Phellandrium. Echte R.

Aethusa. Gleiße.

Der Petersilie ähnlich; einjährig. Hülle fehlend, Hüllchen dreiblättrig, zurückgeschlagen. — Unkraut in Gärten und auf Aeckern, auf Schutt und an Straßen, häufig.

Ae. Cynapium. Giftige G. Hundspetersilie. Kleiner Schierling.

Levisticum. Liebstöckel.

Ausdauernd, meist über meterhoch, mit doppelt oder einfach gefiederten Blättern und blaßgelben Blumen. Hülle und Hüllchen vielblättrig. Seltene, alte Gartenpflanze, einzeln verwildert beobachtet zu Alt-Fresenbrügge bei Grabow, bei Fürstenberg und in Dassow.

L. officinale. Echter L.

Angelica. Engelwurz.

Nach der Fruchtreife absterbend. Einen bis zwei m hoch, mit starkem, hohlem, stielrundem, gestreiftem Stengel und aufgeblasenen Blattscheiden. Hülle meist fehlend, Hüllchen vielblättrig. Blumen weiß. — In Brüchen und auf Wiesen, nicht selten.

A. silvestris. Wilde E.

Archangelica. Angelika.

Nach der Fruchtreife absterbend. Anderthalb bis drittehalb m hoch, mit starkem, hohlem, stielrundem, gestreiftem Stengel. Hülle fehlend oder einblättrig, Hüllchen vielblättrig. Blumen grünlich weiß. — Auf Wiesen, an Ufern, im Röhricht. Nicht selten längs der Küste und in den Thälern der Flüsse und der großen Seen; am Glinsee bei Minzow unweit Röbel. **A. litoralis. Ufer-A.**

Peucedanum. Haarstrang.

1. Kronblätter eingerollt, fattgelb. Hülle und Hüllchen armblättrig oder fehlend . . . . . 2.
   Kronblätter flach oder etwas eingebogen, weiß oder rötlich. Hülle und Hüllchen vielblättrig . . . . . 3.

2. Zweijährig, Wurzel rübenähnlich, Blätter gefiedert, Blättchen eiförmig bis länglich, mehr oder weniger eingeschnitten und gesägt. — Veraltete Kulturpflanze. An Weg- und Ackerrändern, an Ufern und auf Grasplätzen eingebürgert, nicht selten.
   P. sativum. Pastinake.

   Einjährig. Blätter mehrfach gefiedert und geteilt, mit linealischen Zipfeln. Charakteristischer Geruch. — Küchenkraut. Einzeln verwildert auf Schutt und Gartenland. **P. graveolens. Dill.**

3. Zweijährig, Stengel kantig und gefurcht, kahl. Blätter mehrfach gefiedert mit meist fiederspaltigen Blättchen, ihre Zipfel lanzettlich mit weißlicher Stachelspitze. — In Brüchen und Sümpfen, auf Wiesen und an Ufern, nicht selten.
   P. palustre. Sumpf-H.

   Ausdauernd, Stengel stielrund. Blätter mehrfach gefiedert mit fiederspaltigen oder eingeschnittenen Blättchen, ihre Zipfel länglich-lanzettlich. — In dürren Wäldern, auf Dünen und Heiden, an Abhängen, zerstreut. **P. Oreoselinum. Berg-H.**

Cnidium. Brenndolde.

Zweijährig, mit glattem, unten stielrundem, oberwärts kantig gefurchtem Stengel. Blätter doppelt gefiedert mit lineallanzettlichen, seltener linealischen Blättchen, welche durchscheinend aderig und punktiert sind. Hülle meist fehlend, Hüllchen vielblättrig, mit

langen pfriemlichen, kahlen Blättern. Blumen weiß. — In Brüchen, auf Wiesen, an Ufern, zerstreut im Elbthal und im Eldethal bis oberhalb Grabow und um Ludwigslust; außerdem auf der Woldegker Stadtwiese. **C. venosum. Geaderte B.**

Silaus. Silau.

Ausdauernd, mit drei- bis vierfach gefiederten Blättern, deren lanzettliche Fiederchen sehr fein stachlig gesägt sind. Blumen blaßgelb. — Auf Wiesen und an Deichen in der Teldau bei Boizenburg, selten. **S. pratensis. Wiesen-S.**

Ostericum. Mutterwurz.

Der Angelica silvestris ähnlich, mit etwas kantigem Stengel und etwas rauhen Blättern. — Auf Wiesen des Trebelthals unterhalb Gnoien. **O. palustre. Sumpf-M.**

Selinum. Silje.

Ausdauernd, Stengel kahl, kantig und gefurcht. Hülle fehlend, Hüllchen vielblättrig. Dem Peucedanum palustre ähnlich. — In lichten Laubwäldern, auf Wiesen und Dünen, zerstreut.
S. Carvifolia. Kümmelblättrige S.

Heracleum. Bärenklaue.

Ausdauernd, mit hohen, kantigen, steifhaarigen Stengeln. Blätter gefiedert oder nur fiederspaltig, mit großen, gelappten oder fiederspaltigen, ungleich gesägten und meist krausen Abschnitten. Dolden flach oder gewölbt, ihre Randblüten strahlend oder den übrigen gleichend. Behaarung der Blütenstände und Früchte veränderlich, zuweilen ganz fehlend. Blumen weiß, grünlich oder rötlich. — An Wegen, in Hecken und Gebüschen, auf Wiesen und an Waldrändern, häufig. Veraltete Heilpflanze, einzelne Formen neuerdings als Zierpflanzen gezogen. **H. Sphondylium. Echte B.**

Coriandrum. Koriander.

Einjährig, niedrig und sehr ästig. Charakteristischer Wanzengeruch. — Seltene Gewürz- und Heilpflanze. Zuweilen vorübergehend auf Schutt und Ackerland. **C. sativum. Echter K.**

Daucus. Möhre.

Spindelförmige Pfahlwurzel, bei den Kulturrassen dick und fleischig. Charakteristischer Geruch. — Häufige Gemüse-, neuerdings auch Futterpflanze. An Weg- und Ackerrändern, auf Wiesen und an lichten Waldstellen, gemein.
D. Carota. Gemeine M. Gelbe Wurzel.

Caucalis. Haftdolde.

Sehr ästig, 15 bis 30 cm hoch. Aeußere Blumen strahlend. Früchte mit ansehnlichen, glatten, an der Spitze hakigen Stacheln. — Seltenes und unbeständiges Unkraut auf Gartenland.

C. daucoides. Möhrenartige H.

Laserpicium. Laserkraut.

Zweijährig, Stengel kantig und steifhaarig. Blätter mehrfach fiederteilig, das unterste Blättchenpaar augenfällig größer als die folgenden. Fiederchen herzeiförmig, entfernt gesägt. Hülle und Hüllchen vielblättrig, Doldenstrahlen innen rauh, Blumen weiß, Früchte kahl. — In lichten Laubwäldern und auf Wiesen, selten. Dömitz: Conower Wiesen im Rögnitzthal; Rostock: Schnatermann-Markgrafenheide; Dargun: Wolkowsche Heide; Neubrandenburg: Stavensches Holz, Nemerower Holz.

L. prutenicum. Preußisches L.

Cornaceen. Kornelkirschenfamilie.

Cornus. Hartriegel.

1. Blumen gelb, vierzählig, in einfach doldigen Blütenständen, vor den Blättern erscheinend. Früchte länglich, hängend, kirschrot. — Zierpflanze mit eßbaren Früchten, verwildert beobachtet auf dem Carlsruher Moor bei Ribnitz. **C. mas. Kornelkirsche.**

Blumen weiß, in trugdoldig zusammengesetzten Blütenständen, nach den Blättern erscheinend. Früchte aufrecht, beerenartig . 2.

2. Aufrechter Strauch. Blätter beiderseits grün. Früchte schwärzlich mit weißlichen Punkten. Aeste im Winter rot. — Unterholz in Wäldern und Brüchen, in Gebüschen, nicht selten.

C. sanguinea. Echter H.

Hauptzweige meist niederliegend, jüngere Zweige aufrecht, schon im Sommer lebhaft rot. Blätter unterseits blaugrün. Früchte weiß. — Zierstrauch, selten verwildert. Schwerin; Güstrow: Bruch bei Lalendorf. **C. stolonifera. Roter H.**

Pirolaceen. Wintergrünfamilie.

Chimophila. Wintergrün.

Busch mit Trieben von 6 bis 15 cm Höhe mit quirlständigen immergrünen Blättern, welche denen des Vaccinium Vitis idaea ähneln, aber scharf gesägt und unterseits drüsenlos sind. — In Nadelwäldern, nicht selten und stellenweise häufig im Südosten bis Teßin-Bützow-Crivitz (Jülchendorf)-Grabow; Schönberg: Hohenmiele. **Ch. umbellata. Doldiges W.**

Pirola. Birnblatt.

1. Blüten einzeln, mittelgroß, weiß. — In Brüchen und Nadelwäldern, zerstreut im Osten bis Wismar-Schwerin-Grabow; Schönberg: Hohenmiele. Wird neuerdings häufiger.
P. uniflora. Einblütiges B.

Blüten klein, in Trauben . . . . . 2.

2. Blätter eiförmig, gesägt, in der Regel spitz. Blütenstände einseitswendig. Blumenkrone grünlichweiß. Fruchtknoten am Grunde mit zehnspaltigem Ring. — In Wäldern, nicht selten.
P. secunda. Einseitswendiges B.

Blätter rundlich oder oval, undeutlich gekerbt oder gezähnelt. Blütenstände allseitswendig. Fruchtknoten ohne Ring . . 3.

3. Blumenkrone kugelig glockenförmig, hellrosa oder weiß. Staubfäden gleichmäßig zusammenneigend, Griffel gerade, kürzer als die Krone. — In Wäldern nicht selten, zuweilen auf Mooren, auch in Dünenthälern bei Warnemünde. **P. minor. Kleines B.**
Blumenkrone offen glockenförmig, Staubfäden aufwärts, Griffel abwärts gekrümmt . . . . . 4.

4. Griffel länger als die weiße oder etwas rötliche Krone. Blätter denen der P. minor ähnlich. — In Brüchen, auf Mooren und in Wäldern, sehr zerstreut.
P. rotundifolia. Rundblättriges B.

Griffel ungefähr so lang wie die hellgrüne Krone. Blütenstand drei- bis siebenblütig, seine Achse rot. Blätter sehr klein. — In Nadelwäldern, nicht selten im Südosten bis Malchin-Krakow (Lüdershagen)-Plau; Ludwigslust: Tannen nach Groß-Laasch zu. **P. chlorantha. Grünblütiges B.**

Monotropa. Ohnblatt.

Triebe 10 bis 25 cm hoch, einfach. Blütenstand dicht ährenförmig. Behaart oder kahl. — In schattigen Wäldern, nicht selten. Die behaarte Rasse häufiger und in Laub- und Nadelwäldern vorkommend, die kahle Rasse anscheinend nur in Laubwäldern und mehr zerstreut.
M. Hypopitys. Gemeines O. Fichtenspargel.

Ericaceen. Azaleen- und Heidefamilie.

Ledum. Porst.

Blütenstände doldenrispig, Blüten weiß. Charakteristischer Geruch. — Auf Mooren und in Wäldern auf moorigem Grunde, zerstreut. **L. palustre. Sumpf-P.**

Andromeda. Andromeda.

Blüten nickend, rötlichweiß. Blütezeit früh, nicht selten zum zweitenmal im Herbst. — Auf Mooren, nicht selten.

A. polifolia. Poleiblättrige A.

Arctostaphylus. Bärentraube.

Ausgebreitet niederliegend; Blätter in der Form denen des Vaccinium Vitis idaea sehr ähnlich, unterseits ohne Drüsenpunkte. Blumen weiß, an der Spitze rötlich, Frucht rot. — In Nadelwäldern und auf trocknen Heiden. Zerstreut im Südwesten bis Hagenow (Kraak)-Neustadt-Ruhner Berg; Goldberg: Dobbertiner Heide; Ribnitz: zwischen Klein-Müritz und Dierhagen.

A. Uva ursi. Echte B.

Vaccinium. Beerkraut.

1. Stengel fadenförmig, kriechend, Blätter immergrün, klein, eiförmig spitz, unterseits blauweiß. Blumenkrone rot, tief vierteilig, selten fünfteilig, ihre Zipfel zurückgeschlagen. Reife Frucht rot. — Auf moosigen Mooren, häufig.

V. Oxycoccos. Moosbeere. Kronsbeere.

Stengel aufrecht oder aufsteigend, Blumenkrone krug- oder glockenförmig, am Rande vier- oder fünfzähnig . . . . . 2.

2. Immergrün. Blätter verkehrt eiförmig oder elliptisch, am Rande umgerollt, kaum gekerbt, unterseits hellgrün, drüsig punktiert. Blumenkrone länglich, vierzähnig, weiß. Frucht rot. — In Wäldern und auf Mooren, nicht selten im Südwesten bis Wittenburg-Neustadt und im Nordosten bis Rostock-Teffin, sonst sehr zerstreut.

V. Vitis idaea. Preißelbeere. Kronsbeere. Tütebeere.

Sommergrün. Blätter flach. Blumenkrone ziemlich kugelförmig. Reife Frucht schwarzblau . . . . . 3.

3. 20 bis 50 cm hoch, Äste scharfkantig, Blätter klein kerbig gesägt, beiderseits hellgrün. Blumenkrone rötlichgrün. Fruchtfleisch blau. — In Wäldern, auf Heiden und Mooren, im Südwestviertel und der Nordostecke häufig, sonst nicht selten.

V. Myrtillus. Bickbeere. Heidelbeere. Blaubeere.

30 bis 100 cm hoch, Äste stielrund, Blätter ganzrandig, oberseits dunkelgrün, unterseits blaugrün. Blumenkrone rötlichweiß. Fruchtfleisch weißlich. — Auf Mooren, in Brüchen und moorigen Wäldern, nicht selten.

V. uliginosum. Rauschbeere. Kuhzecke.

Der Bastard **V. Myrtillus** × **Vitis idaea** ist in der Rostocker Heide gefunden.

Calluna. Heide.

Bekannter kleiner Strauch mit ansehnlichen, traubigen Blütenständen. Blumen klein, rot, seltener weiß. — Bestandbildend auf Heiden und Mooren, auch in lichten Wäldern, auf Dünen, Hügeln und an Weg- und Ackerrändern, sehr häufig.

C. vulgaris. Gemeine H.

Erica. Glockenheide.

Blätter blaugrün, Blüten mit glockenförmiger, hellroter Krone in kopfförmig doldigem Stande. — Auf Mooren, feuchten Heiden und in ammoorigen Wäldern. Nicht selten im Westen bis Grevesmühlen-Schwerin (Wittenförden)-Parchim und im Nordosten bis Rostock-Laage-Sülze, sonst selten. Neubukow: Passeer Kirchmoor; vereinzelt bei Güstrow.

E. Tetralix. Gewöhnliche H.

Primulaceen.
Schlüsselblumen- und Alpenveilchenfamilie.

Primula. Primel.

1. Pflanze mehlig bestäubt, klein, Blätter anderthalb bis drei cm lang, Blütenstand 3 bis 16 cm hoch, reichblütig doldig. Blumen rosa. — Auf Wiesen, sehr zerstreut im Nordosten bis Warnemünde-Sülze-Malchin-Neubrandenburg-Friedland (Galenbeck).

P. farinosa. Mehl-P.

Blumen in der Regel gelb, Pflanze in allen Teilen beträchtlich größer als P. farinosa . . . . . 2.

2. Blumen einzeln aus den Achseln der Blätter entspringend, Kronensaum groß und flach. Blätter allmählich in den Stiel verschmälert. — In Laubwäldern und Gebüschen, selten. Klütz: zwischen Rethwisch und Boltenhagen; Wismar: Steinhäuser Holz; Doberan: Heiligen Damm; im Anfange dieses Jahrhunderts noch zwischen Rostock und Petschow. Häufige Gartenpflanze.

P. acaulis. Einzelblütige P.

Blütenstände langschäftig, doldig, selten verkümmert einblütig; Blätter plötzlich in den geflügelten Stiel zusammengezogen . 3.

3. Kelch walzenförmig, bleich mit grünen Kanten und kurz zugespitzten Zähnen. Saum der Krone von 15 bis 20 mm Durchmesser, flach oder etwas konkav, schwefelgelb oder etwas dunkler, am Schlunde mit orangefarbenem Ring. Die Blüten der dunkelblumigen Form mit etwas konkavem Kronensaum riechen wie die der P. officinalis, die der hellblumigen Form mit flachem Kronensaum sind geruchlos. — In Wäldern, Gebüschen, Brüchen und auf

Wiesen. Häufig in der Nordwestecke bis Wittenburg (Camin)-Schwerin-Klütz; Wismar: Neuburg; häufig um Doberan; Malchow: zwischen Stuer und Rogeez. Häufige Gartenpflanze. Eine rotblühende Kulturform ist am Pingelshagener Holz bei Schwerin verwildert beobachtet. **P. elatior. Große P.**

Kelch glockig aufgeblasen, meist ganz bleich, mit kurzzugespitzten Zähnen. Saum der Krone von 8 bis 10 mm Durchmesser, konkav, gelb mit fünf orangefarbenen Flecken am Schlunde. Blumen stark riechend. — Auf Wiesen und an Abhängen, in Wäldern, auf alten Burgstellen, nicht selten. Auch Gartenpflanze, alte Heilpflanze. **P. officinalis. Schlüsselblume.**

Bastarde kommen in dieser Gattung oft vor. Beobachtet ist **P. elatior** × **officinalis** bei Ratzeburg.

Hottonia. Hottonie.

Blütenstand unterbrochen traubig. Blüten weißlich oder hellrosa, selten dunkler. — In stehendem Wasser, häufig.

H. palustris. Sumpf-H.

Samolus. Bunge.

Ausdauernd, Stengel etwas verzweigt, 10 bis 50 cm hoch, mit kleinen weißen, traubig geordneten Blumen. — Auf salzen und sauren Wiesen und an Ufern, nicht selten längs der Küste und um Bützow. **S. Valerandi. Salz-B.**

Lysimachia. Friedlos.

1. Blütenstände auf langen Stielen in den Blattwinkeln, dicht traubig; Blüten klein, meist sechszählig. Blätter lanzettlich, spitz, sitzend und stengelumfassend. — In Sümpfen und Röhricht, an Ufern, zerstreut. **L. thyrsiflora. Straußblütiger F.**

   Blüten einzeln in den Blattwinkeln oder in endständigen, traubigen oder rispigen Blütenständen, in der Regel fünfzählig . 2.

2. Wurzelstock mit manchmal sehr langen Ausläufern. Stengel aufrecht, 25 bis 100 cm hoch, mit ansehnlichem, rispigem Blütenstande endigend. Abschnitte der Blumenkrone eiförmig spitzlich, am Rande kahl. Blätter gegenständig, seltener in drei- oder mehrblättrigen Quirlen. — In Brüchen, Sümpfen und Röhricht, an Ufern, auf Wiesen und Kulturland, häufig.

   L. vulgaris. Gemeiner F.

   Blüten einzeln oder in wenigblütigen Ständen in den Blattwinkeln . . . . . 3.

3. Wurzelstock mit kurzen Ausläufern. Stengel aufrecht oder aufsteigend, etwa 25 cm hoch. Blütenstiele mehrblütig. Blumenkrone am Grunde braun, ihre Abschnitte spitz, drüsig gewimpert.

Blätter meist in Quirlen. — Zierpflanze. Auf Schutt, in Gärten und an Ufern verwildert, selten und unbeständig.

L. punctata. Punktierter F.

Stengel kriechend oder etwas aufsteigend. Blütenstiele einblütig . . . . . 4.

4. Blätter rundlich, meist stumpf. Blumenkrone groß und ansehnlich, von 15 mm Durchmesser, mit spitzen Abschnitten. — Auf Wiesen und an Böschungen, an lichten Waldplätzen, sehr häufig.

L. Nummularia. Rundblättriger F.

Blätter eiförmig, spitz, Blumenkrone von 8 mm Durchmesser, mit stumpfen Abschnitten. Kelchabschnitte schmallinealisch. — In Buchenwäldern, gemischten Wäldern und Gebüschen, häufig in der Nordwestecke und zerstreut bis Dargun-Bützow-Schwerin-Grabow; Fürstenberg: am Wentower See bei Dannenwalde.

L. nemorum. Wald-F.

Trientalis. Siebenstern.

Triebe von 5 bis 20 cm Höhe, welche über einem Blattquirl einige doldig geordnete weiße, meist siebenzählige Blüten tragen. — In Nadelwäldern, lichten oder dürren Laubwäldern und ausgetrockneten Brüchen, sowie auf buschigen Heiden, häufig im Südwesten bis Wittenburg-Lewitz und in der Rostocker Heide, sonst sehr zerstreut durch Ratzeburg und Mecklenburg-Schwerin; im Lande Stargard selten. Neustrelitz: Zechow, Bürgerhorst und Krebssee.

T. europaea. Europäischer S.

Glaux. Milchkraut.

Ausdauernd, Stengel dicht beblättert, 4 bis 15 cm hoch, am Grunde mit längeren, ebenfalls dichtbeblätterten Ausläufern. Blätter klein und ganzrandig, fleischig; Blumen rosa, klein, in den Blattwinkeln sitzend. — Auf Wiesen, an Ufern und Wegen auf salzhaltigem Boden. Längs der Küste häufig, an der Trave bis zur Hohenmiele, an der Warnow bis Gehlsdorf hinauf; in der Teldau zwischen Menkendorf und Bresegard; Bützow: um die Stadt in der Warnowniederung nicht selten, zwischen Neukirchen und Reinstorf; bei der Sülzer Saline.

G. maritima. Meer-M.

Anagallis. Gauchheil.

Einjährig, in Wuchs und Blattform der Stellaria media ähnelnd, mit gestielten, blattwinkelständigen Blumen. Blumenkrone mennigrot mit drüsig gewimperten Abschnitten oder blau mit gezähnelten, drüsenlosen Abschnitten. — Eingeschlepptes Unkraut, auf Aeckern und in Gärten, die rote Rasse häufig, die blaue selten und unbeständig.

A. arvensis. Acker-G.

Centunculus. Kleinling.

Einjährig, 2 bis 5 cm hoch, einfach oder verzweigt, aufrecht oder niederliegend. Blätter ganzrandig. Blumen ganz unscheinbar, weiß oder rötlich. — Auf feuchtem Sande auf Heiden und Aeckern, an Ufern und am Fuße der Dünen, zerstreut.

C. minimus. Sand-K.

Plumbaginaceen. Grasnelkenfamilie.

Armeria. Grasnelke.

Dauerstaude mit zahlreichen linealischen grundständigen Blättern und langschäftigen, kopfig-kugeligen Blütenständen. Blumen rosa. Eine Rasse mit 25 bis 50 cm hohem, kahlem Schaft hat spitze, meist nur am Grunde gewimperte Blätter, die äußeren Hüllblätter des Blütenkopfes sind lang zugespitzt, die Kelche nur an den Kanten behaart. Eine andere Rasse mit 6 bis 15 cm hohem, behaartem Schaft hat kürzere, stumpfe, gewimperte und manchmal noch außerdem behaarte Blätter, die äußeren Hüllblätter sind breit dreieckig, die Kelche auch zwischen den Kanten behaart. Bei dieser Rasse sind die Blütenstände selten durch Verkümmerung einblütig, die Blumen zuweilen weiß. — Auf trocknen Wiesen, sandigen Grasplätzen und an Wegrändern. Die hochschäftige Rasse nicht selten im ganzen Lande und auch in lichten, dürren Wäldern vorkommend, die kurzschäftige nebst zahlreichen Uebergangsformen sehr häufig längs der Küste, besonders auf salzen Wiesen. Letztere Rasse ist auch Gartenpflanze. A. vulgaris. Gemeine G.

Statice. Widerstoß.

Dauerstaude mit länglich verkehrt-eiförmigen oder länglich-lanzettlichen Grundblättern und kleinen, blauen Blumen in reichblütigen, oft ansehnlichen rispigen Blütenständen, deren kleine, ein- bis dreiblütige Zweige letzter Ordnung in beträchtlicher Anzahl dicht gedrängt an überhängenden Zweigen sitzen. — Auf salzen Wiesen, selten. Auf Poel und der Halbinsel Wustrow und bei Strömkendorf an der Wismarer Bucht; zwischen Warnemünde und Moorhof; Sülten bei Brüel.

S. Pseudolimonium. Dichtblütiger W.

Oleaceen. Eschen- und Oelbaumfamilie.

Fraxinus. Esche.

Hohes Laubholz mit grauen Aesten und schwarzen Knospen, gefiederten Blättern und unscheinbaren Blüten. Bäume in der Regel getrennten Geschlechts. — Einheimischer Waldbaum. In

Laubhölzern und Brüchen nicht selten eingesprengt, Keimpflanzen oft in großer Menge. Neuerdings stellenweise in Hochwaldbeständen gezogen. Häufig in Dörfern, an Ufern und Wegen angepflanzt. F. excelsior. **Gemeine E.**

Syringa. Syringe. Flieder.

Großer Strauch mit eiförmigen oder rundlichen, spitzen, am Grunde herzförmigen Blättern und ansehnlichen, rispigen Blütenständen. Blumen lila oder weiß. — Sehr verbreiteter Ziersstrauch, zuweilen in Hecken und an Böschungen verwildert.
S. vulgaris. **Gemeine S.**

Ligustrum. Liguster.

Strauch mit ziemlich schmalen, ganzrandigen, lederartigen, dunkelgrünen, im Herbst lange bleibenden Blättern, weißen Blumen und schwarzen Beerenfrüchten. — Verbreiteter Zier- und Heckenstrauch. Verwildert in Gebüschen, an Wegen und in Laubwäldern, zerstreut.
L. vulgare. **Gemeiner L.**

Gentianaceen.

Enzian- und Tausendgüldenkrautfamilie.

Erythraea. Tausendgüldenkraut.

1. Untere Blätter eine Rosette bildend. Saum der Blumenkrone ziemlich flach, die Zipfel eiförmig oder eiförmig-lanzettlich, stumpflich. Pflanze 15 bis 70 cm hoch . . . . . 2.

   Blätter eiförmig, die unteren nicht rosettig. Saum der Blumenkrone trichterförmig, die Zipfel lanzettlich, spitz. Höhe einen bis fünfzehn cm. Stengel fadenförmig, einfach und einblütig oder kräftiger und vom Grunde auf sehr verzweigt, selten bis zur Mitte einfach und dann mit wenigen schlanken Zweigen. Blumen hellrot, zuweilen weiß. — Auf Wiesen, Triften, Aeckern und an Ufern, zerstreut, längs der Küste häufig. E. pulchella. **Kleines T.**

2. Rosettenblätter verkehrt eiförmig, stumpf, in einen Stiel verschmälert, Stengelblätter länglich eiförmig bis lineallanzettlich, spitz, fünf-, seltener dreinervig, am Rande glatt. Blütenstand doldenrispig, dicht oder etwas gelockert, auch die reifen Früchte stehen noch alle ziemlich gleich hoch. Blumen hellrot, seltener weiß. — Auf Wiesen, Triften, an lichten Waldstellen, an Weg- und Ackerrändern, nicht selten. E. Centaurium. **Echtes T.**

   Rosettenblätter länglich spatelförmig, Stengelblätter länglich bis linealisch, stumpf, dreinervig, am Rande gezähnelt rauh. Blütenstand meist doldenrispig, aber selten nach dem Verblühen

dicht bleibend, vielmehr in der Regel spirrig auseinandergehend. Zuweilen ganz unverzweigt oder von unten auf in ein- oder wenigblütige Aeste geteilt. Blumen hellrot, zuweilen milchweiß. — Auf Salzwiesen, längs der Küste nicht selten.

E. **linariaefolia. Küsten-E.**

Cicendia. Fadenkraut.

Einjährig, mit aufrechtem, 3 bis 12 cm hohem, dünnem, einfachem oder langästigem Stengel, kleinen, länglichen oder linealischen Blättern und kleinen gelben Blumen. — Auf sandigen und anmoorigen Heiden. Nicht selten in der Elbniederung oberhalb Boizenburg und um Grabow-Ludwigslust-Neustadt. Im Anfange dieses Jahrhunderts auch an der Warnow bei Schwaan gefunden.

C. **filiformis. Dünnes F.**

Gentiana. Enzian.

1. Schlund der Blumenkrone ohne Fransen und Wimpern. Ausdauernde Arten . . . . . 2.
   Schlund der Blumenkrone gefranst. Einjährige Arten . 3.

2. Die Pflanze treibt Blattrosetten, aus welchen die dicken Blütenstengel sich erheben. Blüten vierzählig, kurzgestielt; Krone außen blaugrau, innen himmelblau. — An Waldrändern und buschigen Abhängen, selten. An mehreren Orten bei Neustrelitz-Penzlin-Neubrandenburg; sehr zerstreut um Malchin bis Remplin und Basedow. Veraltete Heil- und Zauberpflanze.

G. **Cruciata. Kreuzwurzel-E.**

Die Pflanze treibt aus dem Wurzelstock direkt schlanke, ziemlich aufrechte, meist einfache Blütenstengel. Blütenstand locker rispig, oft armblütig, Blüten fünfzählig. Krone himmelblau, außen mit fünf grünen Streifen, innen mit fünf Reihen grüner Flecke. — Auf feuchten Heiden, Torfmooren und moorigen Wiesen, nicht selten im Südwesten bis Wittenburg-Schwerin-Parchim, zerstreut bis Warin (Flessenow)-Goldberg-Waren-Mirow, sowie von Rostock-Warnemünde bis zum Fischland. G. **Pneumonanthe. Lungen-E.**

3. Kelch fast bis zum Grunde vierteilig, zwei Abschnitte breit, die beiden anderen sehr viel schmäler. Blumenkrone vier-, selten fünfzipfelig, bläulichweiß. Höhe 3 bis 20 cm. — Auf Waldwiesen und grasigen Hügeln, zerstreut. G. **campestris. Feld-E.**

Kelch bis zur Mitte in fünf ziemlich gleiche Abschnitte geteilt. Blumenkrone in der Regel fünfzählig, meist violett. Höhe 3 bis 25 cm. Blätter aus breiterem Grunde lanzettlich oder linealanzettlich. Kelchabschnitte meist flach, selten am Rande umgerollt. Kapsel sitzend, seltener langgestielt. — Auf Wiesen. Nicht selten längs der Küste; binnenlands selten. Rostock: Hohen-Schwarffer Warnowwiesen; Malchin: Peeneniederung; Neu-

brandenburg: Tollenſewieſen; Friedland: Pferdewieſe bei Pleetz; Woldegk: Todtenſee. G. Amarella. Wieſen-E.

Sweertia. Sweertblume.

Ausdauernd, mit grundſtändiger Blattroſette und aufrechten, 15 bis 40 cm hohen Stengeln mit endſtändigem, dünnem, riſpigem Blütenſtand. Blumen mittelgroß, trübviolett mit dunkleren Punkten und grünlichem Grunde, Blütenſtiel geflügelt vierkantig. — Auf Mooren. Zerſtreut in den Niederungen längs der Nordoſtgrenze und von da ſehr zerſtreut bis Malchin-Sternberg-Crivitz-Parchim (Slate)-Plau-Neubrandenburg.

S. perennis. Ausdauernde S.

Menyanthes. Bitterklee.

Zeitſtaude mit grundſtändigen Blättern und endſtändigen, traubigen Blütenſtänden. Zipfel der Blumenkrone innen ſtark bärtig. — In flachem Waſſer und in Sümpfen, häufig. Heilpflanze.

M. trifoliata. Echter B. Fieberklee.

Limnanthemum. Teichblume.

Blätter von der Form derer der Waſſerroſe, Blüten ziemlich groß. — In Flüſſen. In der Elbe und in der Mündung der Sude und Elde nebſt den benachbarten Gräben; in der Havel und deren Seen bei Fürſtenberg ſtellenweiſe.

L. nymphaeoides. Mummelblättrige T.

Apocynaceen.
Oleander- und Immergrünfamilie.

Vinca. Immergrün.

Immergrüner Halbſtrauch mit langen, niedergeſtreckten, ausläuferähnlichen Zweigen, elliptiſchen gegenſtändigen Blättern und einzeln ſtehenden, mittelgroßen, in der Regel hellblauen Blumen. — Alte Zierpflanze. Verwildert in Gebüſchen, Anlagen und auf Friedhöfen, zerſtreut; ſehr zerſtreut in Buchenwäldern.

V. minor. Kleines J.

Asclepiadaceen. Schwalbenwurzfamilie.

Asclepias. Seidenpflanze.

Zeitſtaude mit kräftigen, einen bis anderthalb m hohen Trieben, kurzgeſtielten, elliptiſchen, unterſeits graufilzigen Blättern und

kleinen, kurzen, trugdoldigen Blütenständen in den Blattwinkeln. — Seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts zuweilen als Bienennahrung gezogen und stellenweise in Gärten und deren Nähe verwildert. A. Cornuti. **Gemeine S.**

Vincetoxicum. Schwalbenwurz.

Zeitstaude mit 30 bis 120 cm hohen, aufrechten, zuweilen etwas windenden Trieben, mit gegenständigen, kurzgestielten, herzeiförmigen bis länglich lanzettlichen Blättern und kurzgestielten, trugdoldigen Blütenständen. Blumen weiß mit grünlichem Grunde. Früchte schlank kegelförmig. — In trocknen Wäldern und an buschigen Abhängen. Zerstreut im Südosten bis Tessin-Triviz-(Kladow)-Plau; auf Poel; Boizenburg: an der Chaussee nach Horst. V. officinale. **Echte Sch.**

Convolvulaceen.
Winden- und Seidenfamilie.

Convolvulus. Winde.

1. Blüten einzeln, der Kelch ist durch zwei große Vorblätter verdeckt. Triebe 1,5 bis 3 m lang, Blumenkrone etwa 4,5 cm lang und von 3,5 cm Durchmesser . . . . . 2.
Blütenstände ein- bis dreiblütig. Vorblätter klein, linealisch, von der Blüte entfernt. Triebe kahl oder behaart, in der Länge von 30 bis 300 cm variierend. Blumen mittelgroß, weiß oder hellrosa, mit roter Zeichnung. Blätter gestielt, linealisch bis rundlich, meist aber länglich eiförmig mit pfeil- oder spießförmigem Grunde. — Auf Aeckern, Straßen, Dünen, an Wegen und Ufern, auch im Röhricht, in Gebüschen und an Waldrändern, gemein. C. arvensis. **Acker-W.**

2. Triebe kahl, Blätter am Grunde pfeilförmig mit abgestutzten Oehrchen. Vorblätter wenig länger als der Kelch. Blumenkrone reinweiß. — In Röhricht, Brüchen und Ufergebüschen, häufig. C. sepium. **Zaun-W.**

Triebe kurzhaarig, Blätter am Grunde herz- oder herzpfeilförmig. Vorblätter anderthalbmal so lang wie der Kelch. Blumen rosa. — Zierpflanze. Bei Schwerin stellenweise verwildert beobachtet. C. dahuricus. **Sibirische W.**

Cuscuta. Seide.

1. Die beiden Griffel zu einem verwachsen, Narbe tief zweilappig. Stengel so stark wie ein Hopfentrieb. Blütenstände gedrungen rispig. Früchte erbsengroß. — Auf Weiden, am Elbufer bei Boizenburg. C. lupuliformis. **Weiden-S.**
Griffel getrennt. Blütenstände knäuelförmig . . . . . 2.

2. Blütenknäuel ohne Hülle. Stengel einfach oder wenig verzweigt. Blumenkrone mit bauchiger Röhre, die doppelt so lang ist wie der Saum, mit kleinen, angedrückten Schuppen. — Auf Lein, sehr zerstreut. **C. Epilinum. Flachs-S.**
Blütenknäuel am Grunde mit einem Hochblatt. Stengel verzweigt. Röhre der Blumenkrone so lang wie der Saum . 3.

3. Schlund der Blumenkrone mit anliegenden Schuppen von veränderlicher Größe. Griffel abstehend, so lang wie die Blumenkrone. — Auf Nesseln, Hopfen und anderen Kräutern und auf kleinen Sträuchern, an Wegen, in Gebüschen und Brüchen, nicht selten. **C. europaea. Nessel-S.**
Schlund der Blumenkrone durch zusammenneigende Schuppen geschlossen, zwischen denen die aufrechten oder etwas abstehenden Griffel hervorragen. — Auf Calluna, Genista anglica, Thymus und dgl. auf den Heiden und Mooren des südwestlichen Landesviertels bis Ratzeburg-Sternberg-Parchim seit mehr als 100 Jahren nicht selten. Neuerdings im ganzen Lande nicht selten auf Kleefeldern und sehr zerstreut an Wegen, Böschungen auf Wiesen und an Waldrändern auf Thymus, Trifolium, Lotus, Galium, Hieracium 2c. **C. Epithymum. Klee-S.**

Polemoniaceen.
Himmelsleiter- und Phloxfamilie.

Polemonium. Himmelsleiter.

Staude mit 30 bis 100 cm hohen Trieben und blauen, selten weißen Blumen. — In Ellernbrüchen, selten. Gnoien: Tangrim-Wasdow. Zierpflanze, in Gärten und an Ufern selten verwildert.
P. coeruleum. Blaue H.

Collomia. Leimsamen.

Einjährig, aufrecht, 30 bis 60 cm hoch, mit schmalen sitzenden Blättern und endständigen, kopfförmigen Blütenständen. Blumenkrone mittelgroß, mit erweitertem Schlund und vertieftem Saum, gelblich, ins rötliche übergehend. — Seltene Zierpflanze. Verwildert bei Malchin: Basedow, schon seit 40 Jahren; auch in Ludwigslust beobachtet. **C. grandiflora. Großblumiger L.**

Borraginaceen. Rauhblättler- oder Heliotrop- und Vergißmeinnichtfamilie.

Omphalodes. Schönauge.

Staude mit vergißmeinnichtähnlichen Blumen von einem cm

Durchmesser. Blüht früh. — Zierpflanze. Hin und wieder in Anlagen, Gärten und auf Friedhöfen verwildert.

O. verna. Frühlings-Sch. Großes Vergißmeinnicht.

Cynoglossum. Hundszunge.

Zweijährig, mit kräftigem, 60 bis 100 cm hohem Stengel und braunrothen, selten weißen Blumen. — Veraltete Heilpflanze. An Straßen, Wegen, Abhängen, Ufern, Dünen, nicht selten.

C. officinalis. Echte H.

Echinospermum. Igelsame.

Zweijährig, einem Vergißmeinnicht ähnelnd, aber von unangenehmem Geruch. Kelch ungefähr so lang wie die Krone. — Seit etwa 100 Jahren als eingeschlepptes, aber unbeständiges Unkraut auf Schutt- und Ballastplätzen, an Straßen und Mauern hin und wieder beobachtet.

E. Lappula. Gemeiner J. Klettvergißmeinnicht.

Asperugo. Scharfkraut.

Einjährig, niedergestreckt und verzweigt. Blumen klein, blau. — Auf Schutt, an Straßen und Zäunen, zerstreut im Osten, sehr zerstreut im Westen.

A. procumbens. Liegendes Sch.

Symphytum. Beinwell.

1. Saum der Blumenkrone mit kurzen, stumpfen, aufrechten Abschnitten. Früchte runzelig und mit kleinen Höckern. Stengel sehr rauh, von rückwärts geneigten Borsten, Blätter nicht am Stengel herablaufend. Blumen aus dem Rötlichen ins Himmelblaue übergehend, am Rande weiß. — Seltene Zierpflanze. Bei Rostock und Schwerin verwildert beobachtet.

S. asperum. Rauhe B.

Saum der Blumenkrone mit kurzen, stumpfen, zurückgekrümmten Abschnitten, Stengel rauhhaarig . . . . . 2.

2. Stengel einfach, nur selten oben mit einigen Zweigen; Blätter zerstreut kurzhaarig, die oberen halb herablaufend. Blumenkrone gelblich weiß. Früchte kleinhöckerig. — Seit zehn Jahren bei der Seevilla bei Schwerin beobachtet.

S. tuberosum. Knollen-B.

Stengel ästig. Blätter abstehend behaart, die Haare sitzen wie die des Stengels auf Knötchen. Blätter lang herablaufend. Der Kelch ist abstehend oder aufrecht, die Rasse mit abstehendem Kelch hat in der Regel violette, selten weißliche Kronen, die mit aufrechtem Kelch hat gelblichweiße Kronen. — An Ufern, in Röhricht,

Sümpfen und Brüchen, nicht selten; die violette Rasse durchs ganze Gebiet verbreitet, die gelblichweiße sehr zerstreut und noch nicht westlich von Rostock-Criwitz-Grabow beobachtet.
S. officinale. Echte B.

Borrago. Borretsch.

Einjährig, rund 30 cm hoch, ästig, mit augenfälligen, sternförmig ausgebreiteten, blauen Blumenkronen, und kegelförmig zusammenneigenden, schwärzlichen Staubbeuteln. — Altes Küchen- und Heilkraut. Auf Schutt und Gartenland verwildert, zerstreut und unbeständig.
B. officinalis. Echter B.

Anchusa. Ochsenzunge.

30 bis 100 cm hoch, ziemlich aufrecht, ästig. Blätter meist sitzend. Blumenkrone dunkelviolett, seltener himmelblau, rot oder weiß. Blütenstiele nach der Blüte nach außen gekrümmt. — Veraltete Heilpflanze. An Wegen. Böschungen, auf Aeckern, sehr häufig.
A. officinalis. Echte O.

Lycopsis. Krummhals.

Einjährig, 15 bis 30 cm hoch. Blumenkrone hellblau mit weißer in der Mitte kniefömig gebogener Röhre. — Ackerunkraut, auch an Wegen, sehr häufig.
L. arvensis. Acker-K.

Nonnea. Nonnekraut.

Ausdauernd, Triebe 15 bis 30 cm hoch, Blumenkrone dunkelbraun. — In den vierziger Jahren dieses Jahrhunderts an mehreren Orten eingeschleppt beobachtet.
N. pulla. Kleines N.

Pulmonaria. Lungenkraut.

Dauerstaude mit zweijährigen Trieben. Blätter der einjährigen kurzen und unfruchtbaren Triebe langgestielt, am Grunde meist herzförmig, seltener abgerundet oder etwas keilförmig, einfarbig oder mit weißlichen Flecken. Blumen rot, beim Verblühen blau, selten weiß. Frühblühend. — In Laubwäldern und trockneren Brüchen, häufig, nur in der Südwestecke seltener. Um Rostock und Doberan ist die gefleckte Rasse durchaus vorherrschend, im übrigen Gebiet kommt fast nur die einfarbige vor. Veraltete Heilpflanze.
P. officinalis. Echtes L.

Myosotis. Vergißmeinnicht.

1. Kelch mit angedrückten Haaren, grün, bei der Fruchtreife offen,

glockig; Saum der Blumenkrone flach. Blütenstiele mindestens doppelt so lang wie der Kelch, bei der Fruchtreife wagerecht 2.

Kelch mit abstehenden, zum Teil hakenförmigen Haaren, grau, mindestens bis zur Mitte fünfspaltig . . . . . 3.

2. Stengel kantig, Kelch auf ein Drittel seiner Länge fünfzähnig. Griffel ungefähr so lang wie der Kelch. Ausdauernd. Behaarung des Stengels und Gesamttracht veränderlich. Selten rotblühend. — In Sümpfen, Brüchen, Gräben, Röhricht, an Ufern, häufig. **M. palustris. Echtes V.**

Stengel in frischem Zustande stielrund, Kelch bis zur Hälfte fünfspaltig. Griffel beträchtlich kürzer als der Kelch. — In Brüchen, Sümpfen und an Ufern, nicht selten.
M. cespitosa. Schultzes V.

3. Fruchtstiele reichlich so lang, meist länger als der Kelch . . 4.
Fruchtstiele kürzer oder höchstens knapp so lang wie der Kelch. Einjährige Arten mit geschlossenen Fruchtkelchen . . . . 7.

4. Blütenstände fünf- bis zehnblütig, am Grunde beblättert, so daß die ersten Blüten in Blattwinkeln stehen. Stiele nach dem Verblühen abwärts gebogen, mindestens doppelt so lang wie die Kelche. Einjährig. — In Laubwäldern, selten und nur im Lande Stargard. Neustrelitz: Schloßkoppel; Friedland: Friedrichshof.
M. sparsiflora. Lockerblütiges V.
Blütenstände reichblütig, blattlos . . . . . 5.

5. Blumenkrone mit flachem Saum, in Größe und Farbe der von M. palustris gleichend. Fruchtstiele ungefähr so lang wie die Kelche, deren Zipfel aufrecht sind. Unterste Blätter eine Rosette bildend. Höhe 15 bis 40 cm. Eine niedrigere Rasse hat kürzere Fruchtstiele und oft weiße Blumen. — In Laubwäldern und Gebüschen; in der Nordwestecke nicht selten, im Osten zerstreut, im Südwesten bis Ratzeburg-Schwerin-Röbel nicht beobachtet. Die kleine Rasse als Zierpflanze in Gärten und selten einzeln auf Schutt. **M. silvatica. Wald-V. Garten-V.**

Röhre der Blumenkrone etwas kürzer als der Kelch, ihr Saum mehr oder weniger konkav, von höchstens vier mm Durchmesser, heller blau als bei M. silvatica . . . . . 6.

6. Fruchtstiele zwei- bis dreimal so lang wie die Kelche, deren Abschnitte zusammenneigen. Höhe 15 bis 50 cm. — Auf Aeckern, an Wegen, in Gebüschen und an lichten Waldplätzen, häufig.
M. intermedia. Mittleres V.

Untere Fruchtstiele reichlich so lang wie die Kelche, die oberen ganz kurz. Fruchtkelche offen. — Auf Aeckern, an Wegen und Abhängen, an trocknen Waldstellen, häufig.
M. hispida. Steifhaariges V.

7. Sieben bis 20 cm hoch, die ersten Blütenstände weit unten am Stengel entspringend und im unteren Teile durchblättert. Blütenstiele stets aufrecht. Blumen klein, hellblau. Fruchtkelch geschlossen. Blütezeit früh. — Auf Aeckern, Dünen, Heiden und an sandigen Böschungen, sehr häufig. **M. arenaria. Sand-V.**

Blütenstände blattlos . . . . . 8.

8. Blumen hellgelb, ins Himmelblaue übergehend. Fruchtstiele abstehend. Kronröhre doppelt so lang wie der Kelch. — Auf Aeckern, an Wegen und auf Triften, an lichten und trocknen Waldplätzen, nicht selten.

M. versicolor. Farbewechselndes V.

Blumen von vornherein blau. Vgl. M. silvatica und hispida.

Lithospermum. Steinsame.

Einjährig, 15 bis 40 cm hoch. Blumenkrone mit langer, dünner Röhre und am Schlunde mit vorspringenden Falten, weißlich mit violettem Ring, kann aber auch himmelblau vorkommen. Fruchtabteilungen runzlig und bräunlich, nicht auffallend glänzend. — Getreideunkraut, auch an Wegrändern, sehr häufig.

L. arvense. Acker-S.

Ausdauernd, Triebe 30 bis 60 cm hoch. Blumenkrone mit kurzer Röhre und am Schlunde mit kleinen Hohlschuppen, gelblich. Fruchtabteilungen glatt und weiß, weithin auffallend. — An buschigen Abhängen, Ufern und Wegen, sehr zerstreut und meist nur vorübergehend eingeschleppt oder angesät. Beständiger um Dassow, am Elbufer bei Boizenburg, am Schweriner und Tollenssee. **L. officinale. Echter S.**

Echium. Natternkopf.

Zweijährig, mit kurzen, wickeligen zu einer ansehnlichen Rispe vereinigten Blütenständen. Stengelblätter schmal lanzettlich, mit breiterem, abgerundetem Grunde sitzend. Blumenkrone beim Aufblühen rosa, dann himmelblau, selten rot bleibend oder weiß, meist doppelt so lang wie der Kelch. Fruchtabteilungen spitz. — An Weg- und Ackerrändern, auf Schutt und bewachsenen Dünen, sehr häufig. **E. vulgare. Gemeiner N.**

Einjährig, mit einem einzelnen oder mehreren verlängert wickeligen Blütenständen. Stengelblätter länglich lanzettlich, mit herzförmigem Grunde halbstengelumfassend. Blumenkrone veilchenblau, selten weiß, mehrmals länger als der Kelch, plötzlich erweitert, am Rande gewimpert. Fruchtabteilungen stumpf. — Selten und vorübergehend mit südeuropäischer Seradella-Saat eingeschleppt. **E. violaceum. Seradellen-N. Ochsenmaul.**

Verbenaceen.
Verbenen- und Teakholzfamilie.

Verbena. Verbene.

Staude mit aufrechten 30 bis 60 cm hohen Trieben, mehr oder weniger eingeschnittenen Blättern und aus ährigen Zweigen rispig zusammengesetzten Blütenständen. Blumen unscheinbar, bläulich. — An Straßen, besonders in Dörfern, nicht selten.

V. officinalis. Wilde V. Eisenkraut.

Labiaten. Lippenblütler oder Rosmarin- und Thymianfamilie.

Ajuga. Günsel.

1. Pflanze in der Regel mit langen Ausläufern. Grundständige Blätter groß, spatelförmig, langgestielt. Die Hochblätter im Blütenstande sind ganzrandig oder undeutlich gezähnt, die oberen kürzer als die Blüten. Blumenkrone selten rot oder weiß. — In Laubwäldern, auf Wiesen, an feuchten Abhängen, häufig.

A. reptans. Kriechender G.

Ohne Ausläufer . . . . . 2.

2. Pflanze in der Regel dicht langzottig. Grundständige Blätter länglich oder ziemlich spatelförmig, langgestielt und ziemlich aufrecht, im Frühling absterbend, so daß die im Anfang des Sommers blühenden Stengel keine Rosette am Grunde haben; indessen treiben nicht selten im Herbst die neuen Blattrosetten schon Blütenstände. Hochblätter in der Mitte des Blütenstandes dreilappig, die obersten meist kürzer als die Blüten. Blütenstände meist ziemlich locker. Blumen zuweilen rot oder weiß. — Auf bewachsenen Dünen und sandigen Heiden, an Weg- und Ackerrändern, in trocknen, lichten Wäldern, seit über 100 Jahren im Lande, neuerdings gemein geworden, nur im Fürstentum Ratzeburg noch selten.

A. genevensis. Haariger G.

Meist kurzhaarig. Grundblätter oval oder verkehrt-eiförmig, gekerbt oder ganzrandig, in einen kurzen Stiel verschmälert, dem Boden angedrückt und zur Blütezeit vorhanden. Hochblätter ganzrandig oder undeutlich gezähnt, von unten nach oben an Länge abnehmend, aber die obersten sind noch doppelt so lang wie die Blumen. Blütenstand meist sehr dicht. — In lichten Wäldern, zerstreut in der Südostecke bis Feldberg-Neustrelitz (Zechow)-Mirow.

A. pyramidalis. Pyramiden-G.

Teucrium. Gamander.

Blätter sitzend, meist grob gekerbt. Blüten meist in vierblütigen Halbquirlen, einseitswendig, rot. Charakteristischer Knoblauchgeruch des Krautes. — An Ufern und in Sümpfen, besonders im Röhricht, im Elb- und unteren Eldethal nicht selten, nordwestlich von Boizenburg-Schwerin-Warnemünde fehlend, im übrigen Gebiet zerstreut. Veraltete Heilpflanze.

T. Scordium. Knoblauch-G.

Blätter gestielt, gekerbt, Blütenstände ährig. Blumen gelblich. — Wanderpflanze. In trocknen Wäldern, auf Heiden, an Wegen und Mauern, selten und erst seit 35 Jahren aufgetreten. Röbel: im Steinhorn bei Ludorf; zwischen Ludwigslust und Grabow an der Chaussee.

T. Scorodonia. Salbeiblättriger G.

Scutellaria. Helmkraut.

Blätter am Grunde herzförmig mit abgestumpften Ecken. Blüten in den Achseln langer Laubblätter, entfernt und meist nicht in den obersten Blattachseln. Blumen selten rot oder weiß. — In Brüchen, Sümpfen und an Ufern, auf Wiesen, sehr häufig.

S. galericulata. Gemeines H.

Blätter am Grunde mit wagerecht abstehenden Spießecken. Blüten in den Achseln kurzer Hochblätter. — Auf Wiesen. Im Elbthal und an der Elde bei Dömitz zerstreut.

S. hastifolia. Spießblättriges H.

Brunella. Brunelle.

Blumenkrone meist etwa einen cm lang, mit gerader Röhre. Längere Staubfäden mit pfriemenförmigem, geradem Zahn. Blätter gesägt oder ganzrandig, können auch fiederspaltig vorkommen. Blumen meist blau, seltener rot oder weiß. — In Wäldern, auf Wiesen, an Wegen und Ufern, gemein.

B. vulgaris. Gemeine B.

Blumenkrone etwa anderthalb cm lang, blau; längere Staubfäden mit kurzem, stumpfem Zahn. — An Abhängen auf kalkhaltigem Boden, selten. Neustrelitz: Prelanker Ziegelei; Malchin: Remplin; Kröpelin: Diedrichshäger Berge.

B. grandiflora. Großblumige B.

Ballota. Ballote.

Kelchzähne dreieckig lanzettlich, allmählich in eine Granne verschmälert, welche so lang ist wie der Zahn selbst. Blätter eiförmig, am Grunde meist abgerundet, selten keilförmig, am Rande grob kerbig gesägt, selten eingeschnitten gesägt. Blumenkrone rot, selten weiß. — An Straßen und auf Schutt eingeschleppt, häufig.

B. ruderalis. Gemeine B.

Kelchzähne dreieckig eiförmig mit aufgesetzter, in der Regel sehr kurzer Stachelspitze. Blätter eiförmig mit abgerundetem Grunde und grob kerbig gesägtem Rand. Pflanze zuweilen kahl. Blumenkrone rot oder weiß. Möglicherweise mit B. ruderalis zusammen nur eine Art ausmachend. — Auf Schuttplätzen eingeschleppt, selten. In und bei Warnemünde; Neubukow: Gaarzer Hof.

B. borealis. Küsten-B.

Lamium. Taubnessel.

1. Blumenkrone ansehnlich, goldgelb, mit dreispaltiger Unterlippe. Blätter nicht selten weißgefleckt. — In Laubwäldern, häufig.

L. Galeobdolon. Gelbe T. Goldnessel.

Blumenkrone rot oder weiß; Unterlippe vorn ausgerandet, ihre Seitenlappen ganz verkümmert . . . . . 2.

2. Blumenkrone etwa 2 cm lang, mit gekrümmter, inwendig mit einer Haarleiste versehener Röhre. Blätter eiförmig, meist spitz, am Grunde meist herzförmig. Ausdauernd. Es giebt eine weißblühende Rasse mit fünf bis acht Blüten in jedem Halbquirl und eine rotblühende mit drei- bis fünfblütigen Halbquirlen. Die rotblühende Rasse ist in der Blattform, sowie in der Schattierung und Zeichnung der Blüten und Blätter veränderlich. Mischlinge beider Rassen sind selten. — Die weiße Rasse an Straßen, auf Schutt und in Gebüschen, häufig; die rote in Brüchen, Hecken und Gebüschen, nicht selten im Westen und Norden bis Parchim-Wittenburg-Wismar-Bützow-Rostock, sonst sehr zerstreut.

L. vulgatum. Gemeine T.

Blumenkrone etwa einen cm lang, in der Regel mit gerader Röhre. Einjährige Arten . . . . . 3.

3. Blätter rundlich nierenförmig, stumpf, die unteren oft langgestielt, die oberen sitzend, und die obersten stengelumfassend. Blumenkrone rot mit dünner, langer Röhre, die inwendig keinen Haarring hat. Die Blüten verblühen oft, ohne sich zu öffnen. — Auf Aeckern und Gartenland, an Wegen, gemein.

L. amplexicaule. Stengelumfassende T.

Blätter rundlich bis herz-eiförmig, die unteren lang-, die oberen kurzgestielt . . . . . 4.

4. Blätter gekerbt. Blattstiele schmal. Kronröhre inwendig mit einem Haarring. Blumen rot, selten weiß. — Auf Aeckern und Gartenland, auf Schutt und an Wegen, in Gebüschen, gemein.

L. purpureum. Rote T.

Blätter eingeschnitten, oberste Blattstiele kurz und breit. Kronröhre inwendig mit, seltener ohne Haarring. Blumen rot. Vielleicht nur eine westliche Rasse von L. purpureum. — Auf

Aeckern und Gartenland, an Wegen. Nicht selten von der Küste bis Wittenburg-Plau-Sülze, sowie um Penzlin-Neustrelitz-Mirow.
L. incisum. Eingeschnittene T.

Galeopsis. Hohlzahn.

1. Stengel unter den Knoten nicht auffällig verdickt, mit abwärts gerichteten weichen Haaren bekleidet, Blätter länglich-eiförmig bis lanzettlich, gesägt mit 3 bis 8 Zähnen an jeder Seite. Blumenkronenröhre lang und dünn, meist viel länger als der Kelch. Es giebt eine rotblühende Rasse, welche meist drüsenhaarig ist und eine seicht ausgerandete Oberlippe hat, und eine Rasse mit gelblichweißer, etwas größerer Blumenkrone, deren Oberlippe eingeschnitten gezähnt ist. Wo beide Rassen nebeneinander wachsen, sind Mischlinge nicht selten. — Getreideunkraut; die rote Rasse nicht selten im ganzen Lande, die gelbweiße häufig im Südwesten bis Ratzeburg-Criviz-Parchim. **G. Ladanum. Acker-H.**

Stengel steifhaarig, unter den Knoten merklich verdickt. Blätter im allgemeinen eiförmig, mit 10 bis 16 Sägezähnen an jeder Seite . . . . . 2.

2. Blumenkrone etwa 15 mm lang, ihre Röhre so lang oder kürzer als der Kelch, Mittelabschnitt der Unterlippe gekerbt oder ausgerandet, flach oder umgerollt. Farbe der Blumenkrone blaßrot oder weiß, selten gelb, Unterlippe mit violetter Zeichnung. — In Gebüschen und Wäldern, auf Aeckern, Schutt und an Wegen, gemein. **G. Tetrahit. Gemeiner H.**

Blumenkrone etwa 25 mm lang, ihre Röhre beträchtlich länger als der Kelch. Farbe derselben gelb und weiß, die Unterlippe mit violetter Zeichnung. Möglicherweise eine Rasse der G. Tetrahit. — Auf Aeckern, an Wegen und Waldrändern, nicht selten.
G. versicolor. Bunter H.

Leonurus. Löwenschwanz.

Ausdauernd, Triebe 30 bis 100 cm hoch, untere Blätter fünfspaltig, obere dreilappig. Kelch fünfnervig, seine beiden unteren Zähne etwas länger und zurückgeschlagen. — Veraltete Heilpflanze. An Straßen und Zäunen, besonders in Dörfern, nicht selten verwildert. **L. Cardiaca. Echter L. Herzgespann.**

Zweijährig, selten einjährig, meist meterhoch. Blätter länglich bis lanzettlich, grob gesägt. Kelch zehnnervig, seine Zähne alle gleich, länger als die Krone. — Eingebürgert an Straßen, zerstreut im Elbgebiet; Grabow: Neese.
L. Marrubiastrum. Andornartiger L.

Stachys. Ziest.

1. Blumenkronenröhre innen ohne Haarring. Blätter gestielt, länglich

eiförmig mit herzförmigem Grunde und gekerbtem Rand. Blütenstand seiner Hauptmasse nach an der Spitze des Triebes kopfähnlich zusammengedrängt. Blumen rot, selten weiß. Stengel und Blätter in der Regel kurzhaarig. Ausdauernd. — In Wäldern und an Abhängen, zerstreut und vielfach unbeständig.

S. Betonica. Betonien-Z.

Blumenkronenröhre innen mit einem Haarring . . . . 2.

2. Die halbquirligen Einzelblütenstände sind sieben- oder mehrblütig, kürzer als ihre Tragblätter. Bei den unteren Blüten sind die Vorblätter länger als der Kelch. Blumenkrone klein, rot. Die Pflanze ist dicht wollig zottig und erscheint ganz weiß. Höhe 60 bis 120 cm, meist zweijährig. — Alte Gartenpflanze. An Wegen, Abhängen und Waldrändern, zerstreut im Südosten bis Dargun-Teterow (Burg-Schlitz)-Röbel.

S. germanica. Deutscher Z. Hasenohr.

Halbquirle zwei- bis fünfblütig, selten einzeln stehende Blüten. Blüten ohne Vorblätter, oder dieselben sind ganz kurz . . 3.

3. Blumenkrone in der Regel rot; untere und mittlere Blätter am Grunde herzförmig oder gestutzt . . . . . 4.

Blumenkrone gelb, doppelt so lang wie der Kelch; Blätter am Grunde abgerundet oder verschmälert . . . . . 6.

4. Einjährig, rauhhaarig, etwas gelbgrün, 10 bis 30 cm hoch, Blätter rundlich eiförmig, stumpf, gestielt, nur die obersten mit verschmälertem Grunde sitzend. Blüten einzeln bis zu dreien halbquirlig in den Achseln kleinerer Laubblätter. Blumenkrone blaßrot, kaum länger als der Kelch. — Ackerunkraut, nicht selten.

S. arvensis. Acker-Z.

Quekende Zeitstauden mit Trieben von 30 bis 120 cm Höhe. Blätter spitz. Blumenkrone doppelt so lang wie der Kelch. Blütenhalbquirle ährig angeordnet . . . . . 5.

5. Blätter mit meist langen Stielen, länglich eiförmig, zugespitzt, am Grunde tief herzförmig. Halbquirle meist zwei- oder dreiblütig. Blumenkrone dunkelrot, selten weiß. Von unangenehmem Geruch. — In Brüchen, Wäldern, auch auf gebautem Land, häufig.

S. silvatica. Wald-Z.

Blätter länglich lanzettlich bis lanzettlich, am Grunde schwach herzförmig, nur die unteren kurz gestielt, die oberen in der Regel sitzend. Halbquirle meist drei- bis fünfblütig. Blumenkrone hellrot. Kommt in einer hochwüchsigen, weniger behaarten, grünen und in einer niedrigen, dicht grau behaarten Form vor. — In Brüchen, an Ufern und Wegen, auf Aeckern und Dünen, häufig. **S. palustris. Sumpf-Z.**

6. Zeitstaude mit aus liegendem Grunde aufsteigenden Trieben, runzligen, länglichen oder lanzettlichen, kurzgestielten oder sitzenden

Blättern; Blütenhalbquirle 3- bis 6blütig, ährig angeordnet. Kelchzähne mit kahler Stachelspitze. — Auf bewachsenen Dünen, an Wegen, Abhängen und Waldrändern, zerstreut von der Südostecke bis Feldberg-Neubrandenburg-Malchin-Krakow-Warin-Schwerin-Malchow (Stuer); auf Poel; Dömitz: Wendisch-Wehningen.

S. recta. Gelber Z.

Einjährig, selten zweijährig, 10 bis 30 cm hoch, Blätter meist gestielt, Halbquirle drei- bis vierblütig, mit langen Tragblättern. Kelchzähne mit behaarter Stachelspitze. — Auf Aeckern. Im Anfange des Jahrhunderts im Fürstentum Ratzeburg, in den letzten 50 Jahren mehrfach bei Teterow, Penzlin und Röbel aufgetreten.

S. annua. Einjähriger Z.

Der Bastard **S. silvatica** × **palustris** findet sich sehr zerstreut zwischen den Stammarten.

Marrubium. Andorn.

Weiß- oder graufilzig, Blätter runzelig; Blüten klein, weiß, in kugelig-quirligen, entfernten Ständen. — Veraltete Heilpflanze. In Dörfern zerstreut. (Rostock: Bramow, Grahl).

M. vulgare. Echter A.

Dracocephalum. Drachenkopf.

Stengel vierkantig, kurzhaarig. Blätter länglich, in einen Stiel verschmälert, weitläufig gesägt. Blüten in drei- oder vierblütigen Halbquirlen, mit roter Krone und rot angelaufenem Kelch. — Neuerdings einmal als eingeschlepptes Unkraut bei Carlow im Fürstentum Ratzeburg beobachtet.

D. thymiflorum. Thymianblütiger D.

Nepeta. Nepete.

Triebe aufrecht, 50 bis 100 cm hoch, graubehaart. Blütenhalbquirle dreiblütig, zu einem endständigen Blütenstand vereinigt. Obere Kelchzähne länger als die unteren. Blumenkrone gelblich- oder rötlichweiß. Staubbeutelhälften in flachem Winkel von einander abstehend. Riecht meist citronenähnlich. — Veraltete Heilpflanze. An Straßen und auf Schutt, besonders in Dörfern und Vorstädten verwildert, zerstreut.

N. Cataria. Katzen-N. Katzenminze.

Triebe kriechend, im Winter grün bleibend, Blütenzweige aufsteigend. Blüten zu einer bis drei in den Blattwinkeln. Krone blau, selten rot. Staubbeutelhälften zuletzt einen stumpfen Winkel bildend, so daß sie von je zwei Staubgefäßen ein Kreuz bilden. Aromatisch riechend. Behaarung veränderlich. — Veraltete Heilpflanze. In Gebüschen, Wäldern, Hecken und an Wegen, gemein.

N. Glechoma. Epheu-N. Gundelrebe. Huder.

Salvia. Salbei.

1. Blüten ziemlich klein, zu 6 bis 12 halbquirlständig in den Achseln kleiner, trockenhäutiger, zurückgeschlagener Hochblätter. Kronenröhre innen mit Haarring. — Eingeschleppt beobachtet an Mühlen bei Fürstenberg und Röbel und am Bahnhof Fürstenberg.
S. verticillata. Reichblütige S.

Blütenhalbquirle höchstens fünfblütig. Kronenröhre innen ohne Haarring . . . . . 2.

2. Stengel oberwärts drüsenhaarig, grundständige Blätter rosettig, Tragblätter der Halbquirle stengelumfassend, länglich-eiförmig, zuletzt zurückgeschlagen, meist laubartig, oft bunt, die unteren länger, die oberen kürzer als die Kelche. Blumen ansehnlich, zuweilen rot oder weiß. — An Abhängen, Weg- und Waldrändern, nicht selten in der Südostecke bis Neubrandenburg-Malchow und um Crivitz; einzelnd und vorübergehend bis Rostock-Schwerin beobachtet. **S. pratensis. Wiesen-S.**

Stengel drüsenlos, am Grunde ohne Blattrosette. Tragblätter der Halbquirle stengelumfassend, eiförmig und lang zugespitzt, wagerecht, rot, von der Länge der Kelche. — Neuerdings eingeschleppt auf Grasplätzen bei Schwerin beobachtet.
S. silvestris. Wilde S.

Melissa. Melisse.

1. Kelch mit flacher Oberlippe, welche gegen die Unterlippe durch eine kielartig vorspringende Falte abgegrenzt ist. Ausdauernd, 50 bis 100 cm hoch, wie Citrone riechend; Blumen weiß. — Kulturpflanze, selten in der Nähe von Gärten verwildert.
M. officinalis. Echte M.

Kelchröhre stielrund . . . . . 2.

2. Am Grunde der halbquirligen Einzelblütenstände stehen zahlreiche, schmale, langzottige Vorblätter. Ausdauernd, 30 bis 60 cm hoch; Blumen rot. — In Laubwäldern und Gebüschen, an Abhängen, nicht selten. **M. Clinopodium. Borsten-M.**

Blüten halbquirlig in den Achseln kurzer Laubblätter. Ausdauernd oder nach der Fruchtreife absterbend, 5 bis 30 cm hoch, ähnlich wie Thymian riechend; Blumen klein, blau. — Wanderpflanze. — An trocknen Abhängen, Weg- und Waldrändern, häufig. **M. Acinos. Thymian-M.**

Hyssopus. Ysop.

30 bis 50 cm hoch, mit drüsig punktierten Blättern und einseitswendigen, ährenähnlichen, aus Halbquirlen zusammen-

gesetzten Blütenständen. Blumen in der Regel blau. — Alte Kulturpflanze. An Straßen und Wegen zuweilen verschleppt.

H. officinalis. Echter J.

Satureja. Pfefferkraut.

Einjährig, schlank, 30 bis 50 cm hoch, schmalblättrig und mit kleinen bläulichen Blumen. Aromatisch riechend. — Küchenkraut, selten in Gärten und deren Nähe vorübergehend verwildert.

S. hortensis. Gemeines Pf.

Origanum. Majoran.

Zeitstaude mit 30 bis 50 cm hohen Trieben. Blütenstände umfangreich trugdoldig aus ährenähnlichen Zweigen zusammengesetzt. Kelch ziemlich regelmäßig fünfzähnig. Blumen rot, selten weiß. — An Abhängen, Wegrändern, in lichten Laubwäldern, nicht selten, gegen die Westgrenze mehr zerstreut.

O. vulgare. Wilder M.

Thymus. Thymian.

Ganz niedriger, ausgebreitet verzweigter Halbstrauch mit kleinen Blättern und ansehnlichen, an der Spitze kopfförmigen Blütenständen; von charakteristischem Geruch. Eine Rasse hat von den vier Seiten des Stengels abwechselnd zwei dicht behaart, während die beiden anderen zerstreut behaart, selten kahl sind. Die Blätter sind plötzlich in den Stiel verschmälert, die Blütenstände je nach dem Standort gedrungen oder verlängert und unterbrochen, Blumen zuweilen weiß. Eine zweite Rasse hat ringsum kurzhaarige Stengel und allmählich in den Stiel verschmälerte Blätter, auch diese Rasse findet sich zuweilen weißblühend. — An Abhängen, Wegrändern, auf Dünen und Heiden, in lichten Wäldern, sehr häufig. Die zweiseitig behaarte Rasse ist bei weitem häufiger, die ringsum behaarte zerstreut, nur in der Südwestecke des Landes ist die letztere häufiger als die erstere.

T. Serpyllum. Wilder T.

Lycopus. Wolfstrapp.

Zeitstaude mit 30 bis 100 cm hohen Trieben, eingeschnittenen, zuweilen fast fiederspaltigen Blättern und ziemlich kleinen, weißlichen Blumen in blattwinkelständigen Halbquirlen. — An Ufern, in Sümpfen und Röhricht, sehr häufig.

L. europaeus. Europäischer W.

Mentha. Minze. Münze.

1. Kelch nach der Blüte durch einen Wimperkranz geschlossen, zwei-

lippig, Oberlippe mit drei dreieckigen, Unterlippe mit zwei pfriemlichen Zähnen. Die quirlförmigen Einzelblütenstände sind zahlreich und stehen getrennt. — Am Strande und auf Wiesen, nicht selten längs der Elbe, in der Teldau auch an der Sude.

M. Pulegium. Poley-M.

Kelch fünfzähnig mit offenem Schlund . . . . . 2.

2. Einzelblütenstände halbquirlig, zu langen, ährenähnlichen Blütenständen vereinigt . . . . . 3.

Einzelblütenstände halbquirlig in den Achseln von Laubblättern oder endständig kopfförmig. Blätter gestielt . . . . . 5.

3. Blätter länglich, spitz, gestielt, mehr oder weniger behaart, oft kraus. Blütenstände dick und meist locker. — Heilpflanze, in Gärten gebaut und selten einzeln verwildert.

M. piperita. Pfeffer-M.

Blätter sitzend, oder die unteren kurzgestielt . . . . . 4.

4. Blätter eiförmig oder länglich-eiförmig, am Grunde abgerundet, in der Regel runzelig, mehr oder weniger filzig. Blütenstände dick und dicht. — Veraltete Heilpflanze. An Ufern, sehr zerstreut und südwestlich von Wittenburg-Plau fehlend.

M. nemorosa. Busch-M.

Blätter länglich lanzettlich bis lanzettlich, am Grunde verschmälert, in der Regel flach und kahl. Blütenstände dünn und oft locker. Vielleicht mit M. nemorosa nur eine Art ausmachend. Eine Kulturrasse hat krause Blätter. — Veraltete Heilpflanze. An Ufern selten verwildert. Dassow; Halbinsel Wustrow; Kröpelin: Schmadebeck; früher bei Doberan; Rostock: Kabuzenhof und früher bei Freienholz; Neubrandenburg: Broda; Wittenburg: Testorf; Grabow: früher in Wanzlitz.

M. silvestris. Wilde M. Krause-M.

5. Blütenstand endständig kopfförmig, daneben oft noch einzelne halbquirlige Blütenstände in den obersten Blattwinkeln. Kelche mit gefurchter Röhre und lanzettlich-pfriemlichen Zähnen. — An Ufern, in Sümpfen, Quellen und Röhricht, in Brüchen, sehr häufig. Eine krausblättrige Form zuweilen kultiviert.

M. aquatica. Wasser-M.

Blüten sämtlich in blattwinkelständigen Halbquirlen. Kelch mit glockenförmiger, nicht gefurchter Röhre und dreieckigen Zähnen. — In Sümpfen, an Ufern und auf Aeckern, gemein.

M. arvensis. Acker-M.

Bastarde sind in dieser Gattung häufig. **M. aquatica** × **arvensis** findet sich in vielen Formen und übertrifft stellenweise die Stammarten an Häufigkeit. **M. nemorosa** × **aquatica** bei Zarnevenz im Fürstentum Ratzeburg.

Elssholzia. Elßholzkraut.

Einjährig, 30 bis 60 cm hoch, mit gestielten Blättern und langen, ährenförmigen, aus quirligen Einzelblütenständen zusammengesetzten Blütenzweigen, welche einen rispigen Gesamtblütenstand bilden. — Veraltete Kulturpflanze. Verwildert in Gärten und deren Nähe, sehr zerstreut und neuerdings selten.

E. Patrini. Sibirisches E.

Solanaceen.
Nachtschatten- und Tabakfamilie.

Nicandra. Giftbeere.

Einjährig, 30 bis 150 cm hoch, kräftig und meist stark verzweigt, mit mittelgroßen hellblauen Blumen. — Ziemlich veraltete Zierpflanze. In Gärten, an Wegen und auf Schutt verwildert, sehr zerstreut. (Warnemünde.)

N. physaloides. Judenkirschenartige G.

Lycium. Bocksdorn.

Zweige schlank, überhängend. Blätter schmal, Blüten rot, Früchte länglich, scharlachrot. Viel Wurzelaufschlag. — Heckenpflanze. An Wegen, auf Schutt und Dünen verwildert, sehr zerstreut.

L. barbarum. Gewöhnlicher B.

Atropa. Tollkirsche.

Zeitstaude mit kräftigen, verzweigten Trieben von 50 bis 150 cm Höhe, mit nickenden Blüten. — Alte Heilpflanze. In Dörfern, auf Hügeln und in Laubwäldern verwildert, sehr zerstreut im Westen und Süden bis Klütz-Schwerin-Fürstenberg.

A. Belladonna. Echte T.

Hyoscyamus. Bilsenkraut.

Zweijährig, 50 bis 70 cm hoch, selten einjährig und nur 30 bis 50 cm hoch, klebrig rauhhaarig, mit gelben, in der Regel violett gezeichneten und geaderten Blumen und kapselartigen, an der Spitze aufspringenden Früchten. Samen schwarz. — Alte Heilpflanze. Auf Schutt, an Straßen, Abhängen, auf gebautem Land und am Strande, zerstreut.

H. niger. Schwarzes B. Swarten Dägt.

Solanum. Nachtschatten.

1. Blätter unterbrochen- und unpaarig gefiedert. Die bekannte

Kartoffelpflanze. — Feldfrucht, seit 100 Jahren viel gebaut. Zuweilen einzeln auf Schutt und Dünen verwildert.

S. tuberosum. Knollen-N. Kartoffel.

Blätter ungeteilt oder annähernd dreizählig. Wilde Arten 2.

2. Stengel holzig, meist kletternd, selten einfach und aufrecht; Blätter von veränderlicher Form, einfach oder undeutlich dreilappig oder dreizählig mit kleinen Seitenabschnitten; Stengel meist kahl, selten filzig; Blätter zuweilen scheckig; Blumenkrone blau, selten weiß. Früchte rot. — In Brüchen und Röhricht, aber auch in Gebüschen, auf Schutt, Mauern, alten Weiden und Dünen, häufig. Veraltete Heilpflanze.

S. Dulcamara. Bittersüßer N.

Einjähriges Kraut mit weißen Blumen. Kraut dunkelgrün, selten violett angelaufen. Blätter buchtig gezähnt oder ganzrandig, selten tief und ausgeschweift gezähnt. Reife Frucht meist schwarz, selten gelbgrün, kann auch grasgrün vorkommen. — Auf gebautem Land und Schutt, an Wegen und Ufern, auch Dünen, gemein. **S. nigrum. Schwarzer N.**

Datura. Stechapfel.

Pflanze in der Regel grün und die Blumenkrone schneeweiß, selten das Kraut violett überlaufen und die Blumenkrone blauviolett. Einjährig. — Heilpflanze. Auf Schutt und gebautem Land, sehr zerstreut. Die blaue Rasse seltene Zierpflanze, verwildert beobachtet in Schweriner Gärten.

D. Stramonium. Echter St.

Nicotiana. Tabak.

Einjährig, 60 bis 150 cm hoch, großblättrig; Blumenkrone mit langer, bauchiger Röhre und flachem Saum, grünlichgelb. — Seltene Kulturpflanze. Einzeln verwildert beobachtet.

N. rustica. Bauern-T. Türkischer T.

Scrofulariaceen.

Königskerzen- und Fingerhutfamilie.

Verbascum. Königskerze.

1. Blütenstände einfach traubenförmig, lang; Blumenkrone flach, hellgelb, nebst sämtlichen Staubfäden am Grunde violettwollig. — Seltene Zierpflanze. In Gärten zu Malchin und Ludwigslust, auf dem alten Kirchhof zu Röbel und bei der Dömitzer Ziegelei verwildert gefunden. **V. Blattaria. Motten-K.**

Blütenstände lang ährenförmig, aus vielen trugdoldigen Kurztrieben zusammengesetzt . . . . . 2.

2. Blütenstände dicht. Blütenstiele sehr kurz. Die beiden kürzeren Staubfäden weißwollig, die längeren mehr oder weniger kahl, mit schief angehefteten, mehr oder weniger herablaufenden Staubbeuteln. Stengel und Blätter dicht grau oder gelblich sternfilzig. Blumen wohlriechend . . . . . 3.

Blütenstände etwas locker, Blütenstiele in der Regel ungefähr doppelt so lang wie der Kelch. Alle Staubfäden wollig, Staubbeutel nierenförmig; Blätter nicht herablaufend . . . . . 4.

3. Blumenkrone konkav, mit länglichen, stumpfen Abschnitten, von etwa 10 mm Durchmesser; die beiden längeren Staubfäden viermal so lang wie ihre Staubbeutel, welche nur wenig herablaufen. Mittlere und obere Blätter bis zum nächstunteren Blatt herablaufend. — An Abhängen und trocknen Waldrändern, auf Triften und bewachsenen Dünen, an Straßen und in Anlagen und Gärten. Veraltete Heilpflanze und jedenfalls in der nördlichen Landeshälfte ursprünglich verwildert.

V. Thapsus. Kleine K.

Blumenkrone flach, mit verkehrt-eiförmigen Abschnitten, von etwa 18 mm Durchmesser; die beiden längeren Staubfäden anderthalb bis zweimal so lang wie ihre lang herablaufenden Staubbeutel. Form der Blätter veränderlich, die oberen laufen manchmal fast gar nicht, anderemal bis zum nächstfolgenden Blatt herab, sie sind zuweilen ebenso wie die untersten Hochblätter auffallend lang zugespitzt. — Auf bewachsenen Dünen und sandigen Triften, an Waldrändern, Abhängen und Wegen. Im Südosten stellenweise sehr häufig, nicht selten bis Dargun-Bützow-Schwerin-Dömitz, jenseits dieser Linie selten. Veraltete Heilpflanze und jedenfalls im Nordwesten nur verwildert.

V. phlomoides. Große K.

4. In der Regel nur ein langer ährenförmiger Blütenstand, an abgeschnittenen oder sonst gestörten Exemplaren aber oft viele seitliche. Stengel und Blattunterseite dünnfilzig, selten mit dichterem Filz. Blätter länglich eiförmig, die unteren am Grunde herzförmig und gestielt, die oberen sitzend. Blumenkrone am Grunde mit roten Flecken, selten rein gelb oder weiß, Staubfadenwolle violett, selten hellrot oder weiß. Blattform und Länge der Hochblätter veränderlich. — Veraltete Heilpflanze. An Wegen, Abhängen und Waldrändern, häufig.

V. nigrum. Schwarze K.

Blütenstand in der Regel aus langen, ährenförmigen Zweigen rispig zusammengesetzt. Stengel und Blattunterseite filzig. Blätter länglich-elliptisch, die unteren in einen Stiel verschmälert. Blumenkrone hellgelb oder weiß. — An Abhängen, Wegen, in Hecken und an trocknen Waldrändern, zerstreut im Südosten bis Neubrandenburg-Waren (Klink)-Mirow, sowie bei Neustadt und

Grabow; Warin: Lübberstorf. Die weiße Rasse ist seltene Zierpflanze und auch außerhalb des bezeichneten Verbreitungsgebiets zuweilen verwildert beobachtet. **V. Lychnitis. Weiße K.**

Bastarde sind in dieser Gattung häufig, sie sind in der Regel unfruchtbar. Beobachtet sind: **V. Thapsus × phlomoides** bei Schwerin, **V. Thapsus × nigrum** und **V. phlomoides × nigrum** sehr zerstreut, **V. phlomoides × Lychnitis** im Südosten sehr zerstreut, **V. nigrum × Lychnitis** bei Stargard.

Linaria. Leinkraut. Rachenblume.

1. Blätter breit mit deutlich abgesetztem Stiel, Stengel kriechend oder niederliegend . . . . . 2.
   Blätter schmal, lanzettlich oder linealisch, in den Stiel verschmälert oder sitzend, Stengel aufrecht . . . . . 4.

2. Ausdauernd. Blätter rundlich, fünflappig, zuweilen siebenlappig, mit handförmiger Nervatur. Blumen klein, hellviolett mit zwei gelben Flecken am Gaumen. — Zierpflanze. In Gärten und an Mauern zuweilen verwildert.
   L. Cymbalaria. Rundblättriges L.
   Einjährig. Blätter fiedernervig, ungeteilt . . . . . 3.

3. Blätter eiförmig bis länglich, die untersten mit abgerundetem Grunde, die mittleren spießförmig, die obersten pfeilförmig. Blumenkrone mit geradem Sporn, Oberlippe hellgelb mit violett, Unterlippe gelb. Blüht am Ende des Sommers. — Auf Aeckern, im Nordwesten schon seit etwa 90 Jahren, nicht selten bis Wittenburg (Schossin)-Poel. Seit etwa 15 Jahren auch bei Rostock (Rövershagen-Purkshof) aufgetreten. **L. Elatine. Stoppel-L.**
   Blätter alle rundlich eiförmig mit abgerundetem Grunde, nicht selten mit einigen Zähnen. Blumenkrone mit gebogenem Sporn, Oberlippe hellgelb mit violett, Unterlippe gelb. — Auf gebautem Land. Seit 1877 in den Warnemünder Anlagen und bei Großen-Klein aufgetreten. **L. spuria. Falsches L.**

4. Blüten langgestielt, in den Achseln von Laubblättern, locker traubig geordnet. Einjährig, 5 bis 25 cm hoch, drüsig behaart; Blumen klein, hellviolett mit gelbem Gaumen, welcher den Schlund nicht abschließt. — In Gärten, auf Aeckern, Dünen und an sandigen Ufern und auf Mauern, zerstreut. **L. minor. Kleines L.**
   Blütenstände traubig oder kopfförmig, unbeblättert. Gaumen den Schlund der Blumenkrone schließend . . . . . 5.

5. Staude mit 10 bis 50 cm hohen, bis zum Grunde des traubigen Blütenstandes mit lauter wechselständigen Blättern besetzten Trieben. Blumen ansehnlich, hellgelb mit dunklerem Gaumen, selten einfarbig hellgelb. Kommt nicht selten mit spornloser Krone oder mit mehreren Sporen vor, sehr selten mit regelmäßiger

und zugleich spornloser Krone. — Veraltete Heilpflanze. An Wegen, auf Äckern, an lichten Waldstellen, auf Dünen, Heiden und sandigem Strandland, gemein. **L. vulgaris. Echtes L.**

Einjährige Arten, deren unterste Blätter gegen- oder quirlständig sind; Stengel nicht ganz bis zum Blütenstand beblättert. Blumen meist blau . . . . . 6.

6. Grasgrün, 15 bis 50 cm hoch, mit locker traubigem Blütenstand. Blumen mittelgroß, mit tief zweiteiliger Oberlippe und schlankem, gekrümmtem Sporn, meist blauviolett mit orangefarbenem Gaumen. — Zierpflanze. In und bei Gärten verwildert beobachtet in bezw. bei Hagenow, Schwerin, Bützow und Ribnitz.

L. bipartita. Spalten-L.

Blaugrün, 15 bis 30 cm hoch, mit anfangs kopfförmigem, zuletzt locker traubigem Blütenstand. Blütenstand drüsig. Blumen sehr klein, mit zweizipfeliger Oberlippe, hellblau mit dunkleren Streifen und mit weißem, violett geadertem Gaumen. — Auf Äckern, bei Ludwigslust, Rostock, Malchin und Röbel beobachtet, unbeständig. **L. arvensis. Acker-L.**

Antirrhinum. Löwenmaul.

Einjährig, 7 bis 30 cm hoch, einfach oder wenig verzweigt. Kelchzipfel länger als die rote Blumenkrone. Kapselfrucht rauhhaarig. — Acker- und Gartenunkraut. Nicht selten im Westen bis Klütz-Warin-Crivitz-Grabow. **A. Orontium. Wildes L.**

Zeitstaude mit am Grunde etwas liegenden, verzweigten Trieben von 30 bis 60 cm Höhe mit ansehnlichen, meist roten, gelb gezeichneten Blumenkronen, welche den Kelch an Länge bedeutend übertreffen. Frucht etwas drüsenhaarig. — Häufige Gartenblume. Selten an Gartenmauern einzeln und vorübergehend verwildert.

A. majus. Garten-L.

Scrofularia. Braunwurz.

1. Blütenstand aus wickeligen Einzelblütenständen zusammengesetzt, welche in den Achseln von Laubblättern stehen. Blumenkrone grünlichgelb, unter dem Schlunde stark verengt und dadurch krugförmig. Pflanze zweijährig, drüsig zottig, 15 bis 50 cm hoch, frühblühend. — Veraltete Gartenpflanze, zuweilen in Gärten, an Abhängen und lichten Waldstellen verwildert gefunden.

S. vernalis. Frühlings-B.

Einzelblütenstände in den Achseln von Hochblättern, einen rispigen Gesamtblütenstand bildend. Blumenkrone in der Regel braun, mit bauchiger Röhre. Zeitstauden mit Trieben von 30 bis 120 cm Höhe, im Sommer blühend . . . . . 2.

2. Stengel scharf vierkantig. Kelchzipfel rundlich eiförmig mit schmalem Hautrand. Kommt selten mit hellgrünen Blumen vor. — In Wäldern und Gebüschen, an Ufern und Wegen, häufig. Veraltete Heilpflanze. **S. nodosa. Gemeine B.**

Stengel vierkantig und geflügelt. Kelchzipfel fast kreisrund mit breitem Hautrand. Kommt selten mit tief eingeschnitten gezähnten Blättern vor. — In Brüchen und Röhricht, an Ufern, zerstreut. Veraltete Heilpflanze. **S. Ehrharti. Wasser-B.**

Gratiola. Gnadenkraut.

Staude mit 15 bis 30 cm hohen Trieben, lanzettlichen, halbstengelumfassenden Blättern und bunten Blumen. Blütenstiele kürzer als ihre Tragblätter. — Auf Wiesen und an Ufern, zerstreut von der Elbe bis Hagenow-Neustadt, sonst selten. Warin; Malchin: in der Benz; Röbel: am Steinhorn; früher auch bei Schwerin und Warnemünde-Rostock gefunden. Veraltete Heilpflanze. **G. officinalis. Echtes G.**

Limosella. Sumpfblättchen.

Einjährig, mit langgestielten rosettigen Blättern, Ausläufern und unscheinbaren Blüten an 3 bis 35 mm langen Stielen. — An sandigem oder schlammigem Strande süßer Gewässer und an ausgetrockneten Stellen, sehr zerstreut und vielfach unbeständig. **L. aquatica. Kleines S.**

Veronica. Ehrenpreis.

1. Blüten in den Achseln von Hochblättern zu ährigen oder traubigen Blütenständen vereinigt. Ausdauernde Arten . . . 2.
   Blüten einzeln in den Achseln von Laubblättern. Einjährige Arten . . . . . 12.

2. Blütenstände sämtlich aus den Achseln gegenständiger Laubblätter entspringend . . . . . 3.
   Blütenstände endständig, manchmal sind seitenständige außerdem vorhanden . . . . . 9.

3. Blätter linealisch bis lanzettlich, anderthalb bis vier cm lang und zwei bis fünf mm breit, sitzend, spitz. Stengel schlaff, kahl, selten zerstreut drüsenhaarig. Blütenstände sehr locker, immer nur aus der Achsel eines Blattes von jedem Paar entspringend. Blumen weißlich mit roten oder bläulichen Adern. — In Sümpfen und Röhricht, an Ufern, häufig. **V. scutellata. Schild-E.**
   Blätter höchstens dreimal länger als breit . . . . . 4.

4. Pflanze kahl. Blütenstände aus den Achseln beider Blätter eines Paares entspringend. Kräftige wasserliebende Arten . . . 5.
   Pflanze behaart, trocknere Standorte bewohnend . . . 6.

5. Blätter halbstengelumfassend, lanzettlich oder eilanzettlich, spitz, gesägt. Blumen blaßblau mit dunkleren Adern. — In Bächen, Gräben, Sümpfen und Röhricht, nicht selten.

V. Anagallis aquatica. Wasser-E.

Blätter in einen kurzen Stiel verschmälert, rundlich oder länglich, stumpf, fein gesägt oder ganzrandig. Blumen himmelblau. — In Bächen, Gräben, Sümpfen und Röhricht, häufig. Veraltete Heilpflanze. **V. Beccabunga. Bach-E. Bachbunge.**

6. Blütenstände zwei- bis fünfblütig, locker, meist nur in der Achsel eines Blattes von jedem Paar. Stengel kriechend, Blätter rundlich-eiförmig, langgestielt, Kapsel groß, länger als der Kelch, flach zusammengedrückt, oben und unten ausgerandet, am Rande gezähnelt und gewimpert. Blumen blaßblau mit dunkleren Adern. — In Buchenwäldern, nicht selten, in der Nordwestecke häufig.

V. montana. Berg-E.

Blütenstände in der Regel reichblütig, Kapsel so lang wie breit, dreieckig oder rundlich, kürzer oder etwas länger als der Kelch 7.

7. Stengel halbstrauchähnlich, kriechend. Blätter verkehrt-eiförmig, selten fast rundlich, öfter länglich verkehrt-eiförmig, kurzgestielt; Blütenstände meist nur in der Achsel eines Blattes von jedem Paar, selten rispig verzweigt. Blumen hellblau mit dunkleren Adern, selten weiß, von 5 mm Durchmesser. — In Wäldern, Gebüschen und auf Heiden, häufig. Veraltete Heilpflanze.

V. officinalis. Echter E.

Stengel nur am Grunde liegend oder ganz aufrecht. Blütenstände gegenständig, meist lang, Blumen ansehnlich, von etwa einem cm Durchmesser . . . . . 8.

8. Stengel aus liegendem Grunde aufsteigend schlaff, zweireihig behaart, seltener gleichmäßig behaart; Blätter rundlich bis länglich eiförmig, am Grunde oft etwas herzförmig, sitzend, seltener gestielt, eingeschnitten gekerbt; Blumenkrone leicht abfallend, himmelblau mit dunkleren Adern, selten blaßrot oder weiß; die weiße Form kommt mit und ohne blaue Adern vor. Blütenstände locker; ausnahmsweise kommen armblütige Blütenstände vor. Kapsel kürzer als der vierteilige Kelch. — In Wäldern und Gebüschen, an Wegen, Abhängen, auf trocknen Wiesen, gemein.

V. Chamaedrys. Wald-E. Männertreu.

Stengel aufrecht oder am Grunde aufsteigend, derb und am Grunde verholzend, behaart; Blätter eiförmig bis lanzettlich, zuweilen etwas herzförmig, sitzend oder kurzgestielt, ungleich- und oft doppelt eingeschnitten gesägt, manchmal fast fiederspaltig. Kelch fünfteilig, seltener vierteilig, etwas kürzer als die Kapsel. Blütenstände dicht, Blumen himmelblau. Hat selten zu dreien quirlständige Blätter. — Alte Zierpflanze. An Wegen und Abhängen,

nicht selten um Neustrelitz-Neubrandenburg-Malchin-Waren; zu Ludwigslust und Dobbertin in Parks verwildert.

V. latifolia. Breitblättriger E.

9. Blütenstände lang und ansehnlich ährenförmig, alle Blüten in den Achseln kleiner Hochblätter. Blumenkronenröhre länger als breit 10.
Niedrige Pflanzen, bei welchen die Tragblätter bei den untersten Blüten laubartig sind und nach oben zu allmählich kleiner werdend in Hochblätter übergehen . . . . . 11.

10. Blätter länglich bis lineallanzettlich, spitz, am Grunde herzförmig, abgerundet oder keilförmig, am Rande bis zur Spitze scharf und ungleich doppelt gesägt. Blätter zuweilen quirlständig. Kapsel ausgerandet. Höhe 60 bis 120 cm. — In Brüchen, an Ufern und Wegen, zerstreut von der Elbe bis Wittenburg (Walsmühlen)-Schweriner See-Lewitz; bei Neustrelitz, Neubrandenburg und Sülze. Alte Zierpflanze. Verwildert auf dem Plauer Kirchhof und vielleicht auch an manchen der anderen Standorte ursprünglich aus Gärten stammend. **V. longifolia. Langblättriger E.**
Blätter eiförmig bis lanzettlich, am Grunde verschmälert oder abgerundet, selten herzförmig, die unteren stumpf, am Rande gesägt-gekerbt, aber an der Spitze ganzrandig. Stengel meist aus aufsteigendem Grunde aufrecht, 15 bis 50 cm hoch. Kapsel stumpf. — An sonnigen Abhängen, bewachsenen Dünen, Waldrändern und in lichten Kieferwäldern, zerstreut im Osten bis Wismar (Neuburg)-Neuhaus. (Rostock: Kramonstannen.)

V. spicata. Aehriger E.

11. Pflanze kahl, Stengel kriechend oder niederliegend, mit aufsteigender Spitze. Blätter am Stengelgrunde und an den nicht blühenden Zweigen gestielt, die übrigen sitzend. Hochblätter länglich lanzettlich, ganzrandig. Höhe 3 bis 25 cm, Blattform und Länge des Blütenstandes veränderlich. Blumen weißlich mit blauen Adern, selten braun. — In Wäldern und Brüchen, an Ufern und Wegen, auf Wiesen, Grasplätzen und Aeckern, gemein.

V. serpyllifolia. Thymianblättriger E.
Pflanze behaart, einjährig. Vgl. § 12 (V. arvensis, verna und triphyllos).

12. Mittlere Blätter fiederteilig oder handförmig gespalten. Stengel meist aufrecht. Blumen dunkelblau . . . . . 13.
Alle Blätter ungeteilt oder lappig gekerbt. Stengel liegend 14.

13. Hellgrün. Untere Blätter verkehrt eiförmig, eingeschnitten gezähnt, mittlere fiederspaltig mit größerem Endabschnitt, untere Blütentragblätter fiederspaltig, obere ganzrandig. Blütenstiele kürzer als der Kelch. Blumen klein. Früh blühend. — Auf sandigen Aeckern, Triften und bewachsenen Dünen, häufig.

V. verna. Frühlings-E.

Dunkelgrün, oft braun angelaufen. Untere Blätter rundlich-eiförmig, eingeschnitten, mittlere 3- bis 7spaltig mit größerem Mittelabschnitt. Oberste Blütentragblätter manchmal ungeteilt. Blütenstiele mindestens so lang wie der Kelch. Sehr früh blühend. — Auf Aeckern, an Wegen und Abhängen, häufig.
V. triphyllos. Handblättriger E.

14. Blätter herzeiförmig, kerbig gesägt, die untersten gestielt. Tragblätter der Blüten meist lanzettlich und ganzrandig. Blütenstand locker traubig. Blütenstiele nur etwa halb so lang wie der Kelch. Blumen hellblau. — Auf Aeckern, an Wegen und Abhängen, sehr häufig. **V. arvensis. Feld-E.**
Alle Blätter und Blütentragblätter von gleicher Form, gestielt; Blütenstiele länger als der Kelch . . . . . 15.

15. Blätter im allgemeinen rundlich, drei- bis siebenlappig eingekerbt, am Grunde etwas herzförmig. Fruchtstiele aufrecht. Kelchzipfel breit herzeiförmig, zugespitzt, zur Fruchtzeit mit auswärts gebogenen Rändern, so daß der Kelch vierkantig geflügelt erscheint. Blumen meist klein und hellblau. Größe und Schattierung aller Teile der Pflanze veränderlich. — Auf Aeckern und in Gärten, an Wegen und Abhängen, in Gebüschen und an lichten Waldplätzen, gemein. **V. hederaefolia. Epheublättriger E.**
Blätter gekerbt gesägt. Fruchtstiele zurückgebogen. Fruchtkelch mit hervortretendem Adernetz . . . . . 16.

16. Kelchzipfel breit-eiförmig, so daß auch bei der Fruchtreife ihre Ränder sich noch bedecken. Blätter tief gekerbt, am Grunde oft herzförmig, oft glänzend. Blumen dunkelblau. Kapsel meist spitzwinkelig ausgerandet, mit abgerundetem, nicht gekieltem Rande. — Auf gebautem Land, an Wegen und auf Schutt, nicht selten.
V. polita. Blanker E.
Kelchzipfel sich bei der Fruchtreife nicht mehr deckend. Kapsel mit gekieltem Rand . . . . . 17.

17. Blütenstiele meist beträchtlich länger als ihr Tragblatt. Kelchzipfel länglich, spitz; Blumenkrone von etwa 7 mm Durchmesser, himmelblau. Kapsel tief stumpfwinklig ausgerandet. Blätter tief kerbig gesägt, am Grunde gestutzt oder herzförmig. — Auf gebautem Land, an Wegen und auf Wiesen, seit einigen Jahrzehnten häufig geworden. **V. Buxbaumii. Buxbaums-E.**
Blütenstiele so lang oder wenig länger als ihr Tragblatt. Kelchzipfel stumpf; Blumenkrone kleiner als bei V. Buxbaumii 18.

18. Pflanze dunkelgrün, Aeste meist 15 bis 30 cm lang. Blätter eiförmig, kerbig gesägt. Blumenkrone dunkelblau. Kapsel ungefähr rechtwinklig ausgerandet. — Auf gebautem Land, an Wegen und auf Schutt, sehr zerstreut und bisher nur im Nordwesten bis Rostock-Bützow-Schwerin beobachtet. **V. opaca. Matter E.**

Pflanze hell- oder etwas gelbgrün, Aeste meist 6 bis 20 cm lang, Blätter länglich eiförmig, kerbig gesägt, Blumenkrone blaß-blau oder weiß. Kapsel spitzwinklig ausgerandet. — Auf gebautem Land, an Wegen und auf Schutt, gemein.

V. agrestis. Acker-E.

Digitalis. Fingerhut.

Blumen rot, bei kultivierten Pflanzen manchmal weiß, hängend. Blätter eiförmig lanzettlich, gekerbt. — Alte Heilpflanze, auch Zierpflanze. Verwildert in der Darnow bei Bützow und in den Großherzoglichen Gärten zu Schwerin und Ludwigslust.

D. purpurea. Roter F.

Blumen gelb, wagerecht. Blätter länglich-lanzettlich, gesägt. — Veraltete Heilpflanze. In Laubwäldern seit höchstens 60 Jahren wildwachsend beobachtet um Feldberg, Neustrelitz, Malchow, Parchim und Schwerin. Im Dolgener Holz bei Laage nachweislich 1859 angepflanzt.

D. ambigua. Gelber F.

Euphrasia. Augentrost.

Meist schlank und einfach oder wenig ästig, selten dicht ästig, von pyramidalem Wuchs und mit gedrungenem Blütenstand. Behaarung drüsenlos oder drüsig, die drüsige Rasse meist mit größeren Blumen. Blätter mit haar- oder stachelspitzigen Zähnen. Oberlippe der Blumenkrone mit zurückgeschlagenen Rändern. — Auf Wiesen, Grasplätzen und Heiden, in lichten Wäldern. Die drüsenlose Rasse in ihren schlanken Formen gemein, die gedrungene Form auf Salzwiesen und bewachsenen Dünen längs der Küste zerstreut. Die drüsige Rasse sehr zerstreut.

E. officinalis. Echter A.

Meist fadenförmig und sehr schlank. Blattzähne ohne aufgesetzte Spitze. Oberlippe der Blumenkrone gerade vorgestreckt. — Auf Heiden und trocknen Wiesen, bei Schwerin.

E. gracilis. Schlanker A.

Odontites. Zahntrost.

In der Regel verzweigt, Blätter lineallanzettlich, entfernt gesägt, am Grunde meist am breitesten, seltener verschmälert. Deckblätter meist länger, aber zuweilen kürzer als die Blüten. Frucht ungefähr so lang wie der Kelch. Blumen rot, selten weiß. Blütezeit vom Sommer bis Herbst. — Auf Wiesen, Grasplätzen und Aeckern, an Wegen, an lichten Waldstellen, sehr häufig.

O. serotina. Später Z.

Blätter länglich oder länglich eiförmig, entfernt gekerbt. Tragblätter ungefähr so lang wie die Blüten. Frucht mindestens um

ein Drittel länger als der Kelch. Blumen rot, selten weiß. Blütezeit am Ende des Frühlings und Anfang des Sommers. Kommt bei uns in der Regel unverzweigt vor. — Auf Salzwiesen längs der Küste, nicht selten. **O. litoralis. Küsten-Z.**

Rhinanthus. Klappertopf.

Blumenkrone mit gekrümmter Röhre, hellgelb; Blütentragblätter bleich. — Auf Wiesen und Grasplätzen, häufig.
R. major. Großer K.

Blumenkrone mit gerader Röhre, dunkelgelb; Tragblätter grün oder bräunlich angelaufen. — Auf Wiesen, nicht selten, in der Osthälfte mehr zerstreut. **R. minor. Kleiner K.**

Pedicularis. Läusekraut.

1. 30 bis 100 cm hoch mit großen, gelben Blumen. Schlund der Blumenkrone geschlossen. Blattfiedern tief buchtig gekerbt mit fein gekerbten Abschnitten. — Auf Moorwiesen, selten. In dem nordöstlichen von der Recknitz und Trebel durchflossenen Grenzthal und im Peenethal bis Malchin, im Tollensethal bis Neubrandenburg hinauf; Crivitz; Runow. In den letzten Jahrzehnten sehr viel seltener geworden. **P. Sceptrum Carolinum. Szepter-L.**

Blumenkrone mit offenem Schlund, in der Regel rosenrot. Blattfiedern fiederspaltig eingeschnitten oder gelappt, mit gezähnten oder gekerbten Abschnitten . . . . . 2.

2. 15 bis 50 cm hoch. Kelch zweispaltig mit blattartigen, krausen, eingeschnitten gezähnten Abschnitten. Hat selten weiße Blumen. — In Sümpfen und an Ufern, häufig.
P. palustris. Sumpf-L.

5 bis 15 cm hoch. Kelch ungleich fünfzähnig mit eingeschnitten gezähnten Abschnitten. Blumen ansehnlich; kann weißblühend vorkommen. — Auf Mooren und Heiden, nicht selten.
P. silvatica. Heide-L. Moorkönig.

Melampyrum. Wachtelweizen.

1. Blütenstand dicht ährig, allseitswendig . . . . . 2.
Blütenstand einseitswendig und wenigstens unten locker . 3.

2. Blütendeckblätter herzförmig, zusammengefaltet mit aufwärtsgekehrten, kammförmig gezähnten Rändern und ganzrandiger zurückgekrümmter Spitze, meist rötlich. Blütenstand vierkantig. Blumen weißlich oder rötlich, Unterlippe gelb. — In trocknen Wäldern und Gebüschen, selten. Zwischen Hagenow und Grabow mehrfach; Dassow: an der Trave; Kröpelin: Groß Nienhagen-Alt Karin; Rostock: Schnatermann-Markgrafenheide.
M. cristatum. Kamm-W.

Blütendeckblätter eiförmig, flach, fiederspaltig mit borstenförmigen Abschnitten, meist rot, selten weiß; Blütenstand kegelförmig. Blumen rot mit weißer und gelber Zeichnung. — Auf Aeckern, an Wegen und Abhängen, zerstreut im Südosten bis Tessin-Kröpelin-Schwerin-Ludwigslust; bei Dassow. **M. arvense. Acker-W.**

3. Blütendeckblätter aus herzförmigem Grunde eilanzettlich, mit schmalen Zähnen, meist blau, seltener weiß, gelblich oder grünlich. Kelchzähne lanzettlich, etwa halb so lang wie die Kronenröhre. Blumen gelb. — In Laubwäldern und Gebüschen, nicht selten, gegen Südwesten sehr zerstreut. **M. nemorosum. Busch-W.**

Blütendeckblätter lanzettlich mit abgerundetem oder verschmälertem Grund, in der Regel jederseits mit einem langen Zahn, grün. Kelchzähne linealisch, aufwärts gebogen, kürzer als die halbe Kronenröhre. Blumen gelblich weiß, selten dunkler. — In Wäldern, Gebüschen und auf Heiden, häufig.
M. pratense. Wiesen-W.

Lentibulariaceen. Wasserschlauchfamilie.

Pinguicula. Fettkraut.

Ausdauernd, mit grundständiger Rosette von fettglänzenden, drüsig klebigen Blättern mit eingerollten, insektenfangenden Rändern, aus welcher Rosette einige langgestielte, blaue, gespornte Blumen entspringen. — Auf Wiesen, Mooren und in lichten, grasigen Brüchen, zerstreut von der Ostgrenze bis Warnemünde-Crivitz-Wittenburg. **P. vulgaris. Gemeines F.**

Utricularia. Wasserschlauch.

1. Blumenkrone acht mm lang, ohne deutlichen Sporn, am Grunde mit einem kurzen Höcker, der nicht länger als breit ist. Oberlippe ausgerandet, so lang wie der Gaumen, Unterlippe anfangs flach ausgebreitet, später mit zurückgeschlagenen Rändern. Kelchabschnitte rundlich, zugespitzt. Blätter dreiteilig mit wiederholt zweiteiligen Abschnitten und ganzrandigen, wimperlosen Zipfeln und in der Regel mit Schläuchen. — In Sümpfen, zerstreut.
U. minor. Kleiner W.

Blumenkrone mit deutlichem Sporn. Blattzipfel mit borstenartigen Wimpern . . . . . 2.

2. Blätter zweizeilig geordnet, dreiteilig mit wiederholt zweiteiligen Abschnitten, in der Regel in zipfel- und in schlauchtragende geschieden, und zwar jede Kategorie an besonderen Zweigen stehend. Blumenkrone nebst dem Sporn schwefelgelb, Oberlippe und Gaumen mit roten Streifen, Sporn schlank, von der Länge der Unterlippe. — In Sümpfen und flachem stehendem Wasser, sehr zerstreut.
U. intermedia. Mittlerer W.

Blätter mehrfach gefiedert, nicht zweizeilig geordnet und nicht in schlauch- und zipfeltragende geschieden . . . . . 3.

3. Oberlippe der Blumenkrone eiförmig oder länglich eiförmig, an der Spitze eingedrückt, mindestens doppelt so lang wie der abgerundete Gaumen. Unterlippe flach oder an den Seiten etwas abwärts gebogen. Es giebt eine Form mit kleineren hellgelben Blumen, an welchen die Oberlippe verhältnismäßig lang ist, und eine Form mit größeren dottergelben, am Gaumen orange gestrichelten Blumen, an welchen die Oberlippe mehr kurz und breit ist. Auch die Zusammensetzung und Form der Blätter und Blütenstände variiert. Begrenzung und Artenrecht dieses Formenkreises ist noch nicht hinreichend klar. — In Moorlöchern, sehr selten. Früher in mehreren Varietäten bei Grabow gefunden.
U. neglecta. Zweifelhafter W.

Oberlippe der Blumenkrone rundlich eiförmig, an der Spitze undeutlich dreilappig, ungefähr so lang wie der zweilappige Gaumen, Unterlippe mit zurückgeschlagenen Rändern. — In stehendem, moorigem Wasser und in Sümpfen, nicht selten.
U. vulgaris. Großer W.

Orobanchaceen. Würgerfamilie.

Lathraea. Schuppenwurz.

Frühlingsstaude mit starkem, weitverzweigtem, unterirdischem Stock und kurzen, einseitswendigen, anfangs krummen Blütenständen. — Auf Haselnuß-, Ellern- und dgl. Wurzeln in Laubwäldern, nicht selten. **L. Squamaria. Gewöhnliche Sch.**

Orobanche. Würger.

1. Blüten ohne Vorblätter. Kelch zweiblättrig mit ungeteilten oder ungleich zweispaltigen Blättern. Blumenkrone gelb, rotbraun überlaufen, Staubfäden in der Krümmung der Kronenröhre angeheftet, bis zur Mitte dicht zottig. — Auf Medicago falcata sehr selten eingeschleppt. Crivitz 1841. **O. rubens. Luzernen-W.**

Blüten mit zwei Vorblättern. Kelch vier- oder fünfzähnig 2.

2. Stengel meist ästig. Kelch vierzähnig. Blumenkrone etwa 13 mm lang, gelblich, vorn violett überlaufen, über dem Fruchtknoten stark zusammengeschnürt. — Auf Raps und Hanf, selten eingeschleppt. Neubrandenburg: Warlin 1819 bis 1835; Malchin 1855. **O. ramosa. Hanf-W.**

Stengel in der Regel einfach, Kelch in der Regel mit fünf Zähnen, deren oberster sehr klein ist. Blumenkrone reichlich zwei cm lang, blau oder lila . . . . . 3.

3. Blumenkrone vorwärts gekrümmt. Zipfel ihrer Lippen flach und meist spitz. Staubbeutel kahl oder am Grunde etwas kurzhaarig. — Auf Achillea Millefolium, selten. Friedland: im hohen Holz bei Pleetz; Waren: an der Müritz; Malchin: Scharpzow, Basedow.
O. coerulea. Schafgarben-W.

Blumenkrone gerade. Zipfel ihrer Lippen stumpf und oft an den Rändern umgeschlagen. Staubbeutel an der Naht wollig behaart. — Auf Artemisia campestris, sehr zerstreut in der Südostecke bis Malchin-Waren; im Anfange dieses Jahrhunderts auch bei Kröpelin (AltKarin) gefunden.
O. arenaria. Beifuß-W.

Plantaginaceen. Wegerichfamilie.

Plantago. Wegerich.

1. Einjährig, mit beblättertem, verzweigtem Stengel. Blätter linealisch. — Auf Düuen, an sandigen Abhängen und Wegen. Nicht selten in der Elbniederung und an der Elde bis Grabow hinauf; einzeln verschleppt früher bei Mirow, neuerdings bei Crivitz und Rostock gefunden.
P. arenaria. Sand-W.

Vorwiegend ausdauernde Arten, Blätter in grundständiger Rosette, Blütenstände in normalem Zustande mit langem, blattlosem Schaft . . . . . 2.

2. Blätter fiederspaltig, seltener doppelt fiederspaltig oder nur entfernt gezähnt, mit dreinervigem Mittelstreif und zugespitzten Abschnitten. Blumenkronenröhre behaart. Frucht in vier einsamige Abteilungen geteilt. Blütenschäfte aufsteigend oder aufrecht, drei bis 25 cm hoch; Blütenstände kugelig oder cylindrisch. — Längs der Küste auf Wiesen, Grasplätzen und an Wegen und Ufern häufig, auf der Halbinsel Wustrow auch auf Aeckern.
P. Coronopus. Krähenfuß-W.

Blätter ganzrandig oder mit zerstreuten kleinen Zähnen. Frucht zweifächerig . . . . . 3.

3. Blätter linealisch, zuweilen fast fadenförmig, in der Regel fleischig und rinnenförmig, aufrecht, meist ganzrandig, seltener entfernt unregelmäßig gezähnt. Blütenstand meist dünn und lang und dicht, selten lockerer oder kugelig und wenigblütig, meist zwischen 15 und 40 cm hoch. Zuweilen kommen verzweigte oder gespaltene Blütenstände vor. Blumenkronenröhre behaart. — Längs der Küste auf Wiesen, Grasplätzen und an Wegen sehr häufig; bei der Sülzer Saline.
P. maritima. Meer-W.

Blätter in der Mitte wesentlich breiter als an den Enden. Blumenkronenröhre kahl . . . . . 4.

4. Blütenschäfte fünfkantig und gefurcht. Blätter lanzettlich, drei- bis fünfnervig, oft entfernt gezähnelt, kahl oder behaart, zuweilen abstehend wollig behaart. Blütenschaft meist am Grunde bogig, in der Höhe von 5 bis 75 cm variierend, Blütenstand meist kurz cylindrisch, zuweilen kugelig, selten bis 10 cm lang, zuweilen gespalten, verzweigt oder beblättert oder mit einem Blattschopf endigend. Staubfäden gelblich. — Auf Grasplätzen und an Wegen, in Wäldern, auf Mooren, Heiden und Dünen, gemein.

P. lanceolata. Lanzettblättriger W. Wullensaat.

Blütenschäfte stielrund, schwach gestreift; Blätter elliptisch oder eiförmig . . . . . 5.

5. Blätter elliptisch, 7- bis 9nervig, schwach gezähnt, nebst den Blütenschäften kurzhaarig, allmählich in den kurzen Stiel verschmälert. Blütenschäfte mehrmals länger als die Blätter, Blütenstände dicht. Staubfäden lila. — Wanderpflanze, im Laufe der letzten 100 Jahre sichtlich weiter verbreitet. An Straßen, auf Grasplätzen und Wiesen, nicht selten von der Ostgrenze bis Doberan (Heiligendamm)-Schwerin-Grabow und sehr zerstreut bis Wittenburg. **P. media. Bunter W.**

Blätter eiförmig oder elliptisch, drei- bis fünfnervig, plötzlich in den Stiel verschmälert, ganzrandig oder entfernt gezähnelt, selten buchtig gezähnt, kahl oder zerstreut behaart, Schäfte oft kürzer und nur selten wesentlich länger als die Blätter. Blütenstände schlank, locker oder dicht, an Länge sehr veränderlich. Die Pflanze variiert in der Höhe von 3 bis 60 cm. Die Form mit buchtig gezähnten Blättern ist in der Regel stärker behaart und hat bogig aufsteigende Schäfte. Staubfäden weiß. Kommt zuweilen mit beblätterten Stengeln, verzweigten oder gespaltenen oder beblätterten Blütenständen vor. — Veraltete Heilpflanze. An Wegen und auf Schutt, auf Grasplätzen, Mooren, Heiden, Dünen und an Ufern, an lichten Waldplätzen, gemein.

P. major. Großer W. Vogelsaat. Fünfaderblatt. Lügenblatt.

Ein Bastard **P. media** × **major** ist in Rostock gefunden.

Litorella. Strändling.

Staude mit langen Ausläufern, grundständigen Blattrosetten und einblütigen Stengeln. Höhe 5 bis 10 cm. — An Seen auf sandigem oder schlammigem Strande oder in flachem Wasser, selten. Von Ratzeburg bis Klocksdorf; früher bei Grabow; Neustädter See; Malchin: an mehreren Seen bei Basedow.

L. lacustris. See-S.

Rubiaceen. Kaffee- und Waldmeisterfamilie.

Sherardia. Sherardkraut.

Einjährig, niederliegend ästig, mit kopfförmig gehäuften Blüten. Blumen lila. Blattform und Behaarung veränderlich. — Auf Aeckern und Grasplätzen, häufig, in der Südostecke sehr zerstreut. Mit Klee- und Grassamen verbreitet.

Sh. arvensis. Acker-Sh.

Asperula. Waldmeister.

1. Früchte mit hakigen Borsten, klettend; Triebe 10 bis 30 cm hoch, mit endständigen, trugdoldigen Blütenständen. Blumen weiß. Charakteristischer Geruch. — In Laubwäldern und Gebüschen, nicht selten. Auch angepflanzt. **A. odorata. Echter W.**

   Früchte kahl. Blütenstände rispig, aus trugdoldigen Zweigen zusammengesetzt . . . . . 2.

2. Wurzelstock kriechend, gelbrot. Untere Blätter zu sechsen, obere zu vieren. Blumenkrone ganz weiß, glatt. Früchte glatt. — Bei Neustrelitz (im russischen Lager) eingeschleppt.

   A. tinctoria. Färber-W.

   Wurzelstock verzweigt. Blätter meist zu vieren. Blumenkrone meist vierspaltig, weiß, außen oft rötlich, außen rauh. Früchte körnig-rauh. — Auf trocknen Grasplätzen, zerstreut in der Südostecke bis Penzlin-Malchin-Röbel, außerdem vor mehreren Jahrzehnten bei Schwerin eingeschleppt.

   A. cynanchica. Hügel-W.

Galium. Labkraut.

1. Blätter zu vieren, dreinervig. Ausdauernde Arten, Triebe nicht rückwärtsborstig . . . . . 2.
   Blätter einnervig . . . . . 4.

2. Blumen gelb, Blütenstände sämtlich achselständig und kurz, zusammengesetzt trugdoldig. — Wanderpflanze, an Wegen, neuerdings bei Dömitz aufgetreten. **G. Cruciata. Kreuz-L.**

   Blumen weiß, Blütenstand endständig, rispig, aus trugdoldigen Zweigen zusammengesetzt; daneben zuweilen noch seitenständige Blütenzweige . . . . . 3.

3. Triebe schlaff, Blätter rundlich bis oval, stachelspitzig und am Rande von kleinen vorwärts gerichteten Zähnen rauh. Blütenstand sehr locker. — Seit etwa 10 Jahren bei Fürstenberg (in den Erringer Laubwäldern und bei Peetsch) bemerkt.

   G. rotundifolium. Rundblättriges L.

Triebe steif aufrecht. Blätter derb, lanzettlich bis lineallanzettlich, stumpflich, am Rande rauh. Blütenstand dicht. — In lichten Wäldern, auf Mooren und trocknen Wiesen, nicht selten im Osten bis Doberan (Heiligen Damm)-Schwerin-Hagenow.
G. boreale. Nördliches L.

4. Stengel von rückwärts gerichteten Borsten oder Stachelchen rauh, Blütenstände sämtlich oder großenteils achselständig, trugdoldig 5.
Stengel ohne rückwärts gerichtete Borsten oder Stacheln. Blütenstände zusammengesetzt rispig und endständig. Ausdauernde Arten . . . . . 9.

5. Einjährig, Blätter lineallanzettlich, stachelspitzig, Durchmesser der Blumenkrone kleiner als der der reifen Frucht . . . . . 6.
Ausdauernd. Durchmesser der Blumenkrone größer als der der reifen Frucht. Blütenstiele nach dem Verblühen aufrecht. Blumen weiß. Obere Blütenstände rispig gehäuft . . . . . 8.

6. Blätter am Rande von vorwärts gerichteten Stachelchen rauh. Stengel niederliegend, Blätter klein meist zu sechsen, Quirle entfernt. Blütenstiele nach dem Verblühen gerade. Blumenkrone grünlichgelb, außen rötlich. — Früher einzeln eingeschleppt beobachtet.
G. parisiense. Pariser L.
Blätter am Rande von rückwärts gerichteten Stachelchen rauh 7.

7. Niederliegend, Blätter manchmal auch unterseits auf dem Nerven rückwärts stachlich. Blütenstände meist dreiblütig, kürzer als ihr Tragblatt. Blütenstiel nach dem Verblühen bogig abwärts gekrümmt. Frucht von etwa zwei mm Durchmesser, warzig und dazwischen feinkörnig rauh. — Neuerdings in Schwerin eingeschleppt.
G. tricorne. Dreiblütiges L.
Kletternd oder niederliegend. Blätter immer unterseits auf dem Nerven rückwärts stachlig. Blütenstände zusammengesetzt, länger als ihr Tragblatt und am Ende des Stengels oft rispig gehäuft. Blütenstiel nach dem Verblühen gerade. Frucht von zwei bis vier mm Durchmesser, hakig borstig und klettend, bei der kleinfrüchtigen Form zuweilen kahl und feinkörnig rauh. — In Wäldern, Gebüschen, an Wegen und auf gebautem Land, gemein, die kleinfrüchtigen Formen sehr zerstreut.
G. Aparine. Hecken-L.

8. Blätter zu sechsen bis achten, lineallanzettlich, spitz und stachelspitzig. Bleibt beim Trocknen grün. — Auf Wiesen und an Ufern, häufig.
G. uliginosum. Moor-L.
Blätter zu vieren, seltener zu sechsen, lineallänglich, vorn breiter, stumpf und ohne Stachelspitze. In Größe, Wuchs und Rauhigkeit sehr veränderlich. Wird beim Trocknen meist schwarz. — In Brüchen, Sümpfen und Röhricht, an Ufern, sehr häufig.
G. palustre. Sumpf-L.

9. Blumen gelb, wohlriechend, in gedrängt rispigem, oft ansehnlichem Blütenstand. Zipfel der Blumenkrone stumpf, kurz stachelspitzig. Stengel rundlich, Blätter zu 8 bis 12, linealisch mit umgerollten Rändern und in der Regel filziger Unterseite. Wuchs und Höhe sehr veränderlich. Wird beim Trocknen schwarz. — Wanderpflanze. Auf Dünen, Grasplätzen, an Wegen und in lichten, trocknen Wäldern, häufig in unmittelbarer Nähe der Küste, bei Grabow-Ludwigslust und Crivitz, sowie in der Südostecke bis Fürstenberg-Neubrandenburg-Malchin-Röbel; sonst stellenweise schon seit 100 Jahren, neuerdings nicht selten vereinzelt eingeschleppt. **G. verum. Echtes L.**

Blumen weiß . . . . . 10.

10. Blätter in der Regel zu sechsen, verkehrt-eiförmig bis länglich lanzettlich, stachelspitzig. Stengel ästig und niederliegend, Blütenstände locker, der Länge nach den größten Teil der Triebe ausmachend. Durch den rasenähnlichen Wuchs und die reinweiße Farbe der verhältnismäßig großen Blumen augenfällig. Wird beim Trocknen schwarz. — Auf Mooren, Heiden und an moorigen Waldplätzen, zerstreut von Südwesten bis Dassow-Schwerin-Bützow (Belitz)-Dobbertin-Grabow. Penzlin: Friedrichsfelde; Feldberg. **G. saxatile. Heide-L.**

Blätter in der Regel zu 8, länglich bis lineallanzettlich, stachelspitzig . . . . . 11.

11. Stengel aufrecht, rundlich, 60 bis 120 cm hoch, Blätter verhältnismäßig breit, denen der Asperula odorata ähnlich, unterseits blaugrün. Blütenstand sehr locker und ausgebreitet rispig. Blütenstiele haarfein, Knospen hängend. — In Laubwäldern, sehr zerstreut von der Ostgrenze bis Ratzeburg-Schwerin-Plau. **G. silvaticum. Wald-L.**

Stengel vierkantig. Blätter beiderseits grün . . . . . 12.

12. Abschnitte der Blumenkrone deutlich stachelspitzig. Triebe kräftig, 30 bis 120 cm lang, aufstrebend, liegend, kletternd oder selten aufrecht. Blütenstand meist ansehnlich, Blumen riechend. Veränderliche Art. — In Gebüschen, Wäldern und Brüchen, an Wegen, auf Wiesen, Dünen und Heiden, sehr häufig. **G. Mollugo. Gemeines L.**

Abschnitte der Blumenkrone spitz, aber ohne Stachelspitze. Triebe zart, niederliegend oder aufstrebend, 15 bis 30 cm lang; Wuchs wie bei G. saxatile; untere Blätter länglich, obere lineallanzettlich. Behaarung veränderlich. — Vor einigen Jahrzehnten bei Güstrow eingeschleppt. **G. silvestre. Wildes L.**

Bastarde **G. verum × Mollugo** sind in sehr zahlreichen Formen überall da nicht selten, wo die Stammarten vorkommen, finden sich manchmal noch an Orten, an denen G. verum früher eingeschleppt gewesen und wieder verschwunden ist.

Caprifoliaceen.
Geisblatt- und Schneeballfamilie.

Sambucus. Holunder. Flieder.

1. Strauch mit gelblichen Blumen in länglichen, dichtbehaarten, rispigen Blütenständen. Früchte rot. — Ziersträuch. Zuweilen in Gebüschen und Laubwäldern verwildert.
S. racemosa. Berg-H.

Blumen weißlich, in flachen, doldenrispigen Blütenständen. Früchte schwarz . . . . . 2.

2. Strauch oder kleiner Baum. Blütenstand mit fünf Zweigen erster Ordnung. Blumen gelblichweiß, Staubbeutel gelblich. Form der Blättchen etwas veränderlich, selten sind sie zerschlitzt. — In Wäldern, Brüchen und Gebüschen, häufig. Uralte Nutzpflanze.
S. nigra. Echter H.

Staude von 60 bis 150 cm Höhe. Blütenstand mit drei Zweigen erster Ordnung. Blumen weiß, außen rötlich, Staubbeutel rot. Nebenblätter groß. — Veraltete Kulturpflanze. An Wegen und Ufern, in Gebüschen, früher öfter, neuerdings selten verwildert. S. Ebulum. Zwerg-H.

Viburnum. Schneeball.

Strauch mit dreilappigen Blättern, doldenrispigen Blütenständen und weißen Blumen. Randblüten (bei Kulturformen sämtliche Blüten) groß und unfruchtbar. Früchte rot. — In Brüchen und Laubwäldern, nicht selten. Ziersträuch.
V. Opulus. Wilder Sch.

Symphoricarpus. Schneebeere.

Strauch mit kleinen rundlichen Blättern, endständigen, unterbrochen ährigen, unscheinbaren Blütenständen und ansehnlichen weißen Beerenfrüchten. — Ziersträuch. Zuweilen in Gebüschen und Hecken verwildert. S. racemosa. Gemeine Sch.

Linnaea. Linnéblume.

Halbstrauch mit kriechenden Zweigen. Blütenstände aufrecht, in der Regel zweiblütig, Blüten hängend, wohlriechend, weißlich mit roten Streifen. — In Nadelwäldern, zerstreut im Osten bis Rostock-Goldberg-Röbel (Dambeck). Stellenweise von Botanikern angepflanzt. L. borealis. Nordische L.

Lonicera. Geisblatt.

1. Windender Strauch. Blätter meist oval oder verkehrt-eiförmig,

selten rundlich oder lanzettlich, in der Regel ungeteilt, zuweilen gelappt wie Eichenblätter, die unteren kurzgestielt, die oberen sitzend. Blütenstände kopfig, gestielt. — In Wäldern, Brüchen und Gebüschen, häufig. Zuweilen auch kultiviert.

L. Periclymenum. Wildes G. Jelängerjelieber.

Aufrechte Sträucher. Blütenstände achselständig, zweiblütig 2.

2. Blätter elliptisch, spitz und stachelspitzig, nebst den jungen Zweigen, Blütenstandstielen und Blumenkronen behaart. Blumen gelblichweiß. Früchte rot. — In Wäldern, Brüchen und Gebüschen, nicht selten im Norden und Nordosten bis Ratzeburg-Crivitz-Teffin-Malchin-Stargard. Neuerdings bei Neustrelitz verwildert.

L. Xylosteum. Hecken-G.

Blätter herz-eiförmig, stumpf; Pflanze kahl. Blumen rot oder weiß, Früchte gelb oder rot. — Ziersträuch. Bei Schwerin verwildert.

L. tatarica. Tataren-G.

Adoxa. Moschuskraut.

Frühlingsstaude mit 5 bis 8 cm hohen Trieben, doppelt dreizähligen Blättern und fünf bis sieben grünlichgelben kopfig gedrängten Blüten. — In Laubwäldern, Brüchen und Gebüschen, häufig.

A. Moschatellina. Gemeines M.

Valerianaceen.
Baldrian- und Rapünzelfamilie.

Valerianella. Rapünzelkresse.

1. Kelchsaum nur mit kurzen, undeutlichen Zähnen . . . . 2.
Kelchsaum deutlich, schief abgestutzt, mit einem mäßig großen und drei bis vier ganz kleinen Zähnen. Stengel etwas rauh 3.

2. Kelchsaum undeutlich dreizähnig; Frucht rundlich und von der Seite zusammengedrückt mit zwei schwachen Furchen und jederseits zwei feinen Rippen. — Auf Aeckern, an Wegen, Abhängen und Dünen. nicht selten. Zuweilen in Gärten gezogen.

V. olitoria. Echte R.

Kelchsaum mit einem undeutlichen Zahn; Frucht linealänglich und vierkantig mit einer tiefen Furche und drei Rippen. — In Gärten und an Wegen, um die Mitte dieses Jahrhunderts vorübergehend eingeschleppt bei Penzlin und Waren gefunden.

V. carinata. Kiel-R.

3. Frucht plankonvex, die flache Seite mit etwas vertieftem, einrippigem Mittelfeld, die gewölbte mit drei Rippen. — Auf Aeckern, an Wegen, Abhängen und Dünen, zerstreut.

V. dentata. Zahn-R.

Frucht ungefähr halbkugelig, die eine Seite tief gefurcht, die gewölbte mit fünf feinen Rippen. — Auf Aeckern und an Wegen, selten und unbeständig. V. Auricula. Ohr-B.

Valeriana. Baldrian.

1. Grundblätter rundlich eiförmig bis elliptisch, meist ungeteilt. Triebe 15 bis 40 cm hoch. Pflanzen getrennten Geschlechts, indem entweder die Staubgefäße oder die Fruchtknoten verkümmert sind. Männliche Pflanzen mit etwas größeren Blumen und lockeren Blütenständen, die weiblichen bald mit kürzeren, bald mit längeren Griffeln. Blütezeit früh. — Auf Wiesen und in Brüchen, häufig. V. dioeca. Zweihäusiger B.

   Alle Blätter unpaarig gefiedert. Triebe 50 bis 150 cm hoch. Blüten zwitterig . . . . . 2.

2. Wurzelstock mit oder ohne Ausläufer. Triebe einzeln oder zu mehreren nebeneinander. Blätter meist mit 15 bis 21 Blättchen, welche eiförmig bis lanzettlich und eingeschnitten gesägt, an den obersten Blättern aber linealisch und ganzrandig sind. Blütezeit vom Sommer bis Herbst. Blumen blaßrot, seltener weiß. Charakteristischer Geruch. — In Brüchen und Sümpfen, auf Mooren und an Ufern, häufig. Alte Heilpflanze.
   V. officinalis. Echter B.

   Wurzelstock mit langen Ausläufern, Triebe in der Regel einzeln stehend. Blätter meist mit 9 bis 11 Blättchen, welche länglich eiförmig bis länglich lanzettlich und gesägt gezähnt sind. Blütezeit am Ende des Frühlings, selten im Herbst noch einmal. Blumen blaßrot, selten weiß. Der V. officinalis recht ähnlich und möglicher Weise mit ihr zu einer Art gehörig. — In Brüchen, nicht selten um Rostock.
   V. sambucifolia. Holunderblättriger B.

Dipsacaceen.
Karden- und Skabiosenfamilie.

Cephalaria. Weichkopf.

Zweijährig, 60 bis 120 cm hoch, mit gestielten Blättern und weißen Blumen. — An Straßen, Friedhöfen und Gärten, auch buschigen Abhängen und in Wäldern, zerstreut und vielfach unbeständig im Westen bis Doberan-Parchim, und im Osten innerhalb Dargun-Krakow-Röbel-Stargard.
C. pilosa. Haariger W.

Dipsacus. Karde.

Zweijährig, einen bis zwei m hoch, stachlig, mit sitzenden

Blättern und großen, länglichen Blütenköpfen. Hüllblätter stechend. Deckblätter der einzelnen Blüten länger als die Blüten, biegsam und gerade; bei einer Kulturrasse aber so lang wie die Blüten, steif und mit gekrümmter Spitze. — An Abhängen und Wegen, zerstreut längs der Elbe und von Dömitz nordwärts bis Schwerin-Warin-Sternberg; ferner bei Waren (GroßDratow); außerdem im Laufe der letzten 100 Jahre zuweilen einzeln verschleppt um Rostock und bei Güstrow gefunden. Die Kulturrasse früher gebaut und einzeln verwildert gewesen.

D. silvester. Wilde K. Weber-K.

Succisa. Teufelsabbiß.

Ausdauernd. Blütenköpfe halbkugelförmig. Blumen dunkelblau, selten rot, weiß oder gelblich. Höhe und Verzweigung der Triebe, sowie die Blattform sind etwas veränderlich. Zuweilen haben die Blütenköpfe Nebenköpfe, welche aus den Achseln der Hüllblätter entspringen. — Auf Mooren, sowie auf moorigen Wiesen und Heiden und in moorigen Wäldern, häufig.

S. pratensis. Gemeiner T.

Knautia. Knautkraut.

Ausdauernd. Blütenköpfe ziemlich flach, in der Regel sind die Kronen der Randblüten zungenförmig und strahlend, die der Mittelblüten regelmäßig vierspaltig; selten sind alle zungenförmig, öfter alle regelmäßig. Untere Blätter länglich lanzettlich, die oberen fiederspaltig; selten sind alle Blätter ungeteilt. Blumen lila, selten gelblichweiß oder dunkelblau. — An Weg-, Acker- und Waldrändern, auf trocknen Wiesen und lichten Waldplätzen, gemein.

K. arvensis. Acker-K.

Scabiosa. Skabiose.

Blätter der grundständigen Rosetten gestielt, länglich, stumpf, gekerbt oder eingeschnitten oder leierförmig; Blätter der Blütentriebe leierförmig bis fiederspaltig mit fiederspaltigen bis ganzrandigen, linealischen Abschnitten. Borsten des Kelches schwarzbraun, drei bis viermal so lang wie der Außenkelchsaum. Blumen lila, selten weiß. Höhe von 10 bis 80 cm schwankend. Blütenköpfe zuweilen mit Nebenköpfen aus den Achseln der Hüllblätter. — An Wegen und Abhängen, in lichten Wäldern und auf Dünen, nicht selten, im Norden erst neuerdings mehr verbreitet.

S. Columbaria. Tauben-S.

Blätter der Rosetten gestielt, länglich, spitz, ganzrandig, selten etwas gezähnt; Blätter der Blütentriebe fiederteilig mit ganzrandigen, lineallanzettlichen bis linealischen Abschnitten. Kelchborsten gelblichweiß, etwa doppelt so lang wie der Außenkelch-

saum. Blumen hellblau, selten hellrot, können auch weiß oder gelblich sein. — An sonnigen Abhängen und in lichten trocknen Wäldern, nicht selten bei Neubrandenburg und Röbel und bei Grabow-Ludwigslust-Lübtheen-Dömitz.

S. suaveolens. **Wohlriechende S.**

Cucurbitaceen. Kürbis- und Gurkenfamilie.

Bryonia. Zaunrübe.

Männliche und weibliche Blüten an derselben Pflanze. Kelch der weiblichen Blüten so lang wie die Krone, Narben kahl, Früchte schwarz. — Veraltete Heil- und Zauberwurzel. In Hecken und Gebüschen nicht selten verwildert. **B. alba. Gemeine Z.**

Männliche und weibliche Blüten an verschiedenen Pflanzen. Kelch der weiblichen Blüten halb so lang wie die Krone, Narben rauhhaarig. Früchte rot. — Veraltete Heil- und Zauberwurzel. In Hecken selten verwildert. Schönberg: Carlow; Teffin-Sülze-Gnoien: an mehreren Stellen; Feldberg: Wasserheilanstalt.

B. dioeca. Zweihäusige Z.

Campanulaceen. Glockenblumen- und Lobelienfamilie.

Campanula. Glockenblume.

1. Blüten sitzend, end- und achselständig kopfig gehäuft. Ausdauernde Arten . . . . . 2.

   Blüten gestielt, traubig oder rispig geordnet . . . . . 3.

2. Stengel scharfkantig, dick, steif, oft violett angelaufen, nebst den Blättern dicht steifhaarig, Kelchzipfel eiförmig, stumpf. Blumenkrone hellblau. — Zierpflanze. In lichten Wäldern und Gebüschen, selten. Wittenberg: Goldenbow; Schwerin: neuerdings in einer Baumschule aufgetreten; Waren: Seeblänken, in den Buchen; Stargard: Tannen zwischen Ballin und Bredenfelde; Feldberg: Conower Werder.

C. Cervicaria. **Natternkopfblättrige G.**

Stengel stumpfkantig, zuweilen violett angelaufen, mehr oder weniger behaart. Kelchzipfel lanzettlich, zugespitzt. Behaarung, Blattform und Größe der Blumen veränderlich. Blumen hellviolett, selten weiß. — In Wäldern und Gebüschen, auf trockneren Wiesen und Heidemooren, an Wegen und Abhängen, nicht selten im Nordosten bis Poel-Schwerin-Malchow-Penzlin-Feldberg. Auch Zierpflanze.

C. glomerata. **Knäuelblumige G.**

3. Stengelblätter zwei bis vier cm breit; Blütenstand schlank rispig und traubenähnlich oder traubig, Kelchzipfel lanzettlich oder eiförmig lanzettlich; Fruchtkapsel überhängend, sich am Grunde öffnend. Ausdauernde Arten . . . . . 4.

Stengelblätter zwei bis sieben mm breit . . . . . 7.

4. Stengel scharfkantig, nebst den Blättern steifhaarig. Blätter herzeiförmig, höchstens die untersten undeutlich herzförmig, gestielt oder sitzend. Blütenstandszweige ein- bis dreiblütig, Blütenstielchen mit zwei Hochblättern am Grunde. Blumen ansehnlich, blau, zuweilen weiß. — In Laubwäldern, Brüchen und Gebüschen, nicht selten. Auch Zierpflanze.

C. Trachelium. Nesselblättrige G.

Stengel stielrund oder stumpfkantig . . . . . 5.

5. Blätter länglich eiförmig, zugespitzt, die unteren in einen geflügelten Stiel verschmälert und kaum herzförmig, die oberen sitzend. Stengel und Kelche kahl. Blütenstandszweige einblütig, mit zwei Hochblättern unterhalb der Mitte. Blumenkrone hellviolett, etwa fünf cm lang. — In Gebüschen und Laubwäldern, nicht selten um Dassow, sonst selten. Kröpelin: Waldrand bei AltKarin (eine einblütige Kümmerform, vor langer Zeit); Bützow: Wald bei Großgischow, Wald zwischen Ulrikenhof und Warnkenhagen; Ribnitz: früher am Klostergarten verwildert; bei Neubrandenburg mehrfach; Woldegk: Rabenholz. Zierpflanze.

C. latifolia. Breitblättrige G.

Blätter, wenigstens die unteren, herzförmig länglich bis herzeiförmig. Stengel behaart. Blumenkrone höchstens drei cm lang . . . . . 6.

6. Wurzelstock kriechend, quekend, Stengel und Blätter mit kurzen, meist steifen Haaren. Obere Stengelblätter länglich lanzettlich, sitzend. Blütenstand einseitswendig und traubig, selten mit einigen traubigen Nebenzweigen. — Unkraut in Gärten und auf Feldern, in Hecken und Gebüschen, nicht selten.

C. rapunculoides. Queken-G.

Wurzelstock kurz. Stengel und Blätter weichhaarig. Obere Stengelblätter herzeiförmig, den Stengel halbumfassend. Blütenstand allseitswendig, mit ein- bis dreiblütigen Zweigen. — Zierpflanze. In Gebüschen und an Wegen und Abhängen, nicht selten von Stargard bis Waren und Friedland; früher auch in Rostock verwildert. **C. bononiensis. Bologneser G.**

7. Fruchtkapsel überhängend, sich am Grunde öffnend. Ausdauernd grundständige Blätter meist rundlich nierenförmig oder herzeiförmig, seltener lanzettlich. Blühende Triebe 10 bis 60 cm lang. Blumenkrone dunkelblau, selten weißlich. Pflanze kahl oder etwas

kurzhaarig, selten dichter behaart. — In trocknen Wäldern, Gebüschen, auf Wiesen, Heiden und Dünen, an Wegen und Abhängen, gemein. **C. rotundifolia. Gewöhnliche G.**

Fruchtkapsel aufrecht, sich über der Mitte oder an der Spitze öffnend. Unterste Blätter länglich spatelförmig oder länglich keilförmig . . . . . 8.

8. Ausdauernd. Blütenstände traubig, wenigblütig. Kelchbuchten spitz. Blumenkrone weit glockenförmig, reichlich zwei cm lang, himmelblau, selten weiß. Fruchtknoten kahl, seltener mit schuppenähnlichen Borsten. — In trocknen Wäldern, Gebüschen und an Wegen und Abhängen, nicht selten. Auch Zierpflanze und zuweilen verwildert, die weißblühende Form nur kultiviert und verwildert. **C. persicifolia. Pfirsichblättrige G.**

Zweijährig. Kelchbuchten stumpf. Blumenkrone länglich glockenförmig, anderthalb bis zwei cm lang . . . . . 9.

9. Wurzel dünn. Blätter flach. Blütenstand meist fast doldenrispig, seitliche Blütenstiele mit zwei Hochblättern oberhalb der Mitte. Kelchzipfel lanzettlich-pfriemenförmig, Blumenkrone rötlichblau, selten weiß. Höhe 30 bis 60 cm. — Wanderpflanze. In lichten Wäldern und auf Wiesen, auf Rasenplätzen, an Wegen und Böschungen, nicht selten. **C. patula. Doldenrispige G.**

Wurzel dick, fleischig. Blätter am Rande wellig. Blütenstand verlängert rispig oder fast traubig. Seitliche Blütenstiele mit zwei Hochblättern nahe am Grunde. Kelchzipfel linealpfriemenförmig. Blumen blau. Höhe 60 bis 100 cm. — An Friedhöfen, Weg- und Waldrändern, selten. Grabow: Neuer Kirchhof, Kremmin-Beckentin; Ratzeburg: Ziethen-Lankow; Rehna: Kirchhof; Penzlin: im Zahren bei Ankershagen. Salatwurzel, vielleicht infolge früherer Kultur verwildert.

C. Rapunculus. Rapünzel-G.

Specularia. Spiegelblume.

Einjährig, 15 bis 25 cm hoch, mit kurzgestielten, violett und weißen Blumen in locker rispigem Stande. — Unkraut unter Getreide und Raps, seit 60 Jahren hin und wieder in der Nordwestecke bis Wismar und je einmal bei Grabow und Neubrandenburg beobachtet. **S. Speculum. Echte S.**

Phyteuma. Rapünzel.

Zeitstaude mit fleischiger, rübenförmiger Wurzel, Trieben von 30 bis 100 cm Höhe und dicht ährigen, cylindrischen, selten kugeligen Blütenständen. Blumen weißlich. Kommt zuweilen mit gespaltenem Blütenstand vor. — In Laubwäldern und Gebüschen, nicht selten, gegen Süden mehr zerstreut.

Ph. spicatum. Weißer R.

Jasione. Jasione.

Wurzel einfach, ein- oder zweijährig. Triebe aufrecht, aufstrebend oder größtenteils niederliegend. Blütenköpfe in der Größe variierend, Blumen blau, manchmal weiß, selten rot. Kommt selten mit innerhalb der Köpfe deutlich gestielten Einzelblüten vor. — Auf Dünen, in trocknen Wäldern und auf Heiden, an Weg- und Ackerrändern, häufig. **J. montana. Gemeine J.**

Lobelia. Lobelie.

Blätter in grundständiger Rosette, linealisch, fleischig. Blütenstand 30 bis 50 cm hoch, locker traubig. Blumen blaßblau. — In flachem stehendem Wasser, selten. Ratzeburg: Gardensee bei Ziethen, auch einmal im Kloksdorfer See gefunden.

L. Dortmanna. Europäische L.

Compositen.
Korbblütler. Kamillen- und Distelnfamilie.

Eupatorium. Wasserdosten.

Zeitstaude mit zahlreichen, einen bis zwei m hohen Trieben und umfangreichen, doldenrispigen Blütenkopfständen. Blumen rosa, selten weiß. — An Ufern, in Brüchen, Gräben und Röhricht, nicht selten. **E. cannabinum. Hanfblättriger W.**

Tussilago. Huflattich.

Blumen gelb, zuweilen orangerot. Blüht früh, selten im Herbst noch einmal. — Auf lehmigen Aeckern, an Abhängen und Wegen, im Norden gemein, gegen Süden mehr zerstreut. Veraltete Heilpflanze. **T. Farfara. Gemeiner H.**

Petasites. Pestwurz.

Laubblätter rundlich, ungleich eckig gezähnt, mit tief herzförmigem Grunde, unterseits graugrün. Blumen rötlich. Pflanze meist zwitterig, selten weiblich und dann mit kleineren, lockerer gestellten Köpfen. — Zierpflanze, früher auch Heilpflanze. An Ufern, Weg- und Wiesenrändern, zerstreut und vorwiegend in der unmittelbaren Nähe von Ortschaften. **P. officinalis. Echte P.**

Laubblätter dreieckig herzförmig, ungleich gezähnt, unterseits weißfilzig, oberseits locker filzig. Blumen hellgelb. Pflanze häufiger weiblich als zwitterig, Blütenkopfstände in ersterem Falle länglich, im letzteren doldenrispig. — Am Elbufer zerstreut. Zuweilen kultiviert, bei Schwerin verwildert.

P. tomentosus. Filzige P.

Aster. Aster.

1. Zweijährig, kahl, Blätter fleischig, glatt, in der Regel ganzrandig, die untersten langgestielt, die obersten sitzend. Blütenkopfstände doldenrispig; Strahlblüten violett, selten weiß, können auch fehlen. — Auf Salzwiesen, an Brackwasserufern, längs der Küste häufig, ferner an den binnenländischen Salzstellen bei Sülze, zwischen Neuenkirchen und Reinstorf bei Bützow, Sülten bei Brüel und in der Teldau. **A. Tripolium. Salz-A.**

Ausdauernd, mit rispig verzweigten, am Grunde oft verholzenden Trieben, meist wenigstens oberwärts behaart; Blätter nicht fleischig, oberseits etwas rauh . . . . . 2.

2. Mittlere Hüllblätter der Blütenköpfe länglich lanzettlich bis lanzettlich, die äußeren meist ziemlich spatelförmig, aufrecht oder abstehend, die inneren aufrecht. Strahlblüten hell-lila. Blätter stengelumfassend. Veränderliche Art. — Verbreitete Zierpflanze, an Wegen, Wiesen- und Waldrändern verwildert, sehr zerstreut. **A. Novi Belgii. Neuniederländische A.**

Mittlere Hüllblätter lineallanzettlich bis linealisch, Blätter sitzend, aber nicht stengelumfassend. Hüllblätter locker dachziegelartig 3.

3. Stengel unterwärts kahl, untere Blätter mit verschmälertem, obere mit abgerundetem Grunde sitzend. Strahlblüten weiß, zuletzt etwas bläulich, länger als die Hülle. — In Brüchen und an Ufern, besonders zwischen Weiden, sehr zerstreut; auch Zierpflanze, jedenfalls an manchen Standorten ursprünglich verwildert. **A. salicifolius. Weidenblättrige A.**

Stengel kurzhaarig, Blätter meist mit verschmälertem Grunde sitzend. Blütenköpfe klein. Strahlenblüten weiß, zuletzt etwas rötlich, so lang wie die Hülle. — Zierpflanze. Selten in Gebüschen und auf Schutt verwildert. **A. parviflorus. Kleinblumige A.**

Biotia. Biotie.

Blätter unregelmäßig doppelt gesägt. Blütenköpfe ziemlich klein. — Zierpflanze. Bei Ludwigslust, Schwerin und Basedow in Parks und Gehölzen verwildert. **B. macrophylla. Großblättrige B.**

Bellis. Maßliebchen.

Ausdauernd, Blätter rosettig, Blütenköpfe auf grundständigen Stielen; seltener mit beblätterten Ausläufern und daran seitenständigen Blütenkopfstielen. Behaarung veränderlich; kommt selten ohne Strahl vor, öfter sind die Scheibenblüten teilweise (beim kultivierten „Tausendschönchen" sämtlich) durch Strahlblüten

ersetzt, so daß die Köpfe gefüllten Blumen ähneln. Strahlblüten weiß oder rötlich. — Auf Wiesen und Grasplätzen, an Wegen, Abhängen und lichten Waldplätzen, sehr häufig. Auch Zierpflanze und zuweilen in Kulturvarietäten vorübergehend verwildert.

B. perennis. Gemeines M. Gänseblümchen.

Erigeron. Franzosenkraut.

Blütenköpfe etwa einen cm lang, an den meisten Zweigen einzeln, Strahlblüten lila. Kommt zuweilen mit nur einem Blütenkopf vor. — An Weg- und Waldrändern, auf sandigen Aeckern und Dünen, an Böschungen, häufig.

E. acer. Großes F.

Blütenköpfe etwa 4 mm lang, an den Zweigen traubig geordnet. Strahlblüten weiß. — Wanderpflanze amerikanischer Herkunft. An sandigen Wegen, Abhängen und Waldrändern, an Dünen und auf Aeckern, häufig. E. canadensis. Echtes F.

Solidago. Goldruthe.

Blütenkopfstände meist aus traubigen Aesten zusammengesetzt, allseitswendig. Strahlblüten länger als die Hülle. Blattform etwas veränderlich. — In trocknen Wäldern und Gebüschen, an Abhängen, bewachsenen Dünen und auf Heiden, nicht selten.

S. virga aurea. Echte G.

Blütenkopfstände aus weit abstehenden, meist an der Spitze etwas zurückgebogenen, einseitswendig traubigen Zweigen zusammengesetzt. Strahlblüten mit den Scheibenblüten ungefähr gleich lang. — Zierpflanze. An Wegen und in Gebüschen zuweilen verwildert. S. canadensis. Kanadische G.

Telekia. Telekie.

Zeitstaude mit Trieben von einem bis zwei m Höhe, großen Blättern und ansehnlichen gelben Blumen. — Zierpflanze. Im großen Wohld am Heiligen Damm verwildert.

T. speciosa. Ansehnliche T.

Inula. Alant.

1. Triebe kräftig, gefurcht, meterhoch und darüber, Stengelblätter herz-eiförmig, stengelumfassend. Aeußere Hüllblätter eiförmig, blattartig, sammtartig filzig. Strahlblüten etwas länger als die Hülle. — Veraltete Heilpflanze. In und bei Gärten, an Wegen und in Gebüschen verwildert, früher zerstreut, jetzt nur noch selten. I. Helenium. Echter A.

Triebe 5 bis 50 cm hoch, Hüllblätter lanzettlich oder linealisch . . . . . 2.

2. Früchte kahl. Blätter lanzettlich, spitz, mit herzförmigem Grunde stengelumfassend, gezähnelt, meist kahl, meist wagerecht abstehend. Aeußere Hüllblätter lanzettlich, kürzer als die linealischen inneren. Strahlblüten lang. — In lichten Wäldern und auf Wiesen selten. Rostock: Schnatermann bis Moorhof; Dargun: Wolkowsche Gypsmühle; Friedland: Ramelower Holz, Kleine und Große Wiese; Parchim: Jarchow; Grabow: Werler Holz.

J. salicina. Weiden-A.

Früchte kurzhaarig. Blätter länglich lanzettlich bis lanzettlich, spitz oder stumpf, gezähnelt, seltener ganzrandig, weichhaarig, seltener wenig behaart. Hüllblätter unter sich gleich lang, linealisch, selten breiter. Strahlblüten meist lang, sie können aber auch kurz vorkommen oder fehlen. Kommt zuweilen klein und einköpfig vor. — An Weg-, Wiesen- und Waldrändern, an Ufern, nicht selten. Neuerdings sich stellenweise mehr ausbreitend.

J. Britanica. Bretonien-A.

Pulicaria. Flöhkraut.

Einjährig. Strahlblüten aufrecht und die Hülle kaum überragend. Obere Blätter mit abgerundetem Grunde sitzend. Von unangenehmem Geruch. — Veraltete Nutzpflanze. An Straßen und Ufern, besonders in Dörfern, zerstreut.

P. vulgaris. Gemeines F.

Ausdauernd. Strahlblüten ausgebreitet, die Hülle weit überragend. Blätter herzförmig stengelumfassend. — Veraltete Heilpflanze. An Straßen, Wegen, Ufern und Waldrändern, sehr zerstreut. (Rostock: Volkenshagen, Vogtshagen, Diedrichshagen bei Warnemünde.)

P. dysenterica. Ruhr-F.

Xanthium. Spitzklette.

Blätter am Grunde meist herzförmig. Fruchthüllen eiförmig, zur Reifezeit grün, in gerade oder zusammenneigende Schnäbel auslaufend, mit kahlen, gelben Stacheln, dazwischen kurzhaarig und drüsig. Einjährig. — An Straßen und Wegen, auf Schutt. Zerstreut im Elbthal und im Nordosten bis Warnemünde-Güstrow-Penzlin-Stargard.

X. strumarium. Kropf-S.

Galinsoga. Knopfkraut.

Einjährig, sehr ästig, mit gestielten eiförmigen Blättern. Strahlblüten weiß, in der Regel ihrer fünf. — Unkraut in Gärten und auf Aeckern, auf Schutt und an Straßen; vor 60 Jahren zuerst bei Schwerin bemerkt, jetzt häufig im ganzen Lande. Amerikanischer Herkunft.

G. parviflora. Kleinblumiges K.

Bidens. Zweizahn. Hosenbeißer.

Dunkelgrün; Blätter in einen kurzen geflügelten Stiel ver-

schmälert, meist dreiteilig, seltener fiederteilig und nur bei Kümmerformen ungeteilt. Blütenköpfe aufrecht, in der Regel ohne Strahlblüten. In der Höhe von 5 bis 100 cm schwankend. — An Ufern und in Sümpfen, häufig.

B. **tripartitus.** **Dreizähliger J.**

Gelbgrün; Blätter sitzend, ungeteilt, lanzettlich. Blütenköpfe nickend, Strahlblüten vorhanden oder fehlend. In der Höhe von 4 bis 60 cm schwankend. — An Ufern und in Sümpfen, häufig.

B. **cernuus.** **Nickender J.**

Helianthus. Sonnenblume.

Einjährig, anderthalb bis drei m hoch, Blütenköpfe groß, nickend. — Kultiviert und zuweilen einzeln auf Aeckern verirrt.

H. **annuus.** **Echte S.**

Ausdauernd, mit knollentragendem Wurzelstock. Blätter gestielt, herzeiförmig bis eiförmig, dreinervig, grobgesägt, rauh. Blütenköpfe selten entwickelt, mittelgroß und aufrecht. — Zuweilen in Dorfgärten kultiviert, selten einzeln verirrt auf Aeckern.

H. **tuberosus.** **Knollige S. Erdbirne. Topinambur.**

Rudbeckia. Rudbecksblume.

Ungefähr meterhoch oder höher; Stengel kahl, Blätter rauh, die unteren gefiedert mit dreiteiligen Fiedern. Scheibenblüten rotbraun. — Zierpflanze. In Gebüschen und an Ufern verwildert, sehr zerstreut.

R. **laciniata.** **Schlitzblättrige R.**

50 bis 100 cm hoch, rauh- und steifhaarig. Blätter spatelförmig, gesägt. Scheibenblüten schwarzbraun. — In lichten Wäldern und an Wegen, selten. Schon vor längerer Zeit einmal bei Warnemünde bemerkt. Neuerdings in den Hohen Schwarfser Schonungen bei Rostock eingebürgert, in den letzten Jahren auch bei Plau (Zarchelin), Malchow (NeuGaarz) und Stargard (Klein Nemerow) aufgetreten.

R. **hirta.** **Haarige R.**

Filago. Filzkraut.

1. Hüllblätter der Blütenköpfe mit grannenartiger Spitze, zur Fruchtzeit aufrecht. Stengel unregelmäßig gabeläftig mit kopfförmigen runden Blütenkopfständen. Meist weißfilzig mit schmallanzettlichen Blättern und 20- bis 30köpfigen Blütenkopfständen, sowie strohgelben Hüllblattspitzen, seltener gelblich- oder grünlich-grau mit lanzettlichen Blättern und 15- bis 20köpfigen Blütenkopfständen, sowie purpurroten Hüllblattspitzen. — Auf Aeckern und bewachsenen Dünen, an Wegen, nicht selten.

F. **germanica.** **Deutsches F.**

Hüllblätter stumpf, zur Fruchtzeit sternförmig ausgebreitet 2.

2. Traubig oder rispig verzweigt mit einfachen Zweigen, dicht weißwollig. Blütenkopfstände zwei- bis siebenköpfig, ährig geordnet. Hüllblätter nicht gekielt, an der Spitze bräunlich. — Auf Aeckern und bewachsenen Dünen, an Wegen, häufig.
F. arvensis. Acker-F.

Rispig verzweigt mit gabelästigen Zweigen, meist graufilzig. Blütenkopfstände drei- bis fünfköpfig. Hüllblätter gekielt, an der Spitze gelblich. — Auf Aeckern, bewachsenen Dünen, an Weg- und dürren Waldrändern, häufig. **F. minima. Kleines F.**

Antennaria. Katzenpfötchen.

Ausdauernd, weißfilzig; Pflanzen getrennten Geschlechts, die männlichen meist mit weißen, die weiblichen meist mit roten Blütenköpfen. — Auf Mooren und Heiden, in trocknen Wäldern, nicht selten. **A. dioeca. Zweihäusiges K.**

Gnaphalium. Ruhrkraut.

1. Ausdauernd. Blühende Triebe schlank, Blütenköpfe in ährigem oder etwas zusammengesetztem, ährenförmigem Stande. Blumen gelblichweiß, Hüllblätter bräunlich. — In trocknen Wäldern, auf Heiden und an sandigen Abhängen, nicht selten.
G. silvaticum. Wald-R.

Einjährig, Blütenköpfe kopfig gehäuft . . . . . 2.

2. Ausgebreitet verzweigt. Blätter am Grunde verschmälert. Blütenkopfstände kopfig, beblättert, an der Spitze der Aeste stehend. Blumen gelblichweiß, Hüllblätter gelblich oder bräunlich. In der Regel mehr oder weniger wollig filzig, kann aber ganz kahl vorkommen. Kümmerformen kommen unverzweigt und mit nur einem kopfigen Blütenkopfstande vor. — Auf Aeckern und anmoorigen Heiden, in Wäldern und Brüchen, an Ufern und auf ausgetrocknetem Strande häufig. **G. uliginosum. Moor-R.**

Meist aufrecht und ziemlich schlank. Blätter halbstengelumfassend. Blütenkopfstände unbeblättert, doldenrispig geordnet. Blumen orangefarben, Hüllblätter gelblichweiß. — Wanderpflanze. Auf sandigen Aeckern und Heiden und an ausgetrockneten Stellen, nicht selten im Südwesten bis Schönberg-Schwerin-Grabow, ferner bei Waren-Neustrelitz-Feldberg und früher bei Rostock und Ribnitz.
G. luteoalbum. Gelblichweißes R.

Helichrysum. Immortelle.

Dauerstaude mit grauen Stengeln und Blättern und strohgelben, seltener orangeroten Blütenköpfen in dicht doldenrispigem Stande. — An Dünen und sandigen Weg- und Ackerrändern und an dürren Waldplätzen, nicht selten. Veraltete Heilpflanze.
H. arenarium. Wilde J.

Artemisia. Beifuß.

1. Boden der Blütenköpfe behaart. Stengel und Blätter seidenartig graufilzig. Blätter der Jahrestriebe dreifach fiederteilig, die der zweijährigen weniger geteilt, alle ohne Oehrchen am Stiel. Charakteristischer Geruch. — Alte Heilpflanze. An Straßen, besonders in Dörfern, sowie an Ufern und Abhängen, besonders längs der Küste eingebürgert, nicht selten.
A. Absinthium. Bitterer B. Wermuth.
Boden der Blütenköpfe kahl . . . . . 2.

2. Alle Blüten zwitterig. Ganze Pflanze, besonders die Jahrestriebe, dicht weiß- oder graufilzig. Blätter mehrfach fiederteilig mit schmal linealischen, stumpfen Abschnitten. Blütenköpfe aufrecht oder hängend. — Auf salzen Wiesen, nicht selten an der Wismarer Bucht von Boltenhagen bis Alt-Gaarz.
A. maritima. Meer-B.
Randblüten weiblich . . . . . 3.

3. Wuchs strauchig, Höhe 60 bis 120 cm. Blattstiel ohne Oehrchen. Blütenköpfe sehr klein und fast kugelförmig, nickend, gelb. Blütezeit im Herbst. Aromatischer Geruch. — Alte Gartenpflanze, selten in und bei Gärten verwildert gefunden.
A. Abrotanum. Eberreis. Eberraute.
Blattstiel mit Oehrchen am Grunde . . . . . 4.

4. Blätter der Jahrestriebe doppelt- bis dreifach fiederteilig mit linealischen, stachelspitzigen Abschnitten, seidenartig filzig, später meist kahl werdend. Blütenköpfe aufrecht oder nickend. Hüllblätter kahl oder seltener seidenhaarig, die äußeren eiförmig, die inneren länglich. Blumen rotbraun, selten gelblich. Nur die Randblüten bringen ausgebildete Früchte. — Auf Dünen, an Abhängen und Wegen, nicht selten. Die Rasse mit bleibendem Seidenfilz nur an der Küste.
A. campestris. Feld-B.
Blätter der Jahrestriebe fiederteilig, mit lanzettlichen, eingeschnittenen oder ungeteilten, stachelspitzigen Abschnitten. Blattabschnitte mit umgerollten Rändern, oberseits dunkelgrün, unterseits weißfilzig. Blütenköpfe aufrecht. Hüllblätter filzig, die äußeren lanzettlich und spitz, die inneren länglich und stumpf. Blumen gelb, seltener rotbraun oder weiß. — Veraltete Heilpflanze, wenig gebrauchtes Küchenkraut. An Wegen, Aeckern, Waldrändern, an Abhängen und auf Schutt, häufig.
A. vulgaris. Echter B. Pfefferkraut.

Achillea. Schafgarbe.

Blätter mehrfach fiederteilig. Blütenköpfe in der Regel mit fünf Strahlblüten, in doldenrispigem Stande, der von weitem

durchaus an eine Umbellifere erinnert. Behaarung veränderlich, ebenso die Größe der Blütenköpfe und die Dichtigkeit ihres Standes. Hüllblätter mit weißem oder dunklem Rand, Strahlblüten weiß, seltener rot, können auch gelblich sein. Kommt als Kümmerform mit nur einem Blütenkopf vor. — Auf Wiesen, Grasplätzen und an Wegen, in Gebüschen und an lichten Waldplätzen, gemein. Veraltete Heilpflanze.

A. Millefolium. Echte Sch. Rölk.

Blätter lineallanzettlich, gesägt, Blütenstand doldenrispig, Blütenköpfe mit fünf bis zwanzig weißen Strahlblüten. — Auf moorigen Wiesen und Heiden, in moorigen Wäldern und an Gräben, nicht selten.

A. Ptarmica. Große Sch.

Anthemis. Hundskamille.

1. Alle Blüten gelb. Boden der Blütenköpfe halbkugelförmig gewölbt, die Spreublätter zwischen den Blüten schmal rautenförmig, in eine Stachelspitze verschmälert. — Wanderpflanze. An Wegen und Abhängen, schon vor 100 Jahren zerstreut, neuerdings an Eisenbahnen, Chausseen und Kleefeldern mehr verbreitet und jetzt nicht selten.

A. tinctoria. Färber-H.

Strahlblüten weiß. Boden der Blütenköpfe verlängert kegelförmig . . . . . 2.

2. Hüllblätter mit ziemlich breitem grünem Mittelstreif, zuletzt mit der Spitze zurückgeschlagen. Spreublätter lanzettlich, spitz; Strahlblüten weiblich. Kommt als Kümmerform einköpfig vor. — Auf Aeckern und an Straßen, häufig.

A. arvensis. Acker-H.

Hüllblätter mit schmalem grünem Mittelstreif, stets mit aufrechter Spitze. Spreublätter linealisch, spitz, zuweilen nur zwischen den mittleren Blüten vorhanden. Strahlblüten geschlechtslos. Von unangenehmem Geruch. — An Straßen, nicht selten.

A. Cotula. Stinkende H.

Matricaria. Kamille.

1. Boden der Blütenköpfe mäßig gewölbt, aber nicht hohl. Hüllblätter stumpf, bräunlich, Strahlblüten weiß, ansehnlich wie bei Anthemis arvensis; zuweilen sind auch die Scheibenblüten teilweise durch Strahlblüten ersetzt. Geruchlos. Pflanze aufrecht, einfach oder ästig, Blattabschnitte unterseits gefurcht, stachelspitzig. Eine Abart ist ausgebreitet verzweigt und hat etwas fleischige, stumpfe Blattabschnitte, sowie größere Blütenköpfe. — Auf Aeckern und an Wegen und Ufern, sehr häufig; die großblumige Abart längs der Küste an Abhängen, Wegen, Dünen und am Strande. Gemein.

M. inodora. Geruchlose K.

Blütenboden verlängert kegelförmig, hohl. Pflanze von charakteristischem Kamillengeruch. Blütenköpfe kleiner als bei den ähnlichen Pflanzenarten . . . . . 2.

2. Blütenköpfe mit weißen Strahl- und gelben Scheibenblüten, die letzteren fünfzähnig. — Alte Heilpflanze. Auf Aeckern und an Wegen, nicht selten. **M. Chamomilla. Echte K.**
Blütenköpfe nur mit grüngelben, meist vierzähnigen Scheibenblüten. — Wanderpflanze. Seit zehn Jahren am Spielthordamm zu Schwerin aufgetreten. **M. discoidea. Scheiben-K.**

Chrysanthemum. Chrysanthemum.

1. Randblüten nicht strahlend . . . . . 2.
Randblüten zungenförmig, meist deutlich strahlend . . . 4.

2. Blütenboden verlängert kegelförmig, hohl. Blüten meist vierzähnig, grüngelb. Einjähriges Kraut, nach Kamillen riechend: Vgl. Matricaria discoidea.
Blütenboden halbkugelförmig. Randblüten dreizähnig oder wie die Scheibenblüten fünfzähnig. Alle Blüten gelb. Blütenköpfe ziemlich klein, in doldenrispigen Ständen. Ausdauernde Arten, stark riechend . . . . . 3.

3. Blätter fiederteilig mit fiederspaltigen oder eingeschnittenen Fiedern, selten mit krausen Zipfeln. — Veraltete Heilpflanze. An Wegen und Abhängen, Acker- und Waldrändern, häufig.
Ch. vulgare. Gemeines Ch. Rainfarn. Kropfkraut.
Blätter elliptisch, stumpf, kerbig gesägt. — Alte Gartenpflanze. In Bauerngärten und Gebüschen zuweilen verwildert.
Ch. majus. Großes Ch. Große Salbei.

4. Blütenköpfe in doldenrispigem Stande, mit weißen, die Hülle oft kaum überragenden Strahlblüten und gelben Scheibenblüten. Blätter fiederspaltig mit geteilten Abschnitten. Ausdauernd. — Veraltete Zierpflanze. In Gärten, Dörfern und auf Schutt nicht selten einzeln verwildert.
Ch. Parthenium. Jungfern-Ch. Römische Kamille.
Blütenköpfe mit ansehnlichen Strahlblüten, einzeln an den Zweigen oder in sehr lockerem Stande . . . . . 5.

5. Blätter einfach, mehr oder weniger tief gezähnt . . . . 6.
Blätter mehrfach gefiedert. Vgl. Matricaria.

6. Strahlblüten weiß. Grundblätter gestielt, Stengelblätter sitzend. Ausdauernd. Form der Blätter, sowie der Früchte etwas veränderlich; kann auch ohne Strahlblüten vorkommen. — Auf trocknen Wiesen, an Wegen und Böschungen, häufig.
Ch. Leucanthemum. Weißes Ch. Priesterkragen.
Strahlblüten gelb. Blätter halbstengelumfassend. Früchte der Strahlblüten mit Flügelrändern, die der Scheibenblüten stiel-

rund. Einjährig. — Als Ackerunkraut zerstreut, in alter Zeit häufiger gewesen; an Wegen und auf Schutt zerstreut und unbeständig. **Ch. segetum. Acker-Ch. Wucherblume.**

Doronicum. Gemswurz.

Zeitstaude mit Ausläufer treibendem Wurzelstock; oberirdische Triebe am Grunde knollig, 30 bis 100 cm hoch. Blätter tief herzförmig. Blütenköpfe einzeln stehend, groß. — Veraltete Zierpflanze, in Parks und Wäldern verwildert, selten. Malchin: Rempliner Park; Tessin: Wald beim Horster Chausseehaus; Rostock: früher im Evershäger Holz.

D. Pardalianches. Gemeine G.

Arnica. Wolverlei.

Ausdauernd, mit grundständigen, meist vierblättrigen Rosetten und meist zweiblättrigen ein- oder mehrköpfigen Stengeln. — Auf Mooren und Heiden, in trocknen Wäldern und auf trocknen Wiesen, nicht selten im Südwesten und Nordosten, zerstreut in der Mitte des Landes, aber noch nicht gefunden nordwestlich von Wittenburg-Warnemünde und östlich von Malchin-Mirow. Alte Heilpflanze. **A. montana. Echte W.**

Senecio. Kreuzkraut.

1. Hüllblätter der Blütenköpfe unter sich annähernd gleich, an der Spitze gar nicht oder nur wenig gefleckt. Strahlblüten in der Regel vorhanden . . . . . 2.

   Hüllblätter der Blütenköpfe an der Spitze in der Regel gefleckt, die untersten stehen etwas abgesondert, sind oft kleiner und bilden eine Außenhülle . . . . . 3.

2. Ausdauernd, Triebe 7 bis 25 cm hoch, einfach, wenig spinnwebig wollig. Blätter rundlich bis lanzettlich, ziemlich ganzrandig, herablaufend. Blütenkopfstand einfach doldig. — Veraltete Zierpflanze, in einigen Dörfern bei Rostock und Kröpelin verwildert, aber seit vielen Jahrzehnten nicht mehr beobachtet.

   S. campester. Feld-K.

   Einjährig, dickstengelig, 50 bis 100 cm hoch, dicht spinnwebig wollig. Blätter buchtig gezähnt, länglich lanzettlich bis lanzettlich, halbstengelumfassend. Blütenkopfstände doldenrispig verzweigt. — Wanderpflanze. In Sümpfen und besonders in frisch ausgehobenen Torfgruben, nicht selten. **S. paluster. Torf-K.**

3. Randblüten deutlich strahlend . . . . . 4.

   Strahlblüten fehlend oder zurückgerollt. Blätter fiederig geteilt, die unteren gestielt, die oberen meist mit geöhrtem Grunde

stengelumfassend. Blütenköpfe ziemlich klein, cylindrisch, Hüllblätter linealisch, spitz. Einjährige Arten . . . . . 10.

4. Blätter ungeteilt. Früchte kahl. Ausdauernde Arten mit aufrechten, 60 bis 200 cm hohen Trieben . . . . . 5.
Wenigstens die mittleren Blätter sind gefiedert oder fiederspaltig . . . . . 6.

5. Blätter lineallanzettlich, spitz, scharf gesägt mit stachelspitzigen Sägezähnen, unterseits mehr oder weniger spinnwebig filzig, die untersten gestielt, die oberen mit breitem Grunde sitzend. Außenhüllblätter etwa zehn, halb so lang wie die eigentliche, 18- bis 20blättrige Hülle. Strahlblüten etwa zwölf. — In Brüchen, Sümpfen und an Ufern, nicht selten im Elbthal und an der Sude bis Bandekow, an der Elde bis Neustadt aufwärts.
S. paludosus. Bruch-K.
Blätter elliptisch-lanzettlich, ungleich sägezähnig, ziemlich kahl, am Rande gewimpert, jedoch ohne Wimpern an den vorwärts gerichteten Spitzen der Zähne, die unteren in einen geflügelten Stiel verschmälert, die oberen mit breitem Grunde sitzend. Außenhüllblätter drei bis fünf, ebenso lang wie die eigentliche zehn- bis zwölfblättrige Hülle. Strahlblüten sechs bis acht. — Veraltete Zierpflanze. In Brüchen und Gebüschen, sehr zerstreut, meist in unmittelbarer Nähe von Gärten und abgesehen vom Elbthal zweifellos erst im Laufe dieses Jahrhunderts verwildert.
S. sarracenicus. Heidnisches K.

6. Einjährig, mehr oder weniger spinnwebig wollig. Blätter buchtig fiederspaltig, ungleich gezähnt, kraus. Außenhüllblätter sechs bis zwölf, fast zur Hälfte schwarz, ein viertel so lang wie die eigentliche Hülle. Früchte angedrückt kurzhaarig. Höhe 15 bis 40 cm. — Wanderpflanze. Auf sandigen Aeckern, Dünen, in lichten Nadelwäldern, seit etwa 35 Jahren vom Südosten her allmählich verbreitet und jetzt mindestens bis Wismar-Hagenow nicht selten.
S. vernalis. Frühlings-K. Wucherblume.
Zweijährig oder ausdauernd. Außenhüllblätter eins bis sechs, angedrückt, nur an der Spitze oder gar nicht geschwärzt . . 7.

7. Außenhüllblätter vier bis sechs, halb so lang wie die Hülle. Blätter fiederteilig, ihre Abschnitte linealisch mit einem Oehrchen am Grunde des oberen Randes, im übrigen ganzrandig oder fiederspaltig gezähnt. Höhe 30 bis 120 cm. Früchte kurzhaarig. — In Gebüschen und an Wegen, nicht selten im Klützer Ort.
S. crucifolius. Rankenblättriges K.
Außenhüllblätter eins oder zwei, mehrmals kürzer als die Hülle. Mittlere und obere Blätter mit stengelumfassenden, mehr oder weniger eingeschnittenen Oehrchen . . . . . 8.

8. Blätter hellgrün, die unteren länglich elliptisch, ungeteilt, gezähnt

oder leierförmig fiederspaltig, die mittleren leierförmig fiederteilig mit länglichem, grob gezähntem Endabschnitt und schmalen, stark vorwärts gerichteten Seitenabschnitten. Blütenkopfstand locker und regelmäßig doldenrispig, mit aufrecht abstehenden Zweigen. Blütenköpfe größer als bei S. Jacobaea. Veränderliche Art. — In Sümpfen, Brüchen und auf Wiesen, nicht selten im Südwesten, sonst zerstreut. **S. aquaticus. Wasser-K.**

Blätter dunkel- oder etwas graugrün, die Seitenabschnitte der mittleren rechtwinklig abstehend oder nur wenig vorwärts gerichtet . . . . . 9.

9. Blätter leierförmig fiederteilig, die untersten mit sehr großem, herz-eiförmigem oder eiförmigem, unregelmäßig gekerbtem Endabschnitt und wenigen, zuweilen fehlenden Seitenabschnitten. Mittlere und obere Blätter meist mit jederseits fünf Seitenabschnitten. Blütenkopfstand locker und unregelmäßig doldenrispig mit ausgespreizten Zweigen. Köpfe so groß wie bei S. Jacobaea. — In Brüchen und auf Wiesen, selten. Friedland. **S. erraticus. Seltenes K.**

Untere Blätter leierförmig fiederteilig, mit eiförmigem Endabschnitt, welcher die Seitenabschnitte an Größe etwa um das Dreifache übertrifft. Obere Blätter fiederteilig mit eingeschnittenen Abschnitten. Blütenkopfstände ziemlich dicht doldenrispig mit aufrechten Zweigen. Kann ohne Strahlblüten vorkommen. — An Wegen und Abhängen, auf trocknen Wiesen und an lichten Waldplätzen, häufig. **S. Jacobaea. Jakobi-K.**

10. Außenhüllblätter nur an der Spitze schwarz, etwa halb so lang wie die Hülle. Pflanze klebrig, drüsig zottig, 15 bis 40 cm hoch. Strahlblüten vorhanden, garnicht oder nur vorübergehend ausgebreitet, in der Regel zurückgerollt. Im Geruch an Bilsenkraut erinnernd. — Auf Dünen, an dürren Abhängen und Waldplätzen, auf trocknem Torfboden, nicht selten. **S. viscosus. Klebriges K.**

Außenhülle höchstens ein viertel so lang wie die Hülle. Pflanze drüsenlos . . . . . 11.

11. Außenhüllblätter etwa zur Hälfte geschwärzt, ein viertel so lang wie die Hülle. Strahlblüten in der Regel fehlend. Blütenkopfstand ziemlich dicht doldenrispig. Höhe 7 bis 30 cm. — Auf gebautem Land und Schutt, an Straßen, auf Dünen und Waldlichtungen, gemein. **S. vulgaris. Gemeines K. Dickkopf.**

Außenhüllblätter meist ungefleckt, ein sechstel so lang wie die Hülle. Strahlblüten vorhanden, kurz und in der Regel umgerollt. Blütenkopfstände locker doldenrispig oder rispig verlängert. Veränderliche Art. Höhe 10 bis 100 cm. — In trocknen Wäldern, auf Lichtungen, Dünen, sandigen Heiden und ausgetrocknetem Torf, häufig. **S. silvaticus. Wald-K.**

Calendula. Ringelblume.

Einjährig, 10 bis 50 cm hoch, untere Blätter spatelförmig, obere lanzettlich und halbstengelumfassend. Blütenköpfe groß, orangegelb. — Alte Gartenpflanze, zuweilen an Straßen und auf Schutt einzeln verirrt. **C. officinalis. Gebräuchliche R.**

Echinops. Kugeldistel.

Distelähnliche Pflanze von 60 bis 120 cm Höhe. Blüten einzeln von Hüllblättern umgeben, in kugelförmigem Stande. Blumen weißlich, Staubbeutel blau. — Veraltete Zierpflanze, selten in der Nähe alter Gärten und Friedhöfe verwildert.

E. sphaerocephalus. Gemeine K.

Cnicus. Kratzdistel.

1. Blätter herablaufend, oberseits von kleinen Stacheln rauh, unterseits meist kurzhaarig, selten weißfilzig, Randstacheln kräftig. Hülle etwas spinnwebig, Hüllblätter stechend. Blüten zwitterig, Krone fünfzähnig, rot, selten weiß. Zweijährig. — An Wegen, auf Weiden, an Waldrändern und in Gebüschen, gemein.

C. lanceolatus. Schottische K.

Blätter oberseits kurzhaarig oder kahl. Hüllblätter nicht stechend . . . . . 2.

2. Pflanze gelbgrün, Blätter weich, nicht stechend, mit geöhrtem Grunde stengelumfassend, nicht herablaufend. Blütenköpfe in gehäuftem, von eiförmigen, bleichen Hochblättern umhülltem Stande auf spinnwebig-wolligen Stielen. Hüllblätter weichstachlig, die inneren mit abstehender Spitze. Blüten zwitterig, gelblichweiß. Ausdauernd. — Auf feuchten Wiesen und in Brüchen, häufig.

C. oleraceus. Kohl-K.

Pflanze gras- oder dunkelgrün, Blätter steif mit stechenden Stacheln, Blumen in der Regel rot . . . . . 3.

3. Blätter am Stengel bis zum nächsten Blatt herablaufend. Wuchs schlank, Höhe 60 bis 200 cm, Bewehrung stark. Blütenköpfe ziemlich klein, in rispigem, oft sehr gedrängtem Stande. Blüten zwitterig, rot, selten weißlich. Zweijährig. — In Brüchen und auf Wiesen, häufig. **C. palustor. Sumpf-K.**

Blätter nicht oder nur wenig herablaufend . . . . . 4.

4. Blätter in grundständiger Rosette, in einen geflügelten Stiel verschmälert, Stengel ein- bis sechsköpfig, meist nur zwei bis 20, ausnahmsweise bis 50 cm hoch. Die höheren Exemplare auch mit Stengelblättern. Blütenköpfe ansehnlich, Blüten zwitterig, rot. Ausdauernd. — An grasigen Abhängen, auf trocknen Wiesen und Mooren und an Waldrändern, nicht selten.

C. acaulis. Kleine K.

Triebe 60 bis 120 cm hoch, beblättert, rispig verzweigt. Blütenköpfe ziemlich klein, Blüten getrennten Geschlechts, hellrot, selten weiß. Blätter meist buchtig fiederspaltig und wellig kraus, oft etwas herablaufend, mehr oder weniger behaart, aber selten unterseits weißfilzig. Zeitstaude. — Unkraut zwischen Getreide, auch sonst auf Feldern, auf Weiden und an lichten Waldplätzen, häufig. **C. arvensis. Acker-K.**

Bastarde sind in dieser Gattung häufig. Beobachtet sind: **C. lanceolatus × oleraceus** bei Rostock; **C. paluster × oleraceus** bei Penzlin und Bützow; **C. acaulis × oleraceus** bei Penzlin, Dargun und im Tollensegebiet.

Silybum. Mariendistel.

Einjährige Distel mit weißlich gefleckten Blättern und roten, selten weißen Blumen. — Zierpflanze. Nicht selten in Gärten verwildert. **S. Marianum. Echte M.**

Carduus. Distel.

1. Blütenköpfe ansehnlich, von etwa vier cm Durchmesser, in der Regel nickend, auf langen, filzigen Stielen. Mittlere Hüllblätter mit zurückgeknickter, stechender Spitze. Abgemähte Exemplare treiben zuweilen kleinere Köpfe mit nicht geknickten Hüllblättern. Blumen rot, selten weiß. Blätter tief fiederspaltig. — Wanderpflanze. An Wegen, Abhängen und auf Schutt, auf Triften, Dünen und an Waldrändern, im Osten häufig, gegen die Westgrenze noch vor kurzer Zeit selten, jetzt zerstreut. **C. nutans. Nickende D.**

Blütenköpfe mittelgroß, aufrecht. Hüllblätter bogenförmig abstehend oder aufrecht . . . . . 2.

2. Blätter tief fiederspaltig, beiderseits grün, nebst den Flügeln des Stengels derb stachelig. Blütenköpfe auf ziemlich kurzen, geflügelten Stielen. Blumen hellrot. — An Straßen und Wegen, sehr zerstreut und meist unbeständig. **C. acanthoides. Vielstachelige D.**

Blätter buchtig fiederspaltig, unterseits in der Regel grau- oder weißfilzig, ziemlich weich stachelig. Blütenköpfe gehäuft, Blumen rot, selten weiß. — An Straßen und auf Schutt, auf Triften und Dünen, in Gebüschen und an Waldrändern, häufig. **C. crispus. Krause D.**

Bastarde sind in dieser Gattung häufig, **C. nutans × crispus** ist an mehreren Orten, **C. acanthoides × crispus** bei Woldegk beobachtet.

Onopordon. Eselsdistel.

Zweijährige, spinnwebigwollige, stechende Distel von 30 bis

200 cm Höhe mit großen Blütenköpfen. Blüten hellrot. — Wanderpflanze. An Straßen und Abhängen, auf Schutt und Dünen, nicht selten, gegen die Westgrenze sehr zerstreut.

O. Acanthium. Gemeine K.

Lappa. Klette.

1. Innere Hüllblätter der Blütenköpfe rot, stumpf, die äußeren graugrün, dicht wimperig gezähnelt und mit hakenförmiger Spitze, stark spinnwebig. Blütenkopfstände doldentraubig, Blüten rot, selten weiß. — Alte Heilpflanze. Auf Schutt, an Wegen und in Gebüschen, häufig. **L. tomentosa. Graue K.**

   Alle Hüllblätter mit hakenförmiger Spitze . . . . . 2.

2. Blütenkopfstände doldentraubig, so daß die Köpfe ungefähr gleich hoch stehen, Hüllblätter sämtlich kahl und grün, nur am Grunde etwas gewimpert. Blüten hellrot. — Alte Heilpflanze. Auf Schutt, an Wegen und in Gebüschen, auch in Laubwäldern, nicht selten. **L. major. Große K.**

   Blütenkopfstände traubig, nur die obersten Köpfe stehen genähert; innere Hüllblätter mit rötlicher Spitze . . . . . 3.

3. Blütenkopfstände aufrecht. Hüllblätter etwas spinnwebig, zerstreut wimperig gezähnelt, kürzer als die Blüten. Blüten hellrot, selten weiß. — Alte Heilpflanze. Auf Schutt, an Wegen und in Gebüschen, nicht selten. **L. minor. Kleine K.**

   Blütenkopfstände lang, zuletzt bogenförmig überhängend. Hüllblätter nicht deutlich spinnwebig, zerstreut wimperig gezähnelt, etwa so lang wie die Blüten. Ganze Pflanze sowohl als die einzelnen Köpfe wesentlich größer als bei L. minor. Das Artenrecht dieser Form ist etwas zweifelhaft. — In Laubwäldern, sehr zerstreut in Mecklenburg-Schwerin.

   L. nemorosa. Wald-K.

Bastarde pflegen häufig zu sein, beobachtet sind: **L. major × minor** bei Rostock und Schwerin, **L. major × tomentosa** bei Rostock, **L. minor × tomentosa** bei Rostock.

Carlina. Kaiserdistel.

15 bis 40 cm hohe, ziemlich schlanke Distel mit blaßgelben Blumen. Nach der Fruchtreife absterbend. — An Abhängen und Wegen, in lichten trocknen Wäldern, nicht selten.

C. vulgaris. Gemeine K.

Serratula. Scharte.

Distelähnlich aber ohne Stacheln. Unterste Blätter ungeteilt, die mittleren und oberen in der Regel leierförmig gefiedert oder

fiederspaltig. Blütenköpfe ziemlich klein, in annähernd dolden-rispigem Stande. Blumen rot. — In Brüchen und moorigen Laubwäldern, auf Mooren, feuchten Heiden und Wiesen, zerstreut.

S. tinctoria. Färber-Sch.

Jurinea. Jurine.

Blätter meist einfach fiederteilig, Blütenköpfe langgestielt, Blumen rot. — Auf Dünen. Sehr zerstreut am Elbthal von Dömitz bis Neuhaus, vor 80 Jahren auch noch zwischen Lübtheen und Loosen gefunden.

J. cyanoides. Kornblumenähnliche J.

Centaurea. Flockenblume.

1. Hüllblätter der Blütenköpfe in einen kräftigen, geteilten Dorn auslaufend. Blätter am Stengel herablaufend. Blumen gelb. Blütezeit im Herbst. Pflanze in der Regel zweijährig. — Auf Luzernefeldern, an Wegen und Eisenbahnen, selten, vereinzelt und unbeständig. **C. solstitialis. Distel-F.**

   Hüllblätter ohne Dornen . . . . . 2.

2. Früchte ohne Haarkrone. Hüllblätter der Blütenköpfe mit einem trockenhäutigen Anhängsel, welches bei den untersten Hüllblättern regelmäßig gefranst, bei den oberen löffelförmig und mehr oder weniger unregelmäßig zerschlitzt ist. Selten haben auch die mittleren oder gar alle Hüllblätter gefranste Anhängsel. Blätter lanzettlich, meist gezähnt, die unteren oft fast fiederspaltig gezähnt, die oberen oft ganzrandig. Blüten rot, seltener alle oder nur die Randblüten weiß. Größe, Wuchs und Behaarung ebenfalls veränderlich. Ausdauernd. — Auf trocknen Wiesen, an Wegen, Abhängen, Waldrändern und in Gebüschen, sehr häufig.

   C. Jacea. Gemeine F.

   Früchte mit Haarkrone. Anhängsel der Hüllblätter mehr oder weniger fransig zerschlitzt . . . . . 3.

3. Hüllblätter mit lineallanzettlichem, trockenhäutigem Anhängsel, welches mit unter sich gleichen, borstenförmigen und wiederum gezähnelten Fransen umsäumt ist. Kopfhülle fast kugelig, braun oder fast schwarz, Blüten rot. Haarkrone ein Drittel so lang wie die Frucht. Blätter länglich, gezähnelt, meist rauhhaarig, die oberen halbstengelumfassend. Ausdauernd. — Veraltete Zierpflanze, selten und unbeständig verwildert.

   C. pseudophrygia. Phrygische F.

   Hüllblätter mit trockenhäutigem, mehr oder weniger zerschlitztem Rande und ebenfalls trockenhäutigem Anhängsel, welches meist eine größere Endfranse darstellt . . . . . 4.

4. Blätter ungeteilt oder nur die untersten dreiteilig. Pflanze einjährig. Blüten in der Regel blau, selten rot oder braun, in Kultur auch weiß. Randblüten groß. — Getreideunkraut, vorübergehend auch an Wegen nicht selten; auch Zierpflanze. Veraltete Heilpflanze.
C. Cyanus. Blaue K. Kornblume. Tremse.
Blätter fiederteilig. Blüten in der Regel rot, Hüllblätter in der Regel mit schwarzem Rand . . . . . 5.

5. Blütenköpfe einzeln am Ende des Stengels und seiner Zweige, ziemlich groß, die Hülle fast kugelig. Hüllblätter mit undeutlichen oder schwachen Nerven. Blüten rot, zuweilen weiß. Haarkrone so lang wie die Frucht. Ausdauernd. — In Gebüschen, an Waldrändern und Wegen, nicht selten. Veraltete Zierpflanze.
C. Scabiosa. Große K.
Blütenköpfe in rispigem Stande, ziemlich klein, die Hülle länglich. Hüllblätter mit fünf vorspringenden Nerven. Blüten hellrot, selten weiß. Haarkrone halb so lang wie die Frucht. Zweijährig. — An Abhängen und Hügeln, nicht selten im Südosten bis Malchin-Schwaan-Bützow-Waren. Veraltete Zierpflanze.
C. maculosa. Rispige K.

Lampsana. Rainkohl.

In der Höhe von 20 bis 150 cm schwankend, mit kleinen, wenigblütigen Köpfen in rispigem Stande. Blätter leierförmig mit großem, rundlich eiförmigem Endabschnitt. — An Weg- und Gartenrändern, in Gebüschen, auf Schutt und an lichten Waldplätzen, gemein.
L. communis. Gemeiner R.

Arnoseris. Lämmersalat.

Mit grundständiger Blattrosette und einem oder mehreren einköpfigen, hohlen, oberwärts keulig verdickten Stengeln. — Auf sandigen Aeckern, Heiden und Dünen, nicht selten, nur nordwestlich von Ratzeburg-Schwerin-Rostock nicht beobachtet.
A. minima. Kleiner L.

Cichorium. Cichorie.

Zeitstaude mit kräftigen Trieben und blauen ansehnlichen Blumen. Kommt zuweilen mit weißen, selten mit roten Blüten vor. — Kulturpflanze. An Wegen häufig verwildert.
C. Intybus. Echte C. Wegwarte.

Thrincia. Hundslattich.

Dem Leontodon autumnalis ähnlich aber kleiner; Köpfe vor dem Aufblühen nickend, Hüllblätter schwarzberandet; kahl oder

steifhaarig; Randblüten unterwärts mit blaugrauem Streifen. — Auf trocknen Wiesen und Heiden, selten. Wittenburg: Schaalewiesen; Rostock: früher an mehreren Stellen; Ribnitz, auf dem Fischlande. **T. hirta. Haariger H.**

Leontodon. Löwenzahn.

Stengel unter den Blütenköpfen verdickt und mit kleinen Hochblättern besetzt. Grundblätter buchtig fiederspaltig bis ganzrandig. Stengel meist mit einigen Aesten, die jeder einen Blütenkopf tragen, zuweilen auch einköpfig. Behaarung des Stengels und der Hüllblätter sowie die Größe der Köpfe ist veränderlich. Köpfe vor dem Aufblühen nicht nickend. Randblüten unterseits mit rötlichem Streifen. — Auf süßen und salzen Wiesen und Grasplätzen, in lichten Laubwäldern und an Wegen, häufig.

L. auctumnalis. Herbst-L.

Stengel einköpfig, oben nicht wesentlich verdickt, Hochblätter fehlend oder vereinzelt. Grundblätter buchtig gezähnt. Köpfe vor dem Aufblühen nickend. Meist sind Blätter, Stengel und Hüllblätter mit ästigen Haaren besetzt, selten mehr oder weniger kahl. — Auf Wiesen und Grasplätzen, in lichten Laubwäldern, nicht selten. **L. hispidus. Rauhhaariger L.**

Picris. Bitterkraut.

Höhe 30 bis 100 cm. Haare des Stengels steif, abstehend, zum Teil widerhakig, Blütenkopfstand locker doldenrispig. Blätter buchtig oder ausgeschweift gezähnt, die mittleren am Grunde oft etwas pfeilförmig. — In Gebüschen und Hecken, an Abhängen und Wegen. Nicht selten im Nordwesten von Dassow bis zur Halbinsel Wustrow und Schwerin (Görslow), sonst selten und unbeständig. **P. hieracioides. Habichtskrautähnliches B.**

Tragopogon. Bocksbart.

Blüten violett, Hülle meist achtblättrig, mindestens so lang wie die Blüten, zur Blütezeit zurückgebogen. Stengel unter den Blütenköpfen keulig verdickt. — Veraltete Kulturpflanze. In alten Gärten und deren Nähe verwildert, selten und in neuester Zeit nicht mehr beobachtet.

T. porrifolius. Porreeblättriger B. Haferwurzel.

Blüten gelb, Hülle in der Regel achtblättrig und meist so lang wie die Blüten, zuweilen aber bis doppelt so lang. Stengel unter den Blütenköpfen oft nur wenig, anderemale ziemlich stark verdickt. Blätter nicht selten an der Spitze gedreht. Veränderliche Art. — Wanderpflanze. An Straßen, Abhängen und Ufern, auf Wiesen und Grasplätzen, seit über 100 Jahren im Lande, in den letzten Jahrzehnten sehr häufig geworden.

T. pratensis. Wiesen-B.

Scorzonera. Schwarzwurzel.

Zeitstaude mit verzweigtem Wurzelstock, grundständigen Rosetten schmaler Blätter und meist einköpfigem, seltener mehrköpfigem Stengel. Höhe meist 10 bis 20, aber zuweilen bis 80 cm. Blüten gelb. — Auf trocknen Wiesen und Heiden sowie in lichten Wäldern, zerstreut im Nordosten bis Warnemünde-Bützow-Malchin, desgleichen innerhalb Hagenow-Crivitz-Grabow-(Kaltenhof)-Dömitz; Fürstenberg: Steinhavelmühle. **S. humilis. Kleine Sch.**

Hypochoeris. Ferkelkraut.

Einjährig, in der Regel kahl, Grundblätter mit spitzen Zähnen. Stengel 6 bis 30 cm lang, aufrecht oder niederliegend und fast ausläuferartig, meist wenigköpfig, unter den Köpfen etwas verdickt und mit Hochblättern. Köpfe zur Blütezeit von 5 mm Durchmesser, nach der Blüte sich vergrößernd. Hüllblätter hautrandig mit brauner Spitze, Blüten hellgelb. Früchte der Randblüten ohne Schnabel. — Auf Grasplätzen und trocknen Wiesen, in lichten Wäldern, auf Aeckern und an Wegen, nicht selten.

H. glabra. Kahles F.

Ausdauernd, kahl oder behaart. Grundblätter mit stumpfen Zähnen. Stengel aufrecht, ähnlich wie bei Leontodon autumnalis, aber unter den Köpfen nicht verdickt. Köpfe mit einem Durchmesser von reichlich einem cm. Hüllblätter dunkelgrün, kürzer als die Blüten. Blüten dunkelgelb, die randständigen außen dunkelblaugrau. Alle Früchte geschnäbelt. — Auf trocknen Wiesen und Grasplätzen, in lichten Wäldern und an Wegen, häufig. **H. radicata. Langwurzeliges F.**

Achyrophorus. Schuppenkopf.

Ausdauernd, mit rosettigen, buchtig gezähnten, oft braun gefleckten Grundblättern und ein- bis dreiköpfigem Stengel. Innere Hüllblätter oberwärts mit gelblichem filzigem Rande. — In trocknen Wäldern, auf Heiden und Hügeln, zerstreut im Nordosten bis Rostock-Bützow-Malchin, im Südwesten bis Hagenow-Plau, sowie im Lande Stargard.

A. maculatus. Gefleckter Sch.

Taraxacum. Butterblume.

Zeitstaude mit grundständigen Blattrosetten und einköpfigen, hohlen Stengeln. Sehr veränderlich. Meist sind die Blätter buchtig fiederspaltig mit rückwärts gerichteten, oft wiederum gezähnten Abschnitten, die Hüllblätter linealisch, die äußeren derselben zurückgeschlagen; andere mal sind die äußeren Hüllblätter abstehend, linealisch oder eiförmig und die inneren zuweilen unter

der Spitze mit einer Schwiele versehen, — diese Formen sind oft grün, ihre Blätter gleichen meist denen der gewöhnlichen Form, seltener sind sie schmallanzettlich mit undeutlichen Fiedern oder kleinen Zähnen. Nicht selten finden sich gespaltene Blütenköpfe oder einige Laubblätter am Grunde der Köpfe. — Auf Wiesen, Grasplätzen, Mooren, Heiden und Dünen, an Wegen und Ufern, in Wäldern, die Rasse mit zurückgeschlagenen Hüllblättern, gemein; die Rasse mit abstehenden Hüllblättern häufig, ihre schmalblättrige Form sehr zerstreut auf Mooren und salzen Wiesen. Veraltete Heilpflanze. **T. officinale. Gemeine B.**

Chondrilla. Knorpelsalat.

Stengel ästig, beblättert, unterwärts mit steifen, manchmal stachelähnlichen Haaren. Blütenköpfe klein, in rispigem Stande. Höhe 50 bis 100 cm. Veränderliche Art. — Auf Dünen, Hügeln, an Abhängen und Waldrändern, zerstreut.

Ch. juncea. Binsenartiger K.

Lactuca. Salat. Lattich.

Zeitstaude mit aufrechten, schlanken, grünen, hohlen, kahlen Trieben, meist bläulich bereift, Blätter unterbrochen fiederteilig mit großem, gelapptem, im Umrisse dreieckigem Endabschnitt und stengelumfassendem Stiel. Blütenstand locker rispig, Köpfe fünfblütig. — In Laubwäldern und Gebüschen, häufig.

L. muralis. Mauer-S.

Nach der Fruchtreife absterbend. Stengel in der Regel gelblichweiß, nebst dem Blattrand und der Unterseite der Blattrippe stachelborstig, bei der Kulturrasse aber kahl. Köpfe reichblütig in rispigem, bei der wilden Form pyramiden-, bei der angebauten doldenähnlichem Stande. Stengelblätter bei der wilden Form senkrecht, also mit den Seitenrändern nach unten und oben zeigend. — Auf Schutt und an Straßen, im Osten seit mehr als 100 Jahren, nicht selten bis Poel-Dömitz; bei Zarrentin. Die Kulturrasse allgemein gebaut, selten einzeln verirrt.

L. Scariola. Stachel-S. Kopf-S.

Sonchus. Saudistel. Saukohl.

1. Blätter bezw. Blattstiele am Grunde pfeilförmig. Früchte gelbbraun . . . . . 2.
   Blätter am Grunde herzförmig oder mit abgerundeten Oehrchen . . . . . 3.

2. Einjährig, Stengel 30 bis 80 cm hoch, meist verzweigt, Blätter weich, länglich mit stachelspitzigen Zähnen oder fiederspaltig mit großem, dreieckigem Endabschnitt. Blütenkopfstiele ohne oder mit

Drüsenborsten, Hülle kahl, Früchte fein querrunzelig, beiderseits mit drei schwachen Rippen. — Auf gebautem Land und Schutt, in Gebüschen, auf Dünen, häufig. **S. oleraceus. Echte S.**

Ausdauernd, Stengel 100 bis 250 cm hoch, schlank, mit rispigem Blütenstand. Blätter steif, die unteren fiederspaltig, die oberen lanzettlich. Blütenkopfstiele und Hüllen drüsenborstig. — In Brüchen und Röhricht, selten. Schönberger Teich; um Dassow mehrfach; Zarrentin: Schaalewiesen; Doberan: Konwenter See; Mündungsgebiet der Warnow von Markgrafenheide bis oberhalb Rostock und bei Toitenwinkel.

S. paluster. Sumpf-S.

3. Einjährig, dem S. oleraceus ähnlich, etwas blaugrün. Blätter mäßig derb, ungeteilt oder buchtig gezähnt bis fiederspaltig, mit fast stechenden Zähnen. Blütenkopfstiele mit oder ohne Drüsenborsten, Hülle kahl. Früchte gelbbraun, nicht runzelig, beiderseits mit drei deutlichen Rippen. Kommt als Kümmerform einköpfig und nur 10 cm hoch vor. — Auf gebautem Land, Schutt und Dünen, in Gebüschen, häufig. **S. asper. Scharfe S.**

Ausdauernd, mit etwas quekender Wurzel. Stengel steif, einfach oder ästig, unten kahl, oberwärts meist nebst den Hüllen gelblich drüsenhaarig, selten sind Stengel und Hüllen kahl. Blätter dunkelgrün oder blaugrün, ungleich gezähnt oder fiederspaltig mit entfernten, stachelspitzigen Abschnitten. Blütenköpfe größer als bei den anderen Arten, meist wenig zahlreich in locker doldenrispigem Stande. Frucht dunkelbraun, querrunzelig, mit mehreren Rippen. — In Brüchen, auf Wiesen und Mooren, an Wegen, Ufern und auf Aeckern, häufig.

S. arvensis. Acker-S.

Crepis. Grundfeste.

1. Hüllblätter der Blütenköpfe lanzettlich, zugespitzt, auf dem Mittelstreifen schwarz drüsenhaarig; am Grunde der Hülle einige kurze, angedrückte Außenhüllblätter. Blätter deutlich, oft buchtiggezähnt, ziemlich breit, die oberen mit zugespitzten Oehrchen stengelumfassend. Blütenköpfe von reichlich anderthalb cm Durchmesser, Früchte mit gelblicher, zerbrechlicher Haarkrone. Ausdauernd, Höhe 60 bis 120 cm. — In Brüchen, Sümpfen, Röhricht und an Ufern, häufig.

C. paludosa. Sumpf-H.

Früchte mit schneeweißer, biegsamer Haarkrone. Nach der Fruchtreife absterbend . . . . . 2.

2. Hüllblätter außen etwas graufilzig, zuweilen auch drüsenhaarig, innen kahl, Außenhüllblätter der Hülle angedrückt. Stengel einfach oder ästig, grasgrün und meist ziemlich kahl. Blätter mit pfeilförmigem Grunde stengelumfassend, ganzrandig bis fiederspaltig, auch die stengelumfassenden Oehrchen sind nicht selten

eingeschnitten. Frucht hellbraun, glatt. Blütenköpfe von etwa 7 mm Durchmesser, selten doppelt so groß. Höhe 30 bis 100 cm. Sehr veränderliche Art. — Auf trocknen Wiesen und Grasplätzen, Heiden und Dünen, an Wegen, Abhängen und in Gebüschen, selbst in Wäldern, häufig. **C. virens. Grüne H.**

Außenhüllblätter von der Hülle abstehend . . . . . 3.

3. Stengelblätter meist linealisch und ungeteilt, mit abwärts gerolltem Rande, am Grunde mit pfeilförmigen, meist aufwärts gerichteten Oehrchen stengelumfassend. Grundblätter fiederspaltig oder nur gezähnt, zuweilen sind aber auch die Stengelblätter etwas geteilt. Stengel graugrün, kurzhaarig, ausgebreitet ästig oder schlank und aufrecht. Durchmesser der Blütenköpfe etwa ein cm. Griffel braun. Früchte kastanienbraun, oberwärts rauh. — Auf sandigen Grasplätzen, an Wegen und auf Aeckern, häufig. **C. tectorum. Dach-H.**

Stengelblätter meist am Grunde fiederspaltig, nach der Spitze zu ungeteilt, die obersten überhaupt ungeteilt, alle am Grunde mit gezähnten Oehrchen etwas stengelumfassend, aber nicht pfeilförmig. Höhe 60 bis 120 cm, Köpfe von anderthalb cm Durchmesser. Griffel gelb. Früchte gelblich. — An Wegen und Abhängen, sehr zerstreut. **C. biennis. Zweijährige H.**

Hieracium. Habichtskraut.

1. Blätter in grundständigen Rosetten. Stengel blattlos oder nur mit einzelnen, kleinen Blättern. Nur wenn Ausläufer Blütenköpfe treiben, entstehen ausnahmsweise reicher beblätterte Stengel . . . . . 2.

Grundständige Blattrosetten fehlend oder vorhanden. Stengel reichblättrig . . . . . 7.

2. Rosettenblätter ziemlich schmal, ganzrandig, in der Regel in einen kurzen Stiel verschmälert. Stengelblätter fehlend oder ganzrandig . . . . . 3.

Rosettenblätter eiförmig bis länglich, in der Regel gezähnt und ziemlich lang gestielt, am Grunde herz- bis keilförmig. Stengelblätter stets gezähnt. Blütenkopfstände locker . . . . . 10.

3. Blätter beiderseits mit etwas geschlängelten Borsten, außerdem unterseits graufilzig. Stengel einköpfig, nur durch Spaltung oder durch Zusammenwachsen aus zweien ausnahmsweise zweiköpfig. Pflanze mit Ausläufern, an welchen sich zuweilen auch Blüten entwickeln. Veränderliche Art. — In trocknen Wäldern, auf Grasplätzen, an Abhängen und Wegen, häufig. **H. Pilosella. Kleines H.**

Stengel in der Regel mehrköpfig . . . . . 4.

4. Blüten orangerot. Griffel braun. Pflanze dem H. pratense ähnlich, außer durch die Farbe nur durch größere Köpfe und nach vorn mehr verbreiterte Blätter davon verschieden. — Seltene Zierpflanze. In Brücken und auf Wiesen selten verwildert.
H. aurantiacum. Orangerotes H.

Blüten und Griffel gelb . . . . . 5.

5. Stengel 15 bis 30 cm hoch, zwei- bis sechsköpfig. Blätter bläulichgrün, mit zerstreuten geschlängelten Borsten, ohne Filz. Pflanze mit Ausläufern. — Auf moorigen Wiesen und Heiden, in Wäldern und an Weg- und Grabenrändern auf anmoorigem Boden, nicht selten in der Nordostecke und zerstreut im ganzen Osten bis Kröpelin-Schwerin-Ludwigslust (Bresegard).
H. Auricula. Auricel-H.

Stengel 30 bis 100 cm hoch, Köpfe zahlreich in dicht doldenrispigem Stande. Ausläufer vorhanden oder fehlend . . . 6.

6. Blätter bläulich grün, auf der ganzen Fläche oder nur am Rande und auf der Mittelrippe mit steifen Borsten, in der Regel ohne Sternhaare. Stengel unten ein- bis dreiblättrig, steifborstig, oben außerdem drüsenhaarig und von dicht stehenden Sternhaaren grau. Hüllblätter mit Borsten, Stern- und Drüsenhaaren. Blätter schmäler, Köpfe kleiner als bei H. pratense. — Auf trocknen Wiesen und Mooren, an Abhängen, Wegen und Waldrändern, sehr zerstreut vom Südosten bis Tessin-Bützow-Dömitz und bei Rehna und Dassow.
H. praealtum. Schlankes H.

Blätter grasgrün oder gelblichgrün, mit langen, ziemlich weichen Haaren, zuweilen außerdem unterseits etwas filzig. Stengel mehr oder weniger dicht mit langen, weichen Haaren besetzt, welche am Stengelgrunde und den etwa vorhandenen Ausläufern oft rostrot sind. Der obere Stengelteil ist weniger weichhaarig und nebst den Hüllblättern mit Sternhaaren, schwärzlichen Drüsen und Borsten bekleidet. — Auf Wiesen, in lichten Wäldern, an Abhängen, Wegen und auf angesäten Grasplätzen, nicht selten vom Südosten bis Tessin-Bützow-Gadebusch-Dömitz.
H. pratense. Wiesen-H.

7. Rosette von schmalen, ganzrandigen Grundblättern. Stengel zehn- bis zwölfblättrig. Stengel und Blätter dicht besetzt mit in einer Vertiefung stehenden, steifen oder etwas bogigen Borsten, Stengel und Blattunterseite außerdem mit Sternhaaren. Hüllblätter borstig und von dichtem Sternfilz weiß, aber ohne Drüsen. Blütenköpfe in doldenrispigem Stande. — An Mauern und Abhängen selten. Malchin: Stadtmauer, neuer Kirchhof; Halbinsel Wustrow: am hohen Ufer. Seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet.
H. echioides. Graues H.

Pflanze weniger borstig, die Hüllen ohne Sternfilz oder doch nicht weißfilzig. Wenn grundständige Blattrosetten vorhanden sind, so sind die Blätter gezähnt . . . . . 8.

8. Stengelblätter am Grunde mit gezähnten Oehrchen. Vgl. Crepis paludosa.
Stengelblätter am Grunde ohne Oehrchen . . . . . 9.

9. Dauerstauden mit grundständigen Rosetten von gestielten Blättern, Stengel armblättrig oder zerstreut beblättert. Blütenkopfstiele und Hüllblätter in der Regel mit Sternfilz und schwarzen Drüsen . . . . . 10.
Zeitstauden, die untersten Blätter der Triebe sind klein und bilden keine Rosette. Stengel locker oder dicht beblättert. Hüllblätter kahl oder ziemlich kahl . . . . . 11.

10. Rosettenblätter eiförmig, mehr oder weniger gezähnt, zuweilen fast ganzrandig, anderemale fast fiederspaltig, am Grunde herzförmig oder abgerundet, selten verschmälert, unterseits oft rot oder blaurot. Stengel meist ein- oder zweiblättrig. Blütenköpfe in doldenrispigem Stande an meist bogenförmig aufsteigenden Zweigen. Hülle cylindrisch-glockenförmig, mit wenigen Sternhaaren, dicht schwarzdrüsig. Innere Hüllblätter spitz. Veränderliche Art. — In Wäldern und Gebüschen, häufig. **H. murorum. Wald-H.**
Rosettenblätter wenig zahlreich, eiförmig bis länglich lanzettlich, gezähnt, beiderseits kurzhaarig. Stengel mit zwei bis sechs Blättern von der Form der Rosettenblätter. Blütenköpfe zerstreut oder in locker doldenrispigem Stande an aufrechten Zweigen. Hülle kurz glockenförmig, die inneren Hüllblätter stumpf. Veränderliche Art. — In Wäldern, Gebüschen, an Abhängen, nicht selten.
H. vulgatum. Gewöhnliches H.

11. Aeußere Hüllblätter mit zurückgebogener Spitze. Stengel dicht beblättert, Blätter sitzend, lanzettlich bis linealisch, ganzrandig oder mit kleinen Zähnen, selten mit einzelnen großen Zähnen, am Rande abwärts gebogen. Blütenstand mehr oder weniger dicht, doldenrispig bis rispig oder an Kümmerformen selbst einköpfig. Griffel meist gelb. Höhe 30 bis 100 cm. — In Wäldern und Gebüschen, auf Grasplätzen, Heiden, Dünen, an Wegen, sehr häufig.
H. umbellatum. Doldiges H.
Hüllblätter angedrückt oder die äußeren etwas abstehend, aber nicht umgebogen, Griffel braun . . . . . 12.

12. Stengel dicht beblättert, Blätter eiförmig bis eiförmig-lanzettlich, gezähnt, die oberen mit abgerundetem Grunde sitzend oder etwas stengelumfassend. Blütenkopfstand doldenrispig oder schlankrispig. Hüllblätter dunkelgrün, die inneren breiter als die äußeren und stumpf. — In Wäldern und Gebüschen, an Wegen und Abhängen, nicht selten.
H. boreale. Nördliches H.

Stengel meist entfernt beblättert. Blätter länglich-eiförmig bis lineallanzettlich mit entfernten, oft großen Zähnen (meist drei an jeder Seite), mit verschmälertem Grunde sitzend oder kurz gestielt, denen von H. vulgatum oft nicht unähnlich. Seltener sitzen die obersten Blätter mit abgerundetem Grunde. Blütenkopfstand meist verlängert und manchmal oberwärts fast traubig. Hüllblätter dunkelgrün mit bleichem Rande, die inneren verschmälert und spitzlich. — In Wäldern und Gebüschen, an Abhängen und Wegen, häufig. **H. laevigatum. Gezähntes H.**

Bastarde sind in dieser Gattung häufig und bisher noch nicht hinreichend aus den Formenkreisen der Arten ausgeschieden. Beobachtet sind in Mecklenburg: **H. Pilosella × Auricula, Pilosella × praealtum, Pilosella × pratense, vulgatum × laevigatum, boreale × laevigatum** und **boreale × umbellatum,** sämtlich an mehreren Orten.

Register.

Abies . . . . . (4). 8.
Acer . . . . . (16). 141.
Achillea . . . . (60). 217.
Achyrophorus . . (55). 229.
Aconitum . . . . . (38). 87.
Acorus . . . . . (8). 45.
Actaea . . . (18). (37). 86.
Adlerfarn . . . . . 3.
Adonis . . . . . (38). 93.
Adoxa . . . . . (27). 205.
Aegopodium . . . (47). 156.
Agrimonia . (21). (42). 118.
Agrostemma . . . (37). 75.
Agrostis . . . . . (29). 18.
Ahorn . . . . . 141.
Aira . . . . . (30). 22.
Ajuga . . . . . (51). 177.
Akazie . . . . . 128.
Akelei . . . . . 86.
Alant . . . . . 213.
Alchemilla . (10). (42). 118.
Alisma . . . . . (7). 14.
Alliaria . . . . . (39). 103.
Allium . . . . . (33). 51.
Alnus . . . . . (13). 62.
Alopecurus . . . . (29). 17.
Alsine . . . . . (36). 82.
Althaea . . . . . (18). 143.
Alyssum . . . . . (41). 98.
Amarantus . . . . (35). 74.
Amelanchier . . . (42). 110.
Ampfer . . . . . 66.
Anacamptis . . . . (33). 57.
Anagallis . . . . (48). 166.
Anchusa . . . . (50). 174.
Andorn . . . . . 182.
Andromeda . . . (48). 163.
Anemone . . . . (38). 87.
Angelica . . . . (46). 159.
Antennaria . . . (58). 216.
Anthemis . . . . (60). 218.
Anthericum . . . (33). 53.
Anthoxanthum . . (28). 17.
Anthriscus . . . (47). 157.
Anthyllis . . . . (43). 127.
Antirrhinum . . . (53). 190.
Apeldern . . . . . 142.
Apfelbaum . . . . . 110.
Apium . . . . . (47). 154.
Aquilegia . . . . (38). 86.
Arabis . . . . . (39). 105.
Archangelica . . (46). 159.
Arctostaphylus . . (48). 163.
Arenaria . . . . . (37). 82.
Aristolochia . . . . (7). 65.
Armeria . . . . (17). 167.
Arnica . . . . . (59). 220.
Arnoseris . . . . (56). 227.
Arrhenatherum . . (30). 22.
Artemisia . . . . (58). 217.
Arum . . . . . (6). 45.
Asclepias . . . . (23). 170.
Aesculus . . . . (19). 142.
Asparagus . . (8). (32). 50.
Asperugo . . . . (49). 173.
Asperula . . . . (26). 201.
Aspidium . . . . . (3). 1.
Asplenium . . . . . (3). 2.
Aster . . . . . (59). 212.
Astragalus . . . (44). 128.
Aethusa . . . . (46). 158.
Atriplex . . (11). (35). 72.
Atropa . . . . . (52). 186.
Augentrost . . . . . 195.
Avena . . . . . (30). 20.

Bachbunge . . . . . 192.
Bachburgel . . . . . 149.
Baldrian . . . . . 206.
Ballota . . . . . (52). 178.
Balsamine . . . . . 142.
Barbaraea . . . (40). 100.
Bärenklaue . . . . . 160.
Bärentraube . . . . . 163.
Bärlapp . . . . . 6.
Bauernsenf . . . . . 96.
Beerkraut . . . . . 163.
Beifuss . . . . . 217.
Beinwell . . . . . 173.
Bellis . . . . . (59). 212.
Berberis . . . . . (16). 93.
Berteroa . . . . (41). 98.
Betula . . . . . (13). 62.
Bickbeere . . . . . 163.
Bidens . . . (58). (60). 214.
Bilsenkraut . . . . . 186.
Bingelkraut . . . . . 138.
Binse . . . . . 33.
Biotia . . . . . (59). 212.
Birke . . . . . 62.
Birnbaum . . . . . 110.
Birnblatt . . . . . 162.
Bitterklee . . . . . 170.
Bitterkraut . . . . . 228.
Blasenfarn . . . . . 2.
Blaubeere . . . . . 163.
Blaugras . . . . . 23.
Blechnum . . . . . (3). 3.
Blitum . . . . . (34). 70.
Blutauge . . . . . 115.
Bocksbart . . . . 22. 228.
Bocksdorn . . . . . 186.
Bohne . . . . . 131. 134.
Borrago . . . . (49). 174.
Borstengras . . . . . 32.
Borstenhirse . . . . . 17.
Botrychium . . . . (2). 4.
Brachsenkraut . . . . . 7.
Brachypodium . . . (30). 29.
Brassica . . . . . (40). 99.
Braunwurz . . . . . 190.
Braut in Haaren . . . 86.
Breitkölbchen . . . . . 56.
Brenndolde . . . . . 159.
Brennessel . . . . . 64.
Briza . . . . . (31). 24.
Brombeerbusch . . . . . 111.
Bromus . . . (30). (31). 28.
Bruchkraut . . . . . 84.
Brunella . . . . (52). 178.
Brunnenkresse . . . . 101.
Bryonia . . . . (26). 208.
Buche . . . . . 63.
Buchenfarn . . . . . 1.
Buchweizen . . . . . 69.
Bullenpäsel . . . . . 9.
Bullensaat . . . . . 200.
Bunge . . . . . 165.
Bunias . . . . . (40). 98.
Bupleurum . . . (44). 154.
Butomus . . . . (12). 15.
Butterblume . . . 85. 229.

Cakile . . . . . (40). 98.
Calamagrostis . . . (29). 19.
Calandrinia . . . (16). 75.
Calendula . . . . (59). 223.
Calla . . . . . (6). 45.
Callitriche . . . . (6). 140.
Calluna . . . . (48). 164.
Caltha . . . . . (38). 85.
Camelina . . . . (41). 97.
Campanula . . . (27). 208.
Cannabis . . . . (11). 64.
Capsella . . . . . (41). 96.
Cardamine . . . (40). 102.
Carduus . . . . (57). 224.
Carex . . . . . (31). 36.
Carlina . . . . (57). 225.
Carpinus . . . . (14). 62.
Carum . . . (46). (47). 155.
Catabrosa . . . . (31). 26.
Caucalis . . . . (45). 161.
Centaurea . . . . (57). 226.
Centunculus . (22). (48). 167.
Cephalanthera . . . (34). 57.
Cephalaria . . . (25). 206.
Cerastium . . . . (37). 80.

Ceratophyllum . . . (12). 85.
Chaerophyllum . . (47). 156.
Cheiranthus . . . . (39). 103.
Chelidonium . . . (18). 93.
Chenopodium . . . (35). 70.
Chimophila . . . . (48). 161.
Chondrilla . . . . (55). 230.
Christophskraut . . . . 86.
Chrysanthemum . . (59). 219.
Chrysosplenium . . (12). 108.
Cicendia . . . . (49). 169.
Cichorium . . . . (57). 227.
Cicuta . . . . . (47). 155.
Circaea . . . . . (20). 152.
Cladium . . . . . (32). 33.
Claytonia . . . . . (16). 75.
Clematis . . . (13). (39). 88.
Cnicus . . . . . (57). 223.
Cnidium . . . . . (46). 159.
Cochlearia . . . . (41). 96.
Colchicum . . . . (33). 53.
Collomia . . . . . (23). 172.
Conium . . . . . (47). 154.
Convallaria . . . . (32). 49.
Convolvulus . . . (23). 171.
Corallorrhiza . . . (34). 58.
Coriandrum . . . (47). 160.
Cornus . . . . . (20). 161.
Coronilla . . . . (44). 129.
Coronopus . . . . (40). 95.
Corrigiola . . . . (35). 84.
Corydalis . . . . (19). 94.
Corylus . . . . . (14). 61.
Corynephorus . . . (30). 22.
Crambe . . . . . (40). 98.
Crataegus . . . . (42). 110.
Crepis . . . . . (55). 231.
Crocus . . . . . (9). 54.
Cucubalus . . . . (36). 77.
Cuscuta . . . . . (23). 171.
Cynoglossum . . . (50). 173.
Cynosurus . . . . (30). 26.
Cyperus . . . . . (31). 32.
Cystopteris . . . . (3). 2.
Cytisus . . . . . (43). 122.
Dactylis . . . . . (30). 26.
Daphne . . . . (13). 149.
Datura . . . . . (53). 187.
Daucus . . . . . (45). 160.
Delphinium . . (19). (37). 87.
Dentaria . . . . (40). 102.
Deschampsia . . . (30). 22.
Dianthus . . . . (36). 78.
Digitalis . . . . (53). 195.
Dill . . . . . 159.
Diplotaxis . . . . (40). 99.
Dipsacus . . . . (25). 206.
Distel . . . . . 224.
Doppelsame . . . . . 99.
Doronicum . . . . (59). 220.
Dotter . . . . . 97.
Dotterblume . . . . . 85.
Douglastanne . . . . . 8.
Drachenkopf . . . . . 182.
Dracocephalum . . (52). 182
Drehähre . . . . . 58.
Dreigranne . . . . . 22.
Dreizack . . . . . 14.
Dreizahn . . . . . 23.
Drosera . . . . (17). 106.
Dünnschwanz . . . . . 32.
Duwock . . . . . 5.

Eberesche . . . . . 110.
Eberraute . . . . . 217.
Eberreis . . . . . 217.
Echinops . . (27). (56). 223.
Echinospermum . . (50). 173.
Echium . . . (24). (49). 176.
Ehrenpreis . . . . . 191.
Eibenbaum . . . . . 7.
Eiche . . . . . 63.
Eichenfarn . . . . . 1.
Einbeere . . . . . 50.
Eisenhut . . . . . 87.
Eisenkraut . . . . . 177.
Elatine . . . . . (15). 146.
Eller . . . . . 62.
Elodea . . . . . (9). 15.
Elsbeere . . . . . 110.
Elssholzia . . . . (50). 186.

Empetrum . . . (15). 140.
Engelsüss . . . . . 1.
Engelwurz . . . . . 159.
Entenflott . . . . . 46.
Enzian . . . . . 169.
Epheu . . . . . 153.
Epilobium . . . (20). 150.
Epimedium . . . . (15). 93.
Epipactis . . . . (34). 57.
Equisetum . . . . . (2). 5.
Eranthis . . . . (38). 86.
Erbse . . . . . 133.
Erdbeere . . . . . 114.
Erdbeerspinat . . . . 70.
Erdbirne . . . . . 215.
Erdrauch . . . . . 95.
Erica . . . . . (48). 164.
Erigeron . . . . (59). 213.
Eriophorum . . . (31). 35.
Erodium . . (17). (19). 136.
Erophila . . . . . (41). 98.
Eryngium . . . (44). 154.
Erysimum . . . (40). 103.
Erythraea . . . . (49). 168.
Esche . . . . . 61. 167.
Eselsdistel . . . . . 224.
Esparsette . . . . . 129.
Espe . . . . . 61.
Eupatorium . . . (57). 211.
Euphorbia . . . . (5). 138.
Euphrasia . . . (54). 195.
Evonymus . . . . (16). 141.

Fadenkraut . . . . . 169.
Fagus . . . . . (14). 63.
Falcaria . . . . (46). 155.
Faulbaum . . . . 120. 143.
Faunblume . . . . . 58.
Feigwurz . . . . . 90.
Felsenbirne . . . . . 110.
Ferkelkraut . . . . . 229.
Festuca . . . (31). 26. 32.
Fetthenne . . . . . 106.
Fettkraut . . . . . 197.
Fieberklee . . . . . 170.
Fichte . . . . . 8.
Fichtenspargel . . . . 162.
Filago . . . . . (57). 215.
Filzkraut . . . . . 215.
Fingerhut . . . . . 195.
Fingerkraut . . . . 115.
Flattergras . . . . . 18.
Flieder . . . . . 168. 204.
Flockenblume . . . . 226.
Flöhkraut . . . . . 214.
Flussgras . . . . . 23.
Föhre . . . . . 7.
Fragaria . . . . (42). 114.
Franzosenkraut . . . . 213.
Frauenmantel . . . . 118.
Frauenthräne . . . . . 56.
Fraxinus . . . . (13). 167.
Friedlos . . . . . 165.
Fritillaria . . . . (33). 51.
Froschbiss . . . . . 16.
Froschlöffel . . . . . 14.
Fuchsbeere . . . . . 111.
Fuchsschwanz . . . 17. 74.
Fumaria . . . . . (19). 95.
Fünfaderblatt . . . . 200.

Gagea . . . . . (32). 50.
Gagel . . . . . 58.
Galanthus . . . . (9). 54.
Galega . . . . (43). 128.
Galeopsis . . . . (51). 180.
Galinsoga . . . (60). 214.
Galium . . . . (26). 201.
Gamander . . . . . 178.
Gänseblümchen . . . . 213.
Gänsefuss . . . . . 70.
Gänsefüsschen . . . . 74.
Gänsekresse . . . . . 105.
Gaspeldorn . . . . . 122.
Gauchheil . . . . . 166.
Geisblatt . . . . . 204.
Geisklee . . . . . 122.
Geisraute . . . . . 128.
Gemswurz . . . . . 220.
Genista . . . . (43). 121.
Gentiana . . . . (49). 169.
Geranium . . . . (17). 134.

Gerste . . . . . 31.
Geum . . . . . (42). 117.
Giersch . . . . . 156.
Giftbeere . . . . . 186.
Ginster . . . . . 121.
Glanzgras . . . . . 17.
Glanzkraut . . . . . 58.
Glaskraut . . . . . 64.
Glasschmalz . . . . . 73.
Glaux . . . (10). (48). 166.
Gleisse . . . . . 158.
Glockenblume . . . . 208.
Glockenheide . . . . . 164.
Glyceria . . . . . (31). 25.
Gnadenkraut . . . . . 191.
Gnaphalium . . . (58). 216.
Goldlack . . . . . 103.
Goldmilzkraut . . . . 108.
Goldnessel . . . . . 179.
Goldregen . . . . . 123.
Goldruthe . . . . . 213.
Goldstern . . . . . 50.
Goodyera . . . . . (34). 58.
Graphephorum . . (31). 23.
Graslilie . . . . . 53.
Grasnelke . . . . . 167.
Gratiola . . . . (53). 191.
Graukresse . . . . . 98.
Grundfeste . . . . . 231.
Gundelrebe . . . . . 182.
Günsel . . . . . 177.
Guter Heinrich . . . . 70.
Gymnadenia . . . (33). 56.
Gypskraut . . . . . 78.
Gypsophila . . . . (36). 78.

Haarstrang . . . . . 159.
Habichtskraut . . . . 232.
Hafer . . . . . 20.
Haferwurzel . . . . . 228.
Haftdolde . . . . . 161.
Hagebuche . . . . . 62.
Hagedorn . . . . . 119.
Hahnenfuss . . . . . 89.
Hainsimse . . . . . 46.
Hanf . . . . . 64.
Hartheu . . . . . 145.
Hartriegel . . . . . 16[illegible]
Hasel 61
Hasenbraam . . . . . 12[illegible]
Hasenohr . . . . 154. 18[illegible]
Hauhechel . . . . . 12[illegible]
Hedera . . . . . (21). 15[illegible]
Hederich . . . . . 9[illegible]
Heide . . . . . 164.
Heideckern . . . . . 116.
Heidelbeere . . . . . 163.
Helianthemum . . (18). 146.
Helianthus . . . (60). 215.
Helichrysum . . . (58). 216.
Helleborus . . . . (38). 86.
Helmkraut . . . . . 178.
Helosciadium . . (46). 155.
Heracleum . . . (45). 16[illegible]
Herminium . . . . (34). 56.
Herniaria . . . . (36). 84.
Herzblatt . . . . . 108.
Herzgespann . . . . 180.
Hesperis . . . . (39). 103.
Hexenkraut . . . . . 152.
Hieracium . . . (55). 232.
Hierochloe . . . . (30). 17.
Himbeerbusch . . . . 111.
Himmelsleiter . . . . 172.
Hippophae . . . (13). 149.
Hippuris . . . . . (6). 153.
Hirse . . . . . 16.
Hirtentäschel . . . . . 96.
Hochhafer . . . . . 22.
Hohlzahn . . . . . 180.
Holcus . . . . . (29). 20.
Hollunder . . . . . 204.
Holosteum . . . . (36). 81.
Holzapfel . . . . . 110.
Honiggras . . . . . 20.
Honkenya . . . . (36). 82.
Hopfen . . . . . 64.
Hopfenklee . . . . . 123.
Hordeum . . . (28). 31. 32.
Hornblatt . . . . . 85.
Hornkraut . . . . . 80.
Hosenbeisser . . . . . 214.

Hottonia . . . . (48). 165.
Huder . . . . . 182.
Huflattich . . . . . 211.
Hühnerschwarm . . . . 80.
Humulus . . . . . (11). 64.
Hundegras . . . . . 22.
Hundskamille . . . . 218.
Hundslattich . . . . . 227.
Hundspetersilie . . . . 158.
Hundswurz . . . . . 57.
Hundszunge . . . . . 173.
Hungerblümchen . . . . 98.
Huttelbaum . . . . . 110.
Hydrocharis . . . (12). 16.
Hydrocotyle . . . (44). 153.
Hyoscyamus . (24). (52). 186.
Hypericum . . . (18). 145.
Hypochoeris . . . (55). 229.
Hyssopus . . . . (51). 183.

Jasione . . . . . (27). 211.
Jasmin . . . . . 108.
Iberis . . . . . (41). 96.
Jelängerjelieber . . . . 205.
Igelkolben . . . . . 9.
Igelsame . . . . . 173.
Ilex . . . . . (22). 141.
Illecebrum . . . . (36). 84.
Immergrün . . . . . 170.
Immortelle . . . . . 216.
Impatiens . . . . (19). 142.
Inula . . . . . (59). 213.
Johannisbeere . . . . 108.
Johanniskraut . . . . 145.
Iris . . . . . (9). 54.
Isoëtes . . . . . (2). 7.
Juncus . . . . . (9). 46.
Juniperus . . . . . (3). 8.
Jurinea . . . . . (57). 226.

Kaiserdistel . . . . . 225.
Kälberkropf . . . . . 156.
Kalmus . . . . . 45.
Kamille . . . . . 218. 219.
Kammgras . . . . . 26.
Kanariengras . . . . . 17.
Karde . . . . . 206.
Kartoffel . . . . . 186.
Kastanie . . . . . 142.
Katzenkäse . . . . . 144.
Katzenminze . . . . . 182.
Katzenpfötchen . . . . 216.
Keilmelde . . . . . 73.
Kellerhals . . . . . 149.
Kerbel . . . . . 157.
Kerbelrübe . . . . . 156.
Keulengras . . . . . 22.
Kibitzei . . . . . 51.
Kiefer . . . . . 7.
Kirsche . . . . . 121.
Klappertopf . . . . . 196.
Klatschrose . . . . . 94.
Klee . . . . . 124.
Kleinling . . . . . 167.
Klette . . . . . 225.
Klettenkerbel . . . . 157.
Klettvergissmeinnicht . . 173.
Knackbeere . . . . . 115.
Knäuel . . . . . 84.
Knäuelgras . . . . . 26.
Knautia . . . . (25). 207.
Knoblauchrauke . . . 103.
Knopfgras . . . . . 33.
Knopfkraut . . . . . 214.
Knopfranunkel . . . . 85.
Knorpelkraut . . . 70. 84.
Knorpelsalat . . . . . 230.
Knotenblume . . . . . 54.
Knöterich . . . . . 67.
Kohl . . . . . 99.
Kohlrabi . . . . . 100.
Koeleria . . . . . (30). 23.
Königsfarn . . . . . 3.
Königskerze . . . . . 187.
Korallenwurz . . . . . 58.
Koriander . . . . . 160.
Kornblume . . . . . 227.
Kornelkirsche . . . . 161.
Krähenfuss . . . . . 95.
Kranzrade . . . . . 77.
Kratzdistel . . . . . 223.
Krebsscheere . . . . . 16.

Kresse . . . . . 95.
Kreuzdorn . . . . . 143.
Kreuzkraut . . . . . 220.
Kronsbeere . . . . . 163.
Kronwicke . . . . . 129.
Kropfkraut . . . . . 219.
Krummhals . . . . . 174.
Krumholz . . . . . 8.
Küchendolde . . . . . 155.
Küdick . . . . . 99.
Kugeldistel . . . . . 223.
Kuhblume . . . . . 85.
Kuhschelle . . . . . 87.
Kuhzecke . . . . . 163.
Kukuksblume . . . . . 55.
Kümmel . . . . . 155.

Labkraut . . . . . 201.
Lack . . . . . 103.
Lactuca . . . . . (55). 230.
Laichkraut . . . . . 9.
Lamium . . . . (52). 179.
Lämmersalat . . . . . 227.
Lampsana . . . . (56). 227.
Lappa . . . . . (56). 225.
Lärche . . . . . 7.
Larix . . . . . (4). 7.
Laserkraut . . . . . 161.
Laserpicium . . . (45). 161.
Lathraea . . . . (54). 198.
Lathyrus . . . . (43). 132.
Lattich . . . . . 230.
Lauch . . . . . 51.
Läusekraut . . . . . 196.
Leberblümchen . . . . 88.
Ledum . . . . . (48). 162.
Leersia . . . . . (27). 17.
Leimkraut . . . . . 76.
Leimsamen . . . . . 172.
Lein . . . . . 137.
Leinblatt . . . . . 65.
Leinkraut . . . . . 189.
Lemna . . . . . (5.) 46.
Lenne . . . . . 142.
Lens . . . . . (43). 132.
Leontodon . . . (56). 228.
Leonurus . . . . (52). 180.
Lepidium . . . . (41). 95.
Lepturus . . . . (28). 32.
Lerchensporn . . . . . 94.
Leucoium . . . . . (9). 54.
Levisticum . . . (45). 158.
Lichtnelke . . . . . 77.
Liebstöckel . . . . . 158.
Lieschgras . . . . . 18.
Ligustrum . . . (21). 168.
Lilgenkonfalgen . . . . 49.
Lilium . . . . . (33). 51.
Limnanthemum . . (49). 170.
Limosella . . . . (53). 191.
Linaria . . . . (53). 189.
Linde . . . . . 143.
Linnaea . . . . . 204.
Linse . . . . . 132.
Linum . . . . . (17). 137.
Liparis . . . . . (34). 58.
Lithospermum . . (50). 176.
Litorella . . . . (22). 200.
Lobelia . . . . . (27). 211.
Löffelkraut . . . . . 96.
Lohne . . . . . 142.
Lolch . . . . . 31.
Lolium . . . . (28). 31. 32.
Lonicera . . . . (26). 204.
Lotus . . . . . (43). 127.
Löwenmaul . . . . . 190.
Löwenschwanz . . . . 180.
Löwenzahn . . . . . 228.
Lügenblatt . . . . . 200.
Lungenkraut . . . . . 174.
Lupinus . . . . (43). 121.
Luzerne . . . . . 124.
Luzula . . . . . (9). 46.
Lychnis . . . . . (37). 77.
Lycium . . . . . (52). 186.
Lycopodium . . . . (2). 6.
Lycopsis . . . . (50). 174.
Lycopus . . . . (50). 184.
Lysimachia . . . (48). 165.
Lythrum . . . . (16). 150.

Majanthemum . (10). (32). 49.
Maiglöckchen . . . . . 49.
Maililie . . . . . 49.
Majoran . . . . . 184.
Malachium . . . . (37). 80.
Malaxis . . . . . (34). 58.
Malva . . . . . (18). 144.
Männertreu . . . . . 192.
Mannstreu . . . . . 154.
Mariendistel . . . . . 224.
Mariengras . . . . . 17.
Marrubium . . . (51). 182.
Massliebchen . . . . . 212.
Mastkraut . . . . . 81.
Matricaria . . . . (60). 218.
Mauerpfeffer . . . . . 107.
Mauerraute . . . . . 3.
Mäuseschwanz . . . . . 88.
Medicago . . . . (44). 123.
Meerkohl . . . . . 98.
Meersenf . . . . . 98.
Mehlbeere . . . . . 110.
Mehlkraut . . . . . 117.
Melampyrum . . . (54). 196.
Melandryum . . . (37). 77.
Melde . . . . . 72.
Melica . . . (29). (30). 24.
Melilotus . . . . (44). 124.
Melissa . . . . . (52). 183.
Mentha . . . . (51). 184.
Menyanthes . . . (49). 170.
Mercurialis . . . (12). 138.
Merk . . . . . 155.
Miere . . . . . 82.
Milchkraut . . . 137. 166.
Milium . . . . . (29). 18.
Minze . . . . . 184.
Mistel . . . . . 65.
Mohn . . . . . 94.
Möhre . . . . . 160.
Möhringia . . . . (36). 82.
Molinia . . . . . (31). 23.
Mondraute . . . . . 4.
Monotropa . . . (47). 162.
Montia . . . (16). (21). 75.
Moorkönig . . . . . 196.
Moorsimse . . . . . 33.
Moosbeere . . . . . 163.
Moschuskraut . . . . 205.
Mummel . . . . . 84.
Muscari . . . . . (32). 51.
Mutterwurz . . . . . 160.
Myosotis . . . . (50). 174.
Myosurus . (7). (19). (38). 88.
Myrica . . . . . (14). 58.
Myriophyllum . . (20). 152.
Myrrhis . . . . (47). 156.

Nachtkerze . . . . . 152.
Nachtschatten . . . . 186.
Nachtviole . . . . . 103.
Nacktdrüse . . . . . 56.
Najas . . . . . (6). 13.
Narcissus . . . . (9). 53.
Nardus . . . . . (27). 32.
Nasturtium . (40). (41). 101.
Natternkopf . . . . . 176.
Natternzunge . . . . . 4.
Negenknee . . . . . 83.
Nelke . . . . . 78.
Nelkenwurz . . . . . 117.
Neottia . . . . . (34). 57.
Nepeta . . . . . (51). 182.
Neslea . . . . . (40). 97.
Nessel . . . . . 64.
Nestwurz . . . . . 57.
Nicandra . . . . (53). 186.
Nicotiana . . . . (53). 187.
Nieswurz . . . . . 86.
Nigella . . . . . (38). 86.
Nixkraut . . . . . 13.
Nonnea . . . . . (50). 174.
Nuphar . . . . . (18). 84.
Nymphaea . . . . (18). 85.

Obione . . . . . (35). 73.
Obstbaum . . . . . 109.
Ochsenmaul . . . . . 176.
Ochsenzunge . . . . . 174.
Odermennich . . . . . 118.
Odontites . . . . (54). 195.
Ohnblatt . . . . . 162.

Omphalodes . . . (50). 172.
Oenanthe . . . . (46). 158.
Onobrychis . . . (43). 129.
Ononis . . . . . (43). 123.
Onopordon . . . (56). 224.
Oenothera . . . . (20). 152.
Ophioglossum . . . . (2). 4.
Ophrys . . . . . (34). 56.
Orchis . . . . . (33). 55.
Origanum . . . . (51). 184.
Ornithogalum . . . (33). 51.
Ornithopus . . . (44). 128.
Orobanche . . . (54). 198.
Osmunda . . . . . (2). 3.
Osterblume . . . . . 87.
Ostericum . . . . (46). 160.
Osterluzei . . . . . 65.
Oxalis . . . . . (17). 136.

Panicum . . . . . (28). 16.
Papaver . . . . . (18). 94.
Pappel . . . . . 61.
Parietaria . . . . (11). 64.
Paris . . . . (9). (33). 50.
Parnassia . . . . (17). 108.
Pastinake . . . . . 159.
Pechnelke . . . . . 76.
Pedicularis . . . (53). 196.
Peplis . . . . . (16). 149.
Perlgras . . . . . 24.
Perlhyazinthe . . . . . 51.
Perückenbaum . . . . 141.
Pestwurz . . . . . 211.
Petasites . . . . (57). 211.
Petersilie . . . . . 155.
Peucedanum . . . (45). 159.
Pfefferkraut . . . 184. 217.
Pfeifenstrauch . . . . 108.
Pfeilkraut . . . . . 14.
Pfennigkraut . . . . . 96.
Pferd und Wagen . . . 87.
Pflaume . . . . . 121.
Phalaris . . . . . (28). 17.
Phaseolus . . . . (44). 134.
Philadelphus . . . (20). 108.
Phleum . . . . . (29). 18.
Phragmites . . . . (30). 23.
Phyteuma . . . . (27). 210.
Picea . . . . . (4). 8.
Picris . . . . . (55). 228.
Pillenkraut . . . . . 4.
Pilularia . . . . . (2). 4.
Pimpinella . . . (47). 156.
Pimpinelle . . . . . 118.
Pinguicula . . . (25). 197.
Pinus . . . . . (4). 7.
Pirola . . . . . (48). 162.
Pirus . . . . . (42). 109.
Pisum . . . . . (43). 133.
Plantago . . . . (22). 199.
Platanthera . . . . (33). 56.
Platterbse . . . . . 132.
Poa . . . . . (30). 24.
Polemonium . . . (23). 172.
Polycnemum . . . (35). 70.
Polygala . . . . (19). 137.
Polygonum . . . . (11). 67.
Polypodium . . . . (3.) 1.
Populus . . . . . (14). 61.
Porst . . . . . 162.
Portulaca . . (16). (27). 75.
Potamogeton . . . . (10). 9.
Potentilla . . . . (42). 115.
Preisselbeere . . . . . 163.
Priesterkragen . . . . 219.
Primel . . . . . 164.
Primula . . . . (48). 164.
Prunus . . . (18). (42). 120.
Pseudotsuga . . . . (4). 8.
Pteris . . . . . (3). 3.
Pulicaria . . . . (59). 214.
Pulmonaria . . . (50). 174.

Queke . . . . . 30.
Quellgras . . . . . 26.
Quercus . . . . . (14). 63.

Rachenblume . . . . . 189.
Raden . . . . . 75.
Radieschen . . . . . 99.
Radiola . . . . (15). 137.
Ragwurz . . . . . 56.

Rainfarn . . . . . 219.
Rainkohl . . . . . 227.
Ranunculus . . . (38). 89.
Raphanus . . . . (40). 99.
Raps . . . . . 100.
Rapünzel . . . . . 210.
Rapünzelkresse . . . . 205.
Raukensenf . . . . . 104.
Rauschbeere . . . 140. 163.
Raygras . . . . . 22.
Rebendolde . . . . . 158.
Reiherschnabel . . . . 136.
Reisqueke . . . . . 17.
Reseda . . . . . (19). 105.
Reth . . . . . 23.
Rettich . . . . . 99.
Rhamnus . . . . (16). 143.
Rhinanthus . . . (53). 196.
Rhus . . . . . (17). 141.
Rhynchospora . . . (32). 33.
Ribes . . . . . (21). 108.
Ringelblume . . . . . 223.
Rippenfarn . . . . . 3.
Rispengras . . . . . 24.
Rittersporn . . . . . 87.
Robinia . . . . (43). 128.
Roggen . . . . . 30.
Rohr . . . . . 23.
Rohrgras . . . . . 19.
Rohrkolben . . . . . 9.
Rölk . . . . . 218.
Rosa . . . . . (42). 119.
Rosskastanie . . . . . 142.
Rotdorn . . . . . 110.
Rübe . . . . . 100.
Rübsaat . . . . . 100.
Rubus . . . . . (42). 111.
Ruchgras . . . . . 17.
Rudbeckia . . . . (60). 215.
Ruhrkraut . . . . . 216.
Rumex . . . (8). (15). 66.
Ruppia . . . . . (6). 13.
Ruprechtskraut . . . . 134.
Rüster . . . . . 63.

Safran . . . . . 54.
Sagina (9). (15). (35). (37). 81.
Sagittaria . . . . (7). 14.
Salat . . . . . 230.
Salbei . . . . . 183. 219.
Salicornia . . (5). (34). 73.
Salix . . . . . (14). 59.
Salomonssiegel . . . . 49.
Salsola . . . . . (35). 74.
Salvia . . . . . (51). 183.
Salvinia . . . . . (2). 4.
Salzkraut . . . . . 74.
Salzmiere . . . . . 82.
Sambucus . . . . (26). 204.
Samolus . . (26). (48). 165.
Sanddorn . . . . . 149.
Sandhalm . . . . . 19.
Sandkraut . . . . . 82.
Sanguisorba (10).(12).(42). 118.
Sanicula . . . . (44). 154.
Saponaria . . . . (36). 79.
Satureja . . . . (51). 184.
Saudistel . . . . . 230.
Sauerampfer . . . . . 66.
Sauerdorn . . . . . 93.
Sauerklee . . . . . 136.
Saukohl . . . . . 230.
Saurüssel . . . . . 54.
Saxifraga . . . . (16). 107.
Scabiosa . . . . (25). 207.
Scandix . . . . (47). 157.
Schachblume . . . . . 51.
Schachtelhalm . . . . . 5.
Schafgarbe . . . . . 217.
Scharfkraut . . . . . 173.
Scharte . . . . . 225.
Schattenblume . . . . 49.
Schaumkraut . . . . 102.
Schawrusch . . . . . 5.
Scheuchzeria . . . (8). 14.
Schierling . . . . 154. 158.
Schildfarn . . . . . 1.
Schildkraut . . . . . 98.
Schinkenkraut . . . . . 96.
Schlangenmoos . . . . . 6.
Schlehdorn . . . . . 121.
Schlüsselblume . . . . 165.

Schmalwand . . . . . 104.
Schmalzblume . . . . . 85.
Schmiele . . . . . 22.
Schnabel . . . . . 157.
Schneckenklee . . . . 123.
Schneeball . . . . . 204.
Schneebeere . . . . . 204.
Schneeglöckchen . . . . 54.
Schneide . . . . . 33.
Schöllkraut . . . . . 93.
Schönauge . . . . . 172.
Schoenus . . . . . (32). 33.
Schotendotter . . . . 103.
Schotenklee . . . . . 127.
Schuppenkopf . . . . 229.
Schuppenmiere . . . . 83.
Schuppenwurz . . . . 198.
Schwaden . . . . . 25.
Schwalbenwurz . . . . 171.
Schwarzdorn . . . . . 121.
Schwarzkümmel . . . . 86.
Schwarzwurzel . . . . 229.
Schwertlilie . . . . . 54.
Schwingel . . . . . 26.
Scirpus . . . . . (31). 33.
Scleranthus . . . . (36). 84.
Scorzonera . . . . (55). 229.
Scrofularia . . . (53). 190.
Scutellaria . . . (52). 178.
Secale . . . . . (28). 30.
Sedum . . . . . (20). 106.
Seegras . . . . . 13.
Seerose . . . . . 84.
Segge . . . . . 36.
Seide . . . . . 172.
Seidelbast . . . . . 149.
Seidenpflanze . . . . . 171.
Seifenkraut . . . . . 79.
Selinum . . . . (45). 160.
Sellerie . . . . . 154.
Senecio . . . . . (59). 220.
Senf . . . . . 99. 100.
Seradella . . . . . 128.
Serratula . . . . (57). 225.
Seseli . . . . . (46). 157.
Setaria . . . . . (28). 17.
Sherardia . . . . (26). 201.
Sicheldolde . . . . . 155.
Siebenstern . . . . . 166.
Sieglingia . . . . (31). 23.
Silaus . . . . . (46). 160.
Silene . . . . . (36). 76.
Silje . . . . . 160.
Silybum . . . . . (57). 224.
Simse . . . . . 46.
Sinapis . . . . . (40). 99.
Sisymbrium . . . (40). 104.
Sisyrinchium . . . (9). 54.
Sium . . . . . (47). 155.
Sockenblume . . . . . 93.
Solanum . . . . (52). 186.
Solidago . . . . (59). 213.
Sonchus . . . . . (55). 230.
Sonnenblume . . . . . 214.
Sonnenröschen . . . . 146.
Sonnentau . . . . . 106.
Sparganium . . . . (6). 9.
Spargel . . . . . 50.
Specularia . . . . (27). 210.
Spergula . . . . . (37). 83.
Spergularia . . . . (36). 83.
Spiegelblume . . . . . 210.
Spindelbaum . . . . . 141.
Spiraea . . . . . (42). 109.
Spiranthes . . . . (34). 58.
Spitzklette . . . . . 214.
Spörgel . . . . . 83.
Spurre . . . . . 81.
Stachelbeere . . . . . 109.
Stachys . . . . . (52). 180.
Statice . . . . . (17). 167.
Stechapfel . . . . . 187.
Stechpalme . . . . . 141.
Steckrübe . . . . . 100.
Steinbeere . . . . . 111.
Steinbrech . . . . . 107.
Steinklee . . . . . 124.
Steinobst . . . . . 120.
Steinsame . . . . . 176.
Stellaria . . . . . (36). 79.
Stenophragma . . (39). 104.
Sternmiere . . . . . 79.

Stiefmütterchen . . . . 147.
Stinkbaum . . . . . 120.
Stockrose . . . . . 143.
Storchschnabel . . . . 134.
Strändling . . . . 84. 200.
Stratiotes . . . . (12). 16.
Straussgras . . . . . 18.
Streifenfarn . . . . . 2.
Suaeda . . . . . (35). 74.
Succisa . . . . . (25). 207.
Sumach . . . . . 141.
Sumpfblättchen . . . . 191.
Sumpfschirm . . . . . 155.
Sumpfwurz . . . . . 57.
Sweertia . . . . (49). 170.
Symphoricarpus . . (26). 204.
Symphytum . . . (49). 173.
Syringa . . . . . (21). 168.

Tabak . . . . . 187.
Tanne . . . . . 8.
Tännel . . . . . 146.
Tannenwedel . . . . . 153.
Taraxacum . . . (55). 229.
Taubenkropf . . . . . 77.
Taubnessel . . . . . 179.
Tausendblatt . . . . . 152.
Tausendgüldenkraut . . 168.
Tausendschönchen . . . 212.
Taxus . . . . . (3). 7.
Teesdalea . . . . (41). 96.
Teichblume . . . . . 170.
Telekia . . . . . (60). 213.
Teucrium . . . . (51). 178.
Teufelsabbiss . . . . . 207.
Teufelsauge . . . . . 93.
Thalictrum . . . . (38). 92.
Thesium . . . . . (10). 65.
Thlaspi . . . . . (41). 96.
Thrincia . . . . (56). 227.
Thymian . . . . . 184.
Thymus . . . . (52). 184.
Tilia . . . . . (18). 143.
Timotheegras . . . . . 18.
Tollkirsche . . . . . 186.
Topinambur . . . . . 215.
Torilis . . . . . (47). 157.
Tragant . . . . . 128.
Tragopogon . . . (55). 228.
Trapa . . . . . (20). 150.
Tremse . . . . . 227.
Trespe . . . . . 28.
Trientalis . . . . (48). 166.
Trifolium . . . . (44). 124.
Triglochin . . . . (8). 14.
Trisetum . . . . (30). 22.
Triticum . . . (28). 30. 31.
Trollius . . . . . (38). 85.
Tulipa . . . . . (33). 50.
Tulpe . . . . . 50.
Tüpfelfarn . . . . . 1.
Turmkraut . . . . . 105.
Turritis . . . . . (39). 105.
Tussilago . . . . (57). 211.
Tütebeere . . . . . 163.
Typha . . . . . (6). 9.

Ulex . . . . . (42). 122.
Ulmaria . . . . . (42). 117.
Ulmus . . . . . (13). 63.
Urtica . . . . . (11). 64.
Utricularia . . . (25). 197.

Vaccinium . . (27). (47). 163.
Valeriana . . . . (26). 206.
Valerianella . . . (26). 205.
Veilchen . . . . . 147.
Verbascum . . (24). (53). 187.
Verbena . . . . (50). 177.
Vergissmeinnicht . . . 174.
Veronica . . . . (53). 191.
Viburnum . . . . (27). 204.
Vicia . . . . . (43). 129.
Vinca . . . . . (22). 170.
Vincetoxicum . . . (23). 171.
Viola . . . . . (19). 147.
Viscaria . . . . . (37). 76.
Viscum . . . . . (12). 65.
Vogelbeere . . . . . 110.
Vogelmilch . . . . . 51.
Vogelsaat . . . . . 200.

Wachholder . . . . . 8.
Wachtelweizen . . . . 196.
Waldklette . . . . . 152.
Waldrebe . . . . . 88.
Waldmeister . . . . . 201.
Waldvöglein . . . . . 57.
Wasseraloë . . . . . 16.
Wasserdosten . . . . 211.
Wasserliesch . . . . . 15.
Wasserlilie . . . . . 85.
Wasserlinse . . . . . 46.
Wassernabel . . . . . 153.
Wassernuss . . . . . 150.
Wasserpest . . . . . 15.
Wasserpfeffer . . . . . 69.
Wasserschierling . . . 155.
Wasserschlauch . . . . 197.
Wasserstern . . . . . 140.
Wau . . . . . 105.
Wegerich . . . . . 199.
Wegwarte . . . . . 227.
Weichkopf . . . . . 206.
Weichkraut . . . . 58. 80.
Weichtanne . . . . . 8.
Weide . . . . . 59.
Weidenröschen . . . . 150.
Weiderich . . . . . 150.
Weissdorn . . . . . 110.
Weizen . . . . . 30.
Wepeldorn . . . . . 217.
Wermuth . . . . . 119.
Wicke . . . . . 129.
Widerstoss . . . . . 167.
Wiederthon . . . . . 3.
Wieker . . . . . 63.
Wiesenknopf . . . . . 118.
Wiesenraute . . . . . 92.
Winde . . . . . 171.
Windhalm . . . . . 19.
Wintergrün . . . . . 161.
Winterling . . . . . 86.
Wolfsmilch . . . . . 138.
Wolfstrapp . . . . . 184.
Wollgras . . . . . 35.
Wolverlei . . . . . 220.
Wrucke . . . . . 100.
Wucherblume . . . 220. 221.
Wundklee . . . . . 127.
Würger . . . . . 198.
Wurmfarn . . . . . 2.
Wurzel . . . . . 160.

Xanthium . . . . (54). 214.

Ysop . . . . . 183.

Zackenschote . . . . . 98.
Zahntrost . . . . . 195.
Zahnwurz . . . . . 102.
Zanichellia . . . . (6). 13.
Zaunrübe . . . . . 208.
Zehrwurz . . . . . 45.
Zeitlose . . . . . 53.
Ziest . . . . . 180.
Zittergras . . . . . 24.
Zostera . . . . . (6). 13.
Zweizahn . . . . . 214.
Zwenke . . . . . 29.
Zwerglein . . . . . 137.
Zwetsche . . . . . 121.

Berichtigungen.

Seite (11) Zeile 10 v. o. ist **Atriplex** zu streichen und nur auf **Familientabelle** 5 hinzuweisen.
„ 65 „ 20 „ „ lies Südwesten statt Südosten.
„ 88 „ 21 „ „ „ **Pulsatilla** „ Pullsatilla.

Carl Hinstorffs Buchdruckerei in Rostock.

haarig; Randblüten unterwärts mit blaugrauem Streifen. —
trocknen Wiesen und Heiden, selten. Wittenburg: Schaale-
; Rostock: früher an mehreren Stellen; Ribnitz, auf dem
de. **T. hirta. Haariger H.**

Leontodon. Löwenzahn.

unter den Blütenköpfen verdickt und mit kleinen Hoch-
zt. Grundblätter buchtig fiederspaltig bis ganzrandig.
mit einigen Aesten, die jeder einen Blütenkopf
n auch einköpfig. Behaarung des Stengels und
sowie die Größe der Köpfe ist veränderlich. Köpfe
hen nicht nickend. Randblüten unterseits mit
— Auf süßen und salzen Wiesen und Gras-
aubwäldern und an Wegen, häufig.
L. auctumnalis. Herbst-L.
oben nicht wesentlich verdickt, Hochblätter
fehle Grundblätter buchtig gezähnt. Köpfe vor
dem Meist sind Blätter, Stengel und Hüll-
blätter besetzt, selten mehr oder weniger kahl.
— Auf lätzen, in lichten Laubwäldern, nicht
selten. **L. hispidus. Rauhhaariger L.**

itterkraut.

Höhe 30 b des Stengels steif, abstehend,
zum Teil wide nd locker doldenrispig. Blätter
buchtig oder aus die mittleren am Grunde oft
etwas pfeilförmig. und Hecken, an Abhängen
und Wegen. Nich sten von Dassow bis zur
Halbinsel Wustrow rslow), sonst selten und
unbeständig. **P. hi ichtskrautähnliches B.**

Tragope art.

Blüten violett, Hülle n ndestens so lang wie
die Blüten, zur Blütezei Stengel unter den
Blütenköpfen keulig verdickt. pflanze. In alten
Gärten und deren Nähe vern in neuester Zeit
nicht mehr beobachtet.

T. porrifolius. Po Haferwurzel.
Blüten gelb, Hülle in der Reg meist so lang
wie die Blüten, zuweilen aber . Stengel
unter den Blütenköpfen oft nur we nlich stark
verdickt. Blätter nicht selten an der S inderliche
Art. — Wanderpflanze. An Straßen, rn, auf
Wiesen und Grasplätzen, seit über 100 in den
letzten Jahrzehnten sehr häufig geworden.
T. pr .B.

UB Rostock
the scale towards doc